

Publications of the Institute  
for the History of Arabic-Islamic Science

Islamic Geography  
Volume 167

167

Publications of the  
Institute for the History of  
Arabic-Islamic Science

Edited by  
Fuat Sezgin



ISLAMIC  
GEOGRAPHY

۱۷۰۳۵۶

Volume 167

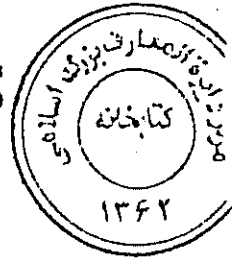
Ibn-Foszlan's und anderer Araber Berichte über  
die Russen älterer Zeit  
Text und Übersetzung mit kritisch-philologischen Anmerkungen  
nebst drei Beilagen  
von  
C.M. Frähn

Reprint of the Edition St. Petersburg 1823

1994

Institute for the History of Arabic-Islamic Science  
at the Johann Wolfgang Goethe University  
Frankfurt am Main

IBN-FOSZLAN'S  
UND  
ANDERER ARABER BERICHTE  
ÜBER  
DIE RUSSEN ÄLTERER ZEIT.



TEXT UND ÜBERSETZUNG  
MIT  
KRITISCH-PHILOLOGISCHEN ANMERKUNGEN;  
NEBST

DREI BEILAGEN

ÜBER SOGENANNTEN RUSSEN-STÄMME UND KIEW, DIE WARENGER  
UND DAS WARENGER-MEER, UND DAS LAND WISU,

EBENFALLS NACH ARABISCHEN SCHRIFTSTELLERN,

VON

C. M. FRÄHN,

Dr. der Theologie und Philosophie,

Kais. Russ. Staats-Rathe und Ritter des St. Annen-Ordens zweit. Classe, der Kaiserl. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg ordentl. Akademiker für's Fach der Oriental. Alterthümer und Oberbibliothekar, Director des Asiat. Museums, Ehrenbibliothekar bei der Kais. öffentl. Bibliothek, auswärt. Mitgliede der Königl. Akad. der schön. Wis. Gesch. und Antiquitäten zu Stockholm, der K. Akad. der Wiss. zu Lissabon, der K. Societät der Wissensch. zu Kopenhagen, der Acad. Societät zu Paris und der Kunstl. Gesellsch. für Litt. und Kunst zu Milano, corresp. Mitgliede der K. Akad. der Wissensch. zu Turin und der K. Akad. der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris, Ehrenmitgl. der Kais. Univers. zu Kasan u. s. w.

Mit einer Tafel in Steindruck.

Herausgegeben von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften.

St. Petersburg, 1823,  
aus der Buchdruckerei der Akademie.

G93  
.J84  
1992  
v.167  
c.2

80 copies printed

Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften  
Beethovenstrasse 32, D-60325 Frankfurt am Main  
Federal Republic of Germany

Printed in Germany by  
Strauss Offsetdruck, D-69509 Mörlenbach

I B N - F O S Z L A N ' S

U N D

A N D E R E R A R A B E R B E R I C H T E

Ü B E R

D I E R U S S E N Ä L T E R E R Z E I T .



---

Für Russlands ältere Geschichte und Länder- und Völkerkunde fliessen die inländischen Quellen ungemein dürftig. Die Russische Chronik ist in der ersten Periode höchst unvollkommen, voll von Lücken und dunkeln Partien; sie genügt bei weitem nicht zur richtigen Einsicht in den Zusammenhang der Begebenheiten und in den Zustand des Landes und seiner Völker damaliger Zeit.

Längst ist diess eingesehen und anerkannt, und es ist daher für unumgänglich nöthig befunden worden, auch des Auslandes Annalen zu Rathe zu ziehen, und aus ihnen historische und geographische Nachrichten über Russland vor, zu, und nach Nestor's Zeit zu sammeln. Und seit diess geschehen, seit man Byzantier, Franken, Skandinavier u. s. w. für die frühere Geschichte Russlands benutzt, ist so manche Lücke in dieser ausgefüllt, so manche dunkle Partie erhellt, dieser und jener zweifelhafte und streitige Punct beseitigt, von manchem vorher unbegreiflichen Phänomene die Erklärung, von manchem auffallenden Datum die Bestätigung gefunden worden. Der Schleier, der Russlands alte Zeit unsern Augen verbarg, ist etwas gelüftet, es ist lichter worden, wo vorher eine Cimmerische Nacht ruhete, und Leben gewissermaassen wieder auf vorher öde Reviere gekommen. Der eifrige, gründliche Forscher dieser Geschichte siehet sich fort und fort um nach neuen Quellen derselben Art, die er für seinen Zweck benutzen könne; mit freudigem Danke nimmt er jede, neuen Gewinn versprechende Urkunde alter Zeit entgegen, die eusiger Fleiss in den Archiven des

#### IV

Auslandes entdeckt, und der liberale, wissenschaftliche Hochsinn eines Romanzoff aus dem Staube der Vergessenheit an's Licht fördern und gemeinnützig machen lässt.

Wenn der Occident zu Nutz und Frommen für Russlands ältere Geschichte zu Rathe gezogen wird, sollte es da auch der Orient nicht? wenn aus jenem der Stoff derselben bereichert werden konnte, sollte er es auch aus diesem nicht? Des Morgenlandes Licht hat schon so viele Partien der Europäischen Geschichte des Mittelalters erhellt, und es sollte diess nicht auch namentlich in Bezug auf Russland in jener Periode der Fall seyn? Die Schriften des Morgenländers sollten nicht ebenfalls, wie die der Byzantier, Franken, Skandinavier u. s. w. Materialien liefern, die zur Ergänzung, Beleuchtung, Erklärung, Berichtigung und Bestätigung von Nachrichten der Chronik Russlands über seine alte Zeit dienen könnten? — Ich bin mit nichten der, der da glaubte, als käme dieser alten Zeit Russlands das Heil aus dem Oriente; aber ich meine, dass Unrecht thäte, wer seine Beihülfe verschmähen, oder, wie es noch ganz neulich geschehen ist, Orientalische Schriftsteller in der Liste der Quellen Russischer Geschichte ganz übergehen wollte.

Die Araber, — denn nur auf diese glauben wir uns hier in Bezug auf Russlands ältere Geschichte beschränken zu müssen\*) — die Araber waren einst das weltkundigste Volk. Ihre Eroberungen hatten ihnen die Welt geöffnet. Ihr Reich hatte in der Zeit

---

\*) Zwar liefern uns auch Syrer und Armenier ein und anderes Datum für diese frühere Periode; aber es kann im Vergleich mit der Ausbeute, welche hier Araber gewähren, nicht in besondern Anschlag gebracht werden. Türken haben hier keine Stimme, Perser meistens nur eine mittelbare. Für die spätere, namentlich für die Mongolische Periode Russlands, ist es anders: da treten Araber in den Hintergrund, und Perser, Tatarén, Türken, Chinesen werden für uns wichtig in einem hohen Grade.



seiner Blüthe einen Umfang gewonnen, der selbst den des Römischen bei weitem übertraf: vom Indus bis zum Atlantischen Ocean erstreckte sich ihre Herrschaft. Die gesammten eroberten Länder aber vereinigte ein doppeltes Band, der Islam und die Arabische Sprache, letztere wenigstens zum Theil doch als Religions- und Gelehrten-Sprache und als die der Staatsverwaltung und der Rechtspflege. Diess Band bestand auch dann noch, als die ungeheure Ländermasse nicht mehr, wie in den blühenden Zeiten des Chalifats, Einem Oberherrn huldigte, als das Chalifat zum Schattenbilde geworden war, und des Reiches Provinzen in der Gewalt anderer souverainer Fürsten, Chalifen, Emire, Sultane sich befanden. Ja es erstreckte sich selbst zum Theil über die Gränze Arabischer Herrschaft hinaus; denn auch in Indien, am Nijer und an der Wolga schlug im Verfolge der Zeit der Islam Wurzel, und in China war im neunten Jahrh. die Niederlassung Muhammedanischer Kaufleute so stark, dass sie zu Chanfu (Canton) einen eigenen Kadi hatten. Solch eine Verbindung nun, die zwischen den entferntesten Regionen Jahrhunderte hindurch bestand, musste nothwendig Reisen aller Art begünstigen; denn überall fand der reisende Araber Religions- und Sprachverwandte, er fühlte sich am Tajo und Ganges zu Hause, wie am Euphrat und Nil. Und so sehen wir denn auch Araber in allen möglichen Verhältnissen die Welt durchwandern.

Der Handel, geweckt und reger geworden durch der Muhammedanischen Regenten mehr und mehr wachsenden Luxus, blühte in der ungeheuersten Ausdehnung. Arabische Handels-Karawanen durchzogen die Welt, drangen tief in das Innere Afrika's, um des lockenden Goldes willen, in den Norden Asiens, der köstlichen Pelzwerke, bis nach China, besonders der Seide, des Moschus und des Porzelanes halber. Nach China kamen auch, so wie nach Indien, ihre Handelsschiffe.

Wenn den Kaufmann Gewinnsucht durch Länder und Meere führte, so war es bei andern Arabern die Begierde, fremde Reiche und Völker und Sitten kennen zu lernen, die sie in die entferntesten Gegenden hinaus trieb; es war die Reiselust, welche des vom Nomaden-Leben ausgegangenen Arabers Erbtheil geblieben zu seyn scheint. Ihre Dichter sangen das Lob des Reisens, malten in grellen Bildern des Lebens traurigen Moder in schlaffer Ruhe, und sein fröhliches Entfalten und Gedeihen in freier Bewegung, und mahnten und riefen bald in längern Gedichten, bald durch kurze kräftige Sprüche den ehemaligen Sohn der Wüste wieder hinaus in das Freie.\*)

Des Islam's Gebäu stützt sich, nach des Propheten Wort, auf fünf Grundpfeiler; der fünfte darunter ist die heilige Wallfahrt nach Mecca. Ihre Vollziehung liegt jedem Gläubigen *من استطاع إليه سبيلا* der im Stande ist, sie zu unternehmen, als unerlassliche Pflicht ob. Und wie noch jetzt, liess diese den frommen Mu'hammedaner aus den entferntesten Enden der Welt den Pilgerstab nach Arabien ergreifen.\*\*)

\*) Die Gedichte der Araber sind voll des Lobes der Reisen (s. z. B. Jones Comment. ed. Eichh. p. 250 &c. Carmen Tograi v. 35 & 36. und dazu Pocock p. 160. 166.), und ihre zahlreichen Anthologien ermangeln nie eines Capitels über Reisen, in welchen dahin zielende Sprüche des Propheten und anderer heiligen Männer und die schönsten Verse der Dichter über den Gegenstand beigebracht sind. In dem *روض الأخبار* *Rauz-ul-achjar* z. B. handelt der ganze 41ste Garten *في السفر والغربة* — Wenn Diez in s. Denkwürdigkeiten von Asien II, 133 bemerkte, dass die Osmanen eben nicht aus Lust oder Neugierde reiseten: so hatte er darin wohl Recht; es stimmt wenigstens mit dem überein, was Muradgea d'Ohsson Allg. Schild des O. R. II, 314 sagt, und Kosegarten (in seiner interessanten Schrift de Ebn-Batuta p. 6, wo er von den vielen und weiten Reisen der Araber handelt) that jenem Unrecht, wenn er ihn dasselbe, als von den Mu'hammedanern überhaupt geltend, sagen lässt und ihn deswegen tadelt.

\*\*\*) Daher z. B. Mu'hammad Ben Dschebir's (*ابن جبير*) Reise aus Spanien durch Africa nach Mecca, und von da über Tyrus und Sicilien zurück in den J. 578-580

Aber der heiligen Stätten, die der Muslim von frommer Andacht getrieben oder als Büsser besucht, sind noch viele andere durch alle Länder, und nicht des Islam's allein, zerstreut: Gräber von Propheten, von Heiligen, Martyrern, im Geruch der Heiligkeit stehende Lebende, Eremiten, Wunderthäter u. s. w. \*) Auch diese führten ehemals, wie jetzt, selbst aus entlegenen Ländern Reisende herbei.

Die Mu'hammedanische Gelehrsamkeit hatte ihren Sitz nicht in Einer Stadt des Islam's aufgeschlagen. Durch drei Welttheile zerstreut blüheten fröhlich ihre Schulen, in Bochara, und Baghdad und Cufa so gut, wie in Kairowan, Kordoba u. s. w. *اطلبوا العلم ولو بالصين* *Suchet die Wissenschaft, und wäre es in China selbst!* ist ein durch die Tradition erhaltenes Wort des Propheten. So zog denn eines ausgezeichneten Gelehrten Ruf die Wissbegierigen aus allen Gegenden an sich; um zu den Füßen eines Imam's seiner Wissenschaft am Tigris oder Oxus zu sitzen und die Worte seiner Weisheit zu vernehmen, ergriff den Wanderstab selbst der lernbegierige Jünger am Guadalquivir und Ebro.\*\*).

(= 1152-55) gemacht, und von ihm beschrieben in dem Werke: *كتاب اعتبار الناسك في ذكر الآثار الكريمة والناسك* s. Hamaker Sp. Cat. MSS. OO. Lugd. p. 212.

\*) Ein Hauptwerk in dieser Beziehung sind *الإشارات إلى معرفة الزيارات* *die Fingerzeige zur Kenntniss der Wallfahrten* (auch kurz *الزيارات* *die Wallfahrten* betitelt, wie z. B. bei Abu'l-feda) von Abu'l-Hasan 'Aly Ben Abi-Bekr, genannt *ابن السابح البروي* Ibn-es-Sa'ih aus Herat. Dieses Buch ist mit nichten eine *Anweisung zum Reisen* (wie Hammer Encycl. Uebers. S. 377 den Titel übersetzt); auch liefert es nicht (wie Kosegarten De Ebn-Batuta p. 7 vermuthet) eine Uebersicht der Arab. Reiseschreibungen; sondern es enthält die Beschreibung aller der heiligen Oerter, Gräber u. s. w. welche Ibn-es-Sa'ih († 611 = 1215) auf seinen weiten Reisen durch das Gebiet des Islam's und darüber hinaus sah. (Ibn-Challekan's Nekrolog — MS. der Akad. fol. 264. 'Hadschy Chalifa's Biographie — MS. des Reichskanzlers, Art. *الإشارات*. Vgl. Casiri Bibl. II, p. 172. No. MDCCLXIV. Nicoll Cat. Bibl. Bodl. P. II, Vol. I. No. CLV. u. ss.)

\*\*\*) Die Biographien der Araber sind voll von Beispielen solcher *طلب العلم* unternom-

So musste auch den Beherrschern von unermesslichen Ländern daran liegen, den Umfang und die Beschaffenheit ihrer Eroberungen näher kennen zu lernen, was sie zu Zeiten veranlasste, Reisen zu dem Zwecke zu veranstalten;\*) so wie andere, schwanger mit künftigen Eroberungsplänen, ihnen benachbarte, aber wenig bekannte Länder vorläufig bereisen und ausforschen liessen.\*\*)

Endlich gaben zu Reisen in den weitläufigen Muslimischen Gebieten sowohl, als auch zu entlegenen auswärtigen Höfen, nicht selten feierliche Gesandtschaften Anlass, die bald Kriegs- oder Friedens- oder sonstige politische Angelegenheiten,\*\*\*) z. B. Auslösung von Gefangenen,\*†) bald Vermählungen,\*††) bald Verbreitung und Begründung des Islam's u. s. w. betrafen.

---

menen weiten Reisen: Man wird sich unter andern des Pirusabady und des 'Omar Ben-Dahja (دحية) erinnern. Abu'l-Hasan Sa'd Ben-el-Chair ساعد الخير بن الخبير Anfary, aus Spanien gebürtig, reiste von dort selbst nach China, weswegen er auch sich selbst den Zunamen Siny gab. (Jakut Art. صين)

\*) So werden wir weiter unten sehen, dass z. B. Sama'h Ben-Melik Chaulany, Statthalter von Spanien, für den Chalifen 'Omar II. in Damascus, eine detaillierte geographisch-physikalische Beschreibung von Spanien verfertigte.

\*\*\*) Siehe weiter unten über den Wesir Abu-'Abd-ullah Dscheihany.

\*\*\*) Ich will hier nur an die Gesandtschaften erinnern, die zwischen Spanischen Chalifen und Byzantischen Kaisern im 9ten und 10ten Jahrh. Statt fanden, und an diejenige, welche Harun an Carl den Grossen abgehen liess.

\*†) Wie die zwischen Griechen und Arabern im 9ten und 10ten Jahrh. s. Mas'udy in Notices & Extr. T. VIII.

\*††) Z. B. die der Tochter des Chmsaren-Chakan's mit Harun's Wesir Fafal im J. 799, oder die eines der Söhne des Samaniden Entir's 'Nasr Ben-'Almed mit der Tochter des Königs von China (Hinter-Indien?) in der ersten Hälfte des 10ten Jahrh. Von jener spricht Ibn-el-'Amid (Elmascin), von dieser Abu-Dalf (Dolof).

Von solchem mannigfaltigen Verkehre konnte (was uns hier zunächst interessirt) der Norden nicht ausgeschlossen bleiben. Als der Araber seiner Herrschaft Scepter beinahe die halbe Welt unterthan, und er sich dadurch auch dem Norden näher gerückt sahe, da konnte ihm auch dieser, und somit ein Theil des jetzigen Russlands, nicht lange unbekannt bleiben. Bereits vor der Epoche, wo die Chronik den Russischen Staat durch Rurik gründen lässt, hatten den Araber seine Eroberungskriege mit einem der wichtigsten Nachbarvölker der nachherigen Russen, mit den Chasaren, in Berührung gebracht und bekannt gemacht. Als in der Folge nach vielen blutigen Kriegen Waffenruhe zwischen Arabern und Chasaren Statt fand, noch mehr aber, als der Islam auch bei letzteren Wurzel schlug — was nach Ibn-el-Asir im J. C. 868 geschahe\*), da trieb es den Araber auch zu den Chasaren, und über deren Gebiet noch hinaus in den hohen Norden. So wurde, um die damals, wie noch lange nachher, einer Fabelwelt gleichenden Regionen Sibiriens (Gog und Magog) kennen zu lernen, Saljam, der Dolmetsch, kurz vor der Mitte des neunten Jahrhunderts uns. Z. vom Chalifen Wasik ausgesickt; so um bei den Bulgharen an der Wolga den Islam zu begründen A'hmed Ben-Fozlan vom Chalifen Muktedir zu Anfange des zehnten Jahrhunderts. Um dieselbe Zeit muss Istaehry (wenn diess, wie ich glaube, der Verfasser des bei der von Ouseley edirten Or. Geogr. zu Grunde liegenden Werkes

---

\*) Etmacin p. 62 zu Folge, ward der Islam schon im J. C. 690 einem Theile des von den Arabern geschlagenen Heeres der Chasaren aufgedrungen. Die Richtigkeit dieser Nachricht könnte zweifelhaft scheinen, insoferne das Tarich Sal'hy (eine schöne, alte Handschrift des Asiat. Mus. der Akad.) in einer Parallel-Stelle الباقين anstatt الباقون hat, was einen ganz andern Sinn giebt. Indessen spricht doch das Derbend-Nameli bei Reinieggs I, 71 ff. für Etmacin, so wie überhaupt für die frühere Verbreitung der Muhammedanischen Religion bei den Chasaren.

ist) im Lande der Chasaren und Bulgharen gewesen, und bald nachher scheint wenigstens im ersteren Lande auch Mas'udy gereist zu seyn. Nach der Mitte desselben Jahrhunderts finden wir den weitgereiseten Kaufmann Ibn-'Haukal auch in Bulghar und andern Wolga-Ländern. In Bulghar treffen wir späterhin noch andere Araber, z. B. im zwölften Jahrhundert den Abu-'Hamid Andalusy (d. i. den Spanier) und Abu-'Abd-ullah Mu'hammed Ghar-naty (oder den aus Granada Gebürtigen), im vierzehnten einen der grössten Reisenden, Ibn-Batuta Maghreby (aus Tanger in Mauritanien gebürtig) u. s. w.

Nun war aber bei den Arabern die Schreibekunst längst allgemein verbreitet, als sie in Russland, und überhaupt im Norden, noch nicht einmal eingeführt war. Der Koran hatte ihre Schriftsprache fixirt. Längst war ausserdem, besonders durch die schmeichelhafte Gunst und die liberale Unterstützung, welche ihre Regenten mehrere Jahrhunderte hindurch mehr oder minder den Gelehrten und ihren Arbeiten angedeihen liessen, bei ihnen eine wissenschaftliche Betriebsamkeit, ein Hang zur Schriftstellerei, desgleichen man bei keinem andern Volke jener Zeit antrifft und den nur der gegenwärtig bei Deutschen, Franzosen und Engländern sich findende übertreffen mügte, vorherrschend geworden,\*) während in Russ-

\*) Man könnte durch die Encyclopädische Uebersicht der Wissenschaften des Orients S. 130 veranlasst werden, den Anfang der Schriftstellerei bei den Arabern später anzusetzen, als es sich gebührt. Eine Stelle aus 'Hadschy Chalfa's wissenschaftlicher Bibliographie ist dort so gegeben, dass man glauben sollte, sie handle von den ersten Schriftstellern der Mu'hammedaner überhaupt, was doch nicht der Fall ist. Hier ist sie im Original-Texte aus dem MS. der Bibl. Sr. Erl. des Hn. Reichskanzlers fol. 12 verso: *في أول من صنف في الإسلام أعلم أنه اختلّف في أول من صنف في الإسلام فتيل أنه الإمام عبد الملك بن عبد العزيز البصرى توفي سنة خمس وخمسين ومائة وتيل أبو النصر سعد*

land und im ganzen Norden noch eine Todtenstille in aller Lütte-

بن عروبة التوفى سنة ست وخمسين ومائة ذكرها الخطيب البغدادي رحمه الله وقيل ربيع بن نعيم التوفى سنة ستين ومائة قال (قاله ا.) أبو محمد الرامهرمزي ثم صف سفيان (بن) عيينة ثم صف الروما مالك بن انس بالمدينة ثم صف عبد الله بن وهب بصر الخ *d. i. Von dem, der zuerst ein Buch über die Muhammedanische Religion verfasst hat. Die Meinungen sind in dieser Hinsicht getheilt. Nach einigen ist es der Imam 'Abd-ul-Melik Ben-'Abd-ul-'asis (Ben-Dschoreidsch) Basry. Er starb a. 155 (= Chr. 772). (a) Nach andern ist es Abu-Nasr Sa'ad Ben-'Aruba ('Orwa), der im J. 156 (= Chr. 773) starb. Beide nennt der Chatib Baghdady. Andern zu Folge ist es aber Rab' Ben-Na'aschi'h; starb im J. 160 (= Chr. 776, 7). Diess letztere will Mu'hammed Ramhormusy. In der Folge schrieb Sofjan Ben-Oneija; dann verfasste Malik Ben-Ins sein Mawta in Medina; darauf schrieb 'Abdullah Ben-Wahb in Fostat u. s. w.*

Der Ausdruck **اول من صنف في الاسلام**, welchen Hadschy Chalfahier gebraucht, könnte freilich auch übersetzt werden: *der Erste, welcher zur Zeit des Islam's als Verfasser auftrat, der erste Muhammedanische Schriftsteller.* Aber *في* ist hier bestimmt vielmehr in der Bedeutung von *de, über,* zu nehmen, in deres so häufig vorkommt, z. B. bei 'Aly-Dehdeh: **اول من صنف في الغازي**; **اول من صنف في علم الحديث**. So hat es auch der Schreiber des vor mir liegenden Codex von Ibn-Challekan's Nekrologen, der Derwisch Mu'hammed Ben-'Husein, verstanden, wenn er in dem Inhaltsverzeichnis jenen 'Abd-ul-melik nennt **اول من صنف الكتب الاسلامية** *den Ersten, welcher Islamitische Bücher verfertigte.* Und dass diess auch Hadschy Chalfah's Meinung gewesen, bezeugt seine eigene gleich nach Aufzählung obiger Autoren folgende Aeusserung. s. *Encycl. Uebers.* S. 131 Z. 7 ff., so wie auch eine andere Stelle desselben im Artikel **علم الحديث** (fol. 210) welche ebenfalls die *Encycl. Ueb.* S. 623 unten, aber sehr entstellt, in der Uebersetzung liefert. Auch sprechen ja noch andre Data dagegen, dass unser Türkische Litterator in jener Stelle vom Anfange der Schriftstellerei bei den Muhammedanern überhaupt sollte geredet haben. Sp führt (der alten Arabischen Dichter hier nicht zu gedenken) Ibn-Abi-'Oseibi'a in seinen Biographien berühmter Aerzte

(a) Auch Ibn-Challekan (fol. 219) hat die Nachricht, dass dieser der Erste gewesen, **من صنف الكتب في الاسلام**

ratur war; und frühe schon hatten sie eine besondere Liebe auch für Genealogie, Geschichte, Länder- und Völkerkunde gefasst. Ihre ältesten

المرث بن كلك (MS. der Akad.) عيون الأنباء في طبقات الأطباء. Aerzte  
 الثننى el-Ḥares Ben-Kelde Sakefy, der in der letzten Zeit Mu'hammeds und  
 unter den vier ersten Chalifen (den sogenannten rechtwandelnden), zum Theil auch  
 noch unter Mo'awia lebte, als Schriftsteller auf und nennt sein كتاب المجاورة في  
 الطب oder Gespräch über die Arzneikunde. So soll ja auch أبو الأسود الدؤلي  
 Abu'l-Aswad Du'ly schon nicht lange vor 53 der H. (= 673 Chr.) als erster  
 grammatischer Schriftsteller aufgetreten seyn. (b) In der nächstfolgenden Note wer-  
 den andere, und zwar historische Schriftsteller, die älter als die oben bei Ḥadschy  
 Chalfa am ersten Orte genannten sind, vorkommen.

Aber Ḥadschy Chalfa's Angabe, auch selbst nur von dem Anfange der Schrift-  
 stelleri über Gegenstände der Mu'hammedanischen Religion verstanden, dürfte im  
 Widerspruche mit andern Nachrichten stehen. Wenigstens bieten sich mir in diesem  
 Augenblicke Ḥasan Hafry (t. a. 110 = 728) und Mu'hammed Sohry (الزهرى)  
 (t. a. 124 = 742) als Schriftsteller und Sammler heiliger Traditionen dar (s. Herbe-  
 lot Arit. Hassan al-B. Hadith. Zohari), so wie noch andere, deren Todesjahr  
 ebenfalls vor die oben bei Ḥadschy Chalfa zuerst genannten Jahre fällt. Bei nä-  
 herer Nachsichtung müßten sich gewiss noch ältere theologische Schriftsteller bei  
 den Arabern auffinden lassen; denn, dass die Erklärung des Korans und die Behand-  
 lung anderer Religionswissenschaften bei ihnen hinter der Cultur der Grammatik zu-  
 rückgeblieben seyn sollte, läßt sich nicht wohl annehmen.

- (b) Chalil, Verfasser unter andern auch von dem berühmten Arabischen Wörterbuche,  
 das den Titel كتاب العين *das 'Ain-Buch* führte, weil er es nur bis zu diesem Buch-  
 staben des Arab. Alphabets fortgeführt hatte, gehört nicht in so frühe Zeit, als Herbe-  
 lot, Casiri, Eichhorn (Gesch. der Litt. I, 2. S. 603), Gesenius (in Ersch.  
 und Grub. Encycl. V, 50) u. aa. ihn setzen, welche das Jahr 75 der H. als sein To-  
 desjahr angeben. Köhler hat diesen Irrthum schon gerügt (s. Repert. II, 25). Chalil  
 war a. 74 = 693, nach andern a. 100 geboren und starb a. 160, nach andern 170 &c. Sein  
 und zugleich Asma'y's und Sibawaih's Lehrer, der berühmte 'Isa Ben-'Omar Sakefy  
 (الثننى), welcher Verfasser von mehr als 70 Schriften seyn soll (von denen wir aber  
 nur die Namen von zweien, dem كتاب الاكمال und التمع في النعم kennen), starb  
 erst a. 149 (= 766) oder 159. (Lbn-Challekan, Sojuty in seinen Biogr. der  
 Grammatiker, das Raufz-el-achjar, das Kitab Medinet-el-'ulum, —  
 sämptlich MSS. der Akad.)



historischen und geographischen Arbeiten, von denen mir wenigstens mehr oder minder Kunde geworden ist, sind aus der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung;\*<sup>1)</sup> sie fallen also

\*) Kühler (in Eichhorn's Repert. II, 25) nennt Hescham Ben-Mu'hammed Kelby — welcher a. H. 204 = Ch. 819 starb, und, Ibn-Challekan zu Folge, Verfasser von mehr als hundert und fünfzig Werken war, die meistens historisch-genealogischen Inhalts zu seyn scheinen (z. B. *الجهرة في معرفة الأنساب* *Ausgewählte Sammlung zur Kenntniss der Genealogien*, *كتاب ملوك النزل في النسب* *das Buch der Könige, die sich nach Alexanders des Grossen Tode in Persien, Syrien, Aegypten &c. aufwarfen*, *كتاب ملوك كند* *das Buch der Könige vom Stamme Kinde*, *كتاب طسم وحديس* *das Buch der* (verschollenen Arabischen Stämme) *Tasin und Dschedis*) und der also wohl nicht, wie man gewöhnlich will, bloss Sammler von Geschlechtsregistern war — Kühler nennt diesen, für die ältere Geschichte Arabiens ungemein wichtigen Autor als den ältesten historischen Schriftsteller der Araber, dessen er erwähnt gefunden habe. Eben so auch Eichhorn (*Gesch. der Litt.* I, 2. S. 607) und Geisenius (*Encycl. von Ersch und Grub.* V, 61). Letzterem Gelehrten scheint die historische Litteratur der Araber sogar überhaupt nur erst vom Anfange des neunten Jahrh. zu beginnen, während Eichhorn doch bemerkt, dass die Namen ihrer ältesten Historiker wahrscheinlich verloren gegangen seyen. Sie sind wohl vielmehr nur von uns in den uns zugänglichen Arabischen Schriftstellern nicht sorgsam genug aufgesucht worden. Ich finde bei 'Aly Delidch (*مخاضرة الأوائل ومسامرة التوابع*) MS. der Akad. fol. 45 verso) aus den Awail des Sojuty: *الغازي عروبة* *der Erste, welcher über die Maghasi d. i. die in den ersten Zeiten des Islam's unter Mu'hammed und seinen ersten Nachfolgern gefochtenen Religionskriege, schrieb, war 'Orwa Ben-Sobeir*, einer der sieben Medinäischen Fakih's, der im J. der H. 22 = Ch. 612,3 geboren war und a. 93 oder 94 (= 711 od. 712) starb. (s. *AbulF. Annal.* I, 444.) Weiter finde ich, dass Mas'ud'y erzählt, er habe im Jahre 915 nach Chr. in Persien eine im J. d. H. 113 (= 731 Ch.) für den Chali'fen Hescham verfasste *Arabische Uebersetzung einer Persischen Geschichte der Sasaniden* mit den Bildnissen dieser Fürsten geziert gesehen. (s. *Notices & Extr.* VIII, 165.) Bei Ibn-Challekan (fol. 567) wird *ابو عبد الله وهب بن منبه اليماني* *Abu-Abd-ullah W'ahb Ben-Munehbeh Jamany* (+ a. 110 od. 114 od. 116 = Ch. 728 — 74) als ein vorzüglicher Kenner der Geschichte, und als Verfasser eines historischen Werkes

beiläufig viertelhalb hundert Jahre vor der Zeit, wo Nestor anfing,

über *المالك الترجمة من حمر* die mit der Persischen Tiara geschmückten Könige von Himjar aufgeführt. Nach 'Hadschy Chalfa (fol. 424) schrieb er auch ein *كتاب الاسراييليات* Werk über die Israeliten. Auch *Mu'hammed Ben-Kasim Amasy* im Raufz-el-achjar (fol. 11 recto) nennt ihn *صاحب النص والخبار*, wie Ibn-Challekan. — *Abul-Naft Mu'hammed Kelby* (الكلبي), der 146 = 763 starb, schrieb Ibn-Challekan (fol. 385) zu Folge, auch über *Genealogie*. (Also war jener oben genannte Hescham Kelby, sein Sohn, nicht, wie 'Hadschy Chalfa will, der erste genealogische Schriftsteller.) — *Muhammed Ben-Is'hak Mutalleby* (الطليبي) († u. 151 = 765 a. al.) ist, wie der letztgenannte Nekrolog fol. 377 verso berichtet (vgl. Abulf. Annal. II, 27), Verfasser einer besonders geschätzten *Geschichte der frühern Religionskriege der Mu'hammedanischen Araber* (كتاب الغزى). Und so müsste sich noch eine beträchtliche Anzahl von historischen Schriftstellern der Araber, deren Alter über den Anfang des neunten Jahrhunderts, über Hescham Kelby hinaufreicht, angeben lassen, wenn man biographische und bibliographische Werke, wie Ibn-Challekan's und 'Hadschy Chalfa's, so wie die Cataloge der Orientalischen MSS. Sammlungen Europa's in der Absicht durchginge, und auch bei anderweitiger Lectüre der Araber auf diesen Punkt besonders auch sein Augenmerk richtete.

Wie die Anfänge der historischen Literatur bei den Arabern, so sind auch die der geographischen noch immer nicht gehörig ausgemittelt. Als die ältesten erdbeschreibenden Schriftsteller nannte man bisher den *ungenannten Verfasser* der ersten der von Renaudot in Uebersetzung herausgegebenen *Anciennes Relations* und *Abu-Seid el-Husan Sirafy*, den Verfasser der zweiten, von denen jener im Jahre 237 = Ch. 851, dieser nach 264 d. H. = 877 od. 878 n. Ch. schrieb. (a)

(a) Ich muss hier erinnern, dass man den Verfasser der ersten Schrift gewöhnlich Ibn-Wahab oder bloss Wahab nennt; so Deguignes (in *Notices & Extr.* I, 160), Eichhorn (a. a. O. S. 613), Gesenius (a. a. O. S. 66). Aber es ist, wie schon T. C. Tychsen (in *Michaelis N. Bibl.* VIII, 46) bemerkt hat, kein Grund dazu vorhanden. Man scheint für ihren Verfasser den Ibn-Wahab Koreschy *ابن الرشدي* einen Abkömmling von *الاسود* Hebbar Ben-el-Aswad gehalten zu haben, der in der zweiten Relation S. 63 erwähnt wird. Aber dieser, dessen Erzählung uns dort von Abu-Seid Sirafy, der ihn noch als einen hochbetagten Greis (in Basra oder in Siraf) antraf, mitgeteilt wird, lebte später, als

das was sich noch von Nachrichten über die alten Völker Russlands

Auf diese lässt man denn gewöhnlich unmittelbar den Ibn-Haukal folgen. (s. Eichh. und Gesen. an den aa. OO.) Da auch H. A. Schultens in seiner Kritik von Michaëlis Ausgabe von Abu'l feda's Aegypten (Biblioth. crit. P. II.), wo er doch von den geographischen Studien und Arbeiten der Araber handelt, nicht in's Detail geht, und sich sehr unbefriedigend äussert; da die Litterar-Notizen, welche Herbelot (Art. Geographia) über Arabische Erdbeschreiber zusammenstellt, äusserst dürftig sind und keinen der älteren, woran uns besonders hier gelegen ist, aufführen (das von ihm unter die geographische Rubrik gesetzte Werk Ibn-'Asaker's الأشراف

der uns bisher noch unbekannte Verfasser der ersten Relation; denn er war, wie es am a. O. S. 64 heisst, nach China gereist, „lorsque la ville de Bassora fut sacagée“. Diese letztere Begebenheit ist wahrscheinlich keine andere als die von 'Aly, wie man erzählt, durch den Logogriph حراب النصره والرعي (s. v. Hammer's Encycl. Uebersicht S. 255) vorherverkündigte Zerstörung dieser Stadt durch die Sinesen. Diese aber fand a. 257 = 870, 1 Statt. (s. Elmac p. 165. Abulf. Annal. II, 535) — Der Verfasser der zweiten Rel. erwähnt, nach dem Berichte eines Ungenannten, der Revolution in China, die durch einen Haischu (باشو) bei Mas'udy مایشو Maischu genannt, welchen Namen ich aus هانشو Hunschu, Hoangtschao bei Duguignes Gesch. der Hunnen II, 43 ff. Einl. S. 74, corruptirt glaube, bewirkt wurde, und er setzt sie in's J. 261 = 577 od. 578. H Hofrath Tychsen (a. a. O.) vermuthet, sie sey in's Jahr 997 zu versetzen, und 297 statt 264 zu lesen. Er vermuthet auch, dass der Verf. dieser zweiten Relat. Abu Seid el-'Hasan Sirafy dieselbe Person sey mit „Abou-Yezid Mohammed ben Yezid Sirafy“, der, Mas'udy zu Folge (s. Not. & Extr. I, 13), a. C. 907 in China war. Mir scheint es, dass jene Zeitbestimmung der Chinesischen Revolution unnothiger Weise in Zweifel gezogen werde; und eben so wenig kann ich die Identität der beiden letztgenannten Personen zulassen. Abu-Seid el-'Hasan Sirafy sagt nirgends, dass er selbst in China oder Indien gewesen sey; er bemerkt hingegen gleich zu Anfange seiner Schrift ausdrücklich, dass er nur fremde Berichte mit dem frühern Aufsätze des uns unbekanntem Verfassers verglichen und selbigen daraus belegt und erweitert habe; und so finden wir es denn bei ihm auch wirklich (s. Anc. Relat. S. 63. 64. 72. 73. 74. 76. 93. 101.). Auch der Verf. der ersten Relat. scheint nur in Indien gewesen zu seyn (s. S. 38. 40); dass er auch China selbst gesehen, ergibt sich aus der, freilich defecten Schrift nicht. Man ist also gerade nicht befugt, die Verfasser dieser sogenannten Anciennes Relations, mit Renaudot, Duguignes u. aa. Reiscende nach China zu nennen.

und über den Ursprung des Russischen Staates in Traditionen sei-

على معرفة الاطراف gehört, wenn man 'Hadschy Chalfa trauen darf, nicht einmal dahin); da selbst der eben genannte Türkische Litterator im Artikel مسالك البالك (unter dem von جغرافيا ist gar keine Literatur beigebracht) in Namhaftmachung von geographischen Erzeugnissen der Araber Altes mit Neuem durcheinanderwirft, und des Alten wenig, des Aeltesten gar nichts hat; da ich ferner in A'hmed Ben-Mustafa's Inbegriff aller Wissenschaften (مدينة العلوم betitelt), weder im Art. علم جغرافيا noch in dem von علم مسالك البلك والامصار, irgend eine und im Art. علم خواص الانفاليم eine sehr dürftige Litteratur finde; da ich auch in andern ältern und neuern Werken eine Uebersicht des Aeltesten von dem, was Araber in diesem Theile der Wissenschaften geleistet haben, vermischt: so dürfen die folgenden kurzen Notizen von einigen geographischen Arbeiten der Araber, die theils entweder einer frühern Zeit, als jene beiden erstgenannten Erdschreiber, angehören, oder mit ihnen gleichzeitig laufen, theils, wie sie, doch wenigstens älter als Ibn-'Haukal's Werk sind, dem Freunde der Litteratur nicht ganz unwillkommen seyn, so unvollkommen sie auch noch als erster Versuch sind. — *Sumah* (السبع) *ben Atalik-Chulany* (الاولانى), Statthalter von Spanien verfertigte kurz vor oder im Jahre 103 = 721 für den Chalifen Jesid II. eine detaillirte geographisch-topographisch-physikalisch-naturhistorisch-statistische Beschreibung von Spanien. (s. Cardonne's Gesch. von Afrika und Span. übers. von Murr. I, 81 ff. Casiri Bibl. Arab. Hisp. I, 137. Roder. Toletan. p. 10. Conde Hist. de la Dominacion de los Arabes en España T. I, 70 f.) — *Die Geographie des Ptolemaeus* wurde unter und für Mamun (also zwischen 195 oder 198 — 213 der H. d. i. 511 od. 513 — 533 n. C.) in's Arabische übersetzt, wie 'Hadschy Chalfa in seiner wissenschaftlichen Bibliographie fol. 126 recto und in seinem geographischen Werke (Dschihan-numa) p. 13 berichtet. An letzterem Orte nennt er den *Kindy* (d. i. Ja'kub Ben-Is'hak Kindy) als den Erklärer; die Arabische Bibliothek der Philosophen bei Casiri (Bibl. Arab. Hisp. I, 320) schreibt diesem die Uebersetzung selbst zu und bemerkt zugleich, dass das Werk sich auch in Syrischer Sprache finde. Herbelot hingegen (Art. Bathalmious) macht den *Honain Ben-Is'hak 'Isady* (Nestorianer) zum Verfasser der Arabischen Uebersetzung. Ist dabei nicht etwa die ὁπθηγησις mit der συσταξις verwechselt, so muss derselbe sie noch sehr jung verfasst haben; denn er war n. 194 = 809 geboren. Aber ich finde diese Angabe sonst nirgends. *جغرافيا لطالبوس* *Dscheghrafia li-Betolemius* ist übrigens der Titel, unter welchem ich jene Uebersetzung bei Edrisy, Hun-el-Wardy u. aa. citirt finde. In Jakut's grossem geogr. Lexicon aber scheint sie mir unter dem Titel كتاب اللجة vorzukommen.

ner Landesleute erhalten hatte, zu sammeln und aufzuzeichnen. Wie

So heisst es in den Artt. *Bochara* u. *Kostantinija*: *قال بطليموس في كتاب الملحمة* und in den Artt. *Arminia* u. *Balch*: *وجرت في كتاب الملحمة النسب الى بطليموس* welches als Fingerzeig zur Aufindung dieses Werkes dienen mögte. Nur kann *ملحمة* nicht Uebersetzung von *ὑψηλῆσιν (ὑψηλῆσιν) σῆμα* seyn; es entspricht vielmehr dem Worte *συντάξις* (in dem Titel des astronomischen Werkes des Ptol.) in doppelter Bedeutung; diess Werk aber kennt jedoch Jakut sehr wohl unter dem bekannten Titel *الجمسطى η μεγιστη (s:att'η μεγαλη)*. Das Buch *رسم الربع المعمور die Bezeichnung des bewohnten Erdtheils*, welches Abu'l-feda in seiner Geographie benutzte, wird fast allgemein ebenfalls für die Arabische Uebersetzung der Geographie des Ptolemaeus gehalten. (s. Herbelot Artt. *Resm* und *Bathalmious*. Reiske in Prodidagn. p. 230. J. M. Hartmann in *Edrisii Afr.* p. CVII. u. aa.) Das eben über die Zeit der Abfassung der Uebersetzung Angeführte scheint die Annahme zu begünstigen; denn Abu'l-feda bemerkt bei Anführung dieses Werks, zu Ende der Prolegom. zu seiner Geographie: *وهو كتاب نقل من اللغة اليونانية الى اللغة العربية* und *وهو كتاب نقل من اللغة اليونانية الى اللغة العربية* diess ist ein Buch, welches aus der Griechischen Sprache in die Arabische übersetzt worden ist; es ist für den Mammus arabisch gemacht worden. Ja, die Vermuthung würde fast zur Gewissheit werden, wenn es wahr ist, was Greaves in der Vorrede zu *Choresm & Maw.* sagt, dass man anderwärts *رسم الربع المعمور لبطلیموس* *hisc*, es also ausdrücklich als ein Werk des Ptolemaeus angegeben fände. Ob wirklich dieser Zusatz in irgend einer Stelle bei Abu'l-feda oder einem andern Araber vorkomme, muss ich für jetzt dithingestellt seyn lassen; nur bemerken will ich, dass Michaelis ad *Abulf. Aegypt.* not. 152. schon Zweifel gegen die Identität dieses Werks mit der Ptolemäischen Geographie erhoben hat, und H. A. Schultens (*Bibl. crit.* II, 93) die Vermuthung desselben, dass es ein von einem Araber nach dem Muster des Ptolemäischen verfasstes Werk gewesen seyn möge, mit Recht, wegen des von Abu'l-feda über dasselbe, als Uebersetzung aus dem Griechischen, Bemerkten, dahin modificirt, dass man es vielleicht für die Schrift eines andern, jetzt verlorenen Griechischen Geographen zu halten habe. Auch kann ich einen von dem genannten Englischen Gelehrten a. a. O. begangenen Irrthum nicht ungerügt lassen, weil er sich in andere Bücher und bis auf die neueste Zeit fortgepflanzt hat. Greaves übersetzt nämlich die angeführte Stelle Abu'l-feda's also: *hic liber ex lingua Graeca in Hebraeam traductus est, et (inde) in Arabicam jussu ul-Mamonis*; und diese Angabe, als wäre die Geographie des Ptol. aus dem Griechischen erst in's Hebräische und daraus in's Arabische übertragen worden, haben andere Gelehrte, ohne Anstoss daran zu nehmen, wiederholt. (s. z. B. Herbelot Artt. *Resm*. Hartmann a. a. O. p. CVIII. Rommel *Abulf. Arab.* p. 5.) Und doch

die Litteratur der Araber in andern Fächern, so wuchs auch die hi-

beruht sie einzig auf einem leichten Verstehen oder einer unrichtigen Lesart. Was *العربية* (die Arabische Sprache) zu lesen war, wurde von Greaves *العبرانية* (die Hebräische) gelesen; die erstere Lesart ist aber nicht bloss die der Leydener Handschrift (s. Reiske in Büsching's Mag. IV, 154), sondern auch die der beiden im As. Mus. der Akademie befindlichen. Auch das werde hier noch bemerkt, dass, wenn der Baron S. de Sacy zu seiner Uebersetzung des 'Abd-ul-latif S. 353 *رسم الأرض* und *رسم العصور* für ein und dasselbe Werk halten mügte, dagegen (so wahrscheinlich es auch ist) doch der Umstand spricht, dass, Reiske in Prodid. p. 230 zu Folge, Abu'l-feda letzteres *رسم الأرض* als den Titel eines von ihm ebenfalls benutzten Buches angiebt, dessen Verfasser aber ein Choresmier gewesen; unter welchem ich den *محمد بن موسى الخوارزمي* *Muhammad Ben-Musa Choresmy* vermute, welcher Verfasser astron. Tabellen war und unter Manun blühte. (s. Abulfar. Hist. Dyn. p. 248 arab.) Endlich glaube ich noch erinnern zu müssen, dass die *γεωγραφικὴ ἱεραρχία*, die wir unter Ptolemæus Namen haben, wohl schwerlich eins mit dem Werke seyn kann, welches die Araber übersetzten. Denn (der von Michaelis a. a. O. bereits beigebrachten Gründe zu geschweigen) während das erstere fast nichts als eine Nomenclatur von den Ländern, Städten, Flüssen u. s. w. der Erde nebst Bestimmung ihrer Länge und Breite liefert, enthält das letztere, nach Hadschy Chalfa in seiner Bibliographie a. a. O., bei jedem Lande u. s. w. detaillirte naturhistorische, physikalische und ethnographische Beschreibungen; wodurch denn die von Mannert (Geogr. der Griech. und Röm. I, 137. Not. y. der 2. Aufl. vgl. S. 193.) geäusserte Vermuthung, dass Ptolemæus ausser jenem systematischen Skelete noch ein besonderes, für uns aber verlorenes Werk zur Erklärung herausgegeben habe, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. (b) —

- (b) Indem ich diess niederschrieb, habe ich mich oft des Gedankens nicht erwehren können, dass unmöglich ein so wichtiger Gegenstand, wie die Frage über die Arabische Uebersetzung der Geographie des Ptolemæus ist, noch so wenig behandelt und untersucht seyn könne, als es mir vorkommt. Und meine Besorgniss, dass mir vielleicht die Untersuchungen späterer Gelehrten entgangen seyn mögten, vermehrte bisweilen Hn. Prof. Wahl's Erdbeschreib. von Ostind. wo (Th. I, S. 626) von Uebersetzungen und Commentaren der Ptolemæischen Geographie die Rede ist, die sich unter den Schätzen der Arabischen Litteratur fanden, und aus denen der mangelhafte Griechische Text hin und wieder beträchtlich berichtigt und ergänzt werden könne u. s. w., was anzudeuten scheint, als gäbe es dergleichen auf Europäischen Bibliotheken; obschon ich doch von keinem einzigen MS. einer Arabischen Uebersetzung

storisch-geographische mit jedem folgenden Jahrhunderte zusehends,

(Auch *Mu'hammed* (nach and. Ahmed) *Hgn-Kesir Ferghany* lässt sich in Bezug auf das neunte Capitel seiner Elem. Astron., in welchem er eine skizzirte Uebersicht der vorzüglichsten Länder und Städte nach den sieben Klimaten giebt, unter diese Rubrik bringen. Er blühte unter und nach Mamun, und soll jene Schrift um's J. 230 (= 844) ausgearbeitet haben.) — *Sullam's des Dolmetschen* (سلام الترجمان) -reise zum Gog- und Magog-Wall. Es war im J. 231 od. 232 d. H. (= 846 od. 847 nach Chr.) wie es scheint, als er, um jenes in den Geschichten und Traditionen des Orients weit berühmte und auch im Koran erwähnte Werk des Iskender Sul-karnein aufzusuchen und Kunde darüber einzuholen, auf Veranstaltung des Chalifen Wasik, mit fünfzig Begleitern von Sarrmanra' (Samarra, der damaligen Residenzstadt der Chalifen) aus, über Armenien und Tiflis, die Länder des Herrschers von Sevir, der Allanen, des Filan-Schah und des Königs der Chasaren, dann durch das weite Gebiet der Baschkiren (im Nordosten des Caspischen Meeres) und weiter nach einer Reise von beinahe zwei Monaten durch Steppen und Wüsteneien zum Chakan Ongisch oder Ongi(c) kam, und in dessen Nähe den berühmten Wall be-

dieses Ptolemäischen Werkes weiss, das in einer der Orient. Samml. Europa's befindlich wäre; und auch selbst Gladstschy Chalfa (Dschih. N. p. 13) bemerkt, dass sich dormalen das (Griechische) Original noch finde, die (Arabische) Uebersetzung desselben aber fast gänzlich verschwunden sey — حالا اصلی موجود وترجمه سی غالباً منتوردر. So glaube ich denn fast, es sey von Hn. Prof. Wahl das astronomische Werk des Ptolemäus mit dem geographischen verwechselt worden.

(c) So, انکش oder انكى, glaube ich, ist der bei Edrisy u. aa. Arabischen Geographen vorkommende Name اذکش, der in seiner Verderbenheit als „*Odhcos*“, wie ihn die Latein. Uebersetzung Edrisy's ausgedrückt, in unsere histor. u. geogr. Werke übergegangen ist, zu verbessern, und darunter „*O-nie*, Chan der Türken Hoci-ke“ (der vom J. 846 - 848 unserer Zeit. regierte s. Deguignes Chronol. Einl. S. 282. Gesch. der Hunnen II, 29) zu verstehen. Es ist zu verwundern, wie Deguignes, der am letztern O. die Identität der „*Odhcos*“ mit den Türken Hoci-ke bemerkte, nicht auch die ursprüngliche Identität des Namens mit dem Chinesischen „*O-nie*“ gewahr wurde. Und doch ist die von mir vorgenommene Emendation des Namens so leicht. Das ذ (dh) in Edrisy's Texte ist nichts anders als ein Iosgerissenes ن n, also انکش; und wirklich haben diese Lesart die Risalet-el-intifar hier und Ibn-el-Wardy anderwärts; und انکش, welches letzterer an dieser Stelle hat, ist wieder nur eine leichte Corruption von انکش. Dass endlich, wenn انكى die ursprüngliche Arabische Schreibart des Namens war, ein ی leicht in ش oder س übergehen konnte, liegt ebenfalls am Tage. e

und blüdete bald in überschwänglicher Fülle und üppiger Lust.

schaute. Was wir über diese Reise, aus den alten Geographen Ibn-Chordadbeh und Dschihany entlehnt, bei Edrisy, Jakut, Ibn-el-Wardy u. aa. finden, dürfte wohl nur ein Auszug aus dem Reisejournale seyn, welches Sallam, wie Edrisy bemerkt, führte, und das bei Ibn-el-Wardy كتاب ein Buch genannt wird. Aber auch so, und trotz der wunderbaren Ausdehnung der sich darin vorfindet, verdient diese Reise, als die älteste uns bekannte Mu'hammedänische Reise nach jene nordöstl. Gegenä Asiens, eine sorgfältigere Beleuchtung, als ihr bisher zu Theil geworden: (s. Bayer de Muro Caucas. in den Comment. Petr. T. I. p. 438 sqq. Herbelot im Art. *Jayicage*. Bredow in den geograph. Ephemer. 1802. März S. 218 f. u. aa.) — *Muslim Ben Muslim* (oder *Ben Abi-Muslim*) *Iffranijy*, der sich in Griechischer Gefangenschaft, aus welcher er a. 231 (= 845 od. 846 Chr.) ausgelöst werden sollte und in der Folge auch ausgelöst ward, befand und dadurch die Griechen und ihre Länder vollkommen kennen gelernt hatte, schrieb einige Werke, in denen er von ihrer Geschichte, ihren Königen und deren Hofbeamten, ihrem Lande, von den verschiedenen Wegen dahin, und von der passendsten Jahreszeit Krieg dahin zu führen, zugleich auch von den benachbarten Reichen: den Burdscharen, Awaren, Burgharen, Slawen, Chasaren u. aa. handelte. Mas'udy in seinem Tenbih erwähnt dieses, gewiss höchst interessanten Autors. (9. Notices & Extr. VIII, 195.) — أبو عثمان عمرو بن بحر الجاحظ *Abu-'Osman 'Amru Ben Be'ar Dscha'hiz*; unrichtig gewöhnlich الجانظ *Hafiz* geschrieben, († 255 H. = 869 C.) ein durch seine Wohlredenheit weiterberühmter Gelehrter (s. z. B. Ibn Zaiduni Risale p. 3 des Ar. T.) schrieb, ausser mehreren Werken aus andern Fachern, auch ein كتاب البلدان *Zänder-Buch* (Geographie), oder, wie es bei 'Hadschy Chalfa heisst كتاب الامصار *Buch* (oder Beschreibung) *der grössern Städte*. Mas'udy und Ibn-'Haukal erwähnen es nicht ohne Lob, ersterer jedoch mit Beifügung einiges Tadels. (Ueber Dscha'hiz handeln, ausser den von S. de Sacy in der Chr. Arab. III, 371 citirten Autoren, noch 'Hadschy Chalfa's Bibliogr. im Art. كتاب الامصار, und Uylenbroeck's Specimen geogr. hist. p. 8 des Arab. Text. Sojuty's Biographien der Grammatiker — ابو العباس احمد — u. aa.) — أبو العباس احمد بن محمد السرخسي *Abu'l-Abbas Ahmed Ben Mu'hammed Serchasy*(d),

(d) Oder: Serachsy. Ibn-Challekan und Abu'l-feda heissen سرخس aussprechen;

Jakut aber schreibt, die Aussprache سرخس sey gewöhnlicher.



Fürsten fanden hier ihre Ruhmliebe geschmeichelt: der *Kalam* des

bekannter unter dem Namen *ابن الطيب* Ibn-et-Tajib (nach Hadschy Chalfa *ابن الطيب* Ibn-et-Tabib, minder richtig, wie es scheint), ein berühmter Arabischer Gelehrter, Schüler und Freund von Kindy, schrieb ausser vielen andern Werken auch ein geographisches unter dem Titel *كتاب المسالك للممالك* *das Buch der Wege zu den Königreichen*, od. auch *كتاب المسالك والممالك*, das von Mas'udy im Tenbih und von 'H. Chalfa gerühmt wird, und von jenem so wie von andern Geographen benutzt, von 'Aly Ben 'Isa aber in's Persische übersetzt worden ist. Ibn-et-Tajib starb a. H. 236 = Ch. 899. (Ueber ihn Mas'udy im Tenbih in Not. & Extr. VIII, 157, und in den Murudsch im Cap. über den Kaukasus. Ibn-Abi-Oseibi'a im 10ten Bab. Hadschy Ch. in den Art. *المدخل الى علم النجوم*, *كتاب العشق*, *كتاب المسالك للممالك* (vgl. S. de Sacy im Mag. encycl. A. VII, T. VI), p. 40 und Uyenb. de Ibn-Hauk. p. 5.) *ابو القاسم عبيد الله بن عبد الله* — *Abu'l-Kasim 'Obeid-ullah* (nach andern: *'Abd-ullah*) *Ben-'Abd-ullah* (nach and. *Ben-Mu'hammed*) bekannter unter dem Namen *ابن خردادبه* *Ibn-Chordadbeh*, Wesir bei einem der Abbasidischen Chalifen (Dschih. N. p. 389), soll zu Anfange des vierten Jahrhunderts (c. a. H. 300 = a. Ch. 912) gestorben seyn (daher et vielleicht der Sohn des 'Abd-ullah Ben-Chordadbeh, Gouverneurs von Tabristan a. 201 = 816, 17, ist, s. Abulf. Annal. II, 116.), schrieb, ausser einem wichtigen historischen Werke, auch ein ehemals sehr verbreitetes und viel gelesenes geographisches unter dem Titel *كتاب المسالك والممالك* *Buch der Reisewege und Königreiche* (nach and. *كتاب المسالك الى الممالك* oder *كتاب مسالك الممالك*), das von Mas'udy und Ibn-Haukal gerühmt wird, und von ihnen, so wie von Edrisy, Jakut, Abu'l-feda, Hamd-ullah Kaswiny, Makrisy u. aa. benutzt worden ist. (Mas'udy's Murudsch in der Vorrede und im Capitel vom Kaukasus, desselb. Tenbih in Not. & Extr. a. a. O., Hadschy Ch. Art. *ابن خردادبه* *المسالك الى الممالك* (zu letztem Art. S. de Sacy im Mag. enc. a. a. O. und Uyenbr. de Ibn-Hauk. p. 5 f.) auch Uyenb. a. a. O. p. 56 ff. 60. 72. Abulf. Proleg. ad Geogr. p. 126 u. aa.) — *الاصطخري* *Istachry* (od. deraus Persepolis Gebürtige), höchstwahrsch. eins mit *ابو اسحق الفارسي* *Abu-Is'hak Faresy*, wie sich aus der Aufschrift eines Gothaer Codex bei Kosegarten de Ibn-Batuta p. 26 schliessen lässt, Verfasser des *كتاب الاقاليم* *Buchs der Klimata* (s. Bakuwy in Not. & Extr. II, 423, und Kysegarten a. a. O.), welches bei dem Persischen Werke *مسالك وممالك*, wovon Ouseley die bekannte Uebersetzung un-

Annalisten brachte ihre Siege zur Kunde der gesammten Islamiti-

ter dem irrigen Titel „*The Oriental Geography of Ebn-Haukal*“ herausgab, zum Grunde gelegen zu haben scheint, (wie sich aus der grossen Uebereinstimmung, die zwischen den unzähligen Citaten Jakut's aus Istachry, und zwischen dem letztern Werke Statt findet, ergibt. Es ist höchstwahrscheinlich in dem ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts nach Ch geschrieben, und ist von Ibn-Haukal sehr stark benutzt worden. Hamaker und Uylenbroek (in des letztern Abh. de Ibn-Hauk. p. 60. 72.) halten den Abu-Is'hak Faresy Istachry für eine Person mit Ibn-Chordadbeh. Mir scheint das keineswegs der Fall zu seyn. — ابو عبد الله محمد بن احمد الجيهاني *Abu-'Abdullah* (nach Edriay p. 315, Hartmann p. CLX: *Abu-Nafr*) *Mu'hammed Ben Ahmed* (n. 'H. Chalfa: *Ben-'Aly*) *Dscheihany* (anderswo *Dschebhany* الجيهاني; in Petersb. und Leyd. 'H. Chalfa: *Dschahziny* الجيهيني, beides unrichtig) war, Mas'udy zu Folge, Wesir des Samaniden Emir's Isma'il I. (regierte von 279 — 295 H. d. i. 892 — 907 Ch); auch unter Nafr II. (der von 301 — 331 d. i. 914 — 943 Chr. regierte) war er Wesir und zu Anfange während dessen Minderjährigkeit gewisser Maassen Mitregent (s. Mirchond Hist. Saman. ed. Wilken p. 34); sein Name *Mu'hammed* findet sich auch auf den frühern Kupfermünzen dieses Emir's. Sein Zeitalter fällt also in den Ausgang des neunten oder den Anfang des zehnten Jahrh. n. Chr. Er schrieb ein grosses, mit ganz besonderem Fleisse und ausnehmender Vorsicht ausgearbeitetes (e) geographisches Werk betitelt: *كتاب السالك في معرفة السالك* *Buch der Reiserouten zur Kenntniss der Königreiche*. ('H. Chalfa unter dieser Rubrik, vergl mit S. de Sacy in Mag. enc a a O. und Uylenbr. de Ibn Hauk. p. 6 auch 58. 60. Mas'udy im Tenbih in Not. & Extr. VIII, p 157) — محمد بن احمد بن ابن عور الكاتب *Mu'hammed Ben-Ahmed Kutib* (nach Mas'udy in Not. & Extr. a. a. O., oder اسحق ابراهيم بن احمد الانباري *Abu-Is'hak Ibrahim Ben-Ahmed Anbury Katib* nach 'H. Chalfa), der, letzterem zu Folge, a. H. 312 = Chr. 924 starb, schrieb *كتاب النواحي والافاق والاخبار النخ* *ein Buch der Gegenden und Regionen und Geschichten u. s. w.* Im Romanz. Cod. 'H. Chalfa's heisst es: *كتاب النواحي في اخبار البلدان* was nicht richtig seyn kann; bei Herbelot Art. *Kitab* &c. steht für das zweite Wort, *anawagi* d. i. النواحي, und daher lautet der Titel in Wahl's Ostind I, 72: *Dromedar-Couriere mit Nachrichten von den Ländern! — Ahmed Ben-Föfzlan, Gesandter des Chalifen Muktedir an den Kü-*

(e) 2. unten B. XXIV. die Note \*)

schen Welt und der spätesten Nachwelt. Und wenn es keinem

nig der Bulgharen, in den J. d. H. 309 und 310 = Chr. 924 und 925, beschrieb seine Reise, s. weiter unten. — أبو دلف مسعر بن المهلهل الخزرجي البنيوي *Abu-Dalf (Dolef) Mus'ir Ben-el-Mu'ghelhel*, ein ausgezeichnete Dichter, besonders von Jakut häufig citirt, machte grosse Reisen, und begleitete gegen Ende der Regierung des Samäriden Emir's Nafr II. (also gegen 331 H. = 943 Chr.) die Gesandten eines Königs von China (worunter die Halbinsel jenseit des Ganges zu verstehen seyn wird) an den Hof desselben, von wo er allein wieder zurückreiste. Er schrieb über diese Reise, die ihn durch eine Menge sogenannter Türkischer Horden (Patschengen, Ghussen, Tunguscn(?) u. s. w.) führte, eine sehr merkwürdige *Risaleh*, die, ob vollständig? ist ungewiss, Jakut in sein grosses geogr. Lexicon aufgenommen hat. (Ueber Abu-Dalf s. Se'aleby's Waize (künstliche Perle) des Jahrhunderts *يئمة الدهر للثعالبي* MS. der Akad. fol. 318 und 379 ff.) — أبو الفرج قدامة بن جعفر الكاتب البغدادي *Abul-faradsch Kodama Ben-Dschu far Katih aus Bagdad* (4 u. H. 337 = Ch. 948, 9.), ein von Mas'udy und Ibn-'Haukal mit Ruhm erwählter, und von ihnen, so wie von Dimeschky u. aa. gebrauchter Araber, der ausser einem historischen Werke *زهر الربيع* Frühlingsblume betitelt, und and. aus and. Fächern, auch ein hiehergehöriges *Memorial* *التذكرة* schrieb. (Uylenb. de Ibn-Hauk. p. 4. 59. 60. H. Chalfa Art. *التذكرة*, نقد الشعر, *زهر الرياض* u. s. w. Casiri Bibl. I, 56. 241. 246) — *Abul-Hasan 'Aly Ben-el-'Husein*, bekannter unter dem Namen *المسعودي* *Mas'udy* oder *Mes'udy*, aus Bagdad gebürtig, der viele und grosse Reisen machte, sich durch besonderen Forschungsgeist, so wie durch ausgebreitete Gelehrsamkeit auszeichnete, Verfasser von sehr vielen mit Recht geschätzten Schriften ist, und nur von Reise, ich weiss nicht wie? so ganz verkannt worden ist, gehört hieher unter andern wegen seines Werks *مروج الذهب* *die Guldene Hieser* betitelt, mit welchem uns besonders Deguignes, und durch sein *كتاب التنبية والأسرائ* *Buch, das den Leser erwecken und aufmerksam machen soll*, mit welchem uns S. de Sazy durch interessante Uebersichten und Auszüge bekannt gemacht. Beide sind zwar vorzüglich historischen Inhalts, enthalten aber auch viele geographische und ethnologische Notizen. Er schrieb das erstere Werk im J. 332 (= 945, 4), das zweite im J. 344 (= 955, 6 Chr.), arbeitete aber beide in der Folge a. 345 (= 956, 7 Chr.) gänzlich um. — Jetzt erst folgt unter den mir dormalen bekannten Arabischen Geographen *ابن حوقل* *Ibn-'Haukal* oder *الموقلي* *Haukaly*, mit Vor- und eigentlichem Namen *أبو القاسم محمد* *Abul-Kasim Muhammed* — nicht, wie bereits erinnert, der Verfasser der von Ouseley übersetzten und ihm beigelegten *Oriental*

derselben gleichgültig seyn konnte, die von ihm eroberten Provinzen, um sie besser zu seinem Vortheile benutzen zu können, näher kennen zu lernen, so liess Eroberungssucht zum Theil sie die Augen auf Länder, die des Kampfes werth schienen, werfen, und genauere Kunde über selbige erheischen.\*) So hatte sich denn, neben

---

*Geography*, sondern des in der Leylener und Oxforlder Bibliothek noch handschriftlich befindlichen Werkes *كتاب السالك والسالك* *Buch der Reiserouten und Königreiche*; ein Mosuler Kaufmann (Jakut zu Folge), der, von unwiderstehlicher Reiselust getrieben und von besonderem Interesse für Länder-, Völker- und Sittenkunde beseelt, viele und weite Reisen unternahm. (Er zog a. 331 = Chr. 943 von Bagdad aus, und war namentlich a. 358 = Chr. 968, 9 in Mesopotamien und Dschordschan, ebenfalls in den fünfziger Jahren des vierten Jahrh. der H. in Spanien, a. 362 = Chr. 973 in Sicilien.) Die Frucht seiner grossen und langen Wanderungen, die ihn auch in den Kaukasus und nach Bulghar führten, ist unter andern sein obengenanntes für die Erdkunde so wichtige Werk, das er gegen das J. 366 der H. = 976, 7 Chr. schrieb. Es genügt hier auf Hn. Vylenbroeck's höchst interessante Abhandlung *De Ibn Haukali opere geographico* zu verweisen.

Dies sind nur einige der ältesten und älteren Arabischen Schriftsteller im erdschreibenden Fache, wie sie mir meine jüngste Lectüre an die Hand gab. Eine bedeutende Anzahl müsste sich auch von ihnen aus gleicher Periode noch aufführen lassen, wollte man auch auf ihre Ausmützelung in den OO. MSB. Catalogen unserer Bibliotheken, in den Arabischen Literatur- und biographischen Werken, und in sonstigen Schriften der Araber absichtlich ausgehen.

\*) Nicht bloss Timurleng liess sich, zum Behufe künftiger zu unternehmender Expeditionen, detaillirte Beschreibungen und Karten von Ländern, die ihm noch nicht hinlänglich bekannt waren, machen (s. Ibn-'Arabschah Vit. Timuri II., 314 sq.); 'Hadschy Chalfa (Art. *السالك*) macht uns namentlich mit einem frühern Beispiele ähnlicher Vorarbeit für künftige Eroberungen bekannt. *Das Buch der Reiserouten zur Kenntniss der Königreiche* (sagt er) *ist der Titel eines grossen Werkes in vier dicken Theilen, dessen Verfasser Sein-ed-din Abu-'Abd-ullah Mu-'ammed Ben-'Aly Dschuheiny ist* (s. oben S. XXII.). *Dieser, Wesir eines Chorusanischen Emir's, pflegte gereiste Personen um sich zu versammeln, sie nach den Ländern, welche sie gesehen, und nach dem, was es dort gäbe, zu befragen, und die von ihnen eingezogenen Nachrichten, wenn er sich von deren Richtigkeit nach wiederholter Zururtheilung dahin einschlagender Bücher überzeugt hatte,*

der Dichtkunst, Medicin und Astronomie, namentlich auch die historisch-geographische Litteratur der Araber der höhern Protection und Aufmunterung zu erfreuen; was auf ihr Gedeihen eben so wohlthätig einwirken musste, als der Umstand, dass auf sie der Koran seinen Einfluss nicht äusserte, nicht die Denk- und Redefreiheit beschränkte, wie es bei manchen andern Wissenschaften, z. B. bei Philosophie und Medicin, der Fall war, in welchen sich der Araber, bei dem ihm beiwohnenden hellen Verstande und ausgezeichneten Fleisse, ohne jene Fessel weit freier bewegt haben würde.

*niederzuschreiben. Er war ein sch-wfsinniger philosophischer Kopf. Er suchte die Beschaffenheit der Zugänge und Routen zu jeder Stadt auszumitteln, um dadurch ihre Eroberung vorzubereiten. Er verfertigte sich einen Globus (ob nicht so, كورة statt كورة Provinz, gelesen werden muss?), auf welchem er die sieben Klimata und die in denselben gelegenen Länder abbildete, und bei jedem Klima den Zugang angab, auf dem man zu jenen Ländern gelangen könne. Dann trug er diess alles in sein Buch ein, das daher sehr weilläufig ward. Er führte darin auch bei jedem Lande alle die kostbaren Producte auf, die es enthielt, und die zu Geschenken dienen konnten; er erwähnte (besonders) die Merkwürdigkeiten von Hind und die Seltenheiten von Sind. Jede Stadt beschrieb er nach allen ihren Richtungen, nach Osten und Westen zu, so wie nach Norden und Süden. Er pflegte dabei sich zu äussern, es sey unumgänglich nothwendig, sich in den Besitz dieser Länder zu setzen. Aber noch ehe er seine Absicht erreichte, hatte ihn der Störer aller Freuden des Lebens erreicht.— Vgl. Ulyenb. de Ibn Hauk. p. 6.*

Auch folgende Stelle, die ich in der *Risalet-el-intifar* (fol. 136) antreffe, verdient hier ihren Platz: *وكانت للعلماء العباسية جواسيس من الرجال والنساء وكان عبد الله الشهير بسيد غازي يتجسس (يتجسس ا.ا) الاخبار من بلاد الروم عشرين سنة وكان سأل هارون الرشيد عن عجائب الامور فكان يخبره كما حكى الامام الدمشقي في فضائل الجهاد* Die *Abbasidischen Chalifen hatten ihre Spione, sowohl vom männlichen als weiblichen Geschlechte. So machte' Abd-ullah, bekannter unter dem Namen Seyd Ghazi, zwanzig Jahre hindurch den Kundschafter in den Ländern der Griechen; und Harun Raschid befragte ihn über alles Merkwürdige, und erhielt von ihm Auskunft darüber. So erzählt der Imam Himeschky in seiner Schrift Fafzail el-dschihad oder die Vortheilhaftigkeiten des Religionskrieges betitelt.*

Daher drängte denn bald nicht bloss eine Universal-Geschichte, eine allgemeine Mu'hammedanische Chronik die andere, auch beinahe jede Dynastie, jede Provinz, jede bedeutende Stadt fand ihren besondern, und nicht selten mehr als einen, Annalisten. Andere beschrieben bloss die Kriege und Eroberungszüge der Araber nach allen Seiten hin, wieder andere das Leben und die Thaten einzelner Regenten und Feldherrn u. s. w. Auch der Reisende liess selten verloren gehen, was er in fernen oder fremden Ländern sah und erfuhr. Er verzeichnete es in seinem Tagebuche, und gab es dann entweder als besondern Reisebericht, oder er verarbeitete seine gesammelten Bemerkungen mit Hülfe fremden Stoffes zu einer allgemeinen Erdbeschreibung; oder es waren andere, die aus dem von Reisenden Gegebenen eigene geographische Werke machten, in denen sie sich theils nur auf Choro- und Topographie beschränkten, theils aber auch Ethnographie und naturhistorische Beschreibung mit umfassten, gewöhnlich auch noch Theile der mathematischen Geographie abhandelten. Seitdem Ptolemæus Geographie in's Arabische übersetzt war, \*) hatten die Araber einen mächtigen Impuls für thätigere Behandlung der Erdbeschreibung bekommen müssen; es war ihnen ein Leitfaden gegeben, an den sie ihre eigenen Erfahrungen anknüpfen konnten. Daher war denn auch des Schreibens im geograph. Fache kein Ende; und schon der Bücher dieses Inhalts allein, die den Titel كتاب المسالك والممالك *Buch der Reiserouten und Länder*, oder einen diesem verwandten führen, lässt sich eine beträchtliche Anzahl nachweisen. Durch der Abschreiber Fertigkeit war ein neues Werk bald in zahlreichen Exemplaren unter das Publicum gebracht; und bei dem Ausdehnungskreise, den ihre Sprache ge-

\*) s. oben S. XVI. Note. Ob die Araber auch den Marinus Tyrius in ihre Sprache übersetzt hatten, ist zweifelhaft. s. S. de Sacy in *Notices & Extr.* VIII, 147 und 169.

wonnen hatte, fand es Leser durch alle drei Theile der damaligen Welt, verbreitete die neuen Erfahrungen in einem gränzenlosen Umfange, und erweckte oder erhielt überall den Trieb zu ähnlichen Unternehmungen.

So darf es denn Niemanden Wunder nehmen, wenn die Araber sich einst der umfassendsten Erd- und Völkerkunde erfreueten, und bei ihnen eine Masse von historischen, ethnologischen und geographischen Kenntnissen niedergelegt war, wie bei keinem andern Volke ihrer Zeit. Zugleich wird aus dem Gesagten einleuchten, dass es eine Zeit gab, wo die Araber auch die Gegenden und Völker zwischen dem Caspischen und Schwarzen Meere und an der Wolga bis zum Norden hinauf besser kannten, als sie der gesammten Christenheit damals bekannt waren.\*) Und es ist erfreulich, dass diese Zeit hier zum Theil wenig später, als die Epoche, ist, in welche der Anfang des Russischen Staates fällt, und zwei Jahrhunderte etwa früher, als Nestor schrieb; doppelt erfreulich aber ist es, dass uns einige von denjenigen Arabern, die entweder um jene Zeit die gedachten Gegenden bereiseten, oder wenigstens aus jener Zeit sind und damalige Nachrichten über dieselben benutzten, wie Belasory († 279 H. = 892, 3 n. Ch.), Ibn-Chordadbeh (um 300 = 912), Tabery († 310 = 923), Ibn-Fofzlan, Iftachry, Mas'udy, Ibn-Haukal, — wenn ich den, jedoch in ziemlich be-

---

\*) Hier könnte zwar A bu'l-Feda als Zeuge gegen die Richtigkeit der Behauptung beigebracht werden, wenn er in der Einleitung zu seiner Geographie unter andern auch namentlich Bulgharen und Russen nennt, über die nur sehr dürftige und unbestimmte Nachrichten bei Arabern sich fanden. (s. Büsch. Magaz. IV, 126.) Aber wir werden unten sehen, dass dieser verdienstvolle Geograph viele der ältesten und für die Kenntnis jener Gegenden gerade besonders wichtigen Arabischen Autoren gar nicht kannte oder benutzte.

friedigenden Auszügen uns im Jakut vorliegenden, Ibn-Fofzlan ausnehme, — in Manuscripten, die auf Europäischen Bibliotheken bewahrt werden, erhalten sind.\*)

Ob nun gleich Arabische Reisende in das zu der gedachten Zeit mehr westliche Gebiet der Russen nicht oder selten (vielleicht von Trapezunt aus\*\*) gekommen zu seyn scheinen:\*\*\*) so hatten

\*) Ahmed Ben-Fahja Belasory's كتاب فتوح البلدان *Buch der Eroberungen der Länder* (nach andern كتاب البلدان *Länderbuch*) befindet sich auf der Leydener Bibliothek. (s. Hamaker Spec. Catal. p. 7 sqq. et p. 239 sq.) — Ibn-Chordadbeh's كتاب السالك والسالك *Buch der Routen und Länder* ist auf der Bodleyschen Bibl. zu Oxford. (s. Uri's Catal. p. 216. No. CMXCIII.) — Das berühmte *Tarich* oder *Chronicon* des Abu-Decha'far Muhammed Ben-Decho-reir Tabery war schon, wie es scheint, im XVI. Jahrh. selbst im Orient selten, und findet sich, im Arabischen Urtexte nämlich, auch jetzt, soviel ich weiss, nur auf wenigen Europäischen Bibliotheken, und leider auf keiner vollständig. Die Königl. Bibliothek zu Berlin besitzt nach das Mehrste, nämlich Band V. X. XI. und XII, und in den letztern gerade die Geschichte derjenigen Periode, in welche mehrere Kriege der Araber mit den Chasaren füllen. — Istachry's Werk (s. oben S. XXI. f.) ist vermuthlich der in der Grossherzogl. Bibl. zu Gotha befindliche alte Codex, كتاب الاقاليم *das Buch der Klimata* betitelt, dessen vom Prof. Kosegarten in seiner Comment. de Mohammede Ebn-Batuta p. 26 Erwähnung geschieht. — Mas'udy's Werk مروج الذهب oder *die Goldenen Wiesen*, ist schon häufiger. Es findet sich auf der Leydener, Pariser und Oxforder Bibl., auf jeder in drei Exemplaren, obschon grösstentheils nicht vollständig. Auch die auf der Kaiserl. zu Wien und der Königl. zu Berlin sind defect. Das schönste soll sich in der kostbaren Manuscripten-Sammlung des Hn. Geh. Raths und Ritters Italinsky, ausserord. Russ. Gesandten zu Rom, befinden. — Ibn-Haukal's كتاب السالك والسالك *Buch der Reiserouten und Länder* bewahrt die Leydener, so wie auch die Bodleysche Manuscripten-Sammlung. Auch zu Paris ist eine Abschrift davon.

\*\*\*) a. unten S. 29. und Not. & Ext. I, 16.

\*\*\*) Woher Edrisy unter andern seine topographischen Nachrichten über den Westen des heutigen Russlands hat, wissen wir nicht; vielleicht aber von Normännern am Hofe Roger's in Sicilien.



selbige doch an der Wolga Gelegenheit, entweder die dorthin Handel treibenden Russen kennen zu lernen, oder bei den dort wohnenden und mit den westlichern Russen in Verkehr stehenden Völkern Nachrichten über jene einzuziehen. Und diese müssen uns als vor-Nestorische Berichte, bei der Dürftigkeit der Russischen Chronik für jene Zeiten, in einem besonderen Grade willkommen und schätzbar seyn. Und wenn man die Geschichte von Völkern, welche einst in Ländern sassen, die jetzt dem Russischen Doppel-Adler huldigen, von Völkern, welche in der ülttern Zeit Russlands eine wesentliche Rolle spielten, und mit den Russen in mannigfache, nähere oder entferntere Berührung kamen, welche aber im Verfolge der Zeit vom grossen Schauplatze der Welt sich verloren haben und wie verschollen sind, wenn man die Geschichten solcher Völker als integrirende Bestandtheile der ülttern Russischen Geschichte mit Recht zu betrachten hat:\*) so müssen auch die nicht unbedeutenden Beiträge, welche uns jene Arabischen Reisenden und Geschichtschreiber zur nähern Kunde der Chasaren, Bulgharen, Petschenegen liefern,\*\*) von denen uns die Russische Chronik ebenfalls so wenig Befriedigendes hinterlassen hat, von nicht minderm Werthe für den Freund und Forscher der frühern Russischen Geschichte seyn.

Aber es ist auch, ungeachtet jene oben von uns nachgewiesene Bekanntschaft der Araber mit dem Norden den Russ. Geschichtsforschern minder erwiesen scheinen mochte, in neuen Zeiten wenigstens mit nichten von ihnen verschmähhet worden, was Morgenländer, und namentlich Araber, zur Aufklärung von diesem und jenem Factum, dessen die alte Russ. Chronik gedenkt, oder zur Ausfüllung einer und der andern Lücke in

\*) s. Schläzer zum Nestor IV, 41. 418. und besonders 420.

\*\*\*) Auch über Baschkiren, für die Geschichte der Ungern zumal so wichtig, liefern uns Araber die ältesten Nachrichten. s. Mémoires de l'Acad. des Sciences de St. Pétersb. T. VIII, S. 621 ff.

derselben Frommendes lieferten. Die um die Geschichte Russlands verdientesten, Männer neuerer Zeit haben es in ihren Schriften bestmöglichst benutzt. So z. B. Schlözer,\*) Krug, Lehrberg, Karamsin, besonders aber Ewers, der vor allen ein vorzügliches Gewicht auf die Nachrichten der Araber legt, und sie eben

---

\*) In Hn. Klaproth's Recension von Lehrberg's Untersuch. (in Millin's Annales encycl. 1817. Sept. p. 125) lese ich: „Malheureusement Schlözer, trop entêté dédaigne, pour ses travaux, le secours des auteurs asiatiques, contre lesquels il a montré jusqu'à la fin de ses jours une aversion décidée. Cependant il y a plusieurs points dans les Annales russes, qu'on ne parviendra jamais à éclaircir sans ce secours.“ Sollte Schlözer wirklich diesen Vorwurf verdienen? Seine eigenen Schriften bezeugen das Gegentheil des hier Behaupteten, und zeigen deutlich, dass er die jetztere Ansicht mit dem Verfasser von Lehrberg's Recension vollkommen theilte. Er will (s. Probe Russ. Annal. S. 129) für die Russische Geschichte auch die Tatarischen, Arabischen und Chinesischen Zeitbücher befragt, will (ebend. S. 132) die Byzantischen Geschichtschreiber für die Geschichte der Gegenden am Dnepr, Don und an der Wolga bis an den Jaik hin und südwärts bis an den Kaukasus herunter aus Morgenländischen Nachrichten sorgfältig berichtigt wissen; er fordert (eb. S. 155), um im Stande zu seyn, Russische Annalen zu ediren, unter andern auch Kenntniss der Morgenländischen Geschichte; er dringt (eb. S. 234) auf Durchsuhung auch der Archive des Orients zur Ergänzung der einheimischen Quellen der Russischen Geschichte; er nennt (eb. S. 167) die Morgenländer nach den Byzantiern die zweite ausländische Quelle der alten und mittlern Russischen Geschichte. In seiner Autobiographie (S. 194) behauptet er, dass Morgenländische Litteratur in keiner andern Mittelalters-Geschichte so unentbehrlich sey, als in der Russischen; er bemerkt (eb. S. 305), dass die Kenntnisse von Morgenländischer Litteratur, die er sich eigentlich zur Vorbereitung auf eine Reise nach dem Orient erworben, ihm bei Bearbeitung der Russischen Annalen nichts weniger als anbrauchbar blieben. In der Vorrede zum zweiten Theile seines Nestor's (S. XXVI) will er sogar zur Bearbeitung der Völkergeschichte Russlands für die Morgenländischen Nachrichten ein eigenes, ansehnliches Bureau von Gelehrten niedergesetzt haben, u. s. w. Sein Commentar zum Nestor endlich selbst zeigt an mehr als einer Stelle, dass er das von Orientalischen Schriftstellern Gegebene und ihm Zugängliche nie übersah, sondern weislich zu seinem Zwecke benutzt hat.

so sorgfältig zusammen las, als er sie sinnig zu seinem Zwecke benutzte.

Nur wenn die Ausbeute, die bisher namentlich aus Arabern für Erweiterung unserer Kenntniss des ältern Russlands gewonnen ward, im Ganzen nicht gross genannt werden kann, obschon doch das Studium ihrer Sprache, — nachdem es, namentlich in Spanien, schon im Mittelalter zur Erlernung der durch sie erhaltenen Wissenschaften von Abendländern getrieben werden war, — bereits seit dem Anfange des sechzehnten Jahrhunderts auch durch den Druck einzelner Arabischer Schriften oder Anleitungen zur Erlernung der Sprache, besonders aber seit dem Ausgange des genannten Jahrhunderts und dem Anfange des siebenzehnten mit stets wachsendem Eifer und Erfolge von Europäern gefördert worden ist: so wolle das Niemanden Wunder nehmen, wolle sich dadurch Niemand veranlasst glauben, seine Erwartungen in dieser Hinsicht auch für die Zukunft beschränken zu müssen.

Die mehrsten Werke der Araber und namentlich auch ihre geschichtlichen und geographischen, und unter diesen solche, aus denen man sich trefflichen Gewinn für Russlands Geschichte und Ethnographie versprechen dürfte, liegen leider in den reichen Orientalischen Manuscripten-Sammlungen zu Paris, Oxford, London, Cambridge, Leyden, im Escorial, in Rom, Berlin u. s. w. nicht bloss ungedruckt, sondern auch grösstentheils ungenutzt, und oft wohl selbst ungekannt. Wir kennen sie zum Theil nur und bloss dem Titel nach aus den Catalogen jener Sammlungen; denn die mehrsten dieser Cataloge sind eben so wenig genau, als vollständig. Andere Werke der Araber, und darunter fast die ältesten, lernen wir nur aus Citaten späterer Muhammedaner kennen, die selbige benutzten; sie selbst

scheinen aus dem Oriente nie nach Europa gekommen zu seyn, und es bedarf noch sprachgelehrter und kenntnissreicher Reisenden, die sie dort aufspähen und zu uns entführen. Dessen, was von historischen und geographischen Schriften der Araber bisher in Text und Uebersetzung, oder bloss in letzterer, oder gar nur in Auszügen durch den Druck bekannt geworden, ist äusserst wenig, ist ein Tropfen aus dem Meere, wenn man das noch Ungedruckte bedenkt, ist überdiess keineswegs das Vollständigste in diesem Bezuge. Selbst die besten gedruckten Werke dieser Art sind meistens nur Auszüge aus weit grösseren, die wir nicht haben. Diess ist z. B. mit Ibn-el-'Amid's (Elmacin) und Abu'l-feda's Geschichte, diess mit des letztgenannten, so wie mit Edrisy's Geographie der Fall. Es sind nur Epitomatoren, und Edrisy, Ibn-el-'Amid und Abu'l-feda verhalten sich zu andern Werken ähnlichen Inhalts, wie Florus und Eutrop zum Livius und Tacitus.\*) Dazu sind diese wenigen uns durch den Druck zugänglich gewordenen Schriftsteller fast sämmtlich nicht von dem Alter, das uns Arabische Nachrichten besonders schätzbar macht; oder es sind nicht solche, die für Russlands ältere Geschichte, Länder- und Völkerkunde besondere Ausbeute gewährten. Lange war es auch nur das Ausland, im Westen von uns, das sich der Cultur der Arabischen Litteratur annahm. Die reichen Schätze von Manuscripten, die dort seit vielen Jahren in den Bibliotheken aufgehäuft sind, mussten dazu allernächst einladen. Wenn dort aber Werke der Araber geschichtlichen oder geographischen Inhalts ganz oder zum Theil an's Licht gezogen wurden, wenn sie selbst Theilweise sehr ausführlich und gründlich erläutert wurden: so waren das eben nicht solche, die für Russlands Geschichte und Völkerkunde etwas Sonderliches abwerfen. Dafür

\*) s. Reiske's, mit Unrecht bei der Adler'schen Ausgabe von Abu'l-feda's Annalen weggelassene, Vorrede zu seiner unvollendet herausgegebenen Uebersetzung ders. S. XIV,

konnte auch das nächste Interesse im Ausland gerade nicht angenommen werden. Dort liess gewöhnlich den Orientalisten, theils, wie in Deutschland und Holland, das mit der Theologie engverschlungene Studium der Orientalischen Sprachen Länder, wie Palästina, Aegypten, Arabien u. s. w. zunächst berücksichtigen, und so erhielten wir z. B. Abu'l-seda's Syrien durch Köhler, Aegypten durch Michaëlis, Arabien durch Rommel bearbeitet; theils hiess ihn besonderes National-Interesse, wie in Sicilien und Spanien, die auf diese Reiche sich beziehenden Nachrichten der Araber, als ihrer ehemaligen Beherrscher, speciell in's Auge fassen — so war es z. B. der Fall mit Casiri im zweiten Theile seiner Bibliotheca Arabico-Hispana Escorialensis, Conde in seiner Description de España de Xerif al Edris, Rosario Gregorio in seiner Rer. Arab. quæ ad historiam Siculam spectant ampla collectio u. aa. Anderwärts bestimmten andere Zwecke die Wahl des zu Edirenden oder dessen Bearbeitung. So gab die Französische Expedition nach Aegypten besonders den Orientalisten Frankreichs Veranlassung, die ältere Geschichte und Geographie jenes Landes aus Arabischen Quellen zu bearbeiten; so darf man bei J. M. Hartmann's Bearbeitung von Edrisii Africa Berücksichtigung der von England aus zur Entdeckung des inneren Afrika angestellten Reise-Expeditionen, bei Schultens Herausgabe der Vita Saladini Berücksichtigung der Kreuzzüge annehmen u. s. w., obschon ein andermal Förderung der Kenntnisse der Geschichte des Morgenlandes überhaupt bezweckt wurde.

In Russland fehlte es bis auf die neuesten Zeiten fast gänzlich an tauglichen Arabischen Manuscripten. Es fehlte fast eben so lange an gelehrten Kennern dieser Sprache.\*) Daher wurde die

\*) Bayer war diess nicht, so gross und vielfach auch sonst seine Verdienste um die Er-

Arabische Litteratur hier zu Lande lange Zeit gar nicht bearbeitet. Selbst die etwanigen Nachrichten, die sich hinsichtlich auf Russlands ältere Geschichte, Länder- und Völkerkunde in den im Auslande durch den Druck bekannt gemachten Arabischen Schriftstellern fanden, aber zum Theil entweder versteckt und zerstreut lagen, oder von den Herausgebern nicht kritisch berichtigt waren, — sie fanden im Inlande so wenig, als im Auslande, einen Orientalisten, der sie, wie Stritter die der Byzantier, sorgfältig gesammelt, durch eine besonnene Kritik geläutert und für den Russischen Geschichtsforscher nutzbar gemacht hätte. Sie konnten daher von den trefflichen Männern, die bei ihren Forschungen über die Geschichte Russlands die Gaben des Orients nicht verschmüheten, minder be-

---

läuterung der älteren Russischen Geschichte, aus Europäischen Quellen sind. Er war z. B. nicht vermügend, den Edrisy, welcher doch gedruckt vor ihm lag, gehörig zu benutzen, wie sein Commentar über Sallam's oben erwähnte Reise, in der Abhandlung de Muro Caucaso, darthut. Von seiner geringen Bekanntschaft mit den Sprachen der Mu'hammedaner zeugen auch mehrere seiner Nomen-Etymologien, wie die von *Sarkel*, *Tymarakan*, *Dir*, welche nicht anders als gänzlich verunglückt genannt werden können. Aber die sonstige grosse Gelehrsamkeit des wackern Mannes liess solche Schwächen zu seiner Zeit sowohl als auch späterhin selten gewahr werden, und seine irrigen Angaben pflanzten sich oft unvermerkt durch eine Menge anderer Bücher fort. So hatte er z. B. in den Comment. der St. Petersburg. Akademie Th. IX, S. 339 in einer Stelle über Kapschak, die er aus dem (damals, und auch noch zu Haemeister's Zeit, noch im Besitze der Akademie befindlichen, seit Jahren aber verschwundenen) Tatarischen Codex von Abu'l-ghasi's Geschichte der Mongolen und Tataren, übersetzte und in der er die nomina propria, wie man es zweckmässig zu thun pflegt, in Arabischer Schrift beifügte, geschrieben: „is (Kipdjak) „postquam eos (populus ad fluvios Don. Wolga & Jaik colentes) vicit, omnes *قبيق دبرلار* *kipdjak dirlar dicti sunt*“; so dass *dirlar*, welches doch nichts anders als *dicunt* oder *vocant* (eos) bedeutet, und schon in „*dicti sunt*“ ausgedrückt war, als ein Theil des Namens *Kipdjak* erschien. Das haben in der Folge andere Gelehrte, ohne hier ein Versehen oder einen Irrthum zu ahnen, treulich wiederholt, wie z. B. Schlözer in der Nord. Gesch. S. 523, und noch ganz neulich Ewers in den Kritisch. Vorarb. S. 307.

nutzt werden,\*) insoferne Orientalische Sprachkunde ausser der Sphäre dieser Gelehrten lag\*\*) oder liegt.

Höchst erfreulich musste es daher für den Forscher der ältern Geschichte Russlands seyn, als im J. 1800 Sir W. Ouseley die Uebersetzung eines alten geographischen Werkes aus dem Anfange des zehnten Jahrhunderts unserer Zeitr. herausgab,\*\*\*) das, neben andern wichtigen Notizen, auch einige neue und interessante über Russische Völkerschaften damaliger Zeit, mehrere aber und nicht minder wichtige über die Chasaren mittheilte; und als nicht lange darauf, im J. 1814, zu gleicher Zeit ein doppelter, neuer und wichtiger Beitrag zur Aufklärung der Geschichte der alten Russen, der Chasaren und anderer benachbarten Völker, aus zwei noch handschriftlich erhaltenen alten Arabischen Autoren geschöpft und von zwei Orientalisten des Auslandes übersetzt, erschien: der eine von Hn. Professor Rasmussen in Kopenhagen in seiner Abhandlung „Om Arabernes og Persernes Bekiendtskab og Handel i Middelalderen med Rusland og Skandinavien†), und unter andern Ibn-Fozlan's höchst wichtiges Gemälde der Sitten und Gebräuche der heidnischen Russen enthaltend;

\*) So klagte z. B. Schlüzer (zum Nest. III, 353), dass man den Edrisy seiner Verdorbenheit wegen nicht benutzen könne, und hoffte die Aufhellung der in ihm über Russische Geographie vorkommenden Notizen von der Zukunft.

\*\*) Auch Schlüzer macht hiervon keine Ausnahme, obschon seine frühere Beschäftigung mit dem Hebräischen, Syrischen und Arabischen ihm nützliche Reminiscenzen zurückgelassen hatte und ihn in den Stand setzte, aus diesen Sprachen Uebersetztes mit dem Original-Texte zu vergleichen und diesen, vermöge seines anderweitig geübten kritischen Blickes, bisweilen selbst glücklich zu verbessern. Belege dazu sind *Warang* (Nest. II, 55) und *Blacherna* (eb. III, 300).

\*\*\*) unter dem Titel: *The Oriental Geography of Ebn-Haukal &c.* (London, 1800.)

†) in *Molbech's Athenæ*. Bd. II. (Kjöbenhavn, 1814) S. 177-225. 297-321. 444-470.

der andere von Hn. Dr. Habicht in Breslau in seiner Uebersetzung von einem Capitel Mas'udy's, welches die „Beschreibung des Kaukasus und der nördlich von demselben und dem Kaspischen Meere gelegenen Länder“\*) enthält, und darin ungemein merkwürdige und schätzbare Nachrichten über einen Streifzug der Russen in's Caspische Meer, über Chasaren, Bulgaren u. s. w. liefert. Nur dass, so wie die von Ouseley gemachte Mittheilung bloss in einer Englischen Uebersetzung bestand, auch den andern beiden Deutschen Uebersetzungen die Original-Texte nicht beigegeben waren, war unendlich zu bedauern, insoferne jene nicht überall zu befriedigen schienen.

Lange schon hegte Schreiber dieser Zeilen, seitdem Russland ihm ein zweites Vaterland geworden war, den Wunsch im Herzen, durch Sammlung und Brauchbarmachung dessen, was in den gedruckten historischen und geographischen Schriften der Araber für die ältere Russische Länder- und Völkergeschichte Frommendes zerstreut liegt, so wie auch durch Lieferung neuer dahineinschlagender Materialien aus Arabischen Handschriften, sein Scherflein zur Ergänzung der Quellen der alten Russischen Geschichte beizutragen. Aber zehn Jahre hindurch nicht bloss fern vom lebendigen wissenschaftlichen Verkehre, sondern auch der wichtigsten und unentbehrlichsten Druckschriften dieser Art ermangelnd und umsonst nach historischen und geographischen Handschriften, die zu seiner Absicht dienen konnten, unter den Tataren Kasan's suchend, musste er grösstentheils Verzicht auf die Realisirung seines Wunsches thun, und wandte dafür andern Forschungen, bei denen ihm jener Mangel an Hilfsmitteln minder fühlbar war, seine geringen Kräfte zu.

\*) abgedruckt in Hn. Klaproth's Schrift: *Russlands Vergrösserungen unter Alexander I. &c. oder Beschreib. der Russ. Provinz. zwisch. d. Kasp. u. schwarz. Meere.* (Berlin. 1814.)



Auch selbst hier an der Newa, wo doch schon ein regeres wissenschaftliches Verkehr besteht und öffentliche und Privat-Bibliotheken manches wichtige Hilfsmittel gewährten, sah er sich in der ersten Zeit ohne Arabische Handschriften, wie sie sein Herz ersehnte, und vermisste mehrere der unentbehrlichsten Druckwerke. Aber bald sollte es anders werden.

Es war im Sommer 1819, als endlich ein schönerer Tag anbrach für das Gedeihen der Orientalischen Studien in Russland. St. Petersburg ward zu der Zeit auf einmal mit einem Segen der herrlichsten Erzeugnisse Mu'hammedanischer Gelehrsamkeit in beinahe fünfhundert Arabischen, Persischen und Türkischen Handschriften beglückt. Hätte der würdige Präsident der Akademie der Wissenschaften kein sonstiges Verdienst um die Förderung der wissenschaftlichen Cultur in seinem grossen Vaterlande, schon das allein würde genügen, um den Namen O u w a r o f f in den Annalen der Litteratur unsterblich zu machen, dass er es war, der jenen Schatz von Handschriften, worunter sich eine Menge der wichtigsten und classischsten Werke des Mu'hammedanischen Morgenlandes aus allen Fächern befindet,\*) für Russland, das — kaum wird es das Ausland glauben — bis dahin so gut wie keine Orientalische Manuscripte besass, zu erwerben sich angelegen seyn liess und glücklich erwarb. Aber so setzte er seinen anderweitigen grossen und vielfachen Verdiensten um die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in seinem Vaterlande dadurch nur die schönste Krone auf

Der köstliche Manuscripten-Schatz wurde meiner Aufsicht anvertraut. Als ich da in der ersten Zeit diese herrlichen Denkmä-

---

\*) s. den vorläufigen Bericht darüber in der Beilage zu No. 91 der St. Petersburger Zeitung v. J. 1819.

## XXVIII

Ier Orientalischer Gelehrsamkeit mit neugierigem Auge durchmusterte — es war der glücklichste Moment meines Lebens —, so fand ich darunter auch zu meinem nicht geringen Vergnügen mehrere Schriftsteller, die meinem langgenährten Wunsche entsprechende Ausbeute verhießen. Vor allen aber fesselte Jakut's unschätzbares und seltenes geographisches Werk meine ganze Aufmerksamkeit. Und da mir bald darauf auch einige wichtige und lange von mir vermisste Arabische Druckwerke zu Theil wurden: so war bald der Entschluss gefasst, sämtliche in diesen und andern Schriften von mir angebotenen Materialien, die für den Freund und Forscher der ältern Russischen Geschichte Interesse haben konnten, zu sammeln, zu verarbeiten und brauchbar zu machen. Es dauerte nicht lange, so befand ich mich auch im Stande, Hand an's Werk legen zu können.

Indem ich nun in vorliegender Schrift einen Theil meiner in gedachtem Bezuge unternommenen Arbeit dem gelehrten Leser überreiche, halte ich es für nöthig, mich über das von mir für jetzt Gegebene und Geleistete näher zu erklären.

Der Leser erhält hier als Hauptstück den höchst interessantesten Artikel, den Jakut über die Russen liefert, in Text und Uebersetzung und mit den nöthigen Anmerkungen begleitet.

Schchab-ed-din Abu-'Abd-ullah Jakut Ben-'Abd-ullah war seiner Familie und seiner Geburt nach ein Romy (ein Oströmer, ein Grieche, oder aus den Ländern der Rum, unter welche auch namentlich Klein-Asien begriffen wird, gebürtig). In 'Hama, wie Köhler, De-Rossi, Rommel, Wahl, Freytag sagen, war er nicht geboren. Den Zunamen el-'Hamawy oder der Hamaer erhielt er bloss von seinem Herrn, einem aus der genannten Stadt Syriens gebürtigen Araber, der den jungen Romy in Bagh-

dad gekauft hatte, als dieser gefangen aus seinem Vaterlande dahin geführt worden war.\*) Sein Herr liess ihm einigen Unterricht ertheilen und brauchte ihn in der Folge zu Reisen in seinen Handelsgeschäften. Nach dem Absterben desselben führte Jakut selbst Handel, und er machte zu dem Zwecke nicht unbedeutende Reisen in Asien. Da einer seiner Handelsartikel in Büchern bestand, er auch früherhin eine Zeitlang sich mit Bücherabschreiben hatte durchhelfen müssen: so hatte er sich dadurch eine ausgebreitete Belesenheit erworben, wodurch er zu einem eben so fruchtbaren als gelehrten Schriftsteller ward. Geboren im J. der H. 574 oder 575 (also in einem der Jahre 1178 - 80 Christl. Zeitr.) starb er in der Nähe von Haleb a. H. 626 = 1229 n. Chr.\*\*). Wir können die nähere Schilderung der Schicksale seines Lebens, so wie die Aufzählung der verschiedenen von ihm geschriebenen Werke hier mit Stillschweigen übergehen, da Ibn-Challekan's Biographie desselben in Text und Lateinischer Uebersetzung von Prof. Hamaker in dessen Specimen Catal. p. 67 — 113, deutsch aber und abgekürzt von Prof. Freytag in den Fundgr. d. Orients VI, 258 ff. zu lesen ist. Vgl. dazu noch Köhler in Eichh. Rep. II, 56 ff. De-Rossi im Dizionario storico degli Autori Arabi p. 103 f. (wo aber gar manche Irrthümer vorkommen), auch Prof. Wahl's Vorder-

\*) Es ist für die Litterär-Geschichte zu bemerken, dass Jakut späterhin, als er sich durch seine Schriftstellerei bereits einen Ruf erworben hatte, seinen Namen in Ja'kub umänderte. *ياقوت* *Jakut* (griech. *ιακύνθος*, pers. *ياکند* *jakend*, syr. *יאקנדא* *jakundo*, russ. *яконтб*.) bedeutet nämli. *Rubin*, *Sapphir*, und war der Name, den man ihm als Sklaven gegeben hatte; insofern die Araber (wie die Römer) ihren Sklaven gern Namen von Edelsteinen oder kostbaren Wohlgerüchen zu ertheilen pflegten. Andere Beispiele sind *Lulu* (Perle), *Mirsdchan* (Koralle), *Kufur* (Cimphor), *Sandal* u. s. f.

\*\*) nicht a. 646 = 1249 wie man bei Köhler, und nach ihm bei De-Rossi, Wahl, Gesenius u. aa. liest.

und Mittel-Asien S. 183 und Ostindien I, 72. Nur bei demjenigen seiner Werke, aus welchem wir den Hauptartikel der vorliegenden Schrift entlehnt haben, und das unter allen andern Werken Jakut's wohl unstreitig den ersten Rang behauptet, glauben wir uns hier etwas verweilen zu müssen, da die erwähnten sowohl als andere Gelehrte sich entweder über dasselbe nicht haben aussprechen können, weil sie es nicht aus eigener Ansicht kannten, oder, wenn sie es auch selbst gebraucht hatten, wie Golius und Köhler, sich doch über seine Beschaffenheit gar nicht oder zu dürftig geäußert haben. Wir meinen Jakut's معجم البلدان *Mo'addschem el-buldan* oder *Alphabet der Länder* d. i. *geographisches Lexicon*.\*)

Dieses grosse Werk\*\*) hebt mit einer langen Einleitung an, die einzelne Punkte des mathematischen, physikal. und politisch. Theils der Geographie und einige andere nöthige Gegenstände erörtert; sie ist aber leider in dem mir vorliegenden Exemplare zu Anfange defect. Sie führt unter andern die verschiedenen Meinungen über die Grösse der Erde auf, über den Zusammenhang der Meere, über Gebirgssystem u. s. w.; giebt, nach vorangeschickter Erläuterung des verschiedenen Gebrauches des Wortes اقليم (klima), eine gedrängte allgemeine Uebersicht der Länder nach den sieben Klimaten; auch die jedem der zwölf Zodiacalzeichen besonders zustehenden Länder

\*) Es giebt, was hier beiläufig bemerkt werde, noch ein anderes grosses Werk unter dem nämlichen Titel معجم البلدان, welches den الحسين بن الحسن النبطي (?) als Verfasser hat, wie H. Chalfa aus dem Sebky anführt.

\*\*) Nach Rasmussen (Athene. Bind II, 182, und Fundgr. d. Or. IV, 329) besagt der Kopenhagener Codex, dass Jakut es im J. 625 (= 1227 n. Chr.) anfang; Köhler hingegen (Repert. II, 36) und Uri (Bibl. Bodl. MSS. OO. Cat. I, 201), bemerken, dass derselbe Jakut zu Ende des Oxford'schen MS berichtet, er habe es a. 621 (= 1224) beendigt. Ob hier von zwei verschiedenen Ausgaben die Rede seyn mag?

werden aufgezählt. Weiter Erklärung mehrerer im Werke selbst wiederkehrender bezeichnender Ausdrücke für Ortsdistanzen, als *ميل*, *بريد*, *فرسخ*, für Provincial- und Districtabtheilungen, als *كورة*, *علاف*, *اقليم*, *مصر*, über Begriffe von Länge und Breite, Grad und Minute. Erörterung anderer Wörter, die in der Geschichte der Eroberungen der Länder häufig vorkommen, als *صلح*, *سنة*, *غنية* u. s. w. Auf diese Einleitung folgt unmittelbar die Beschreibung der Völker, Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Flüsse, Berge u. s. f. besonders des Muhammedanischen Gebietes in Asien, Afrika und Europa. Von den nicht-Muhammedanischen Ländern, über welche Jakut mehr als irgend ein anderer bekannter Arabische Geograph gesammelt hat, sind die Artikel natürlich spärlicher, und wenn einige darunter ziemlich detaillirt und höchst schätzbar sind, kann der grössere Theil davon doch nur unvollständig genannt werden. Die Namen sind auf Europäische Weise, nach der Folge der Anfangs- und diesen zunächststehenden Buchstaben geordnet. Jeder Name wird dem Leser ganz eigentlich vorbuchstabirt, d. h. die sämtlichen Buchstaben, aus denen er zusammengesetzt ist, nebst den Vocalen, welche ihnen zukommen, werden einzeln mit ihren Namen selbst aufgeführt; eine sehr löbliche Methode, welche der genauere Arabische Schriftsteller bei Eigennamen gerne befolgt, um aller Zweideutigkeit der Aussprache, welcher die Arabische Schrift so sehr ausgesetzt ist, vorzubeugen. Verschiedenheiten der Schreibart und Aussprache werden nicht vergessen, und die richtigere darunter weist der Verfasser oft aus eigener Erfahrung nach. Er giebt darauf die etymologische Bedeutung des Namens, erörtert seine grammatikalische Form, und führt über seinen Ursprung die verschiedenen Meinungen an, bei welcher Gelegenheit oft schätzbare Sprachbemerkungen aus alten Arabischen Philologen vorkommen. Bei grössern Städten wird gewöhnlich die astronomi-

sche Ortsbestimmung angegeben, meistens nach dem oben bereits gedachten Ptolemäischen كتاب اللعة, oder nach den Tafeln des Abu-'Aun (أبو عون) Is'hak Ben-'Aly. Die topographische Beschreibung, welcher sehr häufig Nachrichten über Naturproducte, die Industrie der Einwohner, ihre Sprache u. s. w. eingefügt sind, ist oft sehr ausführlich. Der Verfasser hütet sich dabei meistens, alte und neue Zeit durch einander zu werfen, was andere Geographen der Araber so oft sich zu Schulden kommen lassen. Er macht seine Leser häufig nicht bloss mit dem Zustande einer Stadt, wie er zu seiner Zeit war, bekannt, sondern auch mit dem, wie ihn frühere Geographen oder Reisende beschrieben hatten. Bei vielen Ländern und Städten fügt er auch die Erzählung ihrer Schicksale, besonders seit der Zeit ihrer Eroberung durch die Araber, mehr oder minder ausführlich hinzu, und liefert da oft treffliche Beiträge zur Geschichte. Nach der bei Arabischen Schriftstellern, und selbst auch bei Geographen, beliebten Weise, flicht er in seine Beschreibung gern Stellen aus Dichtern ein, in denen entweder des Ortes, von dem gehandelt wird, überhaupt Erwähnung geschieht, oder desselben Lob oder Tadel ausgesprochen ist. Zum Schlusse führt er in der Regel mehrere Gelehrte auf, welche aus dem eben beschriebenen Orte gebürtig und darnach benannt waren, und theilt bei der Gelegenheit häufig sehr umständliche und brauchbare Nachrichten für die Arabische Litterär-Geschichte mit. Durch Vereinigung so mannigfaltiger Notizen\*) sind denn die Artikel von bedeutenden Städten oft von sehr beträchtlichem Umfange.\*\*)

\*) Spätere Araber haben indess die Aufnahme der Litterär-Notizen sowohl, als auch der Namen-Etymologien und Gradbestimmungen, an diesem Werke tadeln zu müssen geglaubt. s. das Dschihan-numa S. 14.

\*\*\*) So umfasst z. B. der Artikel *Baghdad* 6½ enggeschriebene Folio-Seiten, der von *Mecca* 4, *Damascus* 4 u. s. w.

Der Quellen, welche Jakut neben den von ihm selbst auf seinen Reisen gesammelten Bemerkungen für sein Werk benutzte, ist eine unglaubliche Zahl, mit welcher die von Abu'l-feda bei Abfassung seiner Geographie zu Rathe gezogene gar nicht in Vergleich kommt, und es findet sich darunter eine Menge alter und schätzbare Autoren, die uns bisher eben so unbekannt geblieben waren, als sie selbst uns noch immer unzugänglich sind. Seine obgedachten vieljährigen und weiten Reisen mussten, in Verbindung mit seiner früheren Beschäftigung als Büchercopist und seiner nachmaligen als Buchhändler, ihm Gelegenheit vollauf verschaffen, viele vielleicht minder bekannt gewordene und verbreitete Werke kennen zu lernen, oder selbst an sich zu bringen. Die mehrsten Hilfsmittel zu seiner Arbeit gewährten ihm indess die vielen und reichen Bibliotheken zu Merv (Merw-es-schah-dschan), der bekannten Stadt in Chorasán, in welcher er sich drei Jahre aufhielt.\*) Wie er sich in den Bemerkungen

\*) Es ist ungemein interessant, unsern alten Araber von seinem Aufenthalte in dieser Stadt und seiner Benutzung der dortigen Büchersammlungen sprechen und die wehmüthigen Klagen zu hören, in die ihn seine, durch den Einfall der Mongolen veranlasste Entfernung von dort ausbrechen lässt. Hier nur im Auszuge die in seinem geogr. Lexicon Art. *Merw-es-schah-dschan* vorkommende Stelle. „Es wären dort (sagt er) zu seiner Zeit zehn Bibliotheken gewesen, die sich von frommen Vermächtnissen her schrieben, und die sich durch die Zahl eben so sehr als durch die Kostbarkeit ihrer Bücher vor allen, die er je gesehen, ausgezeichnet. Die eine derselben, die Asiatische Bibliothek (الخزانة العزیزة) nach ihrem Stifter genannt, habe an 12,000 Bände gezählt. — Besonders aber wäre die im dortigen Kloster (خانگاه) befindliche Someirische (الصبرية) ausserst bequem zur Benutzung gewesen, so dass er aus selbiger stets 200 und mehr Bände in seinem Quartiere bei sich gehabt, und zwar unentgeltlich (oder, ohne Unterpfand dafür geleistet zu haben, بغير رهن). — Auf diesen Bibliotheken habe er nach Herzenslust gearbeitet und aus ihren Büchern Schätzen reichlichen Nutzen gezogen; über sie jeden andern Ort, wo er gewesen, vergessen, über sie die Abwesenheit von Frau und Kind verschmerzt. Den grössten Theil der Nachrichten in seinem geograph. Lexicon und in andern Werken, die er verfasst, verdanke er diesen Bibliotheken.“ —

kungen, die er selbst auf seinen Reisen machte, als einen verständigen und vorurtheilsfreien Mann verräth, so bewährt er sich auch in Benutzung der ihm so reichlich zu Gebot stehenden Quellen als einen besonnenen Schriftsteller, und nimmt unsere ganze Achtung und Liebe in Anspruch. Er ist frei von allem Hange zum Wunderbaren; ihm lag nur Förderung richtiger Kenntnisse am Herzen. Sein Interesse war für die Kenntniss fremder Länder, Völker und Sitten eben so lebhaft, als für die der nahen und bekannten. Auch über jene sammelte er sorgsam die Nachrichten früherer Schriftsteller, die von andern in der Regel verschmähct wurden. Gewissenhaft führt er fast überall die Autoren namentlich an, aus welchen er schöpfte, und ist behutsam in ihrer Benutzung. Widersprechen sie sich, so pflegt er sie wohl nicht bloss neben einander aufzustellen, sondern auch diejenige Seite, auf welcher die Wahrheit ist, auszumitteln. Seine grosse Lectüre, so wie seine eigenen Reiseerfahrungen, setzten ihn nicht selten in den Stand, diess thun zu können. Wenn er hier einen Autor, dessen Angaben er nicht ganz in Einklange mit der Wahrheit findet, kritisirt, so führt er anderwärts wo er seine Autoren nicht controlliren kann, Nachrichten, die ihm etwas unglaublich vorkommen, es zum Theil auch wohl sind, selten aus denselben an, ohne zugleich seine Zweifel zu äussern und sich selbst zu verwahren. „Er könne,“ sagt er da oft, „für die Richtigkeit dieser Angaben nicht bürgen; selbst wäre er nicht an Ort und Stelle gewesen, hätte auch keine Reisende, die darüber Auskunft zu geben im Stande gewesen wären, gesprochen. Obschon, was er angeführt, ihm etwas unglaublich und seltsam vorkomme, hätte er es doch nicht unterdrücken wollen, weil er sich ja in seinem Urtheile irren und es nützlich seyn könne, doch auch zu erfahren, was die Leute sprächen. Er gäbe daher, was der von ihm genannte Verfasser in seinem Buche erzähle, unverändert und



ganz mit den nämlichen Worten wieder; der Autor möge nun selbst für die Richtigkeit seiner Aussagen haften.“ u. s. w.\*)

Wie verschieden erscheint in diesem Allen unser Jakut von dem gewöhnlichen Tross der Arabischen Kosmographen, die zum Theil keine Idee von Kritik haben, Altes und Neues ohne Rücksicht durch einander mengen, nach dem, was einen wunderbaren Anstrich hat, so gerne haschen und es mit gläubiger Miene, ohne nur einen Zweifel zu äussern, referiren; die, wenn sie dieselben Autoren mit Jakut, oder diesen selbst benutzten, das Wichtige vom minder Wichtigen nicht zu unterscheiden vermogten, und daraus mit Uebergang der interessantesten Notizen oft nur solche, die ihrem Wundergeschmacke zusagten, entlehnten!

Es muss befremden, dass ein so wichtiges Werk, durch dessen Edirung unsere Erdkunde von Asien zumal einen Riesenschritt machen würde, bis auf Rasmussen so wenig benutzt worden ist. Es waren, glaube ich, vor ihm nur Golius\*\*) und Köhler\*\*\*), die es zu Rathe gezogen, und letzterer, wie es scheint, ziemlich sparsam. Aber auch selbst von Orientalen scheint es wenig gebraucht zu seyn. Nicht Abu'l-feda, nicht Ibn-el-Wardy, nicht 'Hamd-ullah Kaswiny, nicht Schems-ed-din Dimeschky haben in ihren geographischen Schriften Gebrauch davon gemacht. Auch selbst 'Hadschy Chalfa nicht in seinem Dschihan-numa. So wie Abu'l-feda nur den Auszug, welchen Jakut selbst aus seinem grössern Werke gemacht, betitelt: كتاب المشترك وضعاً والختلف متعاً

\*) Siehe z. B. die Artikel الصين, الروم, الرومية, برغر, سد باجوج, انل, خوارزم, انل, سد باجوج, برغر, الرومية, الروم, الصين und aa.

\*\*) in seinem Lexicon und zum Ferghany.

\*\*\*) in seiner Ausgabe von Abu'l-feda's Syrien.

das Buch der Oerter von gleicher Benennung, aber von verschiedener Lage, benutzte,\*) so Hadschy Chalfa nur eines Anderen Abkürzung desselben Werks, welche den Titel führt: مرآمد الاطلاع على اسما الامكنة والبناع die *Warten der Aussicht auf die Namen der Oerter und Länder;*\*\*) und doch stehen beide Auszüge dem Hauptwerke an Vollständigkeit und Umfange so unendlich nach. Schon frühe war also letzteres,\*\*\*) wie es scheint, selbst im Oriente selten zu finden; was vielleicht von seiner Grösse herrührte, welche Abschriften desselben kostspielig machen musste.

Wir haben daher Ursache, uns Glück zu wünschen, dass sogar drei Handschriften davon sich auf Europäischen Bibliotheken befinden, wenn gleich jede derselben besondere Mängel hat. Die eine ist zu Oxford auf der Bodleyischen Bibliothek befindlich, nach Uri's Anordnung, unter NN<sup>oo</sup> CMXXVIII. CMXXIX. CMXXXII und CMXXXIII. Sie ist im J. d. H. 876 u. 877 (= 1471 u. 72 Chr.) geschrieben, bestand ursprünglich aus fünf Folio-Bänden, von denen aber der erste fehlt. Der zweite fängt mit dem Namen الأوار an.†) Das MS. ist, wie H. Prof. Macbride mir bemerkt hat, ziemlich leserlich, obgleich es schlecht geschrieben ist und die diakritischen Punkte häufig in ihm fehlen. Die zweite Handschrift bewahrt die Königl. Bibliothek zu Kopenhagen in zwei dicken

\*) s. Abuif. Tabb. geogr. in der Einleitung und im Werke selbst.

\*\*) s. Deschihau - numa S. 14.

\*\*\*) Ich nenne es, in Bezug auf die daraus gemachten Auszüge, gewöhnlich *Jaku's* grosses geogr. Lexicon.

†) Catalog. Codd. MSS. & Libb. in Bibl. Anglim & Hibernia. Vol. II, P. II. No 1688 (No 36), und besonders Bibliothecæ Bodlejanz Codd. MSS. OO. Catal. auct. Uri. P. I, p. 201 sq. Vgl. Köhler in Eichh. Repert. II, 36 und zu Abu'lfeda's Syr. Proöm. p. XXXI. und im Epilog. p. 3.

Quart-Bänden.\*) Sie scheint mir; nach der Collation zu urtheilen, die ich von dem Artikel *Rus* daraus erhalten habe, von vorzüglicher Güte zu seyn, ist aber leider voll von Lücken; denn sie enthält nur die Buchstaben ا ذ ر ز س im ersten,\*\*) und ف ق م ن ی و • ی im zweiten Bande, also nicht einmal die Hälfte des Arabischen Alphabets. Der dritte Codex endlich ist der mit der Rousseau'schen Sammlung nach St. Petersburg gekommene und im Asiatischen Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften befindliche, aus zwei Folio-Bänden bestehend, die zusammen 1329 Seiten enthalten, jede von 36 - 38 langen Zeilen in einem flüchtigen und mageren Neschy. Ist gleich dieser Codex, einige wenige Stellen ausgenommen, wo sich Lücken finden,\*\*\*) vollständig, so leidet er dafür durch und durch an einem andern sehr fühlbaren Fehler. Nicht zu gedenken, dass er äusserst jung ist — das Ende des zweiten Bandes besagt, dass er im J. d. H. 1224 (d. i. im J. 1809 nach Chr. G.) geendigt wurde — er ist überdiess von einem äusserst flüchtigen, unachtsamen, nachlässigen und selbst der Sprache, wie es mir vorkommt, nicht hinlänglich kundigen Schreiber geschrieben. Die Flüchtigkeit seiner Feder hat seine Schrift oft in einem hohen Grade undeutlich und in Eigennamen, bei denen der Zusammenhang nicht hilft, häufig sehr räthselhaft gemacht. Seine Nachlässigkeit und Unachtsamkeit verräth sich durch eine Menge offener Schreib-

\*) s. Erichsen's Udsigt over den gamle Manuscript-Samling &c. (in Wahl's Magaz. III, 145) und Rasmussen's Designatio præstantiss. Bibl. Reg. Hafn. Codd. Pers. & Arab. MSS. (in den Fundgr. des Or. IV, 328).

\*\*\*) nicht, wie in den Fundgruben a. a. O. steht, ارزسفی

\*\*\*\*) Ich habe dergleichen zu Anfange der Einleitung, welcher fehlt, und zwischen کلی und اللبأه, welche unmittelbar aufeinander folgen, bemerkt; auch glaube ich noch sonst Auslassungen angetroffen zu haben. So fehlen z. B. die Artikel الهند und بحر الروم

fehler und durch Lücken, die er sich nur zu oft nicht bloss von einzelnen Buchstaben, Sylben und Wörtern, sondern von ganzen Zeilen hat zu Schulden kommen lassen.\*) Seinen Mangel an gehöriger Sprachkenntniss beurkunden unter andern die oft vorkommenden Dichterstellen, welche von diesem Copisten nicht selten dermaassen entstellt sind, dass man offenbar sieht, er verstand nicht, was er schrieb. Dazu gesellen sich häufig noch ganz eigentliche orthographische Fehler, wie wenn er *نظير* statt *ينظم*, *نظم* statt *نظير*, *نظم* statt *نظير*, *نظم* statt *نظير*, und was dergl. mehr ist, schreibt,\*\*) und dadurch ein wenig Arabisches Gehör oder Organ verräth. Schon der Hauptartikel, den wir in vorliegender Schrift aus Jakut geben, liefert, so wie einige andere kürzere Abschnitte aus demselben (z. B. der unten S. 24 vorkommende) fast zu allen den genannten Untugenden unsers Schreibers die Belege. Aber wir gehen zur Betrachtung dieses Hauptstückes, das uns besonders beschäftigt hat, über, und machen den Leser kurz mit dem Inhalte desselben, mit den Autoren, aus welchen Jakut hier grösstentheils schöpfte, und mit dem, was wir uns bei seiner Edirung und Erklärung zur angelegentlichen Pflicht haben seyn lassen, bekannt.

In dem gedachten Artikel *Mus* ist der Anfang von Jakut oh-

\*) Ein auffallendes Beispiel von Unachtsamkeit liefert namentlich der Anfang des Werkes selbst. Der Schreiber hielt es für gerathen Jakut's Biographie, aus Ibn-Challekan entlehnt, dem ersten Theile voranzusetzen, verirrte sich aber am Ende desselben in den Anfang der eines andern Schriftstellers bei Ibn-Challekan hinein, und fügt noch deren Ueberschrift *أبو زكريا يحيى بن معين* bei, worauf er denn das Jakut'sche Werk mit Auslassung seines Anfanges *ex abrupto* mit *فأما الماء* noch in derselben Zeile beginnt.

\*\*\*) Er hat übrigens noch die Gewohnheit, das End - *ت* od. *ة* durchgehends durch *ة* oder *ة* auszudrücken, und schreibt also *أخطاة* anstatt *أخطات*, *شربة* anst. *شربت* — eine Orthographie, die durchaus den Gebrauch gegen sich hat.

ne Citation eines Schriftstellers gelassen. Man könnte daher versucht werden, anzunehmen, das dort Beigebrachte gelte von den Russen seiner Zeit, d. i. vom ersten Viertel des dreizehnten Jahrh. n. Chr. Aber es kann, diess nicht der Fall seyn; denn was er unter andern von ihrem Wohnsitze in der Nachbarschaft der Slawen, und von der ganz eigenthümlichen Religion, zu der sie sich bekannten, sagt, verräth augenscheinlich ein weit höheres Alter dieser Nachricht, eine Zeit, wo das Christenthum noch nicht bei ihnen eingeführt und sie noch nicht gänzlich mit Slawen amalgamirt waren. Auch sagt Jakut am Schlusse des Artikels, wo wieder einige Zeilen von ihm selbst herrühren, dass die Russen sich bekanntermaassen dermalen zur Christlichen Religion bekenneten. So wenig genügend nun auch im Ganzen das von ihm ohne fremde Autorität Beigebrachte ist, so ist doch darunter die Notiz, welche er über eine besondere und wenig bekannte Arabische Orthographie des Namens der Russen giebt, sehr schätzenswerth, wie wir in der Anmerkung (3) S. 33 f. dargethan haben. Der unendlich grössere Rest des Artikels ist aus zwei noch unedirten und bisher fast gar nicht gekannten Autoren entlehnt.

Der erste derselben heisst bei ihm Mukaddesy. Diess ist das Gentile von Jerusalem, *Beit-el-mukaddes* oder *das heilige Haus* im Arabischen genannt, und wird im Orient theils als Ehrentitel einem Christen gegeben, der die Wallfahrt nach Jerusalem gemacht hat,\* (obgleich ein solcher auch den generellen Namen *Haddschy* bekommt\*\*), theils zeigt er überhaupt einen an, der in dieser Stadt geboren, oder wenigstens in ihr lange ansässig gewesen, oder überhaupt aus Palästina gebürtig ist. In einer der drei letzten Bedeu-

\*) s. Russel über Aleppo, Bd. I, 5. 28. (Schnurr. Bibl. Ar. p. 260)

\*\*\*) s. Schicksale eines Schweiaers (Mayr) auf s. Reise n. Jerus. III, 149.



fasser beschreibt darin die Beschaffenheit des bewohnten Erdtheils\*), dessen Länder, festes Land und Meer, Gebirge, Ebenen und unebene Oerter, Flüsse, Provinzen (Grünzen), Reiserouten, Bergwerke und Eigenthümlichkeiten: Er sagt, sein Buch sey für Reisende und hohe Staatsbeamte gleich unentbehrlich. Er habe es auf seinen Reisen durch die verschiedenen Länder zusammengetragen, ihre Ausdehnung nach Parasangen beachtet, und, um alles zu erschöpfen, über dasjenige, was er nicht mit eigenen Augen gesehen, sorgfältige Erkundigung von Leuten, die es konnten, eingezoget, habe alsdann das aufgenommen, worüber sie in ihren Angaben mit einander übereinstimmten, das aber verworfen, wobei das Gegentheil Statt fand. — Ich habe ein Exemplar seines Werkes gesehen, das im Jahre vierhundert und vierzig (= 1048, 9 n. Chr.) geschrieben war.

Nicht sowohl dieser letzten Jahresangabe wegen, sondern auch weil H. Chalfa im Dschihan-numa S. 8. den Mukkaddesy um das Jahr 400 der H. (دورتيوز حدودك), Herbelot aber (Art. Schamseddin) a. 414 schreiben, und (Art. Mocaddesi) in diesem nämlichen Jahre sterben lässt, glaube ich, dass die obige Angabe seines Todesjahres corrumpt und vierhundert statt fünfhundert zu lesen sey. Wenn man sich jene Jahreszahl in Ziffern denkt und sich dabei erinnert, dass die Ziffer ۴ d. i. 4 oft auch eine Figur

---

Chalfa im Dschihan-numa hat es so verstanden, denn er hat اقاليم عرفيه اورزه Die geographischen Beschreibungen in Mukaddesy's Werke waren also nicht, wie z. B. im Edrisyschen, nach der mathematischen Eintheilung der Erde in sieben Klimata (Zonen) geordnet, sondern, wie unter andern in Abu'l-feda's Geographie, nach den besondern Ländern oder Reichen.

\*) Ueber den eigentlichen Sinn des ربع oder vierten Erdtheils s. unter andern Fergany in Elem. Astron. Cap. VI. und Abu'l-feda in Proleg. Geogr. p. 122.

hat, durch die sie beinahe wie ein  $\epsilon$  aussieht, und dass die Ziffer o d. i. 5 auch oft wie 8 geschrieben wird: so sieht man die Möglichkeit der Corruption. — Andere Autoren ausser 'H. Chalfa und Herbelot habe ich über diesen Mukaddesy vergebens befragt. Benutzt finde ich ihn, ausser von unserm Jakut, nur noch von 'H. Chalfa in seinem Dschib. numa. Auch Handschriften seines Werks scheinen sich auf Europäischen Bibliotheken nicht zu finden; und doch wäre es wohl zu wünschen, dass man Gelegenheit hätte, ihn selbst einsehen zu können. Denn die Nachrichten, welche uns Jakut aus ihm mittheilt, über den Wohnsitz der Russen auf einer Insel, über ihre Volksmenge, über ein Paar ihrer Gebräuche, wo die den gerichtlichen Zweikampf betreffende besonders merkwürdig ist, über ihre Plünderung Berda'a's u. s. w. sind, ihrer Kürze ungeachtet, doch nicht zu verschmähen, und, wie der von ihm erwähnte Streifzug der Russen nach Berda'a in die erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts fällt, so wird auch das übrige aus ihm Beigebraachte einer frühern Zeit, als der, wo er schrieb, angehören.

Auf das kurze Excerpt aus Mukaddesy lässt Jakut ein weit grösseres aus A'hmed Ben-Fofzlan folgen. Dieser Autor, für Russlands ältere Völkerkunde in einem so hohen Grade wichtig, ist in Europa bisher ganz unbekannt geblieben, und scheint selbst von den Litteratoren des Morgenlandes nicht beachtet worden zu seyn. Umsonst habe ich sein Leben bei Ibn-Challekan, umsonst bei andern Arab. Biographen (wie Sebeky, Asedy, Ibn-el-Hanbely, Ibn-Abi-Oscibia, Sojuty, Amasy &c.) gesucht; 'H. Chalfa's Bibliographie hat seine Schrift nicht; in den Mu'hammedanischen Annalen, die ich einsehen kann, und in denen man in der Geschichte des Chalifat's Muktedir's etwas über ihn vermuthen könnte, geschieht seiner keine Erwähnung; selbst der gelehrte und fleissig sammelnde



Mas'udy, der doch nur etwa zwanzig Jahre nach ihm schrieb und zum Theil ganz die nämlichen Gegenstände, als jener, behandelt, scheint ihn nicht zu kennen. Eine Todtenstille über ihn an allen Orten. Kaum dass sein Name, nebst einem kurzen Winke auf sein Zeitalter, bei einigen spätern Compilatoren vorkommt, die ihn und seine Schrift nur mittelbar gekannt zu haben scheinen. Jakut allein hat diese Schrift selbst in Händen gehabt und benutzt, und giebt uns in den Excerpten daraus, die durch sein grösseres geographisches Lexicon zerstreut sind, mehrere bestimmte Notizen über diesen für uns so interessanten Mann an die Hand,\*) die wir hier zusammenstellen.

In dem von uns hier edirten Abschnitte *Rus* nennt er ihn mit ziemlich vollständigem Namen احد بن فضلان بن عباس بن راشد بن حاد *A'hmed Ben-Fozlan Ben-Abbas Ben-Raschid Ben-'Hamad*; eben so in den Art. انل, خوارزم, und باشغرد; nur setzt am letztern Orte der Petersburger Codex unrichtig محمد *Muhammed* statt احد *A'hmed*, richtiger aber ebendasselbst und unter انل, العباس, *el-Abbas* statt عباس *Abbas*. *El-Abbas* giebt auch der Art. بلغار, nur heisst sein Aeltervater dort statt راشد *Raschid* اسد *Ased*, was durch Wegfallen des *r* zu Anfange leicht aus jenem entstehen konnte. Kürzer wird er gewöhnlich A'hmed Ben-Fozlan genannt, z. B. im Art. خزر, und bei Ibn-el-Wardy (Art. انل \*\*) u. aa., und

\*) Genauere Auskunft über Ibn-Fozlan, so wie über andere von Ibn-Chalifan u. aa. übergangene Schriftsteller, dürfte vielleicht unsers Jakut's literarisches Werk *Artsad al-Albā' al-Adbiā'* *Anleitung der Verständigen zur Kenntniss der Gelehrten* (s. Hamak. Spec. p. 48. 72. 90) gewähren. Vielleicht auch der vollständige *Nekrolog* الوافي بالوفيات von Sa'edy جال الدين خليل بن ابيك الصدي

\*\*) Der Kasan. Cod. hat hier die falsche Lesart فضلان statt فضلان, auch der eine von den Petersburgern unrichtig فضلات

noch kürzer bloss Ibn-Fofzlan, wie z. B. bei Jakut im Art. *انل*. Weiter wird er in unserm Excerpt ein *مولى* oder *Schirmling*\*) von *Muhammed Ben-Suleiman* genannt; eben so im Art. *خوارزم*, und (dem Oxforder Cod. zu Folge) auch unter *بلغار* (wo der Petersb. fehlerhaft *مولى سليمان* hat). Im Artikel *باشگرد* aber kommt er als *مولى امير المومنين ثم مولى محمد بن سليمان* *Schirmling erst vom Chalifen, und in der Folge von Muhammed Ben-Suleiman* vor, was höchstwahrscheinlich ebenfalls nur ein Versehen ist. Woher er gebürtig war und zu welchem Stande er gehörte, sagt uns Jakut nirgends, wohl aber an allen Stellen, dass ihn der Chalife Muktedir zu einer Gesandtschaftsreise, und zwar an den König der Bulgharen an der Wolga, brauchte. Man darf also wohl annehmen, dass er, ausser den zu einem solchen Posten erforderlichen Talenten und Kenntnissen, auch einen nicht unbedeutenden Rang am Hofe zu Bagdad hatte; eine Annahme, welcher jenes *مولى* nicht im Wege steht. Die Zeit, zu der unser Verfasser lebte, würde schon allein Muktedir's Chalifat nachweisen, welches in die Jahre Christi 907 bis 932 fällt. Aber näher noch giebt uns Ibn-Fofzlan selbst in einem Paar Stellen bei Jakut die Zeit an, in der er jene Gesandtschaftsreise machte. *Wir reisten* (sagt er im Art. *بلغار*) *von der Stadt des Heils (Bagdad) ab, als elf Nächte vom Monate Sefer des Jahres dreihundert und neun vergangen waren*\*\*\*) (also im Jun. des J. 921 n. Chr.): *رحلنا من مدينة السلام لأمدي*: *عشرة ليلة خلت من صفر سنة تسع وثلاثمائة* Und bald nachher heisst es: *wir langten bei ihm (dem Könige der Bulgharen) an einem Sonntage an, als zwölf Nächte vom Monate Mu'harrem des Jahres*

\*) s. unten die Anmerkung (22) S. 67 ff.

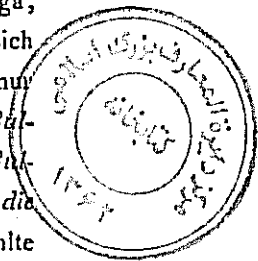
\*\*) vgl. De Baschkiris in den Mémoires de l'Acad. I. des Scienc. de St. Pétr. Tome VIII, p. 626.

*dreihundert und zehn verfloßen waren* (also d. 11 Mai 922) وكان وصولنا اليه يوم الأحد لاثنى عشرة ليلة خلت من محرم سنة عشرة وثلاثمائة

Fast in allen Stellen nennt Jakut den König, an welchen unser Ibn-Fozzlan als Gesandter des Abbasidischen Chalifen ging, *المغالبة* d. i. *König der Slawen*; nur im Art. *اتل* fügt er nach „Slawen“ die Erklärung bei: *وهم اهل بلغار* welches die *Bulgharen sind*,\*) und nennt ebendasselbst im Titel der Schrift Ibn-Fozzlan's *Bulghar* das Land, wohin die Gesandtschaft abging. Bloss *Bulgharen* haben hier auch Sakerja Kaswiny (bei Rasmussen, in der *Athene* Bd. II, 202), Ibn-el-Wardy (Art. *اتل*), Harrany im *Dschami-el-sonun* und die *Risalet-el-intifar*: alle nennen unsern Ibn-Fozzlan *رسول المتدر الى ملك بلغار* *Gesandten des Muktedir an den König von Bulghar* (oder bloss: *nach Bulghar*). Und dass wirklich kein anderer, als der König der *Bulgharen* an der *Wolga*, mit nichten aber ein *Slawen-König*, zu verstehen sey, ergibt sich nicht bloss aus dem gedachten Artikel *اتل*, wo die ganze Scene nun an der *Wolga* spielt, sondern noch bestimmter aus dem von *Bulghar*, wo die Ausdrücke *König der Slawen* und *König der Bulgharen* mit einander abwechseln, die Stadt *Bulghar* am *Itil* die *Hauptstadt der Slawen* genannt wird, und das ganze dort erzählte Factum zeugt, dass nur von *Bulgharen* an der *Wolga* die Rede sey. Dass aber *Bulgharen* nicht eins mit *Slawen* waren, werden wir in unsern Beiträgen zur Geschichte der *Bulgharen* aus *Orientalischen Quellen*, darzuthun Gelegenheit haben.

In dem Artikel *Bulghar* bei Jakut macht uns Ibn-Fozz-

\*) Es ist wohl nur eine unrichtige oder undeutliche Lesart im Kopenhagener Codex des Jakut an dieser Stelle daran Schuld, dass Prof. Rasmussen (*Athene*. Bd. II, 202. Not. 3.) den Jakut sagen lässt, Ibn-Fozzlan sey nicht bloss nach *Bulgharien*, sondern auch in's Land der *Slawen* als Gesandter gegangen.



Ian auch mit der Veranlassung und dem Zwecke seiner Reise bekannt.\*) Wir erfahren dort, dass der König der „Slawen“ (Bulgharen), mit Namen *السن بن شلكى بلطوار* *Alm-s der Sohn des Sch-lk: B-l-war*,\*\*) ein Schreiben nach Bagdad an den Chalifen Muktedir erlassen hatte, worin er selbigen bat, ihm Leute zu senden, die ihn den wahren Glauben und die Religionsgebräuche des Islam's lehren und bei ihm Mu'hammedanische Tempel einrichteten, ihm auch überdiess eine Festung bauen hülften, in der er gegen feindliche Anfälle gesichert sey.\*\*\*) Der Chalife, der dieser Bitte, wie begreiflich, gerne Gehör gab, liess unter andern unsern Ibn-Fosz-Ian, mit Ehren-Chalaten für den Bulgharen-König versehen, nach Bulghar abgehen. Die Gesandtschaft zog von Bagdad, auf einem weiten Umwege, über Bochara und Choresm (den jetzigen Chiwaer-Staat), durch das Land der Baskkiren — nach dem Lande der „Slawen“ (Bulgharen). Der Empfang beim Könige der „Slawen“ (Bulgharen) war festlich. Nach einigen Tagen wurde die Einklei-

\*) Vgl. auch Jakut im Art. *Baschghurd*. — In der Schrift *De Numor. Bulghor. forte antiquissimo* p. 65 f. war ich über den Zweck der Reise noch zweifelhaft.

\*\*) Etwa *Almis Sohn des Schalki Balatawar*. Ob und wie diese Namen entstell't sind, wer mögte es ausmitteln? Wir haben über die Fürsten der alten Wolga-Bulgharen keine befriedigende Nachrichten. Nach Tatarischen Berichten würde etwa die Regierung des Bulgharen-Chan's Aidar, unter welchem (nach denselben Berichten) der Islam dort ankam, in diese Zeit fallen; aber umsonst sucht man diesen Namen in einem von jenen obigen zu erkennen; wenn man nicht etwa *بلطوار* *B-l-war*, welches unten als der eigentliche Name des Bulgharen-Königs erscheint, *بلنوار* gedacht, aus *ايدار* *Aidar* corruptirt vermuthen will. Doch mögte ich in jenem *بلطوار* *Bal-zuwar* vielmehr eine Corruption von *Wolodimir* od. *Wladimir*, Βαλδουμης, *بلطوار* vermuthen. — Bei dem *السن* *Almis* (oder, wie im Oxforler Cod. steht, *المش* *Al-misch*) könnte man gar versucht werden an den Αλμωτζη (Stritt. III, 610) zu denken. —

\*\*\*) Eine Bitte der letztern Art liessen bekanntlich auch die Chasaren an den Griechischen Kaiser Theophilus ergeln.

ding desselben mit dem schwarzen Gewande der 'Abbasiden unter solemlen Cæremonien vollzogen, und in der Formel der Fürbitte für ihn in den Tempeln eine Abänderung getroffen. Bis dahin hatte er nämlich diese für sich, als *الملك بطوار ملك بلغار König Baltawar König von Bulghar*, halten lassen; nun aber nahm er, in frommer Demuth, den eigentlichen Namen des Chalifen Muktedir, welcher *Dscha'far* war, so wie den Titel *Schirmhling* (*مولى*) *des Emir's der Gläubigen*, an,\*) nannte sich nur *Emir* (Fürst) *von Bulghar*, und verordnete darnach in Zukunft die öffentliche Fürbitte einzurichten. —

Ibn-Fozlan ging nach Beendigung seines Auftrags wieder zurück nach Bagdad. Auf der Hinreise nach Bulghar oder auf dem Rückwege traf er an der Wolga Russen an, die, um Handel zu treiben, dahin zu Schiffe gekommen waren; sie mochten entweder die Wolga hinunter Bulghar vorbei, oder aber, was mir wahrscheinlicher ist, und wie es etwa zwanzig Jahre später bei ihrem Streifzuge in's Caspische Meer der Fall war,\*\*) vom Schwarzen und Asowschen Meere her den Don hinauf und nach Transportirung ihrer Schiffe über den Wolok bei dem jetzigen Zarizyn in die Wolga gefahren seyn. Von diesen Russen, die damals noch nicht die Christliche Religion angenommen hatten, giebt uns unser Araber eine so umständliche Schilderung, wie wir sie sonst nirgends antreffen, und die uns zugleich in ihm einen unbefangenen und aufmerksamen Beobachter erkennen läßt. Er spricht von ihrem Körperbau, ihrer

\*) Dieser Umstand wirft auf die zu Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrh. zu Bulghar geprägte Münze, auf der man den Namen des Chalifen *Najir-ed-din* liest, und die ich in der Schrift: *De Num. Bulghar. &c.* ausführlich erörtert habe, ein unerwartetes neues Licht.

\*\*\*) s. unten S. 245 die Stelle aus Mas'udy. vgl. Krug's Chron. d. Byzant. S. 209. Not.\*\*\*

Kleidung, Rüstung, Weiberschmuck, schildert ihre Sitten und Gewohnheiten, deutet an, dass sie schon die Schreibkunst kannten, macht uns mit ihren Handelsartikeln, mit ihren Religionsgebräuchen bekannt, und liefert zumal von ihren Leichencæremonien ein lebendiges, ungemein interessantes Gemälde. Und es ist höchst merkwürdig und wichtig in Bezug auf die *Origines Russicæ*, in der ganzen Schilderung, welche uns der Araber von den Russen an der Wolga, wie sie zur Zeit Igor's, des Sohnes Rurik's, waren, giebt, die Normänner, wie sie uns um dieselbe Zeit Fränkische und Englische Schriftsteller beschreiben, wieder zu finden, und zu sehen, wie der Araber im Osten jenen gleichsam die Hand bietet. Der Bericht Ibn-Fozlan's wird dadurch zu einer unschätzbaren Urkunde für die ältere Geschichte der Russen; und für eine solche haben selbige die tiefsten Forscher und gründlichsten Kenner des Nordischen Alterthums, wie z. B. Magnusen und Krug, erklärt.

Wir müssen es daher Jakut besonders Dank wissen, dass er uns in seinem grössern geographischen Lexicon, unter andern für Russlands ältere Völkerkunde wichtigen Artikeln aus Ibn-Fozlan, auch diesen die alten Russen betreffenden gegeben hat, ja wir sind ihm doppelten Dank dafür schuldig, insoferne Ibn-Fozlan's Schrift selbst leider nicht in unsern Händen ist. Unsonst habe ich diese in den Catalogen der Orientalischen Manuscripten-Sammlungen Europa's gesucht, unsonst sind bisher auch die durch mich veranstalteten Bemühungen gewesen, sie aus dem Oriente selbst zu erhalten. \*) Ihr kleines Volumen kann sie aber bisher den Augen der Gelehrten entzogen haben. Es wäre auch nicht unmöglich, dass sie sich in irgend einem grössern Codex, mit dem sie vereinigt

\*) Ich habe jedoch die Nachfragen namentlich auch nach dieser Schrift in Asien noch keineswegs einstellen lassen.

worden wäre, versteckt befände. Sie war wenigstens zu Jakut's Zeit, also zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, nach dessen ausdrücklicher Bemerkung,\*<sup>1)</sup> noch in häufigen Abschriften anzutreffen. Einen besonderen Titel, der sie auch ohne des Verfassers Namen kenntlich machte, scheint sie nicht gehabt zu haben. Jakut nennt sie meistens bloss *رسالة احمد بن فضلان رسول القندار الى ملك الصقالبة* *Risalet*\*\*<sup>2)</sup> des *Ahmed Ben-Fozlan*, *Gesandten Muktedir's an den König der Slaven*. Bisweilen braucht er statt *Risalet* das Wort *كتاب* *Kitaab* oder *Buch*; einmal nennt er sie sogar *قصة ابن فضلان* *Erzählung vom Ibn-Fozlan* und *der Gesandtschaft des Muktedir nach Bulghar*. Jakut ist überdiess, wie bemerkt, der einzige Autor, von dem ich wenigstens diese Schrift unmittelbar benutzt gefunden habe. Zwar haben *Istachry*\*\*\*) und *Ibn-Haukal* (nach den Excerpten des Leydener Cod. desselben zu urtheilen) den *Ibn-Fozlan* stark benutzt, aber, wie es scheint, nennen sie ihn nicht, und vermengen von ihm Gegebenes mit eigenen Berichten. Zwar citiren denselben auch *Sakerja Kaswiny*, *Ibn-el-Wardy*, *Schabib 'Harrany* und aa., aber alle diese scheinen nicht das Büchlein selbst vor sich gehabt, sondern nur mittelbar, durch Jakut oder andere, aus selbigem geschöpft zu haben.\*†<sup>3)</sup> Jakut hatte dasselbe unstreitig selbst vor sich liegen, und es befand sich vielleicht in seiner a. 1229 nachgelassenen Bibliothek.\*††<sup>4)</sup>

\*<sup>1)</sup> im Art. *Itil*.

\*\*<sup>2)</sup> s. unten die Anmerkung (20)

\*\*\*) s. oben S. IX. und XXI. f.

\*†<sup>3)</sup> In demselben Falle scheint sich auch *A'ahmed Tusy* (*احمد طوسي*), Verfasser der *عجائب الخلفاء* zu befinden, wie ich aus einer Mittheilung des Hn. v. Hammer aus diesem Werke wahrnehme

\*††<sup>4)</sup> Diese Büchersammlung, welche unschätzbar seyn musste, wenn Jakut auch nur einen

Bei dem aus diesem Büchlein entlehnten Abschnitte über die Russen nun habe ich den Obliegenheiten des Editors, so viel in meinen Kräften stand, Genüge zu leisten mich bemüht. Ich bin dabei von dem Gesichtspuncte ausgegangen, daßs der Forscher der ältern Russischen Geschichte, für den eine Urkunde, wie man die vorliegende wohl nennen darf, von so hohem Interesse seyn muss, selbst mit der Sprache des Originals nicht vertraut, wünschen müsse, selbige von jemanden, der sich eine geraume Zeit mit dieser Litteratur beschäftigt hat, in Hinsicht auf Kritik gehörig gereinigt und berichtigt, und in Hinsicht auf Sprache genau erklärt zu sehn, um sie, ohne Irrthum zu befürchten, für seinen Zweck benutzen zu können. Daher habe ich mir die kritische Säuberung und Berichtigung des Textes, den ich im Original selbst zu geben für unumgängliches Erforderniss hielt, vor allem angelegen seyn lassen. Es ist aber bekannt, wie selten man ein Arab. MS. findet, das, ohne der Zuziehung eines oder mehrerer anderer Exemplare zu bedürfen, sich allein schon zur Herausgabe eignete, und wie ein grosser Theil der Codd. durch die Schuld der Abschreiber auf mehr als eine Art verdorben worden ist; und es ist bereits oben von uns bemerkt worden, wie die Beschaffenheit des im Asiatischen Museum

---

Theil der zahllosen, von ihm in seinem geogr. Lex. angeführten und benutzten, wichtigen Autoren selbst besass, war von demselben an *السجور الزيدى* *das Sobaida-Moschee* oder *die Moschee Sobaida* zu Bagdad, in dem *درب دينار* od. der *Dinar-Strasse* gelegen, vermacht und nach seinem Tode dahin durch den berühmten Historiker Ibn-el-Asir, dem er die Besorgung aufgetragen hatte, transportirt worden. (s. Ibn-Challek. bei Hamaker Specim. Catal. p. 87. 113.) Aber ob, nachdem das Rad der Zerstörung so oft und schwer über Bagdad gegangen ist (zumal in der Mitte des 13ten Jahrh. durch die Mongolen unter Hulagu, zu Anf. des 15ten unter Timurleng und gegen die Mitte des 17ten unter Murad III —), ob nach allem dem heute zu Tage noch eine Spur der genannten Strasse und der dort befindlichen Moschee übrig sey, kann ich in diesem Augenblicke zwar nicht ausmitteln, ich zweifle aber sehr daran.



der Akademie befindlichen Jakut von der Art ist, die seine alleinige Benutzung zur Edirung auch nur einzelner Abschnitte fast unthunlich macht. Dieser Umstand musste mir Veranlassung werden, mich nach den beiden andern, oben namhaft gemachten Handschriften des Werkes umzusehen. Ich habe mich wegen Collationirung derselben in Bezug auf unsern Abschnitt nach Kopenhagen und Oxford gewandt; und ich bin so glücklich gewesen, selbige durch die Güte zweier rühmlich bekannten Gelehrten, des Hn. Prof. Rasmussen in Kopenhagen und des Hn. Prof. Macbride in Oxford, denen ich hiemit noch öffentlich den schuldigen Tribut des verbindlichsten Dankes für ihre freundschaftliche Bemühung zolle, zu erhalten. Beide Codices, doch ganz besonders der Kopenhagener, haben an mehr als einer Stelle Lücken des Petersburger, die ich zum Theil nur vermuthen konnte, ausgefüllt, eine Menge anderer Corruptionen derselben Handschrift gehoben, und da, wo ich früherhin bloss durch Conjectural-Kritik aushelfen konnte, die von mir dem Rande meiner Copie beigefügten Conjecturen durch ihre Autorität bestätigt. Aber dessen ungeachtet sind doch noch einige Stellen nachgeblieben, die noch nicht ganz auf's Reine gebracht erscheinen, sey es, weil dazu auch jene beiden Handschriften nicht genügten, oder, weil mir selbst der wahre Sinn eines und des andern Wortes noch nicht klar genug geworden war. Ich habe für diese Fälle die freundschaftliche Gefälligkeit des ersten Kenners der Arabischen Sprache, des würdigen Barons Silvestre de Sacy in Anspruch genommen, und habe da zum Theil wenigstens die Beruhigung gehabt, dass meine Zweifel an der Richtigkeit des Textes nicht ungegründet waren, wenn sie auch nicht immer gehoben wurden.

Die Lesarten der zwei Codices, des Petersburger und Kopenhagener, die beim Abdrucke des Textes selbst benutzt werden konn-

ten, reiflich gegen einander abgewogen, habe ich diejenige, die mir aus linguistischen Gründen oder des Contextes wegen die vorzüglichere schien — und das war meistens mit denen der Kopenhagener Handschrift der Fall, — in den Text aufgenommen, und die andere in die Anmerkungen gesetzt, mit Beifügung der Bestimmungs-Gründe, wo es nöthig schien. \*) Wo beider Lesarten einer gesunden Hermeneutik nicht genügen wollten, beide im Argen zu liegen schienen, habe ich zur Conjectural-Kritik meine Zuflucht genommen, dabei aber Conjecturen, die noch Zweifel übrig ließen, in den Text zuzulassen, mich wohl gehütet. Dem ist dann die verdächtige Lesart geblieben; \*\*) wenn ich gleich, da diese, mir wenigstens, keinen erträglichen Sinn zu geben schien, darum bisweilen nach meiner Conjectur übersetzte, was aber in der Note, welche diese aufführt, jedesmal ausdrücklich bemerkt ist. In einigen wenigen Stellen jedoch, wo ich meiner Conjectural-Verbesserung sicher zu seyn glaubte, habe ich es gewagt, derselben in dem Texte selbst einen Platz zu geben, und die verdorbene Lesart des Codex in die Noten zu verweisen. So habe ich S. 10 ein  $\lambda$ , welches nöthig schien, eingeschaltet; ebend.  $\text{سَنَوْرًا عَلَيْهِ}$  statt  $\text{سَنَوْرًا عَلَيْهِ}$  der Lesart K. und  $\text{سَنَوْرًا عَلَيْهِ}$  der des Cod. P. geschrieben; so S. 12  $\text{بِرَجْع}$  statt  $\text{بِرَجْع}$  gesetzt; S. 14 in  $\text{رَنَانًا}$  die letzte Sylbe  $\text{نَا}$  zugefügt, — alles auf blosser Conjectur hin, die sich hoffentlich einmal anderswoher bestätigen

\*) Die Lesarten des Oxforder MScripts, die mir erst nach dem Abdrucke des Textes und eines Theils der Anmerkungen zukamen, sind, wo es anging, in diese noch eingeschaltet, ein Theil aber in den Zusätzen zu Ende nachgetragen worden.

\*\*) „Stilum manumque modestâ quadam temperes & dirigas, malisque ambigua quaedam ulcera relinquere, quam districte auferre omnia & præcipiti quodam ferro. Medicos in criticâ istâ ferre possum; sectores ad matrem deum ablegem, procul a virginali nostro choro.“ Worte des berühmten Kritikers J. Lipsius in *Epist. sel. Cent. I. miscell. ep. 41.* Vgl. auch m. Abh. *De Arabicorum etiam auctororum libris vulgatis crisi poscentibus emaculari p. 8 sq.*

wird. Dass aber ja nicht etwa jemand über eine solche ängstliche Wortkritik lächle! Ueberall müssen die Quellen, aus denen man schöpfen will, vorher sorgfältig gereinigt werden, sagt Schlözer irgendwo, und klagt an mehr als einem Orte bitter darüber, dass in der Russischen Chronik die kritische Säuberung einer Stelle nicht immer der historischen Erläuterung vorangegangen sey!

In der Uebersetzung habe ich mich hier, wie auch sonst, dem Texte soviel möglich angeschmiegt. Ich habe oft fast wörtlich übersetzt. Truec ging mir über Eleganz, die nur zu leicht einem alten Autor etwas Fremdartiges mittheilt. Mir schien das alterthümliche, ungeschmückte Colorit des Arabischen Erzählers nicht verwischt werden zu müssen.

Ausser der Kritik betrifft ein Theil der Anmerkungen die Erklärung des Textes in philologischer Hinsicht, wo ich mich bestrebt, das zur richtigen Einsicht in den Wortsinn unsers Textes und zum Verständnisse unsers Arabers Erforderliche beizubringen. Dabei habe ich häufig aus seltenen Druckwerken, wie das Ferhengschü'uri und das Burhan-kati\* doch noch immer zu nennen sind, theils aus noch ungedruckten, wie Meidany und Fer'hat, geschöpft. Ich habe überdiess in den Anmerkungen meine Uebersetzung mit einer frühern verglichen. In Hn. Molbech's Dänischer Monatschrift betitelt Athene im 2ten Bande findet sich, wie bereits oben gedacht, des Hn. Prof. Rasmussen Abhandlung Ueber die Bekanntschaft und den Handel der Araber und Perser im Mittelalter mit Russland und Skandinavien, und darin auch S. 305 bis 316 Jakut's ganzer Artikel *Rus* übersetzt.\*) Da

---

\*) Diese gelehrte Abhandlung ist des mannigfaltigen Interesses wegen, das sie den Freunden der mittlern Geschichte des Nordens gewährt, mit dem verdienten Beifall aufge-

ich wahrnahm, dass die Dänische Uebersetzung dieses Abschnittes, der uns hier allein angeht, den Urtext an mehr als einer Stelle anders verstanden hat als ich, und doch dem Freunde und Forscher der Russischen Geschichte, welcher dieses Stück liest oder benutzen will, nicht anders als sehr daran gelegen seyn kann, zu wissen, wie er bei solchen Differenzen zwischen den beiden Uebersetzungen daran sey: so habe ich es für nöthig erachtet, es zu halten, wie der würdige S. de Saey es in den Anmerkungen zu seiner classischen Bearbeitung von 'Abd-ul-latif's Aegypten in Bezug auf die frühern von Pococke, White und Wahl es gehalten hat, und habe in solchen Fällen die Dänische Uebersetzung, nebst der daraus geflossenen Englischen\*), die sich der Sprache wegen in mehreren Händen als jene befinden mögte, in den Anmerkungen beige-fügt, mit einem Paar Worten angemerkt, was dieselbe minder zu-lässig mache, und zugleich die Belege zur Rechtfertigung der mei-nigen angeben. Sehr oft habe ich indess, der Kürze wegen, und

nommen worden (s. z. B. Finn Magnussen in Edda Samundar hins Froda. Havnia, 1818. P. II, 930 ff), und daher nicht allein in's Schwedische übersetzt erschienen unter dem Titel: Om Arabernes och Persernes Bekantskap och Handel under Medeltiden med Ryssland och Skandinavien, af Dr. J. L. Rasmussen. Öfversättning af J. Adlerbeth (Stockholm, 1817.), sondern auch Englisch (durch Hn. Nicoll) in Blackwood's Edinburgh Magazine Vol. IV, (1818 & 1819) unter dem Titel: An historical and geographical essay on the trade and communication of the Arabians and Persians with Russia and Scandinavia during the middle age, wo der erwähnte Artikel Jakut's S. 460 — 461 steht.

\*) Man darf sich wundern, dass bei dieser das Oxforder MS. Jakut's nicht verglichen worden ist. Uebrigens sind bei ihr die von dem Kopenhagener Gelehrten seiner Uebersetzung beige-fügten Anmerkungen zum Nachtheile des Lesers weggelassen, und sie hat ihren Dänischen Text nicht überall richtig wiedergegeben; auch hat sie einige Lücken. Beispiele des Gesagten wird man in den Anmerkungen unten hin und wieder finden. — Die Schwedische Uebersetzung, die ich jedoch nur in einigen Stellen verglichen habe, scheint sich treu an die Dänische zu halten.

wo eine Auseinandersetzung der Gründe kaum nöthig schien, nur durch Schwabacher Schrift die mir unhaltbar scheinende Erklärung einzelner Wörter oder Stellen angedeutet. Ich habe dabei nie die Achtung aus den Augen verloren, die ich gegen einen so wackern Gelehrten, als Hr. Prof. Rasmussen sich bereits in mehreren Schriften, durch die er sich um die Orientalische Litteratur ein wesentliches Verdienst erworben, gezeigt hat, und dem ich überdiess, wie oben bemerkt, persönliche Verpflichtung habe, hege und stets hegen werde. Mich hat dabei nur Liebe zur Wahrheit und der Wunsch, weiterer Fortpflanzung einzelner Irrthümer vorzubeugen, geleitet.\*)

\*) Ich muss hier noch eines Umstandes erwähnen, damit eine und die andere Beziehung in den Anmerkungen richtig verstanden werde. Als im Sommer des J. 1819 die Rousseauschen Manuscripte hier anlangten, und ich bei der vorläufigen Durchsicht derselben unter andern auch auf jenen Artikel bei Jakut stiess, schien er mir zu interessant, als dass ich ihn nicht sofort in einer flüchtigen Uebersetzung hätte niederschreiben sollen, um dem hochverdienten Gründer des Asiatischen Museums, dem dasselbe jenen Schatz zunächst verdankt, und einem andern hochverehrten Mäcen des vaterländischen Geschichtstudiums durch ein Beispiel darzuthun, welche Ausbeute die neuen Schätze, welche so eben für Russland gewonnen worden waren, auch namentlich für dessen ältere Geschichte versprächen. Ich kannte damals noch Hn. Prof. Rasmussen's gedachte Abhandlung nicht, ich hatte weder die Athene, noch Adlerbeth's Översättning, noch die in Blackwood's Edinb. Mag. gesehen. Mit Beseitigung eines Haufens weitschichtiger Arbeiten aber, auf der akademischen Bibliothek sowohl als im Asiatischen Museum, für welche die Jahreszeit ohne Verlust benutzt werden musste, vollauf beschäftigt, hatte ich die Musse nicht, welche die kritische Berichtigung des, wie bemerkt, an so vielen Stellen corruptirten und lückenhaften und damals nur aus einem Codex mir vorliegenden Textes in einem so hohen Grade erheische, und ich musste die genauere Uebersetzung meiner Uebersetzung einem ruhigern Momente für die Zukunft vorbehalten. In einem Vorworte zu derselben unterliess ich nicht, auf alle ihre Unvollkommenheiten und Mängel, so wie auf die Ursachen davon aufmerksam zu machen, und zugleich ausdrücklich zu bemerken, dass diese handschriftliche Uebersetzung zum Druck weder geeignet noch bestimmt sey. Dessen ungeachtet erschien sie in ihrer damaligen Gestalt und mit

Um auf die von mir beigefügten Anmerkungen zurück zu kommen. so gab der zu erklärende Text freilich auch zu historischen Erläuterungen und Vergleichen aus dem Russisch-Skandinavischen Alterthume Veranlassung genug. Aber ich habe geglaubt, dieses Geschäft vielmehr den mit diesem Theile der Geschichte näher vertrauten Gelehrten anheim stellen und mich bloss in den mir zustehenden Kreisen der Arabischen Kritik und Philologie halten zu müssen. Ich durfte diess um so mehr, da mein würdiger Freund und College, der Staats-Rath v. Krug, lange gewillt war, meine Anmerkungen mit einem besonderen Anhang, der die wichtigsten Punkte in jener Beziehung erörterte, zu begleiten; ein Entschluss, von dessen Realisirung ihn in der Folge nur der Umfang seiner Arbeit abhielt, der sich nicht mehr zu einem Anhang eignete. Jedoch habe ich historische und geographische Notizen, welche andere Orientalische Schriftsteller an die Hand gaben, beizubringen nicht unterlassen, wenn selbige namentlich zur Aufhellung dieses und jenes in unserm Texte berührten Umstandes dienen konnten. Nur solche habe ich berücksichtigt; daher ist hier unter andern Edrisy, obschon auch er, selbst in dem uns bis jetzt nur noch allein zu Gebot stehenden Auszuge, über Russland manches sehr Brauchbare enthält, noch nicht benutzt worden.

Aus dem genannten Grunde, weil sie nämlich auf Erläuterung unsers Textes selbst nicht unmittelbaren Bezug haben, sind die drei

---

Weglassung jedes, künftigen Missdeutungen vorbeugenden Wortes, ohne mein Wissen und Wollen, in's Russische übersetzt und gedruckt als Anhang zum VIIIten Theile der zweiten Ausgabe der *Исторія Государства Россійскаго* S. 130—139, von wo sie nun wohl in die Französische, so wie in die Italienische Uebersetzung dieses Werkes übergegangen seyn wird. — Aber *إذا ما أنت من صاحب لك زلة فكن أنت مما لا لزلته عذرا* sagt ein Arabischer Dichter, und ich folge seinem Rathe.

Abhandlungen, die sich zu Ende dieser Schrift finden, derselben als Beilagen zugegeben und nicht in die Anmerkungen selbst aufgenommen worden. Da die Gegenstände, die sie behandeln, — die Ansicht der frühern Araber von Russischen Völkerschaften. ihre ältesten Nachrichten über Kiew, ihre Berichte über Warenger und Warenger- Meer, und über das Volk der Wes (wenn ich so ihr Wisu richtig gedeutet habe) — da diese alle ebenfalls nur die alte Zeit Russlands betreffen: so schien es mir nicht unzweckmässig, sie meiner Bearbeitung des Jakutischen Artikels beizugesellen.

In den hier gegebenen Arabischen Texten habe ich, so wie in einigen in den Anmerkungen vorkommenden, Conjectural-Kritik an den Eigennamen zu üben besonders häufig Veranlassung gehabt. Sie war hier in einem vorzüglichen Grade erforderlich. Wenn Namen-Corruptionen in Arabischen u. aa. Manuscripten so sehr an der Tagesordnung zu seyn pflegen, so sind sie es doppelt und übersteigen fast allen Glauben da, wo von nordischen und andern „barbarischen“ Ländern die Rede, und wo zum Theil aus Berichten geschöpft ist, die sich aus einer Zeit herschreiben, wo noch die zweideutige Cufische Schrift selbst in Büchern gebraucht wurde, oder doch noch nicht lange durch das Neschy ersetzt war.\*) Es sieht da bei Arabischen Geographen fast, wie beim Jordanes und Geographus Ravennas, aus. Meine Emendationen mögen zum Theil dem, der mit Arabischer Sprache nicht bekannt, ja selbst dem, der mit Arabischer Manuscripten-Lectüre und Kritik minder vertraut ist, auffallend und gewaltsam erscheinen; aber demjenigen sind sie es

---

\*) Der grösste Theil der oben S. XIII u. ff. namhaft gemachten alten Arabischen Geographen und Historiker schrieb noch vor der Erfindung der Neschy-Schrift durch Ibn-Mokla, welcher im J. 328 der H. oder 940 n. Chr. starb.

gewiss nicht, der in den genannten Partien zu Hause ist. Ein solcher wird mir hoffentlich im Gegentheil das Zeugniß nicht versagen, dass nicht immer Conjectural - Kritik auf eine so milde und leichte Weise, als von mir in der Regel geschieht, geübt wird; insofern meine Verbesserungen von Verunstaltungen meistens nur durch veränderte Beifügung von ursprünglich der Arabischen Schrift nicht einmal wesentlichen, kleinen Puncten, oder durch Vertauschung von Buchstaben, die, wie و ر د, sich in Handschriften oft bis zum Täuschen ähnlich, oft gar nicht von einander zu unterscheiden sind, bewirkt werden. Ungeachtet Emendationen dieser Art der Apologie nicht besonders benöthigt sind: so habe ich doch nicht unterlassen, sie, so wie andere, mit ähnlichen zur Rechtfertigung dienenden Beispielen zu belegen, was mir Gelegenheit gab, zu gleicher Zeit eine ziemliche Anzahl in andern Schriften befindlicher Corruptionen zu verbessern. Der Freund der Geschichte und Geographie dürfte dabei vielleicht nicht ungern gewahr werden, dass ich zu solchen Beispielen fast immer nur historische und geographische Namen, und darunter vornehmlich auch solche, die für den inländischen Geschichtsfreund ein näheres oder entfernteres Interesse haben können, gewählt habe. — Die in diesen Beilagen gegebenen Arabischen Nachrichten aber bloss kritisch zu reinigen, treu zu übersetzen und philologisch zu erläutern, wie ich es mit dem Haupttexte gehalten hatte, das schien mir hier nicht zu genügen. Sie mussten, um brauchbar zu werden, auch in Zusammenhang gebracht, und aus der Russischen Geschichte erörtert werden; obschon für letztern Zweck, so wie für ihre fruchtbarere Benutzung dem Geschichtsforscher vom Fache noch Raum genug gelassen worden ist.

Wenn ich übrigens in dem Commentare zum Jakut sowohl, als in jenen drei Abhandlungen, und in dieser Vorrede selbst, hin



und wieder Sachen und Wörter, die gerade nicht in unmittelbarem Bezuge mit dem jedesmal behandelten Gegenstande stehen, kurz erörtert habe, weil sich die Gelegenheit dazu darbot: so wolle der Leser daran keinen Anstoss nehmen. Die Arabische Litteratur ist ein so unermessliches und bisher noch so wenig urbar gemachtes Feld, und selbst auf dem urbar gemachten wuchert Unkraut noch so häufig, dass man es dem Orientalisten nicht verargen kann, wenn er, bei sich darbietender Gelegenheit, sich eine kleine Abschweifung vom Wege erlaubt, und eine und die andere kleine Nebenpartie nutzbar macht oder hin und wieder etwas auf einem andern Felde gütet. \*) Von der Art sind z. B. die hie und da gelegentlich beigebrachten Nachweisungen des selbst in der neuesten Ausgabe des Wörterbuchs der Russischen Akademie unbeachtet gelassenen Orientalischen Ursprungs einiger Russischen Wörter, wie *Бисеръ*, *Жемчугъ*, *Бирма* —, von der Art, was über die von Arabern angenommenen Namen des *Bibers*, über die Corruptionen des Namens der *Pelschenegen* bei Orientalischen Schriftstellern, über den der Stadt *Chiwa* bei ebendenselben, gesagt worden ist; dahin gehören auch die Bemerkungen über den einmaligen Cours Arabischer Münzen in Russland und die Erklärung einiger derselben, die Etymologie des Slawischen Titels *Zupan*, die über *Ummy* vorgetragene Ansicht und was dergleichen mehr ist. Solche kleine Abschweifungen werden für andere Fälle einmal nicht unbrauchbar befunden werden. —

Da in dieser Schrift, vornehmlich aber in den Beilagen, mehrere und darunter zum Theil wenig bekannte Arabische Schriftsteller angezogen worden sind, und es dem Historiker daran liegen

\*) Ich verweise den Leser auch auf des Baron's S. de Sacy Aeußerung in diesem Bezuge in *Chrest. Ar. Th. 1, Vorrede S. 8.*

mass, zu wissen, aus welcher Zeit sie oder auch die von ihnen gelieferten Nachrichten sind, und welchen resp. Werth jeder dieser Schriftsteller hat: so war ich Anfangs Willens, dem Ganzen noch einen litterarischen Anhang beizufügen, der sich über die sämmtlichen in diesem Werke angeführten Orientalischen Schriftsteller, über ihr Zeitalter und ihre Schriften ausführlich verbreitete. Aber ich fand bald, dass mich diese Arbeit zu weit führen, und ihre Beendigung die Ausgabe der vorliegenden Schrift um ein Bedeutendes verzögern würde. Der meistens Arabischen Autoren, welche in derselben citirt worden sind, ist schon eine ziemliche Zahl; sie machen einen Theil der im I. Register aufgeführten aus; und doch schien es zweckmässig, zugleich noch andere, die ebenfalls Nachrichten über ältere Geschichte, Geographie und Ethnographie Russlands versprechen, mit aufzuführen. Unter jenen aber, so wie unter diesen, giebt es so viele, deren Zeitalter und Schriften auszumitteln, mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Von mehreren derselben haben freilich schon einige Europäische Gelehrte Nachrichten gegeben, aber zum Theil doch keineswegs genügende; über andere, und deren sind die meisten, herrscht bei ihnen tiefes Stillschweigen. Die Geschichte der Arabischen Litteratur ist noch ein sehr wenig bearbeitetes Feld. Es bedürfte noch vieler solcher Behandlungen derselben, wie sie theilweise Casiri in der *Bibl. Arab. Hisp. Escur.*, Köhler in seinen *Nachrichten von Arab. Schriftstellern im Eichh. Repert.*, S. de Sacy in mehreren seiner Schriften und Hamaker im *Spec. Catal. MSS. OO. Lugd.* gegeben haben, um mit etwas mehr Leichtigkeit und Erfolg in ihr fördern zu können. So aber hat man für seine Zwecke grösstentheils sich an noch handschriftliche litterarische oder historische Werke der Araber zu halten, aus denen man sie, bei der gewöhnlichen, leichte und bequeme Benutzung so wenig berücksichtigenden Einrichtung derselben, oft

nur mit undenklicher Mühe und dem grössten Zeitverluste zusammenlieset. Ich werde jedoch diese Arbeit nicht scheuen, und freue mich, dass die Manuscripten-Sammlung des Asiatischen Museums der Akademie eine beträchtliche Anzahl seltener und ausgezeichneter Arabischer Litteratur-Werke enthält, welche mir mehr oder minder Gewinn für meinen Zweck gewähren. Für eine andere Zeit also die Ausführung dieses Planes versparend, habe ich wenigstens über die drei Autoren, von denen das Hauptstück unserer Schrift herrührt, oben in dieser Vorrede die nöthigen Notizen vorläufig beizubringen nicht unterlassen wollen; bei den übrigen, in den Anmerkungen und Beilagen citirten aber überall das Zeitalter, dem sie angehören, kurz anzugeben mich begnügt.

Der Druck dieser Schrift, der bereits im Jahr 1821 angefangen ward, hat sich überdiess nur schon mehr als zu lange hingezogen. Der Ursachen dieses Verzugs sind gar mancherlei gewesen. Ich will den Leser nicht mit ihrer Aufzählung ermüden. Eine der Hauptursachen, und die noch dazu von mir selbst ausging, darf ich jedoch nicht unerwähnt lassen: es ist das die weitläufige Correspondenz nach dem fernen Auslande gewesen, welche ich der Sache, die ich behandelte, zu Liebe und zur Vervollständigung meiner Materialien geführt und noch selbst während des Druckes fortgeführt habe. Dabei aber hat sich zu meinem Vergnügen bestätigt, was ein bekannter Dichter sagt: *Differ, habent parvæ commoda magna moræ*. Ich habe während der Zeit nicht allein Veranlassung gefunden, meine Ansicht über diesen und jenen Gegenstand zu berichtigen (wie z. B. in Bezug auf die Chosroen-Münzen der frühern Arabischen Chalifen, auf die Stelle bei Abu'l-faradsch, wo dieser Autor Georgier und Chasaren für eins halten soll u. s. w.); die nie genug von mir zu rühmende freundschaftliche Gefälligkeit

des Hn. Prof. Hamaker und des Hn. Lector Uylenbroek zu Leyden hat mich auch, durch Mittheilung einer Copie von Mas'udy's Abschnitt über den Kaukasus u. s. w., und einiger schätzbaren Excerpte aus Ibn-Haukal, in den Stand gesetzt, aus ersterem die höchst wichtige Stelle, welche den Streifzug der Russen in's Caspische Meer betrifft, und welche ich früherhin nur in einem Latcinischen Auszuge mittheilen konnte, aus dem zweiten Autor aber unter andern auch die von mir in der Beilage I. nur nach Grundlage von Ouseley's Oriental Geography commentirten merkwürdigen Paragraph, vollständig und zugleich im Original nachliefern zu können. Diess ist in den am Schlusse dieser Schrift von S. 234 bis 262 fortlaufenden Nachträgen und Verbesserungen\*) geschehen, und ich bitte den Leser, diese nicht übersehen zu wollen.

Wenn ich übrigens in gegenwärtiger Schrift vielfältig Kritik an andern geübt habe: so wünsche ich dafür, dass sie von andern an mir wieder geübt werde. Möge es nur aus demselben Beweggrunde, der mich leitete, und in dem Tone der Müssigung, den ich mir bewusst bin überall beobachtet zu haben, geschehen: so soll es mich freuen, wenn andere mich zurecht weisen, wo ich geirrt habe — was nur zu oft geschehen seyn mag, *فانه من عوايد البشر* — und mich belehren, wo ich mit Unrecht Anstoss genommen. Wenn ich mir selbst nicht genügte, stets hab' ich es unverholen gesagt. So hab' ich's von jeher gehalten, und bei vorliegen-

---

\*) Es wird nicht überflüssig seyn, zu erinnern, dass darin, um nicht zu weitläufig zu werden, fast alle den Sinn nicht störende Druck- und Schreibfehler, so wie auch einige Ungleichheiten der Orthographie (die zum Theil daher entstanden, weil der Verf. nicht immer allein die Correctur besorgte, auch mehr als ein Setzer an dieser Schrift gearbeitet hat) mit Stillschweigen übergangen sind.

der Arbeit am wenigsten von diesem Grundsatz abgehen zu müssen geglaubt. Schlözer (zum Nestor II, 319) stellt mit Recht für den Interpreten alter Urkunden die Hauptregel auf: „Ueber „Stellen, die der Ausleger nicht versteht, gehe er nicht schweigend „weg, sondern beichte seine Unwissenheit laut, um Andre zu reizen, „ihn und das Publicum zu belehren.“ So hoffe ich denn, auch mein unverholten dargelegtes Geständniss, dass mir diess und jenes nicht klar oder verständlich sey, werde andern Veranlassung werden, auch ihrerseits, und namentlich zur fernern Aufhellung des schönen Arabischen Documents über die heidnischen Russen, beizusteuern. In den Stand dazu finden sich meine Kritiker hier, wie an andern Orten, gesetzt. Ueberall, wo es nöthig war, sind die Beweisstellen gewissenhaft citirt, und wo ich aus ungedruckten, oder aber aus gedruckten, jedoch vielleicht nicht jedem zugänglichen Schriften schöpfte, habe ich die Original-Texte beigefügt. Man kann mich also überall controlliren.

Und so möge denn dieser Versuch, Arabische Quellen für die Forscher der ältern Russischen Geschichte zu bearbeiten, sich einer freundlichen Aufnahme namentlich von diesen zu erfreuen haben. Er würde mehr Material geliefert, würde sich weiter ausgedehnt haben, hätte ich mich in dem Falle befunden, auch die grösstentheils so reichen Orientalischen Manuscripten-Sammlungen von Paris, Oxford, London, Leyden, dem Escorial, dem Vatican, Florenz, Gotha, Berlin u. aa. zu meinem Zwecke durchsuchen und benutzen zu können. Denn wie mancher Arabische Historiker, Geograph und Reisende aus dem uns hier vornehmlich interessirenden Zeitalter, der uns über Russen, Chasaren, Bulgharen, Petschenegen, Baschkiren, Alanen, Ghussen u. s. f. willkommene Ausbeute liefern dürfte, mag dort im Staube der Vergessenheit ruhen, oder, wenn er von einem

Gelehrten benutzt wird, diess meist nur zu anderem Zwecke geschehen! Aber was für diesen Augenblick von mir nicht geschehen konnte, ich darf die Hoffnung hegen, mich zu einer andern Zeit dazu in den Stand gesetzt zu sehen. Russland fördert so gern nützliche wissenschaftliche Zwecke, wie sollte es einen so wesentlichen, als es hier gilt, nicht einer besonderen Beachtung werth halten!

Freuen sollte es mich, wenn durch diese Probe die Aufmerksamkeit Russlands auf den Gewinn, der sich, ausser für die Mongolische Periode seiner Geschichte (als woran man nicht zweifelte), auch für die früheste derselben (was minder geglaubt wurde) aus den Schriften der Morgenländer ziehen lässt, hingeleitet und dasselbe noch auf einem andern Wege für jenen Zweck sich wirksam zu beweisen veranlasst würde. Russland steht in so naher und vielfacher Verbindung mit dem Orient; es gehen Gesandtschaften von hier nach Constantinopel, Teheran, Bochara, Chiwa, Chokand, — und doch, während wir das Ausland (ich will nur England und Frankreich nennen) ähnliche Reisen nach Asien und Afrika, auch zur Erwerbung wichtiger handschriftlicher Schätze der Mu'hammedaner benutzen sehen — die überschwänglich reichen Depots von Orientalischen MSS. im Auslande sind die sprechendsten Zeugen davon — während dessen ist dieser Zweck für Russland bisher so gut wie gar nicht berücksichtigt worden. Mögte das fernerhin nicht mehr der Fall seyn, mögten in Zukunft auch unsere nach jenen Ländern Reisende sich die Aufsuchung und Erwerbung namentlich solcher historischen und geographischen Werke, welche der Geschichte ihres Vaterlandes erspriesslich werden können, angelegen seyn lassen!\*)

---

\*) Europäische Gelehrte, die im Orient reisen, selbst solche, die mit den dortigen Sprachen nicht unbekannt sind, wissen sehr oft nicht, nach welchen Manuscripten sie namentlich zu fragen haben. Noch weniger wissen es gewöhnliche Dolmetsche, oder

Auch das wünschte ich, dass mein schwacher Versuch den Kennern Orientalischer Sprachen im Auslande, welches deren so viele

andere Glieder einer Mission, die nicht eigentlich vom gelehrten Fache sind. Man fragt dort gewöhnlich nach solchen Autoren, deren Namen bei uns allgemein bekannt, und deren Schriften im Orient sehr häufig sind. Oder man überlässt die Wahl Orientalen selbst, obschon diese selten wissen, was uns besonders von ihren Schriften interessiert. In ihrer Gleichgültigkeit gegen ausländische Geschichte, begreifen sie nicht, dass wir ein besonderes Interesse für die Kenntniss der ihrigen haben können. Auch sind sie selbst gewöhnlich zu grosse Ignoranten in ihrer Litteratur, als dass sie uns als Rathgeber dienen könnten. Es ist nicht erst seit gestern und heute, dass man diesen Mangel an literarischen Kenntnissen bei ihren Gelehrten selbst gewahr wird. Der so berühmte Abu'l-feda schrieb eine Geographie, und liess dabei für seinen Zweck doch so wichtige ältere Autoren, wie 'Hurrany, Ibn-et-Tajib, Ibn-Fozlan, Abu-Dalf, Dscheihany, Mas'udy, Mukaddesy, unbeachtet, ja vom Jakut benutzte er, wie wir gesehen, bloss einen wenig genügenden Auszug. Der Verfasser einer wissenschaftlichen Encyclopädie مدينة العلوم betitelt, macht in seiner geographischen Litteratur ein besonderes Aufheben von Ibn-el-Ward's Charidet-el-'adschaib, während er ein Paar wichtigere Werke der Art nur dem Namen nach und auch da nicht ganz richtig anführt, andere weit wichtigere gar nicht zu kennen scheint. — So bringen denn Reisende oft einen Haufen wenig brauchbarer, oder ziemlich entbehrlicher Orientalischer Manuscripte nach Europa, bringen Sa'dy's, 'Hafiz's, Ibn-el-Ward's, Abu'l-feda's und dergl. mehr, deren wir schon genug haben, oder gar Korane und theologische und grammatische Schriften, an denen wir noch weniger Mangel leiden, während sie die wichtigsten Handschriften im Orient lassen, wenn nicht ein Zufall sie ihnen in die Hände führt. Es sey ferne von mir, unter diese Kategorie Männer, wie Golius, Paccok, Niebuhr, Seetzen, Ouseley und viele andere gelehrte und wohlunterrichtete Reisende ziehen zu wollen. Sie haben eine Menge classischer und höchst interessanter Werke aus dem Orient in ihr Vaterland entführt. Nach Russland aber ist, wie es scheint, bis auf diesen Tag, durch seine Reisenden u. s. w. weder Gutes noch Schlechtes von dort für den Staat gebracht worden. Es ist zu wünschen, dass, wenn auch unsere Missionen nach Asien literarische Acquisitionsen daselbst mit zu berücksichtigen anfangen werden, sie unter andern auch die Aufsuchung vornehmlich solcher älteren geschichtlichen und geographischen Werke der Araber sich angelegen seyn lassen, dergleichen wir in dieser Vorrede S. XVI ff. XXVII f. XL. XLIX. namhaft gemacht. Auch genaue Copien davon würden schon willkommen seyn, wenn die Acquisition der Originale selbst Schwierigkeiten haben soll-

und ausgezeichnete zählt, Anlass geben mögte, dass ferner auch

te. Wohl weiss ich, dass man Mühe haben mag, die Werke solcher alten Arabischen Autoren, als ich meine, dermalen noch aufzutreiben, und ich glaube gern, dass es von vielen fast unmöglich seyn dürfte. Sie sind zum Theil untergegangen im Strome der Zeit, zum Theil verdrängt durch spätere Auszüge oder Uebersetzungen. Schlimm doch manche wichtige Arabische Werke frühern Alters schon längst im Orient sehr selten gewesen und fast verloren gegangen zu seyn. Der Fall dürfte z. B. mit Tabery's wichtiger Chronik Statt finden. Dann nur so mügte es sich erklären lassen, (wie auch der gelehrte Hamaker Spec. p. 21 bemerkt) dass man dieses Werk, welches ursprünglich arabisch abgefasst war und bald nachher in's Persische übertragen wurde, späterhin aus der Persischen Uebersetzung wieder in's Arabische zurückübersetzte. Und wirklich findet es sich arabisch auch auf keiner Europäischen Bibliothek vollständig; vielleicht sind auch die mehesten einzelnen Theile, die dort vorhanden sind, nur Uebersetzungen, wie der eine in Leyden befindliche es ist. So soll auch die zu Mamun's Zeiten verfertigte Arabische Uebersetzung der Ptolemäischen Geographie, wie wir oben schon bemerkt gesehen, selbst im Orient verschwunden seyn; und die Abwesenheit solcher alten Arabischen Autoren in der Angabe der Quellen, aus denen spätere schöpften, lässt vermuthen, dass sie schon damals selten und schwer zu haben waren. Auch die öffentlichen Bibliotheken in Constantinopel bezeugen dasselbe. Ich spreche nicht bloss nach Pederini. Durch die Gewogenheit Sr. Erl. des Hn. Grafen von Suchtelen in Stockholm habe ich den Türkischen Catalog der Manuscripte der Bibliothek der Sophien-Moschee vor mir; welcher fast totale Mangel an brauchbaren ältern Werken zeigt sich da! Schlimmer noch sieht es mit dem Catalogue of MSS. upon daily sale in the cities of the East procured through the friendly offices of a Dervish in Constantinople aus, den Clarke uns in seinen Travels in various countries of Europe, Asia and Africa 2<sup>o</sup>. II, 1. p. 662 ff. (der 2ten Aufl.) mitgetheilt hat. Allein, wenn ich den grossen Mangel genauer Litteraturkenntniss, der, wie bemerkt, bei Muhammedanischen Gelehrten so sehr wahrgenommen wird, bedenke, und wenn ich ferner erwäge, dass Europäische MSS-Sammlungen im Besitze von so vielen alten und höchst wichtigen Arabischen Werken sind, die doch nur in den nächst verfloßenen Jahrhunderten aus Asien und Afrika dahin gebracht worden sind, während solche sich in den öffentlichen Bibliotheken von Constantinopel wenigstens nicht finden: so verzweifle ich für meinen Theil keineswegs, dass sich, bei einem längern Aufenthalte im Orient, bei den nöthigen Kenntnissen, bei gehörigen Connexionen, bei fleissigem Nachforschen zumal unter der gelehrten Geistlichkeit, mehrere der oben genannten ältern Werke und Uebersetzungen nicht noch auffinden lassen.



sie Russland und seine ehemaligen Völker betreffenden Notizen, die ihnen bei ihren anderweitigen gelehrten Forschungen in den ihnen so reichlich zu Gebot stehenden Orientalischen Handschriften aufstossen müßten, etwas mehr Beachtung schenken, als im Allgemeinen bisher geschehen ist, und selbige gemeinnützig zu machen nicht verschmähen wollten.

Es gab eine Zeit, wo einer der grössten Arabisten umsonst sich bemühte, seine für die Arabische Litteratur und für die Geschichte des Orients so unendlich wichtigen Arbeiten in's Publicum zu bringen. Wer erinnert sich nicht der vielen und bitteren Klagen, die Reiske, die der Mann, welcher stets der Stolz der Deutschen in Bezug auf Morgenländische Litteratur bleiben wird, über die Gleichgültigkeit und Kälte und den Mangel aller Aufmunterung und Unterstützung für seine, der Wissenschaft doch in einem so hohen Grade erspriesslichen, Unternehmungen zu seiner Zeit zu führen sich berechtigt fand? Wer weiss es nicht, dass er den Wunsch seines Herzens, aus seinem reichen Vorrathe wenigstens die Annalen Abu'l-feda's in ihrem ganzen Umfange und mit dem ganzen gelehrten Apparate, mit dem er sie ausgeschmückt, an's Licht gebracht zu sehen, unerfüllt mit sich in's Grab nehmen musste; weil erst Jahre nach seinem Hinscheiden ein edler Suhm sich fand, der diese Arbeit, der an Wichtigkeit keine andere in unserer gesammten Orientalischen Litteratur gleich kommen müßte, auf seine Kosten an's Licht fördern liess? Auch der treffliche J. R. Forster\*) klagte, dass so viele der wichtigsten Erdbeschreiber der Araber in den Bibliotheken begraben lägen, „weil der Druck solcher Nachrichten dem Verleger und Herausgeber wenig einbringe, und grosse Herrn mehr

---

\*) Geschichte der Entdeckungen S. 51.

auf ihre Vergrößerung, ihre Höflinge und Lüste verwenden, als dass sie die Ausgabe eines alten Arabischen Geographen durch ihre Freigebigkeit befördern sollten.“ Ähnlich klagte der verdienstvolle Eichhorn: „Bei aller Mangelhaftigkeit ihrer geographischen Werke, besonders im mathematischen Theile, (sagt er<sup>\*)</sup>) bleiben die Arabischen Geographen doch der wichtigste Nachlass für die Geographie aus dem Mittelalter. Wie sehr muss daher der geographische Forscher bedauern, dass er bei dem Reichthum der Bibliotheken an Arabischen Schriften in diesem Fache sich immer noch mit wenigen gedruckten Stücken geographischen Inhalts behelfen muss!“ Und wie derselbe Gelehrte an einer andern Stelle<sup>\*\*</sup>) die Arabischen Geschichtschreiber einen Schatz für die historische Litteratur nennt, durch den, wenn sein höchst wichtiger Inhalt erst durch Europäische Kritik gehörig gesichtet sey, der Weltgeschichte überhaupt und namentlich der mittleren Geschichte von Europa ein ganz neues Licht aufgehen müsse, so äussern sich auch Ewers<sup>\*\*\*</sup>) und Hammer<sup>†</sup>) und drücken namentlich in Bezug auf Russland den lebhaften Wunsch, die Schätze der alten historischen und geographischen Litteratur der Araber zu Tage gefördert zu sehen, so wie die gewisse Hoffnung aus, dass dadurch insbesondere auch über die Geschichte des östlichen Europa's und über die ursprünglichen Sitze der Russen ein grösseres Licht verbreitet werden würde.

Die Zeiten, wo jene Klagen mit Recht geführt werden konnten, sind nicht mehr. Jetzt sind Zeiten gekommen, wo man diese Wünsche in Erfüllung gebracht zu sehen hoffen darf. Der Orien-

<sup>\*)</sup> Geschichte der Litt. I, 2. S. 613.

<sup>\*\*</sup>) a. a. O. S. 608.

<sup>\*\*\*</sup>) Krit. Vorarbeit. S. 177.

<sup>†</sup>) Wiener L. Z. 1815 N° 45.

talist darf ferner nicht fürchten, dass den Erzeugnissen seines redlichen Fleisses der Weg in's Publicum versagt bleibe. In Indien, wie in Europa wird der Sinn für Orientalische Litteratur immer reger und reger. Unter den Grossen der Erde gewinnt sie neue Gönner und Beschützer. Neue gelehrte Vereine bilden sich für die kräftigere Förderung Asiatischer Studien. Es erstehen neue Repertorien und Zeitschriften, dieser Litteratur allein gewidmet. Wie diese gelehrten Untersuchungen und Excerpten, auch beschränkteren Umfangs, zum Depot dienen, so sorgen jene für die Herausgabe grösserer Werke, welche der Wissenschaft wesentlichen Gewinn versprechen.\*) Die Zeichen der Zeit gewahrt auch selbst der, pecuniären Gewinn berücksichtigende Buchhändler, er versieht mit Asiatischen Typen mancherlei Gattung seine Pressen, und wird empfänglich für den Verlag Orientalischer Schriften. So vergeht denn in neuer Zeit fast keine Messe, die nicht einige Beiträge, und oft sehr wichtige, zur Morgenländischen Litteratur lieferte. ○

#### Was in den neuesten Zeiten für die Gründung und Förderung

\*) Wie wir seit den beiden letzten Decennien des verfloffenen Jahrhunderts, namentlich von der Asiatischen Societät und dem Collegium im Fort William zu Calcutta, so wie von dem kön. Institut zu Paris, eine Reihe der wichtigsten Werke des Orients, im Original oder in Uebersetzungen oder Auszügen, und eine Menge der gründlichsten Forschungen im weiten Gebiete desselben, ausgehen sehen, so gewahren wir in dem jetzigen Saeculum, nicht bloss in Wien durch einen Verein von Gelehrten unter den Auspicien eines rillen Grafen die Gruhen des Orients befahren und bearbeitet, und aus ihnen reichen Gewinn aller Art zu Tage gefördert; wir sehen zu gleichem Zwecke auch in Bombay, Paris und London gelehrte Gesellschaften entstehen, und uns durch sie die Aussicht eröffnet, auch Unternehmungen der Art ausgeführt zu sehen, wie sie der Freund der Geschichte und Länderkunde der Orientalen längst ersehnte. Ibn-Haukal's geographisches Werk ist uns von der Asiatischen Societät zu Paris verheissen worden; die zu London wird uns hoffentlich auch das des Ibn-Chordadbeh und des Edrisy (beide auf der Bodley-Bibliothek zu Oxford befindlich) nicht vorenthalten.

der Orientalischen Studien in Russland durch den würdigen Prä-  
sidenten der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften ge-  
schehen ist, haben wir bereits an einem andern Orte ausführlich  
bemerkt gemacht.\*) Wir freuen uns, hier den Freunden des  
Morgenlandes sagen zu können, dass ausserdem einer der ersten  
Männer des Russischen Reichs, eben so gross durch edlen Pa-  
triotismus und tüchtwissenschaftlichen Sinn, als er erhaben durch Ge-  
burt und Rang ist, der Orientalischen Literatur seinen aufmerken-  
den Blick zugewandt, seinen mächtigen Schutz geschenkt hat. Der  
edle Reichs-Kanzler Graf N. von Romanzoff ist es, in welchem  
die Orientalischen Studien nicht bloss einen Freund und Verehrer, son-  
dern auch einen kräftigen Protector und Förderer gefunden haben.  
Schon hat er seine unschätzbare Sammlung besonders Russischer  
Manuscripte mit mehreren kostbaren und ausgezeichneten Orientali-  
schen bereichert; schon seine numismatischen Sammlungen mit einer aus-  
erlesenen Mu'hammedanischen, deren Stücke mehrentheils aus dem  
Boden Russlands selbst gewonnen sind; und wie dieses Kabinettes  
Vervollständigung bei jeder günstigen Gelegenheit berücksichtigt wird,  
so hat er die Maassregeln getroffen, dass für jene Sammlung die  
wichtigsten historisch-geographischen Werke der Mu'hammedaner,  
namentlich solche, aus denen sich für die Geschichte Russlands ir-  
gend ein Gewinn erwarten lässt, im weiten Orient gesammelt wer-  
gen. Und wie er bereits eine zahllose Menge der wichtigsten Ur-  
kunden aus den Archiven, nicht bloss Russlands sondern auch des  
Auslandes, an's Licht gefördert und gemeinnützig gemacht hat, und  
sich dadurch um sein grosses Vaterland und die Geschichte über-  
haupt unsterbliche Verdienste zu erwerben fortfährt: so gewährt er  
auch jeder Unternehmung, die aus den Archiven des Orients die

---

\*) s. Das Mu'hammedan. Münzkabinet des Asiat. Mus. der Akad zu St. Pe-  
tersb. Vorläufiger Bericht, S. 29 ff.

Länder- und Völkerkunde überhaupt und namentlich die Russische zu erweitern verspricht, gern seine thätige Unterstützung. Schon lange würde ein für den Forscher der Mongolisch-Tatarischen Geschichte wie für den Sprachforscher gleich wichtiges Werk, dessen Original bisher so schmerzlich vermisst wurde, durch ihn an's Licht gefördert in den Händen der Gelehrten sich befinden, wenn nicht ungeahnte Hindernisse lange Zeit dem Drucke sich entgegen gestellt hätten. Aber es sind diese jetzt glücklich gehoben. Zu gleicher Zeit ist in seinem Auftrage ein ausgezeichnete Orientalist im Westen beschäftigt, die dort in seiner Nähe befindlichen reichen Orientalischen Manuscripten-Schätze in Bezug auf die Geschichte, Länder- und Völkerkunde Russlands von der frühesten Zeit bis zu dem Ende der Mongolischen Periode zu durchforschen und das Gewonnene geläutert zu Tage zu fördern. Ja, bald dürften wir hören, dass nicht bloss in Kasan und Paris, sondern auch in Wien, Leyden und Jena die Arabischen Pressen für Russlands erlauchten Musageten in Thätigkeit sind.

Geschrieben zu St. Petersburg im Jun. 1823.

---



# IBN-FOSZLAN

über

DIE HEIDNISCHEN RUSSEN.

---

روس بضم اوله وسكون ثانيه وسين مهملة ويقال لهم رس  
بغير واو امة من الامم<sup>4</sup> بلادهم متاخمة للصقالبة والترك ولهم  
لغة<sup>6</sup> براسها ودين وشريعة لا يشاركون فيها احد وقال المتدسي  
هم في جزيرة وية يحيط بها بحيرة وهي حصن لهم من  
ارادهم وجملتهم من التقدير مائة الف<sup>7</sup> انسان وليس<sup>8</sup> لهم زرع  
ولا ضرع والصقالبة يغيرون عليهم وياخذون اموالهم وادا  
ولد لاحد منهم مولود القا اليه سيفا وقال له ليس لك الا ما  
تكسبه بسيفك وادا حكم ملكهم بين خصمين<sup>9</sup> بشى ولم  
يرضيا به قال لهما تحاكما بسيفيكما<sup>10</sup> فاي السيفين كان احد  
كانت الغلبة له وهم الذين استولوا على بردعة سنة<sup>11</sup> وانتهمكوما  
حتى ردم الله منهم<sup>12</sup> وابادهم وقرات في رسالة احد بن  
فضلان بن عباس بن راشد بن حماد مولى محمد بن سليمان  
رسول المعتدر الى ملك الصقالبة حكى فيها ما عاينه منذ انفصل عن  
بغداد الى ان عاد اليها<sup>13</sup> فحكيت ما ذكره على وجهه استعجابا<sup>14</sup> به



---

**RUS** <sup>(1)</sup>, auch <sup>(2)</sup> **Rs** <sup>(3)</sup> geschrieben, ist ein Volk, dessen Land <sup>(4)</sup> an das der Slawen und Türken <sup>(5)</sup> gränzt. Sie haben ihre eigene Sprache <sup>(6)</sup>, und eine Religion und ein götlich Gesetz <sup>(7)</sup>, worin sie mit keinem andern etwas gemein haben <sup>(8)</sup>. Mukad-desi <sup>(9)</sup> sagt: sie wohnen auf der Insel Wabia <sup>(10)</sup>, die ein See umgiebt und die ihnen als Burg gegen diejenigen dient, welche ihnen etwas anhaben wollen. Ihre Zahl schätzt man auf hundert tausend <sup>(11)</sup>. Saaten und Heerden haben sie nicht. Die Slawen thun Streifzüge gegen sie <sup>(12)</sup>, und nehmen ihnen ihre Habe. Wird einem von ihnen ein Sohn geboren, so wirft er dem ein Schwert hin und spricht: *Dein ist nur das, was du dir mit deinem Schwerte erwirbst.* <sup>(13)</sup> Wenn ihr König (melik) zwischen zwei Widersachern einen richterlichen Ausspruch gethan und diese damit nicht zufrieden sind, so spricht er zu ihnen: *Richtet unter euch selber mit euren Schwertern.* Wessen Schwert dann das schärfste ist <sup>(14)</sup>, dessen ist der Sieg. — Die Russen sind es, die sich der Stadt Berda'a <sup>(15)</sup> im Jahr . . . <sup>(16)</sup> bemeisterten, und diese hart mitnahmen; bis Gott sie von da zurück schlug und sie vertilgte.

Ich habé eine kleine Schrift <sup>(20)</sup> gelesen, welche den A'hmed ben (Sohn) Fofzlan <sup>(21)</sup>, ben 'Abbas, ben Raschid, ben 'Hammad, den Schutzgenossen <sup>(22)</sup> von Mu'ammed ben Suleiman, und Gesandten (des Chalifen) Muktedir's an den König der Slawen <sup>(23)</sup>, zum Verfasser hat, und in der er alles erzählt, was er auf seiner Reise von Baghdad aus und auf seiner Heimkehr sahe. Was er darin (von den Russen) erzählt, gebe ich hier, nicht ohne Verwunderung <sup>(24)</sup>, wieder.

قال ورايت الروسية وقد وافوا بتجاراتهم فنزلوا على نهز  
اتل فلم ار اتم ابدانا منهم كانهم النخل شقر حمر<sup>36</sup> لا يلبسون  
القراطق<sup>37</sup> ولا الخفاتين ولكن يلبس الرجل منهم كساء يشتمل  
به على احد شقيه ويخرج احدى يديه منه<sup>38</sup> ومع كل واحد  
فأس وسكين وسيف لا يفارقه جميع ما ذكرناه<sup>39</sup> وسيوفهم صناع  
مشطبة<sup>33</sup> افرنجية من حد الظفر<sup>34</sup> الواحد منهم الى عنقه فحضر  
شجر وصور وغير ذلك وكل امرأة منهم فعلى ثديها حقة  
مشدودة من حديد واما من نحاس واما من فضة<sup>36</sup> واما من  
ذهب على قدر مال زوجها ومقداره<sup>37</sup> في كل حقة حلقة فيها  
سكين مشدودة على الشدى ايضا وفي اعناقهن<sup>38</sup> اطواق ذهب  
وفضة لان الرجل اذا ملك عشرة الاف درهم صاغ لامرته طوقا  
وان ملك عشرين الفا صاغ لها طوقين وكذلك كل عشرة الاف  
درهم كلما ازداد يزداد طوق امراته فرما كان في عتق  
الواحدة منهن اطواق كثيرة واجل الملى عندهم الحرز الاخضر  
من الحرز<sup>40</sup> الذى يكون على السفن يبالغون فيه ويشترون  
الحرزة منه<sup>41</sup> بدرهم وينظمون عقد النساء بهم<sup>42</sup> وهم اقدر خلق الله  
لا يستنجون من غايط<sup>43</sup> ولا يغتسلون من جنابة كانهم الحجر الضالة<sup>45</sup>

„Ich sah die Russen, sagt er, wie sie mit ihren Waaren angekommen waren und sich am Fluß Itil (Wolga) gelagert hatten<sup>(25)</sup>. Nie sah ich Leute von ausgewachsenem Körperbau; sie sind hoch wie Palmbäume, fleischfarben und roth<sup>(26)</sup>. Sie tragen keine Kamisöler<sup>(27)</sup>, auch keine Chaftane<sup>(28)</sup>. Bei ihnen trägt der Mann ein grobes Gewand<sup>(29)</sup>, das er um eine seiner Seiten herumwirft, so daß ihm eine Hand frei bleibt. Jeder führt eine Axt, ein Messer (Dolch), und ein Schwert bei sich. Ohne diese Waffen sieht man sie niemals. Ihre Schwerter sind breit<sup>(32)</sup>, wellenförmig gestreift<sup>(33)</sup>, und von Europäischer Arbeit (efrandschije). Auf der einen Seite derselben befinden sich, von der Spitze bis zum Halse, Büume, Figuren, und mehr dergleichen dargestellt<sup>(34)</sup>. Die Weiber haben auf der Brust eine kleine Büchse angebunden<sup>(35)</sup>, von Eisen, Kupfer, Silber oder Gold, dem Verhältnisse des Vermögens ihres Mannes und seinen Umständen angemessen<sup>(37)</sup>. An dem Büchsen ist ein Ring, und an dem ein Messer, ebenfalls auf der Brust befestigt. Um den Hals tragen sie goldene und silberne Ketten. Wenn der Mann nämlich zehn tausend Dirhem (Silberstücke)<sup>(39)</sup> besitzt, läßt er seiner Frau eine Kette machen; hat er zwanzig tausend, bekommt sie zwei Halsketten; und so erhält seine Frau, so oft er zehntausend Dirhem reicher wird, eine Kette mehr. Daher befindet sich oft eine ganze Menge Ketten an dem Halse einer Russischen Frau. Ihr größter Schmuck besteht in grünen Glasperlen von der Art, wie sie sich auf den Schiffen finden<sup>(40)</sup>. Sie übertreiben's damit, zahlen einen Dirhem für so eine Glasperle und reihen sie für ihre Weiber zum Halsbande.

Sie sind die unsaubersten Menschen, die Gott geschaffen hat: sie reinigen sich nicht, wenn sie ein natürlich Bedürfnis verrichtet<sup>(43)</sup>, und waschen sich eben so wenig, wenn sie sich nächtlich bespült<sup>(44)</sup>; wie wenn sie wild herumlaufende Esel wären<sup>(45)</sup>.

يجون من بلدهم فيزسون سفنهم بائل وهو نهر كبير وبينون<sup>47</sup>  
 على شاطئيه بيوتا كبارا من الخشب ويجتمع في البيت الواحد<sup>49</sup>  
 العشرة والعشرون والأقل والأكثر ولكل واحد منهم سرير يجلس  
 عليه ومعه جواريه والروفة<sup>51</sup> للتجارة<sup>52</sup> فينكح الواحد جاريته ورفيقه  
 ينظر اليه وربما اجتمعت الجماعة منهم على هذه الحالة بعضهم  
 بخذا بعض وربما يدخل التاجر عليهم ليشتري<sup>54</sup> من بعضهم جارية  
 فيصادفه ينكحها فلا يزول عنها حتى يقضى اربه<sup>56</sup> ولا بد لهم  
 في كل يوم من غسل وجومهم وروسهم باقدر ما يكون واطفسه  
 وذلك ان الجارية توافي كل يوم<sup>57</sup> بالغداة ومعها قصعة كبيرة فيها  
 ما فتقدمها الى موليتها فيغسل فيها<sup>59</sup> وجهه ويديه وكل شعره  
 فيغسله ويسرجه بالمشط في القصعة ثم يتخط<sup>60</sup> ويبصق فيها ولا  
 يدع شيا من القدر الا فعله<sup>60</sup> في ذلك الما فاذا فرغ مما يحتاج  
 اليه حلت<sup>62</sup> الجارية القصعة الى الندى يليه ففعل مثلما فعل صاحبه  
 ولا تزال ترفعها من واحد الى واحد حتى تديرها على<sup>61</sup> جميع  
 من في البيت وكل واحد منهم يتخط ويبصق فيها ويغسل وجهه  
 وشعره فيها وساعة موافاة سفنهم<sup>65</sup> الى هذا<sup>66</sup> الرسى يخرج كل واحد  
 منهم ومعه خبز ولحم ويصل وابن<sup>68</sup> ونيذ حتى يوافي خشبة

Sie kommen aus ihrem Lande <sup>(46)</sup>, legen ihre Schiffe im Itil, welches ein großer Fluß ist, vor Anker und bauen sich an dessen Ufern große Häuser <sup>(46)</sup> von Holz. In so einem Hause leben ihrer zehn oder zwanzig, auch mehr oder weniger, zusammen. Jeder von ihnen hat eine Ruhebänk <sup>(50)</sup>, worauf er und mit ihm seine Mädchen und die Schönen <sup>(51)</sup>, die zum Verhandeln bestimmt sind <sup>(52)</sup>, sitzen. Da vergnügt sich <sup>(53)</sup> denn wohl einer mit seinem Mädchen, während sein Freund zusieht. Ja zuweilen befinden sich mehrere von ihnen zugleich in solcher Lage, einer Angesichts des andern. Es trifft sich auch wohl, daß ein Kaufmann zu ihnen in's Haus tritt, um ein Mädchen zu kaufen, und da den Herrn dasselbe in Lust unarmend <sup>(55)</sup> überrascht, der auch dann nicht eher davon abläßt, als bis er seine Lust gestillt hat. — Jeden Tag waschen sie sich regelmäßig mit dem schmutzigsten und unreinlichsten Wasser, das es nur geben kann, Gesicht und Kopf. Alle Morgen nämlich kömmt das Mädchen <sup>(57)</sup>, und bringt eine große Schale <sup>(58)</sup> mit Wasser, die sie vor ihren Herrn stellt. Der wäscht sich darin Gesicht und Hände, auch alle seine Haare wäscht er und kämmt sie mit dem Kamm in die Schüssel aus. Drauf schneuzt er sich <sup>(60)</sup> und spuckt in's Gefäß; und läßt keinen Schmutz zurück, sondern thut ihn in dieses Wasser ab <sup>(61)</sup>. Wenn er, was nöthig war, verrichtet, trägt das Mädchen die(selbe) Schüssel zu dem, der ihm zunächst ist. Der macht's wie jener. Sie aber fährt fort, die Schüssel von dem einen weg und zu dem andern hin zu tragen, bis sie bei allen, die im Hause sind, herumgewesen ist, von denen jeder sich schneuzt, in die Schüssel spuckt, und Gesicht und Haare in derselben wäscht <sup>(64)</sup>.

So bald ihre Schiffe an diesen <sup>(66)</sup> Ankerplatz gelangt sind, geht jeder von ihnen an's Land, hat Brot, Fleisch, Zwiebeln <sup>(67)</sup>, Milch <sup>(68)</sup> und berauschend Getränk <sup>(69)</sup> bei sich, und begiebt sich zu

طويلة منصوبة لها وجه يشبه وجه الإنسان وحولها صور صغار  
وخلق تلك الصور خشب طوال قد<sup>71</sup> نصبت في الأرض فيواني  
الى الصورة الكبيرة ويسجد لها ويقول يارب<sup>72</sup> قد جيت من بعد<sup>73</sup>  
ومعى من الجوارى كذا وكذا راسا ومن السهور كذا وكذا  
جلدا<sup>74</sup> حتى يذكر جميع ما تقدم معه من تجارته ثم يقول وقد  
جيتك بهذه الهدية ثم يترك الذى معه بين يدى المشبة ويقول  
اريد ان ترزقنى<sup>75</sup> تاجرا معه دنائير ودرهم<sup>76</sup> فيشترى منى كلما  
اريد ولا يخالفنى فى جميع ما اقول ثم ينصرف فان تعسر  
بيعه وطالت ايامه عاد بهدية<sup>78</sup> اخرى ثانية وثالثة فان تعذر<sup>79</sup>  
عليه ما يريد حمل الى صورة من تلك الصور الصغار هدية وسالهم  
الشفاعة وقال<sup>80</sup> هولاء نسا ربنا وبناته فلا يزال الى صورة صورة  
يسالها<sup>81</sup> ويستشفع بها ويتضرع بين يديها فرجا تسهل له البيع  
فباع فيقول قد قضى ربي حاجتى واحتاج الى الكافيه فيعبد  
الى عدة من البقر والغنم ويقتلها ويتصدق ببعض اللحم ويحمل<sup>84</sup>  
الباقى فيطرحه بين يدى تلك المشبة الكبيرة والصغار التى  
حولها ويلقى روس الغنم والبقر على ذلك الخشب المنصوب فى  
الأرض فاذا كان الليل وافت الكلاب فاكلت ذلك فيقول الذى فعله

einem aufgerichteten hohen Holze, das wie ein menschlich Gesicht hat <sup>(70)</sup> und von kleinen Statuen umgeben ist, hinter welchen sich noch andere hohe <sup>(71)</sup> Hölzer aufgerichtet befinden. Er tritt zu der grossen hölzernen Figur, wirft sich vor ihr zur Erde nieder und spricht: *o mein Herr!* <sup>(72)</sup> *ich bin aus fernem Lande* <sup>(73)</sup> *gekommen, führe so und so viel Mädchen mit mir, und von Zobeln* (semmur) *so und so viel Felle* <sup>(74)</sup>; und wenn er so alle seine mitgebrachte Handelswaare <sup>(75)</sup> aufgezählt, fährt er fort: *dir hab' ich diefs Geschenk gebracht*, legt <sup>(76)</sup> dann, was er gebracht, vor die hölzerne Statue, und sagt: *ich wünsche, du bescherest mir einen Käufer, der brav Gold- und Silberstücke* <sup>(77)</sup> *hat, der mir abkauft alles, was ich mögte, und der mir in keiner meiner Forderungen zuwider ist.* Diefs gesagt, geht er weg. Wenn nun sein Handel schlecht geht und sein Aufenthalt sich zu sehr verzieht <sup>(79)</sup>: so kommt er wieder und bringt ein zweites, und abermal ein drittes Geschenk. Und hat er noch immer Schwierigkeit zu erreichen, was er wünscht: so bringt er einer von jenen kleinen Statuen ein Geschenk dar, und bittet sie um Fürsprache, indem er sagt: *diefs sind ja unsers Herrn Frauen und Töchter* <sup>(82)</sup>. Und so fährt er fort, jede Statue eine nach der andern besonders an zu gehen, sie zu bitten, um Fürsprache an zu flehn und sich vor ihr in Demuth zu verbeugen. Oft geht dann sein Handel leicht und gut, und er verkauft all seine mitgebrachte Waare. Da sagt er: *mein Herr hat mein Begehrt erfüllt. Jetzt ist es meine Pflicht, ihm zu vergelten.* Drauf nimmt er eine Anzahl Rinder und Schaaf, schlachtet sie, giebt einen Theil des Fleisches an die Armen, trägt den Rest vor jene grosse Statue und vor die um sie herumstehenden kleinen, und hängt die Köpfe der Schaaf und Rinder an jenes Holz auf, das (hinter den kleinern) in der Erde aufgerichtet steht. In der Nacht aber kommen die Hunde und verzehren alles. Dann ruft der, der es hinlegte, aus: *Mein Herr hat an mir Wohlgefallen: er hat mein Geschenk verzehrt.*

قد رضى زبى عنى<sup>٥٥</sup> واكل هديتى واذا مرض منهم الواحد ضربوا  
 له خيمة ناحية عنهم<sup>٥٦</sup> وطرحوه فيها وجعلوا معه شيا من الخبز  
 والماء ولا يقربونه ولا يكلمونه بل لا يتعامدونى فى كل ايام  
 لاسيما اذا<sup>٥٧</sup> كان ضعيفا او كان مملوكا فان برى وقام رجع اليهم  
 وان مات احرقوه وان كان مملوكا تركوه على حاله حتى تاكله<sup>٥٨</sup>  
 الكلاب وجوارح الطير واذا<sup>٥٩</sup> اصابوا سارقا او لصا جاوا به الى  
 شجرة طويلة غليظة<sup>٦٠</sup> وشدوا فى عنقه حبلا وثيقا وعلقوه فيها  
 ابدا حتى ينقطع<sup>٦١</sup> بالرياح والامطار وكان يقال لى انهم يفعلون<sup>٦٢</sup>  
 بروسايهم عند الموت امورا اقلها<sup>٦٣</sup> الحرق فكنت احب ان<sup>٦٤</sup>  
 افنى على ذلك حتى بلغنى موت رجل منهم جليل<sup>٦٥</sup> فجعلوه  
 فى قبره وسقفوه عليه<sup>٦٦</sup> عشرة ايام حتى فرغوا من قطع ثيابه  
 وخباطتها<sup>٦٧</sup> وذلك ان الرجل الفقير يعملون له سفينة صغيرة  
 ويجعلونه فيها ويحرقونها والغنى يجمعون ماله ويجعلونه ثلاثة  
 اثلاث فثلث لاهله وثلث يقطعون له ثيابا وثلث يشترى به  
 نبيذ<sup>٦٨</sup> يشربونه<sup>٦٩</sup> يوم تقتل جاريته نفسها وتحرق مع موليا وهم  
 مستهترون<sup>٧٠</sup> بالنمر يشربونها ليلا ونهارا وربما مات الواحد  
 منهم والتدح فى يده واذا مات الرئيس منهم قال اهله لجواربه



Wird einer von ihnen krank: so schlagen sie ihm, entfernt von sich <sup>(86)</sup>, ein Gezelt auf; in dasselbe legen sie ihn und lassen neben ihm etwas Brot und Wasser zurück. Nahe zu ihm treten sie dann nie, sprechen auch nicht mit ihm, ja, was noch mehr ist, sie besuchen ihn nicht einmal in all der Zeit (die er krank liegt) <sup>(87)</sup>, besonders wenn es ein Armer oder ein Sklave ist. Wenn er geneset und von seinem Krankenlager aufsteht: so begiebt er sich zu den Seinigen zurück. Stirbt er aber, so verbrennen sie ihn; jedoch, ist's ein Sklave, lassen sie ihn, wie er ist, bis er endlich eine Beute der Hunde und Raubvögel wird.

Ertappen sie einen Dieb oder Räuber: so führen sie ihn zu einem hohen dicken Baume, schlingen ihm einen dauerhaften Strick um den Hals, knüpfen ihn damit an denselben auf und lassen ihn hangen, bis er durch Wind und Regen aufgelöst in Stücke zerfällt <sup>(91)</sup>.

Man sagte mir <sup>(92)</sup>, sie trieben mit ihren Oberhäuptern Dinge, wovon das Verbrennen noch das geringste ausmache <sup>(93)</sup>. Ich wünschte diese (Cäremonien) näher kennen zu lernen, als man mir endlich den Tod eines ihrer Großen <sup>(95)</sup> berichtete. Den legten sie in sein Grab und versahen es über ihm mit einem Dache <sup>(96)</sup> für zehn Tage, bis sie mit dem Zuschneiden und Nähen seiner Kleider fertig waren. Zwar, ist es ein armer Mann, so bauen sie für ihn ein kleines Schiff, legen ihn hinein und verbrennen es. Beim Tode eines Reichen aber sammeln sie seine Habe und theilen sie in drei Theile. Das eine Drittheil ist für seine Familie, für das zweite schneiden sie ihm Kleider zu, für das dritte kaufen sie berauschend Getränk (nabis) <sup>(98)</sup>, um es an dem Tage zu trinken, wo das Mädchen sich dem Tode Preis giebt und mit ihrem Herrn verbrannt wird. — Sie überlassen sich aber dem Genusse des Weins (chamr) auf eine unsinnige Weise <sup>(100)</sup> und trinken ihn Tag und Nacht hindurch. Oft stirbt unter ihnen einer mit dem Becher in der Hand.

وغلما<sup>١٠١</sup>نه من منكم<sup>١٠٢</sup> يموت معه فيقول بعضهم انا فاذا قال ذلك فقد وجب لا يستوى له ان يرجع ابدا ولو اراد ذلك ما ترك واكثر ما يفعل هذا الجوارى فلما مات ذلك<sup>١٠٣</sup> الرجل الذى قدمت ذكره قالوا لجواريه من يموت<sup>١٠٤</sup> معه فقالت احديهن انا فوكلوا بها جاريتين يحفظانها<sup>١٠٥</sup> ويكونان معها حيث ما<sup>١٠٦</sup> سلكت حتى انهما رجا<sup>١٠٧</sup> غسلنا رجليها بايديهما واخذوا في شانه<sup>١٠٨</sup> وقطع الثياب له واصلاح ما يحتاج اليه والجارية فى كل يوم تشرب وتغنى فارحة مستبشرة فلما كان اليوم الذى يحرق فيه هو والجارية حضرت الى النهر الذى سفينه فيه فاذا هى قد اخرجت وجعل لها اربعة اركان من خشب الخلاج<sup>١٠٩</sup> وغيره وجعل حولها ايضا مثل الاناس والكبار من الخشب ثم مرت حتى جعلت على ذلك الخشب واقبلوا يذهبون ويجيون ويتكلمون بكلام لا افهم وهو بعد فى قبره لم يخرجوه ثم جاوا بسرير فجعلوه على السفينة وغشوه بالضربات والديباج الرومى واللساند الديباج الرومى<sup>١١٠</sup> ثم جات امراة عجوز يقولون لها ملك الموت ففرشت على السرير الذى ذكرناه وهى وليت خياطته واصلاحه وهى

Wenn ein Oberhaupt von ihnen gestorben ist: so fragt seine Familie dessen Mädchen und Knaben <sup>(101)</sup>: *wer von euch will mit ihm sterben?* Dann antwortet einer von ihnen: *ich*. Wenn er dieß Wort ausgesprochen: so ist er gebunden, und es bleibt ihm nicht frei gestellt, sich jemals zurück zu ziehen; und, wollt' er es ja, so läßt man ihn nicht. Größtentheils aber sind es die Mädchen die es thun. Als daher jener Mann, dessen ich oben erwähnte, gestorben war <sup>(103)</sup>; so fragten sie seine Mädchen: *wer will mit ihm sterben?* Eine von ihnen antwortete: *ich*. Da vertraute man sie zween Mädchen an, die mußten sie bewachen, und sie überall, wo hin sie nur ging, begleiten, ja bisweilen wuschen sie ihr sogar die Füße. Die Leute fingen dann an, sich mit der Sache <sup>(108)</sup> des Verstorbenen zu beschäftigen, die Kleider für ihn zu schneiden und alles, was sonst erforderlich ist, zu bereiten. Das Mädchen trank indefs alle Tage, sang und war fröhlich und vergnügt.

Als nun der Tag gekommen war, an dem der Verstorbene und das Mädchen verbrannt werden sollten, ging ich <sup>(109)</sup> an den Fluß, in dem sein Schiff lag. Aber dieß war schon an's Land gezogen <sup>(110)</sup>; vier Eckblöcke von Chalendsch- <sup>(111)</sup> und anderm Holze wurden für dasselbe <sup>(112)</sup> zurecht gestellt, und um dasselbe herum wieder große, Menschen ähnliche Figuren <sup>(113)</sup> von Holz. Drauf zog man das Schiff herbei und setzte es auf das gedachte Holz. Die Leute fingen indefs an ab- und zu- zu gehn, und sprachen Worte <sup>(114)</sup>, die ich nicht verstand. Der Todte aber lag noch entfernt in seinem Grabe <sup>(115)</sup>, aus dem sie ihn noch nicht herausgenommen hatten. Darauf brachten sie eine Ruhebänk (serir), stellten sie auf das Schiff und bedeckten sie mit wattirten, gesteppten Tüchern, mit Griechischem (rumi) Goldstoff (dibadsch) und mit Kopfkissen von demselben Stoffe <sup>(116)</sup>. Alsdann kam ein altes Weib, das sie den Todes-Engel nennen, und spreitete die erwähnten Sachen auf der Ruhebänk aus <sup>(117)</sup>. Sie ist es, die das Nähen

تقتل الجوارى وربتها جواينبرة مكفهرة<sup>119</sup> فلما وافوا قبره نحو  
التراب عن الخشب ونحو<sup>120</sup> الخشب واستخرجوه في الأزار الذى  
مات فيه فرايته قد اسود لبرد البلد وقد كانوا جعلوا معه في  
قبره نبيذا وفاكهة وطنبورا فاخرجوا جميع ذلك وإذا هو  
لم يتغير منه شى غير لونه فالبسوه سراويلا وزنانا<sup>121</sup> وخفا  
وقرطفا وخفتان ديباج له ائزار ذهب وجعلوا على راسه قلنسوة  
من ديباج سمورية<sup>122</sup> وحلوه حتى ادخلوه القبة التى على السفينة  
واجلسوه على المضربة واستدوه بالساند وجاوا بالنبيذ والفواكه  
والرحمان<sup>123</sup> فجعلوه معه وجاوا بخبز ولحم وبصل فطرحوه بين  
يديه فجاوا بكلب فقطعوه بنصفين<sup>124</sup> والقوه فى السفينة ثم  
جاوا بجميع سلاحه فجعلوه الى جانبه ثم اخذوا دابتين<sup>125</sup>  
فاجروهما حتى عرقتا<sup>126</sup> ثم قطعوهما بالسيوف والقوا لجهما فى  
السفينة ثم جاوا ببشرين<sup>127</sup> فقطعوهما ايضا والقوهما فى  
السفينة ثم احضروا<sup>128</sup> ديكاً ودجاجة فقتلوهما وطرحوهما فيها  
والبارية التى تقتل<sup>129</sup> ذاهبة وجانية تدخل قبة من قبابهم فجامعها  
صاحبها<sup>130</sup> يقول لها قولى لولاك انما فعلت هذا من محبتك<sup>131</sup>  
فلما كان وقت العصر من يوم الجمعة جاوا بالبارية الى شى

der Kleider und die ganze Ausrüstung besorgte <sup>(118)</sup>, sie auch, die das Mädchen tödtet. Ich sah sie, es war ein Teufel mit finstern, grimmigen Blicke <sup>(119)</sup>. — Als sie zu seinem Grabe kamen, räumten sie die Erde von dem Holze (dem hölzernen Dache), schafften diefs selbst weg <sup>(120)</sup> und zogen den Todten in dem Leichentuche <sup>(121)</sup>, in welchem er gestorben war, heraus <sup>(122)</sup>. Da sah ich, wie er von der Kälte des Landes ganz schwarz geworden war. Mit ihm aber hatten sie in sein Grab berauschend Getränke (nabis), Früchte <sup>(123)</sup> und eine Laute <sup>(124)</sup> gethan, welches alles sie nun auch heraus zogen. Der Verstorbene aber hatte sich, die Farbe ausgenommen, nicht verändert <sup>(125)</sup>. Ihn bekleideten sie dann mit Unterbeinkleidern <sup>(126)</sup>, Oberhosen <sup>(127)</sup>, Stiefeln (chuff), einem Kurtak und Chaftan von Goldstoff mit goldenen Knöpfen, und setzten ihm eine goldstoffene Mütze <sup>(128)</sup> mit Zobel besetzt auf. Darauf trugen sie ihn in das auf dem Schiffe befindliche Gezelt <sup>(130)</sup>, setzten ihn auf die mit Watte gesteppte Decke, unterstützten ihn mit Kopfkissen, brachten berauschend Getränk (nabis), Früchte und Basilienkraut <sup>(131)</sup> und legten das alles neben ihn. Auch Brot, Fleisch und Zwiebeln <sup>(132)</sup> legten sie vor ihn <sup>(133)</sup> hin. Hierauf brachten sie einen Hund, schnitten ihn in zwei Theile <sup>(134)</sup> und warfen die in's Schiff; legten dann alle seine Waffen ihm zur Seite; führten zwei Pferde herbei <sup>(135)</sup>, die sie so lange jagten, bis sie von Schweiß trocken, worauf sie sie mit ihren Schwertern zerhieben und das Fleisch derselben in's Schiff warfen. Alsdann wurden zwei Ochsen herbeigeführt, und ebenfalls zerhauen und in's Schiff geworfen <sup>(137)</sup>. Endlich brachten sie einen Hahn und ein Huhn, schlachteten auch die und warfen sie eben dahinein <sup>(139)</sup>.

Das Mädchen, das sich dem Tode geweiht hatte, ging indess ab und zu, und trat in eins der Zelte, die sie dort hatten. Da legte sich der Inwohner desselben zu ihr <sup>(141)</sup> und sprach: *sag deinem Herrn, nur aus Liebe zu dir that ich diefs* <sup>(142)</sup>.

Als es nun Freitag Nachmittag war, so führte man das Mädchen zu einem Dinge hin, das sie gemacht hatten, und das dem

٤٤٧. مثل ملين، الباب فوضعت رجلها على أكنى الرجال  
 واشرفت على ذلك اللبن وتكلمت بكلام لها فانزلوها ثم  
 اصعدوها الثانية ففعلت كفعلها في المرة الأولى ثم انزلوها  
 واصعدوها ثالثة ففعلت فعلها في المرتين ثم دفعوا اليها<sup>٤٤٨</sup> دجاجة  
 فقطعت رأسها ورمت به فاخذوا الدجاجة فالتقوا في السفينة  
 فسالت الترجان عن فعلها فقال قالت في المرة الأولى هوذا ارى  
 ابي وامى<sup>٤٤٩</sup> وقالت في المرة الثانية هوذا ارى جميع قراباتي الموتى  
 قعودا وقالت في المرة الثالثة هوذا مولاي قاعد<sup>٤٥٠</sup> في الجنة والجنة  
 حسنة خضرا ومنعه الرجال والغلمان وهو يدعوني فادهبوا بي  
 اليه فمروا بها نحو السفينة فنزعت سوارين كانتا معها ودفعتهما<sup>٤٥١</sup>  
 الى الراء التي تسمى ملك الموت وهي التي تقتلها ونزعت  
 خالخالين كانتا عليها ودفعتهما الى الجاريتين التين كانتا تخدمانها  
 وهما ابنتا المعروفة بملك الموت ثم اصعدوها الى السفينة ولم  
 يدخلوها القبة<sup>٤٥٢</sup> فجاء<sup>٤٥٣</sup> الرجال ومعهم التراس والخشب ودفعوا  
 اليها قدحا من نبيذ فغنت<sup>٤٥٤</sup> عليه وشربته فقال لى الترجان انها  
 تودع احبابها<sup>٤٥٥</sup> بذلك ثم دفع اليها قدح اخر فاخذته وطولت  
 الغنا والعجوز تستعجلها<sup>٤٥٦</sup> على شربه والسفول الى القبة التي

vorspringenden Gesims einer Thür glich<sup>(143)</sup>. Sie setzte ihre Füße auf die flachen Hände<sup>(144)</sup> der Männer, sah auf dieses Gesims hinab und sprach dabei etwas in ihrer Sprache<sup>(145)</sup>, worauf sie sie herunter liefsen. Dann liefsen sie sie wieder aufsteigen<sup>(146)</sup>, und sie that, wie das erste Mal. Wiederliefs man sie herunter und zum dritten Male aufsteigen, wo sie sich wie die beiden ersten Male, benahm. Alsdann reichten sie ihr eine Henne hin, der schnitt sie den Kopf ab und warf ihn weg. Die Henne aber nahm man und warf sie in's Schiff. Ich erkundigte mich beim Dolmetsch nach dem, was sie gethan hätte. Das erste Mal (war seine Antwort) sagte sie: *Sieh! hier seh' ich meinen Vater und meine Mutter*<sup>(148)</sup>; das zweite Mal: *Sieh! jetzt seh' ich*<sup>(149)</sup> *alle meine verstorbenen Anverwandten (zusammen) sitzen*; das dritte Mal aber: *Siehe! dort ist mein Herr, er sitzt*<sup>(150)</sup> *im Paradiese. Das Paradies ist so schön, so grün. Bei ihm sind die (seine) Männer und Knaben*<sup>(151)</sup>. *Er ruft mich; so bringt mich denn zu ihm.* Da führten sie sie zum Schiffe hin. Sie aber zog ihre beiden Armbänder<sup>(152)</sup> ab und gab sie dem Weibe, das man den Todes-Engel nennt und das sie morden wird. Auch ihre beiden Beinringe<sup>(153)</sup> zog sie ab und reichte sie den zwei ihr dienenden Mädchen, die die Töchter der Todes-Engel Genannten sind. Dann hob man sie auf's Schiff, liefs sie aber noch nicht in das Gezelt (kubba). Nun kamen Männer herbei mit Schildern und Stäben, und reichten ihr einen Becher berauschenden Getränkes (nabis). Sie nahm ihn, sang dazu und leerte ihn. Hiemit, sagte mir der Dolmetsch, nimmt sie von ihren Lieben Abschied. Drauf ward ihr ein anderer Becher gereicht. Sie nahm auch den und stimmte ein langes Lied an. Da hiefs die Alte sie eilen, den Becher zu

فيها مولاها فرايتها وقد تبلدت<sup>١٥٩</sup> وارادت الدخول الى القبة<sup>١٥٩</sup>  
 فادخلت راسها بين القبة والسفينة فاخذت العجوز راسها  
 وادخلتها القبة ودخلت<sup>١٦٠</sup> معها واخذ الرجال يضربون بالخشب  
 على التراس ليلا يسمع صوت صباحها فيجزع<sup>١٦١</sup> غيرها من  
 الجوارى فلا يطلبن الموت مع مواليهن ثم دخل القبة ستة رجال  
 فجامعوا باسرمم الجارية ثم اضععوها<sup>١٦٣</sup> الى جانب مولاها فامسك  
 اثنان رجليها<sup>١٦٤</sup> واثنان يديها وجعلت العجوز التى تسمى ملك الموت  
 فى عنقها حبلا فبالغا<sup>١٦٦</sup> ودفعته<sup>١٦٦</sup> الى اثنين ليحذبانه<sup>١٦٨</sup> واقبلت  
 ومعهما خنجر عظيم عريض النصل واقبلت تدخله<sup>١٧٠</sup> بين اضلاعها  
 وتخرجه والرجلان يخنقانها بالحبل حتى ماتت ثم وانى اقرب  
 الناس الى الميت فاخذ خشبة فاشعلها بالنار ثم مشى القهقري  
 نحو قفاه الى السفينة والخشبة فى يده الواحدة والاخرى على  
 استه<sup>١٧٢</sup> وهو عريان حتى احترق<sup>١٧٣</sup> الخشب المعبا الذى تحت السفينة  
 ثم وانى الناس بالخشب<sup>١٧٤</sup> والخطب ومع كل واحد خشبة وقد  
 الهب راسها فيلقياها فى ذلك الخشب وتاخذ النار فى الخطب  
 ثم فى السفينة ثم فى القبة والرجل والجارية وجميع ما فيها ثم  
 هبت ريح عظيمة هائلة فاشتد لهب النار واضطرم تسعرها



leeren und in das Zelt (kubba), wo ihr Herr lag, zu treten. Das Mädchen aber war bestürzt und unentschlossen geworden<sup>(158)</sup>; sie wollte schon in's Gezelt gehen, steckte jedoch (nur) den Kopf zwischen Zelt und Schiff<sup>(159)</sup>. Stracks nahm die Alte sie beim Kopfe, brachte sie in's Gezelt, und trat selbst mit ihr hinein. Sofort begannen die Männer<sup>(160)</sup> mit den Stüben auf ihre Schilder zu schlagen, auf dafs kein Laut ihres Geschreies gehört würde, der andere Mädchen erschrecken und abgeneigt machen könnte<sup>(161)</sup>, dermal-einst auch den Tod mit ihren Herren zu verlangen. Dann traten sechs Männer in's Gezelt und wohnten sammt und sonders dem Mädchen bei<sup>(162)</sup>. Drauf streckten sie sie an die Seite ihres Herrn. Und es fafsten sie zwei bei den Füfsen, zwei bei den Händen<sup>(163)</sup>. Und die Alte, die da Todes-Engel heifst, legte ihr einen . . .<sup>(166)</sup> Strick um den Hals, reichte ihn zwei von den Männern hin, um ihn an zu ziehen, trat selbst mit einem grofsen breitklingigen Messer<sup>(169)</sup> hinzu und stiefs ihr das zwischen die Rippen hinein, worauf sie es wieder heraus zog. Die beiden Männer aber würgeten sie mit dem Stricke, bis sie todt war.

Nun trat nackend der nächste Anverwandte des Verstorbenen hinzu<sup>(171)</sup>, nahm ein Stück Holz, zündete das an, ging rückwärts zum Schiffe, das Holz in der einen Hand, die andere Hand auf seinem Hintertheil<sup>(172)</sup> haltend, bis das unter das Schiff gelegte Holz angezündet war<sup>(173)</sup>. Drauf kamen auch die übrigen mit Zündhölzern und anderem Holze herbei; jeder trug ein Stück, das oben schon brannte<sup>(175)</sup>, und warf es auf jenen Holzhaufen. Bald ergriff das Feuer denselben, bald hernach das Schiff, dann das Gezelt und den Mann und das Mädchen und alles, was im Schiffe war. Da blies ein fürchterlicher Sturm, wodurch die Flamme verstärkt und die Lohe noch mehr angefacht wurde.

وكان الى جاتى رجل من الروسية فسمعه يكلم الترجمان الذى معه فسالته عما قال له فقال انه يقول انتم معاشر العرب حقا<sup>177</sup> لانكم تعمدون الى احب الناس اليكم واكمهم عليكم<sup>178</sup> فتطرحونه فى الثراب فتاكله الهوام والدود ونحن نخرقه فى لحظة فيدخل الجنة من وقته وساعته ثم ضحك ضحكا مفرطا وقال من مجبة ربه له قد تهب الريح حتى تاخذه فى ساعته<sup>179</sup> فما مضت على الحقيقة ساعة حتى صارت السفينة والحطب والجارية والبيت رمادا ثم بنوا على موضع السفينة وكانوا اخرجوها من النهر شيها بالثل الدور وصبوا فى وسطه خشبة كبيرة خذنج<sup>180</sup> وكتبوا عليها اسم الرجل واسم ملك الروس وانصرفوا قال ومن رسم ملوك الروس ان يكون معه فى قصره اربعماية رجل من صناديد اصحابه واهل الثقة عنده<sup>181</sup> منهم يموتون بموته ويقتلون دونه ومع كل واحد منهم<sup>182</sup> جارية تخدمه وتغسل راسه وتضع له ما ياكل ويشرب وجارية اخرى يطاها وهو الاربعماية يجلسون تحت سريره وسريره عظيم مرصع بنفيس الجواهر ويجلس معه على السرير اربعين<sup>183</sup> جارية لفراشه وربما وطى الواحدة منهم بمحضرة اصحابه الذين ذكرنا ولا ينزل عن سريره فان اراد قضا

Mir zur Seiten befand sich einer von den Russen, den hört' ich mit dem Dolmetsch, der neben ihm stand <sup>(176)</sup>, sprechen. Ich fragte den Dolmetsch, was ihm der Russe gesagt, und erhielt die Antwort: *ihr Araber* <sup>(177)</sup>, *sagte er, seyd doch ein dummes Volk: ihr nehmt den, der euch der geliebteste und geehrteste unter den Menschen ist* <sup>(178)</sup>, *und werft ihn in die Erde, wo ihn die kriechenden Thiere und Würmer fressen. Wir dagegen verbrennen ihn in einem Nu, so das er unverzüglich und sonder Aufenthalt in's Paradies eingeht.* Dann brach er in ein unbändig Lachen aus, und setzte drauf hinzu: *seines Herrn (Gottes) Liebe zu ihm macht's, das schon der Wind weht, und ihn in einem Augenblicke weg- rafften wird* <sup>(179)</sup>. Und in Wahrheit, es verging keine Stunde, so war Schiff und Holz und Mädchen mit dem Verstorbenen zu Asche geworden.

Darauf führten sie über dem Orte, wo das aus dem Flusse gezogene Schiff gestanden, etwas einem runden Hügel ähnliches auf, errichteten in dessen Mitte ein großes Büchen <sup>(180)</sup> Holz und schrieben darauf den Namen des Verstorbenen, nebst dem des Königs der Russen. Alsdann begaben sie sich weg.

Es ist bei den Königen der Russen Brauch, das sich mit dem Könige in seiner Burg (oder Pallast) <sup>(181)</sup> vierhundert der tapfersten <sup>(182)</sup> und zuverlässigsten <sup>(183)</sup> von seinem Gefolge <sup>(184)</sup> befinden, die mit ihm zu sterben oder für ihn ihr Leben zu opfern bereit sind. Jeder derselben hat ein Mädchen, das ihn bedient, ihm seinen Kopf wäscht und Essen und Trinken bereitet; aber neben diesem hat er noch ein anderes Mädchen, das ihm als Beischläferinn dient. Diese vierhundert sitzen unten an des Königs Hochsitz (serir), welcher groß und mit kostbaren Edelsteinen verziert ist <sup>(185)</sup>. Auf dem Hochsitz selbst läßt er vierzig Mädchen <sup>(187)</sup>, die für sein Bett bestimmt sind, bei sich sitzen. Zuweilen vergnügt er sich wohl mit einer derselben in Gegenwart der erwähnten Edeln seines Gefolges <sup>(188)</sup>. Von seinem Hochsitze steigt er nicht herunter <sup>(189)</sup>.

حاجته<sup>193</sup> قضاها في طست وإذا أراد الركوب قدموا دابته الى  
 السرير فركبها منه وإذا أراد النزول قدم دابته حتى يكون  
 نزوله عليه وله خليفة يسوس الجيوش ويتوقع الاعداء ويخلفه  
 في رعيته<sup>194</sup> هذا ما نقلته من رسالة بن فضلان حرفا حرفا  
 وعليه عهدة ما حكاه والله اعلم وإما الآن فالشهور من<sup>194</sup>  
 دينهم النصرانية

تم

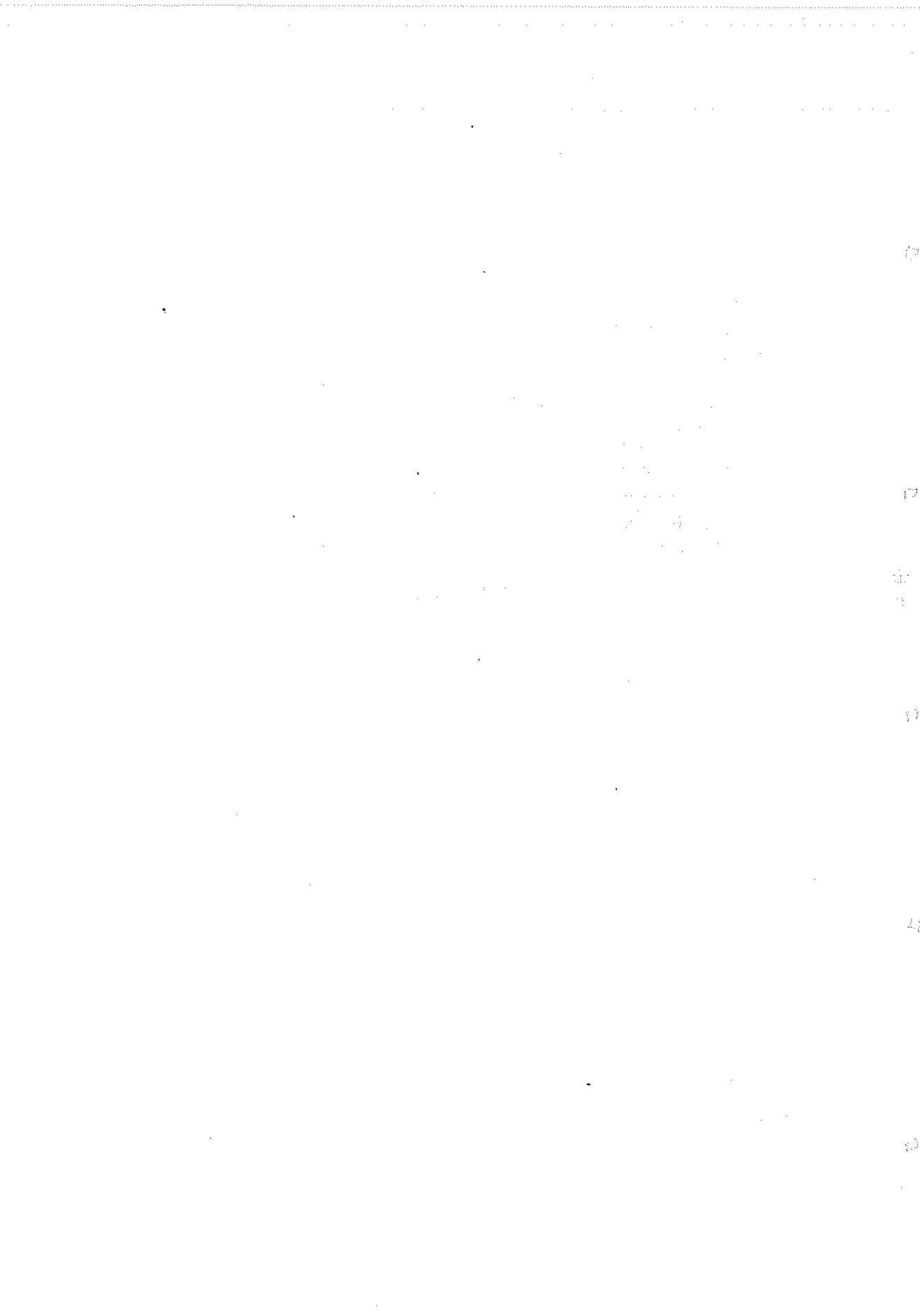
Wenn er daher ein Naturbedürfnis befriedigen will, thut er es vermittelst einer Schale; will er ausreiten, so führt man ihm sein Pferd bis zum Hochsitze hin, von wo ab er es besteigt; und will er absteigen, so reitet er so nahe an denselben, dafs er auf ihn wieder absitzen kann.

Er hat einen Stellvertreter (Chalifa, Vice-König), der seine Heere anführt, mit den Feinden krieget, und seine Stelle bei seinen Unterthanen vertritt <sup>(191)</sup>. "

Diefs sind die Nachrichten, die ich buchstäblich <sup>(192)</sup> aus Ibn-Fofzlan's Schrift entlehnt. Für die Zuverlässigkeit derselben mag der Autor bürgen. Gott weifs es besser, (als wir alle, ob es seine Richtigkeit damit habe).

Was die Russen jetziger Zeit <sup>(193)</sup> anbetrifft, so weifs man, dafs sie sich zur Christlichen Religion bekennen.





# A N M E R K U N G E N





(1) Dass die Morgenländische Tradition den Namen der Russen von *Rus*, einem Sohne Jafet's und Enkel Noah's, ableitet, ist bekannt. S. Mirchond bei Herbelot Art. *Rous*. Nach andern, schreibt Schems-ed-din Dimeschky in seiner Kosmographie (Ms. der Akad. fol. ۱۳۳ verso) heissen sie so von *Rus*, einem Sohne Turk's und Enkel von Taudsch: *ويقال انهم ينتسبون الى روس ابن ترك ابن طوج*. Derselbe Autor giebt aber selbst einen andern Ursprung dieses Namens an. *Die Russen*, führt er a. a. O. fort, haben ihren Namen von der Stadt *Rusija*, die am nördlichen Ufer des nach ihnen genannten Meeres liegt: *والروس ينتسبون الى مدينة اسمها روسيا على ساحل البحر*. Dass diess hier vorkommende Meer der Russen das Schwarze Meer sey, lernt man nicht bloss aus Nestor (bei Schlözer II. p. 92. Ewers krit. Vorarbeit, p. 223); auch unser Autor sagt es in dem eben gedachten Werke (fol. ۷۳) ausdrücklich: *بحر نيطس الذي هو البحر الاسود ويسمى بحر الروس* (*das Meer Neites* \*), welches das Schwarze Meer ist und auch das Russen-Meer genannt wird. Und an einer andern Stelle (fol. ۷۶) schreibt er:

\*) Dass in der Arabischen Benennung *نيطس Neites* (so, und nicht *Nites*, wie Abu-l-feda u. a. spricht unser Autor) bestimmt das Griechisch-Lateinische *Pontus* liegt, ist keinem Zweifel unterworfen. Die Fahrlässigkeit früherer Abschreiber kann an der Corruption dieses, so wie so unendlich vieler anderer Eigennamen, eben so wohl Schuld seyn, als der Cufische Schriftcharakter, den die Araber in den ersten Jahrhunderten auch in Schriften brauchten. Diesem aber gehen die Unterscheidungs-Puncte ab, durch welche die Aussprache mehrerer, sich sonst in der Gestalt gleicher, Buchstaben bestimmt wird. Die Buchstaben *بن bn* (*bon, pon*) ohne jene puncta diacritica geschrieben *به*, können eben so gut auch *ني ni* oder *ني ti, tei*, *جن jen* u. s. w. gelesen werden. Fol. ۷۳ verso sagt unser Dimeschky ausdrücklich, dass *نيطس Neites* (*Pontos*) die altgriechische Benennung sey: *البحر اللسنى باليونانية نيطس*

التصل الخامس في وصف بحر طرابزنده وبحر السوس ويسى نيطس والاسود قال العنترن بذلك ان بحر الروس وبحر سرداق بحر مظلم كثير الاضطراب كثير الموج مهول سريع تغريق المراكب لشدة اضطرابه واختلاف الرياح العواصف وليس فيه نفع للناس غير السور ووبر القندس وما يجلب من بلاد الترك من الرقيق وبه سم جزاير الروس والحرامنة لا يزالون يتجرمون بالطرافه — وجزايره امة تسمى الروسية نصارى وجزايره عامرة بالمدن والقرى والكروم واللواشى وهي كثيرة الجبال والحروش — وعليه للسلبين فرضتان يدخل منها الى بلاد الروم احدها طرابزند وكانت في صدر الاسلام عامرة بالتاجر لاجتماع الروم والسلبين فيها للتجارة ثم خربت النخ *d. i. §. 5. Beschreibung des Meers von Tarabisonde und des Meers der Russen (im Text steht falsch Sus), welches auch Neites (d. i. Pontus) und das Schwarze genannt wird. Nach Behauptung von Leuten, die die Sache sorgsam untersucht, ist das Meer der Russen und das Meer von Surdak (i. Sudak\*) ein finstres, sehr unruhiges, hohe Wellen werfendes, furchtbares Gewässer, auf dem die Fahrzeuge leicht Schiffbruch leiden wegen der Ungestümheit seiner Wogen und der bald hier, bald dort her stürmenden Winde. Nutzen gewährt es den Menschen nicht; nur Zobel (semmur) und Biberfelle (kundüs) und aus den Ländern der Türken gebrachte Sklaven (erhält man von dort). In diesem Meere sind sieben Inseln der Russen und der Räuber (es wird die Copula و und weg zu lassen seyn und heißen: der räuberischen Russen), die dort auf allen Seiten Räuberei trei-*

\*) *Sudak*, eine ehemals weitberühmte Handelsstadt, und die Hauptstadt der Kapttschaker (Komanen), westlich von Caissa, an der südöstl. Küste der Krim. Edrisy's Epitomator nennt sie شلطانديه oder شلطانطه *Scholtadija* (viell. *Soltadija*), und so heisst sie bei Rubruquis *Soldaja*, bei Marco Polo und Jos. Barbaro *Soldadia*. Beim Maghrebey und Abu-l-feda heisst sie, wie jetzt, سوداق oder *Sudak*. In des letztern Annalen wird سوداق *Suadik* ein Schreibfehler seyn, wenn gleich im letzten Theile des Raufzet-es-fafa auch سوداق vorkommt. Beim Schems-ed-din Dimeschky ist der Name fast überall, wie hier, *Surdak* geschrieben, was ich für einen Schreibfehler halte, der bei der Aehnlichkeit der Arabischen Buchstaben و und ر so leicht möglich ist, wenn gleich *Sardaja*, eine neben jenen oben angeführten bei Europäern vorkommende Aussprache dieses Namens, für diese Schreibart zu sprechen scheint.

ben\*). — Auf diesen Inseln wohnt eine Nation, Rusija (d. i. die Russische) genannt, die sich zur Christlichen Religion bekennt. Die Inseln sind voll von Städten, Dörfern, Weinbergen, und Viehheerden. Auch viele Berge und dicke Wälder finden sich auf ihnen. — Die Musülmanen haben an diesem Meere zwei Häfen, von denen aus (es wird منها zu lesen seyn) sie Zugang zu den Ländern der Oströmer (Rum) haben. Der eine davon (es hätte احداما heissen sollen) ist Tarabison. Das war in den ersten Zeiten des Islam's ein blühender Handlungsort, durch das dortige Zusammentreffen von Oströmischen und Muslemischen Kaufleuten. In der Folge wurde er zerstört u. s. w. Noch an andern Stellen erwähnt unser Damascener (Dimeschky) des Russen-Meeres z. B. fol. 90, 91 verso und 130. An letzterem Orte liest man: *أما التبعق فساكنهم في جبال وغياب من ورا در بند شروان ما يلي بحر الروس ولهم عليه مدينة* Die Wohnungen der Kaptschaker sind in Gebirgen und Waldungen jenseits von Derbend-Schirwan, nach der Seite des Russen-Meeres. Sie haben an dessen Küste eine Stadt, mit Namen Surdak (ل. سوداق Sudak), von der diess Meer auch seinen Namen erhält. Noch will ich des Ibn-el-Wardy erwähnen, dem ebenfalls der Pontus Euxinus unter dem Namen des Russen-Meeres bekannt war. In Hylander's Ausgabe Part. XVIII. p. 152 heisst es: *وينشعب من هذه (هذا) النهر شعبة تسمى بلاد الخزغزغ وتصب (وتصب ا.) في نهر (بحر) نيبس وهو بحر الروس* Von diesem Flusse (der Wolga nüm.) geht ein Arm aus, der dem Lande der

\*) Schems ed-din fol. 133 verso: *ولهم بحر مانيبس جزاير يسكنونها ومراكب حربية يقاتلون عليها الخزغزغ في خليج آخر يصب في بحر الخزغ حربية يقاتلون عليها الخزغ بزخون البه في خليج آخر يصب في بحر الخزغ* *إس (der Russen) ist der See Maeotis (im Text steht Maeotus oder Majentis, corrupt) und Inseln (es wird nämlich vor جزاير ein و oder ausgefallen oder aber بحر zu lesen seyn: sie haben im See Maeotis Inseln), die sie bewohnen (ل. يسكنونها); und sie haben Kriegsfahrzeuge, mit denen sie die Chasaren bestreiten. Sie dringen auf einem andern Canale (Arm eines Flusses oder Meeres), der sich in's Chasaren-Meer ergießt, in das Land derselben und richten da weit und breit Verheerung an*

*Taghasghas*\*) *zuflicsst und sich in's Meer Neitesch (Neites, Nites, Pontos), welches das Meer der Russen ist, ergiesst.*

Es ist Zeit auf die Stadt Rusija, die unser Damascener anführt, zu kommen. Auch Edrisy p. 311 (Geogr. Nub. p. 263) erwähnt ihrer und das in einer Verbindung, die zur Bestimmung ihrer Lage etwas beiträgt: — *von der Stadt مطرغا Matercha bis zur Stadt روسيه Rusija sind es 27 Meilen. Letztere liegt an einem grossen Flusse, der vom Gebirge Kukaja kommt. Von der Stadt الروسيه Rusija bis zur Stadt بوتر Juter\*\*)* *sind es 20 Meilen\*\*\*).* Die Excerpte aus 'Aly ben Sa'id Maghreby's Auszuge aus

\*) Der Name dieses Volkes, das man sich billig wundern muss hier anzutreffen, kommt bei den Arabern in mannigfaltiger Variation der Orthographie vor, die in der Beifügung der diakritischen Punkte ihren Grund hat. Ausser *تغزغز tghsghs*, wie hier, findet man ihn auch *تغزغز tghrghr*, *تغزغز tghrghs*, *بغزغز bghrghr* und *بغزغز bghsghs*, ja auch *قعرغز k'arghr* and *الغزغز ghrghr* geschrieben, und daher in der Geograph. Nubiens., in den Anciennes Relations, bei Herbelot, bei Deguignes (Geschichte der Hunnen und Notices et Extraits) und bei vielen andern Autoren neuerer Zeit, ein Volk, bald *Taghasgas*, bald *Tagharghar*, bald *Bagharghar*, bald *Baghasghas* u. s. w. genannt. Schwerlich ist irgend eine von allen diesen Schreibarten, von allen diesen und andern möglichen Aussprachen derselben richtig. Gründet sich die Schreibart *طغزغز*, die ich beim Eutychius, oder *طغزغز*, die ich im Achbar-el-a'jan (Ms. der Akad.) finde, auf alte Autorität: so würde sie wenigstens darthun, dass der Anfangsbuchstabe kein *b*, sondern ein *t* ist. Ich glaube, dass dem also sey, und ich glaube weiter, dass in diesem *تغزغز tghsghs* eine Corruption des Namens der Tungusen liege. Tungus nach Arabischer Weise *طوغز* oder *توغز* geschrieben (vergl. z. B. *مغول Monghol*, *تغری بردی Tanghri-birdi*), konnte sehr leicht unter der Hand ungeschickter Abschreiber in *طغزغز* oder *تغزغز* ausarten. Auch sonst ist wohl ein *ه* aus einem *و* entstanden. An einem andern Orte führe ich vielleicht einmal das hier Angedeutete weiter aus, weil es für die Geschichte wichtig ist.

\*\*) Vergl. *les pays des Cosaques de Jutour* in der Histoire de Timur-Bec par Cherefeddin, T. II. p. 377.

\*\*\*) Hiezu verdient noch Edrisy p. 308 (Geogr. Nub. p. 261), wo er die Reiseroute von Constantinopel längs dem westl. und nördl. Ufer des Schwarzen Meeres bis nach Matercha beschreibt, verglichen zu werden. Es heisst dort: *von dem Orte, wo Scholtadina liegt (من موقع شلطاديه) bis zu بوتر (1. بوتر Juter) sind es 20 Meilen;*

der sogenannten *Dschaghrafia* (Ms. der Ak.) liefern ebenfalls eine Stelle, worin dieser Stadt Erwähnung geschieht, und die ich im Zusammenhange hersetze, da sie zugleich einjge andere vielleicht nicht unwillkommene Notizen liefert. الجز الرابع اوله مدينة سوداق واعلمها اخلاط من الامب والاديان يسائر التجار منها الى خليج التسطنطينية وفي شرقها مدخل بحر مانبتش وعلى جانبه زوسيا وهي قاعدة الروس وفي شرقها بحيرة طوما وفي وسطها جزيرة البين وفيها قلعة مانعة والقاعدة الشهيرة في هذا الصنع طوما وفي جنوبها شجر البنس ومنها يجلب الى ساير انطار الدنيا وفي شرق الشعرا مدينة مطرغا لها بلاد وملك d. i. Im vierten Theile des im Norden der 7 Klima bewohnbaren Landes macht die Stadt Sudak den Anfang, deren Einwohner aus einem Gemische von verschiedenen Nationen und Glaubensverwandten bestehen. Die Kaufleute von dort reisen nach dem Canal von Kostantinija (dem Hellespont). Oestlich von jener Stadt ist der Eintritt ins Meer Manitisch (corrupirt aus مايطس Maïtis d. i. Maeotis). An dessen Seite liegt Rusija (im Text steht falsch Susija), welches die Hauptstadt der Russen ist. Im Osten derselben ist der See Toma und in dessen Mitte die Insel Aliben\*). Auf ihr ist eine starke Festung. Die berühmte Hauptstadt in diesem Districte heisst Toma\*\*). Im Süden derselben liegt Scha'r-el-bakas\*\*\*), von wo man Waaren nach allen Weltgegenden verführt. Im Osten von Scha'ra ist die Stadt Matercha\*\*\*\*) befindlich, die ein eigenes Gebiet und einen König hat.

von Juter bis zur Mündung des Flusses روبيه von Rusija (oder der Russen) 20 M., von dessen Mündung bis nach Matercha 20 M.

\*) Es wird statt البين heißen sollen البيك Alibek, — die Insel Alopecis.

\*\*) Ist etwa Tana gemeint? oder ist hier, und ein Paar Zeilen vorher, طومان Toman (Taman الطمان bei Abu-l-feda) zu lesen?

\*\*\*) Hat man hier vielleicht die Stadt Αἰψαῖα des Ptolemaeus zu verstehen? oder das letztere Wort etwa bakkos aus zu sprechen und an Φακκωρία zu denken? (Φακκωρία?) Oder ist شعر البنس Abu-l-feda's الشراق (Bösch. Magaz. Th. IV. p. 150.)?

\*\*\*\*) Das Materca oder Matriga des Rubruquis, das Ταμαρτζα (طمرغا) des Chabrian. Porphyz., Тумарцакъ der Russ. Annalen; das aber, falls oben Toman

In demselben Werke wird, in dem dritten Theile des im Norden des siebenten Klimas liegenden Landes, einer Stadt (Hauptstadt\*) der Russen gedacht. Im Norden der Insel der Männer (heisst es) liegt die Insel der Saklub, die so gross ist, dass ihre Länge gegen 700 Meilen, und ihr Umfang (soll wohl Breite heissen) gegen 300 beträgt. Sie hat Berge und Flüsse. Die Hauptstadt dieser Insel ist die Stadt Bulghar, von der die Bulgharen den Namen haben. Am äussersten Ende bis wohin sich der Ocean erstreckt an diesem Ufer ist die Stadt der Russen, eines gewalthätigen (wilden, unbändigen) Volkes. In diesem Theile (der Erde) giebt es viele barbarische Länder an dem Ufer des Flusses Dnscht\*\*), eines der grossen Flüsse, der sich nördlich in das Meer ergiesst: وفي شرفها جزيرة الصنبل الكبيرة طولها نحو سبعمائة ميل واتساعها نحو ثلاثمائة ميل وفيها جبال وأنهار وقاعدة هذه الجزيرة مدينة بلغار التي سمي بها البلغار واخر ما ينتهي اليه ظهور البحر المحيط بذلك الساحل مدينة الروس وهم امة عاتية وفي هذا الجز بلاد كثيرة معجبة على شط نهر دنشت وهو احد انهار العالم ويصب ماء في شالي البحر

Endlich finde ich die Stadt Rusija auch noch von Ibn-el-Wardy unter den Oströmischen oder Griechischen Städten am Pontus Euxinus erwähnt. Er sagt (Ausg. von Hylander Part. XVII. p. 138): Was die am Pontischen Meere (البحر النبطي) el-behr en-niteschi) gelegenen Länder der (Ost-) Römer anbelangt: so finden sich dort grosse Städte, z. B. Atrabisonde, Dscheserija (wahrscheinlich خزريه Chasarija), Kanija (?), Kumanija es-sauda (d. i. Schwarz-Komanien), so genannt von einem Flusse, der dort in eine Bergschlucht fliesst, weisse wie das klarste Wasser, aber aus

---

zu lesen wäre, hier als eine von derselben verschiedene Stadt angegeben würde. Meterscha haben wir übrigens schon oben beim Edrisy gehabt und treffen es unten noch einmal beim Ibn-el-Wardy.

\*) Das bedeutet مدينة Medina, auch ohne Beisatz von عظمى, häufig im Arabischen.

\*\*) Wahrscheinl. der Dnestr, der bei Edrisy p. 308 دينست Dinest geschrieben ist.

derselben wieder, schwarz wie Rauch, hervorkommt; ferner Kumanija\*) el-beisza (d. i. Weiss-Komanien), welches auch Matluka genannt wird\*\*), Matercha, Rusija, el-Ardebis, und Kalbisin. Alle diese sind grosse Städte, Hauptörter in den Landen der Ost-Römer.

Zu bemerken, dafs die von unserm Damascener gegebene Ableitung des Namens der Russen von der Stadt Rusija unstatthaft sey, wird wohl überflüssig seyn. Es verhält sich gewifs umgekehrt damit, wie schon die Arabische Form روسية Rusija, welche die eines Denominativum's ist und eine Russische (Stadt) anzeigt, darthut\*\*\*). Ich bin kein Freund vom Etymologisiren der Völkernamen, doch bemerken will ich im Vorbeigehen, dass روس rus im Persischen einen Fuchs bedeutet, und dass darin diejenigen, welche die Russen a capillis rufis genannt wissen wollen, einen Grund mehr zu finden glauben könnten.

(2) Diess auch liegt im و, und es wäre unnöthig أيضا als ausgefallen anzunehmen.

(3) Man kann diess Rüs, Ros, Ras etc. aussprechen. Der Verfasser bestimmt es nicht näher. — روس Rus ist die gewöhnliche Schreibart des Namens der Russen bei Arabischen und Persischen Schriftstellern. Eine mehr vulgäre Benennung, bei Persern, besonders aber bei Tataren gebräuchlich, ist Urus\*\*\*\*); so wie derselbe vulgäre Sprachgebrauch اروم Urum statt روم Rum (d. i. Griechen unter Römischer Herrschaft, Oströmer) giebt, daher wir denn auch bei Schiltberger, als einem Manne von gemeinem

\*) So die Petersb. Codd. und der Kasanische.

\*\*) Bei Edrisy p. 311 (Geogr. Nub. p. 263) مطلونه Matluna (Matalona).

\*\*\*) Eben so verhält es sich mit der مدينة خزربة Stadt Chasaria, von der die Chasaren ihren Namen haben sollen, nach Edrisy a. a. O..

\*\*\*\*) Es ist diess bekanntlich ein bei Tataren und Mongholen sehr gebräuchlicher Mannsname, und von ihm stammt der Name der Russischen Familie Ypyccoab her.

Stande, *Orrus* und *Urum* finden. Was die Orthographie *رس* *Ra* aber anbetrifft, deren *Jakut* hier erwähnt, und die er auch im Artikel *Rum* hat (wo es heisst: *اما حدود الروم فشاركهم وشالهم الترك* d. i. *Im Osten und Norden der Oströmer sind die Türken und die Chasaren und die Rss, welches die Russen sind*): so ist sie mir, von den Russen gebraucht, sonst nirgends vorgekommen. Sie ist merkwürdig, weil sie mit der des Namens des Flusses *Araxes* (*الرس* *er-Rass*, oder *ارس* *Aras* oder *Ras*) übereinstimmt, so wie mit der der *As'hab-er-Rass* d. i. *Herrn* (Besitzer, Bewohner) *des Rass*, deren der *Koran* unter andern verschollenen Völkern gedenkt. S. *Sur.* 25, 40 und 50, 12. Letztere wurden von den Commentatoren des *Korans* und andern Arabern gewöhnlich in *Arabien* selbst gesucht; indess setzten einige sie an den Fluß *Araxes*. Herr von *Hammer* in d. *Wien. Liter. Zeit.* 1815 N<sup>o</sup>. 45 machte darauf aufmerksam und citirte namentlich den *Ibn-Kesir* und *'Hadschy Chalfa*. Ich finde dieselbe Tradition auch in *Jakut's Mo'adschemel-buldan* und in *Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr*. Im erstern Werke heisst es im Artikel *الرس* nach Vorausschickung mehrerer Meinungen, die *er-Rass* in *Arabien* selbst suchen: *وقال اخرون في قوله عز وجل واصحاب الرس وقرونا بين ذلك كثيرا قال الرس واد (وادى ا) اذربيجان — يقال انه كان باران على الرس الف مدينة فبعث اليهم الله نبيا يقال له موسى وليس بموسى بن عمران فدعاهم الى الله والابان فكذبوه وحمدوه وعصوا امره فدعا عليهم فحول الله الجون والمويرث من الطاييف فارسلها عليها فيقال اهل الرس تحت هذين الجبلين ومخرج الرس من قالبلا الخ — وقال العبر (السعر?) بن المهلهل ونهر الرس عندهم يخرج الى صحرا البلاسجان وهي الى شاطى البحر في الطول من برزيد الى بردعة ومنها ورتان والبيلقان وفي هذه الصحرا خمسة اى قرية واكثرها خراب الا ان حيطانها وابنيها قائمة باقية لم يتغير لجودة التربة وصحتها ويقال ان تلك الترى كانت لاصحاب الرس الذين ذكرهم الله في القران ويقال انهم رط جالوت قتلهم داود ولبسان عليها السلام لما منعوا الخراج وقتل جالوت بارمية* d. i. *Andere sagen, in jenem Koran-Verse (S. 25, 40), wo der As'hab-er-Rass, der Herr (oder Bewohner) des Rass, gedacht wird, sey er-Ras der Fluss Aserbeidschan's. — Man sagt, es seyen in Arran am er-Rass tausend Städte gewesen. Gott habe zu den Be-*



wohnern derselben einen Propheten, mit Namen Moses, gesandt, der nicht mit Moses dem Sohne 'Imran's zu verwechseln. Der hätte sie zu Gott und dem Glauben gerufen; sie aber hätten ihn für einen Lügner erklärt, ihn verlügnet, und seinem Gebote sich ungehorsam bewiesen. Da hätte er den Fluch über sie gesprochen, und Gott den Dschann und den Howaires aus Taif fort bewegt, und sie über sie (es wird عليهم heissen müssen) gesandt. Unter diesen beiden Bergen soll nun das Volk von Rass liegen. Der Fluss er-Rass geht von Kalikala (in der Handschr. steht unrichtig قالالا) aus u. s. w. — Mo'abber (?Mosa'er?) der Sohn Mohebhils sagt: — Der Fluss er-Rass fliesst dort nach der Steppe (Ebene) von Bilasedschan (ich vermuthe hier einen Fehler, vielleicht soll es اذريجان heissen). Diese erstreckt sich bis zur Küste des Meeres, in die Länge von Jersid(?) bis Berda'ah. In ihr liegen(?) Warsan und Beilakan. In dieser Steppe waren 5000 Dörfer, wovon aber die mehrsten zerstört sind, jedoch haben sich noch ihre Mauern und Bauwerke wegen der Güte und Fortrefflichkeit des Erdreiches erhalten\*). Man sagt, diese Dörfer hätten den As'haber-Rass gehört, deren der Koran gedenkt. Diese aber wären die Angehörigen Goliat's (Dshalut) gewesen, welche David und Salomo getödtet; Goliat selbst sey in Urnija umgebracht. In der Nuchbet-ed-dehr heisst es fol. ov: اما نهر الرس فسرع الجرية، لا يحمل سفينة ولا كلك ويقال ان اصحاب الرس كانوا سكان جوانب هذا النهر وبهم سى الرس وان بشواطئه اثارهم ظاهرة الى هذا اليوم Der Fluss er-Rass hat einen reisenden Lauf, und leidet nicht Schiff, nicht Floss (es hätte wohl كلك heissen sollen). Man sagt, die As'hab-er-Rass hätten an

\*) Zu der Redensart صحة التربة vergl. Abu-l-fed. Syrien von Köhl. p. 104. 1.6 mit 1. 10. Schult. Ind. geogr. art. Emissa. Ouseley's Ibn-Haukal p. 41 und Jakut im Al. el-buldan art. Isfahan: واصبان صحبة الهوا نفيسة الجو خالية من جميع الهوام لا تبلى الموى في تربتها ولا يتغير فيها رائحة اللحم ولويت القدر بعد ان تلغى شهرا وربما حفر بها الانسان حفيرة فيعجم على قبر له الوى سنين واليبث فيها على حاله لم يتغير وتربتها اصح تراب الارض

diesem Flusse gewohnt, nach ihnen sey er er-Ras genannt worden, und an seinen Ufern sehe man noch bis auf den heutigen Tag Ruinen, die von ihnen herrührten. Vergl. auch Abulf. Proleg. ad Geogr. p. 171.

Hammer, veranlasst durch die Nachrichten der Alten von den Roxolanen und durch Josef ben Gorion, der die Russen an den Kurr setzt, vermuthete a. a. O. in diesen Herrn des Rass (welches Wort auch Ros gesprochen werden könne<sup>\*)</sup>) einen nicht unbeachtet zu lassenden Fingerzeig mehr für die Zulässigkeit der Behauptung, die die früheren Russen zwischen das Caspische und Schwarze Meer setzt. Späterhin äusserte sich dieser Gelehrte etwas verschieden über die As'hab-er-Rass des Korans, und zwar bei Gelegenheit einer Stelle in Szahir-ed-din's Geschichte Masanderan's und Taberistan's (aus dem Ende des 9ten Jahrh. der II.), in der die Russen als gleichzeitig mit Nuschirwan dem Grossen im 6ten Jahrh. nach Christ. genannt werden. Diese Stelle in Text und Uebersetzung, wie sie H. v. Hammer dem Reichs-Kanzler Grafen N. v. Romanzoff mitgetheilt, ist die folgende:

فصل در ذکر اولاد جاماسب و تسلط جیل بن جیلان شاه در ممالک طبرستان و کیلان  
 بتخصیص در رویان جاماسب را دو پسر بود یکی را نام نرسی و دیگری را بهواط  
 چون پسر درگذشت نرسی بجای پدر بنشست و در سیاست و دولت بر خلق  
 بگشاد و بسیاری از ممالک آن حوالی آنچه در تصرف پدر بود بران بینزد  
 و صاحب هر وب در بند او را میکوبند و در عهد شاه انوشیروان آن دیار را مستخلص  
 میکردانید و سیزده سال در قتال و جدال در آن نواحی اشتغال نمود تا تمامت  
 انجماعت مطیع فرمان او شدند و درینری که ساخته است نسبت بانوشیروان میکنند  
 که او ساخته است و از بهواط پسرى آمد سرخاب نام که جد خاوهان شروانست  
 و هنوز اولاد او حاکم آن ولایتند و نرسی را فیروز نام پسرى آمد بخوبی از  
 یوسف مصری درگذشته و بهردی برستم زال دعوی میکرد و چون ایام حیات نرسی

<sup>\*)</sup> So wird es indess, vom Morgenländer wenigstens, nicht gesprochen. Im جامع  
 الننون (Ms. der Akad. fol. 120) finde ich sogar bestimmt نهرالراس geschrieben,  
 und wenn die Maroniten in der Latein. Uebersetzung p. 242 das نهرالرس des Arab.  
 Textes Edrisy's (p. 286), und nach ihnen Beckart, durch *flumen Ross* gege-  
 ben, so haben sie daran wohl Unrecht gethan.

منتفی گشت فیروز بجای پدر خود بنیست و بر همه املاک روس و خزر و سغلاب  
 سروری نمایند که حلقه مطاوعت و فرمان برادری او در گوش نکردند و بنسبت پدر  
 و پدر خود دست از قبضه شمشیر خود باز نگرفت

„Section, des enfans de Djamasb & de l'occupation de Djil Ben Djilanshah dans les provinces de Taberistan & Guilan et particulièrement à Rouyan. — Djamasb eut deux enfans dont l'un fut nommé Narsi et l'autre Behwal. Après la mort du père, Narsi lui succéda dans le Gouvernement, et ajouta plusieurs provinces de ces environs à celles que son père posséda. On le nomma le maître des Combats de Derbend, et dans le tems du Chah Nou-chirwan (le Grand) il affranchit ces pays et fit pendant 13 ans la guerre, jusqu'à ce qu'il eut réduit tous ces peuples à l'obéissance. On attribue la digue (derbend) qu'il a construite, à Nou-chirwan. Behwal eut un fils nommé Sourkhab qui fut l'ayeul des Chahs du Chi-wan et ses enfans y gouvernent encore aujourd'hui. Narsi eut un fils nommé Firouz, beau comme Joseph d'Égypte et brave comme Rostem. Après la mort de Narsi, Firouz succéda à son père & dans toutes les possessions des Russes, Khazars & Slaves; il n'y avoit pas de chef, qui ne lui eut pas rendu obéissance (:qui n'eut attaché à l'oreille l'anneau de la soumission, et qui par respect pour son père et grand père n'eut retiré la main du poignet de son épée:).“

„Trouvant ici (schreibt H. v. Hammer) les Russes comme contemporains du grand Cosroës, je ne saurois plus douter que ce ne soient eux désignés dans le Coran comme les Asshab *Ras* ou *Ros*. Dans les observations faites au sujet de ces passages, j'ai énoncé l'opinion que sous ce *Ras* on devoit entendre le fleuve *Araxes*; mais depuis que j'ai trouvé le *Ros* dans la liste des grands fleuves Asiatiques donnée par Agathemeros (Chap. X.), j'ai été convaincu que le *Rha* ou *Wolga* et le *Ros* sont la même chose, et que les *Asshab Ras* ou *Ros* sont les habitans du *Wolga* c. à d. les *Russes*, que tous les Géographes Orientaux placent sur les bords de ce fleuve entre les *Khazars* et les *Saklab* ou *Slaves*.“

Gegen jene Nachricht Szahir-ed-din's, eines Schriftstellers aus dem Ende des 14ten Jahrh. n. Chr., will ich nur erinnern, dass sie sich in gleichem Falle befinden könne, wie z. B. die des 'Ali-Dede'\*), aus dem Ende des 16ten Jahrh., nach welcher Anuschirwan die Caspischen Pforten gebauet haben soll *حذرا من استيلا الترك والتار* aus Besorgniß vor einem Einfalle der Türken und Tataren; denn erwähnen gleich Arabische Schriftsteller der Tataren früher, als in den trefflichen Mémoires sur l'Arménie T. II. p. 263 angemerkt ist; so früh kann man wohl kaum Bekanntschaft mit ihrem Namen im westl. Asien annehmen.

Für die zuletzt von dem eben so geistreichen als gelehrten Wiener Orientalisten ausgesprochene Meinung könnte ich einen stattlichen Beleg beibringen. Bei Edrisy p. 287 l. 2 lies't man: *نهر الروس المعروف بأثل* (Geogr. Nub. p. 243: *flumen Ross (Russiae) Athel vocatum*). Jedoch muss ich bemerken: 1) dass der Text hier schwerlich ganz richtig ist. Statt *الما يدخل عليه من* wird höchst wahrscheinlich zu lesen seyn: *وما يدخل عليه إلا من* und es ist kein Eingang in dieses Meer als von — Diese Aenderung erheischt das zunächst l. 8 Folgende. Und statt *الروس* wird *الروس* geschrieben werden müssen; denn so schreibt Edrisy mit andern Arabern den Namen der Russen beständig; 2) dass, wenn Edrisy hier den Itil den Russen-Fluss genannt hat, diess sicher von einem Irrthume herrührt, nach welchem er, mit mehrern andern Morgenländischen Geographen, den Don als einer Arm desselben ansah. Siehe a. a. O. l. 6. Der Don aber scheint, so wie der Pont. Eux. das Meer der Russen hiess, (siehe oben Seit. 27 und folg.) den Namen Fluss der Russen geführt zu haben. Diess ist man zu schliessen veranlasst durch Edrisy p. 308 und 311 in den oben (Seit. 30. und folg.) bereits angeführten Stellen, so wie durch Schems-ed-din Dimeschky fol. ov, wo er zwischen dem Itil und den Flüssen Curr und er-Rass eines *Flusses der Saklab und Rus* erwähnt, mit dem Beisatze: *es sey das ein grosser Strom,*

\*) In s. Werke *مناصرة الإسرائيل ومسامرة الأواخر* fol. ٧٣ verso. Manusc. der Akad.

der aus den Gebirgen von Saksin und der Kelabier(?) komme, einige Flüsse aus den Ländern Surdak's (Sudak's\*) aufnehme und im Winter stärker, als der Itil, gefriere: نهر السقالبه والروس وهو نهر عظيم يخرج من جبال سنسين (sic) وجبال الكلابية ويصب اليه انهار من بلاد سرداق وهو ايضا يجرد في الشتاء اشد جود من نهر اتل

Bei Edrisy p. 311 oben (Geogr. Nub. p. 263) kommt freilich auch ein نهر روسو *flumen Rusiu* vor, der aber, auch abgesehen von der abweichenden Endung des Namens, nicht wohl der nämliche mit dem نهر الروسية oder نهر الروس *Fluss von Rusia* oder *Fl. der Russen* seyn kann. Es heisst dort, in der Aufzählung einiger am Schwarzen Meere gelegenen Länder: *von Trabisonde bis zu dem Flusse روسو Rusiu sind 25 Meilen. Diess ist ein grosser Fluss, der hinter dem (oder: von dem Rücken des) Caucasus من ظهر جبل التبق entspringt, sich gegen Norden wendet, und das Land der Alanen durchschneidet etc.* Ich glaube, hier ist der Phasis gemeint, und der روسو vielleicht aus رومين *Ruhin, Rioni*, corrupt, welchen Namen der Phasis in der Sprache seiner Anwohner führt.

Da in dieser Note von den frühesten Erwähnungen der Russen bei Morgenländischen Schriftstellern die Rede war: so sey es erlaubt, dabei noch einen Augenblick zu verweilen. Herr v. Hammer führt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur B. IX. Seite 42, drei Stellen des Schah-nameh auf, in denen die Russen vorkommen. „Die erste nach der Bereisung des Reichs durch Keichósrew:

يامد دمان ديره بان بر طوس  
دوان كشته وديره چو سنك روس

Gelaufen kam der Wächter der Sohn von Tus,  
Gelaufen kam er das Aug (voll Wasser) wie der  
Stein von Rus,

\*) *Sudak* scheint hier für die Krim, oder aber für das Gebiet der Komanen, zu stehn.

d. i. der berühmte Tatarische Regenstein, der hier dem Stammvater der Russen beigelegt wird. — Die zweite Stelle bei der Thronbesteigung Behramgur's:

زقنوج تا مرز ایران زمین  
ز روس و زمقلاب تا مرز چین

*Von Kanudsch bis an die Mark des Iranischen Lands,  
Von Rus und Slav bis an die Mark des Sinesischen Lands.*

Die dritte in dem Abschnitte von den Schätzen des Chosrew Parwis:

نخست که بنهاد کج عروس  
ز چین و ز برطاس و ز روم و روس

*Zuerst legt er an den Schatz Arus (d. i. der Braut)  
Von Tschin und von Bertas, von Rum und von Rus.“*

Firdusy, der sein Königsbuch bekanntlich im Anfange des 11ten Jahrh. nach Christ. dichtete, schöpfte freilich aus den alten Reichsannalen, die unter dem letzten Regenten von der Dynastie der Sasaniden zusammengebracht waren; es wäre aber nicht unmöglich, dass er auch hier, wie an manchen andern Stellen, Ideen seiner Zeit beigemengt und sich seinem Zeitalter accommodirt habe\*). Ferghany, der um das Jahr der H. 230 (= Chr. 844) schrieb, thut in seiner Uebersicht der vorzüglichsten Völker, Länder und Städte der sieben Klimata, der Russen mit keiner Sylbe Erwähnung, wenn er gleich die Chasaren und Burdschanen und Saklaben auführt\*\*), zwischen und neben denen spätere Geographen die Russen nie vergessen. Der Alexandrinische Patriarch Euty chius hingegen, der im Jahr d. H. 328 = Chr. 940 starb, nennt sie in seiner Völkerliste mitten unter Oströmern, und Deilemiten, Bulgharen und Slawen\*\*\*).

\*) Wie er z. B. die Griechen, die Alexander gegen den Darius führte, روم Rum nennt.

\*\*) Siehe Alfraganii Element. astronomica ed. Golius p. 38 sq.

\*\*\*) S. Euty chii Annales interpr. E. Pocockio T. I. p. 55.

Wenn aber Abu'l-saradsch († 1286) (Hist. Dynast. p. 108) als Nordgränze des Römischen Reichs auch das Land der Russen angiebt: so wird man das ebenfalls als eine Accomodation aus späterer Zeit anzusehen haben. Derselbe Autor erwähnt auch der Russen, indem er von ihrer Bekehrung spricht, so, als wenn diese Begebenheit unter Constant. den Grossen, also in's erste Viertheil des 4ten Jahrh. nach Christo siele. S. weiter unten Not. 193.

(4) Der Pet. Cod. hat *ام*. Ich habe die Lesart des Kop. *الام* als Sprachgemässer vorgezogen. — Uebrigens liesse sich diese Stelle auch übersetzen: *Rus ist ein's der Völker, deren Länder an die der Sl. und T. gränzen.* Die unt. Not. 8 aus dem Kamus angeführte Parallele zeigt indess, dass die in den Text genommene Uebers. die richtige ist.

(5) Ob hier unter den Türken Chasaren, oder Petschenegen, oder Komanen, oder auch sonst ein nicht Slawisches Volk im Osten oder Süden Russlands zu verstehen sey, muss dahin gestellt bleiben, da man das Zeitalter, welchem diese Notiz angehört, nicht weiss, und der Name *Türk* bei den Arabern oft fast eine eben so vage Bedeutung hatte, als der Name *Scythé* bei Griechen und Römern. Zwar sind bei jenen unter der Benennung *Türk* häufig keine andern als Chasaren gemeint; aber es finden sich doch auch wiederum Stellen bei ihnen, wo Chasaren und Türken als verschiedene Nationen erscheinen, s. z. B. oben S. 34 die Stelle aus Jakut, Ibn-el-Asir in den Excerpt. de Chazaris p. 21 und sonst.

(6) *ولهم لغة* So der Kop. Cod. Der Petersb. hat *ولهم لغة*, was auch angeht. — Uebrigens hat Schems-ed-din eben die Bemerkung: *ولهم لسان خاص بهم* *Sie haben ihre eigene Sprache.*

(7) Die Dän. Ueb. „*deres Sprog, Religion og Lov*“ ist in der Engl. zwiefach entstellt: *their religion, manners* (das wären *عادات*) *and laws.*

(8) Bakuwy nach Deguignes's Uebers. in Not. & Extr. II, 533: „*Les Rous sont un peuple considerable de Turcs, voisins des Seclab (ou Slavons), dans une Ile environnée d'un lac qui fait leur défense. — Ils ont des loix, une langue qui leur est particulière* —“. Man sieht jetzt, aus welcher Quelle diese Notiz Bakuwy's geflossen seyn mag. Beim ersten Anblicke könnte man freilich

wohl in Versuchung gerathen, bei dem „*les Rous sont un peuple considerable de Turcs*“ die Richtigkeit der Franz. Uebersetzung in Zweifel zu ziehen. Allein nicht zu gedenken, dass ein solcher Missgriff sich von einem Deguignes nicht wohl erwarten lässt, so findet sich dieselbe Behauptung noch in zwei andern Schriften, die ich in den Original-Texten vor mir habe. Die erste ist eine kleine Geographie in Persischer Sprache (MS. der Akad.); in ihr heisst es: روس طایفه بسیارند از انراك وبلاد ایشان نزد مطالبه است در غایت نجاتند *Die Russen bestehen aus vielen Türkischen Völkerschaften, und ihr Land liegt in der Nachbarschaft der Slawen. Sie sind höchst unreinlich &c.* Die zweite ist das geographische Lexicon, zu Ende von Abu'l-'Abbas Ahmed Dimeschky's Chronik (اخبار الدول واثار الاول) MS. Sr. Erl. des H. Grafen v. Suchtelen); in selbigem lese ich: بلاد الروس هم اقوام كثيرة وامة عظيمة من الترك بلادهم متاخمة لبلاد الصنابلة وهم بيض شتر لهم شريعة ولغة ومخالفة (و. del.) لسایر الترك وهم اجس *Dus Land der Russen. Diese bestehen aus vielen Völkerschaften, und sind eine grosse Türkische Nation. Ihre Länder gränzen an die der Slawen. Sie sind weiss röthlich; haben ein Religionsgesetz und eine Sprache verschieden von denen der übrigen Türken; und sind die unsaubersten Geschöpfe Gottes &c.* Es hat also gewiss auch mit der Franz. Uebersetzung Bakuwy's seine vollkommene Richtigkeit. Aber dessen ungeachtet glaube ich doch, dass auch selbst eine entfernte Anwendung jener Stelle (wie sie in Ewers Krit. Vorarb. S. 206 gemacht ist) nicht zuzulassen sey. Bakuwy gewinnt durch die beiden angeführten Schriftsteller nichts. Beide sind aus der neuesten Zeit (Abu'l-'Abbas schrieb 1699), beide liefern, wie hier, so an unzähligen andern Stellen die handgreiflichsten Beweise, dass sie entweder dem Bakuwy nachschrieben, oder mit ihm aus gleicher Quelle schöpften. Sie machen also mit ihm nur eine Autorität aus. Dass diese aber hier sehr verdächtig sey, und dass Bakuwy od. sein Vor- mann in Abfassung seiner Nachricht über die Russen einen Misgriff begangen haben müsse, zeigt nicht blos die Parallel-Stelle bei Jakut, sondern auch noch eine andere im Kamus, einem classischen Arab. Wörterbuche befindliche, in welcher es heisst: روس طایفه بلادهم متاخمة للصنابلة:



والترك Die Russen sind ein Volk, dessen Länder an die Saklab und Türken gränzen, fast ganz mit den nämlichen Ausdrücken, wie bei unserm Jakut.

Ich will bei dieser Gelegenheit eine andere Stelle, aus Ibn-el-Wardy, die auch als ein Beweis für den Türkischen Ursprung der Russen gebraucht worden ist (siehe Ewers a. a. O. p. 204. 210) in Text und Uebersetzung geben, weil sie sich bei Herbelot Art. Rous, woraus geschöpft wurde, und bei Deguignes in den Notices & Extraits II. p. 53, minder richtig, oder minder vollständig findet.

Bei Herbelot lies't man, zu Ende des gedachten Artikels: *Ebn-al-Vardi dit, que les Russes sont une Nation, qui est séparée de celle des Turcs Orientaux (encathâat men al-Ture), et qui habitent entre les Pays de Roum, & de Khozar, confinant avec les Bulgares & le Secaleba, qui sont les Bulgares & les Esclavons, qui habitoient autrefois le long des rivages de l'Etel ou du Volga. Et ce même Auteur ajoute, que c'est cette même Nation, qui porte le nom de Benageca, d'où les Tartares du Budziak ont peut-être aussi pris leur nom*\*)“.

Dem wackern Verfasser der krit. Vorarb. zu Folge, soll Ibn-el-Wardy diesernach besagen, dass die Russen sich von den (Orientalischen) Türken, worunter die Chasaren zu rechnen seyen, getrennt hätten. Das besagt indess diese Stelle, auch der Irrthümer ungeachtet, die sich Herbelot dabei hat zu Schulden kommen lassen, nicht.

Hier ist der Text nach drei Handschriften\*\*): *والروس قوم بناحية بلغار نيا بينها وبين الصقالبة وقد انقطعت طابنة من الترك عن بلادهم فصاروا ما بين*

\*) In Deguignes Auszuge aus Ibn-el-Wardy a. a. O. lautet diese Stelle also: *Les Rous sur les frontières de Bulgars; des Turcs se sont établis dans leur pays entre les Khozars et les Roum; on les appelle Badgianiki (ce sont les Petchenegui ou Patsinaces).*

\*\*\*) Diese Stelle wird sicher auch in der Dresdner Handschrift befindlich seyn, wenn gleich Hr. Prof. Vater (im-Königsberger Archiv für Philosophie, &c. 1811. St. 2

الجزر والروم يقال لهم البجناكية\*) وليس موضعهم بدار لهم على قدم الايام  
 d. i. Die Russen sind ein Volk in der 'Gegend von Bulghar, zwischen diesem und den Saklab (oder Slawen). Eine Türkische Völkerschaft (eine Nation Türken) aber hat sich aus ihren Ländern (d. i. aus den Türken-Ländern, wo sie vorher wohnte) abgesondert (d. i. ist von dort weggezogen) und hat sich zwischen die Chasaren und Rum (Griechen, Oströmer) gesetzt. Man nennt sie Be'hnakije (al. Jedschnakije, lies البجناكية Petschenakije), und ob sie gleich schon lange Zeit sich dort aufhalten, haben sie doch keine Häuser.\*\*)

Diess ist die treue Uebersetzung dieser Stelle, woraus hervorgeht, dass die Türkische Völkerschaft, von der in ihr die Rede ist, die Petschenegen sind, die als solche bei Mu'hammedanischen Schriftstellern häufig vorkommen, wenn gleich meistens mit unglaublicher Entstellung des Namens, die sie den Augen des Nichtkenners der Oriental. Sprachen sehr leicht entziehen kann\*\*).

---

p. 140) versichert, dass sie dort vermisst werde. Sie ist näml. von einem andern Capitel über die Russen, das gegen die Mitte des Werks in der eigentl. Länderbeschreibung vorkommt, sich in Hyland. Edit. findet, und von uns weiter unten Not. 10 geliefert werden wird, völlig verschieden, und steht in der kurzen, unmittelbar auf die Weltkarte folgenden, und zu Anfange des Werks befindlichen Erklärung dieser Karte.

\*) So der Kusan. Cod. Der eine Petersb. hat البجناكية, der andere البجناكية

\*\*) Wörtlich: *Locus eorum caret domibus, quae ipsis sint, non obstante diuturnitate dierum.* Edrisy (Cl. VII. P. 7) führt jedoch eine ihrer Städte بانامونى („Banamonî“) auf.

\*\*\*) Es sey vergörrnt, diess bei dieser Gelegenheit mit einigen Beispielen zu beweisen. In Eutychni Annal. I. p. 55, heissen sie البجناك Bajtac (wie der Engländer Pocock schreibt, d. i. *Betschläk*); bei Ibn-Haukal p. 192 جبال *Jebal* (*Trschebal*) oder جبال *Bejbal* (*Petschbal*); الجبال *Qschebal* auch in Abu-Dolef's merkwürdiger Reise nach China; bei Schems-ed-din Dimeschky p. 38 m. Ausg. بجناك *Bedschfakije*; bei Bakuwy (in Not. et Extr. II. p. 530) باحباك *Ba'hbak*, und (p. 540) *Nedschakije*; im Dschihan-numa pag. 372 bald بجنال *bald*

Dass übrigens die Meinung, die den Russen einen Türkischen Ursprung giebt, auch einmal im Orient selbst ausgesprochen worden sey, bezeugt eine Stelle im Dschihan-numa des Katib Tschelebi, der sich aber selbst offen dagegen erklärt. Es verlohnt sich wohl der Mühe, diese Stelle nebst dem, was ihr vorhergeht und für uns ein näheres Interesse hat, in einer richtigern Uebersetzung, als sie Norberg gegeben, herzusetzen. *In einer Chronik\**) werden (sagt er p. ۳۷۱ sq.) folgende neun Stämme (oder Horden), theils Steppenbewohner, theils andere (oder Sesshafte), als Türken - Stämme (oder Horden) aufgeführt: 1) die Oghus-Horde — 2) die قاجی Kaji (?) - Horde — 3) die خیراخیبر Chi-rachir (? viell. خبرخیز\*\*\*) Chirchis) - Horde — 4) die سزریح Szari'h (?) - Horde — 5) die Horde der کیماک Kimak — 6) die der سخناکن (lies سخناکن) Petschenaken (s. vorher) — 7) die der مہرکہ M'hrke (Me'hrke) (wahrscheinl. مچرکہ Metschereke).

سخناکن oder سخناکیان und deswegen in Norberg's Uebersetzung (Gihan Numa Geographia Orientalis ex Turcico in Latin. versa P. I, p. 512) *Bachtal* oder *Bachtaken*. In allen diesen Stellen ist سخناک Petschenak od. *Petschenay* als die richtige Lesart zu substituiren, und die Stelle des Dschihan-numa, die von diesem Volke handelt, und von Norberg nicht richtig ausgedrückt ist, wörtlich also zu übersetzen: *Ein (fünfter) Stamm (oder Horde) der Türken sind die Petschenegen. Diese haben keinen festen Wohnplatz. Dreissig Merhileh (Tagreisen) erstreckt sich ihr Land. Es ist ein Nomaden-Volk. Auf der einen Seite liegt ihnen Descht-Kaptschak, westlich aber das Land der Chasaren und Saklab. Zwischen den Petschenegen und den Chasaren befindet sich eine Wüste die an ein grosses Gebirge stößt. Dort wohnen zwei Türkische Völkerschaften, die Tulasi und die Ghuss, die in ewiger Fehde mit den Petschenegen liegen.*

\*) بعض تواریخہ

\*\*) In Tschereemis liesse sich dieser bei Arab. Geographen häufig und in mehrerer Variation vorkommende Name leicht umwandeln. Noch aber habe ich mich dazu nicht bestimmen können.

Ihre wandernden Dörfer (Aül) sind in einem Reviere, das sich 100 Parasangen in die Länge und Breite erstreckt, zwischen zwei grossen Flüssen, dem Itil und dem Dön (تن Tun). Die Saklab und Russen sind mit ihnen in beständiger Fehde; doch behalten diese fast immer die Oberhand. Die Gefangenen, die sie machen, bringen sie zu den Rum und verkaufen sie dort. 8) die Saklab. Diese leben in Waldungen von den Petschenegen in einer Entfernung von 15 Merhileh (oder Tagreisen), und sind grösstentheils Feueranbeter \*). Ihre Saat ist Hirse, ihr Getränk von Honig. Ihre Oberfeldherrn nennen sie سرتبا Srtba (? etwa سرتبا Sertaba, Satrapos?), ihre Wesire (Minister) سوبخ Subch (? etwa سوبخی Sowelschi? Сопѣтникъ ein Rath, Rathgeber?). Dass 9) auch die Russen einen dieser (Türkischen Stämme) ausmachen, steht da geschrieben. Aber das ist klar, dass die Russen nicht von den Türken sind.“ \*\*)

Ich gebe hier noch eine Stelle aus Ibn-el-Wardy, die Nöwgorod, als ein Land von einer Türkischen Nation bewohnt, zu kennen scheinen mögte. Sie steht in Hyland. Ausgabe Partic. XVIII. 148: *Man sagt, zwischen den Chasaren und den Ländern des Abendls seyen vier Türkische Nationen, von einem Stammvater herkommend, alle vorzüglich stark und tapfer, und jede derselben habe ihren besondern König. Es seyen aber folgende: كادشلي Kudschli (Katscheli) \*\*), بچورد Bedschoud (Be-*

\*) Sollte hier nicht der Ausdruck مجوس Matschus, den der Türke vielleicht in dem Chronikon, woraus er diese Nachrichten schöpfte, vorfand, ihn irre geleitet haben? Siehe unten Not. 193.

\*\*) Zur Vergleichung stehe hier die letzte und vorletzte Numer, wie sie von Norberg a. a. O. I, p. 513 übersetzt sind: *Octava (tribus Turcar.) Saklab, quæ etiam campestris per spatia 15 paras. silvestria vitam transigit. Suoque ut victui, cujus fit sementis, milium, sic potui mel est. Nona Rus, quæ quamvis non Turcici generis, tamen in hoc terrarum orbe etiam versatur.*

\*\*\*) Der Kasaner Codex hat كچلی Kchli. Soll es كاتشلی Katscheli, sonst قاتلی Kawkli geschrieben, seyn? In Dr. Abicht's Uebersetzung eines Capitels aus Ma-

dsch'ud)\*) بچناك *Bedschenak* (Petscheneg)\*\*) und ابوجردد *Abudscherded*\*\*\*).

In Bezug auf Nowgorod mag die Bemerkung Deguignes's (Not. & Extraits I, p. 27 not.) hier noch ihren Platz finden, dass Mas'udy in seinen Guldernen Wiesen eines Landes Nukard oder Nukorod (Nowgorod) erwähnt, dessen Hauptstadt Arakis hiess, die ein sehr grosser Fluss, Dschainan genannt, durchströmte. Ich bedaure, dass diese Nomina propria nicht mit Arabischer Schrift ausgedrückt sind; vielleicht liessen sie sich dann ausmitteln.

(9) Ueber Mukaddesy siehe unten die Litterar-Notizen.

(10) Wabia. Beide Codd. haben so. وبيّة, das hier entweder als Appellativ oder als Nomen proprium genommen werden kann. Ist es ein Appellativus وبيّة wabi'a zu sprechen: so hiess es: *Sie wohnen auf einer Insel, wo böse, pestartige Luft herrscht*, und so hat es, wie ich sehe, Hr. Prof. Rasmussen genommen, der dazu die Anmerkung macht: „Wenn an dieser Erzählung etwas Wahres ist: so muss man annehmen, es sey hier

---

s'udy (in Klapproth's Beschreib. der Russ. Provinzen &c. p. 240) heisst diess Volk *Jahhi*, also يحيى. Oder liegt in dem قبلي *Katscheli* etwa مجار *Matschar*?

\*) Der Kas. Cod. بعود *B'h'ud*, eine der Petersb. Handschriften بعود *Jdsch'ud*, die andere بعودك *Jdsch'uc*, Mas'udy بعود *Jdsch'rd*. Es leidet keinen Zweifel, dass بعود *Bdschghrd* d. i. *Badschghurd* zu lesen sey, eine Orthographie des Namens der Baschkiren, deren Jakut ausdrücklich gedenkt.

\*\*) Das eine Pet. MS. hat hier بچناك *Jedschnak*, das andere بنچاك *Ben'hak*.

\*\*\*) Der eine Petersb. Cod. heisst diess Wort ابوجردد *Abudschorrad*, der andere schreibt ابوجردد *Abudscheded*; Mas'udy aber a. s. O. p. 241. نوگرد *Nugerd* — Nowgorod, und eine dieser ähnliche Lesart liesse sich in denen der Pet. Codd. finden, wenn man sie aus نابوجردد *Nowodschorra* entstanden annahme.

eine von den Inseln oder Halbinseln\*) der Ostsee gemeint. Russische Schriftsteller nennen Russen auch die Waräger, welche jenseits des Meeres wohnten. — Aber es ist vielleicht hier die alte berühmte Handelstadt Ladoga zu verstehen.“\*\*) — *Wabia* *وابة* kann, wie gesagt, auch als nomen propr. angesehen werden; da aber solch ein Name in der Geographie des Nordens nicht zu finden ist, dürfte man wohl das Wort für corrupt gehalten. Es sey mir erlaubt eine Vermuthung darüber, aber nur als Vermuthung, hier mitzuthellen.

Mir scheint es nicht unwahrscheinlich, es könne in diesem *Wabia* *وابة* der Name *Dania* *دانية* liegen. Der Arabische Buchstabe *d* nämlich wird in MSS. häufig nicht bloß mit *r* (\*\*), sondern auch mit *u* oder *w* verwechselt. So heisst die bekannte Stadt *Uskend* *اوزكند* in Ferghana bei Edrisy p. 166 und 245 unt. (= Geogr. Nubiens. p. 142. 210. 211) *Aderkend* *أدرکند*, bloß durch Vertauschung des *u* mit dem *d* und Weglassung des folgenden Punktes, und ich meine nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass sich daher auf mehreren unserer Landkarten, wie z. B. auf der zu Forster's Geschichte der Entdeckungen, auf Wahl's Karte des Persischen Reichs, auf der a. 1816 vom hiesigen Karten-Depot herausgegebenen *Карта Частя средней Азіи*, nicht bloss *Uskend*, sondern auch, als eine davon verschiedene Stadt, *Aderkend* aufgeführt findet. So heisst der bekannte Chan der Goldenen Horde *Urus* bei Herbelot (Art. Timour, unter dem Jahre 790) *Odorous* deswegen, weil er ein

\*) *جزيرة dschesira*, *Insel*, wird freilich im Arabischen auch von einer *Halbinsel* gebraucht, als wüßte diese, sonst so reiche, Sprache keine besondere Benennung hat, z. B. *جزيرة العرب* *die Insel der Araber*, d. i. Arabien, *جزيرة الأندلس* *die Insel Andalusien* d. i. Spanien (s. Rommel zu Abulfedea *Arabiae Descriptio* p. 10 not. d.); wegen des Beisatzes indessen, den hier *dschesira wabia* hat: „*die ein See umgiebt*“, scheint *Mukaddesy* doch eine eigentliche Insel gemeint zu haben.

\*\*) *Athene et Maanedsskrift* udg. af C. Molbech B. II. p. 306.

\*\*) S. meine Abhandl. de origine vocabuli Russici *Девѣра* p. 21.

و u für ein د d ansah, und, was ادروس *Urus* zu lesen war, ادروس *Odorus* las. So ist der bekannte Name des Landes *Turan* توران in einem Petersburg. Codex des Ibn-el-Wardy in قدوان *Kadwan* verunstaltet, indem der Abschreiber nicht allein ein و u für ein د d ansah, sondern auch in den Buchstaben ت t und ر r einen Misgriff that und sie für ک k und و u oder w nahm.\*) So heisst die Stadt دادین *Dadein* in Ouseley's Ibn-Haukal p. 131 وارين *Warein*. So werden wir unten in dem Namen des Landes, in dem ich *Wätka* zu erkennen glaube, bei Jakut das و w oder u mit د d verwechselt finden u. s. w. Solch eine Vertauschung auch hier angenommen: hätte man ديه *Dabia* statt ويه *Wabia*.

Nun erwäge man ferner, dass der Araber, Perser u. s. w. häufig die diakritischen Punkte der Buchstaben, selbst in Eigennamen, weglässt, ja dass die alte Arabische Schrift, die Cufische, mit der während der ersten Jahrhunderte der Hedschra auch die Bücher geschrieben wurden, diese nicht einmal hat, und dass spätere Copisten dieselben oft nach ihrer individuellen Meinung beigefügt und da nicht immer das Richtige getroffen haben. Belege davon mehr als zu viel geben, zumal in Namen nördlich gelegener und Europäischer Länder und Städte, unsere Ausgaben von Ibn-Haukal's und Edrisy's Erdbeschreibungen; und es wäre überflüssig, hier

\*) Ich schlage dieselbe Stelle in Hylander's Ausgabe (Part. XXXVII und XXXVIII p. 120 sq.) nach, und finde da: وعى ما دون جيجون ويتال لها ايزان واما ما ورا جيجون وعوارض الترك ويتال لها قزوان und in der Lat. Uebersetzung: *et quicquid citra Oxum, ac dicitur Aidan. Quod vero ultra Oxum, hoc ipsum terra Turcarum, ac dicitur Cazvan;* da es doch am Tage liegt, dass man statt ايدان *Aidan* — ايران *Iran*, und statt قزوان *Cazvan* توران *Turan* lesen, und übersetzen müsse: *Es (Persien) begreift das Land diesseits des Oxus, welches man Iran nennt. Was jenseit dieses Flusses liegt, ist das Land der Türken und wird Turan genannt.* Hylander hatte diese Stelle schon früher in der Partic. II. des genannten Werks p. 22 misverstanden. *Also bis ad eundem!* Doch wundern wir uns über Hylander nicht; da selbst Arabische Copisten auf ähnliche Art diese zwei allgemein bekannten Namen Iran und Turan verdarben.

noch Beispiele anzuführen, wie der Buchstabenzug *n*, statt durch Beifügung eines Punctes oben *n* ein *n* zu werden, durch einen Punct unten ein *b*, und umgekehrt, geworden sey. Vergl. indess Edrisy's *برفاغه* *Borkagha* aus *نرواغه* *Norwaga*, Ibn-'Hakal's *كوانه* *Kuwanne* aus *كويابه* *Ku-jabe*, Ibn-el-Wardy's *ديانوس* *Dajanus* aus *دانابرس* *Danapris*, und der sämtlichen Mu'hammedanischen Geographen *نيطس* *Nites* aus *بئطس* *Pontos* entstanden. Demnach wird man auch unsern vorliegenden Namen *دنه*, ohne diakritische Puncte geschrieben, eben so gut *Dania* als *دبيه* *Dabia* lesen; *Dania* aber bei der Irregularität, die in der Arabischen Orthographie Europäischer und anderer ausländischer Namen herrscht, füglich als synonym von *دانیه* *Dania* betrachten können, unter welchem Lateinischen Namen der heutige Türke wenigstens Dänemark eben so gut kennt, als unter dem Deutschen, den er *دانهمارقه* *Danemarka* schreibt. Ja man dürfte die Vermuthung, dass in dem *ويبه* *Wabia* bei unserm Jakut *دنيه* *Dania* verborgen liege, vielleicht noch um etwas wahrscheinlicher finden, wenn ich bemerke, dass auf der Karte von Europa, die dem Türkischen Werke *Dschihan-numa* beige-fügt ist, der andere angeführte Name Dänemark's fast auf ähnliche Art corrumpt ist. Es steht nämlich da *وانهمارقه* *Wanemarka* statt *دانهمارقه* *Danemarka*.

Man hätte also auf die Art auch in Mukaddesy's Nachricht einen Wink für die Skandinavische Heimath der Russen, der überdiess noch durch das, was Ibn-el-Wardy im Abschnitt, wo er von den Russen handelt, von einer Insel „Darmuscha“, als westlich vom Lande der Russen gelegen, erzählt, etwas an Bedeutsamkeit gewinnen mügte, weswegen ich es für zweckmässig halte, diese Stelle hier in Zusammenhange anzuführen und zu erläutern. Ich gebe den Text nach zwei Petersburgischen Handschriften, und einer Kasanischen, und nach der Ausgabe Hylander's (Part. XVIII. p. 148), bei der ein Upsaler Codex zum Grunde liegt.

لرض الروس وهي ارض واسعة الاقطار الا ان العبارة بها منتطعة لا متصلة  
وبيان البلد والبلد مسافة بعيدة وهم امم عظيمة لا تتبادر لاحد من اللوك ولا



لشريعة من الشرايع وعندهم معدن الذهب ولا يدخل اليهم غريب الا قتلوه في الوقت والحال وارضهم بين جبال محيطه بها ويخرج من هذه الجبال عيون كثيرة تقع كلها في بحرة تسمى بطوسى وهى بحيرة كبيرة فى وسطها جبل عال فيه وعول كثيرة ونهر كبير ومن طرفها يخرج نهر ديانوس وغربى ارض الروس جزيرة دارموشه وفى هذه الجزيرة اشجار ازليّة كبيرة منها اشجار اذا دار حول ساقيها عشرون رجلا ومزوا باعاتهم على ساق الشجرة الواحدة فلا يحوشونها واحلها يوقدون النار فى بيومهم نهارا لبعث الشمس عنهم وقلة الضو ويوزنه الجزيرة قوم مستوحشون يعرفون بالبرارى روسهم لاصفة باكتافهم ولا اعتناق لهم ودابهم يتحنون الاشجار انكبار ويتخذون اجوانها بيوتا يادون اليها واكلمهم البلوط وبها من الحيوان المسى بالبيرنى كثير

*Das Land der Russen. Dasselbe ist von grosser Ausdehnung; doch sind die angebauten und bewohnten Districte von einander getrennt und hängen nicht zusammen. Ein weiter Zwischenraum scheidet eine Stadt<sup>a)</sup> von der andern. Die Russen bestehen aus starken Völkerschaften<sup>b)</sup>, die keinem Könige, keinem göttlichen Gesetze gehorsamen. Es giebt bei ihnen ein Goldbergwerk<sup>c)</sup>. Kein Fremder betritt ihr Gebiet, ohne augenblicklich sein Leben einzubüßsen. Ihr Land liegt zwischen Bergen, die es umschliessen, und aus denen viele Quellen entspringen, die alle in einen See<sup>d)</sup> fallen, der Tuh<sup>e)</sup> heisst. Diess ist ein grosser<sup>f)</sup>*

a) Ich habe hier بلد in diesem Sinne genommen. Es kann aber auch Land heissen, und so hat es Hylander übersetzt.

b) *Cives sunt proceri*, wie Hylander und Vater (im Königsberger Archiv. 1611 p. 140) hat, liegt nicht in den Arabischen Worten.

c) Im Kitab achbar el-ajjan (كتاب اخبار الاعيان) finde ich dafür ein Silberbergwerk: وتليهم (يعنى الخزر) مملكة الروس وهى امة عظيمة لا نتقاد للملك ولا يدخل بلادهم غيرهم وعندهم معدن الفضة

d) Hyland. übersetzt: *qui singuli in regionem influunt*, und so auch Vater a. a. O. Aber بحرة, in dem hier alle Codd. übereinstimmen, kann keinen andern Sinn haben, als den ich ihm hier gegeben, und in dem es auch Prof. Rasmussen, der diese Stelle in seiner gedachten Abhandlung (Athene. II. p. 303) und zwar aus dem

See, in dessen Mitte ein hoher Berg hervor ragt<sup>g)</sup>, auf dem es viele Steinböcke giebt und viel rohes Gold<sup>h)</sup>. Von diesem (See) aus<sup>i)</sup> geht der Fluss Danapris<sup>k)</sup>. Westlich von dem Lande der

Kaswiny übersetzt liefert, genommen hat; dafür zeugt nicht nur das unmittelbar folgende بحيرة كبيرة وهي *diess ist ein grosser See*, sondern auch Schems-ed-din Dimeschky, bei dem diess Wort nebst seinem Plural بحيرات häufig in dieser Bedeutung vorkommt. (Siehe z. B. unten in dem Anhang über Wareng.) Unsere Christlichen Lexica haben zwar diese Bedeutung nicht, auch nicht das Kamus, in dem es heisst: البحيرة البلرة والخنض من الأرض والروضة العظيمة ومستنقع الماء. *Be'hre* bedeutet eine Stadt, einen niedrig gelegenen Erdstrich, einen grossen (Blumen-) Garten, stillstehendes Gewässer. Es ist auch ein Name von Medina, ferner eine Stadt in Be'hrein; endlich heisst so jede Stadt (oder Dorf), die sich eines Flusses erfreut.

- e) Man könnte auch *Tohi*, *Toha* sprechen. Ich entwickle die Corruption dieses Namens nicht. Prof. Rasmussen a. a. O. hat: *en stor Søe, der kaldes Bat humi*. Es ist ein kleines Versehen, wenn hier die erste Sylbe *ḥi*, *ba* gesprochen und als integrierender Theil des Namens genommen worden ist. عرف *'urif*, bekannt seyn, wird mit einem *ḥi* construiert. Es bliebe also die Variante *Tumi* طومي übrig. Rasmussen will übrigens unter diesem See etwa den Ladoga verstanden wissen.
- f) Hylander's Lesart كثيرة, nach der er übersetzt: *ubi multi lacus*, ist nicht zulässig.
- g) Hyl. *inter quos mons idemque excelsus*.
- h) So haben alle Codd. Prof. Rasmussen, der diese nämli. Stelle, wie bemerkt, aus dem Kaswiny übersetzt hat, hat „og mange Bæver(?)“ Er glaubte also تير *tibr* in بير *beber* (d. i. Biber) umändern zu müssen, was vielleicht nicht unzulässig seyn mügte.
- i) So wird das من طرفها zu verstehen seyn. Hyl. übersetzt: *hinc ex oris*.
- k) Alle Codices haben hier ديانوس *Dijanus* oder *Dajanus*, und auch Rasmussen las so im Kaswiny: *Floden Diganus*, wobei man versucht werden könnte, an den Tanais (Don) zu denken. Ich bin aber überzeugt, dass alle Lesarten unrichtig sind, und dass man statt ديانوس lesen müsse دنابريس *Danapris*, Δαναπρις. Wie

Russen liegt<sup>l)</sup> die Insel<sup>m)</sup> Darmuscha<sup>n)</sup>, auf welcher es uralte

wenig man sich auf die Setzung der Puncta diacritica bei Eigennamen im Arabischen verlassen dürfe, habe ich bereits bemerkt; die folgende Note n) wird, auch die ungewöhnliche häufige Vertauschung der Buchstaben ر r und و u darthun. Jene Griechische Aussprache des Namens *Duqur* hat übrigens auch Edrisy p. 310, wo die Maroniten (Geogr. Nub. p. 262) Unrecht hatten, statt *Danubris*, *Diabres* zu schreiben, wenn gleich letztere Orthographie auch im Texte p. 7 (G. N. p. 5) sich findet.

l) Hylander: *Pars occidua terrae Rus insula D.*

m) Kann auch *Halbinsel* übersetzt werden. Siehe oben p. 46. Not.

n) Eine der Petersb. Handschriften hat statt *Duremuscha* دارموشه *Daremuscha*, und so las auch Rasmussen beim Kaswiny. Man würde umsonst sinnen, an diese Namen ein bekanntes Land anzuknüpfen, wenn nicht Edrisy hülfe. Bei ihm findet sich p. 321 (Geogr. Nub. p. 273 l. 24) auch eine Insel دارموشه *Darmuscha* oder *Daremuscha*, und das in Verbindung mit andern Ländernamen, die uns als Leitsterne dienen können, wo wir sie zu suchen haben; noch mehr, es findet sich bei ihm auch p. 322 (G. Nub. p. 273 lin. 4 von unt.) die beachtenswerthe Variante دارموشه *Darmarscha* oder *Daremarscha*. Edrisy führt diese Insel am erst n. O. wo er einige der nördlichen Länder Europa's, die östlich von England gelegen sind, beschreibt, unter andern mit فينمارك *Finmark*, *Findmarken?*, und der Insel oder Halbinsel برقاغه *Brkagha* auf. Diesen letztern Namen ändere ich, ohne den Arab. Zügen Gewalt anzuthun, in نرواغه *Nrwagha* d. i. *Norwegha* (*Norwegen*) um. (Ebend. l. 15 (Geogr. Nub. p. 273 l. 17) ist höchst wahrscheinlich derselbe Name, nur mit einer kleinen Veränderung der Orthographie نرباغه *Nrbagha* (*Norbagha*), in dem unbekanntem زباغه *Subagha* zu suchen.) „Von dem Flusse البه *Alba*, heisst es p. 322, bis zur Mündung (فم) der Insel, *Daremarscha* genannt, sind 60 Meilen. Diese Insel ist rund von Gestalt und sandig, hat unter ihren Städten 4 grosse, eine Menge Dörfer, und berühmte und besuchte Häfen“. Die vier Häfen, die hier namentlich aufgeführt werden: السيله *(alsila)*, طرزیده *(Trsida)*, حروا *(H'ndskada)*, وندبستاده *(H'ndskada)*, bin ich dermalen zu enträthseln noch nicht im Stande. „Von letztern Hafen ist die Ueberfahrt nach der Insel *Brkagha* (i. *Norwagha*) und beträgt einen halben Schiffslauf.“ Von (Schwedischen) Städten, die alsdann angeführt werden, lassen sich einige sehr wohl erkennen: z. B. لنرونیه

grosse Bäume giebt, unter denen sich bisweilen so starke finden,

*Londunia* (Lund), لنديرون (so ändere ich ohne Bedenken لنديرون) *Landskron*, كالمار قلمار, سكتون *Siktun*, die berühmte alte Handelstadt am Mälar-See, die unser Araber aber an den Fluss قطرو *Kito*, welchen Namen ich in موطلو *Motato* umändern mügte, setzt. (Zu letzterm, Stadt und Fluss, vergl. E. d. r. p. 323.)

Kehren wir jetzt zu unserm *Daremuscha* zurück. Es fällt in die Augen, dass darunter nichts anders als Dänemark verstanden werden kann, und es hat das H. Prof. Rasmussen schon angemerkt, wenn er a. a. O. p. 303 schreibt: Ved Darmusah forstaaes, i Følge Edrisi 7 Kl. 3 P. Jylland og de danske Öer, som regnes under eet. Indessen ist ihm die Identität beider Namen entgangen, die ich hier bemerklich zu machen suchen will. Wir haben aus Edrisy die Variante *Daremarscha* angemerkt, und die bringt uns dem Namen, den wir hier zu erkennen glauben, um etwas näher. Dass die Arab. Buchstaben ر *r* und و *u* in MSS. häufig einer für den andern genommen werden, davon haben wir schon oben in سرداق *Srdak* (Surdak) statt سوداق *Sudak*, in دبانوس *Dajanus* statt دنابرس *Dunapris*, und in den Verunstaltungen des Namens توران *Turan* Beispiele gehabt. Ein anderes wird sich unten im Anhang über Wareng, in dem Worte نكلطوه statt انكلطوه darbieten. Hier will ich nur noch einen merkwürdigen Fall solcher Vertauschung anführen, die, einmal von frühern Arabern begangen, nachher permanent geworden und in die Geographie der Orientalen selbst übergegangen ist. Das ist das Dschudi-Gebirge der Morgenländer, welchen Namen die *Montes Gordyxi* der Alten, oder der Ararat, bei Arabern, Türken und Persern führen, weil vielleicht des frühesten Geographen جبل جردى *mons ischordi* (gor.li) جودى *ischudi* gelesen, d. h. ein و *r* für ein و *u* angesehen war. Wir ziehen also دارمرشه *Daremurscha* als die, der ursprünglichen Schreibart näher kommende, Lesart vor, und gehen nun, in der Conjectur, weiter fort, indem wir دار *dar* in دان *dan* oder besser in دانی *dani* umändern (wobei leider Typen die Möglichkeit der Vertauschung weniger, als die Feder, ausdrücken, und Beispiele zum Belege uns in diesem Augenblicke nicht beifallen). So hätten wir *Danimurscha*. Die Endsylbe شه *sha* endlich haben wir für entstanden aus كه *ka*; beinahe wie in Dimeschky's oft angeführtem Werke (Pet. Ausg. p. 42) أفرنسيه *afrensija* falsch statt أفريقيه *afrikija* steht, wie in dem Namen Landskrona bei Edrisy (siehe diese Not. oben) شرد höchst wahrscheinlich aus سغرو corrupt ist, wie bei Herbelot (Arük. Muhammed Koithbeddin,

dass zwanzig Männer<sup>o)</sup>, die sich um den Stamm eines Baumes stellten, ihn mit ausgestreckten Armen nicht unspannen können. Wegen der Entfernung der Sonne und der wenigen Helle zünden die Einwohner in ihren Häusern selbst bei Tage Feuer an. Auf dieser Insel giebt es auch verwilderte Menschen, Berari<sup>p)</sup> genannt, bei denen der Kopf ohne Hals unmittelbar auf der Schulter sitzt<sup>q)</sup>. Sie pflegen<sup>r)</sup> sich grosse Bäume auszuhöhlen und in deren Bauche wie in einer Hütte zu wohnen. Ihre Nahrung besteht in Eicheln. Auf der Insel ist das Thier, das man Biber nennt, sehr häufig<sup>s)</sup>.

zu Ende) Sekri سکری aus Mankberni منکبرنی entstanden ist. Diesr angenehmen, hätten wir die Insel دانى مرکه Danimarka.

- o) Hyl. verwechselt رجل ein Mann mit رجل Fuss und übersetzt: *quorum truncus viginti ambitu complectitur pedes*. Beigel hat dieses Versehen bemerkt (s. Vater a. a. O.), das übrigens nicht der Upsaler Handschrift zuzuschreiben ist. Rasmussen ist in denselben Irrthum mit Hyl. gefallen, und hat überdiess auch das gleich Folgende missverstanden: *noyle Stunmer have i Omfang 20 Fod. Omkring Stammen af et eneste saadant Træ have de deres Gaardsrum (impluvium), og behøre ei at formindske det (neintlig af Frygt for at det ei skulde blive overskygget af Træets Grene)*.
- p) Man könnte auch Beräsi lesen. Ich weiss nicht, welches Volk hier gemeint ist.
- q) Hyl. las statt لاصنة — لاصنت und glaubte das übersetzen zu können: *quorum capita scapulis non bene aptata*.
- r) Rasm., der in seinem Kaswiny die Worte وبهذه الجزيرة قوم لهم nicht gefunden zu haben scheint, übersetzt hier: *Ieres Dyr (Sviin?) udhule &c.* Wahrscheinlich las er statt ودوايهم — ودوايهم (wie ich auch im Kasan. Cod. des Ihnel-W. fand) und glaubte das in dem Sinne nehmen zu können.
- s) Statt بالببر hat der Upsaler und ein Petersburger Codex البير bir. Hyland. verband damit das zunächst Folgende شى und übersetzte: *multa heic etiam a lia Birschi appellata*, was aber die Sprache nicht leidet. بىر bbr ist die richtige Lesart. Haben gleich unsere Lexica (wenn man den Anhang zum Heptaglotton aus-



(41) Statt المن التدرير hat die Kopenh. Handsch. من التدرير, was die Dänische Uebersetz. durch *sikkert* (undoubtedly) giebt. Aber

nimmt) diess Wort nicht in der Bedeutung von *Biber*, und bedeutet بيب *beber, baber* gleich sonst im Arabischen und in andern Orientalischen Sprachen den *Tiger* (vergl. بيب *felis uncia* nach dem Catalogue Ponce: Arab.; *Pantherthier* nach Müll. in Samml. R. G. III. p. 549): so ist es doch keinem Zweifel unterworfen, dass nur die von mir in die Uebersetzung genommene Bedeutung hier zulässig sey. Der Araber hat in seiner Sprache keinen eigenen Namen für den Biber. Er umschreibt ihn entweder كلب الماء *Wasserhund* (so bei Demiry), oder er bezeichnet ihn durch einen ausländischen Namen, desgleichen ihm zwei in seinem Handel mit den Nordländern, von wo er das Fell dieses Thieres zugeführt erhielt, bekannt wurden.

Der eine ist der Tatarisch-Persische *kundüs* (قوندوس — قوندوز — قندرز), zuweilen auch کنزس geschrieben). Wir haben diesen schon oben p. 28 von *Dimeschky* gebraucht gelesen, werden ihn unten bei *Jakut* im Anhang über das Land *Weisu* wieder finden, und treffen ihn mehr als einmal bei *Abul-feda* in seinen *Annalen* (Vol. IV. p. 232. V. p. 80. 344), wo der wackere *Reiske* es nicht zu entscheiden wagte, was für ein Thier darunter zu verstehen sey.

Auch *Histoire de Timur-Bec* T. II. p. 356 und 364, vergl. *Deguignes* *Gesch. der Hunnen* T. III. p. 403, wo unter der Beute, die *Timurleng* in *Kaptschak* und *Russland* machte, auch des *fourures de Candoz* erwähnt werden, sind *Biberfelle* zu verstehen.

Diesen Namen des Bibern muss (um diess bei dieser Gelegenheit zu bemerken) *Marco Polo* mit dem des *Zubels* (arabisch زور — *semmur*, auch *sumur*, tatarisch کیش *kisch*) verwechselt haben, wenn er (*Ramusio* T. II. fol. 26 verso) schreibt: die *Zelte* des *Mungol. Gross-Chans* waren inwendig gefüttert „di pelli armelline & zibelline, che sono le pelli di maggior valuta di qualunque altra pelle. Perche la pelle zibellina s'ella è tanta, che sia à bastanza, per un paro di yeste, vale due mila bisanti d'oro, s'ella è perfetta; ma s'ella è commune, ne vale mille, & li Tartari la chiamano regina delle pelli, et gli animali si chiamano *Rondes* della grandezza d'una fuina.“ Und (ib. fol. 59 verso) wo er von den *Tatarischen Völkern* des äussersten Nordens spricht: „hanno volpi tutte nere & molto grandi, asini salvatici in gran copia & alcuni animali piccoli, chiamati *Rondes*, c'hanno la pelle delicatissima, che appresso di noi si chiamano *Zebellini*.“ Es fällt in die Augen, dass hier ein *K* mit einem *R* vertauscht worden ist, und *Kondes*, *Kondüs* geschrieben seyn sollte,

ich muss bemerken, dass in *تبرير* diese Bedeutung nicht liegt und dass die Lesart des Pet. Cod. die allein richtige und durch den Sprachgebrauch

und dass dieser Name aus Versehen dem Zobel beigelegt ist; ein Umstand, der Lehrbergen (Untersuch. p. 5:) und sogar dem neuesten Englischen Bearbeiter Marco Polo's, Marsden entgangen ist; s. the Travels of Marco Polo p. 344. 349. 738. 742, wo in der zweiten Stelle *rondes* mit Recht für *corumpit*, in der letzten aber für ein Mongolisches Wort gehalten wird. Auch Sprengel (Geschichte der w. geogr. Entdeck. 2te Aufl. p. 316) stiess bei dem Worte nicht an; ja, er verwickelte die Sache gewisser Maassen noch mehr, wenn er schrieb: „die Zobel nannten sie *Rondes* d. i. Königin der Pelze.“

Bemerken will ich zum Schluss, dass der neue Herausgeber von Richardson's Dictionary, Wilkins, dem Worte *قندرز Kondüs*, Biber, noch die Bedeutung *Sable* beigelegt hat auf welche Autorität, weiss ich nicht. Wäre sein Zusatz richtig, so würde mein obige Bemerkung über Marco Polo nur die Vertauschung des Anfangsbuchstabens und also nur seine spätern Abschreiber treffen.

Der andere Name ist das in unserm Texte vorkommende *ببر bbr* (*beber, biber*), ein Wort des nordischen Europa's, im Russ. *Бобръ*, im Schwedischen *bäfver*, im Dän. *bever*, im Engl. *beaver*, im Deutschen *Biber*. Der Araber braucht es nicht selten. So lesen wir bei Edrisy p. 324: *in den am See غنون Ghunun (?) gelegenen Waldungen nördlich vom Komaner Lunde finde sich das Thier, Biber genannt.* (Geogr. Nub. p. 276: *albabro*); und p. 259 (Geogr. Nub. p. 245): *in den Waldungen eines grossen Flusses, der vom Gebirge مرغان (Moryhar, od. مرغان Mryghun) kommt, welches das Land der Ghussen (Olygharia der Maroniten) von dem der Buschkiren (Besgertia, bei ebendens.) trennt, werde das Thier, البر النبر (albebr der Maronit.) genannt, gefunden.* Dass hier *البر el-beber* statt *النبر* zu lesen sey, kann keinem Zweifel unterworfen seyn. Diesen Namen vermuthete auch Rasmussen in der Parallel-Stelle Kaswinys (Athene II. p. 216) mit Recht; und bei dem, auch hier mit dem letztern ganz übereinstimmenden, Ibn-el-Wardy finde ich in dem Petersb. Cod. ausdrücklich *البر*, wonach also Hyland. Lesart *التبر aurum nativum* (Part. XIX. p. 156) ebenfalls zu verbessern ist. Am zuletzt angeführten Orte Edrisy's liest man noch die Bemerkung: *es sey ein Thier, mit einem schönen Felle, das zu den vorzüglichen Pelzwerken ge-*

unterstützt ist. من التقدير heisst: nach der Schätzung, ungefähr; z. B. Elmac. Hist. Sar. p. 197: يكون تقدير طولہ قريبا من ثلاثين رجا die Länge (des Cometenschweifes) schätzte man nahe an 30 Lanzen Länge. Abulf. Annal. Muslem. II, 350: صكر ضخ تقدير eine grosse Armee, ungefähr 40000 Mann stark; ib. 492: كان تقدير عمره خمسا وستين سنة 492: re geschätzt. — Man könnte übrigens in unserem التقدير etwa ein vermuthen; aber man sagt بالتقريب oder على التقريب; ob auch mit من, zweifle ich. — Das gleich folgende مائة الف انسان ist die Lesart des Kopenh. Cod. Im P. steht ein zweites الف tausend. Da wären es hundert tausend mal tausend.

(12\*) Im Kopenh. Cod. fehlt die Copula vor ليس.

(12) Die Dän. Uebersetzung: — *ere hadefulde paa dem* (— *have a hatred of them*). يغبرون ist da von غار med. ي abgeleitet. Es muss hier aber nicht jaghirun, sondern jughirun gesprochen und von غار med. و in der vierten Form abgeleitet werden.

(13) Mirchond: وعادت روسويان چنين است کم تمام خواسته بدختز وکويند که ميراث تو اينست d. i. *Der Russen Brauch ist's, dass sie all' ihre Habe ihren Töchtern über-*

*rechnet*), und um einen hohen Preis verkauft werde. Es werde fleissig Jagd auf dasselbe gemacht, und man verführe seine Felle in alle Länder der Rum (Oströmer) und Armenier. Auch die Araber selbst hatten es gerne, und wir finden daher z. B. bei den Ehrenhalsten, die Aijubidische oder Mamluken-Sultane ertheilen, häufig einer Verbrämung von Kundüs oder Biber Erwähnung gethan.

Dass übrigens der Biber ehemals auch in Danemark häufig gewesen seyn mag, wie er jetzt noch in den nördl. Ländern von Norwegen, Schweden, Russland u. s. w. ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen, da er sich früherhin auch in Deutschland, ja selbst in noch weit südlicher liegenden Gegenden, in grosser Zahl vorfand.

\*) Die seltene Construction mit في statt الى verdient hier beim Edrisy bemerkt zu werden. Man findet auch من an dessen Stelle.



lassen, ihren Söhnen aber nichts als ein Schwert geben, mit den Worten: „diess da ist dein Erbtheil“. (Jos. v. Hammer.) Vergl. Herbel. art. Rous.

(14) Im Kop. Cod. war diess Wort unleserlich geschrieben.

(15) Der Petersb. Cod. hat تخاها unrichtig, wofür ich die Lesart des Kop. in den Text aufgenommen. In diesem ist aber dafür, ebenfalls minder richtig, wie es scheint, بسينكا.

(16) *R: og hvem der da overvinder den anden, har vundet Sagen (and he that overcomes the other, has gained the cause.)* — Ich stiess hier bei dem امن an, obgleich wohl wissend, dass diess Wort: *das spitzigste, schärfste*, bedeuete (z. B. Schult. Exc. ex Ispah. p. 19), und mir schien ein anderes hier passender zu seyn. Der Baron de Sacy, dem ich meine Bedenklichkeit mittheilte, glaubt, dass es keinen Anstoss erregen könne. Mais, fügt er hinzu, il me semble que l'auteur devoit écrire بسينكا (Siehe Not. 15.)

(17) Berda'a zwischen dem Kurr und Aras gelegen, einst die Hauptstadt Arran's und eine berühmte Stadt, jetzt zum Dorfe geworden, und zu Russland gehörig.

(18) In beiden Codd. fehlt die Jahrszahl, deren sich der Verfasser, in dem Augenblicke, als er schrieb, vielleicht nicht erinnerte, und die er nachzutragen versäumte. Bar-Hebræi Chron. Syr. und Abulfed. Annal. Musl. zu Folge geschah dieser Einfall der Russen im Jahr d. H. 332 = Chr. 944. Vergl. Krug's Krit. Versuch zur Aufklär. der Byzant. Chronol. p. 228, und Ewers Krit. Vorarb. p. 300. Ausführlich erzählt diesen Feldzug Mas'udy, als Zeitgenosse, in Klaproth's Beschreibung der Russ. Prov. zw. dem Kasp. und Schw. Meere p. 210 — 217. Es ist wahrhaft zu bedauern, dass der dortigen Habichtschen Uebersetzung nicht der Text im Originale beigelegt ist. Da

ich durch die Güte des H. Professors Hamaker in Leyden einen Auszug des 14ten Capitels von Mas'udy's Güldenem Wiesen besitze und sich darin auch die Beschreibung dieses Raubzuges der alten Russen befindet: so halte ich es nicht für unzweckmässig, dieselbe, obgleich sie hie und da etwas abgekürzt ist, hier dem Leser mitzutheilen.

Nach dem Jahre der Hedschra 300<sup>1)</sup> (also nach 912 uns. Zeitr.) unternahmen die Russen einen Streifzug in's Caspische Meer mit fünfhundert<sup>2)</sup> Schiffen, jedes mit hundert Kriegern bemannt. Sie kamen in dem Canal (oder Arm) des Pontus an, der mit dem Chasaren-Flusse in Verbindung steht<sup>3)</sup>, wo die Chasaren einen starken Vorposten, ausgestellt hielten, um denen, die entweder von der Seeseite oder von den zwischen dem Caspischen Meere<sup>4)</sup> und dem Pontus liegenden Ländern ankämen, den Uebergang zu wehren. Vorzüglich suchten sie die Ghuss<sup>5)</sup>, ein nomadisirendes Türkenvolk, zurückzuhalten, die jedoch zu Winterszeit zu Pferde über das gefrorene Wasser setzten, so dass der König der Chasaren sich genöthigt sieht, seinem Posten, der nicht stark genug ist, den Feind zurückzutreiben, zu Hülfe zu kommen. Als die Russen nun an dieser Stelle angelangt waren: so schickten sie zum Könige der Chasaren und machten mit ihm einen Vertrag, vermöge dessen er ihnen den Durchzug unter der Bedingung gestattete, dass sie ihm die Hälfte der Beute, die sie machen würden, dafür entrichteten. Sie liefen also in diesen Canal (Arm des Pontus) ein, gelangten an den Ausfluss des Stromes, und schifften diess grosse Gewässer (?) aufwärts, bis sie an den Chasaren-Fluss kamen<sup>6)</sup>, auf dem sie Strom-

1) Dr. Habicht hat: „im J. 300“.

2) Dr. Hab. „mit ungefähr 5000 Schiffen“.

3) خليج بنطس (نيلس) المتصل بنهر الخزر.

4) Dr. Hab. „zwischen dem Fluss Chosar“.

5) الغز

6) Es waren also keine „wolgaische Russen“, wie Ewers a. a. O. p. 301 will.

abwärts zur Stadt Itil<sup>1)</sup> schifften. Sie fuhren durch dieselbe, und gelangten an die Mündung des Stromes und an seinen Ausfluss in's Chasaren-Meer. Von dem Ausflusse des Stroms bis zur Stadt Itil . . .<sup>2)</sup> Es ist das aber ein grosser, wasserreicher Fluss. Darauf breiteten sich die Schiffe der Russen in diesem Meere aus<sup>3)</sup>, und plünderten und verheerten mit Feuer und Schwert das Bergland (das Persische 'Irak), Tabristan, Aboseum (im Texte falsch سکون), Aserbeidschan, Dschordschan und das Land Nasata (das Naphtha-Land), das zum Königreich Schirwan, bekannt unter dem Namen Babecah (Bacu), gehört<sup>4)</sup>. Diesem gegenüber liegen einige Inseln. Dahin begaben sich die Russen nach Beendigung ihres Raubzuges. Der König von Schirwan, 'Aly Sohn des Heisem, der sich mit seinen Truppen einschiffte und sie dort angriff, ward von ihnen geschlagen, und viele Muhammedaner kamen dabei durch's Schwert der Feinde oder in den Fluthen um. Nachdem die Russen viele Monate auf diesem Meere verweilt, begaben sie sich zum Chasaren-Flusse zurück und schickten den verabredeten Theil der Beute an den König. Als die Alaresia<sup>5)</sup> und die übrigen dort (bei den Chasaren) wohnenden

1) H. „Ebel“.

2) Es dürfte hier in den MSS. etwas ausgefallen seyn, vielleicht die Angabe der Entfernung. Dr. Hab. „von der Mündung bis zur Stadt Ebel ist dieser Fluss gross und wasserreich“.

3) فدخلوا الخليج وانصلوا بمصب النهر وصاروا مصعبين في تلك السعة (السعة ult. Ms. العسمة) من الماء حتى وصلوا الى نهر الخزر وانحدروا فيه الى مدينة اتل واحنازوا بها وانتهوا الى فم النهر بمصبه الى البحر الخزري ومن مصب النهر الى مدينة اتل وهو نهر عظيم وما كثير فانتشرت مراكب الروس في هذا البحر

4) من مملكة شروان العروفة بياكاه

5) Dies Wort, womit die zum Mu'hammedanischen Glauben sich bekennenden Soldaten des Chasaren-Königs hienannt wurden, ist bei Mas'udy bald الأرسية, bald الأريسية, bald اللادسية, bald اللارمية geschrieben (alaresia, alarisia, allaresia, allaremia).

Mu'hammedaner Nachricht davon erhielten, verdross es sie höchlich, dass dieser Trupp Räuber den Gläubigen solch eine Niederlage beigebracht, und sie verlangten vom Könige, sie machen zu lassen, was sie wollten. Der König musste, obwohl ungerne, darein willigen. Die Mu'hammedaner, die mit den in der Stadt Itil lebenden Christen an 15000 Mann ausmachten, zogen also längs dem Ufer des Flusses bis zum Meere hinab, und lieferten den Russen, die, vom Könige benachrichtigt, an's Land gestiegen waren, eine Schlacht, die drei Tage hindurch dauerte. Die Russen wurden geschlagen und 30,000 an der Zahl kamen theils durch's Schwert um, theils fanden sie in den Wellen ihr Grab. 5000 etwa entflohen auf ihren Schiffen zum Gebiete von Burtas\*), verliessen dort die Fahrzeuge und stiegen an's Land, wurden aber theils von dem Volke Burtas\*\*), theils von den Mu'hammedanischen Bulgharen, denen sie in die Hände fielen\*\*\*), umgebracht.

Auch Reiske hat zu Abulf. Annal. Vol. II. not. 329 den Mas'udy über diese Begebenheit angeführt; aber es ergibt sich aus oberflächlicher Vergleichung, dass, was Reiske vor sich hatte, ein Auszug oder auch eine andere Stelle des Buchs gewesen seyn müsse. Da Abulf. Annalen nach der durch Adler besorgten vollständigen Ausgabe in den Händen weniger Russischer Geschichtsforscher seyn mögten, will ich diese Stelle hier nach Reiske's Uebersetzung beifügen. „Intraverunt Russi mare Chozarorum (seu Caspium) post a. 300. Vidi multos eorum, quibus curae fuit marium descriptio, seu veteres seu recentiores auctores, tradere suis in libris fretum Constantinopolitanum (s. Pontum Euxinum), quod ex palude Mæotide oritur, cum mari

\*) Ein MS. hat hier اولاس *Autas* oder *Utas*.

\*\*) Das Land der Burtas (Буртасы der Russ. Chron.) zog sich von der linken Seite der Wolga da, wo es den Zwischenraum zwischen den Bulgharen und Chasaren bildete, herunter bis nach Choresm, eine Strecke von mehr als 15 Tagreisen.

\*\*\*) Hr. Hab. „Hier wurden einige vom Volke Berthass getödtet, dort fielen andere in Bulgharien ein und wurden von den Muhammedanern erschlagen“.

Chozarico cohærere: quod habeantne ex sensuum testimonio et oculari inspectione, an ex ratiocinio et probabilitate, nescio. Putant porro Russos et eorum ad hujus maris oram vicinos ipsos esse Chozaros\*), et egressos ex Aboscun, hoc est, littore Gorganico, irrupisse in Tabarestanam & ceteras regiones. Qua de re quid sit, ut certo cognoscerem, nullum reliqui mercatorem sensu præditum, nullum nautam, quem non ideo interrogarim, quum mihi copia fieret. Et responderunt mihi omnes, non esse aditum ad mare Chozarorum nisi inde, unde venerunt naves Russorum. (Hæc extundo ex corruptis Arabicis.\*\*\*) Quorum adventu exterritæ gentes Arran, et Aderbigan, et Bailacan, in agro Bardazæ &c. gentes Dailom, Gil (Gilan), Gorgan et Tabarestan aufugerunt. Nam in præcedentibus temporibus hostem peregrinum non viderant, neque tale aliquid accidisse vel in ultimâ retro memoriâ norant. Id quod jam dicimus, notum est omnibus illis, quas modo nominavimus, magnis urbibus, gentibus & regionibus; quæ id non negabunt, quia nimis dimanavit inter ipsas ejus rei fama\*\*\*). Idque contigit in diebus Ibn-abi-Sagi.“

Hier noch etwas über einen andern, ein wenig spätern Feldzug der alten Russen, dessen Arabische Schriftsteller Erwähnung thun. Ibn - 'Haukal, aus dessen Arabischem Original-Werke ich der freundschaftlichen Gefälligkeit des H. Prof. Hamaker eben-

\*) *وذهبوا ان الروس ومن جاورهم على هذا البحر هم الخزر وقد ركبت*  
 50 *فيه من ايسكون وحواسل جرمان الى بلاد طبرستان وغيرها*  
 Text bei Reiske. Aber sollte Mas'udy nicht vielleicht geschrieben haben *وم*  
*الخزر قد* so dass der Sinn dieser wäre: *Man glaubt, dass die Russen und ihre*  
*Nachbarn an diesem Meere, das ist, die Chasaren, von Aboscun aus in das-*  
*selbe schifften &c.*

\*\*) *وكل يخبرك الا طريق له الا من بحر الخزر من حيث دخلت مراكب*  
 الروس اليه

\*\*\*) لاستغضاله

falls einige schöne Auszüge verdanke, sagt in der allgemeinen Uebersicht, die er von der Erde zu Anfange seiner Geographie giebt: وبلغار مدينة صغيرة ليس لها إعمال كثيرة وكانت مشهورة لأنها كانت فرضة لهذه الممالك فآكسحتها الروس وحرران (وخزران 1.) وائل وسندر في سنة ثمان وخمسين وثلاث مائة وساروا من فرهم الى بلد الروم والأندلس *Bulghar ist eine kleine Stadt, die kein grosses Gebiet hat. Sie war einst weit berühmt, insoferne sie der Stapelplatz des Handels der dortigen Reiche war\**). Aber die Russen plünderten sie, so wie Chaseran\*\*), *Itil und Semender\*\*\*)*, im Jahre dreihundert und acht und fünfzig (d. i. 968 od. 969 nach Chr. Geb.) rein aus, und zogen unverzüglich von da nach (gegen) Griechenland (Rum) und Spanien (Andalus) aus.

Diese in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Stelle findet sich auch, jedoch etwas abgekürzt, bei dem Compiler Ibn-el-Wardy. Aus ihm führte sie Deguignes in *Notices & Extraits* T. II. p. 53 auf (siehe auch Ewers *Krit. Vorarb.* S. 205 und 210); nur verstand er sie nicht ganz richtig, wenn er übersetzte: „elle est célèbre à cause de son port“ und „elle a été pillée par les Rous, les *Atelites* & les *Semendar*“. مشهورة كانت vor berühmte ist Zeichen der Vergangenheit, und das و und vor Chaseran, *Itil* &c. verbindet diese nicht etwa, als im Nominativ stehend betrachtet, mit den Russen, sondern im Accusativ mit dem vorhergehenden ما sie (die Stadt Bulghar); denn wenn gleich *Itil* auch als Volksname gebraucht wird\*\*\*\*), wird es doch wenigstens

\*) In dem Persischen Werke, das Onseley unter dem Titel *the Oriental Geography of Ibn Haukal* übersetzt hat, heisst diese Stelle pag. 10: *Bulgar is a small town, which has not many territories, and for that reason the places belonging to it have been well known.*

\*\*) So hiess nach Ibn-Haukal die östliche Hälfte der Stadt *Itil*: نصف المدينة المعروفة: باتل الشرق

\*\*\*) Zwischen *Itil* und *Derhend* gelegen.

\*\*\*\*) *S. De Numerum Bulghar. f. antiquissimo, pag. 49 not. 11.*

Semender nicht. Auch ergibt sich aus den folgenden Stellen die Gültigkeit meiner Uebersetzung.

In der Beschreibung der Stadt Semender nämlich sagt Ibn-el-Wardy: *dieses war vor Alters eine grosse Stadt und über alle Beschreibung reich an Weingärten; فخرتها الروس* aber die Russen haben sie zerstört\*). Bei Ibn-'Haukal, aus dem auch hier Ibn-el-Wardy schöpfte, lies't man: — sie (die Stadt Semender) hatte sehr viele Gärten; sie sollen an 40,000 Weinstöcke enthalten haben. Ich habe mich in Dschordschan im Jahr dreihundert und acht und fünfzig, wo es noch im frischen Andenken war, darnach erkundigt. — Es bewohnten sie Muhammedaner und andere. So wie jene ihre Mesdsched's, so hatten die Christen ihre Kirchen und die Juden ihre Synagogen daselbst. Aber es kamen die Russen über diess alles und vernichteten, was die gesammten Chasaren, Bulgharen und Burtasen am Flusse Itil besaßen, und bemächtigten sich desselben. Die Anwohner des Itil (wörtlich: das Volk von Itil) flüchteten sich, theils auf eine Insel von Bab-el-abwab (Derbend), wo sie sich in wehrhaften Zustand setzten, theils auf die Insel Sijah-Cuh\*\*), wo sie in steter Furcht lebten. *وكانت بها بساتين كثيرة يقال انها كانت تشتغل على نحو اربعين الف كرم ومالت عنها بمرجان سنة ثمان وخمسين وثلاثماية لتقريب عهد بها — وكان يسكنها المسلمون وغيرهم ولهم بها مساجد وللتصاري بيع وليهود كنائس فأتى الروس على جميع ذلك واهلكوا جميع ما كان على نهر اتل لجميع خلق الله من الثمر والبلقار وبرطاس واستولوا عليها فاجأ اهل اتل الى جزيرة باب الابواب وتحصنوا بها وبعضهم في جزيرة سياه كوه (sic) وقبيل خابنين*

Dieser Vernichtung und Vertreibung der Bu'gharen &c. gedenkt Ibn-'Haukal noch an zwei andern Stellen, die ebenfalls hier ih-

\*) So müssen die letzten Worte gelesen und überetzt werden, nicht aber, wie in Hylander's Ausgabe Part. XVIII. p. 152 steht *فخرتها الروس*, welches heissen soll: *incole terræ Rus eam partiti sunt.*

\*\*) Wörtlich: *Schwarz-Berg*. Sie liegt, nach Jakutj, an der östlichen Küste des Caspischen Meeres.

ren Platz finden mögen. In der einen heisst es: *وبلغار الاعظم متاخون للروم في الشمال ومع عدد كثير وبلغ من قوتهم انه ضربوا قريبا على من يليهم من الروم خراجا وبلغار الدخيل (الداخل?) فيهم نصارى ومسلمون ولم يبق في وقتنا هذا لبلغار ولا لبرطاس ولا للخزر بقية وذلك ان الروس اتوا على جميعهم واستخرجوا ساير تلك الديار منهم وصارت لهم ومن قلت من ابدعهم منتنت في ما داناهم محبة لجوار بلادهم وربما ان يعاهدوهم فيربون تحت طاعتهم d. i. *Gross-Bulghar, an der nördlichen Gränze von Griechenland (Rum). Das ist ein zahlreiches Volk, und dermaassen mächtig, dass es einst den ihnen benachbarten Griechen (Rum) Tribut auflegte. Inner-Bulghar, wo Christen und Muhammedaner sind. Aber heutiges Tages ist weder den Bulgharen, noch den Burtasen, noch den Chasaren etwas übrig geblieben; weil die Russen über sie alle kamen (d. i. sie vernichteten), ihnen diese sämtlichen Länder entrissen und sie in Besitz nahmen. Diejenigen, die sich durch die Flucht vor ihnen retteten, hielten sich zerstreut in den benachbarten Gegenden auf, aus Liebe zur Nähe ihrer Länder und in der Hoffnung, mit ihnen (den Russen) einen friedlichen Vertrag schliessen und als ihre Unterthanen zurückkehren zu können. In der ändern Stelle spricht der Verfasser von den Seeotter-Fellen (جلود الخنز?), wovon die besten Arten im Lande der Russen gefunden würden, und setzt dann hinzu: diese (die Russen) verkauften sie in Bulghar, ehe diese Stadt im Jahr 358 von ihnen zerstört ward, und von dort wurde ein Theil dieser Felle nach Choresm ausgeführt: فبيعهونه ببلغار قبل ان يخربوها في سنة ثمان وخمسين وثانماية ويخرج بعض ذلك الى خوارزم**

Nimmt man alle diese Stellen aus Ibn-'Haukal (dessen Zeitalter, um das hier beiläufig zu bemerken, durch sie anders, als bisher geschehen konnte, bestimmt wird) zusammen: so wird man nicht mehr mit dem verdienstvollen Ewers (Krit. Vorarb. p. 206) annehmen, dass bei Ibn-el-Wardy von Swätoslaw's Feldzug gegen die Donau-Bulgharen im J. 968 die Rede sey, sondern man wird dabei an desselben krieglustigen Grossfürsten Sieg



über „die Chasaren, Jasen und Kasogen“ (s. Schlözer's Nestor. V. 125 — 126) denken müssen, wenn gleich Nestor ihn ein Paar Jahre früher setzt.

(19) Statt *منها* vermuthete ich *عنها*, oder doch wenigstens *منها*. Allein auch die Kop. Handschr. hat *منها*, was doch nicht wohl auf das vorangehende Berda'a passt.

(20) Das *Brev* der Dänischen Uebersetzung, und also auch das *letter* der Englischen, drückt das Arabische *رسالة risale* hier, wie zu Ende des Cap. p. 22, nicht ganz richtig aus; denn diess Wort wird nicht bloß von einem *Briefe*, sondern auch von *jeder kleinen Schrift*, welches Inhalts und welcher Form sie auch sey, gebraucht.

(21) Ueber diesen Reisenden siehe unten die Literar-Notizen in dem ihm besonders gewidmeten Artikel.

(22) Die Dän. Uebers. giebt *مولى maula, meula*, durch *Fri-giune (enfranchised slave)*. Ich habe es hier lieber durch *Schutzgenossen*, Schutzverwandten, geben wollen, und mir darunter einen Mann gedacht, der, ohne je Sklave gewesen zu seyn, von seiner Familie oder seinem Stamme zu eines andern Familie oder Stamme übergetreten ist, sich in dessen Schutz begeben hat, und sich daher dessen *meula* oder *Schirmling*, Schützling, Schutzgenossen nennt. Diese Bedeutung ist nicht minder häufig, und *meula* ist da ein anständiger, ehrenvoller Titel. Er war es auch in anderer und noch entfernterer Beziehung, und wir sehen mächtige Fürsten, wie z. B. Samaniden-Emire, Kaschgharische Chane, auf ihren Münzen sich den Titel *مولى امير المؤمنين Meula des Emir's der Gläubigen* oder des Chalifen beilegen\*).

Wie vieldeutig übrigens dieser Name sey, zeigen schon z. B. Meidany's Erklärungen, die er davon in seinem *كتاب السامى فى*

\*) Siehe z. B. Numophyl. Orient. Pototianum p. 28. 34 und sonst.

\*) unter der Rubrik: *معناه* وانفرد لفظه *فيعتق*; wenn sie gleich keineswegs vollständig und erschöpfend sind: *الولى الناصر وابن العم والحليف والسيد والعتق\*\*)* *والحج والتابع والجار والولى والتدريم* d. i. *Mentia* ist: *ein Helfer, ein Vetter* (Verwandter überhaupt), *ein Geschwornener* (d. h. der einem andern Treue zugeschworen, der sich durch einen Eid als dessen Client erklärt hat), *ein Herr* (Fürst), *der welcher einen Sklaven freigelassen, so wie der Freigelassene selbst, der Liebhaber* (Freund), *ein Anhänger, ein Nachbar, ein Verweser* (Statthalter &c.), *ein Camerad*. Vergl. die Glosse aus dem *القران* des *العزيمى* in der Petersburg-Kasanischen Koran-Ausgabe in fol. p. 43: *والعتق (العائق ا. العائق) وموه منها العتق (العائق ا. العائق) والولى والاولى بالشىء\*\*\*) والصهر والجار والحليف* *Maula*. Pocock in der Vorrede zu Eutyech. Annal. bemerkt: „*Maula cum inter polysema sit, dominum, patronum, servum, libertum, libertate donatum &c. significans, alias servum transtulimus, saepius autem libertum; cum non facile ad honores istos, quorum fit mentio, admitterentur servi, nisi qui libertate donati. Est et cum quis forsitan assectam latioris ambitus voce reddi malit*“. Pocock giebt indess von dieser Vieldeutigkeit des Worts keinen Grund an. Es verdient daher zur nähern Einsicht desselben Reiske's treffliche Anmerkung (18) zu *Abulf. Ann.*

\*) Von diesem sehr brauchbaren Onomasticon besitzt das Asiat. Museum der Akademie hieselbst eine schöne alte Handschrift vom Jahr d. H. 537 (= Chr. 1142), die durchaus im Arabischen sowohl als im Persischen mit Vokalen versehen ist, und von der ich hier nur das anmerken will, dass das *تتوين الضم* überall nicht *و* sondern *و* geschrieben steht, eine Eigenheit, die mir sonst, so viel ich mich erinnere, nicht vorgekommen ist und die ich auch in de Sacy's classischer Gram. Ar. nicht angemerkt finde.

معار  
\*) *العتق* sowohl als *العتق* d. i. *والعتق\*\*)* gesprochen.

\*\*) In dieser Bedeutung sagt man z. B. *مولى الله* und in ihr ist Kor. *ما وليكم النار من موليكم* 24: 67 zu nehmen.

Musl. T. I. hier einen Platz: „*Maula*, vel *Muley*, ut hodie secundum Turcas pronuntiamus, est omnis, qui alteri fidei nexu junctus est, ita ut eum protegere et asserere debeat, sive fides illa verbis expressa sit, sive ex lege naturæ intelligatur, sive sit cum ratione quadam superioritatis & imperii, sive cum ratione inferioritatis & obsequii. Clarius dicam. Princeps, qui ordiens imperium, tueri suos subditos promittit, est Maula ipsorum, et ipsi sunt vicissim ejus Maula: pater et filius, herus & servus, patronus & libertus, adoptans vel adoptantes in familiam et adoptatus vel adoptati, tribulis et ejus tribules ceteri omnes sunt mutui Maula, qui sese invicem curare, amare, tueri debent. Hinc nata distinctio in موالى *Maula natalitatis*, et موالى اليمين *Maula dextra et juramenti*. Ad illos pertinent pater & liberi, totæque familiæ & tribus. Ad hos heri, servi, patroni, liberti, adoptantes, adoptati, princeps & subditi“.

(23) Man hat den König der Bulgharen an der Wolga zu verstehen. s. die Vorrede zu diesem Werke.

(\*24) Ich habe hier إليها aus dem Kop. Cod. zugesetzt, wenn es gleich, dem Sinne unbeschadet, wegbleiben kann

(24) Besser: *Was er darin (von den Russen) erzählt, berichte ich hier ganz so, wie es da steht, weil es mich höchlich in Verwunderung setzt.* Das Pet. MS. hat على وجه استعجابا به was offenbar corrupt ist. Ich vermuthete einmal, man habe dafür zu lesen: على وجه الاستعجاب به *relata ab ipso refero per modum admirationis de iis, — auf dem Wege des Verwunderns darüber, mich darüber verwundernd, nicht ohne Befremden, erzähle ich, was er schreibt.* So sagt man: er küsste den Brief des Sultans على وجه التمجيل *per modum reverentiæ, mit Ehrfurcht, ehrfurchtsvoll; er nahm dieses oder jenes in Besitz على وجه الرضا auf dem Wege der Güte; der Schatz wurde gefunden على وجه الانتاق auf dem Wege des Zufalls; ich habe dies Buch abgefasst على وجه الانتصار*

dem Wege der Abkürzung, ich habe es in einen Auszug gebracht (im ربيع الأخبار). Aehnlich braucht der Perser sein روی z. B. er nennt sich einen Araber تفأخر روی d. i. aus Stolz. Aber es ist mir jetzt nicht mehr zweifelhaft, dass die Lesart des Kop. Cod., welche ich in den Text aufgenommen habe, die allein richtige sey. Etwas erzählen على وجهه *juxta faciem s. veram rationem suam*, ist freilich eine, wie es scheint, sonst minder übliche Redensart; ich habe sie jedoch bei unserm Jakut, nusser hier, noch an andern Stellen angetroffen. Der Zusammenhang zeigt, dass sie so viel bedeutet, als: etwas ganz so wieder erzählen, als es von einem andern erzählt worden ist. So sagt Jakut im Art. Andalus: Ein Spanier hat davon eine vollständigere und bessere Beschreibung gegeben; وانا اذكر كلامه على وجهه (وجهه ا. i.) ich gebe hier seine Worte so wieder, wie sie da sind (od. wie ich sie finde); und im Art. Siklija: ich habe bei Ibn - 'Haukal eine detaillirte Beschreibung von Sicilien gelesen; وذكرته على وجهه und diese gebe ich hier, so wie sie da ist, wieder. \*) So gefasst entspricht unsers Textes (على وجهه) ganz dem حرفا حرفا (buchstäblich) zu Ende unsers Artikels S. 22; wo Jakut sagt: هذا ما نقلته من رسالة ابن فضلان حرفا حرفا *diess ist's, was ich buchstäblich aus Ibn - Fozlan's Schrift entlehnt habe.* — Zu vergleichen ist übrigens zu dieser Redensart die Stelle Kor. 5, 107: ذلك ادنى ان يأتوا بشهادة على وجهها

(25) R. jeg saae. Russerne komme med deres Handelsvaerer og gaae ombord paa Floden Atel. (*I saw the Russians com — and embark upon the river Atel.*) Das قد scheint hier nicht gehörig berücksichtigt zu seyn. Und hat Herr R. nicht légge ombord schreiben wollen? —

Des Handels, den die alten Russen nach der Wolga, nach dem Lande der Bulgharen und Chasaren, trieben, finden wir auch sonst Erwähnung gethan. Dass ihre Kaufleute Bulgharien bereisten, lesen wir bei Mas'udy Seite 205 der oben erwähnten Habichtschen Uebersetzung. Derselbe Araber berichtet, dass die Russen

\*) Das 'Prom. ad. in *ههنا* bezieht sich auf das vorangehende ذكره, wie oben auf كلامه

in mehrere Stämme vertheilt wären, deren einer, die Ladoghaer\*), des Handels wegen nach Spanien, Rum, Constantinopel und Chasarien kämen. Ibn-'Haukal sagt uns: *والغالب على قوتيب (يعنى، الخزر) الأرز وسك والذى يحمل من عندهم من العسل والوبر انا يحمل اليه من ناحية الروس وبلغار Die Nahrung der Chasaren besteht vorzüglich in Reis und Fischen. Was sie von Honig und Pelzwerk ausführen, das erhalten sie selbst von den Russen und Bulgharen zugeführt\*\*);* und gleich nachher: *ومصب تجارة الروسية كان الى خزران — Der Ausfluss des Handels der Russen war nach Chaveran (der östlichen Hälfte der Stadt Itil, wie wir oben gesehen haben), und dort befand sich der grösste Theil der Kaufleute und Mu'hammedaner, so wie auch der Waaren;\*\*\*)* und noch an einer andern Stelle: *والروس لم يزالوا يتجرون الى الخزر والروم Die Russen trieben beständig Handel nach Chasarien und Rum (Griechenland). Ja, bei Mas'udy (a. a. O. Seit. 197, 199 und 200) lesen wir, dass die heidnischen Russen und Slawen, die den einen Theil der Stadt (Itil) bewohnten, dort einen eigenen Richter zur Schlichtung ihrer Angelegenheiten hatten, und einen Theil der Armee des Königs der Chasaren bildeten.*

(26) In der Dänischen Uebersetzung findet sich diese Stelle nicht. Indess hat sie der Kopenh. Codex, dessen Lesart ich hier aufgenommen habe. Im Petersb. ist hier die Ordnung der Wörter

\*) So dürfte wahrscheinlich der Name اللوداغية *el-lodsa'ie* (mit Versetzung eines Punctes *el-lodaghie*), wie beide Leidner Handschriften haben, zu verstehen seyn. In den Parisern ist er اللودغانة *el-lodsa'ane* (*el-lodaghane*) und اللودغانة *el-lodsa'ane* geschrieben. Siehe bei Habicht S. 209, wo es heisst: „Die Russen und andere ganz verschiedene Völker, wovon eines den Namen Modcaene führt, welches das zahlreichste unter ihnen ist, u. s. w.“

\*\*) Bey Ouseley Seite 186: „the bring honey and wax from the borders of Rous.“

\*\*\*) Bey Ouseley a. a. O.: „The principal persons of Atel are Musulmans and merchants.“

sehr gestört: **ثم ابدانا منهم** (hier fängt eine neue Zeile an) **ثم ابدانا منهم** **شتر حر كأنه الخيل**, woraus nur eine gezwungene Uebersetzung hervorgehen konnte.

Menschen von hohem Wuchse mit Palmbäumen zu vergleichen, ist dem Orientalen sehr gewöhnlich. Schön im Höhenliede Cap. 7. v. 7. heisst es von einem schönen Mädchen: *Deine Länge ist gleich einem Palmbaum*, und im Arabischen Sprichwort bei Meidany (s. *Selecta quaedam Arabum Adagia* ed. Rosenmüller p. 5) **الفتيان كالخيل** *junge Männer Palmen vergleichbar*.

Wenn Ibn-Fozlan hier die Russen **شتر حر** *fleischfarben* (röthlich) *roth* nennt: so wird das entweder für *fleischfarben* und *roth* genommen werden können, (in soferne der Araber Epitheta gerne ohne Copula auf einander folgen lässt,) und auf verschiedene Individuen zu beziehen seyn, auch wohl theils auf die Farbe der Haut, theils auf die der Haare gehn\*); oder *fleischfarben roth* bezeichnet eine besondere Nüance des Rothen. **شتره** allein bedeutet *die röthliche Farbe, die Fleischfarbe, Tincarnat*. „Color rufus vel rubicundus cum intermicante quodam cutis candore seu albedine“ giebt es Reiske in Büsching's Magaz. IV. p. 226. Es ist diess die Farbe, die die Araber den Nachkommen Jafets, also den Bewohnern Europa's und der nördlichen Hälfte Asiens (den Franken, Russen, Slawen, Römern, Griechen, Türken —) beizulegen pflegen. So sagt Abu-l-Faradsch (Hist. Dyn. p. 14); *Noah theilte die bewohrbare Erde unter seine Söhne — und gab die Länder der Schwarzen (السودان sudan) dem Ham, die der Braunen (السر sumr) dem Scham, die der Röthlichen (oder Fleischfarbenen) (الشتر schukr) dem Jafes*. Schems-ed-din Dimeschky distinguirt noch zwischen den Röthlich-weissen und den Röthli-

\*) Das erstere Wort **شتر** braucht indess Jakut an einer andern Stelle von den Haaren sowohl als von der Haut; in dem merkwürdigen Abschnitte nämlich, wo er von den Baschkiren, (die er zu Anfang des 13ten Jahrh. in Aleppo traf) spricht, und sie als Leute **شتر الشعر والوجه جدا** *von vorzüglich röthlicher Farbe der Haare und des Gesichts* beschreibt.

chen (oder Fleischfarbenen). *Im fünften Klima* (sagt er fol. ۱۰۴ recto) *sind die Rum, Armenier, Russen, und Allanen, in ihm der nördl. Theil von Spanien und der nördl. von Chorasán, und was mit ihnen in gleicher Linie gegen Osten liegt. Man nennt sie die Röhlich-Weissen:* وفيه الروم والأرمن والروس واللان وفيه شمال الأندلس *ووشال خراسان وما ساعته من الشرق ويسون البيض بشرة*. *Im sechsten Klima* (führt er fort) *sind die Türken, die Chasaren, die Frensch, die Afruse* (viell. Armenier), *die Baschghurd und wer mit ihnen in gleicher Linie wohnt. Diese heissen die Röhlichen* (oder Fleischfarbenen) *(schukr):* وفي هذا الأقليم الترك والخزر والفرنج *والأفرنسة* (والأرمينية) *(viell. وياشغرد (ياشغرد) ومن سامته وحولاي يسون الشتر*. Weil die Araber, als Nachkommen Sem's, zu den Braunen gehören, so haben ihre Schriftsteller es gemeiniglich nicht unterlassen anzumerken, wenn einer ihrer Regenten oder berühmten Männer eine von dieser verschiedene, z. B. jene röhliche Farbe, hatte. So berichtet Elmacin p. 139 von Mamun, er sey *أشتر* *von röhlicher Farbe jedoch mit hervorstechendem Gelbe* gewesen; so derselbe p. 243 vom Chalifen Taï'lillah: *كان أبيض أشتر* *er war weiss und röhlich*; so Abu-l-feda vom Imam Melik, er sey *شديد البياض الى شفرة* *von sehr weisser, in's Röhliche spielender, Farbe* gewesen. (Annal. II. p. 70.)\*

Es ist auffallend, dass unser Ibn-Fosflan, den wir als einen aufmerksamen Beobachter kennen lernen, weder hier noch weiter hin nichts über den Bart der Russen äussert, insoferne der Bart doch ein besonderer Gegenstand der Beachtung des Morgenländers zu seyn pflegt und er dessen hier zu gedenken veranlasst werden konnte. Schems-ed-din Dimeschky hat diesen Punkt nicht übergangen. Er sagt: *Einige unter den Russen scheeren sich den Bart, andere färben ihn safrangelb:* وفيهم من يلقح لحيته ومن يصفرها. Und bei Ibn-'Haukal lies't man pag. 191: *it is an established rule amongst them not to shave one another's beards!*

\*) Vergl. auch Lorsbach in Michaelis N. Or. und ex. Bibl. IX. p. 57.

(27) Herr Prof. Rasmussen übersetzt, als wenn hier das erste Mal keine Negation wäre: *De klæde sig i Veste (they clothe themselves in vests)*. — Statt *الفراتق*, wie im Petersb. Cod. steht, schrieb ich *الفراتق*, und der Kop. so wie der Oxford. C. hat die Besserung bestätigt. Ueber *قرطق kurtak* lies't man im Kamus nichts als: *الترطق كرتة* *Kurtak ist ein bekanntes Kleid; es ist das arabisch gemodelte Kürte*. Letzteres bemerkt auch im Artikel *كرته* das *Burhan-kati*: *قرطق بونك معبريدر*. In Meidany's Onomasticon wird es auch durch das Persische *كرته kūrte* erklärt. Von diesem aber heisst es im ebengedachten *Burhan*: *كرته كوملك وپيراهن معناسنه در عربده نص دینور. وقبایه مشابه بر چلبوس ایدیر Kürte حالا کردکی تعبیر اولنور انکی ویکی قصه اولور وبتشه وزیونه دینور bedeutet ein Hemd, das Gömlek der Türken oder das Pirahen der Perser, im Arabischen Kamis. Es ist auch der Name eines dem Kaba\*) ähnlichen Kleidungsstückes. Jetzt braucht man es, um das Kurdeki zu bezeichnen. Schooss und Aermel daran sind kurz. Man nennt auch das . . . und das Sibun so. Das Ferheng-Schü'uri hat: *Kürte ist ein genähter Chafstan, nämlich ein kurzes Kleid, welches man auch Kürtek nennt: كرتة نكله خفتان یعنی قصه*. Unter dem letzten Artikel heisst es in demselben Wörterbuche: *Kürtek sey ein genähter Chafstan, einem kurzen Brustharnisch gleich: كرتك نكله دیدولگری خفتان وقصه بدن كورکی*. Da also *Kurtak* eins mit *kūrte* ist, so wird hier höchstwahrscheinlich solch ein Kamisol mit Aermeln und Schössen zu verstehen seyn, wie auch das Russische *хурта* und das Tatarische *kurta* anzeigt. Das Wörterbuch der Russischen Akademie, das übrigens den Persischen Ursprung dieses Worts nicht angemerkt hat, giebt davon folgende Erklärung: *Kurta bedcutet 1) bei den Wolga-Kosaken einen Kaftan mit Schlitzzen, 2) ein Kamisol mit Aermeln und kleinen Fältchen\*\*).**

\*) Ueber diesen Persischen Rock s. Chardin's Voyage s. IV. p. 2. ed. Langl.

\*\*) Словарь Росс: Акад. 4. III: Курта 1) у Волжских Козаковъ называется кафтанъ съ прорѣзками. 2) также называется камзолъ съ рукавами и малыми фалдочками.



(28) *Chafstan*. Im Ferheng-Schü'uri wird es so erklärt: *Chafstan* ist eine Art Panzer (dschebbe), die man zu Kriegszeiten anzieht. In Turkistan nennt man sie *Kabnaki*. Im Burhan-kati' lies't man: خفتان بر نوع پوقلى قفتاندر كه جنگه زره اوسته كيرلر اكثر يا پوق يرينه خام ايپك قورلر بوجهدن. قزاکند دخی. ديرلر تركستانك قلماقى وبزيم چوقال تعبير ايدرلر. *Chafstan* ist eine Art von baumwollenem *Kaftan*, den man im Kriege über dem Kettenpanzer trägt. Sehr häufig braucht man statt der Baumwolle Seidenflocken, weswegen er auch *Kässakend* (oder Seidegefüttert) genannt wird. In Turkistan braucht man dafür den Namen *Kalmaki*, in unserm Türkischen aber *Tschukal*. — Es wäre also *Chafstan* von dem Türkisch-Tatarisch-Russischen *Kaftan* verschieden.

(29) Die Dän. Uebers. hat: *en Kiole*, die Engl. *a cloak*. *kisa* scheint ein grobes wollenes Gewand zu seyn. Es kommt als Kleidung von Hirten vor in Abu-l-feda's Annal. II. p. 44, und als die von Bettelmönchen bei Ghasaly (s. Reiske a. a. O. p. 88. not. 88). Und wirklich wird es in Meidany's Onomasticon durch das Persische *kelim* erklärt, welches einen wollenen Ueberhang, auch den Mantel der Mönche bedeutet. Auch in Richardson's Dictionary (das man sonst, selbst nach der neuen Ausgabe von Wilkins, gewöhnlich vergeblich berathragt) finde ich von dem letzten Herausgeber die Angabe: *käsa*, *a sort of coarse woolen cloth*. — Das Kamus belehrt uns hier nicht, und des Maroniten Dschabra'il Fer'bat's Arabisches Wörterbuch\*) giebt weiter nichts, als *الكساء الثوب الطاهر kisa ist das äussere Kleid, der Ueberrock*. — *كسا* ist übrigens wohl von *كسوة* zu unterscheiden, das gewöhnlich ein kostbares Kleid, einen kostbaren Stoff (als womit z. B. die heilige Ka'ba alljährlich bedeckt wird) anzeigt.

\*) *باب الاعراب عن لغة الاعراب* Eingangspforte gründlicher Auseinandersetzung von der Arabischen Sprache. MS. der Akademie.

(30) Ich habe hier der Deutlichkeit wegen منه aus der Kopenh. Handschrift aufgenommen. Auch die Oxförder hat es.

(31) So P. und O. Der Kop. Cod. ما ذكرنا, was man auch sagen kann.

(32) R. *Deres Sværd ere tynde Plader (their swords are thin plates).*

(33) Die in den Text aufgenommene Lesart ist die der Kop. Handschr. In der Pet. steht fehlerhaft مشبطة — R.: *markete med Furen (marked with furrows).* — شطب *schatb* und شطبة heisst *lang, schlank*, und wird als Epitheton von Palmzweigen und schön gewachsenen Mädchen gebraucht. Auch bedeutet es einen *Degen*, wie die Lexicographen sagen. Das *Kamus* erklärt ferner شطبة *schitbe* oder *schotbe* durch طريق السيف *der Weg, der Strich, Streif eines Degens*, und مشطب wird ein *Degen*, فيه شطب, *auf welchem sich solche Streifen befinden*, genannt\*). Der Maronite Fer hat braucht hier das Wort فرند *firend*. So aber heisst *das flammichte Ansehn, oder der wellenförmige Glanz einer Klinge*. Die Lexicographen brauchen zu dessen Erklärung das Wort جوهر *dscheuher* (vergl. den Scholiast. zu Togh-ray ed. Pocock p. 42. ingl. Abu-l-'Ola bei Gol. im Anh. zu Erpen. p. 236), und das ist the *glorious or flowery grain of Persian swords, commonly called Damascus blades*, worüber sich ein Aufsatz von Barker in den Fundgr. des Or. V. p. 40 f. befindet. — „Damascener Gewehr wird (wie Strahlenberg p. 348 berichtet) auch in Russland gemacht, und besteht aus Stahl und Eisen, so mit einander vermischt wird. Das Krause aber, oder die Figuren, werden durch Essig und Vitriol eingebeizt.“

(34) Der Kop. u. Oxf. Cod. ومن حد طعر R. übersetzt: *Fra Enden af Grebet pau ender af dem til Halsen er der tynde Træ-*

\*) Auch ذو شطب wie z. B. in der 'Hamasa bei Schultens zu Excerpt. ex Is-pah. p. 5.

stykker (from the end of the hill each person bears, as high as the neck, thin pieces of wood). Die Stelle hat Schwierigkeiten, die hier nicht bemerkt zu seyn scheinen. ظفر heisst nicht Handgriff, oder Gefäss, auch مخضر شجر nicht dünne Hölzer. Ersteres bedeutet einen Nagel (unguis), und مخضر grünend. — Demnach besagte der Text etwa: von dem Ende ihres Nagels bis zum Halse (sieht man) Gründendes von Bäumen (grünende Bäume), Figuren &c. — Ich mögte fast vermuthen, man müsse lesen من حد الطرف الواحد منها, oder statt الظفر auch الصنع, und مخضر statt مخضر. Darnach habe ich die Uebersetzung oben gemacht, ohne es jedoch zu wagen, diese Conjectur in den Text selbst aufzunehmen. Hals عنق vom Schwerte gebraucht, ist vielleicht der Theil der Klinge, der dem Gefässe zunächst sich befindet. Bei Elmacin p. 25 ist von einem Dolch mit zwei Köpfen خنجر له رأسان die Rede, und der Arabische Dichter nennt صدر السيف Brust des Schwertes den vordern, schneidenden Theil desselben. (s. z. B. Schultens 'Hamasas' p. 332 und 338.)

Ich füge auch hier des H. Baron de Sacy Bemerkung über diese Stelle bei. „Je lis (schreibt er) avec un de vos Manuscrits: ومن حد ظفر الواحد منهم, et je remarque que l'affixe هم ne peut se rapporter qu' aux hommes & non pas aux épées. Le sens est donc: Depuis la pointe de l'ongle (du pied) de l'un d'entre eux (c. à d. du premier venu parmi eux) jusqu'à son cou, c'est un tableau qui représente des arbres & d'autres figures. Vous voyez que je lis مخضر, et que je supprime le و devant غير. Il s'agit certainement là d'hommes tatoués.“ — Ich bedaure, dass ich dem würdigen Manne nicht den ganzen Text vorzulegen im Stande war. Diess allein konnte die letzte Bemerkung veranlassen.

In Betreff des Affixum هم muss ich erinnern, dass die Incorrectheit des Styls, die sich unser Autor in diesem Punkte auch sonst hat zu Schulden kommen lassen (z. B. oben S. 4. vorl. Z. هم statt به oder بها, S. 8. Z. 10 سالت statt سالها) es wohl zulässt, dass man dasselbe hier auf die Schwerter bezieht.

(35) R. *Konerne bedækte deres Bryster med et Fulleral*  
(*the women cover their breasts with a case*).

(36) Das Kop. MS. *اما من مديد او من نحاس واما من فضة*. Das  
von *فضة* habe ich aus ihm aufgenommen. Auch O. hat es, so wie  
vorher *او* statt *اما*

(37) Im Pet. Cod. *ومقدارها* minder passend, wie's scheint.

(38) In demselben Cod. *اعتاقهم* unrichtig. K. und O. haben *من*—

(39) Es ist bekannt, dass die Russen im zehnten Jahrhundert noch keine eigene Münze hatten, „so wie auch in den Skandinavischen Reichen damals noch nicht geprägt ward. Dorthin kamen im Anfange des elften Jahrhunderts die unter dem Namen des Dänen-Geldes in England erpressten ungeheuren Summen, und von da aus kam wahrscheinlich auch viel Englisches Silbergeld nach Russland, wie sich aus den Ausdrücken Schilling und Sterling schliessen lässt, die sich in den Russischen Chroniken sehr früh finden.\*) Auch aus Griechenland, Böhmen und Ungern erhielten die Russen Geld, wie Svätoslav bezeugt, doch gewiss nicht in so grosser Menge, wie aus dem Orient; es müsste sich sonst häufiger bei Ausgrabungen finden. Im elften Jahrhundert fing man in Skandinavien und auch in Russland an Münzen zu prägen, doch in geringer Anzahl.\*\*\*) Ich glaube auch behaupten zu können, dass die Chasaren nie selbst geprägt; denn bei der unendlichen Menge von Münzen, die mir während eines mehr als vierzehnjährigen Aufenthaltes in Russland vorgekommen sind und von denen der bei weitem grösste Theil im Boden dieses Landes selbst gefunden worden, hätte es nicht fehlen können, dass mir auch Münzen von diesem einst so mächtigen Staate vorgekommen wären, wenn es dergleichen gegeben hätte\*\*\*). Die Bulgharen scheinen entweder ebenfalls ohne

\*) S. Krug's Münzkunde Russland's S. 194. 197.

\*\*) Krug.

\*\*\*) Die von mir in der Schrift *Novae Symbolae ad rem numariam Muhammeda-*

Münze gewesen zu seyn, oder doch nur erst spät, kurz vor dem Einfall der Dschingisiden, zu prägen angefangen zu haben; wenigstens habe ich bisher nur zwei Münzen, wenn gleich diese in sehr grosser Anzahl, gefunden, welche für die letztere Annahme sprechen mögten\*). Von den andern benachbarten Völkern damaliger Zeit gilt dasselbe, was von den Chasaren gesagt. Alle scheinen sich theils auf Tauschhandel beschränkt, oder mit Münzsurrogaten, dergleichen ich in der eben gedachten Schrift Seit. 52 ff. bemerklich gemacht, theils mit fremdem Gelde beholfen zu haben.

Nun aber wissen wir, dass die im Norden des Kaspischen und Schwarzen Meers hausenden Völker, nicht bloss zum Theil mit den Griechen, sondern auch mit den Arabern, nachdem ihre Macht sich über Persien und die benachbarten Provinzen verbreitet hatte, in mannigfaltigen Berührungen und in einem lebhaften Handelsverkehr standen. Eben so kann es keinem Zweifel mehr unterworfen seyn, dass es eine Zeit gab, wo eine Strasse Morgenländischer Handels-Carawanen vom Caspischen Meere an durch Russland nach den Stapelplätzen der Ostsee führte und bis zu Anfange des 11ten Jahrh. bestand. Schlozer (zum Nestor. II. p. 281 f.) hat zwar gegen Storch diese Handelsstrasse nicht gelten lassen wollen. Aber doch löst nur sie das Problem über die unglaubliche Menge von Arabischen Münzen, die sowohl im eigentlichen Russland, in Lief-land, Kurland und Finnland, als auch fast in allen andern Küstenländern der Ostsee, in Preussen, Mecklenburg, Schleswig, Schweden, und auf einigen Inseln derselben, in der Erde gefunden worden

---

norm p. 45, N. 14. aufgeführte merkwürdige Münze, für deren Chasarische Abkunft ein und der andere Umstand gewisser Maassen zu sprechen schien, wird wohl einem jener Persischen Fürsten zuzuschreiben seyn, die nach der Auflösung des Sasaniden-Staates durch die Araber in Sedschistan, Sabulistan, Cabul, Tocharistan und den benachbarten, vielleicht nördlichern Ländern sich noch eine Zeitlang unabhängig von den Arabern erhielten.

\*) S. De Numorum Bulgharicorum forte antiquissimo Libri II.

sind und noch gefunden werden\*), und die, was wohl zu bemerken ist, alle gleichen Morgenländischen Dynastien und einer gleichen Zeitperiode angehören, nämlich zwischen die Mitte des 8ten und den Anfang des 11ten Jahrh. fallen und fast sämmtlich von Fürsten herrühren, die östlich und südlich vom Kaspischen Meere herrschten, wie die Samaniden, Buwaihidien, Sijadiden, und einzelne Restlinge des durch die Araber zertrümmerten Sasaniden-Reichs; oder deren Münzen allgemeinen Cours haben mussten, wie die der Chalifen: Umstände, die die Unhaltbarkeit anderer Erklärungen dieses Phänomens darthun.\*\*)

Jene, allen Glauben überschreitende, Menge von aufgefundenen Münzen bezeuget aber auch zugleich, dass die Ausfuhr von Waaren des Nordens, die vorzüglich in kostbaren Pelzwerken, in

---

\*) Eine sehr detaillirte Nachricht über die in den gedachten Ländern während des 17ten und 18ten Jahrh. gemachten Funde der Art, von denen leider der grösste Theil ein Opfer des Schmelztiegels ward, siehe in des Consistorial-Rath's Hartmann interessantem Werke: *Oluf Gerhard Tychsen oder Wanderungen durch die mannichfalt. Gebiete der biblisch-orientalischen Litteratur*. B: II. Abtheil. II. Seit. 37 ff. Wo ich nur noch hinzufügen will, dass, so wie ich nicht zweifle, dass die wahrhaft ungeheure Anzahl von Samaniden des Asiat. Mus. der hiesigen Akademie aus Russischem Boden selbst gewonnen seyen, so auch noch zu Anfang unsers Jahrhunderts ohnweit Welkie Luki 6-7 Pud solcher Münzen gefunden wurden, von denen ich einige, die glücklich gerettet worden, in den *Novis Symbolis* zur Kunde des gelehrten Publicums gebracht.

\*\*) So wollte Kehr solche bei Danzig ausgegrabene Münzen als von Deutsch-Rittern aus Palästina mitgebracht ansehn; so O. Celsius solche in Schweden gefundene von Pilgrimmen des heil. Grabes; so Barthélemy eben der Art Münzen von dem Aufenthalte der Tataren in Lithauen und den benachbarten Ländern herleiten. In den beiden erstern Fällen würde man weit eher in Syrien, Aegypten, Nordafrika oder auch Spanien geprägte Münzen erwarten. Die Untersuchungen über die in den Ostseeländern gefundenen Münzen findet der Leser in einer lichte Uebersicht gestellt und mit vollständiger Litteratur begleitet in dem kurz vorher citirten Werke Hartmann's, 2ter Band 2te Abtheil. p. 33-47 und 3te Abtheil. Vorrede p. XX — XXIV.

Bernstein, in Lieferungen für die 'Harems bestanden zu haben scheint, die Einfuhr der südlichen Handlungsartikel, die wohl meistens in Perlen und Edelsteinen, in baumwollenen und seidenen Stoffen und andern Luxuswaaren bestanden, bei weitem überstiegen haben müsse; denn ohne diese Annahme würde sich jene Menge im Norden zurückgebliebener Arabischen Münzen nicht wohl erklären lassen. Und sie macht es, verbunden mit dem Mangel eigener Münze bei den Chasaren, Bulgharen und den damaligen Russen, nur zu wahrscheinlich, dass, wie Griechisches Geld, so auch Arabisches bei diesen Völkern damals coursirte.

Ich habe gesagt, dass jene Orientalischen Münzen, die in Russland sowohl als in den benachbarten Ostseeländern sind ausgegraben worden\*), fast sämmtlich nur herrühren von Emiren aus der Dynastie der Samaniden, die in der sogenannten grossen Bucharei, in Chorasán und in den südöstl. vom Kaspischen Meere gelegenen Ländern herrschten; von Chalifen sowohl von der Linie Umaija als von der von Abbas; von Buwaihiden, die zumal im Persischen Irak und in Faristan geboten; von Sijadiden in den am südl. Ufer des Kaspischen Meers gelegenen Provinzen (Ghilan, Masenderan &c.); und von Feueranbetern, Ueberresten des frühern mächtigen Sasaniden-Reichs, die auch nach dem Umsturze dieser Dynastie durch die Araber sich noch lange unter andern auch in den Gebirgsgegenden südlich am Kaspischen Meere erhielten. Von diesen machen die der Samaniden bei weitem den grössten Theil aus. Auf sie folgen zunächst der Zahl nach, wenn gleich in grossem Abstände, die Münzen der Chalifen. Minder häufig kommen die der Buwaihiden, Sijadiden und Geber vor.

---

\*) In Russland werden auch Mu'hammedan. Münzen späterer Zeit, naml. der Dschingisiden-Chane in Kapschuk, in unendlicher Zahl gefunden. Von diesen ist hier natürlich nicht die Rede.

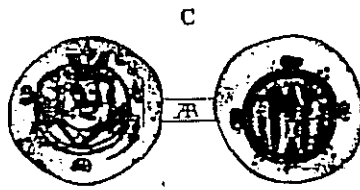
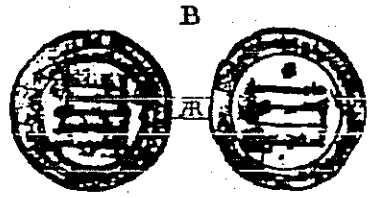
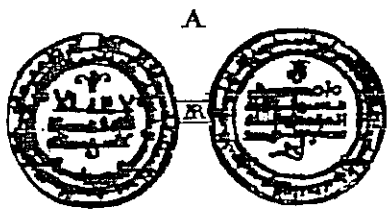
Münzen dieser Fürsten werden also auch die gewesen seyn, die auch bei den Russen zur Zeit, als unser Ibn-Fozlan sie an der Wolga sah, in Cours waren, und zwar Silbermünzen; denn nur solche sind es, die bis jetzt in Russland und den gedachten Ländern an der Ostsee dem Schooss der Erde entnommen worden sind\*). Gold hatte wohl auch damals keinen bestimmten Werth, und Kupfer war unstreitig zu löstig für die weiten Karawanenreisen; auch hatte der Norden selbst Ueberfluss an diesem Metall; und, um Scheidemünze zu haben, oder um, Falls das Silber mit der Waage zugewogen wurde, das Fehlende des Gewichts zu ergänzen, wusste man sich zu helfen, indem man die Silbermünzen, die alle nur ganze Dirhems waren, in halbe und viertel zerhieb oder zerbrach, dergleichen Stücke sich sehr häufig neben den ganzen finden und deren auch das Asiatische Museum der Akademie einige besitzt. Und in unserm Text ist hier nur von Dirhems die Rede, mit welchem vom Griechischen δραχμη abstammenden Namen der Araber ursprünglich ein unförmlich Stück Silber von dem Gewicht eines Dirhem's oder einer Drachme, darauf aber solch eine geprügte Silbermünze selbst belegte, die nach den verschiedenen Zeiten auch verschieden an Werth war.

Mit diesem Orientalischen Gelde nun, dessen sich die alten Russen bedienten, hier meine Leser etwas bekannt zu machen, dürfte vielleicht nicht ganz unzuweckmässig seyn. Vielleicht findet sich

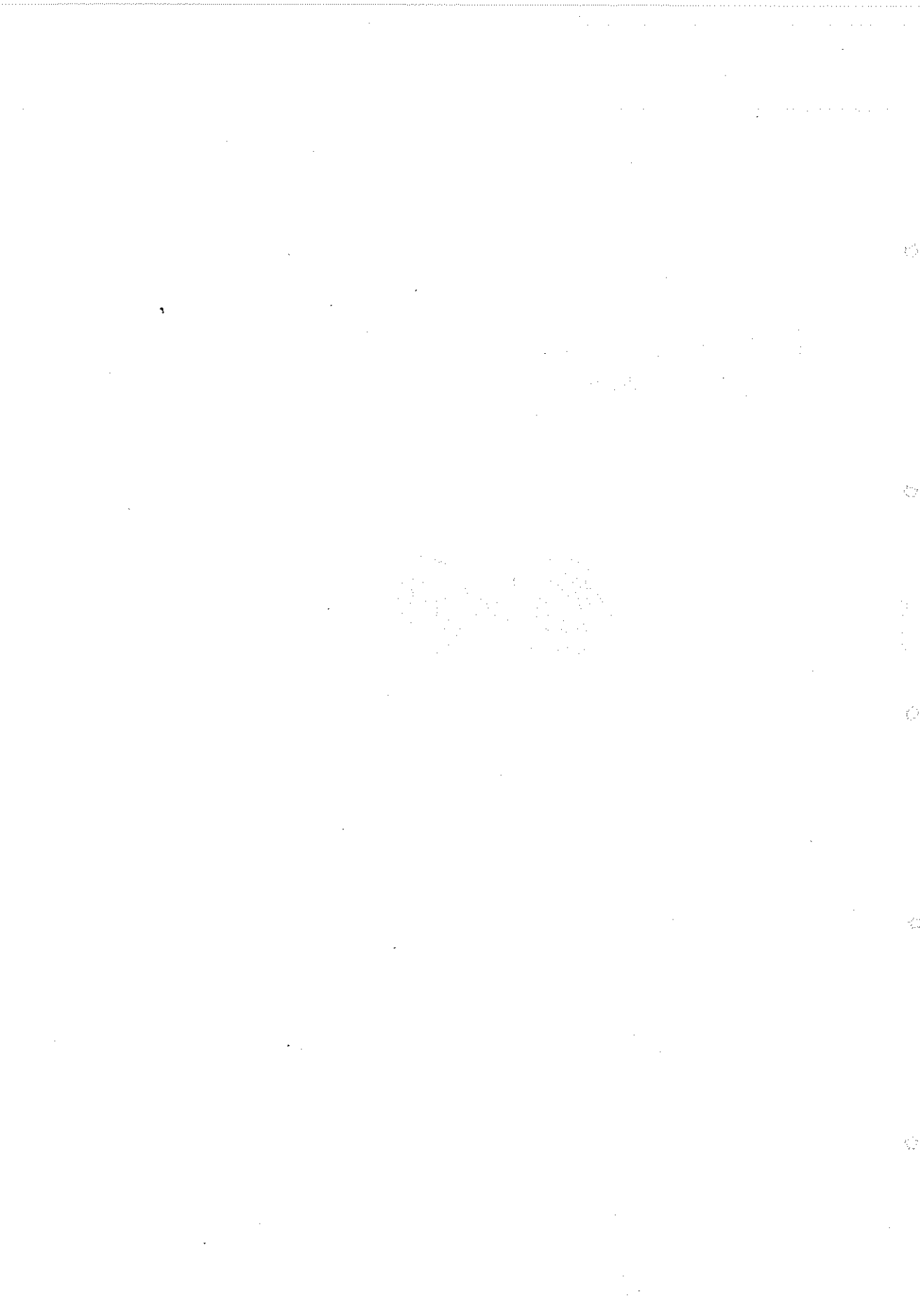
---

\*) Als einzige Ausnahme verdient die Goldmünze (Dinar), vom Samaniden-Emir Nafr ben A'hmed im Jahr d. H. 317 (= 929 n. Chr.) zu Mu'hammedia (d. i. in Rey, einer ehemals berühmten, nun in Trümmern liegenden Stadt unweit Teheran, der Residenz des jetzigen Persischen Schah's) geprägt, und im Asiat. Museum der Akademie hieselbst befindlich, erwähnt zu werden. Dasselbe Museum erfreut sich jetzt auch eines herrlichen Schatzes höchst interessanter Samanidischen Kupfermünzen. Diese sind aber nicht im Boden Russlands gefunden, sondern in Ruinen von Städten der Bucharei ausgegraben, erst in den letztverflossenen Jahren von dort nach Russland gebracht und auf meine Veranstaltung für das Museum gewonnen worden.





aus Fraehn's Hon-Tafeln über die Russen, I. 83. ff.  
Lith. von J. Neumann



ein und der andere Freund des vaterländischen Alterthums, dem Münzen der Art, die noch heutiges Tages, so häufig hier zu Lande ausgegraben werden, vorkommen, oder der dergleichen schon besitzt, dadurch veranlasst, sie zu beachten und zu verhindern, dass sie nicht mit tausend und abermal tausenden, die bereits in den Schmelztiegel wanderten, gleiches Loos theilen. Ich will zu dem Zwecke drei Münzen dieser Art, eine Samanidische, eine Chalifen- und eine Geber-Münze, von denen die beiden ersten, nicht lange vor der Anwesenheit unsers Ibn-Fozlan's an der Wolga, und von Fürsten, die zu seiner Zeit regierten, geprägt und die hier im Lande gefunden worden sind, in einer genauen Abzeichnung beifügen und hier ihre Erklärung geben.

## A

Ein Dirhem des Samanidischen Emir's Nafr II. geprägt in Taschkend im Jahre Christi 917 oder 918. (aus dem Asiat. Mus. der Akad. der Wissensch.)

Die Münze ist beinahe von der Grösse eines halben Silberrubels, aber etwa nur den vierten Theil so dick. Das Silber ist von der 95 Probe, und der reelle Werth dieses Stücks, welches 50 Gran Medicinal-Gewicht wiegt, 15 Kop. Silber, wie mich einer meiner Freunde, der diese und die folgenden Münzen genau zu untersuchen die Gefälligkeit für mich gehabt hat, belehrt.

Die Inschriften sind Arabisch und in Cufischer oder altarabischer Schrift. Vorderseite, im Felde: Oben eine kleine Verzierung und dann in drei Reihen: *Es ist kein Gott, als || Allah, in seiner Einheit; || dem keiner Genosse ist.*

Innere Randschrift: *Im Namen Allah's! Geprägt ist dieser Dirhem in Schasch (welches das heutige Taschkend am Sir-Darja ist) im Jahre (der Hedschra) drei hundert und fünf.*

Aeusserer Randschrift: *Allah's ist das Gebot vor und nach; und an diesem Tage werden die Gläubigen frohlocken ob dem Bestande Allah's.*

Kehrseite, im Felde, oben: *Allah* (zum Preise)! und dann in vier Reihen: *Muhammed* || *ist der Gesandte Allah's.* || *Muktedir-billah* (der damals regierende Chalife). || *Nasr Sohn Ahmed's* (der Name des Samaniden-Emir's).

Randschrift: *Muhammed ist der Gesandte Allah's, der ihn ausgesandt mit der rechten Leitung und der Religion der Wahrheit, auf dass er sie hebe über die Religionen alle, so sehr die Vielgötter auch dagegen sich sträuben mögen.*

## B

Ein Dirhem des 'Abbasidischen Chalifen Muktedir-billah, in Bagdad im Jahre Chr. 917 oder 918 geprägt. (auf der Kaiserl. Eremitage befindlich und unedirt.)

Diese M. ist beinahe einen Strohhalm kleiner als ein halber Silberrubel, und noch dünner als die vorige. Das Silber scheint auch hier von der 95 Probe zu seyn, und der reelle Werth dieses Stückes, 39 Gran schwer, beträgt 12 Kop. Silbergeld.

Die Arabischen Inschriften, in Cufischer Schrift ausgedrückt, sind auf der Vorderseite

a) im Felde, in fünf Zeilen: *Es ist kein Gott, als* || *Allah, in seiner Einheit,* || *dem keiner Genosse ist.* || *Abu'l-Abbas, der Sohn* || *des Emir's der Gläubigen.* (Der Em. der Gläub. ist der auf der Kehrseite genannte Chalife. Sein Sohn Abu'l-Abbas aber der in der Folge unter dem Namen Raszi-billah regierende Chalife.)

b) im innern Rande: *Im Namen Allah's! Geprägt ist dieser Dir-*

hem in *Medinet-es-salam* (d. i. Stadt des Heils, oder der Begrüssung\*) im Jahre (der H.) dreihundert und fünf.

c) der äussere Rand hat dieselbe Inschrift wie die Münze A.

Kehrseite. Im Felde, oben, das  $\text{Allah}$  (oder Gotte, zum Preis! nämlich). Dann in vier Zeilen: *Muhammed* || *ist der Gesandte.* || *Allah's.* || *Muktedir-billah.*

Am Rande derselbe Koranspruch, wie bei A.

### C

Unedirte Silbermünze eines der kleinen Sasaniden-Fürsten, die sich auch nach dem Sturze des Persischen Reichs durch die Araber noch ein Paar Jahrhunderte hindurch erhielten. Sie ist noch kleiner und dünner als die vorige, scheint von der 84 Probe zu seyn, wiegt 30 Gran und beträgt etwa 9 Kop. Silber. (aus dem Asiat. Mus. der hiesigen Akad.)

Vorderseite: der bärtige Kopf eines Königs mit der Tiara, die wie mit zwei aufgerichteten Flügeln versehen ist, zwischen denen eine Gabelform einen Stern einschliesst. Zu beiden Seiten des Kopfs an der Innseite des Randes eine Schrift, die dem Pehlwi ähnlich ist. Ebn so ausserhalb desselben rechts; links aber steht mit Arabischer Schrift *جرير* *Dachoreir* oder *Dscherir*, welches höchstwahrscheinlich eines Arabischen Statthalters Name ist. Noch sieht man ausserhalb des Randes von drei Seiten einen Stern in einem Halbzirkel.

Kehrseite: ein Feueraltar, neben dem zwei Personen stehen, die sich auf einen Stab zu stützen scheinen. Rechts und links an

\*) In der nämlich den Chalifen, bei ihrer Installation, ein *السلام عليك يا امير المؤمنين* *Heil über dich, o Emir der Gläubigen!* zugerufen wurde. So erklärt der Scheich Schems-ed-din Dimeschky jenen Namen.

der Innseite des Randes wieder Schrift, wie Pehlwi aussehend. Ausserhalb desselben von allen vier Seiten ein Stern in einem Halbzirkel und dazwischen drei Punkte\*).

(40) خرز *charas* od. *châres* heisst *alles, was man durchbohrt, einfädelt und auf eine Schnur reiht*, wie aus dem Arab. Syr. und Chaldäischen\*\*) Sprachgebrauch des Verbum's hervorgeht. Bei Firusabady und Fer'hat liest man es erklärt durch: الجوهر وكل ما ينظم *Perte* (auch: Edelstein) und überhaupt *alles, was man zum Schmuck an Schnüren zusammenschneidet*. Diese allgemeine ursprüngliche Bedeutung muss nothwendig die jedesmalige nähere Bestimmung des Begriffs erschweren, wenn nicht bedeutsame Nebenumstände hinzukommen.

1) So ist es handgreiflich für *Perlen* oder *Juwelen* gebraucht in der Formel: خرزات الملك *die châres des Königs*, und diese Erklärung liefert auch das Kamus: جواهر تاجه كان الملك اذا ملك *جواهر تاجه كان الملك اذا ملك* *d. i. die Perlen (od. Juwelen) der königlichen Tiara. Zu Ende jedes Jahres, nämlich, das der König\*\*\*) regiert hatte, wurde eine chârese seiner Tiara hinzugehan, um so die Jahre seiner Regierung zu bezeichnen. So finden wir im Schah-name als königliche Geschenke خروز chârrus\*\*\*\*)*

\*) Ueber Münzen dieser Art sehe man Hofrath Tychsen's Comment. I. de Numis veterum Persarum p. 24 sq. und Com. III. p. 25 sq. in Com. Soc. Scient. Goett. recent. Vol. I und II. — Eine von allen diesen durch ihre Grusinische Inschrift, die den Namen *Stefanos* enthält, abweichende ist von mir in den Nov. Symbol. ad rem numar. Muhammedanorum. Tab. II. No. 15 lithographirt herausgegeben worden.

\*\*) S. Buxtorf. Lex. Chald. Rabh. Talm. und des Consist. Raths Hartmann Linguistische Einleit. in das Stud. der Bücher des A. T. p. 221 und 296.

\*\*\*) Da *Tudsch* eigentl. die Persische Tiara anzeigt, so wird hier von den frühern Persischen Königen die Rede seyn.

\*\*\*\*) Man sollte vielmehr خروز *churus* als Plural-Form von خرز vermuthen. Oder ist es das Hebräische חרוז *churus*?

nebst Goldmünzen und Rubinen (Saphiren) erwähnt (s. Fundgr. des O. V. p. 245. 363. und 379.); so finden wir es als Schmuck einer königlichen Geliebten im Hohenliede I, 10: *Deine Backen stehen lieblich in den Spangen und dein Hals in den Ketten* (בחרוויים *bacharusim* d. i. in den Perlenschnüren); so in dem Titel eines Werkes Firusabady's *كتاب الدرّة من الخرزة في فضل السلامة على الخبزة* *die Perle aus der Chärese (oder Perlenschnur), oder von dem Vorzuge Selame's über Chäbese.* Aber an unserer Stelle an ächte Perlen zu denken, verbietet das Beiwort grün, das hier dem chäres beigegeben ist. Es giebt keine Perlen von grüner Farbe. Und wollte man es von Juwelen verstehen (nach dem doppeldeutigen Sinne des *جوف* im Kamus) und an Chrysoprase oder Smaragde denken: so scheint damit sowohl die gleich folgende Bemerkung unsers Autors, dass sie auf Schnüre zum Halsschmuck gereiht würden, als auch der Preis eines Dirhem's, der zu niedrig wäre, zu streiten.

2) An der Küste von Algier, Sardinien gegenüber, finden wir bei Edrisy und andern Arab. Geographen einen *مرس الخرز* *mersa-el-chäres* (gemeinl. *Marzacaras* genannt) d. i. *Chäres-Hafen*\*). Von ihm sagt Abu-l-feda, dass *er allein die merdschan liefere* *المحصص بالرجان*, und Dimeschky (fol. 119 recto) sagt noch deutlicher: *وسيت بذلك لوجود الرجان ببحرها* *er werde so genannt, weil in dem Meere bei ihm die merdschan gefunden würden.* *Chäres* und *merdschan* scheinen hier also synonym gebraucht zu seyn. Letzteres aber ist der Name den die Corallen führen. Siehe Ruffy's Dictionair François-Arabe, Kirkpatrick's Vocabulary Persian, Ar. & English, Angel. a St. Josepho Gazophyl. l. Pers. auch Benjamin von Tudela in s. Reisebeschr. p. 127 ed. L'Emper. wo es heisst: *ובטרם הפנה ומצא אבן הקורל הנקרא מלמורנאן*

\* Unrichtig heisst es in Deguign. Bakuwy (Notices & Extr. II. p. 455.) *مرس الخرز* *Moursa al Khazar, l'ancre du detroit.*

bei Drepanum (Trapani in Sicilien) findet man den Corallen-Stein, welcher (Arabisch) *Mergan* (merdschan) genannt wird. Und die Nachrichten neuerer Reisenden von dem Corallen-Fange bei dem benachbarten Hona &c. (s. z. B. Leo's Beschreib. von Afrika, üb. von Lorsbach. Th. I. p. 403) bezeugen, dass diese unter jenen merdschan bei Mersa-el-chäres gemeint sind. Corallen von dort wurden wohl weit und breit verführt und könnten auch bis zum Norden gekommen seyn; aber — es giebt keine grüne Corallen.

3) Wir haben oben bereits gesehen, dass Firusabady chäres auch von jedem zum Anreihen auf Schnüren durchbohrten kugelförmigen Zierrath erklärt. Golius giebt uns aus dem Dscheuhary folgende umständlichere Erklärung: *conchae, quae vulgo Veneris dicitur, minoris similisve rei genus, quibus inter se consutis habenae et cingula ornari solent; it. sphaerula vitrea, et res omnis iis similis; pec. quae appenditur corpori ad avertendam maligni oculi noxam.* Beim Türken Wankuli finde ich es erklärt durch: *بویق که آیلکه دیزر لر bundschük d. i. Glascorallen, die man auf einen Faden reihet.* Auch Meidany im Onomasticon giebt es durch das Persische *میره mihre*, welches zuweilen *Fenus-Muscheln*, häufiger aber *Glasperten, Glascorallen* bedeutet. Und im Kamus wird *خرزة charese* ebenfalls zur Erklärung des Arabischen *بسرة blisre, büsüre d. i. falsche Perle, Glasperle\*)* ge-

\*) Enc. pb *biser* bedeutet im Slawonischen eine Perle und wird im N. T. für das Griech. *μα γαλαττης* gesetzt (s. Ц. рр. в. н. Слов. рб.). Seine jetzige gewöhnliche Bedeutung im Russischen aber ist: *kleine gläserne Kugeln von allen Farben, die auf Fäden gereiht das gemeine Volk zum Hals- und Kopfschmuck gebraucht, falsche Perlen, Glasperten*, (vgl. Strahlentb. S. 334), also gerade wie die des oben genannten Arab. Wort; und zur Bezeichnung der echten Perle braucht man das Wort *жемчугъ*, welches ebenfalls nicht Russisch ist, sondern Tatarisch-Türk. Ursprungs. Die Perle heisst im Türk. *Аجو indschu*, im Tatar. *باجو jendschu*. Das *ج* wird in einigen Tatar. Dialekten wie *ع dsch* gesprochen, also *dschendschu*. Wie nun in andern Sprachen, so geht auch in den Tatarischen Dialekten dieses *ع dsch* entweder in *з*, oder in *с*, oder in *sch*



braucht. Auch finden wir *chäres* bei Edrisy p. 12 (Hartmann's Edrisii Afr. p. 26) mitten unter kupfernen und gläsernen Schmucksachen aufgeführt.

Es fällt in die Augen, dass die Bedeutung *Glascorallen* da vorherrscht, wo kein Nebenumstand etwas anderes erheischt. Und hier finden wir überdiess ein Epitheton dem Worte *chäres* von Ibn-Fozlan beigegeben, das jeder andern Deutung widerstrebt, und nur auf künstliche Perlen sich beziehen lässt\*). Das solche den Russinnen vor Alters zum Schmucke dienen konnten, eben so gut wie es heutiges Tages bei denen vom niedrigen Stande der Fall ist, und bei den Einwohnern von Nigritien nach Edrisy's ausdrücklicher Aussage (a. a. O.) der Fall war, wer mögte das unwahrscheinlich finden? Wenn weiter der Name **Бисеръ**, den solche unächte Perlen im Russischen führen, Arabischen Ursprungs ist, wie sich oben erwiesen hat; wer wird es nicht höchst wahrscheinlich finden, dass die Russen nur dadurch allein diesen Namen kennen lernten und in ihre Sprache aufnahmen, weil sie die Sache selbst von den Arabern empfingen? Und wenn unser Autor sagt, dass sie sich darum rissen und das Stück mit einem Dirhem bezahlten: so scheint daraus hervorzugehn, dass ihnen die Sache damals noch neu war (wie der Name), unser Araber selbst aber sich darüber zu verwundern, dass Sachen von solch geringem Werthe so theuer von den Russen bezahlt wurden; fast wie Ibn-el-Wardy (ed. Hyland. Part. VI.) erzählt, die Einwohner Maghreb's (d. i. des Abendlandes, oder des nordwestlichen Afrika's) brüchten Wolle(?), Kup-

---

über; und so ist das Russ. **жемчуръ** entstanden. Die Gültigkeit dieser Ableitung liesse sich, wenn hier der Ort dazu wäre, sehr streng beweisen. Uebrigens ist weder im **Словарь Росс. Академій**, noch im **Церковный Словарь**, auch selbst in den neuesten Ausgaben derselben nicht, der Asiatische Ursprung von **бисеръ** und **жемчуръ** erwähnt.

\*) So hat es auch der Baron de Sacy genommen: *les verroteries de couleur verte.*

fer, *châres* und *wada'* (Glasperlen und Venusschnecken) nach Toccur, und führten dafür von dort nichts als reines Gold aus.

Ich muss noch der Lesart der Pet. u. Oxf. Handschr. erwähnen. Statt *الجز*, wie ich aus der Kopenh. in den Text gesetzt, haben jene *من الخزف*. *الجز* *Chasaf* bedeutet, wie es im Kamus heisst, *الجز* *kleine Muscheln* (pers. *خرمه*) und alles von Thon geformte und im Feuer gebrannte, bis es irden wird. So finde ich bei Abu'l-seda *القدور الخزف* die irdenen Töpfe, so bei Kaswiny *الخزف والزجاج* ein irdenes oder ein gläsernes Gefäss. Darnach würde *الجز* *من الخزف* bedeuten grüne irdene Kügelchen oder Corallen.

Das zunächst folgende *السنن* *الذى يكون على* habe ich wörtlich übersetzt: *wie sie sich auf den Schiffen finden*, und meinte damals, dass das so viel sagen wolle, als: wie sie auf den Schiffen zu haben sind, die sie aus Persien über das Kaspische Meer eingeführt. — Weil es mir aber vorkam, als würde der Araber diess anders ausgedrückt haben, und mir die Worte wohl noch einen andern Sinn zuzulassen schienen, theilte ich auch darüber meine Bedenklichkeit dem H. de Sacy mit. Auch diesem würdigen Gelehrten enüging die Zweideutigkeit dieses Ausdrucks nicht. Auch er gestand, dass die Uebersetzung: *qu'on importe sur les vaisseaux étrangers*, nicht genüge; *mais n'aurait-on pas*, setzt er hinzu, *quelquefois orné les barques ou autres batimens de décorations faites avec des grains de verroterie de couleur? et le sens ne seroit-il pas: "parmi les grains de verroterie qui sont placés sur les vaisseaux?"* Es ist dem höchstwahrscheinlich also, wie ich jetzt sehe, und es leidet wohl kaum einen Zweifel, dass hier nicht solche Rosenkränze von bunten Glasperlen gemeint sind, dergleichen, wie Jaubert in *Voyage en Arménie et en Perse* p. 310 bemerkt, die Morgenländischen Schiffer, welche das Schwarze Meer befahren, an das Hintertheil ihrer Schiffe zu befestigen pflegen und sich dadurch vor Sturm und Wetter gesichert vermeinen. Dazu passt auch die oben

S. 88 aus Golius angeführte Bedeutung des hier vorkommenden *خرز* *châres*, wonach diess Wort von Glascorallen und ndern ähnlichen Sachen gebraucht wird, die als Amulete, zur Abwendung alles Einflusses des bösen Auges (*cattivo occhio*), am Leibe getragen werden; eine Bedeutung, die auch das verwandte *حرز* hat, s. z. B. den Scholiasten zu *Hariry*, *Ausg. de Sacy*, S. 19. Demnach wäre also der Sinn unserer Stelle: *Ihr grösster Schmuck besteht in den grünen Glasperlen, dergleichen sich, als Amulete, an den Schiffen finden.*

H. Prof. Rasmussen übersetzt: *Fruentimmernes Halsbaand eller Prydeleser faaes af de grønneste Skaller, som ere paa Skibene.* (*The necklaces, or ornaments of the women, are made of the greenest shells, which are upon the shore.*) Hier ist *أجل* übergangen, und *أخضر* minder richtig als Superlativ genommen. Die Englische Uebersetzung hat überdiess noch eigenmächtig die *Schiffe* in *Ufer* verwandelt.

(41) Der Pet. Cod. *متهم*

(42) So emendirte ich die fehlerhafte Lesart des Pet. Cod. *وينزومون عقد النساييم*; und der Kopenh. bestätigt die Correctur. Es sollte statt *بهم* freilich richtiger *به* heissen, wie H. de Sacy auch bemerkte; aber solche Verstosse gegen die Syntax finden sich oft bei Jakut und den Autoren, aus denen er schöpfte.

(43) Die Pet. Handschr. lies't *غايط*, wofür ich *غايط* setzte, und die Kopenh. stimmt der Aenderung bei. — Die Dän. Uebersetzung: *De rensse sig aldrig fra Ureenlighed paa Kroppen*, drückt den Text nicht ganz aus, die Englische aber: *they never wash the filth from their heads*, hat ihn ganz verfehlt. *غايط* bedeutet bekanntlich die natürliche Ausleerung, den Stuhlgang; *نجا* aber ult. *و* wird in der 10ten Form vom religiösen Abwaschen der durch die Entledigung natürlicher Bedürfnisse verunreinigten Stellen

des Leibes gebraucht. Man sehe die erste beste Liturgie der Muhammedaner im Capitel *المهارة* ein, z. B. bei Reland de religione Muhammedana (ed. 2.) p. 80 l. 3 (wo *man والغايط* statt *والغاية* zu lesen hat). Bei Makrisy in der Chrestomathie Arabe II, p. 222 ist diess Wort minder richtig gefasst.

(44) In der Dän. Ueb. ist *efter et Samleie* schwerlich zulässig, wenn gleich Golius *جناية* auch in dieser Bedeutung ausführt.

(45) Ich stieß hier bei dem Epitheton *الضالة* (*herumlaufend, sich herumtreibend*) an, und vermuthete, es sey vielleicht eine verdorbene Lesart, oder es sey hier etwas ausgefallen, welche letztere Vermuthung durch den plötzlichen Uebergang mit *بمؤمن* noch etwas an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen schien. Indess alle drei Handschriften stimmen hier miteinander überein. — Was die Vergleichung, die unser Araber hier macht, betrifft: so ist freilich der Esel, wie bekannt, im Orient etwas mehr als bei uns geachtet — daher es auch in Jakob's Segen (1 Mos. 49: 14) heisst: *Isaschar wird ein beinern (starker) Esel seyn*; daher der Sasanide Behram, wegen seiner Leidenschaft zur Jagd des wilden Esels, den Beinamen *Gur* (d. i. wilder Esel) erhielt\*), und der Chalife Merwan *الحمار el-Himmar* (*der Esel*) oder *حمار الجزيرة* *der Esel von Mesopotamien* beige-namt wurde wegen seiner Unererschrockenheit\*\*), — dennoch aber wird er, da seine schlechtere Race auch dort nur als Lastthier und zu den niedrigsten Arbeiten gebraucht wird, wie z. B. in Kahira zur Fortschaffung der Unreinigkeiten aus der Stadt, von den Orientalen ebenfals im verachtenden Sinne genannt, wie z. B. im Gülistan p. 100. ed. Gent. *سروردر جمله حیوانات شبرست کترین جانوران خر*. *Der Fürst unter den Thieren ist der Löwe, das niedrigste der Geschöpfe der Esel*, und im Pend-namch Ausg. de Sacy's p. 54 und 106 *هر که او افتاده تن پرورست نیست انسان کتر از کار و خورست* *Wer nur der Befriedigung der Lüste seines Leibes lebt, der ist kein*

\*) Siehe Mirchond, Tarichi-Fennä und and.

\*\*) Nach Elmacin p. 89. Anders Bar-Hebraeus in s. Syrischen Chronik p. 126.

*Mensch, ist schlechter, als ein Ochs oder Esel.* Indessen sehe ich nicht wohl, warum gerade der Esel hier als Bild der Unreinlichkeit gebraucht worden. —

Beim Bakuwy a. a. O. wird auch der Unsauberkeit der damaligen Russen gedacht: „*ils sont fort malpropres*“ und bald darauf: „*ils sont les plus sales des hommes que Dieu ait créés*“; letzteres ganz mit den Worten unsers Autors. Uebrigens macht H. Prof. Rasmussen hier mit Recht die Anmerkung: „diess könne wohl wahr seyn; indessen müsse man doch bemerken, dass ein Muhammedaner hier rede, dem seine Religion häufige Abwaschungen zur Pflicht macht“. (Man sehe darüber Muradgea d'Ohsons Allg. Schilder. des Othoman. Reichs I, 236 ff.)

(46) R: *De leve af deres Jorder (They live from their lands)* — Was hier von dem Handel der Russen erzählt wird, fasst Bakuwy a. a. O. in die wenigen Worte: „*ils trafiquent sur le fleuve Atel*“ zusammen.

(47) Der Kopenh. Cod. بينون ohne Copula. Aber auch der Oxf. hat sie.

(48) بيت Häuser, oder vielmehr Hütten, Baracken.

(49) Der Kop. Cod. الواحدة, gegen die Grammatik. Der Oxf. hat wie der Pet.

(50) Das Arab. سرير *serir* bedeutet eigentlich eine *breite Bank*, die längs der Wand des Zimmers, gewöhnlich der Thüre gegenüber, angebracht, nach dem Vermögen des Besitzers mehr oder minder kostbar eingerichtet, mit den herrlichsten Teppichen und Polstern, oder mit gewöhnlichen Decken und Kissen versehen ist, und dem Vornehmen, wie dem Armen, zugleich als Stuhl und Bett dient. Im Hause des Reichen, des Königs (wie unten zu Ende dieses Berichtes) wird man es *Hochsitz*, od. *Soffa*, od. *Diwan* geben können; im

Hause des Armen, wie hier, ist es die Russische Лавка, oder der Tata-  
rische *أوروندوق* *Urunduk*, worüber man vergl. Falk's Beitr. zur  
topogr. Kenntniss des Russ. Reichs III, 477. Lepechin's  
Tagebuch der Reise &c. I, 83. (Georgi's) Descript. de  
toutes les Nations de la Russie II, 16. 22 und and. —  
In der Dän. Uebers. ist es hier *Sofa* gegeben, in der Engl. *couch*.

(51) Oder wenn man die Lesart der Köp. Handschr. *جواريه*  
*الرودة* vorzieht: *seine schönen Mädchen*.

(52) Ich habe hier die Lesart des Kop. Cod. der des Pet.  
*للنجان* vorgezogen, obgleich auch diese, *للنجان* gesprochen, einen gu-  
ten Sinn gäbe. R. übersetzt: *og hos sig Piger, smukke til Salg*  
(i. e. *saa smukke, at man kunde sælge dem*). (*and beside each the-  
re are girls that are beautiful, for sale (so beautiful, that  
they might be sold)*).

(53) *Inil eam*, sagt das Arabische ohne Blume oder mildern-  
den Ausdruck. Die Engl. Uebersetzung lässt diese ganze, freilich  
sehr anstössige, Stelle weg. In geschichtlichen Dokumenten aber  
scheint solch eine Delicatesse nichts weniger als am rechten Orte zu  
seyn. —

(54) K. *يشترى*, gleichbedeutend.

(55) S. Not. 53.

(56) K. *ابه*, corruptum.

(57) Hier sind im Pet. Cod. ganzer fünfzehn Worte ausge-  
fallen, *لهم* und von *من غسل* bis zu dem zweiten *يوم كل يوم*, die ich  
aus dem Kop. aufgenommen. Das zweimal vorkommende *يوم كل*  
war Ursache der Lücke. Nach dem Oxf. Cod. wären hier nur drei

Wörter ausgefallen; denn H. Prof. Macbride merkt nur ان نانى بالجارية als Zusatz desselben nach بالنداء an.

Ich habe ما was für ماء Wasser angesehen. In dem Sinne, wie يكون isolirt hier genommen ist, kommt es auch sonst vor, z. B. Abd-ul-latif Mem. Aeg. p. 77 وهو كاعظم رجل يكون er ist so gross als der grösste Mann, den es nur giebt. Und was der Verfasser demnach hier von dem schmutzigen Wasser sagt, worin sich die Russen wuschen, das müsste sich aus dem gleich folgenden Detail erklären, und man annehmen, dieselbe Schale mit Wasser sey bei allen, so viel ihrer im Hause waren und sich wuschen, herum gegangen, ohne dass das Wasser verändert wurde.

Auffallen aber muss es, dass sich die Russen gerade mit dem allerschmutzigsten Wasser gewaschen haben sollen, da ihnen ja eben so gut, wie jedem andern, das beste Wasser zu Gebote stand. Auf die Obliegenheit des Muhammedaners, zu seinen Reinigungen nur reines Wasser zu gebrauchen (s. Muradgea d'Ohsson a. a. O. S. 249 fl.) kann hier unmöglich angespielt werden. Ich bin deswegen fast versucht, folgende Uebersetzung vorzuschlagen: *Wie gross auch sonst der Schmutz und die Unreinlichkeit der Russen seyn mag, so muss doch jeden Tag ihr Gesicht und Kopf gewaschen seyn.* Diess wäre so ganz passend gesagt. Der Autor hatte nicht lange vorher die Russen seiner Zeit eins der unsaubersten Völker genannt; hier, wo er nun doch einen Akt der Reinlichkeit von ihnen anführt, war es beinahe zu vermuthen, dass er seiner obigen Aeusserung wieder gedachte. Wenn nun gleich auch zuweilen die Bedeutung von مع oder على (bei, ungeachtet, obgleich) hat (s. z. B. Kor. Sur. 9: 25. Abul-'Ola bei Golius p. 234. Abu'l-fed. Ann. II, p. 134.) und ما يكون nach einem Superlativ häufig ist (wie man z. B. sagt: لولو من انفس ما يكون eine Perle von den kostbarsten, die es nur geben kann): so scheint mir jedoch مع غاية قذرهم ونهاية لمنهم باقذر ما يكون والمنسه (wie man etwa, was die letzte Uebersetzung besagt, ausdrücken mogte)

zu hart und nicht ohne Gewaltigkeit erklärt werden zu können. Also habe ich die zweite Uebersetzung in den Deutschen Text aufzunehmen Bedenken getragen; und diess um 'so mehr, da auch H. de Sacy die Stelle auf die erstere Art erklärt.

(58) R. *et Fail.* (Engl. Ueb. *a cask*)?

(59) P. بها, das mir hier minder gefällt. — Auch sonst variiren öfter die Handschriften in dem Gebrauche von *في* und *في*, siehe z. B. J. M. Hartmann's Collation des Paris. Apographon's von Abu'l-feda's Afrika mit dem von Eichhorn edirten Texte in des letztern Bibliothek der biblisch. Litt. IV, 524. 531. 569. 586. J. B. Köhler's Tabula Syr. p. 80. not. 16. u. a. m.; und in der That sind beide Partikeln in manchen Fällen synonym, und können eine statt der andern gebraucht werden.

(60) So hat auch H. Prof. Rasmussen. Ich hatte Unrecht, früherhin zu übersetzen: *er spült sich den Mund aus*. Das heisst *منظ* oder *منظ* nicht. Ich habe übrigens hier letztere Form vorgezogen; erstere ist die Lesart des Kop. Cod.

(61) Ich glaubte früherhin statt *لا فعله* lesen zu müssen *لا* *وغيره* sondern *er wäscht ihn ab*; aber auch K. hat *فعله*, und man könnte für die hier angenommene Bedeutung von *فعل* gewissermaassen Ri'han bei Reisk. zu Abulf. Ann. not. 142. p. 74. vergleichen. — H. de Sacy sieht keine Schwierigkeit in diesem Gebrauche des verbi *فعل*. — Aus des H. Prof. Macbride Collation merke ich übrigens noch an, dass *لا* im Oxf. Cod. fehlt.

(62) Die Verbesserung der unrichtigen Lesart P *جلة* war leicht, und ward durch den Kop. Cod. bestätigt, so wie auch durch den Oxf.

(63) P. *ندبرما الى* Ich habe die Lesart K. *على* ohne Be-



denken vorgezogen, insofern dieselbe der Sprachgebrauch erfordert. — Für *صاحب* zu Ende der vorigen Textes-Zeile hat die Oxf. Handschrift unrichtig *صاحب*.

(64) In dieser Folgenreihe führen hier alle drei Codd. diese Handlungen des sich Waschenden auf.

(65) Im Cod. P. *سنتهم*, verdorben. Die Correctur in *سنتهم*, die bald vom K. und O. bestätigt ward, lag vor der Hand.

(66) Am Itil, nämlich. Der P. Cod. lies't *عزله*, der K. richtiger *عزله*. Der Oxf. scheint keines von beiden zu haben.

(67) Die Engl. Uebersetzung hat hier irrig das Dänische *Lög* (Zwiebel) durch *leaves*, statt durch *onions*, gegeben.

(68) *لبن* *Milch*, fehlt in der Kop. Handschrift. Aber auch die Oxf. hat es.

(69) Arabisch. *نبيذ* *nabis* (oder, wie es im P. Cod. beständig geschrieben ist, *نبيذ* *nabid*). H. Prof. Rasmussen hat hier folgende Anmerkung: „*Nabis* ist ein Getränk von Datteln, trockenen Feigen, oder gepressten Weintrauben; weil aber diese Früchte sich in Russland nicht finden, und *nabis* nur eine unbestimmte Benennung für beinahe jedes berauschende Getränk ist: so wird diess Wort hier eine andere Bedeutung haben. Für *Bier* kann man es kaum nehmen; denn das heisst *mazar*. Mein ehemaliger Umgang mit Arabern hat mir darüber volle Gewissheit verschafft. Vgl. übrigens meines grossen Lehrers S. de Sacy's Relation de l'Égypte p. Abd-ul-latif p. 324 und 572, und Chrest. Arabe T. II, p. 437 ff. Könnte es aber hier nicht *Melch* bedeuten, für dessen Benennung die Araber, so viel mir bekannt ist, kein besonderes Wort haben?“ — Ich bemerke hierzu: da *nabis*, welches im Ara-

bischen wohl von *chamr* (dem aus Trauben gemachten und gegornen *Weine*) unterschieden wird (s. z. B. Abulf. Ann. II, 274), allgemeiner Name jedes andern (durch Gährung hervorgebrachten) berauschenden Getränkes (*seker* سكر) ist: so ist dem Araber also *Bier* eben so wohl als *Meth* (s. Olear. Reisebeschr. p. 205) oder *Cider*, ein *nabis* نبيذ. Man schlage 'Abd-ul-latif Memor. Aeg. p. 102 auf, und man lieset daselbst: وشرايبهم اللز وهو نبيذ *Ihr Getränk ist Meser (Bier), das ist ein nabis (ein berauschend Getränk), welches aus Weizen gemacht wird, und ebend. p. 103: in Nieder-Aegypten macht man ein Nabis aus grünen Melonen.* Ibn-Fozlan, welcher sahe, das Getränk der Russen sey kein Wein, doch aber nicht eigentlich wusste, von welcher Gattung es sey, wenn er gleich die Wirkung davon sehen mogte, brauchte daher hier und weiter unt: an mehreren Stellen den generellen Namen *nabis*, um anzudeuten, dass es ein berauschendes sey. Ob nun darunter Bier, oder Meth, oder Cider zu verstehen sey, entscheide ich hier nicht. Nur erinnern will ich, dass unser Autor doch an einer andern Stelle, Seite 11 nach unten, *nabis* und *chamr* (eigentlichen Wein) synonym zu gebrauchen scheint.

(70) „Ein Götzenbild, oder vielleicht eins der sogenannten *Satzstokke*. Man merkt, dass es dem Mu'hammedaner wunderbar vorkam, so etwas zu schn.“ Rasmussen.

(71) طوال, habe ich aus der Kop. Handschr. aufgenommen. In der Petersb. fehlten beide Wörter.

(72) Statt *ويتول* lies't das Oxf. MS. ثم يتول. — يا ربّ steht für يا ربي *o mein Herr! o mein Gott!* vergl. Elmac. p. 173. Burd. v. 167. So (ganz phönizisch) apocopiren die Araber das angehängte Pronom. 1. pers. sing. im Vocativ auch sonst, z. B. يا ابن امى statt امى Koran. 20: 95. يا امّت Elmac. p. 62. يا بنيت ebend. p. 18. يا نفس Burd. p. 155 nach Herawy's Erklärung. Vergl. noch Reiske zu Abulf. Annal. I, p. 36 und 382.

(73) Eigentlich: *aus der Ferne*. Die Kop. Handschr. hat *من بلد بعيد*. Die Oxf. stimmt mit der Pet. überein.

(74) Diess ist der Sinn dieser Stelle. Eigentlich: *von Mädchen so und so viel Köpfe* — *رأس Kopf* braucht der Araber beim Zählen nicht blos, wie wir, von Menschen, sondern auch von Thieren. Beispiele giebt Schultens in *Animadvers. ad var. locu V. T. p. 191*, wozu man noch beifügen kann *Abulf. Ann. II, 390. V, 194. 280.* — Aehnlich sagt der Tatar: der Brautpreis meiner Tochter ist so und so viel *باش* oder *Köpfe*, d. i. so und so viel Stück Vieh. (vergl. *Description de toutes les Nat. de la Russ. II, 24. 202.*) Rasmussen übers.: *Piger, der ere saa og saa i Hovedet, og Zobeler, der ere saa i sau i Skindet.* (*Girls that are so and so in the head, and martens that are so and so in the skin.*) — Schliesslich bemerke ich, dass im P. Cod. ungrammatisch *كزا جلد* steht. Der Kop. und Oxf. haben richtig *جلدا*.

(75) P. *جميع ما تقدم معه في تجارته* *alles, was in seinem Handel mit ihm gekommen, welche Lesart ich mit Umänderung des في in من aufgenommen habe.* Die Kop. Handschr. lies't: *جميع ما معه من* *تجارته*, die Oxf. *جميع ما قدم معه من تجارته*.

(76) Eigentlich: *er lässt da, lässt da zurück*; das consequens also für's antecedens gebraucht. Die Bedeutung des Verb. *ترك*, wonach es soviel ist, als *نزل* oder *جعل* *wohin legen od. stellen*, (andere Beispiele sind *Elmacin p. 274. l. 16. Abulf. Ann. I, 12. II, 8. Sent. Arab. ad calc. Arab. ling. Tyroc. ed. Erpen. (L. B. 1656) p. 45*, wo Golius unnöthiger Weisse *نزل* oder *جعل* substituiren will, *Abu-l-Kasim apud Maracc. ad Koran. Tom. II, p. 69. Hist. decem Veziror. ed. Knoes p. 19.*) soll dem spätern Arabismus angehören, nach Reiske zu *Abulf. Ann. II, 8.* Wenn es damit seine Richtigkeit hat: so muss es auffallen, wie hier *Ibn - Fozlan* zu Anfange des 10ten Jahrh. uns. Zeitr.

es schon in demselben Sinne gebraucht, und noch mehr, wie es sogar in Ke'ab ben Soheir's (aus der Mitte des 7ten Jahrh.) Gedichte بانت سعاد v. 27. ed. Lette für جعل (nach des Scholias ten Herawy Erklärung) vorkommt.

(77) So der Kop. Cod. Im P. fehlt أريد *ich wünsche*, und statt ترزكنى steht da برزكنى. Letzteres hat auch der Oxf. Ob in diesem auch أريد fehle, weiss ich nicht.

(78) So Cod P. Im K. دنانير كثيرة *viel Dinaren* (oder Goldstücke), im Oxf. دنانير ودراعم كثيرة was keinen Unterschied macht.

(79) R.: *og i Fall — Tiden bliver ham for lang. (and in case — the time appears too tedious.)*

(80) Der Pet. Cod. بهديه, dessen Emendation vor der Hand lag. Sowohl der Kop. als der Oxf. haben بهديه

(81) Cod. P. نندر. Ich verbesserte das in تعذر, und der Kop. stimmt dem bei, doch fügt er noch, zum bessern Verständnisse, عليه hinzu, was ich aufzunehmen kein Bedenken getragen habe.

(82) Statt وقال, was auch die Oxf. Handschr. hat, lies't die Kop. وبقول; es hätte diess يقول heissen sollen. — Das gleich folgende ربنا ist die Lesart des Kop. und Oxf. MSpts. Im P. steht دنيا — R. *er det ikke vor Herres Døttre og Sønner? (are not these our Lord's sons and daughters?)*

(83) Der Kop. Cod. lässt die Copula و, die der P. vor يسألها mit Recht hat, weg. Eben so das Oxf. MS.

(84) P. hat ويجبل — فيقتلها — والنم. Ich verbesserte das والغنم ويجبل — فيقتلها —, und sowohl der Kop. als Oxf. Cod bestätigt meine Verbesserung.

(85) Der Kop. und Oxf. Cod. رضى عنى ربي

(86) رضى عنى عنهم hat die Dän. Uebersetzung nicht ausgedrückt; auch fehlt عنهم im Cod. K. Es ist letzterer Zusatz auch gerade nicht nöthig.

(87) Da die Arabische Partikel بل bedeutet: ja, was noch mehr ist, ja, um mich genauer auszudrücken, diese Bedeutung aber, ohne Negation vor يتعاضونه, nicht passen würde, und der gleich folgende Zusatz: vorzüglich wenn es ein Armer oder Sklave ist, eine grössere Vernachlässigung in Hinsicht desselben andeutet: so habe ich es hier gewagt, ein لا nicht nach بل, vor dem es leicht ausfallen konnte, einzuschieben und selbst in den Text aufzunehmen, ohne freilich die Autorität eines der drei Codd. für mich zu haben. — H. de Saey hat meiner Textesverbesserung seinen Beifall gegeben. Prof. R. übersetzt: *men selv nærme de sig ham aldrig, uden vengang om Dagen, især, om det er en arm; Styrper eller en Slave. (but they never approach him theresehes. excepting once a-day, especially if he is a poor wretch or a slave.)* — Im K. MS. fehlt بلاونه, in ihm, so wie auch im Oxf. steht unrichtig بلى statt بل, richtig aber يتعاضونه (wie ich bereits die Lesart P. يتعاضونه verbessert hatte), richtig auch أيام statt des verstümmelten ايا im P. (wofür ich أيامe vermuthete und H. de Saey أيام مرضه lesen zu müssen glaubt); endlich hat der Kop. أن statt إذ, welches auch die Lesart des Oxf. ist.

(88) حتى lässt der K. Cod. aus, mit Unrecht, und schreibt, wie der Oxf., statt نأله — يأله

(89) P. واذ K. und O. واذ

(90) P. غلبه, wofür sich غلبه unverzüglich darbot; und so lies't auch K.

(91) Bis er (der Leichnam) — zerfällt. R. og hange ham

i Rebel, der tilsidst gaær itu ved Regn og Blæst. (and they strangle him by this cord, which at last falls to pieces by the rain and the wind). — Statt *ينتلع* vermuthete ich übrigens die Form *يتلع*, welche hier passender wäre (vergl. z B. 'Abd-ul-lati-fi Mem. Aeg. p. 131). Indess auch K. u. O. haben dieselbe Lesart, wie P.

(92) *وكان يقال لي أنهم ينعلون* ist die Lesart des Kop. MS. Das P. hat *وكان يقال لي أنهم كانوا ينعلون*, das Oxf. *وكان يقال لي أنهم كانوا ينعلون* — Was übrigens die Dänische Uebers. richtig gab: *Det var mig sagt*, hat die Engl. unrichtig gegeben: *I have said*.

(93) Ich weiss nicht, ob es mit dem *أقلها* seine Richtigkeit habe. Im Pet. Cod. steht *أقلها* statt *أقلها* oder statt *أولها* K. und O. lesen bestimmt *أقلها*. Eine Bedeutung, als: *das am wenigsten auffallende*, dergleichen man hier vermuthen möchte, hat das Wort eigentlich wohl nicht\*). R. übersetzt, wie ich: — *at de gjorde meent ved deres Fyrster, naar de vare døde, hvoraf det mindste var, at de brandte dem*. Der Engl. Uebersetzer hat seinen Dän. Text etwas untreu übertragen: *I have said, that they shewed great regard for their chiefs after their death, of which the least instance was, that they burned them*.

Dass die alten Russen ihre Todten verbrannten, erzählt auch, mit Anführung einiger dabei vorkommenden Umstände, Mas'udy (s. unten Not. 101). Ibn-'Haukal (p. 191) und Schems-ed-din Dimeschky (fol. 133 verso) gedenken dieser Sitte auch, wenn gleich nur mit einem Worte und ohne in die Schilderung der dabei üblichen Cäremoniën einzugehn. Was letzterer von den heidnischen Saklab (Slawen) in dieser Hinsicht berichtet, siehe unten Note 101.

\*) Indess übersetzt es so der Baron de Sacy: „On me disoit qu'ils font à l'égard de leurs chefs quand ils viennent à mourir des choses, dont la moins étrange est de les brûler.“

(94) *أحب أن* ist im P. Cod. ausgefallen, und von mir aus dem K. aufgenommen. Auch der O. hat es.

(95) Das Epitheton *جليل*, dergleichen ich zu *رجل* vermisste, gab die Kop. Handschrift.

(96) P. lies't *وشتوه عليه*; darin liess sich, auch mit Unterdrückung des •, nur mit Mühe der Sinn finden: *sie trauerten über ihn*. Zur allein richtigen Lesart hat der Kop. Codex geführt. In ihm steht *وستفوا عليه*. Ich glaube das mit Recht in *وشتوه عليه* geändert zu haben. Das dem Verbo angehängte Pronomen, das ich aus der falschen Lesart P. entlehnt, geht auf das Grab (vergl. S. de Sacy Chrest. Arab. I, p. 9. l. 1.), das der Präposit. *علي* angehängte auf den Todten. (vergl. *بنا* bei Abulf. Ann. II, 126. l. 6. & ult.)

(97) So emendirte ich die unrichtige Lesart P. *وخياطها*, die auch O. hat; und K. bestätigt die Emendation. — In derselben Zeile schiebt O. ein *منهم* nach *التعير* ein.

(98) P. *نبيز* unrichtig. Die Emendation ergab sich von selbst. Prof. Rasmussen deutet in der Note auf das Gravöl der alten Skandinavier hin.

(99) K. *بشربونها* gegen die Grammatik. Im O. fehlt es ganz.

(100) Die aufgenommene Lesart gehört dem Kop. Cod. Im P. (und, wie ich sehe, auch im O.) steht *مستهزون*, worin ich *منتهزون* (*sie übertreiben's mit dem Weine*) vermuthete. Doch hat K. unrichtig *الحمر*. Ich habe *بالحمر* des P. beibehalten. — *حمر* *chamr*, das unser Autor hier braucht, bezeichnet, so viel ich weiss, nur eigentlichen aus Trauben gemachten *Wein*, nicht aber sonst ein berauschendes Getränk, siehe oben Not. 169. Ist jener hier wirklich zu verstehen, so werden ihn die Russen vielleicht vorzüglich von den Chasaren erhalten haben, die, besonders in den Umgebun-

gen von Semender, starken Weinbau trieben. — Dass übrigens unser Autor, als Mu'hammedaner, so wie oben an dem Mangel an Reinlichkeit, so hier an dem Uebermaass im Weintrinken, das er bei den Russen seiner Zeit bemerkte, doppelt Anstoss nehmen musste, fällt in die Augen. Seine Religion verbietet ihm bekanntlich den Genuss jedes berauschenden Getränkes, namentlich des Weines (den sein Prophet أم الجبايت *die Mutter aller Laster* nannte), und ein eifriger Musulman geht in der Befolgung jener Vorschrift oft wohl so weit, dass er sich schon ein Gewissen daraus macht, auch nur den Namen des Weines auszusprechen, und wenn ihm dieser ja aus Versehen entschlüpft ist, unmittelbar ein frommes استغفر الله *Gott verzeih mir die Sünde!* hinzufügt. Dessen ungeachtet aber wolle man nicht glauben, als wenn alle und jede Mu'hammedaner so strenge das Gebot ihres Propheten, sich des Weines &c. zu enthalten, beobachteten. Die Geschichte und die Berichte von Reisenden haben uns nicht selten Beispiele vom Gegentheil gegeben. Und so habe ich auch unter den Tataren Russlands, so nüchtern dieses Volk auch ist, nicht wenige gefunden, die Wein und dergleichen starke Getränke nicht verschmähten, wenn ich sie gleich nie das Maass überschreiten sah.

(104) In beiden Codd. steht unrichtig زُغلامان. Auch der O. wird dasselbe haben. Was Rasm. durch: *hans Ynglinge* übersetzt, hat sein Engl. Uebers. durch *his favourites* sehr übel gegeben. Es sind unter den Knaben die *Bedienten* des Herrn, oder seine *Knäppen*, seine *Leibwächter* zu verstehen. (vergl. die Russ. Knaben in Karamsin's Gesch. I. not. 347.) Beides bedeutet غلام *Gholam*.

Ueber die, bei den Russen und Slawen, die einen Theil der Chasaren-Hauptstadt Itil bewohnten, übliche Sitte, mit dem Verstorbenen zugleich seine Weiber u. s. w. zu verbrennen, lese ich in den mir vom Prof. Hamaker aus Masudy mitgetheilten Notizen Folgendes, womit man des Dr. Habicht's Uebersetzung (bei



Klaproth am oben a. O. Seite 197) vergleichen kann: „Hi defunctorum cadavera unâ cum jumentis, suppellectili et ornatu comburunt. Uxores cum maritis defunctis cremantur, non item viri cum uxoribus. Siquis coelebs moriatur, mortuo tamen feminam uxoris loco addunt. Hæc autem omnes hoc mortis genus cumprimis expectunt; sic enim se æternam felicitatem adepturas esse credunt. Hactenus autem illi populi ab Indis hæc in re differunt, quod apud hos nulla uxor, si noluerit, cum viro comburitur.“ Von den heidnischen Saklab (Slaver) berichtet Schems-ed-din Dimeschky fol. ۱۳۳ recto: *وعولاً بحرقون ملوكهم اذا ماتوا وبحرقون معهم عبيدهم وامايهم ونساعهم* *ومن كان خاصاً بهم كالكتاب والوزير والنديم والطبيب* Diese verbrennen ihre Könige, wenn sie gestorben sind, und verbrennen mit ihnen deren Knechte und Mägde und Weiber und alle, die zu ihrer Könige nächsten Umgebungen gehörten, als den Schreiber (oder Sekretär), den Wesir (Minister), den Gesellschafter beim Pokale und den Arzt.

(102) *منكم* fehlt im Kop. Cod. Der Oxf. hat es, wie der Petersb.

(103) Wieder war hier im P. MS. eine starke Lücke durch die Unachtsamkeit und Flüchtigkeit des Schreibers entstanden. Ein und zwanzig Worte sind von ihm ausgelassen, nämlich von *فقد وجب* an bis *فلما مات ذلك*, wahrscheinlich eine ganze Zeile, die er wegen des *ذلك* am Ende der vorigen übersah. Diess konnte nicht anders als Mangel an Zusammenhang in meine frühere Uebersetzung, bei der ich übrigens eine Lücke schon vermuthete, bringen. Diesen Mangel hat der Kop. Codex nun gehoben, aus dem ich die gedachten Worte entlehnt habe, nur dass ich sein *يرجع*, das sicher falsch ist, in *يرجع* verändert und diese Emendation in den Text zugelassen.\*) Zu *يسئو له* aber muss ich bemerken, dass ich mich

\*) Hr. Prof. Macbride's Collation zu Folge bestätigt das Oxf. MS., welches ebenfalls diese Stelle hat, meine Emendation.

nicht erinnere, diess sonst wo in dem Sinne: *es ist ihm gleich* oder *frei gestellt*, den es hier zu haben scheint, gelesen zu haben. \*) — In der Dänisch. Uebers. lautet diese ganze Stelle so: *og svare de saaledes, er det nödvendigt, thi det er dem ikke ligegyldigt at sørge bestandig. Vil een imidlertid sørge bestandig, saa kan han* — (*If one of them answers yes, it is necessary to do so, for it is no matter of indifference to them to mourn for ever. But if one of them will mourn for ever, she* (das wäre Dänisch *hun*) *may do so* —). Die ungeändert gelassene Lesart des Kop. Cod. **برجع** wird Hauptursache dieses Missverständnisses seyn.

(104) Im P. MS. steht hier die minder gebräuchliche Aorist-Form **ميت**. Ich habe diese auch sonst bei spätern Schriftstellern gefunden, und im Koran selbst lies't man an zwei Stellen **ميت** u. **ميت**.

(105) Der unwissende Schreiber des Pet. Codex hat auch hier, wie oben (siehe Not. 90), **ط** mit **ض** vertauscht und **ممتانها** geschrieben. Wie ich geändert, so hat auch der Kop. und Oxf. Cod.

(106) **ك**. **حيث** ohne **ما**, mit geringem Unterschiede. Im O. fehlt hingegen **حيث**, was nicht wohl angeht.

(107) **ربا** aus K. aufgenommen. Auch O. hat es.

(108) **شانه** ist die Lesart K. und O. **ثابه** was im P. Cod. steht, würde zu einer argen Tautologie führen. Auch statt **قلعة**

\*) Auch Herrn de Sacy scheint kein Beispiel von diesem Gebrauche des Wortes gegenwärtig gewesen zu seyn, als er mir schrieb: *Je conjecture qu'il faut traduire: „il ne lui viendra jamais envie de retirer sa parole“, à la lettre: „il ne lui sera jamais égal, indifférent“. Ce qui me porte à croire qu'il ne convient pas de traduire, „on ne lui permettra jamais de retirer sa parole“, c'est que l'auteur ajoute: ولو اراد ذلك ما ترك et s'il le vouloit, on ne le souffriroit pas.*

des letztern musste ich das richtige قطع aus K. setzen; und so lies't auch O. — Die Dänische Uebers. scheint hier das شأنه seine *Angelegenheit* zu übergehen; sie hat übrigens ganz richtig: *at skære hans Klæder*; die Englische aber verwechselt auch hier das Genus: *the men now began to cut her clothes*, gleich als wenn *hendes* im Dänischen stünde.

Für نرحة in der folgenden Zeile des Textes hat O. نرحة, welches auch angeht.

(109) Es könnte auch heissen: *Sie ging an den Fluss*, und so hat es Prof. Rasmussen gefasst: *gik hun ned til Floden*. Aber mir scheint es, als hätte in diesem Falle etwa ein می nach dem zweideutigen حضرت gesetzt werden müssen.

(110) R. *Da det var trukket op af Floden* —

(111) الخلیج Chalendsch, ist die Lesart des Kop. Cod. Der Pet. und Oxf. haben الخلیج chalidsch. — Die Lexicographen, die ich einschen kann; geben wenig Auskunft über Chalendsch. Dscheuhary (im Auszuge), Firusabady und Fer'hat sagen bloss, *Chalendsch sey Name eines Baumes*. Erstere bemerken noch, es sey eigentlich ein Persisches Wort, das so arabisirt worden (فارسی معرب), geben aber nicht an, wie es eigentlich im Persischen heisse. Im Ferheng Schü'uri wird es indessen fast eben so geschrieben, nur mit einem andern Vokale gesprochen خلیج chüitensch, und es wird dabei noch angemerkt, dass auch die Schüsseln, die von dem Holze dieses Baumes gemacht werden, denselben Namen führen. Man lies't diess Nämliche, nur etwas anders ausgedrückt, in desselben Werkes Artikel الخلیج chällich: خلیج کسر لام وسکون یای تخانی: خلیج ایلہ بر اناجر اندن جنای و طباق کی اولی ایدر لر. Chüitich ist Name eines Baumes, aus dessen Holz man Gefüsse, als Schüsseln und Teller, verfertigt. (Dieser letztern Benennung nähert sich die Lesart

des Petersb. und Oxforder Cod. Beide Benennungen sind höchstwahrscheinlich aus خَلنج *chälendsch* bloss durch unrichtige Setzung der diakritischen Punkte entstanden. Der Fall, dass dadurch ein und dasselbe Wort zweimal im gedachten Ferheng aufgeführt erscheint, findet sich auch sonst in diesem Wörterbuche.) Dass das Holz dieses Baumes zu Geschirren gebraucht wurde, sieht man unter andern auch aus einem Dichter bei Jakut im Artik. زرنج, wo es heisst: *der König giebt uns Kameel-Milch zu trinken في اعسان الخلاج aus Bechern von Chalendsch-Holz.* Richardson hat: *Khalanj arab., khulanj pers., a tree of which they make beams, rafters, joists &c.* Ob diess etwa aus Meninski geflossen ist? bei dem kommen auch *tigna* vor, und Wan-kuli's Autorität wird dazu angeführt.\*) Aus Abu'l-feda's Geographie Tab. XXI. ersehe ich, dass der Baum *Chalendsch* vorzüglich in Dschordschan (einer zwischen Choresm und Tabristan gelegenen Provinz) häufig sey — *ومها من خشب الخلاج ما ليس في بلد اخر مثله.* Und Bakuwy (in *Notices & Extraits* T. II, p. 491) sagt von Tabristan: *on y trouve du bois de Khalidge ou Khalandge* (also auch hier die Variante خَلنج), *qui sert à faire divers vases.*

Man sieht, keiner von allen diesen Autoren giebt den Namen des Baumes in einer andern Sprache, oder seine Distinctiv-Charaktere an. Willkommen müsste uns daher folgende Anzeige der letztern, so wie die Angabe des Vaterlandes dieses Baumes seyn, die ich in einem Scholion zu Manger's *Vita Timuri &c.* T. I, p. 468 finde: الخلاج اسم شجرة يكون باطراف الهند والصين (وله ورق الطرناة وزهره احمر واصفر وابيض وجهه كالخردل ولون عوده بين الهمرة والمنرة d. i. *Chalendsch ist der Name eines Baumes, der in den Districten\*\*)* Indiens und Sina's wächst. Seine Blätter sind wie die der Tamariske, seine Blüthe ist roth, gelb und weiss, seine Beere wie das Senfkorn, die Farbe seines Holzes zwischen roth und gelb. Aus diesem Hol-

\*) Aber Wan-kuli sagt nichts von Balken. Siehe gleich nachher.

\*\*) Kann auch heissen: an den Gränzen —

ze macht man Pfeile, und daher schreibt sich der Ausdruck: *nabl chalendschy* oder *Chalendsch-Pfeil*. (wie z. B. *Vita Tim. a. a. O.*) Allein einer der ersten Botaniker Russlands findet diese Charakteristik nichts weniger als genügend zur Erkennung des Baumes; ja er vermuthet, sie gehe zum Theil auf die *Alpinia Galanga Swartz* (*Maranta Galanga Linn.*), Arabisch *خلنجان chaldschan* genannt. Nach der Versicherung eines meiner Collegen soll sie jedoch noch am meisten auf *Betula tremula* oder auf *Populus nigra* passen.\*)

Ich will nur diess noch bemerken, dass die Birke, *betula alba*, bei den Mordwanen den sehr ähnlichen Namen *Kileng* od. *Kiling* führt (s. *Samml. Russ. Gesch. Th. III, S. 399*. *Falk's Beiträge zur top. Kenntn. des R. R. Th. II, S. 252*, und *Pallas Flora Russ. T. I, p. 61*); dass das *Ferheng-Schüruri* und das *Burhan-Kati* die Birke mit einem, in den Arabischen Buchstabenzügen mit *خلنج chälendsch* sehr nahe verwandten und leicht zu verwechselnden, Namen *خدنج chädendsch* oder *خدنگ chädeng* benennen, und dass auch da von Pfeilen, die aus diesem Holze gemacht werden, die Rede ist.\*\*)

(112) Der Dänischen Ueb. richtiges: *for det* hat die Englische mit Unrecht in *about it* verändert.

\*) Ein geborner Perser aus Tiflis, den ich über diesen Baum befragt, hat mir durchaus keine Auskunft und Erklärung von ihm geben können.

\*\*) Ich sehe jetzt, dass ich in einer Ahnung, die ich hiebei hatte, fast mit dem Türken *Wan-kuli* zusammentreffe. Indem ich diesen jetzt nachschlage, finde ich folgende Bemerkung bei ihm: *الخلنج خانك ولامك فتحيله بر اغاجك اسميدر فارسي* *معريند كويكه خدنكدن تعريب اولمشدر وخنك شول اغاجه ديرلر كه آندن اوق دوزلر* *Chälendsch ist der Name eines Baumes, ein Persisches, über der Arabischen Sprachweise nachgeformtes Wort; man sollte fast glauben, es wäre aus Chädeng arabisirt worden. Chädeng aber nennt man den Baum, aus dessen Holze man Pfeile macht.*

(113) Ich habe übersetzt, als wäre و nicht da, genüge mir aber nicht. Die Dän. Ueb. hat: *Træbilleder af Mennesker og Kæmper*, (*wooden images of men and giants*) (nebst der Note: *Gudernes Billeder* d. i. Götzen-Bilder). Nur heissen Riesen in Arab. جبابرة, nicht كبار, welches sonst von den Grossen, den Häuptern eines Volkes, den Heerführern desselben gebraucht wird.

(114) R. *De talte sammen i et Sprog* — (*They talked together in a language* —). Aber es steht hier nicht die Vite Form von كلم

(115) R. *Den Afløde var bag ved i sin Grav* (*The dead person was in the back part of his grave*), welches das Arabische nicht besagt.

(116) Hier hat auch das Kop. MS. einmal eine Lücke, entstanden, wie so viele andere in Büchern, aus ähnlichen, in nicht grosser Entfernung von einander vorkommenden. Worten. Es sind in ihm die Worte *بشربير* bis *اللسان الرومي* ausgefallen, weil *ثم جاءوا* voran ging und zu Ende ein ähnliches *ثم جاءت* vorkam. — Ich vermüthe übrigens, dass in unserm Texte das و vor dem erstern *الديباغ* zu streichen, und demnach zu übersetzen sey: *wallirte gesteppte Tücher von Griechischem Goldstoff*. An dem Artikel in *الضريات* wolle man nicht Anstoss nehmen; das gleich folgende *اللسان* befindet sich in demselben Falle, und ist nebst *Ibn-Chordadabbe's* (eines Schriftstellers aus dem 3ten Jahrh. d. H.) *التدوير الحديدي* und *اللبين الحديدي* (bei *Edrisy* p. 317) Beleg, dass auch ältere Arabische Schriftsteller zuweilen den Artikel einem, im statu constructo stehenden, Worte lassen, wenn das folgende die Materie anzeigt, woraus die durch das erste Wort ausgedrückte Sache besteht. Der würdige Baron S. de Sacy führt (*Gram. Arab. II, 110*) diesen Sprachgebrauch als nur bei minder alten Arab. Autoren vorkommend auf.

Statt des im Texte zunächst folgenden *ثم* lies't der Oxf. Cod. و

(117) Diess dürfte die richtigste Erklärung dieser Stelle seyn, dass man das Pron. relat. mascul. *الذی* neutraliter nimmt, (wie das der Arabische Sprachgebrauch allerdings zulässt, siehe z. B. oben S. 8, l. 6. mit welchem der Hebräische zu vergleichen ist, s. z. B. Martini's schöne Commentat. in Esaiæ LII. & LIII. p. 52); denn *فُرِشَتْ* zu sprechen, oder *فَرَشَتْ* bei *نَفْسِهَا* zu suppliren. mögte ich ungerne zulassen. R. hat es indessen gethan: *og som satte sig paa den omtalte Trone (Sofa) (and she placed herself upon the beforementioned couch).*

(118) Herrn Prof. Rasmussen hat auch hier sein Englischer Uebersetzer Unrecht gethan. Was von ihm ganz richtig gegeben war: *Hun forestod Syeningen (af de Klæder)*, das übersetzt der letztere: *She understood the sewing (of the clothes)*, indem er *forestaae* mit *forstaae* verwechselte.

(119) Das vorletzte Wort im Arabischen ist in beiden Codd. verdorben. Ob der Cod. P. *جواينس* oder *جواينو* hat, lässt sich nicht bestimmt sagen. *جوانيس* ist auch als Lesart des Oxf. angegeben. Der Kop. lies't *جواينيرة* ein mir ebenfalls unbekanntes Wort. Man könnte in der erstern Hälfte des Worts das Epitheton *حواء* schwarz oder *عنواء*, (*خرمل, عوزم*) ein altes Weib vermuthen, aber es bliebe da die andere Hälfte unenträthselt. Liegt in der Lesart P. *جواينس* etwa *جن ابليس* ein Dämon, ein Teufel? Ich habe auf unsichere, zweifelhafte Conjectur hier im Texte nichts zu ändern gewagt. — Der Cod. K. und O. schiebt nach diesem Worte *ضحمة* dick, dickleibig ein. Sollte das aber nicht vielleicht eine in den Text eingeschobene Glosse von jenem Worte seyn? Auch der B. de Sacy mögte das vermuthen. Das zunächst folgende *مكئبرة* heisst unter andern: ein finsternes Gesicht habend, grimmig, wildaussehend. S. Kamus im Castell. und Gol., und Schultens zu 'Hariry's 5ter Mekam. p. 78.

R. *en tyk, guul, rynket Hex. (a thick, yellow, wrinkled witch.)*

(120) Cod. P. نحو — — — نحو, beide Mal unrichtig ohne End-  
 Elif. K. hat das richtige نحو, näml. نحو von نحو ult. و. P.'s falsche  
 Lesart الترات hatte ich in التراب umgeändert, und K. und O. haben  
 diese Correctur bestätigt. — In der Dänischen Uebers. lautet diese  
 Stelle minder richtig: *Da de kom til hans Grav, der var nær  
 ved Træstykkerne — (when they came to the grave, which  
 was near the pieces of wood —)*

(121) ازار Isar ist ein grosses Einschlagetuch zur Einwicke-  
 lung der Leichen. (s. Muradgea d'Ohsson a. a. O. I, 395.)

(122) Auch hier hat die Engl. Uebers. an der Dänischen ei-  
 ne Untreue begangen. In letzterer heisst es richtig: *de toge ham  
 ud i den Skiorte, hvori han var død*; in der erstern hingegen: *they  
 took the body out and wrapped it in the shirt in which he  
 had died.*

(123) Das Arab. فواكه bedeutet besonders Obst.

(124) طنبور Tambur ist ein Saiten-Instrument, mit rundem  
 Bauche und langem Handgriffe. Es hat bald mehr, bald weniger  
 stählerne od. andere Saiten. S. Niebuhr's Reiseb. I. Tab. XXVI. A.  
 und C. Toderini's Litt. der Türken I. Tab. I. Ob hier et-  
 wa die Russische Балаалайка gemeint ist? die heisst bei dem ge-  
 meinen Volke der Tataren auch دونبورا *dunbura*, oder دومبرا *dumbra*.

(125) R. *Da han ikke var forandret deraf (neml. af at  
 have ligget i Graven) det mindste —* Aber منه bezieht sich  
 nicht auf das Grab, oder das Liegen darin, sondern auf den Ver-  
 storbenen selbst. Die Stelle heisst wörtlich: *Und siehe, es war  
 von ihm (oder an ihm) nichts, als seine Farbe, verändert.*

(126) سراويل Serawil, oder سراويل Serabil sind weite Unter-  
 beinkleider von Leinwand, die indessen Personen von geringem



Stände zugleich als Oberhosen dienen. Man sagt auch in der einfachen Zahl سروال *serwal*, Perser, Türken, Kirgisen شلوار *schalwar*; doch nennen diese so auch die weiten tuchernen Ueberhosen, die sie auf Reisen brauchen, um darin die Schösse aller ihrer Kleider zu bergen.\*) Die Tataren nennen sie جالبار *dschalbar*, oder, nach Sibirischer Aussprache, *salbar*, eben so die Baschkiren\*\*); die Kalmycken sagen *schalbur*. — Der Name kommt übrigens schon im Daniel 3: 21 und 27 vor als סרבלין *sarbalin* (vom Sing. סרבל *sarbala*), was Luther unrichtig *Mantel* übersetzte, die Arabische Uebersetzung aber richtig durch سروالات *serwalat* gab. Der Chaldäer hat davon das Verbum סרבל *sarbel*, *bedecken*, *bekleiden*, gemacht. Die Syrische Uebersetzung und die LXX haben es durch סארבולא *scharbotajo* (vom Sing. *Scharboto*) und σαραβαρος ausgedrückt, also den ursprünglichen Namen in ihrer Sprache zu erhalten gesucht. Auch beim Strabo und Pollux kommen diese Orientalischen Beinkleider unter den Namen σαραπαραι, σαρυβαρα, und σαραβαλλα vor, und Hesychius hat die Glosse: σαραβαρα ενδυμα περι τας κνημιδας (κνημας), u. Suidas: σαροβορα εσθης περσικη, ενισι δε λεγουσι βρακια. — Es ist keinem Zweifel unterworfen,

\*) Vergl. Descript. de toutes les Nations de la Russie T. II, p. 159. und Meininski Lex. art. شلوار, auch 'Aly-Dede's الأواخر ومسامرة الأوايل محاضرة الأوايل وسامرة الأواخر (MS. des Asiat. Mus. der Akad.) fol. 40 verso, wo es heisst: اول من لبس السراويل سليمان عم وفي الخبر اول من لبس السراويل ابراهيم عم فالمراد بعد ابراهيم لبسه سليمان عليها السلام والمراد السراويل النوقاني النوقانية (ا. المسمى بالسراويل شلوار فيوافق الخبران في لاولية (الاولية ا). فانهم اوابل سيوطي d. i. Der erste, der Seruwil anzog, war Salomo. Aber in einer (andern) Tradition heisst es, Abraham sey der erste gewesen. Der Sinn ist daher: Nach Abraham legte sie Salomo (zuerst) an. (Es sind hier aber die Ober-Seruwil gemeint, die auf Türkisch *Schalwar* heissen.) Auf die Art stehen die beiden Traditionen über den ersten Anfang nicht im Widerspruche mit einander, was wohl zu bemerken ist. (Entlehnt aus dem Werke Sojuty's, die Anfänge betitelt.

\*\*) Description &c. T. II, p. 115.

dass das Russ. шаравары (*scharavarü*) diesem Asiat. Worte seinen Ursprung verdanke, und, weil ich im Слов. Росс. Акад. diess nicht bemerkt fand, so habe ich mich bei ihm<sup>1</sup> etwas länger, als nöthig scheinen mögte, verweilt, wenn gleich darüber noch vieles zu sagen wäre. Man sehe über seinen Gebrauch bei Schriftstellern des Mittelalters du Fresne Glossarium med. & inf. latin. art. *Saraballa* s. *Sarabara*, auch desselb. Gloss. Græcit. art. Σιραβίρα, und über den bei Chald. und Talmudischen Autoren Buxtorf. Lexicon Chald. Talm. & Rabbin p. 1545.\*)

(127) Im Pet. Cod. fand ich وزنا. Ich muthmasste, es sey eine Sylbe weggefallen und وزنارا zu lesen. زنار *sonnar* ist ein Gürtel (ζωνη, ζωναρειν). Indess fand sich die Correctur weder durch K., noch durch O. bestätigt. Beide geben ورا. Die Dänische Ueb. hat diess Wort mit Stillschweigen übergangen. Es giebt auch ohne Hülfe der Kritik keinen Sinn. Durch Zusetzung einer, der mittlern gleichen, End-Sylbe, die wegen der ganz gleichen ihr vorhergehenden so leicht von flüchtigen Schreibern übersehen werden konnte, restituire ich diess Wort ورائانا. (Im Texte oben ist unrichtig وزنانا gedruckt worden.) رائان *ranan* aber, persisch رائين *ranin* (Meidany a. a. O. schreibt *rancin*) sind die ungemein grossen Oberhosen von Tuch, an welche lederne Socken genäht sind, die sonst unter dem Namen چاقشیر *tchakschir* bekannter sind, wenn gleich letzterer Name auch für die Strümpfe selbst ge-

---

\*) Wie das Wort סרביל *sarbal* von Rabbinen und Buxtorf meistens unrichtig gefasst ist: so ist das a. a. O. p. 2525. aufgeführte שרבל *schurwal* oder *surwal* trotz seiner am Tage liegenden Identität mit jenem, sowohl dort von Buxtorf, als auch im Talmud selbst (ed. Sur. VI, 127) von R. Obad. de Batenora, R. Moses ben Meimon, Surenhus und Rabe sehr missverstanden worden, wenn sie es durch eine Art von engem Handschuh oder von einem breiten ledernen Riemen erklären, womit die Handwerker ihre Kleider zurückhalten, dass sie ihnen nicht auf die Hände fallen und bei der Arbeit hinderlich werden. Es sind auch da weite Hosen zu verstehen.

braucht wird. Im Ferheng-Schü'uri liest man: رانين كسر  
 نون و سكون پاى تخمانيه چشيره و تومان و شلوار معنانه در كه ران او يلق در  
 رانين و يا پاى نسبت در و نون نسبتى تا كبر ايجوند  
*Ranin' bedeutet soviel als Tschakschir, u. Tuman (lange bis auf die Fusse gehende Beinkleider) und Schahwar; von ران ran, d. i. dem obryn Schenkel, so genannt. Das i in ranin zeigt die Beziehung auf ran an (oder dass es ein Denominativum desselben sey). Das n ist zur verstärkten (?) Bezeichnung dieser Beziehung hinzugefügt. — Das bei unserm Araber vorangehende سراويل lehrt, dass رانان hier von den Oberhosen zu verstehen sey.*

(128) قلنسوة kalansuwa (daher das Lat. *calantica*) ist ein einfaches, in Form des Kopfes gebildetes, oben in eine merkliche Spitze austaufendes Küppchen (etwa wie Tab. XX, No. 14 zu Niebuhr's Reisebeschr.), dergleichen Leute geringen Standes tragen. Meidany erklärt es durch كلاه külla, und diess ist gerade der Name, den eine solche Plattmütze, die durch ihre längere Spitze sich von der تاجيا takija (dem Fäs Niebuhr's) unterscheidet, bei den Tataren z. B. führt. Eine Randglosse hat كلونه colotte. Fer'hat erklärt kalansuwa durch برنس الراهب eine Mönchskappe, so wie er umgekehrt durch برنس الراهب قلنسوة giebt. Und Wansleb zu Folge (s. S. de Sacy's Relat. de l'Egypte p. 226) heisst so das Küppchen, das die Mönche in Aegypten unter ihrer grössern Mütze oder dem Turban tragen. Kalansuwa scheint indess auch Mützen von grösserm Umfange und mit längerem Zipfel bezeichnet zu haben. So ist z. B. bei Nuweiry (s. Reiske in Eichh. Repertor. IX, 228) von عوج التانس „Leuten mit krumm gebogenen hinten herabhängenden Zippelmützen“ die Rede. Vergl. die Mütze der Bostandschi's. Und daher wird es rühren, dass es auch als Kopfbedeckung der Chalifen vorkommt z. B. Elmacin p. 120, wo Erpenius es, eben so wie Herbelot art. *Hagge*, durch Helm gegeben hat, was nicht richtig ist; auch spricht Mas'udy (S. de Sacy's Chr. Ar. II, 527) von Kalansuwa's nicht Arabischer Fürsten, aus schwarzen Füchsen gemacht. — Wenn Herr

Prof. Rasmussen diese Stelle übersetzt: *De satte paa hans Hoved og iførte ham Gyldenstykke med Zobelskind paa* (*They placed upon his head, and dressed him in embroidered work with martens skin*): so muss er wahrscheinlich فلبسوه statt فلنسوة zu lesen geglaubt haben.

(129) Der P. und O. Cod. haben unrichtig سورر statt سوربة

(130) قبة *kubba, kobba*, (vergl. das Hebr. קובה *kübba*, das Syr. קובחא *kubto*, das Chald. קבחא *kubta*, das Tatar. قولبا *kulba*, das Pers. کئبر *kümbed*) nennt der Araber alles *Gewölbe*. Daher heisst so: I. a) *die obere Wölbung, das Gewölbe, die Kuppel eines Tempels*, b) *der Himmel über einem Thron, Thronhimmel*, c) *der Himmel über dem Mihrab, über dem Hochaltar*, d) *die (oben offene) Glocke über dem Feuerherde*, e) *das scheinbare Gewölbe des Himmels*. II. *jede kuppelförmige Structur, jedes nach Art einer Kuppel oben gewölbte Gebäude*, a) *ein mit einer Kuppel versehenes Capellchen über dem Grabe eines Heiligen*, b) *ein gewölbtes Lustgezell, Lusthaus, ein solches zum Schlafen aufgeschlagene Zelt (daher unser über Spanien uns zugekommene Alkove.)* c) *jedes in Kuppelform gestaltete Gezell, Lagerzell*, d) *eine auf diese Art geformte Sänfte, die auf dem Rücken des Kameel's oder Maulthieres befestigt ist, ein Palanquin*, e) *ein Traghimmel, od. ein Parasol*, wie er Morgenländischen Grossen vorgetragen wird. Aber ich brauche hier nicht weitläufiger zu seyn, da diess Wort schon von Lorsbach in Paulus N. Repertor. für bibl. und morgenl. Litteratur Th. III, 111 ff. u. von mir in der Abhandlung *De Arabicorum etiam auctorum libris vulgatis crisi poscentibus emaculati* p. 21 f. ausführlicher erläutert und nach seinen verschiedenen Bedeutungen mit den erforderlichen Beweisstellen belegt worden ist\*) Es bleibt nun zu untersuchen übrig, in welchem Sinne *kubba* in der vorliegenden Stelle zu nehmen sey. Wenn man

\*) Vergl. auch Ergänzungsbl. zur Jen. A. L. Z. 1821. No. 27. p. 210.

in dem Verfolge der Erzählung lies't, das Mädchen sey in eine von den *Kubbas* der Russen hineingegangen, u. s. w., so sieht man, dass diese an dem Orte, wo die Todtenverbrennung vor sich gehen sollte, sich leichte kuppelförmige Zelte (von Fellen) aufgeschlagen hatten, in denen sie sich während der Zeit der Leichencäremonie aufhielten, und die nicht mit den oben p. 47 erwähnten *bujut* oder hölzernen Hütten zu verwechseln sind. So ein leichtes oben gewölbtcs Gezelt wird höchst wahrscheinlich auch unter der *Kubba* zu verstehen seyn, die auf dem Schilde aufgerichtet war, um die Scene der Ermordung und den derselben vorangehenden Akt den Augen der Anwesenden zu entziehen.

(131) ريحان *ri'han*, oder nach Dscheuhary u. dem Kamus, *re'han*, welches die Dän. Uebers. durch *luglende Urter* (d. i. wohlriechende Kräuter) giebt, wird freilich auch von wohlriechenden Pflanzen überhaupt gebraucht, doch bedeutet es speciell *ocymum basilicum*, *Basilienkraut*, welches in Russland häufig ist. Casiri (Biblioth. Arab. Hispana Escorial I, 328 u. 334) übersetzt es durch *Myrthe*, die auch im Spanischen *arrayan* heisst (ar ist der Artikel *al*) Uebrigens hat P. unrichtig الزمان, welches ich, wie im Texte steht, verbesserte, und bald durch den Kop. Cod. bestätigt fand.

(132) Hier hat die Engl. Uebersetzung wieder *leaves*, s. ob. Not. 67.

(133) Nicht, wie im Dän. steht, *ved Siden* (*beside him*).

(134) Der Kop. Cod. نصين. Diese Construction könnte dem Genius der Arabischen Sprache entsprechender scheinen, als die aus dem Pet. in den Text aufgenommene, die mehr einem Europäismus ähnelt, und man daher in Versuchung kommen, sie für die vorzüglichere zu halten. Aber man würde sich irren. Der Araber kann auch die andere Construction mit ? sehr wohl brauchen, und häu-

fig kommt bei Ferghany, Jakut, Abu'l-feda, Dimeschky u. a. vor: نطع (تسم od. فصل od. شيا بنصين)

(135) P. جاوا برابتن eben das bedeutend. — Zu دابة (*Last- oder Saumthier*) bemerkt Rasmussen: „hierunter werden sicherlich Pferde verstanden, die in Vergleichung mit den edlern Arabischen Pferden Lastthiere heissen.“

(136) Des P. Cod. Lesart liegt hier sehr im Argen. Es heisst da: فاجرموعا حتى غرقنا. Ich verbesserte das letzte عرقنا, wie bald auch der K. Cod. gab, der überdiess die richtige Lesart auch des ersten Wortes lieferte. Im O. ist auch غرقنا geschrieben.

(137) Dieser Satz ist in der Dän. Uebersetzung aus Versehen übergangen. — Cod. P. und O. haben ببترين, K. ببترين. Auf Krug's Veranlassung habe ich der letztern Lesart den Vorzug gegeben und zwei Ochsen (statt: zwei Kühe, wie der Cod. P. gab) übersetzt, wenn gleich das Arab. Wort *bakar*, als eine generelle Benennung für Ochse und Kuh, auch *Rinder* übersetzt werden kann.

(138) Der Schreiber des Cod. P. hat auch hier wieder die im Arab. doch wohl geschiedenen Buchstaben ط und ض verwechselt und اختلروا geschrieben. Ich besserte, wie im Texte steht, und K. und O. lesen eben so.

(139) In der Engl. Uebers. fehlt dieser Satz.

(140) K. التي تريد ان تغتل

(141) *Concubuit ei.* K. فجامعها, welches mir minder annehmlich scheint. Auch O. hat فجامعها. — صاحبها *der Besitzer, der Inwohner desselben*, so hab' ich hier das vieldeutige صاحب fassen zu müssen geglaubt, indem ich sein Anhänge-Pronomen auf قبة (das Zelt) beziehe. Letzteres auf das Mädchen bezogen, würde nur ei-

nen gezwungenen Sinn zulassen. Denn da *صاحب الجارية* im gewöhnlichen Redegebrauch den *Herrn des Mädchens* bedeutet, von dem aber hier natürlich die Rede nicht seyn kann: so müsste man es etwa *Freund, Vertrauten des Mädchens* geben, wie Herr Rasmussen gethan hat, welcher übersetzt: *hendes Kammerut* (Ven, Kiæreste) (*her comrade* (friend, lover). — Ich selbst stieß Anfangs bei dieser Stelle an und vermuthete, dass etwas ausgefallen und etwa *صاحب مولاها* zu lesen sey. Eine genauere Ansicht derselben hat mich eines bessern belehrt u. alle Textesemendation überflüssig gemacht.

(142) In der Lesart des Cod. P. war hier kein rechter Sinn zu finden; denn sie ist stark corrumpt: statt *لولاك* steht da *لولاك* (was H. Prof. Macbride auch im O. angetroffen hat), und statt *محبك* — *محبك*. Ich wand mich bei Abfassung meiner frühern, vorläufigen Uebersetzung umsonst, um diesem Arabischen einen Sinn abzugewinnen. Damit ich indess einen muthmasslichen davon geben könnte, nahm ich *لنا* hier auf eine fremdartige Weise, dachte mir *محبك* statt *محبك* und übersetzte: sage, hättest du diess nicht gethan (dich mit deinem Herrn zu sterben angeboten), wer hätte dich heimgesucht? Ich bekannte dabei offenherzig, dass ich hier aufs Gerathewohl übersetzte. In der Russischen Uebersetzung ist diese, so wie jede andere, von mir zur Vorbauung von Missdeutungen beigefügte, Note weggelassen worden. Nachdem ich die Lesart des Kop. Cod. gesehen, ist mir alles klar geworden. Nur bemerke ich, dass das Anhänge-Pronomen in *محبك* (wie auch der Cod. O. lies't) hier vielleicht nicht passive, sondern active Bedeutung haben und *من محبك* nicht: *aus Liebe zu dir*, sondern: *wegen deiner Liebe* (nämlich zu deinem Herrn, *فيه*) übersetzt werden könnte.

(143) K. und O. *علموا* Mir scheint die Lesart P. vorzüglicher. — Was *ملين الباب* bedeutet, ist schwer zu sagen. Das Arab. *ملين* *milben* ist ein *Milcheimer*, ferner die Form, in der man *Ziegelsteine macht*, auch das *Gerülhe, worin man sie fortschafft*; es bedeutet ferner die *aus mehreren Bohlen bestehende Bet-*

*tung eines Brunnens*, worauf die Steine, mit denen derselbe aufgeführt wird, zu ruhen kommen (s. S. de Sacy in Relation de l'Egypte p. 306).\*) Keine von allen diesen Bedeutungen passt aber zum الباب (*Pforte oder Thür*), das damit in Verbindung steht. Wollte man diess الباب für einen Schreibfehler halten und es etwa in الآبار (*Brunnen*) oder اللبن (*Milchverkäufer, oder Ziegelbrenner*) verändern: so hätte man freilich im ersten Falle eine *Brunnenbohlenbettung*, im zweiten den *Eimer eines Milchverkäufers* oder die *Form* (viell. auch *Ziegelofen (malben)*, wie im Hebräischen) eines *Ziegelbrenners*, womit das Gestell, wozu das Mädchen hingeführt ward, verglichen würde. Allein alle diese Vergleichen scheinen hier nicht recht zu passen, da man bald darauf liest, das Mädchen sey in die Höhe gehoben worden und habe so auf jenes Gestell herabgesehn. Ich setze daher durchaus keinen Werth auf diese Conjecturen. ملين *malben* (oder *malben*) wird noch eine andere Bedeutung haben, die aber unsere Arabischen Lexicographen, eben so wie die, von de Sacy bemerklich gemachte, der Bohlenbettung eines Brunnens, nicht angemerkt haben. Hat diese sich etwa im Chaldäischen מלבן *malben*, welches ganz das Arabische ملين ist, erhalten? Im Talmud kommt diess Wort sehr häufig vor, und mitunter auch in Bedeutungen, die auf das Arabische ملين unserer Stelle einiges Licht werfen. Im Buche Peah Cap. 3. §. 1 u. 2 findet man מלבנית החביאה *Getreide-Malben's* u. מלבנית הבצלים *Zwiebel-Malben's*, d. i. *Viereckigte Getreide- u. Zwiebel-Beeten, in Gestalt der Formen, womit man Ziegelsteine* מלביץ *macht*, wie es Rabbi Moses ben Maimon erklärt, mit dem R. Obadia de Bartenora grösstentheils übereinstimmt. R. Simeon versteht es anders. Weiter werden im Buche Kelim Cap. 18. §. 3. u. im B. Parah Cap. 12. §. 8. מלבנית *malben's* als Unterlagen bei *Bettstellen* erwähnt. Rambam schreibt dazu: *malben notat lignum aliquod quadratum & oblon-*

\*) Hn. Senkowsky zu Folge ist ملين in einigen Gegenden von Syrien in der Bedeutung von *Nische* (دكة) gebräuchlich, und ملين البير Name des eisernen *Eimers*, in dem man das Wasser aus dem *Brunnen* zieht.



*gum per totum lectum, et quod rotæ lecti insidet, unde sensus colligi possit; huic præterea sunt infixæ foramina, per quæ intromittuntur ligna quadrata, ad ipsorum durationem in lecto confirmandam* — wie es bei Surenhus heisst, der die Erklärungen seiner Talmudisten leider nicht im Original beigelegt hat. Obad. de Bart. ebend. erklärt es durch *ausgehöhlte Bretter, die man unter die Bettstellenfüsse legt, um sie vor der Feuchtigkeit des Bodens zu bewahren*. Gleich darauf erklärt ersterer die מלבני malben's der Leviten durch *lange, auf zwei Pfählen ruhende Latten, an welche die Leviten ihre Geräthschaften und musikalischen Instrumente aufzuhängen pfliegen*. In Kelim Cap. 28. §. 4. trifft man auch auf ein של כסא מלבן Stuhl-malben, was ein *siegelförmiges Viereck, das man auf einen Sessel legt, um sich darauf zu setzen*, bedeuten soll. Aber ich eile zu Stellen, die unserm vorliegenden Falle näher kommen. Bawa basra Cap. 3. §. 6. kommt malben bei Fenstern vor. Es heisst da: *bei einem kleinen, sogenannten Aegyptischen Fenster, obschon es so klein sey, dass man den Kopf nicht hineinbringen könne, finde, wenn es mit einem מלבן malben versehen sey, das Besitzungsrecht Statt*. R. Mos. b. Maimon erklärt es hier durch *ædificium exterius exstructum instar liminis inferius et superius*; und eben so Ob. de Bartenora: *est ædificium exterius, instar superliminaris supra atque infra*. Deutlicher noch besagt der Babylonische Talmud (ed. Bæрман. Fcf. ad Od. 1697) Vol. IX. fol. 58. c. 2.\*) מלבן הוא כשקרי מלמעלה ומלמטה מימין ומשמאל כעין פתח malben ist ein *Vorsprung am Fenster oben und unten, rechts und links, einer Thür gleich*. Also ein hervortretendes Gesims, als woran Fensterladen angebracht werden. — Ferner heisst es im B. Tahoros Cap. 13. §. 3: *wenn der Aussatz sich in einem Hause zeigt, das ein Oberstock (eine עליה, ein ὑπεραρον, einen Söller) hat: so werden (beim Abbrechen des Hauses) die Lagebalken zum Oberstock gerechnet (und nicht abgebrochen)*. *Wird er im Oberstock bemerkt: so rechnet man*

\*) Eine mir vom Herra Consist. Rath Har tmann in Rostock mitgetheilte Stelle.

die *Lagebalken* zum (Unter-) *Hause* (und sie werden auch dann nicht abgebrochen). *Ist über dem Hause aber kein Oberstock*: dann müssen dessen *Steine, Holz und Lehm zerbrochen werden*. Jedoch lässt man die מלבנים *malben's* und die שריגי החלונות oder Fenstergitter stehen. R. Jehuda behauptet indess: ein מלבן *malben*, über dem man gebauet habe (הבנוי על גביו), müsse auch abgebrochen werden. Surenhus übersetzt das erste *Mal lateres*, nachher *later superius exstructus*, beide Male unrichtig. Wagenseil (in Belehrung der Jüdisch-Teutschen Red- und Schreibart S. 67) giebt es durch *Erker oder Chörlein*, ebenfalls unrichtig. R. Mos. b. Maimon merkt zu der Stelle an: *Lateres nempe isti, qui constructi sunt in superficie contignationis*; und Ob. de Bartenora: *Malbenim sunt lateres quadrati, qui tectis imponi solent. Nonnulli exponunt eos habere formam trabium, quas exterius in fenestris faciunt in ornatum, et non luto conjuncte sunt. — Malben notat lignum oblongum parieti impositum, ut extremitates tignorum ei insideant, ne tigna humoribus muri corrumpantur.* Man darf wohl anstehn, sich mit diesen Erklärungen zu begnügen. Auch scheint Surenhus die Ausdrücke seiner Talmudisten nicht immer richtig wiedergegeben zu haben. Mir scheinen hier מלבנים *malbenim* und מלבן *malben* als zum untern Stockwerk gehörig vorzukommen, und eine *Einfassung, einen Vorsprung der Fenster*, oder vielmehr der Thür anzuzeigen. Und wirklich sehen wir מלבן *malben* an Thüren vorkommend. „מלבנות של פתחים, malbenot schel petachim explicatur in Bava basra fol. 69. 1. ornatus, quem faciunt circa postes januarum superius et inferius,“ sagt Buxtorf im *Lex. Talmudico*; oder, wie es genauer im Babylonischen Talmud selbst heisst: מלבנות של פתחים הוא חיקון שעושין סביב המזוזה ומלמעלה ומלמטה שהרלח שיקק עליהן *Malbenot schel petachim d. i. eine Verzierung, die man um die Thürpfosten herum, und oben und unten, anbringt, und an welche die Thür anschlägt.*\*) Nimmt man nun hierzu den Maroniten Fer'hat, der

\*) Ich will diese ganze Stelle des Babylonischen Talmud, die zugleich auch einige der andern obigen vorgekommenen Bedeutungen unsers Wortes enthält, im Original nach de-

in seinem *الأعراب* die freilich vage, aber doch nicht unwillkommene Bemerkung liefert, *لبنتا الباب بالضم جانبا* die lobnet an

Mittheilung des Herrn Consistorial-Rathes Hartmann, nebst Herrn Doctor Neumann in Breslau, eines gewiegten Kenners des Talmud, Uebersetzung, hier in der Note beifügen.

בני רבי אלעזר מלבנות של פתחים מהו היכא רמחברו בטינא לא חיבעי לך דהא מחבר כי חיבעי לך דנקיטו בסוכי מאי תיקו בעי רבי זורא מלבנות של חלונות מהו מי אמרינן לנוי בעלמא הוא רעבדו או דילמא כיון רמחברו מחברו תיקו בעי רבי ירמיה מלבנות של כרעו המטה מהו כל היכא דמטלטלי בהרא לא חיבעי לך דהא מטלטלי כי חיבעי היכא ולא מטלטלי מאי תיקו רש"י ובמייכר את הבית לחבירו קבעי אם מכר בכלל הבית מלבנות של פתחים אם לאו והוא תיקון שעושין טובי הסוודות ומלמעלה ומלמטה שהרלת שוקף עליהן בעי רבי זורא אם הימצו לומר מלבנות של פתחים דנקיטו בסוכי מכורין בכלל הבית היינו משום דלחיווק עבירן אבל מלבנות של חלונות דנקיטו בסוכי מהו לנוי עבירו ולא מורבני או דילמא כיון רמחברו בסוכי הא מחברא ונמכרין כראמון גבי מלבנות פתחים אבל מחברו בטיט לא מיבעיא לן כן נראה בעיני מלבנות כרעו המטה החיכת עץ היא נוחנין חחת כרעו המטה כרו שלא ירקבו בקרקע ואם הימצו לומר גבי פתחים נחלוצית דמורבני היינו משום רמחברו מיהא בסוכי אבל הכא ברלא מיחברו למיטה כלל כרמפרש ואויל קמיבעיא ליה אם הוא מכור עם המטה או לא

d. i. „Es fragte Rabbi Eleaser: wie ist es mit den Thüren-malben's? Wo solche eingemauert sind, ist keine Frage, da sie zusammenhängen; die Frage ist nur, wo sie bloss durch Nägel befestigt sind. — R. Sira fragte: wie es wegen der Malben's der Fenster sey? dürfen wir setzen, dass solche bloss zur Zierde sind, blos befestigt, zusammen gehören? Unentschieden. — R. Jeremia fragte: wie ist's aber mit den Malben's der Bettstellen-Füsse? Wo sie mit denselben fortgetragen werden, ist keine Frage, da sie bewegbar sind; die Frage ist nur, wo sie nicht (mit) fortgetragen werden. Unentschieden. —

Raschi: Es frägt sich, wenn jemand ein Haus verkauft, ob die Malben's der Thüren im Kauf mit einbegriffen sind, oder nicht? die Verzierung nämlich, die man um die Thürpfosten, so wie oben und unten macht, woran die Thür anschlägt. R. Sira sagt: wenn wir auch setzen, dass Malben's der Thüren, selbst wenn sie bloss angenagelt sind, im Kauf des Hauses mitbegriffen sind: so dienen doch solche immer zur Befestigung, und es

einer Thüre sind die beiden Seiten (-Pfeiler) derselben: so wird man nicht mehr in Versuchung kommen, die Lesart unsers Arabischen Textes *ملين الباب* anzutasten, wenn gleich auch so noch nicht ausgemittelt ist, was unser Verfasser hier eigentlich damit gemeint hat, und man auch so nicht recht sieht, wie ein *Thürgesims*, ein *Vorsprung*, oder ein *Aussenwerk an der Thür*, hier in den Text passe. \*)

Schliesslich ist noch Hn. Rasmussen's Ueb. dieser Stelle beizufügen: *en Ting, som de skiulte under Jordan, der var liig en Malkespan i Aabningen. (a thing which they concealed in the earth, resembling in the mouth a milk pail)*

(144) R: *Hun satte sine Födder paa Mändenes Klöftsadler (-upon men's saddles). Herr R. sprach اَنْفِ, ich اَنْفِ*

(145) R: *og taledo til dem (and spoke to them).*

(146) R: *de dreiede derpaa hendes Ansigt anden Gang (they turned her face a second time).*

---

ist immer noch die Frage, ob Malben's der Fenster, bloss angenagelt, nur Zierde sind, und nicht mit verkauft werden, oder ob sie, da sie einmal mit Nägeln befestigt sind, zusammen gehören und im Kaufe mitbegriffen sind, wie wir bei den Malben's der Thüren festgesetzt haben. Hingegen wo sie mit Lehm befestigt sind, findet keine Frage Statt. So scheint es mir. — Malben der Bettstellenfüsse. Diess ist ein blosses Stück Holz, welches man unter die Füsse der Bettstelle legt, damit sie nicht im Boden faulen. Wenn wir auch annehmen müyten, dass sie (die Malben's) bei Thüren und Fenstern mit verkauft werden, so sind solche doch wenigstens mit Nägeln befestigt; aber hier, wo sie gar nicht am Bette befestigt sind, bleibt die Frage, ob sie im Kaufe des Bettes mitbegriffen sind, oder nicht.“

\*) H. de Sacy's mir über diess Wort zugekommene Bemerkung ist: *ملين الباب* doit signifier la béli d'une porte, son cadre, sa monture.

(147) Die Kop. Handsch. hat *لها* anstatt *الها*. Beides ist richtig; mir kommt jedoch *دفع الى* mit *الى* construiert als besser vor.

(148) Statt *وامى* hat der Pet. Codex noch einmal *واى*. Die Aenderung war leicht, und ward durch den Kopenh. und Oxf. bestätigt. — Die Dän. Ueb.: *see! jeg skal see min Fader og Moder (lo! I shall see—)*.

(149) Die Dän. Ueb. hat auch hier: *jeg skal see—*

(150) In der Kop. Handschr. steht auch hier nach *هوذا* ein *ارى* *ich sehe*, und deswegen *قاعرا* statt *قاعر*, so wie in der Dän. Ueb. auch hier, wie vorher, das Futurum: *jeg skal see—* gebraucht ist. — Im Oxf. Cod. ist statt *ارى* geschrieben *ارى?*

(151) R: *Mündene og de unge Svende (Men and young swains)*.

(152 und 153\*) *سوار siwar, ein Armband, Armring, armilla. خالخال chalchal, ein Beinring, Fussring, periscelis*. Das Knäband der Dänischen, so wie *garter* der Engl. Uebersetzung, dürfte eine unrichtige Idee von dem letztern Weiberschmucke geben, der in Orient nicht bloss, wie das Armband, aus Gold, Silber oder Elfenbein besteht, sondern auch gerade über den Knöcheln, nicht an den Knien, getragen wird. S. über diesen Morgenländischen, auch im A. T. schon vorkommenden, Schmuck besonders Arvieux Sitten der Beduinen-Araber von Rosenmüller Seit. 115 f. und des letztgenannten Gelehrten Anmerk. 42.

(155) Hier, so wie in der gleich folgenden Zeile, giebt der Pet. Cod. minder richtig *ودفعتها الى*. Im Oxforder fehlt *الى* *ودفعتها الى* bis *الباريتين* exclusive.

(154) Die Handschriften K. und O. haben *الى التبة*. Beide Constructionen sind dem Sprachgebrauche gemäss.

(154\*) Der Kop. und Oxf. Cod. وجاء minder gut.

(155) Der Pet. Cod. gab فغث. Die Correctur lag vor der Hand, und ward durch den Kop. gerechtfertigt.

(156) Die Handsch. K. und O. geben صاحبانها die seltene Plural-Form von صاحبة, die vielleicht vorzuziehen war.

(157) Im Kop. und Oxf. Cod. تستحها sie trieb sie an.

(158) Das فرأيتها da sah ich, wie sie — ist aus dem Kop. und Oxf. MS. Im Pet. fehlt es. — Statt قد تبلرت lies't die Pet. Handschr. قد تبدلت. Ich glaubte das übersetzen zu dürfen: sie hatte sich verändert (im Gesicht oder an der Farbe), eigentlich قد تبدلت صورتها, oder قد تبدل لونه. Aber die Lesart K. (mit dem O. übereinstimmend) ist die richtige. تبلر heisst sich verlegen, unschlüssig, bestürzt bezeigen, nicht wissen, was man thun solle. Vergleiche zum Belege Tarafae Mo'allaka v. 41. Reiske's Excerpta aus der 'Hamasa in Hirt's Anthol. Arab. p. 210. Vita Timuri II, 126 u. 988 (in welcher letzten Stelle der Leidner Codex es ebenfalls mit تبدل verwechselt hat), und Meidany in der Vorrede zu seinem كتاب السامى فى الاسامى, wo es mit تردد verbunden vorkommt: وانا أنبلر وأتردد فى حذر تنابها: ich war unschlüssig und wankte hin und her (ging ab und zu), ob ich der Braut Schleier lüpfen solle.

(159) Der Kop. Cod. lies't دخول التبة statt دخول التبة, was synonym ist. — Diese Stelle scheint mir übrigens, so wie sie da ist, etwas dunkel zu seyn. Erst sollte man meinen, der Zusammenhang heische eine Verneinung, ein لا vor dem ارادت, also: sie war in Bestürzung gerathen und wollte nicht in das Gezelt treten. Oder wäre etwa وارتعت und sie zitterte statt ارادت und sie wollte zu lesen? Nur die Construction scheint dieser Conjectur nicht günstig zu seyn. Ich habe indess die Lesart des Tex-

tes, so gut ich konnte, ausgedrückt, und *sie wollte schon* übersetzt, weil ich das vorhergehende قد auch hieher ziehen zu dürfen glaubte. Die Dän. Uebers. giebt es so: *I det hun vilde gaae ind i Teltet, stak hun* — (*In the moment when she wished to go into the tent, she placed* —). — Einen zweiten Stein des Anstosses finde ich in der Erzählung, das Mädchen habe den Kopf zwischen Zelt und Schiff gesteckt. Ich gestehe, dass ich mir diess nicht recht deutlich denken kann. —

(160) *Und trat selbst mit ihr hinein. Sofort begannen die Männer zu schlagen* — Der Pet. Cod. hat die falsche Lesart *وادخلت* und Ich schrieb dafür *ودخلت*, and so hat auch die K. und Oxf. Handschrift. H. Prof. Rasmussen muss *واحد معها* zu lesen geglaubt haben, denn er übersetzt hier: *Ind med gik een af Mændene, hvilke sloge* — (*One of the men went in with her, while they beat* —)

(161) Die von mir aufgenommene Lesart *فبجزع* ist die der Codd. K. und O., und die richtige. Im Pet. steht *فبخرع*, nach welchem ich *الى* ausgefallen annehmen musste und übersetzte: damit kein Laut *zu andern Mädchen gelangte*. — Das nächstfolgende *الرت* ist im Oxf. Cod. ausgefallen.

(162) Ob das Dänische *de elskede Pigen* auf denselben Sinn hinausläuft, weiss ich nicht; in dem Englischen *they shewed great kindness to the girl* mögte man ihn wohl nicht vermuthen.

(163) Im Pet. Cod. steht *اضحلها* corrumpt für *اضحروها*, wie der Kop. und Oxf. haben. Der erstere hat auch gleich darauf *جنب* statt *جانب*, welches auch die Lesart O. ist, was auf eins hinaus kommt.

(164) Der Pet. Cod. *بريلها*, welches eben so gut wäre, wenn nicht gleich darauf *يدربها* folgte. Deswegen habe ich die Lesart des Kop. vorgezogen.

(165) Die Engl. Uebers. giebt diess: *and they held fast both her hands and her feet*, da doch im Dänischen steht: *og holdt fast paa begge hendes Händer og Fødder*.

(166) Die Pet. Handschr. hat hier dass Epitheton *مخالنا*, das ich nicht kenne; K. und O. geben *مخالنا*. R. übersetzt: *et snøct Reb (a twisted rope)*. Dachte er vielleicht an *حلق*? in *مخالنا* liegt der Sinn nicht. Will diess nicht etwa sagen, dass der Strick so gebunden ward, dass die Enden gleich lang nach entgegengesetzten Richtungen ausliefen, so weiss ich für meine Person nichts damit zu machen. — Bis dass ein anderer Codex uns die wahre Lesart giebt, sey es erlaubt, wenigstens ein Paar Muthmassungen vorzuschlagen. *حلق* wird unter andern auch vom Festdrehen eines

Seiles gebraucht. Wäre also vielleicht *مخالنا* zu lesen und zu übersetzen: *ein wohlgedrehter Strick*? 2) *خُلب* bedeutet die *Fibern des Palmaumholzes*, und weiter *einen daraus gemachten Strick*. Könnte

man demnach nicht etwa *حبالا* lesen, und auch das für einen aus Palmholzfibern geflochtenen Strick (sonst *فتيل*) nehmen? Ibn-Fozlan hätte darunter die Russische *мочальная веревка* oder *einen aus Lindenbast geflochtenen Strick* verstehen können. Doch habe ich keine von beiden Conjecturen in den Text aufgenommen, sondern die Lesart des Kop MS. stehen lassen, wie sie ist. Ueber sie füge ich jetzt noch die Bemerkung des würdigen S. de Sacy hinzu: Dans l'Alcoran *من خلاف* signifie (couper les mains & les pieds) à l'opposite (Sur. 5: 37). Ne seroit-il pas possible que *مخالنا* signifiat que la corde étoit double, ensorte que l'une serroit à le tirer à droite, et l'autre à le tirer à gauche? Je sens que cela est bien hasardé; mais c'est la seule conjecture un peu plausible qui me vienne à l'esprit.

(167) Die Aenderung der fehlerhaften Lesart *ورفعته* des Pet. Cod. in *ودفعته* lag vor der Hand, und fand im K. und O. ihre Bestätigung.



(168) Cod. Pet. لبيزبانها, wo das Mädchen das Object seyn würde.

(169) خنجر (im Oxf. steht verdorben چهر) Chandscher od. Chindscher — ein grosses Messer, ein Dolch (siehe Höst's Nachr. von Marokos und Fes p. 117. Tab. XVII.) — ist ein bei Arabern, Persern, Türken, Tataren, (auch Kalmücken, welche chandschal sprechen) gebräuchliches Wort, woraus das Russische кинжалъ entstanden, was indess der Словарь Росс. Академій auch in der neuen Ausgabe nicht angemerkt hat. — Die Dän. Ueb. hat hier: en stor Dolk (Kniv), der var bred i Odden (a large dagger (knife), having a broad point). Aber نصل ist nicht bloss die eiserne Spitze an der Lanze oder am Pfeile, sondern auch die Klinge eines Messers oder Degens.

(170) Cod. Pet. فدرطت. Ich emendirte ندرطت<sup>٢</sup> und die Kop. und Oxf. Handschr. hat die Richtigkeit der Aenderung bestätigt.

(171) Anders die Dän. Uebersetzung: Derefter gik den nærmeste af Menneskene hen til de Døde (The nearest of the men then approached the dead bodies). — Ich aber habe hier أقرب (der nächste) in dem Sinne der Verwandtschaft, den es häufig hat, genommen und zu الى البيت gezogen. Der Zusammenhang der Rede schien dieß auch zu fordern, ich will nicht sagen, der Sprachgebrauch von وافي, das, von bessern Schriftstellern zwar mit dem Accusat. construirt, doch auch mit الى vorkommt. Absolut gebraucht, wie hier, haben wir es oben mehrere Male gehabt.

(172) So der Kop. und Oxf. Codex. Der Pet. hat على ائنه im Duali: super natibus suis ambabus. Der ersteren Lesart folgend, hätte ich وهو عريان und er war nackt vielmehr bloss auf ائنه seinen Hintern beziehen sollen, wofür auch die unmittelbare Folge jenes Zusatzes nach letzterem Worte spricht. Also: Nun trat der näch-

ste *Anverwandte* hinzu — — die andere Hand auf seinem entblössten Hinteren haltend. Hr. Prof. Rasmussen hat وهو عريان mit dem folgenden حتى verbunden: *Han var nøgen, saalænge han antændte Træet, der var lagt under Skibet.* (Wie die Engl. Uebersetzung die letzten Dänischen Worte durch *the wood, which was far under the ship* geben konnte, seh' ich nicht ein.)

(173) Der Kop. und Oxf. Cod. أحترق statt أدرق, was hier auf eins hinausläuft. Statt الذى, wie in beiden genannten Handschr. richtig steht, hat die Pet. التى

(174) Der Pet. Cod. بالحشبة والخطب — Statt des kurzvorangehenden ثم hat der Oxf. و und statt فبت in der letzten Zeile zu Anfange, عيب

(175) R. som han tændte Enden paa (the end of which he lighted). Im Text steht ein فن

(176) Wörtlich: *der mit ihm* (war). Ich vermuthete früherhin, dass statt معه *mit ihm* zu lesen sey معى *mit mir*; jedoch weder der Kop. noch der Oxf. Codex hat meine Vermuthung bestätigt. Ich habe daher die alte Lesart behalten, wo man es denn nicht anders nehmen kann, als es von Prof. Rasmussen und mir genommen ist; denn schon aus den beiden Stellen oben p. 17 erhellt, dass es der Dolmetsch des Arabers sey, von dem hier die Rede ist.

(177) Statt أنتم hat das Kop. MS. انهم, das der Zusammenhang nicht wohl zulässt, und statt هنا — ههنا, welches hier eins ist. معاشر العرب übersetzt H. Prof. Rasmussen: *Arabernes Kamerater* (the associates of the Arabians). Das drückt aber das Arabische nicht aus. معشر heisst bekanntlich eine *Versammlung*, und wird sehr häufig von einer *Gemeinde* im religiösen Sinne gebraucht. So redet Abu-Bekr (bei Elmacin) die Mekkaer an

يا معشر المهاجرين *o Versammlung der mit dem Propheten Ausgewanderten!* und die Mediner يا معشر الانصار *o, Versammlung der Helfer des Propheten!* So sagt Busrif in seinem schönen Gedichte el-Burde v. 125: *يا معشر الاسلام* *Frecuen dürfen wir uns, o Gemeinde des Islams; d. i. o Muhammedaner!* so heisst's in einem Arabischen Briefe in Dominici Germani Disputatione Arab. (s. Liber Nizachon Rabbi Lipmanni cur. Hackspan p. 397) *يا معشر النصارى* *o ihr Gemeinden der Christen!* Eben so will hier: *o ihr Versammlungen, o ihr Gemeinden der Araber*, nichts anders sagen als: *o ihr Araber, ihr Arabisches Volk, die ihr dem Islam zugethan seyd!*

(178) Den Zusatz *واكرميم عليهم* habe ich aus der Kop. Handschrift aufgenommen. R. übersetzt diese Stelle: *I giöre eder Uماغe for, at Mennesket skal elske og ære eder. (You give yourselves a great deal of trouble, that man should love and honour you.)* —

(179) Den nöthigen Zusatz *في ساعته* hat der Kop. und Oxf. Codex geliefert. In beiden steht auch *تعب* statt *بعت*, welches letztere ich indess nicht mit jenem vertauschen zu müssen geglaubt habe.

Das bald nachher vorkommende *رمادا* steht im Oxf. Cod. doppelt.

(180) Im Kop. MS. *خدع*, welches R. nicht übersetzt hat. *خدنج* oder *خدنج chaldensch*, das unsere Arabischen Lexica nicht kennen, ist höchstwahrscheinlich das Persische *خرنك chädeng*. Das ist dem einen Lexicographen eine *Buche* (s. Meninski), dem andern eine *weisse Pappel* (s. Castell. u. Richardson); und es ist do h weder das eine, noch das andere, sondern die *Birke*, wie die trefflichen Persisch-Türkischen Wörterbücher Ferheng-Schü'uri und Burhan-kati' lehren, welche beide es durch *تاين اغابى* geben\*). Jene Er-

\*) Vergl. auch der Jakuten *Chatyng* für *Betula alba*. Pall. Fl. R. I, 1. p. 61.

klärungen sind aus dem unrichtig verstandenen قاین geflossen. Das Burhan-kati' sagt: *chädeng ist die Birke. Man macht daraus Pfeile und Pferdewättel und nennt sie chädeng.* خرنك قاین اغاجدر آندن اوق دوزوب تیر خرنك دیرلر وات ایری بابوب زین خرنك دیرلر Im Ferh. Sch. lies't man: *chädeng sey eigentlich der Name der Birke, aus deren Holze man Pfeile mache. Solch einen Pfeil nenne man persisch tiri chädeng; in Folge des häufigen Gebrauchs aber habe man das tir (Pfeil) weggelassen, und chädeng sey als eigener Name für den Pfeil geblieben. Eben so nenne man einen aus dem Holze dieses Baumes verfertigten Sattelbogen sini chädeng, und auch hier lasse man bisweilen das antecedens sin weg und nenne solch einen hölzernen Sattelbogen schlechtweg chädeng.* (Alles dieses wird mit Stellen aus Dichtern belegt.) Wenn aber dem Loghati-nîmet-üllah zu Folge auch der Stachel des Igels und der Krebs chädeng genannt werden sollen: so gehe das, als Metapher, im erstern Falle an, im andern hingegen scheine die Analogie zu weit her geholt. خرنك اصلن قاین اغاجنك ادبر كه آندن اوق ابدرلر - مزبور اغاجدن دوزیلن اوقه تیر خرنك دیرلر كترت استعمال ايله تیری حذف اولنوب يالكز خرنك اوقه علم اولشدر - ودخی مذکور اغاجدن ایرقلناغن ابدوب زین خرنك دیرلر كاهی . بونك دخی مضاین حذف ابدوب يالكز خرنك دیرلر - نعمة الله نسخه سنك كریں اوقته دینكدهده خرنك دیرلر دیو روایت ایلش كریں اوقته استعاره طریقله دینلر وكن جایز در اما ینكجه خرنك تعبیرنك مناسبی بعد كورینور Ueber die Identität dieses chäde k mit dem Arab. Chaddensch kann übrigens kein Zweifel seyn. Auch sonst vertauscht der Araber in Persischen Benennungen das Pers. ک k od. g mit einem dsch. Vergl. als Beispiele جیلان Dschilan statt گیلان Gilan, جرجان Dschordschan für کرکان Corgun, جرجانیة Dschordschania für کرانج Gurgendsch, فنجان für فنکان (eine Tasse), und andere ähnliche. — Schliesslich will ich hier noch in Erinnerung bringen, auf was ich oben Not. 144 zu Ende hingedeutet habe, und auch das nicht unbemerkt lassen, dass in unserm Texte nach کبیره höchstwahrscheinlich من zu suppliren ist.

(181) Die Worte *in seiner Burg*, sind in der Dän. Uebersetzung übergangen, die dafür *i Krig og Fred* hat, das sich im Arab. nicht findet.

(182) *سنديد* *findid* bedeutet einen *streitbaren Helden*, besonders wenn er sich durch *ungeheure Körpergrösse* auszeichnet, daher auch Goliath diesen Beinamen bekommt. Die *Sanadid Koreisch* oder die *streitbaren Helden von Koreisch* sind in der Arab. Geschichte bekannt.

(183) Statt *أهل الثقة* *Schismatiker*, wie im Pet. Cod. steht, las ich *أهل الثقة* *zuverlässige Leute*, und die Kop. Hands.-hr. hat die Emendation bestätigt. — Statt *عنده* hat das Pet. Manuscript *عندهم*; dann würde es heissen: Leute, die *bei ihnen* (bei den Russen) für die zuverlässigsten gelten. Ich habe die Lesart des Kop. Cod. *عنده* *bei ihm* (bei dem Könige) vorgezogen. *منهم* geht auf *أصحابه*. — Der Oxf. Cod. hat: *عندهم فهم*, wo *فهم* fehlerhaft, statt *فيهم* *unter ihnen*, geschrieben zu seyn scheint.

(184) Es leidet wohl keinen Zweifel, dass hier die *дружина* der Russen, oder die aus den auserlesensten Kriegern bestehenden steten Begleiter und nähern Vertrauten der alten Russischen Grossfürsten gemeint seyen. Wie *drushina* eigentlich *Kameradschaft*, *Kameraden* bedeutet, so heisst auch *as'háb*, das ich durch *Gefolge* übersetzt, eigentlich ebenfalls *Kameraden*, *Gefährten*. Aehnlich hiess die Leibwache der Byzantischen Kaiser *ἐταρεία*.

(184\*) Der Kopenhagener Cod. lässt *منهم* aus. Aber auch der Oxforder hat es.

(185) Eben so Bakuwy a. a. O. „*Leur Roi a un grand trône, orné de pierres précieuses.*“

(186) Der Kop. Cod. *أربعون*, dann wird man *بجلس* auszu-

sprechen haben. Ich habe bei *أربعين*, der Lesart des Pet. MS., *تجلس* gesprochen. — Das folgende *لنراشه* lässt O. aus.

(187) Bakuwy a. a. O. „*quarante personnes s'y asseyent avec lui.*“

(188) „Diess passt durchaus nicht auf Skandinavien, wo man zu viel Delicatesse hatte, um die Schamlosigkeit so weit zu treiben.“ Rasmussen.

(189) Es könnte diess auch zum Vorhergehenden gezogen u. übersetzt werden: *ohne von seinem Diwan herunterzusteigen.*

(190) Im Pet. Cod. fehlen die Worte *قضاء حاجته*, die der Kop. und Oxf. hat.

(191) So die Kop. und Oxf. Handschrift. Die Pet. hat *رعيه* unrichtig. — Was ich übersetzt habe: *und der seine Stelle* (in vorkommenden Fällen) *bei seinen Unterthanen vertritt*, das könnte auch heissen: *und der ihm in der Regierung folgt*; und so hat es H. Prof. Rasmussen gefasst. Indessen ist die von mir in den Text der Uebersetzung aufgenommene Erklärung, auch abgesehen von dem, was uns die Geschichte lehrt, wegen des beigefügten *في رعيته* die richtigere, was ich, da diese Stelle historisch wichtig ist, mit Beispielen aus Arab. Autoren und mit dem Zeugnisse Arabischer Philologen zu belegen für meine Pflicht halte. *خلف* heisst freilich *nach einem kommen, auf ihn folgen, an eines andern Stelle treten*, wenn er z. B. gestorben ist. So der Scholiast Tebrisy zu Schultens 'Hamasa p. 451: *إذا ملك سيد خلفه آخر: wenn ein Edler, ein Fürst unsers Stammes, gefallen ist, tritt ein anderer Edler sofort in seine Stelle.* So Ibn-Koteiba bei Reiske zu Köhler's Syria Abulfedæ p. 197: *خلف مكانه er folgte ihm, trat an seine Stelle, folgte ihm nach dessen Tode, als Oberhaupt der Secte.* Aber *خلفه auf jemanden folgen* heisst auch: *dessen Stelle vertreten*,

wo jener selbst nicht seyn kann. So sagt in S. de Sacy's Chr. Ar. p. 33 ein Vesir von seinem Sohne: *يُخَلِّني* *er folgt auf mich* d. i. *er vertritt mich*, besorgt, wo ich nicht kann, mein Amt; so ebend. p. 76 *كان يَخْلُه* *er war sein* (des Postdirectors) *Stellvertreter* oder *Gehülfe*. So sagt Muhammed (in Abulfed. Annal. I, p. 172) mit einem Koran-Ausdrucke (s. gleich nachher) zu seinem Schwiegersohne 'Aly, den er, zu einem Feldzuge sich rüstend, während seiner Abwesenheit als seinen Stellvertreter in Medina zurücklassen wollte: *اُخَلِّني في أهلي* *ama truzi an tikon min minzila harun* *folge mir* (d. i. sei mein Stellvertreter) *bei den Meinigen*. Oder *mögtest du etwa mir nicht das seyn, was Aaron dem Mo-es war?* Diese Stelle mit ihrem *اُخَلِّني في أهلي* spricht ganz für die in den Text genommene Uebersetzung von *يَخْلُه في رعيته*. Jetzt will ich noch die beiden Lexicographen Dscheuhary u. Fer'hat reden lassen. Ersterer, nach Rasy's Auszuge, hat: *خلف فلان فلاناً* *اذا كان خليفته يتال خلفه في قومه ومنه قوله تع (Sur. 7: 139) واُخَلِّني* Und Fer'hat, in umgekehrter Ordnung: *خلفه صار خلفه وصار في مكانه وخلف في أهله خلافة صار عليهم خليفته*

(192) *حرفنا* oder *حرفنا بحرف* oder auch *بحروفه* heisst *Buchstabe für Buchstabe*, *buchstäblich*, wie *كلمة بكلمة* *Wort für Wort*, *wörtlich*. Die Dänische Uebersetzung sagt fast das Gegentheil: *Dette har jeg udskrevet af Ben Fodhelans Brev med nogle Forandringer og Forkortninger. (I have copied all this from Ibn Fodhelan's letter, with some few alterations and abbreviations.)* *حرف* heisst freilich auch *Abänderung*, kann es aber hier nicht heissen.

(193 u. 194) Nach *والله أعلم* schiebt der Oxf. Cod. noch *يصحته* ein. Statt *أن ديتهم* es wohl *أن ديتهم* heissen müssen. —

Ueber die Bekehrung der Russen zum Christenthum, die man, wie oben erinnert, durch Abu'l-faradsch (Historia Dynast. p. 135) fast versucht seyn könnte, schon in's vierte Jahrhundert,

in Constantin des Grossen Zeit, zu setzen, stehe hier aus Ibn-el-Asir, dem berühmten Arabischen Historiker, der im J. Chr. 1233 starb, folgende Nachricht, die ich, in Ermangelung seiner höchst wichtigen Chronik, betitelt Tarich - el - Kamil, aus Schems-ed-din Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr (fol. ۱۳۳ verso), wo sie sich im Auszuge findet, liefere. Es heisst dort: قال ابن الاثير في تاريخه ما معناه ان ابنى مرمانيوس وكانا ملكا قسطنطينية استنصروا ملك الروس على عدو لهما وزوجاه اخنا لهما فامتعت من تسليم نفسها الى من يخالفها في الدين فتتصر وكان عزا اول دين النصرانية في الروس فلما تنصر مكنه من نفسها وكان ذلك سنة خمس وسبعين وثلاثماية *Ibn-el-Asir hat in seiner Chronik eine Nachricht folgenden Inhalts: Die beiden Söhne des Romanus (man muss nämlich مرمانيوس statt مرمانيوس Mermanus lesen), welche Herrscher von Konstantinija (Constantinopolis) waren, (Basilius und Konstantinus), baten den König der Russen gegen einen Feind um Beistand, und gaben ihm eine Schwester, die sie hatten, (Anna) zur Gemahlinn. Da diese aber sich einem Manne, der sich zu einer andern Religion, als sie selbst, bekannte, nicht hingeben wollte: so wurde er Christ. Und diess war die erste Veranlassung, wodurch das Christenthum bei den Russen Eingang bekam. Als der König derselben diesen Glauben angenommen hatte, so überliess jene sich ihm. Diess geschah im Jahre (der Hedschra) dreihundert und fünf und siebenzig (d. i. 985 oder 986 nach Chr. Geburt). Vergl. hiezu Krug's Chronologie der Byzantier S. 318 ff. u. Karamsin's Geschichte des Russischen Reiches Bd. I, S. 174 f.*

Schems-ed-din selbst hat a. a. O. nur die kurze Andeutung: *die Russen wären vorher der Magier-Religion zugethan gewesen, in der Folge aber Christen geworden: كانوا يدينون بالمجوسية ثم تنصروا* Damit hier der Ausdruck Magier-Religion (Madschusija) nicht missgedeutet werde, wird es nicht überflüssig seyn zu bemerken, dass es sich mit dem *Madschus* der Araber, wie mit dem *Mugh* موغ der Perser, verhält. Beide Bedeutungen zeigen freilich eigentlich Bekenner der Religion Zoroaster's, Feueran-



beter, an; aber sehr häufig braucht der Muhammedaner diese Namen von allen Nichtbekennern des Islam's sowohl, als des Juden- und Christenthumes; von solchen Völkern nämlich, „denen kein heilig Buch von oben gesandt ist,“ die einem heidnischen Götzendienste zugethan sind.\*) Daher werden Tscheremissen, Tschuwaschen und andere Völker des Schlags in Russland, in Bezug auf ihr früheres Heidenthum, von unsern Tattren oft *Madschus* genannt. Daher sagt Edrisy (Cl. I. P. 3. fin.) von den Bewohnern von Tadschwa (westlich von Nubien): *وهم مجوس لا يعتقدون شيا sie sind Madschus, die an nichts glauben*; daher Schems-ed-din von einem andern Volke: *دينهم الجوسية يعبدون الأوثان sie haben die Magier-Religion und beten Götzen an*. Daher wird Herodes der Grosse (Art. *الناصره*) *ein der Magier-Religion ergebener König* bei Jakut (fol. ۲۱), Constantin sey, ehe er zum Christenthume übertrat, ein *Madschusy* gewesen. Daher werden die Einwohner von Ireland bei Bakuwy (Not. & Extr. II, p. 529) *Madschus* genannt. Als *Madschus* kommen auch (um mit einem auf die alten Russen passenden Beispiele zu schliessen) die Normänner bei Arabischen Historikern vor: „Noch vor dem Jahre der H. 300 (erzählt Mas'udy) waren in Spanien Seeschiffe gelandet, mit Tausenden von Menschen angefüllt, die die Küsten mit Verheerung überzogen. Die Einwohner Spaniens hielten sie für ein Magier-Volk.“ (S. Vater's u. Rink's Arab. Syr. u. Chald. Lesebuch S. 107.) Bestimmter

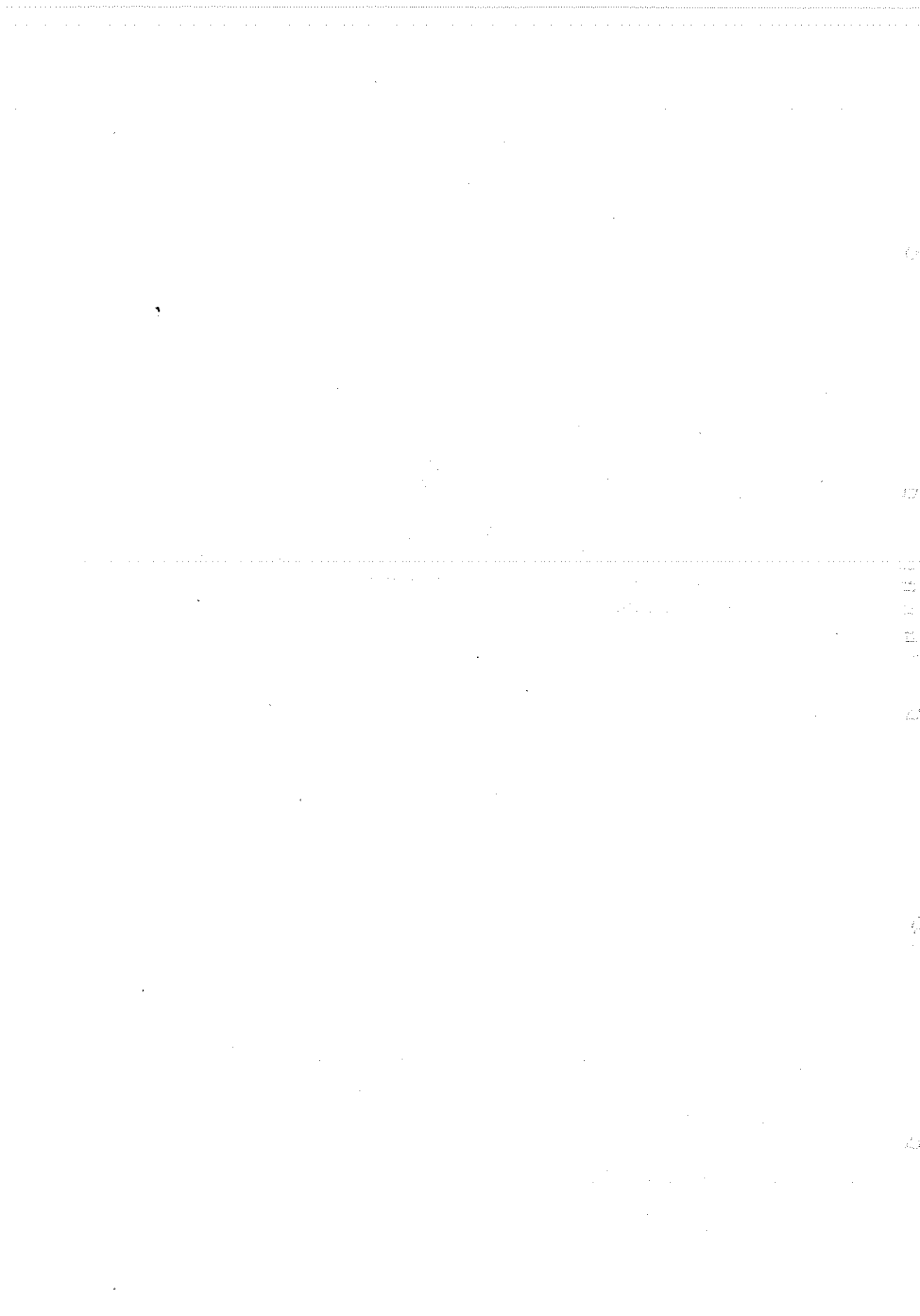
\*) So wie dem Araber *تجسس* er ist ein Magier geworden synonyme Ausdruck ist für: er ist vom Islam abgefallen, eben so braucht der Tatar *مورغليقنى تاشلامق* den *Mughlyk* oder *Magismus* ablegen, für: von der heidnischen Religion ablassen. Will der Araber aber ausdrücklich Feueranbeter verstanden wissen, so pflegt er das wohl durch einen erklärenden Zusatz anzudeuten. So z. B. Edrisy p. 168: *ومن الأتراك* *كيساكية* *هم مجوس يعبدون النار* und p. 245 heisst es von den *البغرغرية قوم مجوس يعبدون النار*

noch Abu'l-feda: „Im Jahre 230 (d. i. 844 od. 845) landeten die Madschus an den äusseren Küsten von Spanien und drangen — siegreich bis vor Sevilla.“ S. *Annal. Musl.* T. II, p. 178 und dazu Reiske's Anmerk. 168, und Cardonne's *Gesch. von Africa und Spanien*, übers. von Murr. Th. I, S. 181.

---

## BEILAGEN.

- I. CONJECTUREN ÜBER DIE NAMEN DER VON IBN-'HAUKAL UND EINIGEN ANDERN ARABERN ERWÄHNTEN RUSSEN-STÄMME, NEBST NACHWEISUNGEN KIEW'S, ALS EINES SCHON IN SEHR FRÜHER ZEIT AUCH IM ORIENT BEKANNTEN NAMENS.
- II. DIE WARENGER UND DAS WARENGER-MEER DER ARABISCHEN GEOGRAPHEN.
- III. VERSUCH ÜBER DAS VON ARABERN IN DEN NORDEN RUSSLANDS GEGESetzte, BISHER RÄTHSELHAFT GEBLIEBENE LAND UND VOLK WISU.



## I.

## CONJECTUREN

ÜBER DIE NAMEN DER VON IBN-HAUKAL UND EINIGEN  
ANDERN ARABERN ERWÄHNTEN

RUSSEN-STÄMME,

NEBST

NACHWEISUNGEN

KIEW'S.

ALS EINES SCHON IN SEHR FRÜHER ZEIT AUCH IM ORIENT  
BEKANNTEN NAMENS.

## §. 1.

Beachtenswerth ist gewiss die Nachricht, die uns der Verfasser des von W. Ouseley unter dem Titel *The Oriental Geography of Ibn-Haukal* übersetzten Werkes, von drei verschiedenen Stämmen oder Völkerschaften der Russen im zehnten Jahrhunderte, hinterlassen hat. Sie steht in der genannten Uebersetzung S. 191 und heisst: „*Of the Rous there are three races or tribes: one near Bulgar; their king dwells in a town called كوتابه Gounaieh or Gounabeh; this is larger than Bulgar. Another race is called ارثاني Orthani or Arthai: their king resides in a place called ارثا Artha; but the other tribe, called جلابه Jel-labeh, is superior to those. But no one goes for the purposes of traffick farther than Bulgar. No one goes to ارثا Artha, because that there they put to death any stranger whom they find. Artha produces lead and tin, and the animal called Black Martin or Scythian Sable.*“

Ewers\*) hob zuerst diese Nachricht des Arabers besonders hervor, und hätte, wie es scheint, auch sie zur Begründung seiner Lieblings-Hypothese mehr, als geschehen ist, zu benutzen ge-

\*) S. dessen *Kritische Vorarbeiten zur Gesch. der Russen* S. 178 ff. u. 202.

wünscht. Aber jene drei Namen boten ihm keinen Faden dar, an welchen er einen Versuch hätte knüpfen können. Noch hatte sie nicht die Kritik eines Orientalisten geläutert und für den Geschichtsforscher brauchbar gemacht. Weder Ouseley in seiner gedachten Uebersetzung, noch S. de Sacy, der dieses Werk in einer ausführlichen und lehrreichen Recension anzeigte,\*) hatten etwas zu dem Zwecke gethan. So werden es mir denn vielleicht die Kenner und Forscher der alten Geschichte und Völkerkunde Russlands, und unter ihnen namentlich der wackere Geschichtsforscher in Dorpat (selbst wenn auch das Resultat meiner Untersuchungen nicht zu Gunsten seiner Meinung ausfallen sollte) — einigen Dank wissen, wenn ich jene drei Namen, auf die es in der vorliegenden Stelle ankommt, und die, in der Englischen Uebersetzung mit Arabischer Schrift ausgedrückt, von mir beurtheilt worden können, als Orientalist beleuchte und, so viel an mir ist, zu bestimmen mich bemühe, während ich des übrigen Textes Richtigkeit, in Ermangelung des Originals, auf sich beruhen lassen muss. Ich gebe voran aber noch ein Paar Parallel-Stellen, die ich bei andern Arabischen Geographen aufgefunden habe, und die zur Aufhellung und Bestimmung zweier von jenen Namen beitragen, so wie sie selbst aus Ibn-Haukal Berichtigung erhalten.

Die erste steht bei Ibn-el-Wardy (Hyland. Ausg. Part. XVIII, p. 150, wozu ich einige leichte Varianten aus Handschriften beifüge): *والروس ثلاث طوائف طابفة نسي كركبان ومدينتهم كركبانه (كركبانية) وطابفة نسي الملاوة ومدينتهم طلو (طلوا) وطابفة نسي ارني (ارنى) ومدينتهم نسي ارني* d. i. *Der Russen sind drei Völkerschaften: die eine heisst Kerkijan und ihre (Haupt-)Stadt Kerkijana (od. Kerkijanija); die zweite Attawa und ihre Stadt Talu (od. Tlawa, Talwa); die dritte Arani (Erni, Ereni, od. Arti, Erti) und ihre Stadt eben so. Die nämliche Notiz, und ganz mit denselben Namen, bringt Prof. Rasmussen (Athene, Bd. II, S. 304)*

\*) In *Magasin Encyclopédique*, VIIe Année. T. VI.

aus Kaswiny bei. Ihm entging jedoch die Identität des grössten Theils dieser Namen mit denen von Ibn-'Haukal erwähnten, wenn er a. a. O. schrieb: „Ibn-Haukal giver derimod disse 3 Racer ganske andere Navne.“

Die zweite Parallel-Stelle, obschon nicht von Russen, sondern von Slawen redend, ist aus Edrisy's grösserer, noch ungedruckter, Erdbeschreibung geschöpft und findet sich in Schems-ed-din Dimeschky's Kosmographie fol. ۱۳۳ verso: *حكى صاحب نزعة الشتاء في ادتراق الافاق ان اجناس الصقالية في عصره اربعة صلاوية وبراصية وكرارثية وارثانية وكلهم ينتسبون الى بلادهم غير الارثانية فانهم ياكلون من وقع اليد من الغرباء لانهم يسكنون في غياض واجام على البحر المحيط كالودوش d. i. Der Verfasser des Werkes: Des Wissbegierigen Belustigung in der Länder Durchwanderung, sagt: es hätte zu seiner Zeit (um d. J. 1153) vier Geschlechter (od. Stämme) der Saklab (Slawen) gegeben, nämlich Slawija, Berafija, Kerakertija und Arsanija. Alle diese hiessen so nach ihren Ländern, mit Ausnahme der Arsanija. Diese\*) frassen jeden Fremden, der zu ihnen gerathe; denn gleich wilden Thieren wohnten sie in Wäldern und Rohrgebüsch an Weltmeere.*

## §. 2.

Ibn-'Haukal nennt uns den Namen des ersten Stammes nicht, sondern nur den der Hauptstadt desselben. Diesen fand Ouseley bei seinem Persischen Epitomator hier und S. 193 *كوناه* geschrieben, und las das *Gunabeh* oder *Gunajeh*. Ewers (a. a. O. S. 183) fügte dazu noch als mögliche Aussprachen *Gunathch* und *Gunapeh*, Rasmussen (a. a. O. S. 304) auch noch *Cunanah*. Ersterer (S. 183 u. 202) glaubte der Lesart *Gunabeh* den Vorzug

\*) Wegen des hier im Arabischen vorkommenden *فانهم* sollte man fast vermuthen, der Referent Dimeschky habe hier einiges von Edrisy's Bericht ausgelassen, oder es habe mit dem vorhergehenden *ينتسبون* nicht seine Richtigkeit.

geben zu müssen. Aber umsonst sucht man eine Stadt oder ein Land dieses Namens. Jener Name lässt noch sehr viele andere Aussprachen zu, wenn man sich auch den dritten Buchstaben von Anfang ; ohne diakritische Punkte denkt. Und das zu thun, darf man gar keinen Anstand nehmen. Es ist bekannt und von uns bereits öfters in Erinnerung gebracht, wie nachlässig und unrichtig oft diejenigen Punkte, welche im Arabischen bei Buchstaben, die sich in der Figur vollkommen gleichen, aber in der Aussprache von einander verschieden sind, zur Bestimmung der ihnen zukommenden Aussprache beigefügt werden (puncta diacritica), gesetzt sind, und wie namentlich Ouseley's Ibn-'Haukal über alle Vorstellung an diesem Uebel leidet. Bei Ibn-'Haukal tritt noch ein anderer Umstand ein, der in Bezug auf einzelne Buchstabenzüge, und die Beifügung jener Punkte berücksichtigt werden dürfte. Es war im ersten Viertel des vierten Jahrhunderts der Hedschra, oder des zehnten Christlicher Zeitrechnung, dass für die zweideutige Cufische Schrift (die man in Hinsicht ihrer Steifheit und Unbehüllichkeit mit dem уставное писмо oder den церковныя литеры vergleichen mögte) zum Gebrauche in Büchern, Briefen u. s. w. eine geschmeidigere, und minder Zweideutigkeiten unterworfenere, die sogenannte Neschy-Schrift, erfunden ward und aufkam. Ibn-'Haukal schrieb nach der Mitte des zehnten Jahrhunderts, (nach S. de Sacy zu Anfange desselben,) und mogte noch gar manches von der bis dahin gebräuchlichen Schriftart beibehalten.\*) Und dazu gehört die Weglassung der diakritischen Punkte, die wohl schon im ersten Jahrh. der H. erfunden worden waren, aber doch nur erst,

---

\*) Dieser Umstand, so wie der, dass mehrere der Arabischen Werke, die wir jetzt in Neschy-Schrift vor uns haben, ursprünglich mit Cufy geschrieben und aus dieser durch spätere, sehr oft mit den Gegenständen und Begebenheiten, die in ihnen vorkamen, wenig bekannte Abschreiber in die neuere Schrift (die, wie ich glaube, gerade aus dieser Ursache den Namen Neschy d. i. Copier-Schrift erhielt) übertragen worden sind, scheint von den Orientalisten bisher gar nicht berücksichtigt zu seyn. Und doch ist diese Berücksichtigung bei der Kritik alter Arabischer Autoren, für die Geschichte, Geographie und Literaturgeschichte zumal, von hoher Wichtigkeit.



als die Neschy-Schrift die Cufische aus Büchern und Schriften verdrängt hatte, mehr in Gebrauch gekommen zu seyn scheinen. Er schrieb demnach vielleicht كويابه, und diess kann wenigstens auf vier und zwanzig verschiedene Arten ausgesprochen werden, je nachdem man die puncta diacritica beim dritten und fünften Buchstaben, oben oder unten, einfach oder mehrfach, setzt. Also: كويابه *Kubabe*, كويابه *Kubate*, كويابه *Kubase*, كويابه *Kubane*, كويابه *Kubaje*; كويابه *Kutabe*, كويابه *Kutate*, كويابه *Kutase*, كويابه *Kutane*, كويابه *Kutaje*; كويابه *Kusabe*, كويابه *Kusate*, كويابه *Kusase*, كويابه *Kusane*, كويابه *Kusaje*; كويابه *Kunabe*, كويابه *Kunate*, كويابه *Kunase*, كويابه *Kunane*, كويابه *Kunaje*; كويابه *Kujabe*, كويابه *Kujate*, كويابه *Kujase*, كويابه *Kujane*, كويابه *Kujaje*. Und hiebei sind nicht einmal die verschiedenen nüancirten Aussprachen, die einzelne Buchstaben dieses Wortes noch zulassen, z. B. das ك *k* noch als *g*, das و *u* noch als *ü*, *o*, das ب *b* noch als *w*, *p*, das ا *a* noch als *ä*, *e*, — in Anschlag gebracht.

Von allen diesen Aussprachen halte ich für die allein richtige كويابه *Kujabe*, *Küjabe*, oder vielmehr, *Küjawe* oder *Küjawa*.\*)

Die Richtigkeit unserer Emendation dieses Namens kann keinem Zweifel unterliegen. Es ist Russlands alte und berühmte Stadt

\*) Des Arabers و *u* oder *w* entspricht bekanntlich dem Englischen *w* mehr als unserm Deutschen *w* od dem Russischen *в*. Um diese beiden letztern Buchstaben auszudrücken braucht er deswegen nicht selten in ausländischen Namen sein ب *b*, das auf diese Weise die Aussprache des Russischen *б* und *в* in sich vereinigt. Daher finden wir bei Edrisy p. 308 (= Geogr. Nub. p. 261) den Namen der Bulgharischen Stadt *Varna* برنس *Barnas*, ebend. p. 323 (= G. Nub. p. 274. l. 21 & 31.) den von *Tawastland* in Finland طابست *Tabast* geschrieben. So bei ihm und andern بنارقيه *Benedikia* für *Venetia*, قرطبه *Kortoba* für *Cordova*. So habe ich endlich noch sehr häufig kleine Silberkopeken von Iwan Wasiljewitsch in Händen gehabt, die aus der Russischen Inschrift im Av. КНЗЪ БЕЛІКІ ІВАНЪ ВАСІЛЕВІЧ noch im Felde der andern Seite den Namen *Iwan* in Arabischer Schrift ايبان *Iban* ausgedrückt führen.

Kiew. كويابه *Kūjawe* oder *Kūjawa* geschrieben, also gerade auf dieselbe Weise, wie wir bei Ibn-'Haukal ohne allen Zwang emendirt haben, finden wir den Namen dieser Stadt auch bei dem Astronomen Nasir-ed-din Tusy (im XIII. Jahrh.) mit dem Zusatze مدينة روس *medinei Rus*, d. i. Stadt (oder Hauptstadt) der Russen.\*) In des Sultan's Ulugh-Bek (im XV. Jahrh.) Tafeln\*\*\*) ist die letzte Sylbe dieses Namens nur weggefallen, und es steht dort كويا *Kūja*. Eben so verstümmelt erscheint er in den Tables of longitudes &c. im Ayeen-Akbery.\*\*\*) Diese Orthographie stimmt, wie man beim ersten Anblicke gewahr werden muss, fast ganz mit der, die wir bei Byzantischen Schriftstellern finden, überein, wie Κιοβαβα, Κιοβα, Κιοβαζ bei Constantinus Porphyrogenetus, und Κυβαζ bei andern Byzantiern;\*\*\*\*) auch mit dem *Cujewa* des Annalista Saxo trifft sie zusammen\*†).

Auf dieselbe Weise restituire ich deswegen auch noch vier andere Stellen Mu'hammedanischer Autoren, in denen mir der Name unsers Kiew's, in mehr oder weniger von jener ursprünglichen Orthographie abgehenden Corruption vorgekommen ist. Wie bei Ibn-'Haukal oben, geschrieben und auf ähnliche Art corrumpt giebt ihn 'Hamd-ullah Kaswiny's (aus der erst. Hälfte des XIV. Jahrh.) in seiner نزهة القلوب *Noshet-el-kolub* (oder Ergötzung der Herzen)\*††), wo zwei der grössern Städte der Russen كوتاه واراناه

\*) S. Binz Tabulæ geographicæ, una Nassir Eddini Persæ, altera Ulug Beigi Tatarî. Op. Io. Gravii. p. 13.

\*\*) Ebend. p. 45.

\*\*\*) Ayeen Akbery or the Instituts of Emperor Akber, transl. by Fr. Gladwin. Vol. II, p. 363.

\*\*\*\*) Das Griechische β drückt hier unser w aus, eine Aussprache, die jeder Buchstabe bekanntlich schon im Mittelalter hatte, während das δ, zumal in ausländischen Namen und Wörtern, durch den zusammengesetzten Buchstaben μπ gegeben wurde, z. B. Αμπυλφρεδα Abu'l-feda, Μπυχαρη Buchara u. s. w.

\*†) Vergl. noch *Chiebe* im Codd. Tradd. S. Emmeran. (Krug.)

\*††) Fol. 109 verso des in der Bibliothek Sr. Erl. des Reichs-Kanzlers Grafen N. v. Rozenanoff befindlichen Manuscripts.

aufgeführt werden. Ich rücke hier die zwei Punkte, die über dem dritten Buchstaben stehen (ق), nach unten (ق), und belebe den vorletzten, ganz ohne Punct gelassenen (ق), mit einem Puncte zu unterst (ق): so haben wir auch hier كويابه *Kijawa*. In ähnlicher und eben so leicht zu hebender Corruption befindet sich der Name in Jakut's gr. geographischen Lex. Art. *Bulghar*, wo es heisst: *von Bulghar bis مدينة الروس كوناية Künaja der Stadt der Russen sind 20 Tagreisen.* ن n in ز z, und ز z in ب b od. w umgeändert, ergibt sich auch hier كويابه, *Kujawa*, die Hauptstadt der Russen. Etwas mehr entstellt, aber immer noch kenntlich genug, erscheint dieser Name bei Ibn-Fosflan (a. 922) und bei Ibn-'Haukal (bald nach 969) in dessen noch unedirter, arabisch geschriebenen Geographie. Bei ersterem heisst es in dem Bruchstücke, das uns aus dessen Reisebericht der treffliche Jakut a. a. O. in dem Artikel *Chasar* erhalten hat\*): *Der Chasaren Nahrung besteht hauptsächlich in Reis und Fischen; was sich ausserdem bei ihnen findet, wird ihnen von den Russen und aus Bulghar und aus كرتابه Kersabe zugeführt; bei Ibn-'Haukal aber: Alles was von Honig und Pelzwerk aus dem Lande der Chasaren verfahren wird, ist dahin selbst nur aus den Ländern der Russen und Bulgharen eingeführt. Eben so verhält es sich mit den Fischotter(?) - Fellen, die weit und breit verfahren werden. Diess Thier ist nur in jenen nördlichen Flüssen zu Hause, die sich in den Gegenden von Bulghar und in denen der Russen und von كربانه Kerbane befinden.\*\*)* Dass die Buchstaben ر r und و u od. w, zumal wenn sie mit

\*) Ich bedaure, dass in der Petersburger Handschrift dieses Werkes alle Artikel zwischen اللبان und كيلي durch die sich überall bebrückende Nachlässigkeit des Abschreibers ausgefallen sind, und ich also den besondern Artikel كويابه *Kijawa* selbst, der sich vielleicht bei ihm findet, nicht einsehen kann.

\*\*) Die Original-Texte dieser Stellen s. in den *Mémoires de l'Académie Imp. des Sciences* T. VIII, p. 585 u. 604, oder in des dort befindlichen Aufsatzes besonderem Abdrucke unter dem Titel: *De Chasaris. Excerpta ex Script. Arabicis.* P. I, p. 9 und 25.

einem andern verbunden sind, in Handschriften oft kaum von einander zu unterscheiden und daher unzählige Mal verwechselt worden sind, weiss, wer Handschriften in Händen gehabt hat. In der Note oben S. 54 sind bereits Beispiele der Art beigebracht. Hier führe ich nur noch eines an, das dem Freunde der Asiatischen Geographie vielleicht nicht unwillkommen seyn wird. Ein solches ist der Name der, heutiges Tages so bekannten, Stadt Chiwa, der schon bei sehr alten Arabischen Geographen, Ibn-'Haukal und Edrisy, vorkommt, aber nur ein einziges Mal bei ersterem richtig *خيوه Chiwa* (The Oriental Geography &c. S. 278 oben, *Kheiweh*) geschrieben ist. An den übrigen Stellen ist er auf mehr als eine Weise corrumpt. So steht a. a. O. Zeile 4 *حيره 'Hira* (*Heireh* bei Ouseley), weil ein *w* für ein *r* angesehen, auch der Punct über dem Anfangs-Buchstaben *ح* weggefallen war, — lies also *خيوه Chiwa*. So ebend. S. 241 *چيره „Chereh“*, wo ebenfalls ein *r* an die Stelle des *w* gekommen und zugleich noch ein doppelter Missgriff in den ersten Buchstaben vorgefallen ist. Es ist auch da Zweifelsohne *خيوه Chiwa* zu lesen.\*) Die Annahme, dass auch in Ibn-Fozlan's *کرتابه Kersabe* bei Jakut, so wie in des Arabischen Ibn-'Haukal's

\*) Auf eine andere Art ist der Name dieser Stadt bei Edrisy verdorben. Was bei ihm S. 243 des Arabischen Textes *حنوه* gedruckt und in der Latein. Uebers. S. 109 *Hannua* übertragen ist, das ist ebenfalls handgreifliche Corruption von *خيوه Chiwa*. — Anderwärts erscheint dieser Name *خيوق* geschrieben: „*Khajouk*“ von Deguignes in seinem *Bakuwy*, „*Chajuk*“ in der Französischen Uebersetzung des Abul-ghasi ausgesprochen. Die Arabische Schreibart ist richtig, die Aussprache ist es nicht. Man muss *Chiwak* sprechen; so heisst ihn das *Burhan-kuti* belauten, eben so Jakut, welcher diesen ältern Stadtnamen neben dem jetzt gewöhnlicheren *Chiwa* anzuführen nicht vergisst; und noch ganz newlich hat der Capitain N. Murawiew (in seinem *Поместье въ Туркменію и Ханы*. Th. II, S. 31) *Chiwak* als den Namen bemerkt, den die Stadt Chiwa vor Alters geführt. — Noch will ich zum Schluss dieser Note anmerken, dass der ebengedachte altere Name bei 'Abd-ul-kerrim (in dessen Memoira — translated by Gladwin S. 60. 61) *جيوق „Jicyook“* geschrieben und gesprochen ist. Auch offenbar unrichtig. Den Punct, der hier unter dem ersten Buchstaben steht, über denselben gerückt, hat man auch hier *خيوق Chiwak*.

*Kerbane*, aus einem *و* *u* ein *ر* *r* bloss durch Versehen der Abschreiber entstanden sey, wird demnach gewiss nicht gewagt scheinen. Und wirklich hat ja der Oxforder Codex des Jakut, wie ich in den Mémoires a. a. O. Seite 601 (§. 25. des besond. Abdr.) erinnert, ein *و* *u* als zweiten Buchstaben des Namens. Er giebt *کونابه* *Künabe*. Wir hätten also hier die drei Lesarten *کونابه* *Kü-sabe*, *کوبانه* *Kübane*, und *کونابه* *Künabe*. Dabei wieder auf das, was oben von ursprünglicher Abwesenheit und in der Folge oft sehr willkürlicher Beifügung der diakritischen Punkte gesagt ist, Rücksicht genommen, finden wir auch hier unser *کونابه* d. i. *كویابه* *Küjabe*, *Küjawe*, *Küjawa*.

Dass nun dieser Name in Orientalischen Schriften auf so mancherlei Weise entstellt ist, so dass unter den sieben oder acht Stellen, in denen wir ihn nachwiesen, nur eine war, in welcher er richtig geschrieben erschien, das darf niemanden Wunder nehmen. Er kam dem Araber aus einem Lande, von dem er nur geringe Kunde hatte, weil sein Schwert so wenig als sein Koran bis dahin vorgebrungen war. Ein solcher Name, wenn auch von dem Reisenden, der ihn zuerst zur Kenntniss der Arabischen Welt brachte, richtig durch's Gehör aufgefasst und richtig niedergeschrieben, musste in der Folge unter den Händen der Compileren und Abschreiber bald ausarten und entstellt werden. Auch nimt es der Araber überhaupt mit solchen *nominibus barbaris* (اسماء اعجمية) selten sonderlich genau; und der genauere Geograph überging sie deswegen oft lieber, als dass er die seinem Ohre widerstrebenden und ihm unverständlichen Namen wiederholte.\*) Wie entstellt ist nicht z. B. der Name *Moskwa* in den Handschriften von Scheref-ed-din und Mirchond! Was *مسکوا* oder *مسکو* oder *مسکاو* geschrieben seyn sollte und so in einigen Handschriften auch wirklich geschrie-

\*) Vergl. Abu'l-feda in Chorasmiæ et Mawarainahræ Descript. p. 49. 53. auch Sprengel in seiner Gesch. der wicht. geogr. Entdeck. (2te Aufl.) S. 52.

ben steht\*), ist in andern bald *منتكو Monteku* &c. bald *مكس Mokes* &c. bald *سكاو Sekau* &c. corrumpt; in welchen sämtlichen Verunstaltungen man jedoch, wie in denen von Kijawa, die ursprüngliche, richtige Orthographie durchschimmern sieht und dieselbe aus ihnen mit Leichtigkeit wieder herstellen kann.

Und es ist ja nicht der Morgenländer allein, der unsers Kiew's Namen entstellt hat; kommt er doch auch bei Abendländischen Schriftstellern in vielfacher Corruption der Schreibart vor. So heisst er z. B. bei Cinnamus *Kiaua*, bei Ditmar Merseburgensis *Cuicuo* und *Kitaua*, bei Adam Bremens. *Chive*, bei Helmold *Chue*\*\*), bei Otto Frisingens. *Chios*, bei Matthæus Parisiens. *Cleua* und *Riona*\*\*\*) wovon die meisten aber wohl nur Druckfehler sind.

Wenn sich aber bei jenen oben genannten Arabern die Corruption des Namens überall sehr bequem auf die Orthographie *كويابه Kijawa* zurückführen liess, — was wohl daher rührte, dass eine gemeinschaftliche Quelle, Ibn-Foszlän, von allen benutzt wurde, — so wolle man daraus nicht schliessen, als müsse eben dieselbe Orthographie als Grundlage zur Aufindung und Berichtigung dieses Namens bei Arabern und Persern überhaupt angenommen werden. Man würde sich sehr irren. Der Araber hat wohl in den geographischen Namen der unermesslichen Länder, die einstens dem Chalifate huldigten, und die ihm zur nähern Kunde gekommen waren, im Ganzen eine festgesetzte Norm der Orthographie, und ganz besonders dann, wenn solch ein Name ursprünglich Arabisch ist. Den

\*) Die erste Schreibart findet sich auch z. B. auf einer nicht seltenen Russisch-Tatarischen Silberkopeke, die von einem Iwan Wasiljewitsch seyn mag, in der Mitte der Kehrseite einen \* führt und um denselben: *مسكوا . . . . في In . . . . (?) Moskwa.*

\*\*\*) S. Bayer's *Geographia Russiae* &c. in *Comment. Acad. Petrop.* T. IX, p. 411 sq. Müller's *Origines Russ.* p. 31. Schlözer zum Nestor Th. II, S. 102. Th. III, S. 70 ff.

\*\*\*) Krug.

Namen Baſra z. B. wird kein Araber البصرة statt البصرة schreiben, den Namen Cufa nicht قونا statt الكوفة u. s. w. Aber anders verhält es ſich, und mußte es ſich verhalten, mit Namen weit entfernter, oder auſſer dem Bereiche des Islam's liegender, oder dem Araber wenig bekannter Länder, mit Namen, die ihm barbariſch galten, wie z. B. Sudak bald سوداق bald سوادق, Saraï bald سراى bald سراى geschrieben iſt.

So erſcheint denn der Name unſers Kiew's in einer ſehr abweichenden Orthographie bei Edriſy. Daß dieſem, uns leider, wie Ibn - HaukaI, nur im Auszuge bisher zugänglichen Geographen, bei den auffallend detaillirten Namenangaben, die er auch von nördlichen Europäiſchen Ländern und Städten liefert, und die ihm ſein Aufenthalt unter Normännern an Roger's Hofe zuführen mochte, Kiew unbekannt geblieben ſeyn ſollte, ließ ſich kaum erwarten. Und wirklich finden wir bei ihm dieſe Stadt, aber nach einer andern Orthographie, als bei Ibn-Foſzlan und den aus dieſem vielleicht ſchöpfenden Autoren, und überdieß auch etwas durch die Abſchreiber corruptirt. Sein كاو *Keu* oder كناو *Kenew* „am Danapris“\*) (wie der alten Griechen Boryſthenes, der heutige Dnepr, auch ſchon bei Jordanes und Conſtantinus Porph. heißt) giebt nach äüßerſt geringer, nur in Verſetzung der diakritiſchen Punkte beſtehender, Veränderung كياو *Kiew*, wie ſchon Sprengel (a. a. O. S. 160,) und Rasmussen (in der Athenæ. Bd. II, S. 305) angemerkt haben. Kieab, *Kicw*, iſt bekanntlich die Ruſſiſche Benennung unſerer Stadt, und ſelbige hat auch, jedoch nach der gemeinen Ausſprache, welche (wie Schlözer zum Neſtor Th. II, S. 102 erinnert) *Kijow* iſt, der Rabbi Petachiah (im XII. Jahrh.) in ſeiner von Wagencſeil\*\*) herausgegebenen Reife S. 168: קירב שברוסיה *Kijow, welches in Ruſſija iſt.*

\*) Seite 310 des Arab. Textes, S. 262 der Latein. Uebers., wo der Name *Kenaw* lautet.

\*\*) Io. Ch. Wagencſilli Exercitationes sex varii argumenti. Altdorff, 1687.

An Auffindung der etymologischen Bedeutung des Namens Kiew haben sich mehrere versucht. Er soll nach Tatischtschew vom Sarmatischen *Kiwi*, welches *Berge* bedeute, herkommen. Aber was ist sein Sarmatisch? Gewöhnlich Finnisch. Im Finnischen heisst *Kiwi*, ein Stein.\*) Reineggs\*\*) behauptet, der Name Kiew werde in allen Orientalischen Sprachen *Kief* genannt und geschrieben, und er will ihn aus der alt Gothischen Sprache, die mit der Arabischen nahe verwandt sey, herleiten. Er soll aus كيف, welches er *Kief* spricht, das aber vielmehr *Keif* ausgesprochen werden muss, entstanden seyn, und dem zu Folge einen Ort der Neigung oder des Vergnügens bedeuten. Das heisst aber diess Wort nicht. Das Persische كیف *Keif* bedeutet wohl Munterkeit, aber nur eine solche, die auf eine künstliche Weise durch den Genuss des Opiums und dergl. hervorgebracht ist, eine dadurch bewirkte, behagliche, wollüstige Berausung der Sinne. Solche und ähnliche Etymologien\*\*\*) führen zu nichts. Man weiss die Zeit der Erbauung der Stadt nicht, nicht, wer die Erbauer waren, von welchem Volke sie den Namen erhielt, weiss also nicht, in welcher Sprache der Name zu suchen sey. Beugne man sich denn mit der Tradition, die uns Nestor hinterlassen hat, der zu Folge sich der Name Kiew von einem gewissen Kiñ, einem Polen, der dort am Dnepr eine Fähre errichtete und Veranlassung zur nachmaligen Erbauung einer Stadt daselbst gab, herschreiben soll. Diese Tradition über die Entstehung des Ortes hat, wie Schlözer bemerkt,†) nichts Unglaubliches. Sind doch mehrere Städte auf ähnliche Art aufgekommen.

---

\*) Im Persischen heisst ein Berg كوه *Kuh*.

\*\*) Allg. hist. topograph. Beschreibung des Kaukasus. Th. II, S. 206.

\*\*\*) Wie wenn man z. B. das, übrigens ganz mit der Edrisyschen Schreibart und der Russischen Aussprache des Namens übereinstimmende, Tatarische كیاء *Kijew* d. i. *Bräutigam*, oder das Tchuwaschische کیره *Kiwe* d. i. *alt, verfallen &c.* vergleichen wollte.

†) Zum Nestor Th. II, S. 102.



Kiew ward, nach Constantinus Porphyr., auch noch *Σαμβατας* benamt. Potocky's und Dobrowsky's Erklärungen dieses Namens sehe man in Karamsin's Geschichte des Russ. Reichs Th. I, S. 245. Der verdienstvolle Reichshistoriograph selbst trägt die Vermuthung vor, ob Constantin nicht etwa *сама мат* (*sama mat* d. i. *die Mutter selbst*) habe schreiben wollen; denn Kiew sey vor Alters *die Mutter der Russ. Städte* genannt worden. Er verweist\*) auf den (russisch) gedruckten Nestor S. 19. Es ist dieselbe Stelle, die bei Schlözer (Th. III, S. 67) so lautet: „Oleg sass regierend in Kiew, und sprach: das soll die Mutter aller Russischen Städte werden.“ Demnach wäre gerade von keinem Namen oder Titel die Rede. Aber es giebt vielleicht andere Stellen in den Russischen Chroniken oder sonst, wo Kiew wirklich unter diesem Titel erscheint, der ganz im Orientalischen Geschmack ist. *أم القرى* *die Mutter der Städte* ist bekanntlich einer der Ehrennamen, unter denen *Mecca* im Koran erscheint;\*\*) häufig führt sie ihn daher auch bei Mu'hammedanischen Dichtern. Und *امهات البلاد* *Mütter der Städte oder Länder* heissen dann überhaupt im Arabischen, wie im Griechischen *μητροπολεις*, die Hauptstädte.\*\*\*) Indess dürfte ein solcher Sinn doch schwerlich in des Byzantier's *Σαμβατας* zu suchen seyn, und ich glaube, dass die neue Erklärung, die mein gelehrter Freund Krug in einer seiner neuesten Schriften davon geben wird, bei weitem mehr Wahrscheinlichkeit für sich habe.

\*) In dem Russ. Original-Werke Th. I, S. 301.

\*\*) Mu'hammed giebt sich im Koran selbst den Beinamen *النبي الامي*, und man hat den bisher erklärt: *der des Lesens und Schreibens unkundige Prophet*. Sollte dies *امي* aber nicht vielmehr als Denominativ von *أم القرى*, diesem Ehrennamen Mecca's, seines Geburtsortes, entlehnt seyn? Ich weiss, was sich gegen diese Annahme sagen lässt; aber so grundlos ist sie nicht, als sie neu ist.

\*\*\*) So sagt, um nur ein Beispiel anzuführen, Mirchond von Moskwa: *شهر سکاو کہ* *die Stadt, Skaw* (ل. *مسکاو* Moskaw), *die eine der Mütter der Städte der Russen ist.*

Kiew nun war, wie bekannt, seit dem J. 882 durch Oleg Haupt- und Residenzstadt des neuen Russischen Staates geworden. Mit Recht wird sie deswegen im Persischen Ibn-'Haukal als Hauptstadt eines der von ihm sogenannten drei Russen-Stämme aufgeführt. Wenn aber bei Ibn-Fozlan und dem Arab. Ibn-'Haukal (s. oben S. 147) von Russland und Kiew, als von zwei verschiedenen Ländern oder Gegenden, gesprochen wird: so lässt sich darin eine Reminiscenz jener Zeit finden, wo der Name Russland nur noch auf der Gegend von Nowgorod, dort durch die Waräger-Russen eingeführt, haftete, und noch nicht auf Kiew und die übrigen Eroberungen Oleg's und seiner Nachfolger übertragen war; oder es galt ihnen Kiew als ein Theil des Russischen Gebiets, als das südliche Russland. — Und so scheint es sich wirklich zu verhalten.\*)

Ibn-'Haukal (s. oben S. 141) setzt nämlich das Gebiet, zu welchem Kiew gehörte, in die Nähe von Bulghar. Ewers (am a. O. S. 202) versteht hier das an der Wolga gelegene Bulghar. Man sollte auch vermuthen, dass Ibn-'Haukal diess wirklich gemeint, da derselbe kurz vorher von ihm und andern Wolga-Völkern und Gegenden spricht. Aber dennoch glaube ich, dass jenes „near Bulgar“ von den Donau-Bulgharen zu verstehen sey. Die Araber wissen nichts von der, etwa im 5ten Jahrh. vorgefallenen, Trennung der Bulgharen, wo einige Stämme derselben zwischen den Don und Dnepr zogen, und im Verfolge der Zeit weiter bis an die Donau und über dieselbe fortrückten und sich dort gegen das Ende des 7ten Jahrh. fest niederliessen. Sie hörten nun späterhin bald von Bulgharen an der Wolga, bald von Bulgharen in der Nähe des Griechischen Reichs; einige unterschieden auch beide, und nann-

\*) Vergl. Schlözer zum Nestor II, 193: „Uebrigens hat der Name Russland lange Zeit Vorzugsweise auf der Gegend von Nowgorod gehaftet. Konstant nennt diese Gegend *ú íto Pusia*, weil damals schon der Hauptsitz des neuen Reichs im Süden, in Kiew vor: aber noch in der mongolischen Periode brauchen selbst russische Annalisten den Namen *Rússland* in seiner ersten bloß auf's Nowgorodische eingeschränkten, und das neue mittägige Russland ausschließenden, Bedeutung.“

ten Bulgharien an der Donau *Gross-Bulghar*, das andere aber *Inner-Bulghar*, aber doch wussten sie sich bei ihrer mangelhaften Kenntniss von der Erdkunde der nördlichen Gegenden nicht recht darin zu finden, vermengten gewöhnlich jene damals seit Jahrhunderten schon gekennnten Völker, und berichteten von dem einen, was nur von dem andern gelten kann. So ist es ja z. B. mit Mas'udy der Fall, wenn er aus dem Lande der Bulgharen die Wolga kommen lässt, von ihrem Islamismus und von ihren Handelsverbindungen mit Choresm spricht, und doch ihre Hauptstadt an der Mæotis liegen und sie Kriege mit den Griechischen Kaisern führen lässt; so mit Bakuwy, wenn er (Not. & Extr. p. 541) die Stadt Bulghar an das Ufer des Pontus setzt, und dann von der dort herrschenden Kälte, von der Länge der Tage im Sommer daselbst, von den dort gefundenen Mammut-Zähnen u. s. w. spricht; so mit unserm Ibn-'Haukal selbst, wenn er (S. 191) sagt, Bulghar sey nahe bei Griechenland, und das Volk grösstentheils Christen, und doch vorher (S. 185, 187 und 190) von Bulghar an der Wolga gesprochen hat. Wenn also der eben genannte Araber das Land derjenigen Russen, deren Hauptstadt Kiew war, an Bulghar gränzen lässt: so wird das sicher von der sogenannten Schwarzen Bulgharei zu verstehen seyn, und die früherhin von den, noch wenig ausgemittelten, Twierzen und Uglitschen bewohnten Länder werden, als schon dem Russischen Reiche einverleibte, betrachtet werden müssen, Diess zugelassen, konnte er an einer andern Stelle (S. 192) und, ihm vielleicht folgend, Jakut im geogr. Lex. Art. *Bulghar*, Kiew als 20 Tagereisen von Bulghar entfernt angeben. Das ist etwa die Distanz von erstgenannter Stadt bis zur Donau, die Tagereise zu 35 Werste angenommen.\*) Bis nach Bulghar an der

\*) *مرحلة Mer'hele*, eigentlich *der Ort, wo man die Kamele &c. (von neuem) sattelt und bepackt*, daher *das Kerwan-serai, die Station, wo man Nachtlager hält*, und endlich *die Strecke Wegs zwischen zwei Stationen*, und so gleichbedeutend mit *مسيرة يوم* *einer Tagereise*. Dieses Wegmaass aber ist ziemlich unbestimmt und beträgt mehr oder weniger Meilen nach Beschaffenheit des Terrains oder der Landstrat-

Wolga müsste sie ja fast die doppelte Anzahl jener Tagereisen betragen. Ja, dass der Verf. bei dieser Distanz eine der Donau-

---

sen, nach der Schwere des Gepäckes, nach der Art des Vorspanns, nach der Gemächlichkeit der Reisenden u. s. f. Daher denn eine und dieselbe Orts-Distanz bald für eine, bald für anderthalb, bald für zwei Tagereisen gerechnet werden kann, wie wenn z. B. Temimy (in *Ahulf. Tab. quæd. geogr. ed. Rinck. p. 166*) sagt: „Von Granada bis zur Secküste sind etwa 40 Meilen, das ist, eine volle Tagereise, oder, wenn man gemächlich reist, zwei.“ Und noch mehr differiren die Angaben vom Betrage der Tagereisen, wenn von verschiedenen Oertern die Rede ist; wie wenn Edrisy p. 244 sagt: „die Entfernung beträgt 12 Meilen, das ist, eine halbe Tagereise;“ und gleich darauf: „die Entfernung beträgt 15 Meilen, und das ist eine Tagereise;“ oder wenn er (p. 285) 45 Meilen zwei Tagereisen, und ebendasselbe 75 Meilen 3 Tagereisen ausmachen lässt. Gravius, Schultens, Ouseley u. and. haben daher Unrecht, wenn sie wollen, Edrisy bestimme die Distanz einer Tagereise überhaupt zu 30 Arab. Meilen. Die Stelle, worauf sie ihre Meinung gegründet, steht p. 252 (217 der Lat. Ueb.) Dort aber spricht Edrisy keinesweges im Allgemeinen von diesem Wegmaasse, sondern nur in Bezug auf die Länge eines Gebirges im nördlichen Spanien: „sie beträgt (sagt er) 9 Tagereisen, die Tagereise zu 30 Meilen gerechnet.“

Wie sehr die Angaben über den Betrag einer Tagereise variiren, mögen noch folgende Beispiele zeigen. Abu'l-feda (in *Büsch Mag IV, 184*) rechnet 8 Parasangen (deren 1 = 3 Arab. Meilen) auf eine Tagereise bei mittelmässigem, nicht zu schnellen, nicht zu langsamen Reisen. Eben so Katib Tschelebi in *Dachih. N.* (s. *Hammer's Enc. Uebersicht S. 309*): „Sie beträgt gewöhnlich 24 Meilen d. i. 8 Parasangen, oder so viel Stunden; denn man rechnet auf 1 Parasange 1 Stunde gemässigten Schrittes.“ (Vergl. *Gladwin's Abdulkereim p. 115.*) Dimeschky hingegen (*Nachbet &c. p. 23*) giebt die Tagereise zu 6½ Parasangen an. Nach *Kurzmann* (in *Paulus Memorab. I, 66*) soll sie etwa 7 Deutsche Meilen betragen; nach *Lorabach* (*Archiv. I, 192*) 6,4; nach *Tychaen* (*Karsten in des Marockanera Abdulvaheb &c. S. 17*) etwa 3. Beim Verf. der *Nachr. u. Bemerkungen üb. d. Algerischen Staat. Bd. I, S. XVI.* liest man: „In Algier bestimmt man die Distanzen der Oerter nach Tagereisen, halben und Viertel Tagereisen und nach Stunden. Eine Stunde Wegs kommt ohngefähr mit einer halben Deutschen Meile überein, und 1 Tagereise mag ohngefähr 3 bis 5½ Deutsche Meilen ausmachen.“ *Jefremow* endlich (den man in diesem Punkte wenigstens wohl citiren darf) berichtet: „Die Karawanen von Orenburg nach Buchara legen jeden

Bulgharen betreffende Nachricht vor sich hatte, verräth die ebendasselbst gleich vorangehende Notiz, dass die Entfernung von Bulghar bis zu den Gränzen von Griechenland zehn Tagereisen betrage.

Ibn-Haukal sagt in unserer Textes-Stelle, *Kijawa sey grösser als Bulghar*. Es kann auch hier zweifelhaft scheinen, ob der Verfasser die Stadt Bulghar an der Wolga verstehe, oder die ehemalige Hauptstadt der Donau-Bulgharen, Perejaslawez\*), die der Araber, nach der ihm eigenthümlichen Weise den Namen eines Landes auf die Hauptstadt selbst zu übertragen,\*\*) auch Bulghar nach dem Lande selbst nennen mochte. Aber ich glaube doch, dass unser Autor hier das Bulghar an der Wolga im Sinne gehabt. Das war den Arabern mehr zugänglich, und von ihnen mehr besucht; in ihm war Ibn-Haukal selbst gewesen, er konnte es also eher zur Vergleichung brauchen. Von diesem Bulghar aber berichtet letzterer, es sey zwar (zu seiner Zeit) nur eine kleine Stadt mit keinem weitläufigen Gebiete gewesen, weil sie einen zerstörenden Ueberfall von Seiten der Russen (im J. 968 od. 969 uns. Zeitr.) auszustehen gehabt habe und dadurch sehr heruntergekommen sey; vorher aber sey sie eine sehr blühende Handelsstadt gewesen. Und an einer andern Stelle giebt er die Anzahl der Einwohner von Bulghar und einer benachbarten Stadt *Suwar* (?) zusammen nicht höher als auf etwa 10,000 an. Muhammed Homeiry (der zu Ende des 8ten oder Anf. des 9ten Jahrhunderts der H. gelebt zu haben scheint) berichtet, Bulghar habe 500 Häuser und einige Mesdsched's gehabt. Von welcher Zeit diess gilt, bemerkt er nicht. Aber in einem Ta-

---

„Tag zwei Stationen zurück. Auf einer essen sie zu Mittag und auf der andern über-  
 „nachten sie und lassen die Kamelc ausruhen. Die Reise (51 Stationen) währt 25  
 „Tage. Zu Pferde braucht man nur 15 Tage. Von einer Station zur andern sind  
 „noch nicht ganz 40 Werste.“

\*) *Περισλαβη*, Prislaw. S. Schlözer zum Nest. V, 135.

\*\*\*) Vergl. *Misr* oder Aegypten statt *Kahira* &c., *Andalus* oder Spanien statt *Cordoba*,  
*Siklia* (Sicilien) statt *Palermo* u. s. v.

tarischen Manuscripte finde ich eine ähnliche Nachricht, und dort ist von der Zeit Aidar's, der höchstwahrscheinlich im 10ten Jahrh. nach Chr. Chan von Bulghar war, die Rede; damals soll die Zahl der Häuser der Stadt 520 betragen haben. Wenn diese Häuseranzahl zu geringe scheinen sollte, der wolle erwägen, dass ausser den hölzernen Häusern, aus welchen laut Ibn-Haukal diese Stadt bestand, es in ihr, wie in der Chasaren-Stadt Itil, auch bewegliche Filzjurten, in denen ein Theil der Einwohner lebte, wird gegeben haben.

Dass diess Bulghar im 10ten Jahrh. Kiew an Grösse nachgestanden, wie Ibn-Haukal sagt, unterliegt wohl keinem Zweifel. Denn, obschon letzteres bis zum Jahr 882 ein sehr unbedeutender Ort gewesen zu seyn scheint, musste es sich doch, als es in diesem Jahre von Oleg zum Sitze des Reichs ersehen wurde, bald schnell heben. Und so wissen wir denn aus Abendländischen Berichten, wie bedeutend diese Stadt wenigstens im 11ten Jahrhundert schon war. Ditmar (um 1018) giebt ihr (vielleicht etwas zu freigebig) 400 Kirchen\*) und 8 Märkte (mercatus); der den Ditmar compilirende Annalista Saxo (beim J. 1018) spricht ebenfalls von mehr als 300 Kirchen und 8 Märkten (nundinæ), und Adam Bremensis (noch vor 1076) nennt sie die Rivalinn von Constantinopel. Und im J. 1090 soll eine Seuche in ihr in 40 Tagen 7000 Menschen aufgerieben haben.\*\*)

Wenn endlich in den beiden Stellen oben S. 147 von *Handelsverbindungen Kiew's mit den Chasaren* die Rede ist, so kann das bei an einander stossenden Gränzen nicht befremden. War ja

\*) Da Kiew erst a. 988 das Christenthum angenommen hatte und, als Ditmar schrieb, seitdem erst 30 Jahre verflossen waren: so ist man wohl berechtigt, mit Krug anzunehmen, dass Ditmar nicht *quadringsentae*, sondern *quadraginta* schrieb.

\*\*\*) Siehe die Beweisstellen nachgewiesen bei Schlüzer zum Nestor III, 68, 70. 71. II, 102. — Die 600 Kirchen, die a. 1124 in Kiew verbrannt seyn sollten, hat Krug (zur Münzk. S. 101) sehr sinnreich auf 30 reducirt.

Kiew eine Zeitlang den Chasaren selbst tributpflichtig, wie sollten sich nicht auch nachher solche Verbindungen erhalten haben? Die *Chass-Felle*, einen der Artikel, den die Chasaren auch aus Kiew bezogen, müssen wir bei unserer Unkunde, welches Thier darunter zu verstehen sey, für jetzt noch dahin gestellt seyn lassen.\*)

Diess genüge für unsern Zweck, welcher war, nachzuweisen, dass da, wö wir durch Conjectur den Namen der Stadt Kiew ausgemittelt, derselbe nichts weniger als mit den Datis, die uns die Geschichte von jener Zeit hinterlassen hat, im Widerspruche stehe.

Kiew ist eine der ehrwürdigsten Städte Russland's, sey es in Bezug auf sein hohes Alter, das freilich noch nicht ausgemittelt worden,\*\*) sey es als Haupt- und Residenzstadt des Russischen Reichs viele Jahrhunderte hindurch, oder als die Wiege des Christenthums für Russland, und als Sitz der gelehrten-Geistlichkeit, und unter ihr des unsterblichen Nestors. Alles was auf sie Bezug hat, muss daher für den Russen ein besonderes Interesse haben. Der älteste Schriftsteller, bei dem man sie genannt gefunden hatte, war bisher Constantin Porphyrogenetus,\*\*\*) der nicht vor 945 schrieb.\*†) Dass wir dieselbe, nicht allein bei einem ältern Autor (Ibn-Fozlan schrieb in od. bald nach dem J. 922), sondern auch bei mehreren andern Arabern, (von denen Bayer\*††) nur zwei, und zwar sehr neue kannte) nachgewiesen, kann daher dem Freunde

\*) Sollte es die Fischotter seyn; so wäre Georg's Geogr. phys. und naturh. Besch. des Russ. Reichs. Th. III, Bd. 6, S. 1526 einzusehen.

\*\*\*) Denn das Jahr 430, das Strikowski und ihm nach andere als das der Erbauung angeben, ist ohne allen Beweis. S. Bayer Orig. Russ. in Comment. Acad. Sci. Tom. VIII, 435. Schlöz. zum Nestor III, 68.

\*\*\*\*) S. Schlöz. zum Nestor III, 68.

\*†) S. Krug Chronol. der Byzant. S. 239 ff. 266.

\*††) S. Orig. Russ. in Comment. Acad. Petr. VIII, 401. und Geogr. Russ. &c. ebend. IX, 411.

der vaterländischen Geschichte nicht unwillkommen seyn; und Karamsin wird einst in der dritten Auflage seines Werkes mit mehrerem Rechte wiederholen können, was er, Th. IV, S. 10 der ersten von Kiew's auch im fernem Oriente berühmten Namen sagte.

### §. 3.

In den oben beigebrachten Parallel-Stellen aus Edrisy und Ibn-el-Wardy erscheint hier ein Name, in welchem diess Kijawa schwerlich zu suchen seyn mögte. Zwar könnt. man annehmen, in ihrem كراكرتية *Kerakertija* und كركيانة *Kerkijana* rühre das zu Anfang stehende كر *Ker* von einem unachtsamen Abschreiber her, der die Anfangssylbe doppelt setzte. Solch ein Fall liesse sich bei einem unbekanntem und noch dazu „barbarischen“ Namen, den der Araber beim Abschreiben wohl zweimal ansehen mogte, gar wohl denken; und als Beispiele ähnlicher Wiederholung einer Sylbe könnten جوبابى خان statt - جوبى - in Chondemir's حبيب السير \*) im Leben Timurlengs sub a. 779, und اليونان statt اليونان in Dimeschky's نخبة الدرر p. 44, dienen. Den Fall angenommen, bliebe uns bei Edrisy اكرتية *Akertija*, oder besser, das zweite كر *ker* als irrigen Beisatz gedacht, كراتية *Keratija*, bei Ibn-el-Wardy aber كيانة *Kijana*; aus welchen sich dann ohne viele Mühe كويابة *Kijawa* und كياابة *Kijawa* herausfinden liesse. Doch ist mir diese kritische Operation zu gewaltsam bei einem ungewissen Namen. Auch kommt der Name bei Ibn-el-Wardy zweimal, gleich hinter einander, vor; und dass zweimal der oben vermuthete Missgriff Statt gefunden, dürfte nicht recht wahrscheinlich seyn. Deswegen bin ich geneigt eine andere Quelle der Corruption des Namens anzunehmen, nämlich dass das zweite ك *k* aus einem ك *t* entstanden seyn möge, welches mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben mögte. In der gewöhnlichen Neschy-Schrift ist freilich der erstere Buchstabe weniger dieser Verwechslung unterworfen, obschon

\*) MS. des Asiat. Mus. der Akad.



sich doch auch Beispiele davon finden, wie wenn bei Bakuwy (Not. & Extr. T. II, p. 530) der Name der östlich von den Chasaren wohnenden Völker برطاس *Burtas* برکاس *Barkas*, und bei Ibn-el-Wardy statt کالکی (ed. Hyland. p. 144. Part. XVIII.) im Kasan. Cod. کالکی geschrieben steht. Aber anders ist es im Cufischen, und in dem, mit dem Cufischen in so mancher Hinsicht noch so nahe verwandten, Afrikanischen Schriftcharakter. In beiden ist es weit möglicher, dass ein ط *t* (in ihnen unten weit breiter gedehnt) in ein ك *k* übergeht. Wir mögen nun jenen Bericht unserer Araber ursprünglich cufisch wiedergeschrieben glauben, oder annehmen, Edrisy habe sich, als ein geborner Mauritanier, der Afrikanisch-Arabischen Schrift bei Abfassung seines Werkes bedient: so könnte, was bei Dimeschky als كراکرتية *Kerakertija*, bei Ibn-el-Wardy als كركبان *Kerkijan* und كركبانه *Kerkijana* erscheint, wohl ursprünglich كراکرتية *Kerakertija* nach ersterem, und nach dem andern كرتبان *Kertijan* oder *Keretijan* und كرتبانه *Kertijana* od. *Keretijana* geschrieben gewesen seyn. Wir mögten, obschon etwas zaghaft, das aus beiden Orthographien sich ergebende *Kerattijan* als den bis auf weiteres wahrscheinlichsten Namen annehmen; und wir meinen, wenn diese Lesart die ursprüngliche gewesen seyn sollte, so liesse sich darunter vielleicht ein Stamm der Mordwa (Mordwinen) verstehen. Lepechin hörte, ausser den zwei Stämmen, *Mokscha* und *Ersä*, in welche die Mordwa zerfallen, bei diesen selbst noch von einem dritten, Капатая genannt, von dem sich aber nur drej Dörfer im Kasanischen Bezirke befänden.\*) Die dermalige Unbedeutsamkeit dieses Stammes könnte Ursache seyn, dass andere Reisende durch Russland seiner nicht gedenken. Aber wie die Mordwa vor Alters ein bedeutenderes Volk, als jetzt, ausmachten, so könnte man muthmassen, auch jener Stamm sey zur Zeit Edrisy's (in der Mitte des zwölften Jahrh.) ansehnlicher gewesen; und man könnte für seine Zulassung hier den zweiten Namen bei Ibn 'Haukal, zu dessen Erläuterung wir sogleich übergehen werden,

\*) S. Полное собр. ученыхъ путешествій по Россіи. Ть. III, S. 165.

geltend machen. Jedoch ich will lieber meine Emendation dieses Namens, als etwas hart, und Lepechin's Nachricht, als durch anderer Zeugnisse nicht bekräftigt, dahingestellt seyn lassen.

§. 4.

Der Name des bei Ou.'s Ibn-Haukal folgenden, zweiten Russen-Stammes heisst bei ihm *ارثاني* *Arsani* oder *Ersani*, — und dessen Stadt *ارثا* *Arsa* oder *Ersa*. Eben so erscheint er bei Edrisy: *ارثانية* *Arsanija* oder *Ersanija*. Ibn-el-Wardy hat mit weniger Abweichung *ارنى* *Arti*, *Areli*, *Erti*, *Ereli*, und *ارنى* *Arni*, *Areni*. Ich meinte einmal, man mögte hier *ارثاني* *Arsani* in *ارثانى* *Arnasi* (*Ornasi*), *ارثا* *Arsa* in *ارثا* *Arna* u. s. w. umzuändern haben, wozu nur eine leichte Versetzung der diakritischen Punkte nöthig ist, für die selbst die Lesart des Lundner Codex vom Ibn-el-Wardy *ارنى* *Arni* (*Orni*, *Arna*, *Orna*) spräche, — und ich glaubte darin den Namen der, vorgeblich einst an der Mündung des Don belegenen, Stadt *Orna* bei Plan Carpin, oder *Орнъчъ* (*Арнъчъ*) der Russischen Chroniken zu finden.\*) Allein ich glaube fast, es gab in Russland keine Stadt dieses Namens. Wenigstens lässt sich mit Gründen darthun (und es soll von mir in meiner Schrift de Choresiniâ geschehen), dass so wie Plan. Carpin's *Orna* und Alberici *Oruntia* oder *Ornacia*, eben so auch das *Орвачъ*. *Арвачъ* oder *Арвачи* in den mir bekannten Stellen der Russischen Chroniken (wie Nikon. IV, 155. Drewn. Liet. II, 114, und Nikon. IV, 259. Prod. 19, und Troizk. in Richter's Gesch. der Medicin in Russl. I, 223 und Карамзина Ист. Госуд. Росс. IV, Not. 367) nichts mehr und nichts weniger, als corrumpirte Namen der bekannten Stadt *Curgandsch* od. *Urgandsch*, im dermaligen Chiwaer Staatē, sind. Es sind überdiess noch andere Gründe, die jener Vermuthung, es mögte *ارثانى* *Arnasi* &c. zu

\*) S. Ewers Krit. Vorarb. S. 191. Карамзина Ист. Госуд. Росс. Th. IV, B. 4. vergl. Th. VII, S. 226.

lesen seyn, widerstreben. Ich glaube daher jetzt, dass man diessmal die Lesart nicht anfechten dürfe, in der sich fast alle meine Arabische Autoren gleich bleiben, und, halte Ibn - 'Haukal's und Edrisy's Lesart, welche ich auch noch in einer Handschrift, die als Auszug aus einem Werke Kaswiny's angegeben wird, finde, *ارسانی* *Arsani* od. *Ersani*, *ارسانیة* *Arsanija* und *ارسا* *Arsa*, für richtig, und punctire darnach auch das bei 'Hamd-ullah Kaswiny als die zweite der grössern Russen-Städte vorkommende, aber ohne Bestimmung der Aussprache gelassene *ارسانه* (s. oben Seite 146) *ارسانه* *Arsane*.

Unter diesen *Ersani* oder *Ersa* aber verstehe ich den zweiten oben schon genannten Mordwa - Stamm. Müller\*) nennt ihn *Erse*, Rytschkow\*\*) *Ersja*, Pallas\*\*\*) *Ersad* oder *Erdsad* (das *d* ist Zeichen des Pluralis†), Lepechin †) *Эрзянь* (*Er-sjan*\*††), Georgi\*†††) *Ersaner*. Fast alle genannten Schriftsteller machen auf den Unterschied aufmerksam, der wie in der Kleidung des Frauenzimmers und in einigen Gebräuchen, so auch in Hinsicht der Sprache und Aussprache zwischen dem Stamm der Mokscha und dem der Ersü Statt findet. Lepechin bemerkt überdiess noch,

\*) Samml. Russ. Gesch. Th. III, S. 335. \*\*) Orënburg, Topogr. Th. I, S. 146.

\*\*\*) Reise durch versch. Prov. des Russ. Reichs. Th. I, S. 68 (2te Aufl.)

†) S. Pallas a. a. O.

†) Полное Собрание Учен. Путеш. по Россіи. Th. III, S. 165.

\*††) Ob Lepechin Recht hatte hier zu Anfang der Namens ein *E* statt eines *Э* zu gebrauchen? Ich zweifle. Ich finde wenigstens in dem, von einem Nischnei-Nowgorödischen Seminaristen geschriebenen, Mordwinischen Katechismus, dessen Mittheilung ich der Gefälligkeit des Herrn St. R. von Adeling verdanke, den Namen, wie bei den übrigen Schriftstellern *Эрзя* (*Ersä*) geschrieben. Es heisst dort: Какой шы природы? Мордовской природы. — Кудамо Гонъ Шачмонъ? Эрзя Шачмонъ. Auch auf dem Titel der in St. Petersburg gedruckten Mordwinischen Uebersetzung der vier Evangel. ist *Эрзянь* (*Ersän*) geschrieben.

\*†††) Bemerkungen einer Reise im Russ. R. Th. II, S. 157.

dass, ehe sie zum Christenthume bekehrt worden, nicht einmal Wechselheirathen zwischen diesen beiden Stämmen zulässig gewesen wären. Die Ersü wohnen im Nischnei-Nowgorodschen Gouvernement unter andern an der Piana; einige wenige Dörfer derselben findet man auch an der Mokscha und in den obern Gegenden der Sura, wo die Mokscha hausen; längs der Wolga aber, dem Sok, Tscheremschan und den benachbarten Strecken des Kasanischen und Orenburgischen Gebiets, wohin sie mit andern Bauern Kolonienweise verlegt worden, findet man beide Stämme vermischt, und oft in einem Dorfe zusammen.\*)

Die Mordwa sind ein altes Volk Russlands und waren einst bedeutender, als sie jetzt sind. Jordanes (um 552) nennt sie schon unter den Völkern, die Ermanarik, der Gothen König, im vierten Jahrhunderte sich unterwarf; er nennt sie *Mordens*. Constantin Porphyr. (nicht vor 945) erwähnt *Mozdia* als ein Land, das zehn Tagereisen von den Petschenügen, eine vom damaligen Russland entfernt war.\*\*). Nestor führt sie in seiner Volkertafel namentlich auf, setzt sie da, wo noch jetzt ein grosser Theil von ihnen ansässig ist, an die Oka, und meldet weiter, dass sie Russland tributpflichtig waren.\*\*\*)

In den Jahren 1228 und 1232 kriegte der Gross-Fürst Jurij Wsewolodowitsch, mit mehreren Bundesgenossen, gegen die Mordwa;†) und im J. 1236 bekriegte Batü die Mordwa und Mokscha. Plan Carpin\*†) nennt die „*Mordwins*“, die im Norden von Kumanien hinter den Russen wohnten, und sagt, dass Batü sie

\*) Pallas a. a. O. S. 66 f.

\*\*) Stricker Mem. Popp. &c. II, 986. Bayer in Geogr. Russ. ex Constant. im IXten Bd. der Comment. Acad. Petr. p. 415.

\*\*\*) Schlözer's Nest. II, 24. 106.

†) Ewers Gesch. der Russ. Th. I, S. 145.

\*†) Bei Bergeron S. 7.

nach seiner Rückkehr aus Ungarn besiegt habe.\*) Rubruquis\*\*) erzählt, dass jenseit des Don zwei Völker ansässig wären, wovon das eine, *Moxel* genannt, sich den Mongolischen Heeren auf ihren Feldzügen nach Ungern, Polen und Schlesien hätte anschliessen müssen und dort grösstentheils mit seinem Fürsten „umgekommen sey; das andere nahe bei jenem und bis an die Wolga sich ausdehnende nennt er *Merdas* oder *Merctas*, und fügt hinzu, bei Lateinern hiessen sie *Merdues* oder *Mardes*. Auch Marco Polo hörte von *Mordui* und führt sie unter den von den Mongolen besiegten Völkern auf. Jos. Barbaro\*\*\*) endlich spricht von *Moxia* und *Moxii*, als im Norden von Kasan befindlich.

Keiner von allen diesen Christlichen Schriftstellern nennt die *Ersä* namentlich. Allein, so wie bei den frühern beide Stämme, Mokscha und Ersä, unter den Namen *Mordwa* zusammen begriffen seyn werden, so darf man wohl da, wo, wie im Nikon. und bei Rubruquis, von *Mordwa* und *Mokscha* zugleich die Rede ist, unter ersterem Namen die Ersä verstehen.\*†) Den Arabischen Reisenden auf der Wolga und nach Bulghar ist vielleicht der Stamm Ersä näher, als der andere, gewesen, weil ihnen nur dessen Name zu Ohren kam. Vielleicht, dass der Stamm Ersä damals auch der stärkste und volkreichste war, und sein Name, neben Mordwa, auch als genereller Name, der beide Stämme umfasste, galt; etwa wie es hent zu Tage mit dem des andern Stammes der Fall ist, und Mokscha neben Mordwa, als allgemeine Benennung für beide Stämme gemein-

---

\*) Bei Bergeron S. 46.

\*\*) Ebd. S. 30.

\*\*\*) Bei Ramusio Vol. II, fol. 98.

\*†) Forster (Geschichte der Entdeck. S. 119) u. Sprengel (Gesch. der wicht. Geogr. Entd. S. 190) scheinen an diesen zweiten Stamm der Mordwa nicht gedacht zu haben, wenn sie die *Merctas* oder *Merdues* bei Rubruquis für Tscheremissen angesehen wissen wollen.

sehaftlich gebraucht wird, nicht bloß von den Mordwa selbst, sondern auch von Tataren, welche den Namen *مرتشی* schreiben.

Dass nun diese Mordwa von Arabern für einen Russen-Stamm ausgegeben werden, wer mag sich daran stossen? Wie häufig haben sie nicht auch sonst Volkerracen vermengt! So hält Abu'lfaradsch (Hist. Dyn. p. 377.) Georgianer und Chasaren für ein und dasselbe Volk. So vermengt Jakut die Bulgharen an der Wolga mit Slawen, und nennt den König derselben bisweilen König der Slawen, so wie Bulghar die Hauptstadt der Slawen u. s. f. Ueberdiess aber sagen unsere Araber ja selbst, dass kein Fremder sich in das Land der Ersä wage. Keiner von ihrer Nation also war dort gewesen, und sie hatten ihre Nachricht über dieselben nur von Hörensagen. Und wenn endlich die Mordwa, wie man gewöhnlich annimmt, zum grossen Finnischen Volkerstamm gehören, so wissen wir, dass Finnische Volkerschaften auch ehemals sehen einen bedeutenden Theil der Bewohner des alten Russlands bildeten, dass einige derselben, wie Meren, Moromen, einen Bestandtheil des neuen Russischen Staates ausmachen, und sich mit Slawen u. s. w. in denselben verloren. Wie leicht war es daher bei dem Amalgama der heterogensten Völker, woraus der neue Russische Staat sich gebildet hatte, möglich, dass Völker ähnlicher Race, als sich in demselben fanden, für Russen-Stämme angesehen werden konnten? Und die Mordwa waren, wie wir oben sahen, Russland tributpflichtig. Ein Grund mehr zu Missverständnissen, die in der Aehnlichkeit, welche sich, nach dem Berichte neuerer Reisenden,\*) in Hinsicht des ganzen Aeusseren, der Mannskleidung und der Art zu leben zwischen den Mordwa und den Russischen Bauern heut zu Tage wenigstens findet, neue Nahrung bekommen konnten.

---

\*) Pallas I, 52. Лерсчил а. а. О. S. 148. Georgi II, 58. Vergl. Эябловскаго Землеописание Росс. Имп. Т. II, S. 15: Мордва по наружному виду больше походитъ на Россіанъ, нежели на Черемисъ и Чувашъ; да и въ домашнемъ быту соображаются больше Россійскимъ жителямъ.

Ibn-Haukal giebt seinen Ersanen einen eigenen *König*. Eine zu hohe Idee wird man damit gewiss nicht zu verbinden haben. Es kann auf die Mordwa jener Zeit anwendbar seyn, was Constantin Porphyrog. von der Verfassung der meisten Slawischen Stämme noch zu seiner Zeit berichtet: „Fürsten (αρχοντες) sollen diese Völker nicht haben, sondern nur Sapanen Greise (Σαπανοι γεροντες.)“\*) Und Rubruquis spricht, wie wir oben sahen, von einem „Seigneur“ der „Moxel“, der mit seinem Volke Battü's Heere gen Westen folgen musste; und noch zu Pallas'\*\*) Zeit hatten die Mokscha die Tradition von eigenen kleinen Fürsten oder Artesten,†) unter welchen sie ehemals gestanden. — Aber vielleicht war es ein Russischer Statthalter, der hier als König der Ersä erscheint. Wir sahen oben, dass die Mordwa, Nestor zu Folge, schon an Russland Tribut zahlten; was natürlich erst von der Zeit nach der Gründung des neuen Staates durch Rurik gelten

\*) S. bei Bayer in Comment. Ac. Petr. VIII, 422.

\*\*) *Sapan*, ein bei Slawischen Völkern noch jetzt gewöhnlicher Titel, soll vom Altslawonischen *slanu* oder *Zupa* herkommen, und diess ein *Folk*, eine *Ansiedelung*, einen *Wohnsitz*, ein *Gebiet* bedeuten. (S. bei Bayer a. a. O. bei Stritter Mem. p. 11, 89 und 395, und bei Karamsin I, not. 162 od. not. 170 des Orig.) Sollte es aber nicht vielleicht das *جوبان* der Türk'n, Tataren, Perser seyn? Dieses *tschuban*, nach andern Dialecten *Schuban* (شربان), und von einem grossen Theile der Tatarischen Stämme Russlands *Zupan* gesprochen und auf die Art ganz mit dem *Σαπαν* übereinstimmend, bedeutet einen *Hirten*, einen *Schäfer*. (Vielleicht von *جوب* *tschub* (*zup*) der *Stock*, die *Ruthe*, *Hirtenstab*.) Diess allbekannte Wort lebt auch noch in *Tschoban* (*Zupan*)-*Girai*, dem Namen einer der beiden edlen Tatarischen Geschlechter in der Krim, welche Ansprüche auf das Chanat machten. So entsprechen die *Zupan's* den *רועים* *roim*, *Hirten* (der Völker) im Jeremias und den *ποιμνεις λαων* beim Homer; zu dem Gebrauch des *nocob* der ehemaligen Gross-Fürsten Russlands wäre so die ursprüngliche Bedeutung nachgewiesen, (vergl. das Hebr. *עצב* *Stab*, *Hirtenstab*, *Scepter*, *Herrschaft*) und für *Пав*, den Gott der Hirten, die Etymologie.

\*\*) Siehe Th I, S. 69.

†) Andere nennen sie *Chane*. Description de tout les nat. I, p. 57.

kann. In Rostow der Meren-Stadt, unter andern, sass ein Russischer Knäs unter Oleg's Oberherrschaft;\*) sollte das auch damals (zu Anf. des 10ten Jahrh.) nicht mit den Mordwa der Fall gewesen seyn?

Unser Araber nennt *Arsa*, *Ersa*, als *Hauptstadt* der Ersanen. Man sucht eine Stadt dieses Namens umsonst bei ältern sowohl als neueren Autoren.\*\*) Sollte es vielleicht *Arsamas* im Gouv. Nischnei-Nowgorod seyn? Wie die Stadt Murom im Gouv. Wolodimir von den ehemaligen Muromen, wie Mokschan im Gouv. Pensa von dem Stamme Mokscha, oder mit ihm vom Flusse Mokscha, den Namen erhalten haben wird: so könnte man *Arsamas* nach den *Ersa*, *Arsa*, benannt glauben.\*\*\*) Aber der Name dieser Stadt, über deren Alter meine Hilfsmittel mich verlassen, hat vielleicht einen ganz andern Ursprung.

Ferner lesen wir bei unserm Autor: *Keiner gehe Handels wegen weiter als Bulghar, keiner gehe bis Ersa; weil die Einwohner dort jeden Fremden, der ihnen aufstiesse, niedermachten.* Das kann so viel sagen wollen, als: Kein Araber, der Handel mit den Wolga-Völkern trieb, ging diesen Fluss weiter hinauf als bis Bulghar; bis in's Land der Ersä, bis dahin, wo jetzt Kasan und Nischnei-Nowgorod liegt, wagte sich Niemand, weil das Volk dort zu wild und räuberisch war. Edrisy drückt sich über den letztern Umstand stärker aus. Er sagt, sie *frässen* jeden Fremden, der zu ihnen gerathe. Ob darin etwa ein Fingerzeig für die Androphagen oder Männerfresser Herodot's zu suchen ist? Das Volk, das der Vater der Geschichte unter diesem Namen auführt, haus'te etwa in dieser Höhe, nur noch etwas mehr west-

---

\*) Schlüz. Nest. III, 276

\*\*) An die alte Stadt *Arthani* in Georgien wird natürlich niemand denken.

\*\*\*) *Atasi* heisst im Mordwüschen *hübsch, zierlich.*



lich. \*) Auch in der Epistola cujusdam Episcopi Ungariensis ad Episcopum Parisiensem \*\*) (um das J. 1235) heisst es von den Mordanis: „interficiunt omnes homines indifferenter; et nullus de eis audet calcare pedes suos, donec interficiat hominem.“ Eben so beschreibt der Mönch Julianus (um das J. 1240) die Mordwa nicht bloß als wild, sondern beinahe als Unmenschen. \*\*\*) Und bei Guagninus †) heisst es von ihnen: „Homines sunt duri et bellicosi, Tatarosque latrocinantes (quos in viciniâ habent) a finibus suis fortiter propulsant.“ Wenn Edrisy sie, gleich wilden Thieren, in Wäldern und Rohrgebüsch am *Weltmeere* wohnen lässt, so ist letzteres aus der höchst mangelhaften und irrigen Vorstellung, die die Arabischen Geographen von den Nordländern und dem Nordmeere hatten, zu erklären. Siehe unten Biruny in der Beilage über das Warenger-Meer. Und was das erstere anbelangt, so lässt auch Rubruquis seine „Moxel“ und „Merdas“ in dem Dickigt der Wälder im Norden des Don bis zur Wolga hin wohnen.

Es ist noch ein Punct bei Ouseley's Ibn-'Haukal, die *Produkte* des Landes der Ersä betreffend, zu beleuchten übrig. Es erzeuge, sagt er, *Blei* und *Zinn*, und der *Zobel* sey dort zu Hause. Was die Metalle betrifft, so kann ich leider sie nicht nachweisen. Meine Hülfsmittel verlassen mich hier; und überhaupt ist wohl die Geschichte der Metalle noch nicht gehörig berücksichtigt. ††)

\*) S. Mannert's Geogr. Th. IV. und Bayer in Com. Petr. Vol. I. Vergl. dazu Descr. de tout les Nat. I, 57: „On prétend qu'avant l'époque de la domination des Tatars, ce peuple (des Mordwines) avoit ses établissemens plus avant en remontant le Wolga, dans le voisinage de Yaroslaw, de Kostroma & de Ghalitsch.“ Aber diese sind vielleicht Tatischev'sche Behauptungen. s. Rytchk. Or. Top. I, S. 142.

\*\*) Matthwi Parisiensis Historia Major. Additament. p. 138.

\*\*\*) S. Schlöz. zum Nest. III, 115.

†) Rer. Moscovit. sott. p. 171.

††) Nach Georgi (Beschr. des R. R. Th. III, Bd. 3. S. 412) hat Russland in allen seinen Gebirgen Bleierz, obschon nirgends in befriedigender Menge. — Das einzige

Auch in Bezug auf Zobel kann ich nur in Erinnerung bringen, was Georgi a. a. O. Th. III, Bd. 6, S: 1533 bemerkt: „(Das Europäische) Russland hatte den Zobel im kalten Landstrich, so weit Waldungen reichen von Lapland oder Kola bis zur Petschora und zum Nord-Ural; er ist aber beinahe, und fast seit einem Jahrhundert im Europäischen Russland wie ausgerottet zu betrachten.“ In Bezug auf Pelzwerke im Allgemeinen aber, aus dem Lande der Mordwa, stehe hier die Stelle aus Josafa Barbaro in Ramusio's Navigazioni e Viaggi Vol. II, fol. 98, wo es heisst: le qual pelletterie però vengono da parte di tramontana e greco, dalle regioni di Zagatai e di Mozia. Der Lateinische Uebersetzer in Rerum Persicarum Historia p. 456 hat, was hier beiläufig bemerkt sey, den Sinn dieser Stelle, wie so vieler anderen in J. Barbaro's Viaggio, sehr verfehlt.

#### §. 5.

Der dritte beim Engl. Ibn-'Hank al als Russen Stamm vorkommende Name heisst dort *ملاية* *Dschelabe*. bei Edrisy *ملاوية* *Salawija*, bei Ibn-el-Wardy *الملاوة* *Allawa* nebst der Stadt *طلو* *Talu* &c oder *الملا* *Tahwa* &c. Edrisy's Lesart mögte mancher wohl für die richtigere halten und aus ihr die übrigen durch Corruption entstanden glauben, da sie den Namen der *Slawen* zu geben scheint. Aber ich muss erinnern, dass letzterer Name von Arabern nie auf diese Art, sondern stets *ملا* *Siklab* und im Plur. *ملاية* *Sakalibe* geschrieben worden ist. Er war ihnen überdiess zu wohl bekannt, als dass eine solche Verunstaltung desselben, wie wir hier hätten, glaublich wäre. Ich mögte vermuthen, dass Ibn-el-Wardy's Lesart der ursprünglichen am nächsten komme, und dass diese *الملا* *Li-*

---

Zinnbergwerk aber in Russland befindet sich, wie mich H. v. Sewastianow belehrt, im Gov. Irkutsk am linken Ufer des Onon, etwa 50 Werste von der Festung Tschindont, wo die Mine a. 1811 durch Buräten vom Stamme Choring entdeckt wurde.

*tawe* oder *طوا* *Litwa* gewesen sey. Dass aus diesem „barbarischen“ Namen unter der Hand Arabischer Abschreiber leicht *الملاوه* *Atlawe* und *طلوا* *Talwa* entstehen konnte, ist gar nicht unwahrscheinlich. In dem letzteren ward das Anfangs - ل *l* zum aufwärtsgehenden Zuge des ط *t* und dieser Zug ward zum Mittel - ل *l*; ط *t* ward zu ط *ll*. Ja in *الملاوه* *Atlawe* ist sogar noch eine deutliche Spur von dem Anfangs - ل *l* geblieben, hier in ا *a* verwandelt; wie umgekehrt ein ا *a* zum ل *l* geworden ist in *لبس* bei Elmac. p. 88. l. 9. und *لسلانده* bei Edrisy p. 322. l. ult.\*), wofür man *اس* und *استلانده* *Estlanda* zu lesen hat.\*\*). Etwas mehr noch als bei Ibn-el-Wardy ist unser Name freilich bei Edrisy und Ibn-'Hz'ukal entsetzt, aber auch da noch kenntlich; des erstern *سلاويه* *Salawia* lässt die Schreibart *لطاويه* *Litawia*, und des andern *جلايه* *Dschelabe* die von *لطايه* *Litabe*, *Litawa*, in den Arabischen Zügen noch durchschimmern.\*\*\*)

Diese Schreibarten würden mit denen, unter welchen die *Litauer* und *Litauen* bei Christlichen Schriftstellern vorkommen, übereinstimmen. Erstere heißen bei Nestor *Litwa*, letzteres bei andern *Litua*, *Lethovia* &c. Die *Litwa* oder *Litauer* aber waren, Nestor (Schl. II, 105) zu Folge, einer der Lettischen Völkerstämme, die Russland zinsbar waren; was freilich erst auf die Zeit, wo Nestor schrieb, gehen kann, doch aber auch wohl schon auf die Zeiten Oleg's bezogen werden könnte. So konnten sie, dieses Verhältnisses wegen, für Russen angesehen werden, ohne dass sie es

\*) Geogr. Nub. p. 274. l. 21.

\*\*\*) So könnte auch *أشبونة* *Ushbona*, der in Arabischen Schriften gewöhnliche Name der Stadt *Lissabon*, ursprünglich *لشبونة* *Lischnona* geschrieben worden seyn; und wirklich haben die letztere Schreibart nicht bloss Abü'l-feda nach der Angabe eines Reisenden, sondern auch Jakut.

\*\*\*\*) Vergl. unten im Abschnitt über die Wärenter die zweite Stelle von *Димычкы*, wo sich *الكلاية* so leicht in *اللطاية* verwandeln liesse.

waren; und das um so mehr von Arabern, die im fernem Osten, an der Wolga, diese Nachrichten über Russland einsammelten. Diese Entfernung mag es auch erklären, dass Ibn-'Haukal die Litauer den beiden übrigen von ihm sogenannten Russen-Stämmen überlegen seyn lässt; denn so und nicht anders scheint das in Ouseley's Übersetzung befindliche: „but the öther tribe, called Jellabeh (Litaweh), is superior to those“ gefasst werden zu müssen. Ewers (Krit. Vorarb. S. 178) übersetzt es: „aber der andere Stamm, Dshelabeh genannt, ist höher als diese,“ und meint (ebend. S. 202), das solle wohl heissen, er wohne nördlicher. Gelehrte geborne Engländer, die ich befragt, wollen es nur im erstern Sinne hier gefasst wissen.\*)

Nestor führt die Litwa in seiner Völkertafel auf (s. Schlöz. N. II, 24.), und Schlözer macht dazu (S. 53) die Bemerkung, Nestor sey der allererste, der diess grosse Volk mit Namen nenne. Wäre unsere Emendation des Namens bei unsern Arabern richtig, so hätten wir in Ouseley's Ibn-'Haukal einen an anderthalbhundert Jahren älteren Autor, dem es bekannt geworden. Aber ich meine noch eine ältere Spur dieses Namens entdeckt zu haben. Jordanes\*\*) (um 552) nennt unter den von Ermanarik bezwungenen Völkern auch die *Athual* (nach einer anderen Lesart *Athaul*), die Schlözer nicht auszumitteln vermogte. Sollte diess *Athual* nicht eine der obigen Arabischen *Ahlawa* ähnliche Corruption von *Litwa* oder *Litawa* seyn?

#### §. 6.

Einen vierten Namen führt als den eines Slawen-Stammes nur Edrisy auf. Er nennt ihn *براسية* *Brasia* od. *Berasia* od. *Be-*

\*) Ich kann jedoch nicht bergen, dass diese Bemerkung unsers Arabers bei seinem *براسية*, vielmehr an Slawen als an Litauer denken heisset.

\*\*) S. Schlöz. zum Nest. II, 30.

*räfta*. Ich mögte diesen aus برامبة entstanden glauben: *Bramia*, *Beramia*, *Berämia* und (insoferne der Araber nicht, wie der Perser und Türke, das *b* und *p* durch die Schrift unterscheidet) auch *Perämia* auszusprechen. Es ist nichts leichter in Arabischer Schrift, als Verwechslung der Buchstaben *o* *f* und *a* *m*, und im Petersb. Cod. von Demiry's grosser Zoologie sind sie oft sich einander täuschend ähnlich. Beispiele davon aus gedruckten Büchern sind mir in diesem Augenblicke nicht gegenwärtig.

In diesem *Beramia*, oder *Perämia* aber erblicke ich Otho's *Beormas*, Nestor's *Perm* oder *Biarmia*, der Isländer berühmtes *Biarmaland*; — *Permien*, *Permier*. Das alte Permien, das einst die jetzigen Gouv. Perm, Wiätka, Wologda und Archangel etwa begriff, war bis zum 11ten Jahrhunderte, von einem freien, selbstständigen Volke bewohnt. Damals und im folgenden Jahrh. wurde es von der Republik Nowgorod abhängig, von der es in der Folge an die Moskwa'schen Gross-Fürsten kam.\*) Edrisy schrieb um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, und Dimeschky bemerkt zu der aus demselben entlehnten Nachricht, dass sie von seiner Zeit gelte. Um so weniger kann es Edrisy zu verargen seyn, wenn er Permier, den Nowgorodischen Slawen zum Theil unterwürfig, ebenfalls für Slawen hielt. Dass aber jenes Gross-Permien den Arabern bekannt wurde, mussten Handels- oder sonstige Reisen, welche sie in alten Zeiten die Wolga und Kama hinauf bis an „das Land der Finsterniss“ führten, bewirken. Und diese sind nicht so aus der Luft gegriffen, wie Schlözer (a. a. O. S. 49) meinte. Unten in der Beilage über Wisu wird sich diess deutlicher ergeben.

### §. 7.

Ouseley's Ibn-'Hauka) nannte uns demnach als Stadt des ersten seiner drei Russen-Stämme (Völker) *Kijawa* (Kiew), als zweiten Stamm

\*) S. bei Schlöz. zum Nest. II, 44. ff.

(Volk) die *Ersani* (Ersan, Ersü) nebst ihrer Stadt *Ersa*, und als dritten die *Litawa* (Litauer) (oder *Slawija*, Slawen); —

Ibn-el-Wardy die *Keratijan* (? Karataja, Mordwa-Stamm) nebst ihrer Stadt *Keratijana*, die *Litawa* (Litwa, Litauer) mit der Stadt *Litwa*, und die *Erse* mit der gleichnamigen Stadt; —

Edrisy aber als vier Slawen-Stämme: *Litawia* (? oder *Slawia*), *Perämia* (Permier), *Keratania* (? Karataja) und *Ersania*.

Weit entfernt also, dass jener Ibn-Haukal von „drei Stämmen Russen, die zu seiner Zeit (im 10ten Jahrh.) in der Nähe Bulghar's lebten,“ gesprochen, und gar „ausführlich und genau“ gesprochen habe, oder dass bei ihm an „Wolgaische Russen“ zu denken sey, — wie Ewers will\*) — finden wir bei ihm drei Völker Russlands, im Süden, Osten und Westen desselben sesshaft, die, oder deren Stammverwandte, neben andern, die Bestandtheile des neu gebildeten Russischen Staates ausmachten, kurz und nach dunkeln Gerüchten erwähnt. Sein Stamm, dessen Hauptstadt Kiew ist, scheint *Slawen* überhaupt anzudeuten, seine *Ersani* (Mordwa) scheinen für *Finnen*, seine *Litwa* (Litauer) für *Letten* überhaupt zu stehen. Oder, liegt in dem letzten corumpirten Namen bei ihm vielmehr *Slawija*: so würden wir in den Kiewern *Polen*, in den *Ersani* *Finnen*, in den *Slawija* *Nowgoroder-Slawen* annehmen können. Letztere kannte, wie wir oben S. 71 sahen, Mas'udy, dessen Original-Text ich jetzt beizubringen im Stande bin. Die Stelle heisst: والروس أهم كثيرة ذوات انواع (وانواع) شتى فمنهم جنس يقال لهم اللوداغية (اللوداغية وهم الأكبر) يتنقلون بالتجارة الى بلاد (ارض) الأندلس ورومية والنسطينية والخزر Die Russen bestehen aus vielen verschiedenartigen Völkern. Eins darunter heisst *Lodaghia* (Ladoger), und das ist das grösste. Diese (die Ladoger) treiben Handel nach Spanien, Rom, Constantinopel und Chasarien.

\*) S. dessen Krit. Vorarb. S. 175 — 182. 186. 200 und sonst.

Doch die weitere Benutzung und nähere Anwendung der von unsern Arabern gelieferten Berichte bleibe dem Geschichtsforscher anheim gestellt. Mir genügt es, das öde Revier, das sich hier darbot, von Unkraut etwas gesäubert, etwas arbar gemacht zu haben. Mit Hülfe der Kritik habe ich einige Wunden der Texte ohne gewaltsame Operation geheilt. Bei andern bedurfte es stärkerer Mittel; aber ich habe es nicht verschwiegen, wenn sie nur scheinbare Heilung bewirkten. Fast überall aber habe ich beigebracht, wie die von mir angewandten Mittel sich in gleichen oder ähnlichen Fällen wirksam und heilsam bewiesen. Ich habe endlich, was meistens durch Conjectural-Kritik ausgemittelt war, nicht bloss ohne Weiteres hingestellt. Ich habe das Gewonnene auch historisch zu beleuchten und zu prüfen gesucht, und da zum Theil darthun können, dass das Gefundene mit dem Zusammenhange und mit der Geschichte keinesweges im Widerspruche, sondern im vollen Einklange steht. Wie ich mit dem offenen Geständniss nicht zurückgehalten habe, dass ich entweder an der Richtigkeit des durch Conjectur Ausgemittelten zweifle, oder diesen und jenen Umstand nicht geschichtlich nachzuweisen wisse; so schliesse ich hier mit dem Wunsche, dass ein anderer in solchen Fällen nachhelfen möge.

---

Als Anhang zu diesem Aufsatz stehe hier noch eine Nachricht aus Mas'udy über die Slawen-Stämme seiner Zeit. Deguignes theilt sie uns in einer Anmerkung zu seinem aus des gedachten Arabers Güldenem Wiesen in den Not. & Extr. T. I. gelieferten Auszuge S. 27 mit. *Masoudi dit (lies't man dort) que de son tems (das ist, um das J. 943 n. C.) un des peuples Slavons, qui étoit fort ancien, avoit eu un Roi nommé Mahak;<sup>1)</sup> ceux-ci s'étoient emparés d'une ville, appelée Isthadouana.<sup>2)</sup> Le Roi qui regnoit alors, étoit nommé Saklanidge. Un autre peuple Slavon portoit le nom de Doulatoh,<sup>3)</sup> & le Roi celui de Thala. Le troisième peuple étoit nommé Nabdgir ou Namdgin, & le Roi Ara.<sup>4)</sup> Le quatrième peuple étoit appelé Manani & le Roi Rlanbir. Tous ces noms sont très-défigurés.*

Es ist zu bedauern, dass die hier vorkommenden Namen nicht in Arabischer Schrift gegeben worden sind. Es sey indessen erlaubt, auch so einige Conjecturen über dieselben

hier zu versuchen. Sie können vielleicht einmal dem, der den Original-Text in verschiedenen Manuscripten einsehen kann, als kleine Fingerzeige dienen. 1) Denkt man sich den Namen des frühern Königs des ersten Slawen-Stammes *Mahak'* arabisch geschrieben **مهك** oder **معك**: so könnte man darin eine leichte Corruption von **معل** *Me'al* vermuthen. Einen *Mal* aber führt Nestor unter dem J. 945 als Fürsten der Drewier auf. (s. Schlöz. Nestor IV, 105. V, 23.) Und 2) die Stadt *Isthabouana*, deren sich jenes Slawen-Volk bemächtigt haben soll, - sollte sie etwa *Iskorost*, die Stadt der Drewier, seyn? (Schlöz. Nest. IV, 105. V, 22.) *Isthabouana* arabisch geschrieben **استبوانة** liesse Spuren jenes Namens durchschimmern, der vielleicht **اسكرست** *Iskarast* geschrieben war. 3) Das zweite Slawische Volk führte den Namen *Doulatah*. Das würt arabisch **دولاية**, woraus ich mit äusserst geringer Aenderung **دولابية** *Dulabie* oder *Dulübie* bringe. Die Dulebier, einen Slawen-Stamm am Bug, nennt Nestor (II, 116. 122) und führt sie späterhin (III, 252) auch unter den Völkern auf, mit denen Oleg a. 907 gegen die Griechen zog. Schlözer bemerkt, dass er dieses Volk sonst von keinem andern Schriftsteller erwähnt gefunden habe. Die von mir vorgeschlagene Emendation unterliegt, glaub' ich, keinem Zweifel. 4) Das dritte Slawen-Volk soll *Nabdgir* oder *Namdyin* geheissen haben. Sollte darin etwa Constantin's **Немощарда**, wie er-Nowgorod nennt, liegen? **نجير** oder **نجين** konnte leicht aus **نجر** *Neindscherd* (*Nemgard*) entstehen. Und unter dem König derselben, welcher *Ara* genannt wird - das wäre **ارا** - liesse sich vielleicht **اوله** *Oleh* oder **اولغ** *Oleg* vermuthen. — Ueber die stehenden Namen unterdrücke ich die Vermuthungen, die sich darüber bei mir aufdringen. *Est quodam prodire tenus &c.*



---

## II.

### DIE WARENGER UND DAS WARENGER-MEER DER ARABISCHEN GEOGRAPHEN.

---

Von Warägern, über das Waräger-Meer her, erhielt, wie Nestor berichtet, Russland einst, im neunten Jahrhunderte, seinen ersten Herrscher. Kein Punct in der alten Russischen Geschichte ist wohl mehr Gegenstand der Forschung und Untersuchung der Gelehrten gewesen, als der dieses Volk und dieses Meer betreffende. Und keiner verdient es, auch mehr. Bis jetzt sind aber fast nur die Nachrichten Christlicher Schriftsteller für beider Ausmittelung benutzt worden. Nur eine einzige Mu'hammedanische war bisher bekannt. Es ist die kurze Stelle in Reiske's Lateinischer Uebersetzung von Abu'l-feda's Geographie (Büsching's Magaz. Th. IV, S. 152. vergl. S. 145), wo dieser Araber, auf Biruny's Autorität sich stützend, von einem nördlichen Meere Wareng (dort Warnak geschrieben) und von einem an demselben wohnenden Volke gleiches Namens spricht, wobei Reiske schon auf die Βαργαροι der Byzantier hindeutete. Dem überall forschenden Schlözer konnte diese Stelle nicht entgehen. Ihm war es, wie er (zum Nest. II, 55) bemerkt, unerwartet, eine solche Notiz bei einem Araber anzutreffen; und er scheint einen gewissen Werth darauf zu legen, sie aufgefunden und zum Belege seines Nestor's benutzt zu haben. (ebend. I, xvii.) Auch Karamsin schien sie bemerkenswerth. (Geschichte &c. I, not. 88 od. 92 des Originals.) Nur Ewers (Krit. Vorarb. S. 56 f.) will die Richtigkeit und Brauchbarkeit jener von einem Araber gegebenen Nachricht diessmal nicht recht gelten lassen, und behauptet (S. 53), dass ein be-

sonderes Volk, Waräger genannt, nirgends sich finde. Auch die Gültigkeit der von Schlözer vorgenommenen Aenderung der Aussprache *Warnak* in *Warank* scheint er zu bezweifeln. Nach allem dem wird es denn die Mühe lohnen, auch diesem Gegenstande unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und jene Stelle Abu'l-feda's aus andern Mu'hammedanischen Geographen zu belegen und zu beleuchten, und darzuthun, dass allerdings auch Araber von einem Volke *Wareng* genannt und einem gleichnamigen Meere wussten.

Voran hier jene von Schlözer angezogene Stelle Abu'l-feda's im Original-Text (aus zwei Codd. des Asiat. Mus. der Akademie) und in Deutscher Uebersetzung, nebst einigen Bemerkungen über die Schreibart jenes Namens. ذكر بحر وزنك لم اجد لهذا البحر ذكرا الا في مصنفات ابي الرحمان البيروني وفي التذكرة للنصير فائتبه حسبا ذكره البيروني قال بحر وزنك يخرج من البحر المحيط الشالى الى جهة الجرب وله طول وعرض مائتان ووزنك امة على ساحله d. i. *Von dem Meere Waseng* (l. Wareng). *Dieses Meeres habe ich sonst nirgends erwähnt gefunden, als in den Schriften des Abur-rihan Biruny* (zu Ausgang des 10ten und Anfang des 11ten Jahrh. n. Chr.) *und in der Teskireh* (näm. *f'il h'iet* d. i. *Astronomisches Mémoire*) *des Nasir* (d. i. *Nafir-ed-din* aus Tus). *Ich gebe hier deswegen die Notiz darüber so, wie sie Biruny geliefert hat. Bei ihm heisst es: „Das Meer Waseng* (l. Wareng) *geht vom nördlichen Weltmeere aus in südlicher Richtung. Es hat eine beträchtliche* (wörtlich: eine ehrliche) *Länge und Breite. Waseng* (l. Wareng) *ist ein Volk an der Küste desselben.“*

Was die Aussprache anbetrifft, so ist es möglich, dass Reiske die Vocale, so wie er sie übertrug, *Warnak*, im Leidener Codex beigesetzt fand. Auch in dem ältern der beiden Petersburger MSS. von Abu'l-feda's Geographie finde ich zwei Vocale, den ersten über dem Anfangs-, den zweiten über dem dritten Consonanten, jedoch ohne durch ein • getrennt zu seyn! Aber es ist bekannt, wie höchst nachlässig die Vocale in Arabischen Manuscripten beige-

fügt zu seyn pflegen, wie sie so oft von ihrer Stelle gerückt vorkommen,\*) und wie wenig ihnen gemeinlich, zumal in Betonung fremder Eigennamen, zu trauen ist. Und in dem vorliegenden Namen, sehe ich nicht, warum die von Schlözer befolgte Aussprache *Warank* (oder *Warenk*, oder, insoferne der Araber eigentlich unser *g* nicht hat, und diess unter andern auch durch sein ك *k* ausdrückt, — *Warang*, *Wareng*\*\*) der anderen, von Reiske befolgten, nachstehen sollte. Hat doch auch sie die Analogie in fremden Namen für sich. So spricht der Araber فرنك nicht *Frenk*, sondern *Frenk*, *Freng* (die Franken, Europäer); so هوشنگ *Huscheng*, فرنس *firend* (Damascener-Klinge); so die Städtenamen دربنند, ميمند, زرنند nicht *Derbened*, *Mimeied*, *Serned*, sondern *Derbend*, *Mimend*, *Serend* &c. Und eben diese, von Schlözer mit Recht vorgezogene, Aussprache unsers Namens finde ich deutlich bei Dimeschky angegeben. Bei ihm steht fol. v. ورنك *Wareng*.

Noch darf ich einen andern Umstand, der die Orthographie und Aussprache dieses Namens betrifft, nicht mit Stillschweigen übergehen. Beide Petersburger Codices des Abu'l-feda haben in der gedachten Stelle, wie wir gesehen, nicht ورنك *Wrng* d. i. *Wareng*, sondern ورنك *Wrsng* d. i. *Waseng*, und der ältere mit den Vocalen *Wasneg* oder *Waseng*. Eben so hat auch die letzterwähnte Handschrift (fol. 1A recto) in der bei Reiske a. a. O. S. 145 vorkommenden Stelle; und Dschordschany einmal. Auch Bakuwj bei Deguignes (in Not. & Extr. II, 543) hat ورنك *Ouarzanc* (*Wasenk*, *Waseng*); und deswegen, scheint es, ist diese Beweisstelle von Schlözer sowohl, als von Ewers, auch von Karamsin, übersehen worden. Allein man wolle sich an diese Dif-

\*) Ein Beispiel kann unten S. 181 die Note über ورنجين liefern.

\*\*) Die letzte Sylbe lässt im Arabischen beide Aussprachen, sowohl mit *a* als mit *e*, zu. Erstere dürfte die bei einigen Schriftstellern vorkommende, nachher zu erwähnende, vollere Schreibart des Namens, ورنانك, vielleicht vorziehen heissen.

ferenz der Orthographie nicht stossen. Die Buchstaben *r* und *s* (lenis) sind in Cufischer Schrift sich vollkommen gleich und durch nichts von einander unterschieden; ein Umstand, der, als man die in Cufischer Schrift ursprünglich abgefassten Bücher in neuere Arabische Schrift umschrieb, unglaublich viele Irrthümer, zumal in fremden Eigennamen, hat veranlassen müssen. Nicht minder oft sind jene beiden Buchstaben durch Unachtsamkeit oder Unwissenheit späterer Abschreiber verwechselt worden, da nur ein einziger kleiner Punct in der neuen Schrift das *r* vom *s* unterscheidet. Daher finden wir die Persische Provinz خورستان *Chusistan* so oft خورستان *Churistan* geschrieben; daher die Turkistanische Stadt اورگند *Uskend* so häufig اورگند *Urkend*, die Stadt زامین *Samin* in Mawarennahr bei Edrisy (p. 244 = Lat. Ueb. p. 210) رامین *Ramin* geschrieben;\* daher in Hylander's Ibn-el-Wardy (Part. XV, p. 123) بلزم „*Bulzem*“ statt بلرم *Balerm* (Palermo), bei Ouseley's Ibn-Hankal p. 30 جيره „*Jeirah*“ anstatt جيزه *Dschiseh* (Stadt in Aegypten), in Ayeen Akbery p. 367 ارق *Arek* für ازق *Asak* (Asow), كركز *Kerkez* statt قرقز *Kirkri* (in der Krim); daher in Petis de la Croix Hist. du grand Genghizean p. 498 ارتك *Erttek* statt اربك *Usbek*; daher findet man die Meriniden بنو مرين, eine Dynastie in Afrika, auch als Mesiniden بنو مزين aufgeführt; daher erscheint in der Geographia Nubiens. p. 244. 245 und sonst ein Olgaria الغربية, wo von الغزیه *el-Ghussia* oder dem Lande der Ghussen (Usen) die Rede ist; daher traten die Drusen الدرزيه in Erpen's Elmacin als Dararaei الدرريه auf; daher kommen die Chasaren خزر bald als Harari حرر in Erp. Elmacin, oder als Hyrri (حرر) bei Bayer de Muro Cauc.\*\* bald als خزر *Chasas* im Dschihan-numa und Norberg's Uebersetzung desselben, bald

\*) Auch auf Pansner's Карта Части средней Азии (a. 1816) findet man dem Namen Цуминъ noch den zweiten, falschen Руминъ beigelegt.

\*\*) Ich glaube wenigstens, dass dieser Name unmöglich anders zu nehmen sey in der Stelle: „Hacenus, rex Turcarum & Hyrrosum“ (Comment. Acad. Sc. Petr. Vol. I, p. 459), wozu Bayer (p. 460) bemerkt: *Hirri sunt Oigur*.

als *Chars* oder *Kherz* *خرز* bei 'Abd-ul-Kerim und den Uebersetzern Abu'l-ghasi's u. s. w. vor. Diese Beispiele, die sich noch mit unzähligen andern vermehren liessen, werden darthun, wie leicht eine Verwechslung der beiden Buchstaben *ر* und *ز* in unserm Namen möglich war.\*\*) Für die Schreibart mit *r*, *Wareng*, stimmt übrigens nicht allein die eine der Petersburger Handschriften Abu'l-feda's an der einen Stelle, und der Leidner Codex, aus welchem Reiske übersetzte, an beiden, (vergl. zu der bei Büsching S. 145 stehenden Rinck's Abulf. Tab. quæd. geogr. p. 71), sondern auch Jakut (bei dem der Name aber ursprünglich *ورانك* *Warang* geschrieben und daher in *اورنك* *Aureng* corrumpt zu seyn scheint), ferner 'Hamd-ullah (bei dem der Name auch *ورانك* *Warang*, einmal fehlerhaft *ورايك* *Waraik* statt *ورانك*, geschrieben ist), Na fir-ed-din u. sein Commentator Dschordsehany, Dimeschky an mehr als einer Stelle, und endlich Katib Tschelebi und bei ihm Schirasy.\*\*\*) Wir lassen jetzt die Notizen folgen, die uns diese Geographen über das Meer und das Volk der Warenger geben.

Wir haben gesehen, dass Abu'l-feda zwei Autoren nannte, bei denen allein er Erwähnung von dem Warenger-Meere gefunden habe. Man wird wünschen diese selbst einsehen zu können. Glücklicher Weise können wir es zum Theil. Zwar ist von Biruny

\*) Ich kann nicht umhin, noch folgenden kurzen Artikel aus Jakut hier beizufügen:  
 ورغين بالفتح ثم السكون وحين مهلة وجيم ثم نون من قري نسف  
 عن ابي سعد ووجدت في موضع اخر وزغين بالزا والين معجمة من  
 قري ما ورا النهر ولا ادري اهي هي او احداهما تصيف او غيرها  
 Warhadshen ein Dorf zum Gebiet von Nasaf (in Mawarennahr) gehörig,  
 Abu-Sa'ad zu Folge. Aber anderwärts habe ich وزغين *Wasyhadshen* als  
 Name eines Dorfes in Mawarennahr angegeben gefunden. Ich weiss nicht, ob  
 diess eins mit dem ersten, und eine Schreibart davon wichtig ist, oder ob bei-  
 des verschiedene Dörfer sind.

\*\*) Noch will ich hier erinnern, dass diess Wareng auch in dem *Yasoultarwik* bei Bar-  
 kuwy p. 540 steckt. Es ist höchst wahrscheinlich eine Corruption von *ويسر وورنك*  
*Wisu und Wareng*.

noch nichts edirt, auch keins seiner Werke handschriftlich in Petersburg; aber ich habe die von Abu'l-feda aus ihm beigebrachte Stelle bei Jakut in der Einleitung zu seinem grossen geographischen Lexicon aufgefunden. Sie steht dort im Zusammenhange, und zeigt zugleich, dass Abu'l-feda seines Gewährmannes Worte eben nicht zu genau wiedergab. Unter dem, was von Nafir's Schriften bereits im Druck erschienen ist, findet sich seine astronomische Denkschrift nicht. Sie findet sich aber handschriftlich, mit des Scherif Dschordschany's Commentar darüber, im Asiatischen Museum der Akademie, und wir werden auf die Weise auch zugleich letzteren vernehmen können. Was nun Biruny anlangt, so sagt Jakut († a. 1229.) *واما كينية وضع البحار في العبورة فاحسن ما بلغنى فيه ما حكاه ابو الرمان البيروني فقال اما البحر الذي في المغرب (مغرب ا.) العبورة على ساحل بلاد طنجة والاندلس فانه سى البحر المحيط وسبه اليونانيون اوقيانوس (اوقيانوس ا.) ولا يلجج فيه انا بسلك بالترب من ساحله وهو يمتد من عند هذه البلاد نحو الشمال على محادات (محاذاة ا.) ارض الصقالبة ويخرج منه خليج عظيم في شمال الصقالبة ويمتد الى قرب ارض البغداد بلاط السلسين\*) ويغرفونه ببحر اورنك (ورانك ا.) وهم امة على ساحله ثم ينحرف وراهم نحو المشرق وبين ساحله وبين اقصى ارض الترك ارضون وجبال* *Was die Beschaffenheit der Lage der Meere in dem bewohnten Erdtheile\*) anlangt, so ist die Auskunft, die ich darüber bei Abu'r-ri'han Biruny gefunden habe, bei weitem die beste. „Das Meer, (sagt er) welches im Westen des bewohnten Erdtheiles die Ufer der Länder von Tandscha (Tanger) und Andalus (Spanien) bespült, heisst das Weltmeer (wörtl. das allumgebende Meer). Die alten Griechen (Jonanijun) nannten es Okeanos. Auf die Höhe desselben wagt sich Niemand, nur längs der Küsten beschrift man es. Von diesen Ländern weg dehnt es sich gen Norden aus, dem Lande der Saklab (Slawen) gegenüber. Und es geht von ihm im Norden der Saklab ein grosser Canal (oder*

(\* Siehe die erste Note auf der folg. Seite.

\*) *El-ma'timra, q' oikoumenē.*

Arm) aus, und erstreckt sich bis in die Nähe des Landes der Muhammedanischen Bulgharen\*). Man bezeichnet ihn mit dem Namen Meer der Warang\*\*). Diess aber ist ein Volk, das an dessen Küste wohnt. Dann wendet es (das Weltmeer) sich hinter dieselben gen Osten; und zwischen seinen Küsten und dem äussersten Gebiete der Türken finden sich nur unbekannte, wüste und unbevohnte Länder und Berge.“

Den Biruny citiren für das westliche und nördliche Weltmeer noch zwei Araber, Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib

\*) Der Text ist hier offenbar verdorben. Man könnte in der Corruption vermuthen: *ارض الفز وبلاد السلبين*. Aber diese Conjectur würde nicht befriedigen. Ich habe übersetzt, als wenn im Texte stünde: *ارض البلغار السلبين*, insoferne der Araber die Wolga-Bulgharen, nachdem sie sich zum Islam bekannt, auch sonst (z. B. Schems-edd. Dimeschky p. 179.) durch das Epitheton *Muhammedanische* von den Christlichen, an der Donau, zu unterscheiden pflegt. Diese Emendation wird übrigens durch die nachher aus Ibn-Schabib beizubringende Parallel-Stelle bestätigt. Dort (not. 4), wo Ibn-el-Wardy sagt: *فإذا وصل الى قرب ارض السلبين* *وبلادهم* wenn es in die Nähe des Landes und Gebietes der Muhammedaner gekommen ist &c. (was auch verdorben seyn muss) hat Ibn-Schabib *إذا امتد من بلغار السلبين* (قريبة) *الى ارض قريب* wenn es sich bis zu einem, den Muhammedanischen Bulgharen benachbarten, Lande ausgedehnt hat &c. Auch scheint der Kopenhagener Codex des Jakut selbst wirklich jene verbesserte Lesart zu haben. Denn es ist kaum zu bezweifeln, dass Prof. Rasmussen unsere Stelle Jakut's vor Augen hatte, als er (Athene. Bd. II, p. 302) schrieb: „Abdullah Jakut: i Inledning til sit geografiske Lexicon siger, at Oceanet strækker sig til nær ved Bulgarernes Land; de kalde det Uazenes Hav, thi Uazene er et Folk paa Strandbredden.“

\*\*) Im Texte steht *بحر اورنك* Meer der Aurenk od. Aurenk. Aber ich zweifle nicht, dass diess *a* hier entweder aus einem etwas perpendicular geschriebenen *و* entstanden, oder dass ursprünglich *ورانك*, wie bei Hamd-ullah, geschrieben gewesen, und daraus durch Unachtsamkeit eines Abschreibers *اورنك* entstanden sey. Die volle Orthographie *ورانك* statt *ورنك* glaube ich auch in der letzten Stelle Dimeschky's unten ausgemittelt zu haben.

Uarrany:\*) und es ist interessant und für andere Fälle erspriesslich, zu sehen, wie wenig genau der Araber es oft mit dergleichen Anführungen von Autoren, die er doch namentlich reden zu lassen scheint, nimmt. Beide nennen unsern Autor Choresmy, d. i. den aus Choresm Gebürtigen, welches wir an einem andern Orte beleuchten werden. Die Stelle bei Ibn-el-Wardy steht fol. 101 recto des Petersburger Quarto-Cod. der خريدة العجايب. Ich gebe diese hier ganz, und füge ihr aus dem Ibn-Schabib die geringen Abweichungen desselben von Ibn-el-Wardy, die aber meistens mit dem Jakutischen Citat übereinkommen, in den Noten bei. قال ابو الزيجان (الريحان l. a) الخوارزمي ان المحيط (b) الذي في المغرب (c) على ساحل بلاد الاندلس يسمى بالمظلم ايضا (d) لا يلمح احد فيه ابدا (e) فانما (f) بحر (g) بالقرب من ساحله (h) يخرج (i) منه خليج يعرف بنيطش (k) وطراونك (l) مادا في جهة الشمال وهو بحر القرم (m) يمر على سور قسطنطينية (n) ويتضيق حتى يقع في بحر الشام. ثم يمتد نحو الشمال على محاذات (o) ارض الصقالبة ويخرج منه خليج (p) في شمالي الصقالبة فاذا (q) وصل (r) الى قرب ارض السلسين وبلادهم (s) انحرف (t) نحو المشرق وبين (v) ساحله وبين ارض الترك اراضي (w) (d. i. *Es sagt Abu'r-ri'han Choresmy: das Weltmeer*<sup>1)</sup>), welches im Westen die Ufer der Länder von Andalus (Spanien) bespült, heisst auch das Finstere.<sup>2)</sup> Nie uagt sich Jemand auf die Höhe desselben, nur

\*) In seinem *جامع الفنون* Handschr. der Akad. fol. 102. — Ibn-Schabib starb im J. 1266, wie Hadschi Chalfa will.

(a) So Ibn-Schabib. (b) Ibn-Sch. البحر wie bei Jakut. (c) مغرب المغيرة wie ich auch bei Jakut emendirt. (d) البحر المحيط wie bei Jak. (e) ولا يلمح فيه (f) وانما (g) يسلك (h) وامتد من جهة البلاد نحو الشمال fast wie bei Jak. (h) Hier folgt noch (i) بطراونك (l) بنيطش (k) فيخرج (i) قسطنطينية (n) Die Worte مادا bis القرم hat Ibn-Schab. nicht. (n) القسطنطينية (o) محاذات fast wie bei Jak. (p) Hier der Zusatz عظيم wie bei Jak. (q) اذا (r) امتد (s) الى ارض قريب من بلغار المسلمين (t) ثم انحرف (v) بين (w) ارضون wie bei Jak. (v) بين (w) ارضون wie bei Jak. (y) خراب (y) غير مسكونة ولا مسلوكة (z) ولا مسلوكة (z) fast wie bei Jak. fehlt bei Ibn-Schab. wie bei Jakut.

<sup>1)</sup> Ibn-Schabib: *das Meer*.

<sup>2)</sup> Derselbe: *das allumgebende Meer (Weltmeer)*.



längs der Küsten befährt man es. Von ihm geht ein Arm aus, unter dem Namen Nitesch (Pontus) und Meer von Trebisonde bekannt, der sich in nördlicher Richtung erstreckt. Es ist dies das Meer der Krim, das die Mauern von Constantinopel bespült, schmaler wird, und endlich in das Syrische (Mittelländische) Meer fällt. Dann dehnt es sich gen Norden aus, dem Lande der Saklab (Slawen) gegenüber. Und es geht von ihm ein<sup>3)</sup> Canal (od. Arm) im Norden der Saklab aus. Und wenn er (od. es, nämll. das Weltmeer) in die Nähe des Landes und Gebietes der Muhammedaner<sup>4)</sup> gekommen ist, so zieht er (od. es) sich gen Osten; und zwischen seinen Küsten und dem Gebiete der Türken findet sich nichts, als unbekannte Länder und Berge, und unbewohnte, unbetretene Wüsten.

Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib haben, wie wir sahen, den Namen Warenger-Meer nicht, auch nichts von der an demselben wohnenden gleichnamigen Nation. Sie sind über beides weggegangen, ohne es zu bemerken. Aber es ist klar, dass ihr Meerarm, der im Norden der Slawen vom Ocean ausgeht, kein anderer als das Warenger-Meer seyn kann.

Der zweite Autor, den Abu'l-feda für das Warenger-Meer citirt, ist der berühmte Astronom Nasir-ed-din aus Tus († a. 1274 n. C.). Aber alles, was dieser uns darüber berichtet, besteht darin, dass es im Norden zu suchen sey und mit dem Weltmeere in Zusammenhang stehe. Mehr giebt sein Commentator, der gelehrte Scherif Dschordschany (schr. a. 1409). In des dritten Abschnittes erstem Capitel sagt ersterer: لبس لنا على البحر الذي في شمالى الشرق وقوف يقينى über das nordöstliche Meer haben wir keine gewisse Nachricht. Dazu commentirt der letztere: فان

<sup>3)</sup> Ibn-Sch. fügt hinzu: *großes*.

<sup>4)</sup> Ders.: *Wenn es bis zu einem, der Muhammedanischen Bulgaren benachbarten, Lande gekommen ist.*

البحر المسمى ببحر ورنك شعبة من المحيط الغربي ينصب (تنصب?) منه في المعورة من شمال اندلس (sic) ويمتد في شمال ارض الصقالية واذا جاوزت اراضى ورنك (ورنك ا. ا) وهم امة على ساحله لحوال كماء نحو الشرق امتدت ورا جبال غير مسلوكة واراضى (غير) مسكونة الى حدود اراضى الصين طوله من المغرب Diess Meer, genaunt مائة وثمانون درجة وعرضه في الشمال خمس درجات *Das Warenger - Meer, ist ein Arm des westlichen Weltmeeres, der vom Norden Spaniens her in's Land (eig. in die bewohnte Erde) hineingeht, sich im Norden vom Lande der Slawen ausdehnt, und, wenn er bei den Ländern der Wasenger (l. Warenger), eines an seinem Ufer wohnenden Volkes von hochgewachsenen und streitbaren Männern, vorbei passirt ist gen Osten, sich hinter unwegsame Gebirge und (un-)bewohnte Länder bis an die Gränzen des Reiches der Sin (China) zieht. Seine Länge von Westen beträgt 180 Grad, seine Breite im Norden 5 Grad.*

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Dschordschany, ausser Birüny, auch noch den Schirasy benutzt hat; wenigstens treffen wir die Bemerkung über die Körpergrösse und Streitbarkeit des Warenger-Volkes, mit den nämlichen Worten ausgedrückt, auch bei letzterem in der unten beizubringenden Stelle des Dschihan-numa. Dschordschany mogte sie entweder aus Schirasy's Werk, To'ife betitelt, oder aus dem Commentar entlehnt haben, den letzterer ebenfalls über Nafir's Teskire geschrieben haben soll. Diese Nachrichten wären demnach weit älter als Dschordschany, und zwar schon aus dem 12, 13 und 14ten Jahrhundert.

Gleich nach den angeführten Worten Nafir's, heisst es bei demselben weiter: وفق القدر المكشوف للعارة ايضا بجمار كثيرة بعضها متصل بالمحيط كالذى بين المغرب واندلس - والبحر الجنوبي - الذى خرج منه اربع شامان الى وسط العازة الخليج البربرى - والخليج الاقمر (الاحمر) وتلج فارس d. i. Nach Verhältniss der Grösse des zur Bewohnung frei gebliebenen Landes giebt es auch viele Meere, von denen einige mit dem Weltmeere zusammenhängen, wie das, welches zwischen Maghreb (Mauritanien) und Spa-

nien ist, wie das Südmeer, (von dem aus vier Arme, mitten in die bewohnte Erde gehen, nämlic. das Berber-Meer, das Rothe, das Persische und das Grüne Meer,) und wie das Meer der Warenger im Norden. Dieses ist die einzige Stelle, wo ich bei Nafir diesen Namen ausdrücklich genannt finde. Der Commentator bemerkt dazu kurz: *فانه متصل بالمحيط كما وسنناه لك* denn diess steht in Verbindung mit dem Weltmeere, wie wir es dem Leser beschrieben haben.

Wir gehen jetzt zu andern Geographen über, die, unabhängig (wie es scheint) von Biruny, des Meeres und Volkes der Warenger Erwähnung thun. 'Hamd-ullah Mestcufi Kaswiny, ein berühmter Persischer Geograph, der in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts blühet, schreibt in seiner Noshet-el-kolub (od. *Ergötzung der Herzen*), in dem Capitel von den Meeren (fol. ۲۳۶ der in der Bibliothek Sr. Erl. des H. Reichs-Kanzlers befindlichen Handschrift): *خليج ششم بحر عالاطنون (غالاتيون ا.) انرا دریای ورايك نيز خوانند بر طرف شرقش ولايات بلند (بلغر. يلفر. ا.) ويدرره وپوده (ويوره ا.) وبعضی از قرعو ورايك است و بر جنوب دشت خرد (خزر ا.) كه انرا دشت قبياق خوانند و بر غرب ولايات فرنك و قرم (وقوم ?) قسطنطنيه و غيران و شال بحر محيطست* *Der sechste Meerarm ist das Behr Ghalatikon (od. das Galatische Meer), welches auch Meer der Warenger genannt wird. Im Osten desselben sind die Länder Bnd (viell. Bulghar), Bdria (?), Bude (l. Jura) und ein Theil vom . . . . der Warenger; im Süden die Ebene (Descht) der Chard (l. der Chasaren), welche auch den Namen Deschti-Kaptschak führt; im Westen sind die Länder der Franken (Frenk\*) und des Volkes (?) von Ksthtlia (wahrscheinl. Castilia\*\*) und andere; im Norden ist das Weltmeer.*

\*) *Frenk*, sonst genereller Name für nicht-Türkische Ektropier, scheint hier für *افرنس* *Efrens* oder *فرانسیسه* *Fransise* d. i. *Franzosen* zu stehen.

\*\*) *Castilia* für *Spanien* gesetzt. Unser Perser dachte, als er diesen für ihn barbarischen Namen schrieb, vielleicht an das ihm bekanntere *قسطنطنيه*

Ich vermuthete Anfangs in dem Namen des Meeres, das hier als Warenger- Meer genannt wird, eine Corruption von *Balticum* (بالطبرم, s. unten das Dschih. numa). Aber es dürfte wahrscheinlicher seyn, dass jener Name vielmehr von Γαλατία d. i. Gallia abzuleiten sey. Die Sitze der *Galatae* oder *Galli*, oder, wie sie sich selbst nannten, *Celten*, des Hauptvölkerstammes von Gallien, erstreckten sich auch diesseit des Rheins; daher sich bei mehrern Griechischen und Lateinischen Schriftstellern jene Benennung auch auf einen Theil von Deutschland ausgedehnt findet.\*) Und als Deutschland versteht den Namen *Galatia* bei Diodor von Sicilien (L. 5. p. 347. T. I. ed. Wessel.) auch Schlözer's Nordische Geschichte S. 22. Not. e) und S. 25. Not. n). Unser Perser oder der Autor, aus dem er jene Notiz entnahm, muss aus einer Griechischen Quelle geschöpft haben, was auch die Endigung *ov* in seinem *Galatikon* od. *Galatikon* verräth.

Noch an einer andern Stelle finde ich bei 'Hamd-ullah der Warenger erwähnt, als eines im äussersten Norden sitzenden Volkes, zwar mit corruptirten Namen, aber leicht darin zu erkennen. Sie steht in der genannten Geographie von Persien, in dem Schlussabschnitte, der von ausser-Persischen Gegenden handelt (fol. ۲۰۳ verso): بدریه و سنوریه (و سنوریه) (viell. ویلندر (بلقر. v.) و ورائک (و ورائک. ا.) و ابسنور: (و وپسرا) (viell. وپوره) (ا.) بلاد سجاری بسیارست خلف اقلیم هفتم در میان بحر شرقی و دریای غالاتیون *Bdria*(?) und *Snuria* (Sibüria?) und *Bhd* (viell. Bulghar) und *Warang* (im Text. corrupt: Waraig) und *Absnur* (wahrseh. Wisu) und *Bura* (l. Jura) sind weitläufige wüste Länder jenseit des siebenten Klima's, zwischen dem östlichen Meere und dem Ghalatischen.\*\*\*) Wir werden weiter unten auf

\*) S. Mannert's Geogr. der Gr. und Römer Th. II, H. 2. S. 49 &c.

\*\*) Diesen Namen, aber غالاتیون *Galatikub* geschrieben, treffe ich bei diesem Autor noch in der Beschreibung der Flüsse (fol. ۲۱۰ recto) an, wo er sagt, dass mehr als siebenzig Flüsse von der Wolga ausgehen, von denen einige in's Galatische Meer, welches auch das *Waronger- Meer* genannt wird, andere in das östliche Meer sich ergiessen: بعضی در بحر غالاتیون که انرا دریای ورائک نیز گویند و بعضی در بحر شرقی می ریزد

ähnliche Ländernamen stossen; mit denen Warang zusammen vorkommt.

Schems-ed-din Dimeschky (aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, wie es scheint) gibt uns in seinem oft citirten Werke (fol. v. recto) im Capitel von dem westlichen Ocean und den Meerarmen (برزات), die von ihm ausgehen, folgende zu unserm Zwecke dienende Nachricht: ثم يمتد الى برزة منه صغيرة تسمى بحر قادس بعد الأندلس من الشمال طولها نحو من شهر وعرضها نحو من ستة أيام — ثم يمتد بسواحلها من حدود بحرة قادس الى حد برزة منه دقيقة طويلة كصورة الدائرة أو اعرض عرضها ثلاثة أيام وأما طولها فلم يعلم وتسمى هذه البرزة بحر نكلطوه (انكلطوه ١). ثم يمتد بسواحل المحيط من حدود هذه البرزة والى ان تعطف

في جهة الشمال بغرب وهناك البرزة الكبرى التي تسمى بحر ورنك وورنك طابفة غتم لا يكادون يتهبون كلاما وهم سقلب (ينابلون?) الصنابلة وهذه البرزة هي بحر الظلّة الشالي وبالقرب من سواحلها خمس جزيرات — ثم يمتد بسواحلها d. i. Dann (von der Meerenge von Gibraltar weg) dehnt es sich bis zu einem kleinen Meerarme, der von ihm ausgeht, genannt das Meer von Kadis (Cádiz), an der Gränze Spaniens nördlich. Die Länge dieses (Armes) beträgt etwa eine Monatsreise, die Breite beinahe sechs Tagesreisen.\* — Darauf zieht es sich an seinen Küsten von dem Endpuncte des Meeres von Kadis bis zu dem Anfange eines schma-

\*) *تاج* Tage heisst es im Texte Vermuthlich sind darunter *بحر* zu verstehen. Ein *بحر* *Madschra* aber (wörtlich: ein Lauf) heisst auf dem Meere die Strecke, die ein Schiff in 24 Stunden bei gutem Wetter zurücklegt, nach Abu'l-feda (s. dessen Africa ed. Eichhorn p. 6.). Aus Edrisy (s. dessen Africa cur. Hartmann p. CXX.) ergibt sich, dass eine solche Tagesfahrt etwa 100 Arab. Meilen oder 33½ Stunden ausmacht. Hier zur Erläuterung des Begriffs von *بحر* noch einige Stellen aus Abulf. Tab. quæd. geogr. ed. Rinck p. 56: zwischen der Westspitze Siciliens und Tunis sind 1 Madschra und 60 Meilen; p. 42: zwischen Sicilien und der Insel Cosyra (jetzt Pantalaria) ist 1 Madschra; p. 44: zwischen Iviza und Valencia 1 M. p. ead.: Corsica erstreckt sich von Norden nach Süden 1½, und p. 52: Sardinien 2½ Madschra.

len langen Armes, der von ihm ausgeht.....\*) Seine Breite beträgt drei Tagereisen, seine Länge ist nicht bekannt. Dieser Meerarm heisst das Meer T-k-luh (l. Ingilterra\*\*). Alsdann zieht es sich an seinen (des Weltmeeres) Küsten von dem äussersten Ende dieses Armes fort, und bis dahin, wo es sich nordwestlich wendet. Hier ist der grosse Meerarm, der das Meer der Warenger genannt wird. Warenger aber sind ein unverständlich redendes Volk, das fast kein Wort (das man zu ihnen spricht) versteht.\*\*\*)

\*) in Gestalt eines Rundes oder breiter, setzt der Autor noch hinzu. Ich gestehe, dass ich diess hier nicht recht fasse.

\*\*) So sehr diese Emendation auch, in unserer Schrift angesehen, gewaltsam scheinen mag, so ist sie es doch in der Arabischen keineswegs. انكلتره konnte leicht in تكلتره corrumpt werden. Der Abschreiber übersah das ا zu Anfange, gab dem 2 zwei Punkte 2 statt einen 2 und sah das 2 für ein 2 u an.

\*\*\*) Ein Volk, das schier kein Menschenwort versteht. In diesem Ausdrücke scheint nicht blos die Idee von einem entlegenen, mit Arabern nie in Berührung gekommenen, eine eigene, von der ihrigen ganz verschiedene u. ihnen unverständliche Sprache redenden Volke zu liegen, sondern auch die Idee der Stupidität, Rohheit, Unkultur, wie im Griech. βαρβαρος. Letzterer Begriff sticht besonders hervor in einer Stelle bei Dimeschky S. 33, wo es von den Bewohnern des äussersten Nordens heisst, es wären طرايف من الصنالبه والترك كالوحوش المتوحشة والبهائم لا يكادون يفقهون قولا Slawische und Türkische Völker, wilden Thieren und Bestien gleich, die schier keine Rede verstehen. Diess letztere ist eine Koran-Redensart, und das يكادون يفقهون bei Dimeschky ein Nachklang davon.†). Man weiss, wie gerne der Arab. Schriftsteller in Koran-Formeln spricht, sie accomodirt, sie nachbildet. In der 18ten Sure nun lesen wir, wie Sul-karnein (wahrscheinlich ein Himjarit und nicht Iskender I.) auf seinen Zügen im fernen Norden Asiens ein Volk traf, das von Jog und Magog hart bedrängt und heimgesucht den Arabischen Helden um Schutz und Schirm anflehte, ein Volk, das (wie es v. 92 heisst) لا يكادون يفقهون قولا schier kei-

†) In einer Parallell-Stelle, auf die ich so eben bei Ibn Aijas stosse, heisst es, ganz wie im Koran 4: 80 (siehe nachher): وليس وراء ذلك الا جماعة من الترك اسبه ش. بالوحوش لا يكادون يفقهون حديثنا

*Sie wohnen den Saklab (Slawen) gegenüber(?) †). Dieser Arm ist*

*nie Rede versteht.* Die verschiedene Lesart, die sich in dieser Stelle findet, **يَنْقَهُونَ**

statt der gewöhnlichen **يَنْقَهُونَ** (s. die Glosse zur Petersb. Kasanisch. Folio-Ausgabe des Koran p. ۲۳۰) kann hier keinen sonderlichen Unterschied im Sinne hervorbringen. Nach der Variante würde es etwa heissen: *Ein Volk, das schier niemanden seine Rede verstehen lässt.* Sie ist hart, und hat, wie sich nachher ergeben wird, den Koran selbst in andern Stellen gegen sich. In Djemiry's grosser Zoologie (MS der Akad. Art. **ياحوج وماحوج**) wird die gewöhnliche Lesart erklärt durch: **لا يَنْقَهُونَ عَلَى** *die keines Sprache begreifen, und keine andere als ihre eigene verstehen.* Beifzawy (bei Sale Ueb. des Kor. S. 346) bemerkt, dass jener Ausdruck im Koran gebraucht sey „wegen der Seltsamkeit der Sprache dieses Volkes und der Langsamkeit seines Begriffes.“ Genauer liesse sich der Begriff jenes Ausdruckes in der gedachten Koran-Stelle vielleicht so fassen: es war ein isolirt lebendes Volk, fern von aller Berührung mit Arabern, dem sich diese daher auch nicht verständlich machen konnten, und das in seiner Stupidität sich gegen die Angriffe der benachbarten Völker nicht zu verteidigen verstand. Daher lässt Muhammed an einer andern Stelle des Koran (Sur. 4: 60) seinen Allah, nachdem er die Harthörigen und Verstockten seiner Nation ermahnet, endlich sagen **فَا لِهَؤُلاَئِكَ** *aber was ist diesem Volke da? es fehlet wenig, so begreifen sie den Vortrag nicht!\*)* d. i. sie sind so dumm und befangen, dass sie fast nichts von dem verstehen, was man spricht. Und ähnlich scheint auch das simple **لا يَنْقَهُونَ**, das so oft im Koran wiederkehrt, zu nehmen zu seyn, wie 9: 88 und 128: 63: 3 und sonst. In der letzten Stelle heisst es: **ذَلِكَ بِأَنَّهُمْ آمَنُوا ثُمَّ كَفَرُوا فَطَبَعَ** *Und dieses deswegen, weil sie geglaubt haben, dann aber ungläubig geworden sind, dann ein Siegel auf ihre Herzen gedrückt worden ist, so dass sie nicht begreifen.*

†) Ich zweifle an der Richtigkeit der Texteslesart **سَلَبٌ** sehr. Zwar kommt die Schreibart des Namens der Slawen mit einem **س** statt **ص** hartes *s* od. *z* auch sonst vor, zwar wird auch sonst in ihm das **ل** *a* vor dem letzten Buchstaben ausgelassen; aber

\*) Es ist wohl ein blosser Uebereilungsfehler, wenn der wackere Hammer (Fundgr. des Orient's Th. II, S. 344) diese Stelle übersetzt: *Was ist's mit diesem Volke, das nahe ist, und die Erzählung nicht versteht?* Maracci, der lateinisch übersetzte, konnte freilich schreiben: *Quid parro est his hominibus, quod prope sunt, ut non intelligent narrationem?*

das nördliche Meer der Finsterniss. Nahe an seinen Küsten liegen fünf Inseln. — Darauf zieht es sich längs seiner Küsten weiter gegen Nordwest bis in die Region (das Klima) der Finsterniss hinein.

Die zweite Stelle, in der Dimeschky des Warenger-Meeres Erwähnung thut, findet sich bei ihm S. 40, wo er von den Gebirgszugen handelt: Auf das Gebirge Deren (Atlas) folgt das

---

diese Schreibart **سقلب** muss hier, wo gleich darauf derselbe Name mit einem **ص** folgt, Anstoss erregen. Diesen nicht genoramen, könnte man **وهم سقلب المتألبه** übersetzen: sie sind die Slawen der Slawen, welches, dem Arabischen Sprachgebrauch zu Folge, heißen würde: sie sind die vorzüglichsten aller Slawen. So heisst z. B. derjenige Hermes, der den Arabern als eins mit Edris und Enoch gilt, in Bezug auf die andern Weisen, die ebenfalls den Namen Hermes führten, **هرمس الهرامسة** der Hermes der Hermesse, d. i. der erste und vorzüglichste unter allen Hermessen; so ein bekannter Held der alten Araber-Zeit, Tal'ha mit Namen, in Bezug auf andere Namensverwandte **طالحة الطالعات** der Tal'ha der Tal'ha's; so **قاض النضاة** der Richter der Richter d. i. der Ober-Richter, Ober-Kadi; so **سلطان** **امر الامراء**, **قبلة القبل**, **السلطين** und na. (Vergl. über diese, auch bei den Hebräern häufig vorkommende, Superlativ-Form Gesenius Ausführl. Lehrgebäude der Hebräischen Sprache S. 692 f. u. Hartmann's Linguist. Einleit. in d. Stud. der Bücher des A. T. S. 184 230 ff.) Aber unnüßlich hat unser Autor diess sagen wollen u. Warenger für einen Slawenstamm gehalten. (Eben deswegen wage ich auch nicht die sonst sehr leichte Conjectur **سنلة** statt **سقلب** sie sind die niedrigsten, die schlechtesten der Slawen.—) Es ist mir auch beigefallen, obñ dem **سقلب** nicht das Verb. **غلب** oder **تغلب** zu suchen sey; nur will sich diess mit der Syntax nicht in Uebereinstimmung bringen lassen; denn es müsste heißen **يغلبون على** oder **متغلبون على** sie haben sich der Herrschaft über die Slawen bemächtigt. So bleibt mir denn nichts anders übrig, als zu vermuthen, statt **سقلب** sey vielleicht **متألبه** oder **يتألبون** zu lesen; da wäre der Sinn: sie wohnen den Slawen gegenüber. Da diess mit dem, was wir oben im Biruny bei Jakut von dem im Norden der Slawen befindlichen Warenger-Meere lesen, im Einklange steht: so habe ich diese Conjectur in die Uebersetzung aufzunehmen gewagt.



*Gebirge El-Beschara* (i. Esch-Schara (Sierra)) und *El-Fat'h*, wodurch der westliche (i. östliche) Theil Spaniens von dem westlichen geschieden wird von einem Ende dieser Halbinsel bis zum andern. Von ihm erstreckt sich ein Bergrücken bis an's Nordmeer, bis an das Meer der Warenger und Slawen und Kelabier (ob viell. Litaauer?): ثم يتلوه في الامتداد جبل البشارة (الشارة i.) والفتح الفارق بين غرب (شرق i.) جزيرة الأندلس وبين غربها من اول الجزيرة الى اخرها ومنه شعبة تنصل بالبحر الشمالى الى بحر ورنك والمقالية والكلاية (اللطاية?)

In einer dritten Stelle unsers Autors, wo vom Mittelländischen Meere die Rede ist (fol. ۷۳ recto), heisst es: واختلفوا في الساعد الخارج منه عند قسطنطينية فزعم قوم انه دخل اليه من بحر نيطنس الذى هو البحر الاسود ويسى بحر الروس وان بحر الروس متصل ببحر ورنك (والمقالية) وزعم قوم ان هذا البحر الروسى هو الذى يصب من الساعد في بحر الروس وان بحر الروس غير متصل ببحر ورنك لانصال الارض الكبيرة من الأندلس الى ما وراء النهر والى صحارى التبت d. i. *Man ist über den Arm, der bei Constantinopel von diesem Meere ausgeht, verschiedener Meinung. Einige wollen, er komme aus dem Meere Neites (d. i. Pontus), welches das Schwarze Meer ist und auch das Russen-Meer genannt wird, und das Russen-Meer stehe mit dem Meere der Warenger (und\*) der Slawen in Verbindung.\*\*)* Andere hingegen behaupten, es sey das Mittelländische Meer selbst, das durch jenen Arm in's Russen-Meer ströme, und das Russen-Meer stehe keinesweges in Verbindung mit dem Warenger-Meere, insoferne sich das Grosse Land\*\*\*) von Spanien her bis nach Mawarenmahr und den Steppen von Kapschak ununterbrochen erstreckt.

\*) Höchstwahrscheinlich ist hier diese Verbindungspartikel im Arabischen ausgefallen. Auch in der zunächst vorangehenden Stelle Dimeschkys lesen wir: *Meer der Warenger und der Slawen.*

\*\*) So glaubte Plinius, das Caspische Meer hänge mit der Ostsee zusammen.

\*\*\*) *الارض الكبيرة* das Grosse Land nennen die Araber, eigentlich den von Spanien östlich liegenden Theil Europa's. Reiske zu Abulf. Geogr. (Büsch. Mag. IV, S. 451): „Arabes sic appellant Franciam & Germaniam et quidquid fere præter Hispaniam est.“

Ob Dimeschky noch an einer vierten Stelle (Seit. 38), in der summarischen Uebersicht der sieben Klimata, auch der Wanger-Nation erwähnt, kann zweifelhaft seyn; ich glaube es indess, und so möge dann auch diese Stelle hier ihren Platz finden. الاقليم السابع ليس فيه كثير عمران انا هو من المشرق غيانا وجمالا (غياض وجمال) ا. يادى اليها طوابف من الترك كالمحشين ويمر على بلاد البجناكية (البجناكية) ا. وبلغار الكفار والروس والصقالية واسخرت (وباشخرت) ا. وبرى سوار وورانك (وبره) ا. *Das siebente Klima. Es ist wenig bewohnt, und zwar nur von Osten her, wo nichts als Waldungen und Gebirge sind, die Völkern von Türken, gleich Wilden, zur Behausung dienen. Es erstreckt sich längs der Länder der Petschefukia (l. Petschenakia, d. i. Petschenegen), der ungläubigen\*) Bulgharen, der Russen, Slawen, Aschchurt (l. Baschchurt, d. i. Baschkiren), beri suwar warank wabura-* (welches, nach den obigen Emendationen, wäre: und (längs) des Landes Wisu und Warang und Jura.\*\*)

Dieselbe Stelle, die ich eben aus Dimeschky beigebracht, finde ich auch bei Jakut in der Einleitung zu seinem grossen geographisch. Lexicon, jedoch mit einigen Abweichungen und neuen Corruptionen. Sie lautet dort: الاقليم السابع — ليس فيه كثير عمران انا هو في المشرق وجمالا وبرى على جبال

\*) Wenn hier die Bulgharen an der Wolga gemeint sind, so sieht man die Nothwendigkeit des Epitheton's „ungläubig“, das sie hier erhalten, nicht ein; denn es würde ganz missig stehen, angenommen auch, diese Notiz sey alter als die Einführung des Islam's bei den Wolga-Bulgharen, die vom Anfange des 10ten Jahrh. n. C., nach andern noch früher im 9ten datirt. An die Donau-Bulgharen aber zu denken, wozu man sonst durch die Erwähnung der Petschenegen veranlasst werden könnte, erlaubt der hohe Norden nicht wohl, von dem hier die Rede ist. Deswegen, und weil in der gleich aus Jakut anzuführenden Parallel-Stelle dem Namen Bulghar ein anderer corruptirter vorangeht, dürfte sich auch hier die Vermuthung, dass es mit dem الكفار nicht ganz seine Richtigkeit habe, aufdringen.

\*\*) Eine andere Emendation des ersten und dritten Namens, siehe weiter unten S. 200.

كاشغرد (باشغرد) و حدود البجناكية (البجناكية) وبلدى سرار\* وبلغار والروس والتصاليه (والصقالية) و البلفرية (والغزبية) وينتهى الى بحر المحيط وقليل من ورا هذا الاقليم من الامم مثل السوسو ويرانك (ويسو ويرانك?) و يوره و امثالهم d. i. *Das siebente Klima.* — *Es ist wenig bewohnt, und zwar nur im Osten.* (Dort sind . . .) und Berge, die Haufen von Türken, gleich Wilden, zur Behausung dienen. *Es erstreckt sich längs der Gebirge der Kaschghurd* (l. Baschghurd) *und der Grenzen der Jedschemakia* (l. Petschenakia), *und belediserar* (?), *und der Bulgharen, und Russen, und Kasalibe* (l. Sakalibe, d. i. Slawen) *und von Blghria od. Bulgharia* (wahrsch. Ghussin, d. i. Land der Ghussen). *Sein Ende ist am Weltmeere. Wenige sind der Völker, die noch hinter dieser Region hausen, wie die Susu und Ranek* (Wisu und Warang?), *und Bura* (Jura) *und dergleichen mehr.*

Da die Notiz, welche Bakuwy (zu Anf. des funfzehnten Jahrh.) über das Warenger-Land und Meer liefert, von Russischen Geschichtsforschern, wegen der Corruption des Namens übersehen worden ist: so führe ich auch sie hier nach der Uebersetzung des sel. Deguignes (in Not. & Extr. II, p. 543) auf. „*وزنك Ouazanc* (l. *وزنك Ouaranc, = Wareng*). *Lieu sur le bord de la mer du Nord. Il sort de l'océan septentrional un détroit qui va se rendre dans la mer (?) du midi; on le nomme mer de Ouazanc* (l. *Ouaranc, = Wareng*), *et c'est sur le bord de ce détroit que*

(\* Es fällt in die Augen, dass diess بلدى سرار eins sey mit dem bei Dimeschky vorkommenden برى سوار, worin wir بلك ويسوا zu erkennen glaubten. Aber wenn wir gleich nachher auf السوسو stossen, was wir ebenfalls für eine Corruption von ويسو ansehen: so können wir hier bei Jakut nicht anders als, ausser den Namen-Corruptionen, noch eine Confusion im Texte selbst argwöhnen; oder es liegt darin die Corruption des bei Dimeschky الكفار Geschriebenen. — Indessen ist doch auch das بلدى و بزره, worauf wir in den oben Seit. 197 und 185 aus Hatmduh's Noshet-el-kolub beigebrachten Stellen stuessen, zu berücksichtigen.

*ce lieu est situé: il est fort éloigné vers le nord; il y fait un froid horrible; l'air y est épais, toujours couvert de neiges; les plantes et les animaux ne peuvent y subsister, à cause de la rigueur du froid, des ténèbres et de la neige.*"

Den Schluss mache Schirasy nebst den Bemerkungen, die zu gleicher Zeit das Dschihan - numa liefert. Dem Schirasy (der im 13ten Jahrh. und zu Anfange des 14ten lebte) hätte schon früher ein Platz gebührt; wenigstens hätte er dem Dschordschany, der wahrscheinlich aus ihm schöpfte, vorangehen sollen. Aber wegen der Verbindung, worin seine Worte mit denen der ebengenannten Türkischen Geographie stehen, habe ich sie lieber zusammen, als getrennt, auführen wollen. In letzterem schon längst gedruckten, aber noch bei weitem nicht genug für die Geographie Asiens benutzten Werke heisst es S. ۷۴: بحر الامان بزم هیت و اقالیم کنابارنگ: بحر ورنک یازیلوز علامه شیرازی تمهده علی ساحله امة طوال کماة دهمشدر و ورنک ایله اسوج قومنی مراد ایلشدر یکی دنیا تاریخی یازان بو کلامی بو بحرك کنارنگ بر قوم اولور که طول فامتلری کماة یعنی مانتر قدر دیکله ترجمه ایلدی طویل القدر و شجاع و بهادر معناسنی قیوب فلای سوبلندی حالا اعالی لساننگ بالتوم دکزی دیکله معروفدر و بو بحری پومرانیا ودانیا واسوه ویا (اسوه دیا ا.) و لیوونیا و پروسیا اولکهلری احاطه ایدر جرمانیادن لانا یا اولکهسی دخی بوکا Das Alamanische (Deutsche) Meer wird in unsern astronomischen und geographischen Büchern das Warenger-Meer genannt. Der hochgelahrte Schirasy sagt in seinem Werke To'hsfe betitelt: „an der Küste desselben wohnt ein Volk von hochgewachsenen, streitbaren Männern,“ und versteht unter diesen Warengern das Schweden-Folk. Der Verfasser der Geschichte von Amerika hat die Worte کماة (hochgewachsen und streitbar) sehr missverstanden und ihren Sinn entstellt, wenn er sie giebt durch کماة یعنی کماة (Loute so klein wie Erdschwämme),<sup>\*)</sup> und so das Ge-

\*) Er nahm nämlich, sonderbar genug, کماة kumat, streitbar, für کماة kem'au, ein Schwamm.

gentheil von jenem sagt. Jetzt heisst jenes Meer in der Sprache der Anwohner das *Baltische*. Um dasselbe herum liegen Pommern, Dänemark, Schweden, Liefland und Preussen. Auch das zu Germanien gehörende *Alamania*\*) liegt in der Nähe desselben, daher es bei uns zu Lande unter dem Namen *Alamanisches Meer* bekannt ist.

Diess sind die Nachrichten, die ich über Wareng bei Muhammedanischen Schriftstellern bisher aufgefunden habe. So kurz sie auch sind, so ergibt sich aus ihnen doch, dass auch den Arabern im 10ten, 11ten und den folgenden Jahrhunderten, ein Warengervolk und Meer im Skandinavischen Norden bekannt war. Wir sehen, sie schildern uns das Warengervolk als einen beträchtlichen Canal oder Arm, der, östlich vom Britischen Meere (der Nordsee) (Dimeschky), oder (nach Hamd-ullah) im Osten der Länder der Franken und Castilier, vom nördlichen Weltmeere (dem Arctischen Meere) nach Süden zu ausging (Biruny bei Abulf.), und nördlich dem Lande der Slawen (Wenden &c.)\*\*) gegenüber (Biruny bei Jakut), oder (nach Dimeschky) im Norden des „Grossen Landes“, worunter auch Deutschland, Preussen, Polen und Russland begriffen wird, war. Man könnte hier vielleicht an den Bottnischen Meerbusen denken, den die Araber nördlich in Verbindung mit dem Arctischen Meere geglaubt, wie denn auch einigen Griechen *Scandia* für eine Insel galt. Die Zweideutigkeit des Arabischen *dschesira*, das nicht bloss eine Insel, sondern auch eine Halbinsel anzeigt, konnte hier für Araber doppelten Anlass zum Missverständnisse geben. Aber es wird vielmehr die Ostsee in ihrem ganzen Umfange, nebst dem Deutschen Meere, gemeint seyn. Auf sie lässt sich nicht bloss der Name Galatisches (Gallisches,

---

\*) So nennt der Türke das nördliche Deutschland.

\*\*) Die Wohnsitze der Slawen erstreckten sich, als sie in der Geschichte bedeutend wurden, von der Elbe bis zum Don und von der Ostsee bis zum Adriatischen Meere. S. Ruhs Handb. der Gesch. des Mittelalters. S. 782.

Celtisches) Meer, mit welchem es auch 'Hamd-ullah belegt, deuten; mit ausdrücklichen Worten weist uns auch auf die Ostsee, als unter dem Namen Warenger-Meer in den Schriften der Türken bekannt, das Dschihan-numa hin. Bleiben wir bloss bei dieser, so müssen wir die Vorstellung, die die Araber ehemals davon hatten, nicht nach unserer heutigen Geographie beurtheilen wollen. 'Hamd-ullah setzt im Süden des Warenger-Meers Deschti-Kaptschak, nach der irrigen Meinung der alten Welt, die den Raum zwischen dem Eismeere und dem Caspischen und Schwarzen wunderbar in die Enge zog. Biruny bei Jakut lässt dasselbe sich bis in die Nähe des Bulgharen-Landes erstrecken. Er kannte das Ende des Baltischen Meeres nicht (auch Eginhard z. B. befand sich ja in dem nämlichen Falle<sup>\*)</sup>), und er setzte die Bulgharen viel zu westlich. Die Begriffe, welche die Araber vom Norden Europa's und Asien's hatten, konnten nicht deutlich und richtig seyn.\*\*) Ibn-el-Wardy und Ibn-Schabib haben, wie wir oben sahen, den Namen des Warenger-Meeres ganz ausgelassen, und in ihrer Beschreibung, wie wir ebenfalls angedeutet, es sogar zweifelhaft gelassen, ob der letztere Theil derselben auf das gedachte Meer oder aber auf das Weltmeer (Eismeer) zu beziehen sey. Bei dem ersteren Autor scheint indess das *فإذا وصل النخ* und wenn es gekommen ist &c. anzudeuten, dass er es auf letzteres Meer bezogen habe. Und das kann keinen Anstoss erregen, in soferne der Araber, wie der Grieche, Römer &c., die Küste des Eismeers weit tiefer herab gerückt wühlte, als sie es wirklich ist. Indess hat es Dschordschany doch nicht so verstanden wissen wollen. Er, der den Anfang des Warenger-Meers weit westlicher setzt, als Bi-

\*) „Sinus quidam ab occidentali Oceano orientem versus porrigitur, longitudinis quidem incomperit.“ — Eginharti Vita Caroli M. ed. Bredow p. 56. Adam. Brem. Cap. 222. aber sagt schon: „In Ruzzia denuo finem habet ille sinus.“

\*\*) „Durch den Verkehr, der zwischen Varingern und Volga Bulgaren bestand, und zwar auf Wasserwegen, konnten die Araber leicht verleitet werden zu glauben, das Varinger-Meer sei gar nicht weit von der Volga entfernt.“ (Krug.)

runy bei Jakut und den beiden andern, und als Dimeschky es gethan, er lässt es noch weiter gen Osten, *bis an die Chinesischen Gränzen sich erstrecken*. Da müsste man sich nördlich von diesem Meere wohl noch ein Land denken, das der Ocean, von dem jenes ein Arm ist, umfloss. Dass übrigens der Sinn der Worte Dschordschany's wirklich der sey, den wir in der Uebersetzung ausgedrückt, unterliegt keinem Zweifel, da er, der statt des mit بحر *Meer* in Genus übereinstimmenden خليج (*Meerarm, Canal*), welches Biruny bei den ihn citirenden Autoren hat, شعبة (*Arm &c.*) ein foemininum gebraucht hatte, nachher in demselben Genus fortführt. Aber ob er, der doch wahrscheinlich auch den Biruny benutzte, ihn richtig gefasst habe, müssen wir so lange dahingestellt seyn lassen, bis es uns glückt, einmal den Biruny in seinem Kanon selbst einsehen zu können. Ich glaube es kaum, da die sämmtlichen übrigen ihn citirenden Schriftsteller, und auch Dimeschky, seine Ansicht nicht theilen. Und ich meine, dass man bei dem Wareng-*Meer* die gesammte Ostsee, nebst der Nordsee, vor Augen haben müsse.\*) So werden wir es nicht befremdend finden, wenn wir in einer oben aus Jakut und Dimeschky beigebrachten Stelle Wareng, nach unserer dort gegebenen Emendation des Textes, mit und zwischen *Wisu und Jura* erwähnt finden. Es sollte wohl richtiger *Jura, Wisu, Wareng* heißen. Aber folgerichtige Aufzählung der Länder und Völker ist gerade nicht immer des Arabischen Geographen Sache.\*\*\*) Und bei diesen fernen Nordländern musste sich sein Blick noch mehr verirren. — Aber wie? wenn unsere Emendation von بری سوار - ویره bei Dimeschky ob. S. 194. Z. 7, od. البروسو - ویره bei Jakut S. 195 Z. 3, nicht Statt fünde? wenn in dem ersten Namen eine Corruption von *Swerige* (Suecia, Schweden), in dem letzten eine von *Norge, Norrig* (Norwegen) zu su-

\*) Prof. Rasmussen (Athene II, p. 302 und 453) wollte unter „Uazencs Hav“ das *hvide Hav* oder das *Weisse Meer* verstanden wissen.

\*\*\*) Ein Beispiel s. oben S. 193, wo Dimeschky sagt: das Grosse Land erstreckte sich von Spanien bis nach Transoxania und Deschtli-Kaptschak.

chen wäre? Und wirklich, es hat im Arabischen etwas so Leichtes und Zusagendes, sich سوار aus سواز *Sues, Swes* oder besser noch aus سواد *Sued, Swed*,\*) letzteres بوره aber aus نوره *Nure, Nore* entstanden zu denken. Diese Emendation angenommen, hätten wir سواد وورنك و نوره *Swed und Wareng und Nore* in traulicher Nachbarschaft bei einander. —

Bakuwy spricht von einem Orte (Lande) Wareng, *an jenem Meerarme gelegen*; die übrigen Mu'hammedaner von einem Volke, *das an dessen Küsten wohne*. Dimeschky erwähnt dabei noch *das Barbarische der Sprache der Warenger*, und bemerkt, dass es sehr schwer sey, sich ihnen verständlich zu machen. Dem südlichen Araber mochten die Skandinavischen Töne wohl sonderbar genug klingen, und es mochte auch dem am weitesten Gereisten unter ihnen schier unmöglich werden, sich mit Warengern zu unterhalten. Schirasy und Dschordschany rühmen die Warenger, *als ein Volk von hohem Wuchse und kriegerischer Tapferkeit*, welches beides sich wohl von den starken, rüstigen, kriegslustigen und unternehmenden Normännern sagen liess.\*\*) Das Dschihan - numa weist namentlich auf Schweden hin.

Wenn die Identität des Arabischen Namens *Warang* od. *Wareng* sowohl mit dem der Βαγαγγα und *Faringiar*, unter welchem die aus dem Norden gezogenen und in Constantinopel und überhaupt in Griechenland Kriegsdienste thunenden Garden bei Byzantischen und Skandinavischen Schriftstellern vorkommen, als auch mit dem des

\*) Bei Edrisy (p. 321 des Ar. Textes) wird der Name Schweden زواده *Sweda* geschrieben. Der Türke schreibt اسوهديا *Isuedia*, oder اسوج ولايني *das Land der Isuedsch*.

\*\*) Schon Jordanes (um 552) sagt von Skandiens Bewohnern: „Suethidi — reliquis corpore eminentiores, quamvis et Dauis ex ipsorum stirpe progressi, Erulos propriis seibus expulerunt: qui inter omnes Scanzie nationes nomen sibi ob nimiam proceritatem affectant præcipuum. — Hæ utaque gentes Romanis & corpore et animo grandiores pugnant beluis scythia.“ (Krug.)



Volkes der *Варяги* (Waräger) in der Russischen Chronik keinem Zweifel unterliegen kann; insoferne der Arabische den Rhinismus, der sich in dem Griechischen und Skandinavischen findet und der vormals (nach Wostokow) auch im Russischen *л* obwaltete, wiedergiebt: so sehen wir aus jenen Nachrichten der Araber, dass Nestor's *Варяжское Море* nur von der Ostsee und der Nordsee (dem Deutschen Meere) zu verstehen sey, unmöglich aber auch von dem Atlantischen und Mittelländischen Meere, wie Schlözer wollte;\*) dass, wenn Nestor (bei Schl. II, 24 = 55) dasselbe östlich bis zum Semitischen Antheile sich erstrecken lässt, diese Ansicht gewissermaassen mit der unserer Araber übereinstimmt, die es (nicht bloss *bis nahe an das Gebiet der Bulgaren*, sondern selbst) *bis an die Chinesischen Grenzen* fortführen, und dass, wenn Nestor (ebend.) es westlich *до землѣ Агнянски и до Волошьски* (*bis nach England und Frankreich\*\**) sich ausdehnen lässt, auch da Dschordschany, dem zu Folge es *vom Norden Spaniens her ausgeht*, oder Hamd-ullah, der *im Westen desselben die Länder der Franken und Castilier* setzt, mit ihm im Einklange stehen. Wenn es an einer Stelle bei dem alten Chroniker einen weitumfas-

\*) Zum Nest. II, 24. 56. 87. 90.

\*\*) Schlözer und Ewers sind über Nestor's *Wolochisches Land* verschiedener Meinung; Krug hat mir folgendes darüber mitgetheilt: „Nestor's *Земля Волошьская* ist wohl kaum etwas anders, als Snorre's *Valland*. Dieser aber versteht darunter in allen Stellen, die ich kenne, *Frankreich*. — Rolf kommt nach Valland und wird dort Jarl. I, 101. Eben so 212. Im II. Theile p. 10, 18, 24, 264; im III, 126, 224 u. s. w. Eine Stelle III, 233 will ich noch anführen: „Insequenti vere (ao. 1101) in Vallandiam (til Vallandz) copias trajecit Rex Sigurdus (von Norwegen), indeque porro in Galliciam (& Galizo landi) —“ Vergl. Nestor's *Галчане, Волахы*. — I, 95 finden wir auch *Valsca averda*; II, 50 *Valsa hiálma*; III, 36 *Valca branda*: diese wälschen Schwerter, Helme und Klängen können das *efrandschije* (fränkisch) oben S. 5 erläutern. — *Völsko averdi* findet sich in *Saxmunds Edda* II, 348; in derselben heisst *Frankreich* S. 260 ebenfalls *Valland*. — Ich lauge übrigens nicht, dass späterhin auch Italien so genannt wird; nur gewiss noch nicht von unserem Nestor.“

senderen Begriff zu haben scheint: so rührt solches nur von minder richtiger Interpretation seiner Worte her.\*\*) Gleichermassen haben wir in unsern Arabern einen Beleg für die Angabe der Anna Comnena, die als Vaterland der Constantinopolitanischen Βαρζγγαί Thule nennt, insoferne sich darunter Norwegen verstehen lässt; wir können durch unsere Araber geleitet (s. namentlich Bakuwj und Dimeschky) den *Warangerfiord* oder Waranger-Golf in Ost-Finmark unweit der Insel Waröe an etwas Gegebenes knüpfen; wir haben in ihnen einen Beweis mehr, dass Waräger oder Warenger, wenn es auch nicht Name eines eigenen Skandischen, von Schweden, Dänen und Norwegen verschiedenen, Volkes war, doch wenigstens als genereller Name der Bewohner Skandinaviens zu verstehen (vergl. Nest. II, 175.), mit nichten aber als eine Benennung zu nehmen sey, welche die verschiedensten westlich von Russland im Norden und Süden sitzenden Völker Europa's umfasste.\*\*\*) Ja wir stossen noch auf einen frappanten Aehnlichkeitspunct zwischen den Warägern der Russischen Chronik und den Warengern der Araber. Wir sahen oben S. 190 im Koran eines Volkes in der Nähe von Jog und Magog Erwähnung gethan, *das schier keine Rede verstehe*. Damit vergleiche ich die Stelle in der Nikonischen Chronik\*\*\*), wo von dem, den Samoieden im Norden benachbarten, Volke von Jugra berichtet wird: Югра языкъ есть нѣмъ, *die Jugrier sind ein stummes Volk* d. i. ein seine eigene Sprache redendes, den Slawen unverständliches Volk. Von нѣмъ *stumm* wird Нѣмци *Nemzi* abgeleitet, das demnach eigentlich „Menschen, die gegen uns stumm seyn müssen, weil sie unsere, und wir ihre Sprache nicht verstehen“,†) bedeutet; und dieser Name war es

---

\*) Schlöz. Nest. II, 87. по тому морю &c. „Dieser Ausdruck zeigt blos die Continuation derselben Seefahrt an, die durch kein dazwischen liegendes Land unterbrochen wird; auf demselben Wasserwege, könnten wir etwa sagen.“ (Krug.)

\*\*) Ewers Krit. Vorarb. S. 51 ff.

\*\*\*) Schlöz. Nest. II, 52. Карамс. II, not. 53.

†) Schlöz. z. Nest. II, 64.

bekanntlich, den die Slawen mehreren Europäischen Völkern gaben, die zu andern Stämmen gehörten und ihnen nicht verständlich d. i. nicht slawisch sprachen. Es bezeichnet in den Russischen Chroniken gewöhnlich Deutsche, jedoch auch Schweden, Dänen, Engländer.\*) Und namentlich werden diejenigen Waräger, von denen Rurik nach Russland kam, in mehreren Handschriften der Russ. Chronik *Нѣмци Nemzi* genannt, — sind das nicht Dimeschky's *Warenger*, لا يكادون ينهون كلاما die schier keine Rede verstehen? Und so legten denn auf die Art auch Araber das Zeugniß ab, dass die ersten Herrscher des Russischen Staates nicht Finnen waren und über den Ladoga kamen, nicht Holsteiner aus Wagrien, nicht Preussen, nicht Slawen &c., am allerwenigsten aber Chasaren und über das Asowsche Meer kamen. Die durch Bayer zuerst begründete richtige Ansicht über die Origines Russicæ hat in den Nachrichten unserer Araber einen Stützpunkt mehr bekommen.

\*) Schlüz. a. a. O. u. Lehrberg's Untersuch. zur Erl. der alt. Russ. Gesch. p. 178.

Als kleines Epimetron stehe hier noch, dass in den Persischen Wörterbüchern Burhan-kati' (aus der Mitte des 17ten Jahrh.) und Ferheng-ach'd'uri (nach der Mitte desselben Jahrh.) *Warensche* oder *Warensche* als Name eines Alanen vorkommt, der einer der Kämpen im Heere der Russen, nach Ferh. sch. selbst Anführer derselben war. Burh. : وَرَجَّةُ نام مردی بوده الاتی از مبارزان لشکر روس Ferh.: وَرَجَّةُ بر پهلوان والاتی نامبدر سرلشکر روس ایدی Von welcher Zeit diess gilt, ist leider nicht gesagt. Man könnte in diesem وَرَجَّةُ vielleicht die Persisch-Türkische Diminutiv-Endigung وَرَجَّةُ, in welche der Endbuchstabe كُ absorbiert worden wäre, vermuthen, *Warensche kleiner Warenger* übersetzen, und dabei den *Буряко* oder *kleinen Waräger*, Jaropuk's treuen Knappen, verstehen, der nach dessen Ermordung zu den Petschenegen entfloh, mit ihnen gegen Wladimir kriegte, und nur mit Mühe von demselben wieder bewegt werden konnte, zu den Russen zurückzukehren. Die Russ. Chronik hat uns seinen Namen und seine That erhalten, s. Schlüz. Nest. V, 206. Karams. Gesch. I, 161. (p. 198 des Orig.) Wenn das Burh. kat. zu jener Notiz noch bemerkt: *Alan sey eine Stadt in*

*Turkistan* (والان شهری است در ترکستان), so kann das schwerlich seine Richtigkeit haben, und wird auf Rechnung von Mangel an geographischen Kenntnissen des Verfassers eben so zu schreiben seyn, als die im Ferheng-schü'upi (I, fol. ۳۴۲ verso und fol. ۵۴) vorkommenden Notizen, dass das Land der Chaseren, so wie das der Slawen, in Turkistan liege, oder aber man muss dem Begriffe des letzten Namens eine weitere Ausdehnung nach Westen geben, als ihm gewöhnlich zukommt; denn in dem rechts vom Jaxartes gelegenen Turkistan giebt es keine Stadt dieses Namens, obschon auch Herbelot es behauptet. Unser Held wird aus dem Lande der *Alanen*, im jetzigen Ossiethen, gewesen seyn, die unter dem Namen *Acci, Jassü* in der Russ. Geschichte vorkommen, u. ähnlich

آس auch von Ibn-Baid Maghreby und Jos. Barbaro genannt werden. Dort, und nicht in Turkistan, sezen auch Nasir's und Ulugh-Beg's Tafeln diese und die beiden andern Städte, die Herbelot (Art. *Alan.*), ähnlichen unrichtigen Führern folgend, nach Turkistan versetzte. Uebrigens könnten diejenigen, welche in den Roxolanen (Ros-Alanen) den Namen *Rotzalaine*, womit der Finne Schweden bezeichnet, und somit die Russischen Waräger zu finden wähnen, vielleicht die obige kurze Notiz zu ihrem Zwecke brauchen.

---

### III.

#### VERSUCH

ÜBER DAS VON ARABERN IN DEN NORDEN RUSSLANDS GESETZTE,  
BISHER RÄTHSELHAFT GEBLIEBENE

#### LAND UND VOLK WISU.

---

Beim Bakuwy (zu Anf. des 15ten Jahrh.), in den Notices & Extr. T. II, p. 543, kommt ein im hohen Norden Russlands gelegenes Land vor, das dort *ويسوا* *Waisua* oder *ولسوا* *Walsu* genannt wird. *Ouaisoua* ou *Oualsou*, heisst es in Deguignes's Uebersetzung, *pays au-delà des Bulgars, dont il est distant de trois mois de chemin; le jour y est d'une longueur extrême, ensuite vient la nuit qui est également longue. Lorsque les Bulgars y vont commercer, ils mettent dans un endroit leurs marchandises où ils les laissent, ensuite ils reviennent & trouvent à côté ce que les habitans veulent en donner en échange; si l'on est content, on l'emporte, si non, on le laisse en attendant une augmentation, de sorte que le vendeur & l'acheteur ne se voient pas; ce qui se pratique aussi dans les contrées du midi, dans le pays des Noirs. — Les peuples de Oualsou n'entrent pas dans le pays des Bulgars, parceque dans l'été ils y périroient.*

Was hier für ein Land gemeint seyn möge, darüber äussert sich der gelehrte Uebersetzer nicht. Lehrberg\*) vermuthete in jenen Namen nur eine Verunstaltung des Namens Jugrien, das Bakuwy bald darauf unter dem Artikel *Jura* beschreibt, wie von dem gedachten Gelehrten so schön dargethan ist. „Fand Bakuwy“, so meint er, „die unrichtige Schreibart in einem der Werke,

---

\*) Untersuch. S. 47 L'

die er benutzte: so konnte er doch den Fehler nicht entdecken, weil seine Kenntniss von der beschriebenen Gegend zu unvollkommen war. Auf diese Weise würde sich's erklären, wie er von einem und demselben Lande, als von zwei verschiedenen Ländern, unter verschiedenen Namen sprechen konnte.“ Allein jener erstere Name ist aus dem andern sicher nicht entstanden; die Buchstaben-Elemente sind durchaus gegen eine solche Annahme und zeugen deutlich, dass es hier zwei verschiedene Namen gilt; und dass es auch zwei verschiedene Länder sind, zeigen Stellen anderer Autoren, in denen sie beide neben einander genannt vorkommen.

Rasmussen, der an diesem Namen, so wie an dem von Wazenc, keinen Anstoss nahm, bemerkt: „das Land Uualsu kann kaum in Nordosten gelegen haben; denn dort waren Sibiriens Wüsten und Jog und Magog; es wird im Nordwesten zu suchen seyn, im Westen von Uazenc, also in Finland oder in Lapland; denn hätte es am Ocean gelegen, so wäre dieser genannt worden. War nicht Torneå der Stapelplatz für Waaren und der Sammelplatz für Kaufleute?“\*) Mir scheinen auch diese Gründe nichts weniger als beweisend. Ich habe den Namen dieses Landes, freilich in mannigfaltiger Verunstaltung, noch bei andern Mu'hammedanischen Schriftstellern, und zum Theil mit Winken begleitet, gefunden, die auf ein anderes Resultat führen.

Jakut (†, 1229) hat in seinem Mo'addschem-el-buldan diess Land in einem besondern Artikel aufgeführt. Der Name ist ohne das *la* am Ende geschrieben und *Wisu* gesprochen — *وسين مهلة وداو* — *بکسر اوله* \*) —, und dazu die kurze Notiz gegeben:

\*) Landet Uualsu kan neppe have ligget i Nordost, thi der var Sibiriens Uerkener og Jagog og Magog, men i Nordvest, Vesten for Uazenc, altsaa i Finland eller Lapland; thi havde det ligget ved Oceanet, var dette blevet nævnet. Har Torneå ei været et Oplagssted for Varer, og Samlingsplads for Kiøbmand? *Athene* Bd. II, p. 454.

(\*) Wahrscheinlich ist hier *وسكون ثانبه* ausgefallen.

بلغار بيننا وبين بلغار ثلثة اشهر يقعون عندهم. الليل حتى لا يرون النجوم  
 بطول في فصل اخر حتى لا يرون الصوم d. i. Wisu jenseit\*) Bulghar  
 gelegen. Zwischen ihm und Bulghar sind drei Monate Wegs.  
 Dort ist die Nacht so kurz, dass man nichts von Finsterniss ge-  
 wahr wird, und zu einer andern Jahrszeit wieder so lang, dass  
 man kein Tageslicht sieht. Diese Notiz, obgleich mit dem Anfan-  
 ge der bei Bakuwj vorkommenden übereinstimmend, ist höchst  
 schätzbar, wie wir weiter unten sehen werden:

An einem andern Orte bei demselben Jakut im Artikel *Bulghar* sagt Ibn-Fozlan (a. 922): *Der König der Bulgharen habe ihm erzählt, dass hinter seinem Lande in einer Entfernung von drei Monaten Wegs ein Volk, Namens Wischu, sich befinde, bei dem die Nächte (im Sommer) nicht einmal einer Stunde Länge hätten.* وحدثنى الملك ان وراءه بلك بسيرة ثلاثة اشهر قوم يقال لهم ويشو Der Name ist hier so undeutlich geschrieben, dass man auch ويش *Wisch* lesen könnte. Der Oxfor-  
 der Codex giebt ويسو

An einem dritten Orte bei demselben Geographen, im Artikel *Mil*, erzählt ebenfalls Ibn-Fozlan: der König der Bulgharen habe in einer gewissen Angelegenheit *an das Volk Disur, welches über drei Monate Wegs von ihnen entfernt sey* (الى اهل ديسور وهم) geschrieben. In der von letztern erteilten Ant-

\*) Ich irre gewiss nicht, wenn ich im Text وراء hinter oder jenseit vor dem ersteren *Bulghar* als ausgefallen annehme. Bakuwj, der wahrscheinlich unsere Stelle vor Augen hatte, hat es; auch Ibn-Fozlan bei Jakut an einer andern Stelle. In der vorliegenden konnte das vorangehende, ähnlich-gestaltete وراو die Auslassung des وراء sehr leicht veranlassen. — Aus jenem وراء vermuthete ich auch das بلادراو in einer kleinen Persischen Geographie (MS. der Akad.) corumpirt, wenn es von unserm Lande heisst: بلادراو كوينز ميان ان ويلغار سه ماعه رامت: Das Land Raw. Man sagt, zwischen ihm und Bulghar seyen drei Monate Wegs. Worauf dann die Erzählung vom stummen Handel fast ganz, wie bei Bakuwj, folgt.

wort kommt vor, dass das Volk *Jog und Magog* über drei Monate Wegs von ihnen (den hier *Disur* genannten) entfernt wohnte, und dass sie von demselben durch das Meer getrennt wären (ياجمع وماجوج وهم منا على ثلاثة اشهر يحول بيننا وبينه البحر). Zugleich wird von diesem *Jog und Magog* in Bezug auf ihre Nahrung erzählt, dass dieselbe aus den an's Ufer geworfenen grossen Seefischen bestände, welches *Bakuwy* von dem Volke *Jura* berichtet.

Das Wesentlichste dieser Stelle haben, ebenfalls mit namentlicher Anführung *Ibn-Fozlan's*, 1) *Ibn-el-Wardy*, im Capitel von den grossen Flüssen, wo der Name des Landes in beiden *Petersb. Codd.* *راسوا Rasua* oder *Rasu*, im *Kasanischen* *راسو*, geschrieben ist; 2) ein vorne defectes, dem *Ibn el Wardyschen* ähnliches, geographisch-physikalisches Werk, das von *Kaswiny* herrühren dürfte (*MS. der Akad.*), wo der Name *دلسوا D-lsua* od. *D-lsu* lautet; 3) *Ibn-Schabib* im *جامع الننون* fol. 419, wo er *وليق* *W-lik* geschrieben ist; endlich 4) eine *رسالة الانتصار* zu Ende von *'Aly-Dehdeb's* *Awail und Awachir* fol. 130, wo er, wie bei *Ibn-el-Wardy*, *راسو Rasu* gegeben ist. Dass *Disur* bei *Jakut*, und *Rasu*, *Dalsu* und *Walik* in den Parallel-Stellen nichts, als entstellte Varianten von *Wisu* *ويسو* od. *ويسوا* sind, wird unten dargethan werden.

Eine vierte Stelle bei *Jakut*, zu Ende des schon erwähnten Artikels *Itil*, giebt uns einen wohl zu beachtenden Fingerzeig mehr: وفيه (يعنى في نهر ائيل) يسافر التجار الى ديسور يجلبون الوبر الكثير كالفندروس *Auf ihm* (auf dem *Itil* oder *Wolga-Flusse*) reisen die Kaufleute bis nach *Disur* und führen (von dort) viel Pelzwerk aus, als *Biber* (*kundüs*), *Zobel* (*semmur*) und *Eichhörnchen* (*sindschab*<sup>\*)</sup>). Statt *Disur* *ديسور*, wie der *Petersb.*

<sup>\*)</sup> *سندشاب* *sindschab* habe ich von mehreren Gelehrten durch *Hornelln* übersetzt S. z. B. *Reiske* in *Abulf. Ann.* V, St. S. de *Sacy* im *Pend-Namch* p. 4 = 3. *Cañes* im *Diccionario Español Lat. Arab.* sub voce *Armino*. Aber ich glaube, es ist vielmehr das *Eichhörnchen*. *Demiry's* grosse *Zoologie* hat fol-



Ed. von Jakut's gesagt. Lok. nicht, hat die Kopenhagener auch hier *Wisu*; doch Prof. Rasmussen hat die letzte Stelle Jakut's in seiner oft gedachten Abhandlung (Athènes Bd. II, S. 200) übersetzt: *Op ad deniss Flod reise Kiobndnikene til Uaisu, og herre te derfru, til at sælge Maurer (hæs: Bevere), Zabler og Egerne.*

Eine andere, ebenfalls brauchbare Notiz über das Land, das uns hier beschäftigt, aber mit neuer Corruption des Namens, — *Isu* oder *Asu* nämlich statt *Wisu* — liefert Sakerija (Zacharias) Kaswiny († a. 1282.) in seinem كتاب تجليل الخرافات bei Bochart (Hieroz. T. I, p. 1067), wo es heisst: *الخنزير (التنذر يا) برمي وحمى من بلاد ايسوينغذ في البر بيننا الى جانب النهر. Der Biber (kundüs) ist ein Land- und Seethier, das sich in den grossen Flüssen des Landes Isu (od. Asu) aufhält, und sich am Ufer eines Flusses ein Haus baut.\*)*

gendes darüber: *السجاب حيوان على حد البربع أكبر من النار وشعره في غاية القوة ينزج من جلك العرا يلبسه التنعون وهو شديد الجبل اذا أبحر الإنسان صدر الشجرة العالية وفيها يارى ومنها كثير ببلاد الصالية والترك وعزاه حار رطب لسرعة حركته على حركة الإنسان وأحسن جلوده الأزرق الأماص Sindschab ist ein Thier nach Art eines Jerbus (Dipus Jerbos, Springhase), grösser als eine Maus. Sein Haar ist hoch im Preise. Aus seinem Felle macht man Pelze für Leute, die den Luxus lieben. Es ist ein sehr schlaues Thier: sobald es einem Menschen gewahr wird, springt es auf einen hohen Baum, auf welchem hält es sich auch gewöhnlich auf. Es ist häufig im Lande der Slawen und Türken. Es ist hitzig; feuchten Temperaments, weil(?) es den Menschen an Schnelligkeit in der Bewegung übertrifft. Die schönsten Felle dieses Thieres sind die blauen glatten.*

\*) Dequiry citirt auch in seinem ebengekannten Werke diese Stelle Kaswiny's; er hat aber nicht bloss den Namen قنزل kundüs in قنزل kundük verunstaltet, und darin ein von قنزل kundüs, das er gleich darauf besonders erwähnt, verschiedenes Thier gefunden, sondern auch das Land, wo diese Thier zu Hause ist, ganz mit Bekkischweigen übergangen, wahrscheinlich weil ihm der Name fremd war. Man lies' nämlich unter dem Artikel قنزل kundük: *قال القنذيني هو حيوان له في بلاد ايسوينغذ في*

كاتبه. انظر البلاه وانظر *Waqar* (Mansuq. 1710 (612) von Leidner Univ. Bibl.) im 7ten Kitz. über den stammes Handel, den die Bulgharen mit dem Volk ke Wisu trieben, dasselbe, was wir oben beim Bakuwy lesen; so wie dieser überhaupt jenen Artikel aus ihm entlehrt oder doch aus gleicher Quelle mit ihm geschöpft zu haben scheint. Nachdem auch be berichtet, *Wisu* ويسو jenseit Bulghar, drei Monate Wegs von dort, gelegen, führt er fort: ولعل بلغار يحملون بنجاحهم اليها للتجارايتها وكل واحد يجعل متاعه في ناجية ويعلم قليلا ويتركه ثم يرجع خيما لامة (sic) متاعا يصاح لبلاده فان رضى بها اخذ العوض وترك متاعه وان لم يرض لغف متاعه وترك العوض ولا يرى البايغ للشترى ولا للشترى البايغ كما ذكرنا في بلاد الجنوب بارض السودان Die Bulgharen bringen ihre Waaren dahin zum Verkauf. Jeder legt seine Waare, die er mit einem Zeichen versehen, an einen Ort und lässt sie da zurück. Dann kommt er wieder und findet eine Waare, die er für sein Land brauchen kann, daneben gelegt. \*) Ist er damit zufrieden, so nimmt er das zum Tausch (Ersatz) Gehotene und lässt seine Waare dafür zurück; ist er es nicht, so nimmt er diese wieder weg. Käufer und Verkäufer bekommen einander dabei nicht zu sehen. So wird es auch, wie wir erzählt haben, in den Südländern, im Lande der Neger, gehalten.

Wenn Bakuwy sagt, dass die „Gualson“ (Wisu) das Gebiet der Bulgharen nicht betreten, weil sie dort umkommen würden: so hat auch diese sonderbare Nachricht. Kaswiny, jedoch etwas verschieden: وأهل ويصو لا يدخلون بلاد بلغار لانهم اذا دخلوها تغير الهواء وتظهر البرد وان كان في وقت الصيف فيهلك وينتد ثباتهم وأهل بلغار يعرفون

الانوار العظام يتخذ في الكراالى بجانب البحر (هه) بينا له يابان ياكل

لحم السمك ونحوه نسي. الجندبيني

den Namen des Waranger-Meeres von *Wu-er-Wu-ty* und *Wu-Schahih* mit Sillschweigen übergangen.

والمعنى في Text (هه) انوار العظام

ذلك لا يمكنهم من دخولهم بلادهم. Die Bewohner von Wisu betreten das Land der Bulgharen nicht, weil, wenn sie dahin kommen, die Luft sich verändert und eine Kälte eintritt — und wär' es mitten im Sommer, — so dass alle ihre Gewächse verderben. Die Bulgharen wissen diess, und gestatten ihnen deswegen nicht, in ihr Land zu kommen. Ganz dasselbe führt Kaswiny im Art. *Bulghar* von den Bewohnern von Wisu und Jura an: وحكى ان من الامور العجيبة ان اهل ويسو وبرا اذا دخلوا بلاد بلغار ولو في وسط الصيف يبرد الهواء ويصير كالشتاء ينسد زرعهم وهذا مشهور عندهم لا يتلون احدوا يدخل بلغار من اهل تلك البلاد.

Auch 'Hamd-ullah scheint unser Land zu kennen. Ich vermute den Namen desselben in seinem *أبسنور Absnur*, das er als eins der Länder, die jenseit des siebenten Klima's zwischen dem östlichen und Ghalatischen Meere gelegen sind, zugleich mit Wareng und Jura erwähnt. Siehe oben S. 188.

Eben so scheint diess Land in dem *السوسو* bei Jakut (oben S. 196) und *بوسو* bei Dimeschky (ob. S. 194), die dort ebenfalls mit Warang und Jura vorkommen, versteckt zu seyn. Auch

(\*) Folgende interessante Mittheilung, die uns dieser Araber, im Artikel *Jura*, aus Abu-'Hamid Andalusy (der um die Mitte des zwölften Jahrhunderts schrieb) macht, stehe hier in der Note, weil sie, wahrscheinlich nur durch ein Versehen, einmal *Wisu* nennt, und auf *Jura* zu beziehen seyn wird: وحكى (أعنى أبو حامد الأندلسي) ان اهل بلغار يحملون السيوف من بلاد الإسلام الى ويسو وهي سيف لم يتخذ لها نصاب ولا حلى بل يصل (نصله) كما يخرج من النار ويسقى (sic) (؟ بشعره) فان علق بخيط وتربا صبع سبع له طنين فذلك السيف يصاح ان يحمل الى بلاد بورا ويشتره به (sic) اهل بورا بنين بالغ. Es erzählt Abu-'Hamid der Spanier: die Bulgharen bringen nach Wisu Säbel aus den Muhammedanischen Ländern. Diese sind ohne Gefäss und allen Zierrath gelassen, blosse Klingen, wie sie aus der Esse kommen . . . Wenn man sie an einem Faden aufhängt und dann mit dem Finger daran schnellt, so geben sie einen klingenden Ton von sich. Solche Säbel passen sich zur Einfuhr nach dem Lande Jura, wo die Einwohner sie zu hohen Preisen wärichen.



bei ihm Abu-Hamid Andalusy. Aus dieser sind die sämtlichen übrigen Schreibarten auf gar mannigfaltige Weise carrutapirt worden. Wir wollen sie nach ihrem Anfangsbuchstaben, als einem der wesentlichsten, durchgehen.

I. a) وېسو in der zweiten Stelle aus Jakut im Oxforder Codex ist durch Weglassung eines Punctes unter dem zweiten Buchstaben و i, und einer der drei Spitzen des = s entstanden. Die in Cufischer Schrift gar nicht, in neuerer nur durch einen Punct mehr, unterschiedenen Buchstaben و i und و b sind unzählige Mal mit einander verwechselt worden\*), und eben so oft wird das = s nicht mit allen seinen drei Spitzen geschrieben gefunden.\*\*\*) Die Corruption dieser Lesart von وېسو Wisu liegt vor Augen. b) Aus eben dieser entstand وېشو Wischu in derselben Stelle Jakut's, nach der Pet. Handschrift, bloss weil ein unachtsamer Copist drei Puncte über das = s setzte und es dadurch zum sch machte. Beispiele von Fällen, wo diese Puncte unrichtig gesetzt oder weggelassen worden sind, würden sich in Menge nachweisen lassen.\*\*\*) Die Cufische Schrift unterscheidet übrigens auch diese beiden Buchstaben nicht.†) c) Die Schreibart وېسوا Wisua bei Bakuwy schliesst

\*) Oft höchst sonderbar, wie z. B. in Ayeen Akbery T. II, p. 339, wo man سران وېقال سلاب Seraf and Bokal Selab als zwei Städte aufgeführt findet. Es muss heissen: سران وېقال سیراف Siraf, auch Silab (Schilab Schirab) genannt. Es ist von der bekannten Handelsstadt in der Pers. Provinz Laristan die Rede.

\*\*) S. Antiq. Muh. Monum. P. I, p. 45 sq.

\*\*\*) Hier nur von der letzteren Art ein dem Freunde alter Russischer Geographie vielleicht nicht unwillkommene. Bei Edrisy p. 310 des Arab. Text. od. p. 362 der Lat. Uebers., wo eine Menge Russischer Städte, aber nur zu oft mit unglaublich verdorbenen Namen, nebst ihren Distancen aufgeführt werden, kommt am Ausflusse des Dneper's ein الشكى, bei den Uebersetzern Alsecca, vor. Man muss dem dritten Buchstaben drei Puncte geben (ت), so hat man den rechten Namen الشكى Aleschki.

†) Daher اسروشنه Osruschneh neben اشروشنه Oschrusneh (Stadt in Mawarounnahr) als Autorität für sich habende Schreibart vorkommt.

sich an die ursprüngliche zunächst an. Denn das *l a.* hier am Ende ist gewiss nichts anders als ein obliirendes, dergleichen der Araber einem ruhenden servilen و *a* zu Ende eines Worts beizufügen pflegt, wie in ضروا, und das den Namen Elif præcautionis nur zum Theil mit Recht zu führen verdient. Es ist dort durchaus stumm und von keinem Einfluss auf die Aussprache. Ja man findet es auch häufig, gegen die Regel der Arabischen Grammatiker, im Aorist der verba ult. و nach dem ruhenden radicalen و gesetzt, selbst in Koran-Handschriften z. B. يتلوا statt بتلوا Sur. 2: 123. بعنوا statt بعنوا Sur. 5: 18.\*) Demnach darf man sich befugt halten, auch in ويسوا das End-Elif obliiren zu lassen und *Wisu* zu sprechen. So unbedeutend also diese Variante auch ist, so beachtenswerth ist sie doch, wie wir bald sehen werden, für die richtige Beurtheilung und Entwirrung einiger andern Corruptionen unsers Namens. d) Die Lesart ولسوا *W-lsu* (oder *Walsu*), die sich auch bei Bakuwj nach Deguignes's Erinnerung findet, ist dieselbe mit ويسوا. Sie ist offenbar nur aus der etwas zu hoch gezogenen Spitze des zweiten ohne die Punkte .. gelassenen .. entstanden. Dieser Buchstabenzug hat auch sonst diese Veränderung erfahren und ist in *l* übergegangen.\*\*) e) Dieselbe Vertauschung der Buchstaben *i* und *l* findet sich auch, zugleich mit zwei andern Verwechslungen, in Ibn-Schabib's وليق *W-lik* (*Walik*). Diese Lesart hat wahrscheinlich in Te'alik-Schrift ihren Ursprung, wo das *-* oder *~* *s* nur wie ein starker Strich ohne Spitzen aussieht, und daher oft entweder ganz übersehen\*\*\*) oder,

\*) Vgl. auch ähnliche Schreibarten im Hebräischen bei Gesenius Lehrgeb. &c S. 54.

\*\*) So finden wir z. B. bei Edrissy p. 285 المكون *el-Socun* und daher in der Geogr. Nub. p. 244 Socun, was ابسكون *Aboscun* (Name eines bekannten Hafens an der südlichen Küste des Caspischen Meeres) heissen sollte.

\*\*\*) Deswegen heisst z. B. der in der vorigen Note genannte Hafen am Casp. Meere in Aycen Akbery II, p. 353 ابگون „*Abgoon*“ statt ابسكون *Aboscun*; deswegen der durch seine Sculpturen und Inschriften berühmte Berg بیستون *Bisutun* im Pers. Kurdistan bei Deguignes's Bakuwj p. 477. میتون.

wie hier, für einen andern Buchstaben<sup>\*)</sup> genommen worden ist. Die zwei Punkte über dem Endbuchstaben; die hier das *w* zum *z* gemacht, zog der Copist vielleicht aus Versehen von einem über diesem Worte in der vorhergehenden Zeile befindlichen *z* herunter.

II. Die Buchstaben *w* od. *w*, und *d* sind sich in Handschriften oft so täuschend ähnlich, dass, sie von einander zu unterscheiden, fast unmöglich ist (s. oben S. 48 f.). Dies hat den Lesarten unsers Namens, wo ein *d* als Anfangsbuchstabe erscheint, ihre Entstehung gegeben. a) *D-lsu* (*Dalsu*) bei Kaswiny entspricht daher der oben als *I, d* vorkommenden Lesart Bakuwy's *W-lsu* (*Walsu*) und was dort über das zum *I* gewordene *d* (*i*), und zu *I, c* über das otlirende *I a* am Ende gesagt worden ist, gilt auch hier. b) *Disur* bei Jakut in der dritten und vierten Stelle. Wir haben oben auf die Variante *Wisur* mit dem otlirenden End-Elif aufmerksam gemacht. Ohne sie würden wir die Entstehung dieser und der zunächst folgenden Corruption kaum zu erklären im Stande seyn. So aber ist es leicht. Wie zu Anfange des Wortes aus einem *w* ein *d*, so ist zu Ende aus jenem *I a*, vielleicht weil es etwas zu niedrig und gekrümmt stand, ein *r* geworden, — aus *Wisur* *Disur*. Einige Beispiele zum Belege mögen auch hier in der Note<sup>\*)</sup> stehen. c) *D-lsur* (*Dalsur*) in der kleinen Pers. Geogr. vereinigt die dreifache Corruption in sich, dass *w* in *d*, *i* in *I*, *I a* in *r* verwandelt worden ist; also ebenfalls ursprünglich *Wisur*.

\*) S. Antiq. Mus. Monum. P. II, p. 53 sq.

\*\*) Die Palus-Meeris: nennt die Hyde. zu des Juden Perizolle Itinera Mundi p. 20, und, ihm fechtiglich nach, Bayer in Müllers Samml. R. G. Th. II, S. 43 بحر الأزرق البحر الأزرق (das blaue Meer), *بحر الأزرق* *be-ha-az-rak* (das Meer vor Asak belogskow), "blau weil sie ein zu tief gehendes und etwas gekrümmtes *I a* in das innere Bythe *ay* für ein *ay* sah". In Ayen Akb. T. II, S. 368 sieht man auf ein *روس* *Ros*, *روس*, *روس* oder *روس*, die um Jafas Meer. Es

III. Die Schreibart *رلسوا* und *رلسو*. Diese bei Ibn-el-War-  
dy und in der Risalet-el-intisar bietet uns wieder eine auf-  
fallende, und zwar doppelte Verunstaltung von *رلسوا* od. *رلسو* *Walsu*  
dar, die sich zum Theil nur aus einer andern bereits gedachten  
Corruption erklärt. Das *r* zu Anfange kann aus der Lesart mit  
*w* eben so wohl, als aus der mit *d* geflossen seyn; von beiden  
Buchstaben ist *r* in Handschriften oft kaum zu unterscheiden.\*)  
Aber das zunächst folgende *l* *a* kann nur in der Lesart *رلسوا* *Wal-*  
*su* oder *رلسوا* *Dalsu* seinen Grund haben. Die Verbindung des aus  
einem zu hoch gedehnten *l* entstandenen *l* *a* muss einem Copisten  
so fein vorgekommen seyn, dass er es für ein *l* *a* nehmen konnte,  
welches in manchen Handschriften unten links gekrümmt, fast wie  
ein *l* erscheint.

ist nichts anders, als eine aus einem ähnlichen Verschen entstandene Corruption des  
Namens *أوش* *Usch*, welches eine bekannte Stadt in Persien ist. (Dieser Stadtna-  
me ist, was hier beiläufig bemerkt werde, auch an die Stelle der „rauhem Gegend“  
zu setzen, von der das Babur-namch, zu Folge H. Klaproth's Archiv für A-  
siatische Literatur S 105, Z 7 sprechen soll.) So liest man bei Edrisy p 320  
= Geogr Nub p. 373 von einer Insel *رسلانك* *Reslanda* oder *Roslanda*, wo es  
höchst wahrscheinlich *رسلانك* *Istlanda* heissen muss. So ist bei Elmacin p. 14  
von einer „porta magna“ *الدرب الأكبر* die Rede; aber es muss *الزباب الأكبر*  
der grosse Zab-Fluss heissen.

\*) Beispiele von Vertauschung der Buchstaben *r* und *d* siehe in der Abb. de orig. voc.  
Aemery p 21 sqq. Dass *r* und *w* sich in gleichem Falle befinden, liess sich  
ebenfalls mit einer Menge von Beispielen darthun. Es genüge hier nur ein sehr son-  
derbares anzuführen. Ibn-el-War-  
dy beschreibt im Art. *Lissabon* eine, lange vor  
Columbus, von acht Arabischen Abenteurern von Lissabon aus unternommene Schiff-  
fahrt zur Entdeckung eines jenseit des Atlantischen Meeres befindlichen Landes. Sie  
bunden sich, sagt er, durch einen Eidschwur nicht zurück zu kommen, als bis sie  
das westliche feste Land erreicht hätten, *أو يوتوا* oder *أوتوا* *Utu*. In der  
Lundener Ausgabe (Part. XXVI, p. 26) ist das erste *w* für ein *r* angesehen, *أوتوا*  
gelesen, und nun übersetzt worden: ac non prius esse reversuros, quam ad terram  
pertinentem occidentalem nomine *أوتوا* pervenissent.



IV) War der Anfangsbuchstabe و *w* fast wie ein *r* geschrieben (s. No. III), so konnte er sehr leicht in ein *l* *a* übergehen (s. No. II, b.). Auf diese Art erklärt sich das *ايسو Aisu* (od. *Isu*) Kaswiny's bei Bochart, statt *ويسو Wisu*. Auch 'Hamd-ullah's *ايسنور Absnur* findet in diesem und in oben Gesägtem seine Erklärung. Es ist wahrscheinlich auch unser *ويسوا Wisu*.

So wäre denn, hoffentlich zur Befriedigung des der Sprache kundigen Lesers, dargethan, wie alle jene Corruptionen sich auf eine evidente und leichte Weise, ohne Zwang, in Arabischer Schrift auf die Lesart *ويسو* oder *ويسوا Wisu*, als die ursprüngliche, zurückführen lassen, und wie alle jene, dem Anscheine nach oft so sehr verschiedene Namen nur verdorbene Varianten von einem und demselben Namen sind, und zwar von dem, der uns durch Jakut in seiner ursprünglichen Orthographie erhalten worden ist; denn dieser belesene Geograph hat ihn in seinem Lexicon nicht bloß zwischen die beiden Artikel *ويست* und *ويمة* gestellt, was für uns hier nicht unwichtig ist, er hat auch, wie er fast überall thut, und die Amphibolie der Arabischen Züge bei Eigennamen so nöthig macht, die Buchstaben, woraus derselbe zusammengesetzt ist, namhaft gemacht, und die Aussprache angegeben: *Wisu*, sagt er, *der erste Buchstabe mit dem Vocale i gesprochen, (der zweite quiescirend gelassen\*)*, *dann ein Sin ohne Punkte (d. i. ein s), endlich ein u*. So, *Wisu*, geschrieben muss er ihn in einem der vielen alten Werke gefunden haben, aus denen er schöpfte, vielleicht in Ibn-Fozlan's Reisebericht selbst, aus dem er die mehrsten andern Notizen, jenes Land betreffend, entlehnt hat. Dass derselbe Name aber bei ihm selbst, in den Artt. *Bulghar* und *Itil*, auf andere Art geschrieben, das heisst, corrumpt vorkommt, darf man gerade nicht auf unsere Jakut Rechnung schreiben. Es ist sicher die Schuld seiner Copisten. Ergab sich diess doch aus der vierten oben aus ihm nach

\*) Es muss diess wahrscheinlich ausgefallen seyn, wie schon oben S. 206 bemerkt.

dem Petersburger MS. beigebrachten Stelle verglichen mit dem Kopenhagener Codex.

Fassen wir jetzt die sämmtlichen Nachrichten, welche uns unsere Mu'hammedaner über das Land und Volk Wisu geben, zur leichtern Uebersicht kurz zusammen. *Diess Land lag im hohen Norden, jenseit des siebenten Klima's ('Hamd.), nach andern (Bakuwj &c.) innerhalb desselben, wo auch die Warenger und Jurgier sitzen (Jak. Dim. 'Hamd. Bak.), in einer nördlichen Breite, wo im Sommer fast keine Nächte, im Winter fast keine Tage sind (Ibn-Fofz. Jak. Bak.), östlich vom Warenger-Meer oder der Ostsee ('Hamd.), westlich drei Monate Wegs vom Lande Jog und Magog, von welchem es durch ein Meer getrennt seyn soll (Ibn-F.), hinter Bulghar drei Monate Wegs (Ibn-F. Jak. Bak.); die Kaufleute reisten dahin auf der Wolga (Ibn-F.); die Bulgharen trieben mit den Einwohnern einen stummen Handel (Kasw. Bak.), [führten Säbelklingen ein (Abu-'Ham.)], und holten von dort Biber, (welche daselbst einheimisch waren — Kasw.), Zobel und Eichhörnchen (Jak.).*

Aber wo ist oder war eigentlich im Russischen Norden ein Land Wisu, ein Volk dieses Namens? kennt die Geschichte Russlands es, kennt es irgend ein Schriftsteller der Christenheit?

Nicht ohne Schüchternheit, aber doch mit einigem Glauben, wage ich die Vermuthung vorzutragen, es sey das in der ältesten Geschichte Russlands bekannte Volk *Весь Wes* (oder das Volk der *Весь Wesi*), das Nestor in seinen beiden Völkertafeln mitten unter Tschuden, Meren, Muromen, Mordwinen, Permiern und andern nördlichen Völkerschaften nennt; das er ausdrücklich an den *Bielo Ozero* oder Weissen See (im Norden von Nowgorod) setzt; das er, gemeinschaftlich mit Tschuden, Slawen und Kriwitschen, sich einen Herrscher von den Warägern berufen, und darauf unter des Berufenen Statthaltern stehen und den Russen zinspflichtig seyn; das er

endlich das Heer vergrössern lässt, mit dem Oleg gen Süden auf Eroberungen auszog. \*) Schlözer nennt es eins der sechs Völker, welche die Stifter des Russischen Staates waren, die den Stamm der Russischen Nation bildeten, das aber längst erloschen und zu Slawen geworden, von seinem Namen auch nicht einmal eine Spur mehr übrig gelassen. Er bemerkt zugleich, dass es jedoch, wie Tschuden und Meren, ebenfalls verschollene Namen, schon in früheren Zeiten etwas Ausgezeichnetes gehabt zu haben scheine, welches es nebst den genannten Völkern, von den vielen andern dortigen, selbst dem Ausländer bemerklich machte; insäherne wahrscheinlich dasselbe unter dem Namen Va's schon bei Jordanes (um 552) unter den von Ermanarich bezwungenen Völkern, mit und neben Tschuden, Meren und Mordwinen vorkomme, und auch von Adam von Bremen (nach 1056) als Wilzi (viell. Witzzi) gekannt und mit Meren, Jemen, Tschuden und Türken aufgeführt sey.\*\*)

ويسو *Wisu*, die Arabische Schreibart des Namens, ist von der Russischen *Becz* nicht so verschieden, als es vielleicht beim ersten Anblicke scheinen mögte. Wie leicht die Vocale *e* und *i* im Sprechen falsch gehört und einer für den andern genommen werden können, und wie oft sie daher in Eigennamen und sonst verwechselt werden und worden sind, darf ich nicht erst auseinandersetzen. Und die Aussprache des *e* im Russischen ist ja übrigens zuweilen von der Art, dass man ein leichtes *j* voran zu hören glaubt. Der Araber konnte diess *e* kaum anders als durch *scim* سِمْ ausdrücken, wie denn desswegen der Tatar z. B. Petersburg پِطِرْبُورْخ *Piterburcch* schreibt, und meinen, russisch фрѣнб geschriebenen, Namen stets durch فرين ausdrückte. Was aber das *u* zu Ende des Arabischen Namens betrifft, so lässt dasselbe auch die Aussprache *ü* zu, und entspricht so gewissermaassen dem Jehr *ъ* in *Becz*, insoferne diesser

\*) Schlöz. Nest. II, 24. 30. 195 f. 207 f. Karams. I, 93. 100. Not. 270.

\*\*) Schlöz. Nest. II, 41. III, 15 ff. II, 30. 41. III, 22.

Buchstabe am Ende eines Worts einen Laut involvirt, der einem *j* ähnelt. Daher denn auch dieser Name, nach der von einigen Gelehrten z. B. Backmeister befolgten Art, Russisch mit Lateinischen Buchstaben auszudrücken, *Wesj* geschrieben wird. Ja, man könnte in diesem *و* *ü* des Arabischen Namens selbst eine Beibehaltung der Genitiv-Endigung des Russischen *Весь Wes*, *Веси Wesi* — *народъ Веси*, *أهل ويسر Ahl Wisü* — vermuthen. Und sollte diess nicht annehmbar scheinen, wie wenn die Lesart *ويسر Wisu* gar auf *ويس Wis*, als die ursprüngliche, zurückzuführen wäre? Dass aus einem *س* *s* bei etwas stärker gerathenem Endzuge leicht ein *سو* *su* werden könne, fällt in die Augen. Und wirklich sahen wir oben in der zweiten Stelle aus Jakut im Petersb. Codex das Wort auf eine Art geschrieben, die es zweifelhaft liess, ob es *ويشو Wischu* oder *ويش Wisch* zu lesen sey. Wegen der *ش* die ein *s* im Arabischen zum *sch* machen, haben wir uns dort geäußert. Sie als irriger Zusatz betrachtet, bliebe *ويس Wis*. Vielleicht schrieb Ibn-Fofzlan, dem jene Stelle bei Jakut angehört, wirklich so; vielleicht fand aber letzterer in derjenigen Abschrift von Ibn-Fofzlan's Reise, die er benutzte, die Lesart auf die obengedachte zweifelhafte Weise ausgedrückt, so dass er, statt *ويس Wis*, *ويسر Wisu* unter dem Artikel eintrug, den er diesem Volke in seinem Lexicon bestimmte und den er höchstwahrscheinlich aus Ibn-Fofzlan entlehnte. Der Name einmal unrichtig geschrieben musste sich, bei der Compilationsweise der mehrsten Arabischen Geographen, bei der Sorglosigkeit, womit sie dabei zu Werke zu gehen pflegen, bei ihrer mangelhaften Kunde von den Ländern des Nordens, die in Bezug auf das Volk, das es hier galt, gewiss zu entschuldigen ist, und bei der Schwierigkeit oder Unmöglichkeit, sich über, in dieser Hinsicht begangene, Irrthümer aufzuklären — bald fortpflanzen und erhalten. Ibn-Fofzlan's Reisebeschreibung selbst einmal in einer correcten Handschrift aufgefunden, könnte hier vielleicht den Ausschlag geben. Bleiben wir indess bei der uns von Jakut nachgewiesenen Aussprache des Namens, da sie sich mit der Russischen gewissermaassen in Einklang bringen lässt. Völlige Uebereinstimmung hier

zu erwarten, ist man nicht einmal herechtigt. Es betrifft einen Namen, der für den Araber ein barbarischer war. Wir kennen bereits seine Gleichgültigkeit in dieser Hinsicht., Den vorliegenden hörte er übrigens schwerlich aus dem Munde der Russen selbst; er erfuhr ihn, worauf alles hindeutet, an der Wolga, von Bulgharen. Durch's blosse Gehör' aufgefasst konnte dieser Name, mit Arabischen Characteren niedergeschrieben, kaum ganz der Russischen Aussprache entsprechen. Und findet nicht auch sonst zwischen Russen und Arabern in Orthographie und Aussprache der Namen von Völkern, die beiden bekannt waren, vielfache Verschiedenheit Statt? Die Russischen Chroniken schreiben *Бозары, Ясы, Славяне* &c. die Araber *Chasar, As, Siklab*; und wer wollte läugnen, dass beide Benennungen dieselben Völker anzeigen? Und wenn endlich Jordan's *Vas* und Adam's *Witzi (Witzi)*, wie Schlözer vermutet, die *Весь* der Russischen Chronik sind, ist da die Uebereinstimmung grösser? und gäbe nicht selbst Adam's corruptirte Schreibart ein Zeugniß für den von unsern Arabern gebrauchten *i*-Vocal?

Und wie? wenn sich gar ein Umstand fände, der als wahrscheinlicher Beleg für die Richtigkeit der Arabischen Schreibart *Wisu* anstatt *Весь* diene? Ich finde bei Tatischtschew in seiner *Исторія Россійская* Кн. II, Seit. 362. Not. 48 die Bemerkung: *Der Name Biélo Osero (oder der Weisse See) ist eine Uebersetzung aus dem Sarmatischen Wisu, welches aber Nestor in Wes verdorben hat, weil nämlich Wes im Slawonischen ein Kirchdorf oder ein simples Dorf bedeutet.*\*) Der Biélo Osero hätte also ehemals den Namen *Wisu* geführt! Woher Tatischtschew die Nachricht hat, sagt er nicht; eben so wenig, was er hier unter Sarmatisch versteht. Zwar ist Sarmatisch bei ihm gewöhnlich so viel als Finnisch. Jedoch aus der Finnischen Sprache so wenig, als aus den mit derselben verwandten, lässt sich jene

\*) Біао Озеро переводимо съ Сарматскаго Вісу, а Несторъ испорчено Вєсъ именуєтъ; понеже и въ Славянскомъ Вєсь значить село или деревня.

Bedeutung von Wisu nachweisen. Es muss hier unter der Sarmatischen Sprache nothwendig eine andere gemeint seyn. Die Germanischen Dialekte scheinen hier den Schlüssel zur Etymologie des Wortes zu geben. *Weiss* heisst bei Willeram *uuiz*, und im Oberdeutschen sagte man ehemals auch *biess*; das Wort *See* aber lautet bei Notker *Seuue*, im Angelsächs. *sea*, im Engl. *sea* (spr. *sih*), im Schwedischen *Sjö*, im Dän. *Søe*.\*) So sähe man, wie *Wisu*, (*Wis-Su*) *weisser See* bedeuten könne.\*\*) Müssen wir es gleich für jetzt noch unentschieden lassen, wie der Bielo Osero zu dem Germanischen Namen kam: so bleibt doch auf jeden Fall die Uebereinstimmung, die sich hier zwischen dem, von Tatischschew doch unmöglich aus der Luft gegriffenen *Wisu* als alten Namen des Bielo Osero, und dem Lande und Volk *Wisu* der Araber, das wir an jenem See zu finden vermeinen, darbietet, höchst merkwürdig!

Es ist Zeit, jetzt nachzusehen, ob nicht etwa die besondern Umstände, welche unsere Araber uns von dem Lande und Volke Wisu überliefert haben, mit unserer Annahme streiten, und ob sie sich mit dem, was wir über das Land der Wes wissen, vereinbaren lassen; wobei der Leser vorher zu erinnern ist, dass die sämtlichen Nachrichten, die wir bei Muhammedanern aufgefunden und aus ihnen beigebracht haben, höchst wahrscheinlich keiner spätern Zeit, als dem zehnten Jahrhunderte, angehören; obschon einige derselben aus Schriftstellern weit neuerer Zeit von uns geschöpft worden sind.

Wir wissen von dem Lande, das die Wes inne hatten, leider sehr wenig. Nur so viel sagt uns die Russische Chronik dar-

---

\*) S. Adelung's Wörterb.

\*\*) Das zweite Wort entspricht hier ganz dem *su* oder *su*, das in sämtlichen Tatarischen Dialekten *Wasser*, *Gewässer*, *Fluss* bedeutet. Im Woißkischen, Permischen und Sibirischen ist das verwandte *tu* in der Bedeutung von *See*.

über, dass es am Bielo Osero lag. Karamsin setzt ihr Gebiet zwischen dem 57 und 61 Grade nördl. Breite, und dem 56 und 57 der Länge, so dass es etwa den ganzen nördlichen Theil der Gouvvy. Twer und Nowgorod und eine Strecke des Jaroslawischen in sich begriffen hätte. Da niemand in Abrede seyn kann, dass eine solche Begrenzung ziemlich willkürlich sey, insoferne nichts hindert, ihr Gebiet noch weit nördlicher anzunehmen: so behalten wir nur die uns von Nestor namentlich nachgewiesene Gegend am Bielo Osero im Auge. Auf sie lässt sich wohl anwenden, was uns unsere Araber vom Lande der Wisu angedeutet haben. Es lag ihnen *im hohen Norden*, und hinter demselben kannten sie kein Land mehr. Was sie von der *Kürze der Sommer* und *Länge der Winternächte* erzählen, kann füglich von jener Gegend gelten, wo es, wie z. B. in Bielosersk, des Sommers hundert und sechzehn Tage ohne vollkommene Nächte giebt, d. i. ohne solche, an welchen die kleinsten Sterne sichtbar sind.\*\*) Auch Herberstein vergisst nicht, dieses Umstandes in seiner Beschreibung von Bielo Osero Erwähnung zu thun: „Longissimum hi diem in solstitio æstivali dicuntur habere, decem & novem horarum.“\*\*\*) Dort das Land Wisu angenommen, begreifen wir, warum Jakut, Dimeschky und Bakuwy es *unmittelbar vor dem der Warenaer erwähnen*, warum Hamd-ullah demselben *im Westen das Warenaer-See* oder *die Ostsee* setzt, begreifen, wie Jog und Magog *von dort eine Strecke von drei Monaten Wegs entfernt* seyn soll. Unter Jog und Magog dürfte man vielleicht die Gegend von Jurgien verstehen, insoferne wir oben bei Ibn-Fozlan einen Umstand von ersteren erzählt finden, den Bakuwy von letzterem an-

\*) Dies nach der Berechnung meines H. Collegen Wisniewski, der zugleich erinnert, dass es dort aber der Tage mit unvollkommenen Nächten, d. i. solchen, an welchen bloss die vornehmsten Sterne bis zur dritten Grösse sichtbar sind, nur fünf und sechzig giebt. Indessen seyen diese Angaben etwa nur bis auf zehn Tage sicher, weil es dabei auf die Beschaffenheit der Sehkraft eines jeden Individuums ankomme.

\*\*) *Herum Moscovit. Auctores* p. 57.

führt. Vom Biélo Osero aber bis an den Ob beträgt die kürzeste Entfernung 1570 Werste; und man kann annehmen, dass sich der Weg dahin wohl gegen 1800 Werste belaufen habe. Wenn unsere Araber weiter berichten, das Land Wisu läge *hinter* oder *jenseit Bulghar*: so lässt sich das füglich von der nordwestlichen Lage verstehen, in welcher sich die Wes am Biélo Osero in Bezug auf die Bulgharen an der Wolga befanden.\*) *Es war*, so heisst es ferner, *drei Monate Wegs von Bulghar entfernt*. Von dem jetzigen Dorfe Bolgarü bis Bielosersk beträgt die Entfernung etwa 1250 W. Nähmen wir die Reise dahin zu Lande und zwar zur Sommerszeit gemacht an — im Sommer des J. 922 aber war Ibn-Fozlan, von dem diese Angabe der Distanz herrührt, zu Bulghar —: so mussten die vielen Flüsse, die es überall zu passiren oder zu umgehen gab, und die ungeheuren Wälder und die morastigen Niederungen, von denen zumal die Gegenden von Kostroma und dem nördlichen Nowgorod noch jetzt voll sind, die Reise besonders in jenen Zeiten nothwendig ungemein erschweren und aufhalten. Noch Herberstein schildert (a. a. O.) die grossen Schwierigkeiten des Weges von Moskwa nach Bielosersk, welcher jetzt 922 Werst beträgt. „*Dux viæ sunt, (sagt er) per quas Moscovia itur Bieloiesero. altera propinquior per Vglitz hyemali tempore, æstate per Iaroslavv altera. Vtraque autem via, propter*

\*) Dem Verfasser der oben erwähnten kleinen Geographie in Persischer Sprache soll Wisu *in den Gegenden* oder *in dem Gebiete von Bulghar* liegen. Ich habe aber starken Grund zu vermuthen, dass der Verfasser hier einen Missgriff gethan. Ich finde nämlich in einem andern Persischen MS. als die drei grossen Städte Bulgharien's angegeben: بلغار, سوار, und اسبل. Die Stadt, die hier سوار heisst, ist in einer Stelle Jakut's سوار geschrieben, in Ouseley's Ibn-'Haukal p. 190 in سو corruptirt, wofür der Leidner Cod. سواد hat. Es fällt in die Augen, dass die Ähnlichkeit des سوار mit dem corruptirten دلسور den Verfasser irre geleitet und veranlasst hat, einen Namen für den andern zu nehmen und auf ersteres zu beziehen, was andere zu dem letztern gezählt hatten. Das Büchlein trägt auch sonst genug Spuren der Flüchtigkeit an sich.



crebras paludes, et sylvas fluviis obsitas, haud commode, nisi stratis pontibus, concretis glacie, conficitur, quo fit, vt ibi locorum difficultate miliaria sint breuiora. Accedit ad haec itineris difficultatem, vt propter crebras paludes, sylvas ac vndique concurrentes fluuios, loca inculta sint, nullisque ciuitatibus frequentata.“ Man dürfte demnach wohl den Weg von Bulghar bis zum Biélo Osero zu 1600 Werst annehmen und nur 20 W. auf die Tagereise rechnen; was denn schon 2½ Monate betragen würde. Der Winter musete die Reise natürlich abkürzen. — Aber wir werden die Reisen von Bulghar nach Wisu, gleichviel zu Sommers- oder Winterszeit, wohl nicht zu Lande gemacht annehmen müssen; denn Jakut giebt uns noch die, als weiterer Fingerzeig zur Erkennung der Lage des letztern Landes dienende, Notiz, dass *die Kaufleute auf dem Itil oder der Wolga dahin reisten*. Wollten wir mit Karamsin die obere Wolga bis da, wo sich die Scheksna in dieselbe ergiesst, als südliche Gränze der Wes annehmen; so fuhr man von Bulghar die Wolga Stromaufwärts bis zu dem jetzigen Rübinsk im Jaroslaw. G. und war an ihrer Gränze. Lag das Land aber, wie wahrscheinlich ist, nördlicher, und fing es etwa erst in der Gegend des Biélo Osero an: so ging man vielleicht von der Wolga in die Scheksna und diese hinauf, die hier, als einer der Wolga-Flüsse, füglich unter dem Namen Itil mitbegriffen werden konnte. Mit allen ihren Krümmungen durchläuft die Scheksna von Biélo Osero bis zu ihrer Mündung bei Rübinsk 250 W. und die Wolga von Rübinsk bis Spask 895 W., macht zusammen 1145 Werste. Auch bei dem jetzigen Zustande der Schiffahrt in Russland legen die Lastschiffe die Wolga hinauf jeden Tag nur etwa 10 — 15 W. zurück. Nehmen wir 12 W. an, so würde man von Bulghar bis zum Biélo Osero Stromaufwärts gefahren nahe an 3 Monate gebraucht haben. Zu Schlitten im Winter muss auch diese Reise nothwendig schneller gehen.

Wenn unsere Araber ferner berichten, dass der *Biber* im Lande Wisu einheimisch war, und dass ausser ihm noch *Zobel* und

*Eichhörnchen von dort verfahren* wurden, so ist auch darin nichts, das mit unserer Annahme von der Lage des Landes stritte. Das Eichhörnchen ist bekanntlich in den Wäldern von ganz Russland zu Hause. Der Biber ist auch im Europäischen-Russland vom Ural bis an die Ostsee, ebensowohl im kalten Landstriche fast bis an den Arctischen, als im südlichen und gemässigten zu finden, wenn schon jetzt wegen Lichtung der Wälder und zunehmender Cultur seltener.\*) Und selbst den Zobel hatte vormals das Europ. Russland im kalten Landstrich, von Lapland bis zur Petschora, wie wir oben S. 170 aus Georgi angemerkt haben.

Diese und ähnliche Pelzwerke nun\*\*), die von den südlichen Asiaten von jeher sehr gesucht worden sind, wurden unter andern auch aus dem Lande Wisu höchstwahrscheinlich durch die Bulgha-

\*) S. Georgi's Geographisch-physik. und nat. Beschri. des Russ. R. Th. III, Bd. 6, S. 1555.

\*\*) Was Abu-Hamid Andäfusy bei Kaswiny von *Säbelklingen* erzählt, die in Ländern der Muhammedaner gemacht und durch Bulgharen nach Wisu eingeführt worden wären, dürfte, ob wohl es nicht unwahrscheinlich wäre, doch nur auf einem Schreibfehler beruhen. Es wird in der oben beigebrachten Stelle statt *ويسو Wisu* *جورا Jura* heissen müssen. Unter dieser Rubrik ist die gedachte Notiz auch bei Kaswiny aufgeführt, und am Schlusse derselben kommt auch derselbe Name *Jura* wieder vor. Von diesem letztern Lande erzählt jenen Umstand ebenfalls Bakuwy. Vergl. dazu die Erzählung im Nikon. in Schlöz. Nest. II, 52. und Karams. Gesch. II, Not. 53. — Die von unsern Arabern erwähnte Einfuhr von Muslemischen Säbelklingen in die Nordländer Russlands liesse übrigens Schtscherbatow's Vermuthung, dass die a. 1472 bei den Fermiern erbeuteten Säbel von Stahl dahin aus Asien gebracht seyen, doch einigen Grund von Wahrscheinlichkeit haben, was Schlözer (zum Nest. II, 48) bezweifelte. Vielleicht liesse sich jene Nachricht der Araber auch sogar für die Erklärung einer Stelle Nestor's brauchen, wo von einem Tribut die Rede ist, den die Kiewer „in Schwertern“ an die Chassaren entrichteten. Wenigstens wäre zum wenigermassen nachgewiesen, woher die Kiewer die vielen Schwerter haben konnten. (s. Müller in Bsching's Mag. XVI, 325. Schlöz. Nest. II, 134. Karams. Gesch. I, 36.) Doch, ich lasse gerne diese Vermuthung dahin gestellt seyn.

ron geholt; denn schwerlich worden unter den Kaufleuten, die, Jakut zu Folge, auf der Wolga dahin gingen, andere als Bulgharische zu verstehen seyn. Dass Arabische Kaufleute selbst so weit in Russland hinein gegangen seyn sollten, ist kaum wahrscheinlich. Die alten Bulgharen aber waren ein dem Handel besonders ergebenes Volk. Die Lage ihres Landes an der Wolga setzte sie mit den Völkern am Caspischen Meere, durch die Kama und Wiätka zumal mit denen im Osten und Norden, und durch die obere Wolga mit den westlichen und nordwestlichen Völkerschaften Russlands in Verbindung. Von ihrem Handel mit Russen sprechen der letztern Chroniken, von demselben und von dem mit Chasarien, Choresm (oder dem jetzigen Chiwa) u. s. w. die Araber. Ihre Hauptstadt Bulghar ward daher auch von letztern der Stapelplatz des Handels für jene nördlichen Gegenden in alter Zeit genannt. Aber Kaswiny sowohl, als Bakuwy und der ungenannte Persische Verfasser der kleinen Geographie sagen ja überdiess ausdrücklich, dass es Bulgharen waren, die ihre Waaren im stummen Handel mit den Wisu austauschten.

Nur, was den *stummen Handel* anbetriß d. h. einen solchen, bei welchem Käufer und Verkäufer sich durch Worte nicht mit einander verständlich machen konnten, weil keiner die Sprache des andern verstand: so reimt sich das von diesem Gesagte nicht wohl mit einer oben aus Ibn-Fozlan beigebrachten Erzählung. Es war dort von einer Correspondenz zwischen dem Könige der Bulgharen und den Wisu die Rede. Dem zu Folge hätten sie sich doch einander verständlich machen können. Aber die ganze Erzählung scheint mir zu sehr den Anstrich des Fabelhaften zu haben, als dass sie, namentlich aber die in ihr gedachte Correspondenz, besonders in Betracht gezogen zu werden verdiente. Ich will sie hier im Auszuge hersetzen, damit der Leser selbst im Stande sey, über ihren Werth und ihre Zulässigkeit zu urtheilen. Es wäre ihm (so erzählt Ibn-Fozlan) zu Ohren gekommen, dass sich zu Bulghar ein Mensch von ungeheurer Körpergröße befände. Der

König, bei dem er sich darnach erkundigt, habe ihn versichert, dass sich allerdings ein solcher in seinem Lande befunden habe, nun aber todt sey. Es sey keiner von seinen Leuten, auch nicht einmal ein wirklicher Mensch gewesen. Kaufleute, welche an den Itil ausgezogen, der gerade angeschwollen und übergetreten gewesen wäre, hätten ihm die Nachricht gebracht, dass auf dem Wasser ein Mensch schwimme, der einer von dem ihnen benachbarten Volke zu seyn schiene; sie könnten deshalb dort nicht mehr ihres Bleibens haben und müssten anderswohin ziehen. Da hätte er (der König) sich selbst mit ihnen nach jener Stelle des Flusses begeben und dort einen Menschen gesehen, der eine Höhe von 12 Ellen gehabt, einen Kopf so gross wie nur der grösste Kessel sey, eine Nase über eine Spanne lang, grosse Augen und Spannenlange Finger; über welchen Anblick er in gleiches Entsetzen, wie jene Leute, gerathen sey. Sie hätten ihn angeredet, aber keine Antwort erhalten. Er hätte sie nur angestarrt. Er (der König) hätte ihn dann nach seinem Aufenthaltsorte genommen, und darauf an die, drei Monate Wegs entfernt wohnenden, Disur (Wisu) geschrieben und bei denselben Erkundigung über diesen Menschen eingezo- gen. Von ihnen hätte er erfahren, dass dieser Mensch zu den Jog und Magog gehöre, die von ihnen drei Monate Wegs entfernt lebten und von denen sie durch ein Meer geschieden würden. Jog und Magog aber wären Leute, schier wie Bestien &c. Jener Mensch wäre eine Weile bei ihm gewesen, als ihn ein Zufall an der Nase betroffen habe, wovon er gestorben sey. Ich bin ausgegangen (sagt der König, oder Ibn-Fozlan selbst) und habe seine Knochen gesehen, und sie waren ganz erschrecklich!“ — Schon Jakut, der diese Erzählung in sein geographisches Lexicon unter dem Artikel *Itil* aufnahm, bemerkt wohlbedächtig am Schlusse derselben, dass er für die Wahrheit solcherlei Sachen mit nichten aufkomme. Uns bliebe demnach die Alternative, entweder jene Geschichte für das zu halten, was sie zu seyn scheint, für ein Märchen, das Ibn-Fozlan sich aufbürden liess\*), und somit, was in ihr von

\*) Zur Dichtung des Märchens von dem Hiesen in Bulgharien haben höchst wahrscheinlich Mammutknochen die erste Veranlassung gegeben. Von ungeheuren, den

einem brieflichen Verkehr zwischen Bulgaren und Wisu gesagt wird, völlig unberücksichtigt zu lassen, oder anzunehmen, dass Kaswiny und seine Compileroren auf Wisu unrichtig bezogen, was auf ein anderes Volk des Nordens zu beziehen war.

Denn es scheint in dem stummen Handel, den, Kaswiny u. aa. zu Folge, die Bulgaren mit den Wisu geführt haben sollen, noch ein zweiter Stein des Anstosses zu liegen, der Anlass zum Zweifel an der Richtigkeit unserer Annahme von der Lage des Landes Wisu geben könnte. Wir finden nämlich fast ganz dieselbe und zum Theil noch detaillirtere Nachricht über diese sonderbare Handelsweise mit dem Russischen Norden bei zwei andern Arabern, Abu'l-feda und Ibn-Batuta, und eine ähnliche bei Herberstein. Die beiden Araber nennen uns aber das Volk nicht, mit dem diese Art Waaren zu tauschen üblich war, auch nicht diejenigen, die sie mit ihm trieben. Abu'l-feda (der seine Geographie im J. 1321 beendigte) setzt das Volk, mit dem diese Handelsweise bestand, nördlich von den Russen, die er selbst im Norden der Bulgaren wohnen lässt. Die dort eingetauschten Waaren bestanden nach ihm in Zobeln, Füchsen, Lüchsen und dergleichen mehr.\*)

---

Hauern des Elephanten ähnlichen Zähnen, die im Bulgaren-Lande gefunden, von da nach Choresm (Chiwa) verfahren und dort zu Kämmen, Kapseln &c. verarbeitet wurden, spricht der Verfasser der *سيرة اللوك*, der Wesir Nizam-el-mulk Hasan (der a. 1076 n. Chr. schrieb), halt sie aber für Reste der Aditen, eines alten verschollenen Volkes Arabiens, das gen Norden geflüchtet seyn soll. Den letztern Glauben theilt auch Ibn'-Aijaz. Aber sonderbar ist es, dass nicht bloss unser Ibn-Pofzlan von einem Riesen spricht, der nicht lange vor seiner Ankunft sich zu Bulghar befunden haben soll, sondern dass auch Oklischy im J. Chr. 1135 (und Abu-Hamid Andalusy fast um dieselbe Zeit, wenn hier nicht ein Missgriff in den Namen bei Kaswiny obwaltet) selbst einen solchen, der mehr als sieben Ellen mass, und der sich zu Bulghar aufhielt, gesehen haben will.

\*) Hier möge diese Stelle, die sich nach Reiske's Uebersetzung in Büsching's *Mag.* V, 359 f. und bei Lehrberg S. 50. findet, im Arabischen Original-Texte stehen. Ich entlehne sie aus dem ältesten der beiden hiesigen Codices, dessen von den die

Ibn-Batuta (der in den zwanziger Jahren des 14ten Jahrhunderts in Bulghar war) nennt das Land, wo jener stumme Handel noch zu seiner Zeit Statt fand, das Land der Finsterniss, setzt es vierzig Tagereisen von Bulghar, sagt, die Fahrt dahin würde auf Schlitten mit Hunden gemacht, und giebt als Artikel, die dort eingetauscht würden, Zobel, Eichhörnchen (sindschab) und Hermelin (kakym) an.\*) Herberstein endlich nennt das Land Lukomorien

kritischen Puncten an vielen Stellen entblösste Orthographie dem mit Handschriften minder vertrauten Leser einen etwanigen Begriff geben kann, wie wenig genau oft der Araber in Beifügung jener Puncte ist. وما يتبع في شالي العبارة بلاد الروس وعم في سالي مدنه بلاد (بلار 1.) المذكوره في الجدول وشالي الروس القوم الذين ساعون قال بعض من سافر الى تلك البلاد انهم يتصلون بساحل البحر الشالي قال فاذا وصل القفل الى تخومهم اقاموا حتى يعلموا به ثم يقدمون الى المئان العروف بالبيع والشرا ويحيط (يحيط 1.) كل تاجر بضاعته معلبه ويربعون الى منازلهم فيحضر اولئك القوم ويضعون قبالة تلك البضاعة السور والثعلب والوشق وما شاكل ذلك ويدعونه ومضون ثم يحضر التجار فمن اعجبه ذلك اخذه والا تركه حتى تتواصلوا على الرص. Hiezu noch ein Paar Anmerkungen. Nach Reiske, und also auch nach Lehrberg, sprache Abul-feda hier von mehreren Völkern des Nordens, mit denen der stumme Handel getrieben würde. Aber es ist dem nicht also. Reiske that nicht Recht, *القوم* durch *gentes* zu übersetzen. قوم (*Folk, Leute*) ist ein Collectiv, und das ihm nachgesetzte Verbum *يباعون* konnte nicht wohl anders als so im Plural gesetzt werden. Weiter hin hat Reiske *اولئك القوم* richtig durch *illam gentem* gegeben. Ferner fehlt der Zusatz *per absentiam* (ohne selbst gegenwärtig zu seyn) in beiden Pet. Handschriften. Ihn hat jedoch auch die Wiener, nur ist ihr *مغايه* in *مغايه* umzuändern. Endlich hat Reiske in der Aufzählung der Pelzwaren, nach den Füchsen, aus Verschen *والرشن* und *Lüchse* übergangen.

\*) Der Bericht, den uns dieser Araber über die Art und Weise nach jenem Lande der Finsterniss zu reisen und über den dort gebräuchlichen Handel giebt, ist höchst interessant. Er findet sich arabisch und lateinisch in einer akademischen Schrift des Herrn Prof. Kosegarten in Jena, die den Titel führt: *De Mohammede Ebn-Batuta A rabe Tingitano ejusque itineribus* (Jena, 1818) Seit. 13—19. Da diese vielleicht wenigen meiner Leser in Russland bekannt geworden seyn dürfte, so

(nördlich zwischen der Petschora und dem Ob) und, die dorthinhandelten, Grustiner und Serponower.\*)

wird es hoffentlich nicht am unrechten Orte seyn, hier jene Stelle in Deutscher Uebersetzung beizufügen. „Ich war Willens, (so erzählt der weitgereisete Mann) von Bulghar nach dem Lande der Finsterniss zu reisen, gab dann aber meinen Plan auf, weil wenig Nutzen darnus zu erwarten stand. Jenes Land liegt vierzig Tagereisen von Bulghar, und die Reise dahin macht man nur auf kleinen Arbeit (Arbeita), welche von Hunden gezogen werden. Diese Wüste hat nämlich einen gefrorenen Boden, auf welchem Menschen oder Pferde nicht fassen können b), wohl aber Hunde, welche Klauen haben c). Die Reise unternehmen nur vermögende Kaufleute, von denen einer etwa hundert Wagen d), mit dem nöthigen Essen und Trinken und Brennholz zur Genüge versehen, mit sich führt; denn dort trifft man weder Bäume, noch Stein, noch Erdscholle. e) Zum Wegweiser durch dieses Land dient ein Hund, der die Reise schon einige Male gemacht hat, und der wird so hoch geschätzt, dass man bis tausend Dinar's (Goldstücke) für ihn zahlt. Dieser wird mit dem Halse an eine Arba, nebst drei andern Hunden, so angespannt, dass er den Vorläufer macht und die übrigen ihm folgen. Wenn er Halt macht, thun auch sie es. Nie schlägt oder schilt ihn sein Herr, der ihm, wenn er isst, sogar eher als den Menschen zu essen reicht. Beobachtet er diess nicht, so wird der Hund böse, läuft davon und giebt seinen Herrn dem Verderben Preis. Haben die Reisenden vierzig Tage Wegs durch diese Wüste zurückgelegt: so machen sie bei (dem Lande) der Finsterniss Halt, lassen die mitgebrachten Waaren dort, und ziehen sich in ihr Standlager zurück. Den folgenden Morgen aber begeben sie sich wieder nach jenem Orte hin, um sich nach ihren Waaren anzusehen. Da finden sie denn, denselben als Ge-

\*) S. Rerum Moscoviticarum Auctt. p. 60. und Lehrberg S. 44. 39.

- a) Dieses Türkische Wortes عربا oder عربه, von den Tataren اربا arba geschrieben und gesprochen, und von ihrer Telega (Karren) mit zwei hohen Rädern gebraucht, bedient sich hier Ibn-Batuta.
- b) Statt قدمي wird wohl قدم zu lesen seyn.
- c) Lies لها statt لها, wie schon S. de Sacy verbesserte. Ueber Hunde-Anspann übrigens vergl. Lehrberg S. 47. 52. 77.
- d) Ohne Zweifel صحيلة wie schon in der L. L. Z. bemerkt.
- e) Vergl. Lehrberg S. 31.

Aber wir dürfen uns, meine ich, durch diese Berichte keineswegs in der von dem Lande Wisu vorgetragenen Ansicht irremachen lassen. Es ist keine Nothwendigkeit da, dieselben mit den von Kaswiny und Bakuwy auf ein und dasselbe Volk zu beziehen. Solch ein stummer Handel konnte sehr wohl mit mehr als einem Volke des Nordens bestehen. Hatte doch noch im sechszehnten Jahrhundert der Handel mit den Lapländern, den Nachbarn der Wisu, einen ganz gleichen Character.\*) Und wir wissen, dass es eben so in noch andern Weltgegenden der Fall war.\*\*)

gegeben gegenüber gelegt, Zobel (semmur), (weisse) Eichhörnchen (sindschab) und Hermeline (kakym).†) Ist der Besitzer der Waare mit dem dagegen Gebotenen zufrieden, so nimmt er es gleich weg; im entgegengesetzten Falle lässt er dasselbe nebst seiner Waare liegen. Dann wird den Tag darauf der Gegenersatz erhöht, und g) man lässt die Waare zurück und nimmt was jene als Ersatz dafür hingelegt hatten. Auf solche Art geschieht ihr Kauf und Verkauf. Die dahin reisen, wissen nicht, mit wem sie Handel treiben, ob es Geister sind, oder Menschen; sie bekommen Niemanden zu Gesicht.

\*) „Lapones candidissimas pelles, quas armelinas vocant, cum varii generis mercimoniis permutant: sic tamen ut omne mercatorum colloquium conspectumque defugiant, adeo ut mutua rerum venalium collatione facta, et relicta medio in loco pellibus, cum absentibus et ignotis, syncerissimâ fide permutationes transigantur.“ Paul. Jovius in Rerum Moscov. Auctt. p. 123. s. Lehrb. S. 45.

\*\*) Siehe oben Kaswiny und Bakuwy. Kosegarten a. a. O. p. 24 f. Sprengel's Gesch. der Entdeck. 2te Aufl. p. 77 f. Heeren's Ideen p. 44. Lehrberg p. 44 ff. Zurlo di Marco Polo ec. II, 126 ff. Lyon's Narrative of trav. in north. Africa u. az.

†) Demiry: القائم دويبة تشبه السنجاب إلا أنه أبرد منه مزاجاً وأرطب ولهذا هو أبيض يتق ويشبه بلك الفنك وهو أعز قيمة من السنجاب

Kakym, ein Thierchen, das dem Sindschab (s. oben S. 208) ähnlich ist; nur ist es kältern und feuchtern Temperaments. Daher ist es schneeweis (im Winter). Sein Fell ist dem des Ferrek (wahrach. Marder) ähnlich, und theurer als das vom Sindschab. Dazu Gol. im Persischen Anh. zu Cast. Heptaglotton.

g) Wahrscheinlich ist و statt او zu schreiben.



Indessen bleibe es dem Ermessen des Lesers anheim gestellt, für welche Meinung er sich erklären will. Mir genügt es Gründe und Gegen Gründe hier, wie überall, offen dargelegt zu haben.

Und somit schliesse ich meinen Versuch über das so lange räthselhaft gebliebene Land Wisu der Araber, und hoffe, die Zeit werde neue Data über dasselbe aus ähnlichen Quellen, als hier gebraucht worden sind, zuführen, um den Faden der Untersuchung weiter verfolgen zu können.

---

---

## Zusätze und Verbesserungen.

---

Seite 3. vorl. Zeile.

Nach *hier* einzuschieben: Wort für Wort,

S. 5. Z. 10.

Aus meines Freundes Krug Note unten S. 201 ergibt sich, dass es statt: Schwerter von Europäischer Arbeit, richtiger heissen wird: Sch. von Fränkischer Arbeit.

S. 5. Z. 24.

Lies: wie sie sich an den Schiffen befinden.

S. 8. Z. 5.

Nach *تجارته* einzuschieben: (75)

S. 11. Z. 4 von unt.

Es ist der Gedankenstrich nach: *verbrannt wird*, zu streichen; denn das Folgende geht auf die Zeit, während welcher der Todte noch nicht verbrannt war. Vergl. Schlöz. z. Nest. V, 36 f. wo sich eine Beschreibung der Nordischen *Tryna* findet.

S. 27. Not.\*

Der genaue und sorgfältige Jakut giebt die wahre Schreibart des Namens *Pontos* (بنطس *Bnts*) an. Man liest bei ihm unter andern im Art. *بجر بنطس* wie folgt: *كذا وجدته بخط ابى الرحمان بالباء*: *الوردة ثم النون الساكنة وضم الطاء والسين مهلة*. Aber nur selten findet man diese Orthographie von Arab. Schriftstellern befolgt. Unendlich häufiger ist die durch ungelehrte Abschreiber aufgekommene *نيطس Nites* oder *نيطش Nitesch*; sie ist durch die meisten Schriften der Araber &c. verbreitet. Ja, selbst Abu'l-feda, der doch so viel auf

richtige Orthographie der Namen hält, hat sich von dem allgemein herrschend gewordenen Irrthume hützeissen lassen: er buchstabirt seinen Lesern diese falsche Schreibart sogar ausdrücklich vor. Man lese, was er in der Einleitung zu seinen geographischen Tafeln sagt: ونيطش بكسر النون وسكون الـثـنـاء من تحتها وطاء مهله مكسورة وبين معجبة وهو اسم هذا البحر في الكتب القديمة s. Reiske in Büsch. Mag. IV, 154.

Einige Gelehrte, wie z. B. Köhler in Eichh. Repert. XVIII, 14, haben نيطس *Nites* für eine Corruption von *Maotis* gehalten. Aber dagegen streiten die Buchstaben-Elemente. Auch kennen die Araber die *Maotis* sehr wohl: sie nennen sie gewöhnlich مانيطس *Manitis* oder مانطس *Mantis*, welches ebenfalls nur durch unrichtige Setzung der Punkte aus مايطس *Maitis* corrumpt ist. Indessen ist nicht zu läugnén, dass sie die *Maotis* oft mit dem Pontus verwechselt haben, weil sie mitunter beide für ein Meer ansahen.

## S. 29.

Den Arabischen Nachrichten über das Russen-Meer ist noch folgende in Mas'udy's Güldenem Wiesen befindliche beizufügen: وفي اعالي نهر الخزر مصب يتصل بخليج من بحر نيطس وهو بحر الروس لا يسلكه غيرهم وعم على ساحل من سواحله وهي امة عطية (جاعلية) (alt. Cod. add. لا تنناد الى ملك ولا الى شريعة d. i. In den obern Gegenden des Chasaren-Flusses (Wolga) ist ein Ausfluss, der mit einem Arm des Meeres Nitis in Verbindung steht, welches das Meer der Russen ist. Diess befahren nur sie; denn sie wohnen an einer seiner Küsten. Es ist eine grosse (heidnische, fügt ein anderer Cod. am Rande hinzu) Nation, die weder einen König, noch ein Religionsgesetz anerkennt. Vergl. dazu Dr. Habicht's Uebersetzung in Herrn Klaproth's Schrift: Russlands Vergrösserungen S. 204 unt. und 205 oben.

## S. 30. Not. \*

Die Stelle Ibn-el-Wardy's, der jene Note beigefügt ist, und die ich auch bei Ibn-Aijas antreffe, ist grösstentheils aus Mas'udy's Güld. Wiesen entlehnt. In diesen aber steht nicht,

wie bei Ibn-el-Wardy, التفرغز *Tghsghs*, oder wie bei Ibn-Aijas البعزعز, sondern البرغز *Brghs* – *Berghas* bei Habicht S. 195. — Ich lese dafür البرغر *Brghr* d. i. *Burghar*: ويتشعب منه شعبة نحو بلاد البرغر ويصب (ونصب) في بحر مانطس (مايطس ا). *Von ihm (dem Itil) geht ein Arm gegen das Land der Burghar aus, und ergiesst sich in das Meer Mæotis.* البرغر (*lies البرغر Burghar*) kommt in den Leidner Handschriften von Mas'udy häufig statt البلغر oder البلغار *Bulghar* vor. Bisweilen hat der eine Codex diese Lesart, während der andere jene giebt. Bisweilen haben beide sie zugleich. *Burghar* ist der Name auch bei Elmacin. p. 198 geschrieben, *Burgaroje* bei Bar-Hebræus p. 492, *Burgari*, *Borgaria* heisst er auch bei vielen Europäischen Schriftstellern. Es ist nichts als eine verschiedene Aussprache des Namens *Bulghar*, wie schon Jakut im Art. برغر richtig vermuthet hat\*), und unter den Bulgharen, deren Lande zu der Don fließen soll, können keine andere als die Donau-Bulgharen gemeint seyn. Daher sagt Mas'udy an einer andern Stelle: بحر مانطس ونيطس الذي هو بحر البرغر والرئيس *das Meer Mæotis und Pontus, welches das Meer der Burgharen und Russen ist.* (Vergl. Habicht S. 218.) — So wird denn die ganze Note S. 30 überflüssig.

\*) Nachdem er Mas'udy's Bericht über Land, Stadt und Volk der Burghar برغر, worin Nachrichten von Wolga- und Donau-Bulgharen bunt durch einander gemengt sind, beigebracht hat, fügt er hinzu: قلت انا جمع هذه الصنة من صنة بلغار وما اظنها الا واحد وانها لغتان فيه لسانين (?) وليس فيه ما انكرته الا قوله ان البرغر على ساحل بحر مانطس واطن (وما اظن) بينه وبين مانطس الا *d. i. Ich bemerke hierzu, dass diese ganze Beschreibung mit der von Bulghar übereintrifft, und ich kann sie nicht anders als für eins halten und die beiden Namen nur für Dialectverschiedenheiten zweier Sprachen. In jener Erzählung ist übrigens nichts, woran ich Anstoss zu nehmen Ursache finde, als was der Verfasser von den Wohnsitzen der Bulgharen an der Mæotis (hier, wie bemerkter Massen auch sonst mitunter, für Pontus) sagt; denn ich kann nicht anders als annehmen, dass zwischen ihnen und diesem Meere eine grosse Distanz sey. Doch Allah weiss es am besten.*

## S. 34 f.

Es ist wunderbar, dass, wie hier die Tradition die *Afhab-er-Ras* oder *die Herrn des Ras*, deren der Koran gedenkt, an den Araxes setzt, so eine andere Sage bei Oklischy, Abu-'Hamid Andalusy u. aa. ein zweites in der Urgeschichte berühmtes, aber verschollenes Volk Arabiens 'Ad, 'Aditen, genannt, und ebenfalls im Koran erwähnt, nach Bulgharien an der Wolga flüchten und dort noch seine Riesen-Gebeine in den Mammuts-Knochen wiederfinden lässt.

## S. 36. Not.\*

Ich will hier nicht unerwähnt lassen, dass doch einer der Leidner Codd. des Mas'udy in der Stelle bei Habicht S. 225 und 226 zweimal نهر الروس statt نهر الرس hat.

## S. 38. Z. 7.

Ich dachte, 'als ich jenes schrieb, an Ferghany (Elem. Astron. p. 39.). Aber jetzt bin ich überzeugt, dass التتر *Tatar* dort ein blosser Schreibfehler ist, und statt dessen السير *Serir*, dessen letzte Sylbe weggefallen, gelesen werden muss.

## Ebd. Z. 15 f.

Ich glaube jetzt, dass in der Stelle Edrisy's p. 287 vielmehr die Worte وطوله bis جزاير als in Parenthese gesetzt zu denken sind, wo dann das zunächst folgende ما يدخل عليه النخ, ohne dass eine Aenderung der Lesart nöthig wäre, in Zusammenhang mit dem vorangehenden البحر منقطع غير متصل بشئ من البحار kommt: *Es* (näml. das Caspische Meer) *ist von allen abgeschnitten und steht mit keinem andern Meere in Verbindung, als da wo der Russen-Fluss, bekannt unter dem Namen Ilil, in dasselbe einfließet; denn von diesem Flusse geht bei Bulghar ein Arm gen Abend und tritt dort mit dem Pontus in Verbindung.* Und so hat auch Ibn-'Haukal, wie ich aus einem Briefe des H. Prof. Hamaker ersehe: Das Caspische Meer steht mit keinem andern in Verbindung, إلا ما يدخل اليه من نهر الروس المعروف بانل النخ als da, wo der Russen-Fluss,

bekannt unter dem Namen *Itil*, in dasselbe einfließet u. s. w.; aus welcher Stelle sich zugleich die Richtigkeit der von mir oben geäußerten Vermuthung ergibt, dass bei Edrisy *الروس* statt *الرس* zu setzen sey; denn sicher ist Ibn-'Haukal's *الروسن* *Rusen* nichts als eine so leicht mögliche Corruption von *الروس*

S. 42. Not. 6.

Auch der Oxf. Codex hat *ولهم لغة*

S. 46.

Zu der Stelle aus Ibn-el-Wardy stehe hier Mas'udy, den jener compilirte: تقول انه بلى بلاد الخزر فيما بينهم وبين الغرب اربع امم ترك ترمج الى اب واحد في بداه انسابها وبدو وحضر ذو منعة وباس شديد لكل امة منها ملك مسافة كل مملكة منها ايام منطة (يتصل) ممالكهم بعضها ببحر نيطس وتتصل غاراتهم بمدينة (ببلاد) رومية وما (ما) بلى بلاد الانرلس مستظرة على سائر من هناك (هناك) من الامم وبينهم وبين ملك الخزر مهادنة وكذلك مع صاحب اللان. وديارهم يتصل بمالك الخزر والجيل الاول منهم يقال لهم جينا ثم تليها امة ثانية (يقال لها) بجزرد ثم تليها امة يقال لها جيناك وعن اشد حزة الامم الاربعة باسا ثم بليها اخرى يقال لها نوكرده وملكهم بدو وقد كان لهم حروب مع الروم بعد *Neben dem Lande der Chasaren, zwischen ihm und dem Abendlande, sind vier Türkische Völkerschaften, deren ursprüngliche Abstammung nur einen Ahnherrn kennt. Sie sind Nomaden und Städter, und besonders stark und tapfer. Jede Völkerschaft hat ihren König. Jedes der vier Reiche erstreckt sich einige Tagereisen weit, und reicht zum Theil bis an das Meer Nites. Ihre Streifzüge erstrecken sich bis an die Stadt Rumia (nach einer and. Lesart: bis an die Länder Rumia; – Italien?), und wo sie an die Länder von Andalus (Spanien) stossen, haben sie die Oberhand über die andern dortigen Völker gewonnen. Zwischen ihnen und dem Könige der Chasaren besteht ein Friedensbündniss, eben so mit dem Herrscher der Allanen. Ihre Wohnsitze stossen mit dem Gebiete der Chasaren zusammen. Die erstere dieser Völkerschaften heisst Bdschna; die zweite, welche an die erste gränzt, Badchhurd (Baschkiren); an diese stösst die dritte mit*

*Namen Bedschnak (Petschenegen), die stärkste von allen vierten; dann folgt die vierte genannt Nogerda. Ihre Könige führen ein Nomadenleben. Sie hatten in oder nach den Zwanzigern des vierten Jahrhunderts (nach 932 p. Chr.) Kriege mit den Griechen\*) (Rum). Vergl. Dr. Habicht a. a. O. S. 239 f.*

S. 47. Not. 9.

Ueber Mukaddesy siehe die Vorrede zu diesem Werke.

Ebend. Not. 10.

Der Oxf. Cod. hat *وينة* statt *بنة*. In Bezug auf *وينة* muss ich doch bemerken, dass Ausdrücke, wie *مدينة وينة* eine Stadt mit ungesunder Luft, und ähnl. bei Arabischen Geographen sehr häufig sind.

Ebend. Z. 13. Lies: Apellativum.

S. 49. Z. 9. Statt *Wälka* lies: *Wisu*.

S. 51. Not. c.

Auch Mas'udy spricht von einem Silberbergwerke: *وللروس في ارضهم معدن من فضة كبير نحو معدن فضة الذي يجبل سنجر (لاهور) من ارض خراسان* Die Russen haben in ihrem Lande ein grosses Silberbergwerk, fast wie das, welches im Gebirge Sandscher (*Lah-har*) in Chorasán ist. Der Name des hier genannten Gebirges ist in beiden Leidn. Codd. corumpirt, auch im Pariser bei Habicht a. a. O. S. 205, wo es *Mahadshir* heisst. Ich glaube, die wahre Lesart ist *پنجهير Pentschehir*, der Name einer in Chorasán und zwar im Balcher District liegenden Stadt, die durch ihre in dem benachbarten und nach ihr genannten Gebirge befindlichen Silberminen berühmt ist. S. Ouseley's Orient. Geogr. S. 223. 225. Ritter's Erdkunde Th. II, S. 569. — Der Silberminen der Russen erwähnt übrigens auch Marco Polo p. 162 bei Bergeron.

\*) Vergl. Krug's Chronol. der Byzant. S. 177.

## S. 52. Not. h.

Statt: *Er glaube also* – bis – *seyn mögte*, ist zu lesen: Er fand also بئر anstatt بئر und zog die Zulässigkeit solcher Lesart mit Recht in Zweifel.

## S. 54 Z. 2.

Zu *Landskron* ist jedoch zu bemerken, dass, wenn es mit dieser Acnderung der Lesart seine Richtigkeit hat, jene Stelle Edrissy's nicht von ihm selbst herrühren kann, sondern, wie manch anderes, Zusatz seines Epitomators seyn wird, insoferne diese Stadt erst 1413 angelegt wurde.

## S. 58. zu Ende der Note s.

Ich füge hier noch eine Nachricht bei, die den Biber auch selbst nach Aegypten zu setzen scheint. Sie steht in Schems-ed-din Dimeschky's Nuchbet-ed-dehr Pet. Ausg. S. 154, und heisst: قال (يعنى التوارزمى) وفي هذا النيل حيوان يسمى قيزر وهو شبه بالإنسان فى البدن (اليدى ا.ا) والرملين والنظنة وهو خاذم ومخدوم يصير الى الماء كالسك ويصير الى الأرض كالحىوان البرى وليس فيه اذى اذا قصد الى الصيد بل يهرب فان نجا والا صيد ومن شأنه انه يتخذ له بشاطى النيل بيتا مستقونا ويجعل فيه ثلاث مساطب عليا وسفلى ووسطى فالعليا للمخدوم والوسطى لزوجه وولك والسفلى للخادم ويعرفونه الصيادون بضعفه وتخديش جلك ويعرفون Er (Choresmy) berichtet: *In diesem Nil ist auch ein Thier, genannt Kiser. Diess ist durch seine Vorder- und Hinterfüsse und seinen Verstand einem Menschen ähnlich. Es ist theils Diener, theils Herr (d. i. es ist von schlechterer oder besserer Race). Es ist im Wasser, wie ein Fisch, auf dem Lande, wie ein Landthier. Wenn man Jagd auf dasselbe macht, fügt es keinem ein Leid zu, sondern ergreift die Flucht. Rettet es sich so, gut; wo nicht, so wird es erjagt. (?) Es hat unter andern auch das Eigene, dass es sich am Ufer des Nils ein Haus mit einem Dache bauet, und darin drei Stockwerke (Bänke?), ein oberes, mittleres und unteres; von welchen das erste für den Herrn, das zweite für sein Weibchen und seine*



Kleinen, das unterste aber für den Diener bestimmt ist. Diesen erkennen die Jäger an seiner Schwäche und an seinem abgeschabten Felle, den Herrn aber an seinem Fette, seinem wohlbehaltenen Felle und seiner Sanftmuth und Stätlichkeit. — In dieser Beschreibung ist so manches, was nur auf den Biber scheint gedeutet werden zu können; und wirklich giebt der hier vorkommende ganz unbekannt Name des Thieres *قندر* *Kiser* oder auch *Kaiser* mit leichter Veränderung einiger Punkte den bekannten Namen des Bibers *قندز* *Kundüs*. Nur ist es auffallend, diess Thier hier in Aegypten zu finden, wo es kein anderer Schriftsteller älterer und neuerer Zeit kennt. Ich vermuthe daher, es sey auch hier in Punctirung des Namens des Flusses ein Versehen vorgefallen. Denkt man sich denselben ohne Punkte *النيل*, so lässt er sich eben so wohl *النيل* *Tobol*, als *النيل* *Nil* aussprechen. Eben so leicht konnten auch, wenn *النيل* geschrieben war, die zwei obern Punkte in eins zusammenfließen und daher für einen, und umgekehrt der eine untere Punct, etwas gröber gerathen, als für zusammengefloßen aus zweien, angesehen werden. Dass aber am Sibirischen Flusse Tobol der Biber zu Hause ist, bedarf nicht erst weitläufigen Beweises. Hat Dimeschky nun etwa, als er in seiner Nachbettedehr alles, was er über die Merkwürdigkeiten des Nils fand, zusammentrug, dasjenige, was in dem Berichte Choresmy's, welchen Autor ich leider nicht näher nachweisen kann, vom Tobol gesagt war, durch undeutliche Orthographie irre gemacht auf den Nil bezogen? Wer die Sorglosigkeit und den Mangel aller kritischen Besonnenheit kennt, womit die Mehrzahl der Arabischen Geographen geschristellert hat, dem kann ein Missgriff dieser Art nicht auffallen.

S. 58. Not. 12 \*

Die Oxford. Handschrift stimmt hier mit der Petersb. überein.

S. 59. Not. 15.

Der Oxf. Cod. lies't, wie der Kopenhagener.

Auch im Oxf. MS. fehlt die Angabe der Jahreszahl, so dass also die zu Anfang dieser Note geäußerte Vermuthung richtig seyn wird.

Es ist mir sehr angenehm, meinen Lesern jetzt den ganzen für die ältere Geschichte der Russen so wichtigen Abschnitt Mas'udiy's, den ich oben nur nach einem Lateinischen Auszuge mittheilte, vollständig im Original-Texte nach den beiden Handschriften der Leydener Bibliothek, aus welchen ich ihn der Güte des H. Prof. Hamaker und seines würdigen ehemaligen Schülers, des H. Uylenbroek verdanke, nachliefern zu können. Ich habe ihn mit einer neuen Uebersetzung begleitet, da die Habichtsche nicht überall befriedigt.

وإذا كان بعد الثلاث مائة ورد لهم (يعنى الروس) نحو من خمس مائة مركب في كل مركب مائة نفس فدخلوا خليج نيبس المتصل بنهر (بيسر Cod. B.) الخزر وعتالك (عتاك B.) رجال ملك الخزر مرتبون بالعدد القوية يصدون من نهر من ذلك البحر ومن يرد من ذلك الوجه من البر الذي شعبه (ببعه B.) من بحر الخزر يتصل ببحر نيبس وذلك ان بوادى الترك الغز (القزبية B.) ترد الى ذلك البر فتشتى (فتشتى B.) عتالك فرجا جد هذا الماء المتصل من نهر (بنهر B.) الخزر الى خليج نيبس فتعبر الغز عليه بخيولها وهو ماء عظيم فلا ينخسف من تحتهم لشدة استجاره فيعبر (فتعبر B. d.) على بلاد الخزر فرجا خرج (وربما يخرج B.) اليهم ملك الخزر لذا عجز من عتاك من رجاله للرتبين عن دفعهم فتمنعهم (ومنعهم B.) العبور على ذلك الجهد وودع من ملكته ولما في الصيف فلا سبيل للترك الى العبور عليه (in B. deest) فاما ان (q. B. فلا ا.) ورد (وردت B.) مركب الروس الى رجال الخزر المرتبين على فم الخليج واسلوا ملك الخزر في ان (على لن B.) جهاتهما ببلادهم وشهدوا في نهرهم فيدخلون (فدخلوا B.) بحر الخزر الذي هو بحر جرجان وطبرستان وغيرها (وغيرها B.) من الاعاجم على ما ذكرنا على ان يعطوه (ويجعلون للملك B.) النصف ما يقنون من عتالك (عتاك B.) من الأوم على ذلك البحر فاباح لهم (فاباحهم B.) ذلك فدخلوا الخليج واتصلوا بسبب (c. B. حسب ا.) النهر وصاروا مصعبين في تلك السحة (السحبه B. الشبة ا.) من الماء حتى وصلوا الى نهر الخزر واتعدروا فيه الى مدينة اتلى (اتلى ا.) وهو نهر عظيم (hac # deest in B.) وابتدأوا بها واتلوا الى ثم اتلوا حصبه الى البحر الخزري

ومن مصب النهر الى مدينة انلي (انل. ا. ١) وهو (هو؟) نهر عظيم وما كثير  
 غانتشرت مراكب الروس في هذا البحر وظهرت يورايانا الى الجبل (B. c. الجبل ا.)  
 والديلم. وبلاد طيرستان، والسكون (وابسكون. ما) وعلى ساحل جرمان وبلاد  
 النفاطة ونحو بلاد اذربيجان وذلك ان عن مدينة اردبيل. من (الى B.)  
 بلاد اذربيجان الى هذا البحر نحو من ثلاثة ايام فسفكت الروس الدما  
 واستباحت الاموال (النسولن I. c. B.) والولدان وغنت الاموال وششت الفارات  
 (واخرت B. add.) واحرقت فصع (فضع I. c. B.) من حول هذا البحر من  
 الامم لانهم لم يكونوا يهدون (يهدوا B.) في قديم الزمان عدوا يطرمهم  
 (يطرتم B. I. c.) فيه وانما يخلف فيه مراكب التجار والصيد فكانت لهم  
 خروب (كثيرة B. add.) مع الجبل والديلم (وساحل جرمان ونهر اهل برده  
 بولران والسلمان. والبيلتان I.) واذربيجان (B. add.) ومع (مع B.) قائد  
 الابن ابن الساج وانتهاوا (فانتهاوا B.) الى (ساحل B. add.) النفاطة من مملكة  
 ساروان (شروان I.) المعروفة ببابكه (سروان ساه العزوي ساكه B.) فكانت  
 للروس قادي عند رجوعها (من غزاتها B. add.) من سواحل البحر الى جزائر  
 تتويب من النفاطة وعلى (على ?) ايمان منها وكان ملك شروان يومئذ على  
 بن الميثم فاستعد (فاستعد ?) الناس وخبوا في قوارب (النوارب لهم B.)  
 ومراكب لاجارة (التجار B.) وساروا نحو ملك (تلك I. c. B.) الجزائر فمالت  
 عليهم الروس فقتل من المسلمين وغرق الروي وانام الروس شهورا كثيرة في  
 هذا البحر على ما وصنا لا سبيل لاحد من جاور (جواز B.) هذا البحر (من  
 الامم B. add.) انبهم والناس متاهبون لهم خذرون منهم معدون لهم (B. add.)  
 لانهم (لانه I. c. B.) بحر عامر بما (من B.) حوله من الامم فلما غنوا وسبوا  
 نساخم فيه (haec 2 om. c. B.) ساروا الى قم نهر الخزر ومصبه فراسوا ملك  
 الخزر وحلوا اليه الاموال والغنائم على (من ما I.) اشترط عليهم (haec 4 desunt in B.)  
 وملك الخزر لا مراكب له ولا لرحاله (وليس لهم B.) بها عادة ولو لا  
 ذلك لكان على المسلمين منه لفة عطية وعلت بشأنهم (in B. deest) الدارسية  
 (الدارسية ما) ومن في بلاد الخزر من المسلمين فقالوا لملك الخزر خلنا وحولا القوم  
 فقد اغاروا على بلاد اذواتنا المسلمين وسكوا الدما (دماهم B.) وسبوا النساء  
 والذراري فلم يمكنه (يمكن الملك B.) منهم وبعث الى الروس فاعلهم بما قد  
 عزم عليه السلجون من حربهم وعسكر السلجون وخرجوا يطلبونهم (في طلبهم B.)  
 متحذرين مع اما فلما وقعت العين على العين خرجت الروس عن مراكبها  
 وصافوا (وصافوا B.) المسلمين وكان مع المسلمين خلق من النصارى الذين  
 مدينة انل فكان المسلمون في نحو من خمسة عشر الفا بالجيل والعدد فاقامت  
 الحرب بينهم ثلاثة ايام ونصر الله المسلمين عليهم فاخذهم السيف فنس قتل وغريق \*

\* Es scheint hier etwas ausgefallen zu seyn, vielleicht كثير خلق

ونجا منهم نحو من خمسة آلاف راكب (in B. deest) ركبوا (وركبوا: B.) في  
 الراكب إلى ذلك الجانب مما يلي (متابلي: B.) بلاد اوطاس (برطاس: l. c. B.)  
 فتركوا مراكبهم وتعلقوا في البر فقتلوا من قتل أهل برطاس ومنهم من وقع  
 إلى بلاد البرغز (البرغز: B. hic ins.) (من) السليين فقتلوا فكان (وكان: B.)  
 من وقع عليه الأحصا من قتله السلبيون على شاطئ نهر الخزر (hæc 4 B. om.)  
 نحو من ثلاثين ألفا ولم يكن للروس من تلك السنة عودة إلى ما ذكرناه

*Zu Anfange des vierten Jahrhunderts der Hedschra (nach 912 Christl. Zeitr.) kamen etwa fünfhundert Schiffe der Russen, jedes hundert Mann führend, herbei, und liefen in den Arm (od. Canal) des Niles (Pontus od. Mæotis) ein, der mit dem Chasaren-Flusse (od., wie der and. Cod. hat, mit dem Chasaren-Meere) in Verbindung steht. Dort hielt der König der Chasaren eine starke Besatzung, zur Abwehrung jedes Feindes, der von jenem Meere her, oder von derjenigen Landseite, wo ein Strich\*) vom Chasaren-Meere bis an das Meer Niles ausläuft, ankommen mögte. Nämlich nomadisirende Horden der Ghussen, eines Türkischen Volkes, ziehen nach jener Gegend, um dort die Winterszeit zuzubringen. Und da bisweilen das Gewässer, das vom Chasaren-Flusse in den Arm des Niles fließt, zufrieret: so setzen die Ghussen zu Pferde hinüber. Obschon es ein beträchtliches Gewässer ist, bricht es unter ihnen doch nicht ein, weil es durch den Frost so hart wie Stein geworden ist. So kommen sie denn in das Gebiet der Chasaren hinüber. Bisweilen zieht der König der Chasaren (selbst) gegen sie, wenn nämlich sein dort aufgestellter Posten zu schwach ist, um sie zurückzuschlagen; er hält sie vom Uebergange über das Eis und vom Einfall in sein Reich ab. Zur Sommerszeit ist es den Türken nicht möglich, hinüber zu kommen.*

*Als nun die Schiffe der Russen zu dem Chasarischen Posten, der an der Mündung jenes Stromarmes aufgestellt war, gelangten, schickten sie zum Könige der Chasaren, ihnen zu erlauben,*

\*) Oder ist شعبه hier ein Gebirgsstamm.

durch sein Land passiren, seinen Fluss hinaufahren, und in's Chasaren-Meer (welches das Meer von Dschordschan und Tabristan ist, und noch nach andern Persischen Ländern benannt wird, wie wir bereits bemerkt haben,) einlaufen zu dürfen, wofür sie sich anheischig machten, ihm die Hälfte der Beute zu überlassen, die sie bei den an diesem Meere wohnenden Völkern machen würden. Als ihnen die Erlaubniss ertheilt war, liefen sie in den Canal ein, langten bei dem Ausflusse des Stromes an, gingen diesen Wasserarm aufwärts, bis sie an den Chasaren-Fluss kamen, auf welchem sie Stromabwärts zur Stadt Ilil schifften. Sie fuhren durch selbige, und gelangten an die Mündung des Stromes und an seinen Ausfluss in's Caspische Meer. Vom dem Ausflusse bis zur Stadt Ilil ist's ein mächtiges Gewässer. Darauf breiteten sich die Schiffe der Russen über diess Meer aus, warfen ihre Schaaren in Dschil (od. Gilan), Deilem, Tabristan, Aboscun (welches das Küstenland von Dschordschan ist), in das Land Nefata (Naftha-Land) und gegen Aserbeidschan zu, (insoferne von Ardebil, einer Stadt Aserbeidschan's bis zu diesem Meere etwa drei Tagereisen sind). Ueberall vergossen die Russen viel Blut, raubten die Weiber und Kinder, plünderten alle Habe, machten Streifereien, sengten und brennten.

Da schrien die Völker, die um dieses Meer wohnten, erschrocken auf; denn seit Menschengedenken hatten sie nie einen Feind gesehen, der sie auf demselben (Meere) überfallen hätte, indem nur Kauffahrer und Fischer es befuhren. Die Russen hatten häufige Treffen mit dem Volke von Dschil und Deilem (und dem Küstenlande von Dschordschan, mit einem Trupp des Volkes von Berda'a, Arran, Beilakan und Aserbeidschan), und mit einem General des Ibn-Abi-s-Sadsch, und sie kamen bis an das Küstenland Nefata, das zum Königreiche Schirwan, bekannt unter dem Namen Babekeh (Bakujeh?), gehört\*). Beim Rückzuge von ihren

\*) Nach der Lesart des andern Codex: zum Königreich des Schirwan-Schah, bekannt unter dem Namen Eukeh, gehörig; wenn المروق nicht etwa auf ساحل zu beziehen ist.

Streifzügen an die Küstenländer des Meeres pfliegten sich die Russen nach einigen Inseln hinzuziehen, die in der Nähe von Ne-fata, in der Entfernung von einigen Meilen, liegen. König von Schirwan war damals 'Aly ben el-'Heisem. Da rüsteten sich die Bewohner (der Umgehenden) und fuhren in Kähnen\*) und Kaufmannsschiffen nach diesen Inseln hin. Aber die Russen steuerten auf sie los und Tausende von Mu'hammedanern wurden getödtet oder ertranken. Viele Monate verweilten die Russen auf die beschriebene Weise in diesem Meere; und keines der an demselben wohnenden Völker konnte ihnen etwas anhaben. Die Menschen waren gegen sie gerüstet und auf ihrer Hut; denn diess Meer ist rings mit Völkern besetzt.

Als die Russen nun (genug) geplündert und geraubt hatten, begaben sie sich zur Mündung des Chasaren-Flusses und zu seinem Ausflusse, schickten von dort zum Könige der Chasaren und übermachten ihm den verabredeten Theil der Schätze und der Beute. Dieser König hat keine Schiffe, und seine Unterthanen sind in der Schifffahrt unbewandert. Wäre das nicht der Fall, würde von ihm den Mu'hammedanern grosses Unheil erwachsen. — Die Alaresia\*\*) und die im Lande der Chasaren befindlichen Mu'hammedaner wussten, was sie (die Russen) getrieben hatten, und wandten sich an den König der Chasaren. „Lass uns, sagten sie, mit diesem Volke unsere Sache abmachen. Es hat die Länder unserer Mu'hammedanischen Brüder überfallen, hat ihr Blut vergossen, und führt ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft.“ Dem Könige war es nicht möglich sie abzuhalten; doch schickte er zu den Russen und liess sie benachrichtigen, dass die Mu'hammedaner

\*) قارب *karab*, ein Kahn. Vergl. der Byzant. καράβιον und das Russ. корабль.

\*\*) Die Corruptionen dieses Namens s. oben Seit. 61. Die richtige Lesart wird *Alaresia* seyn, und diess, nach Krug's Bemerkung, höchstwahrscheinlich nichts anders als das Lateinische *Alares*. Carpentier im Glossar: „*alares*, equitum turm.“ Der Name ist wohl über Byzanz zu den Chasaren gekommen.



S. 71. Z. 1-3.

Siche Mas'udy's Text S. 174.

S. 71. Z. 15-19.

Hier jene drei Stellen Mas'udy's im Original-Texte:

- (1) فاما في بلاده من الجاهلية فاجناس منهم صقالبة وروس وهم في ادر  
جانبي هذه الارينة —  
(2) وقاض واحد للصقالبة والروس وسائر الجاهلية يحكرون بحكم الجاهلية وهم  
قضايا (معاني B.) عتلية —  
(3) ~~عقاص~~ والصقالبة الذين ذكرنا انهم جاهلية هم من جنس الملك وحميك

S. 72. Z. 10.

Vergl. oben S. 42. Not. 8. die Stelle aus Abu'l-'Abbas A'h-méd's Chronik.

S. 73. unten.

Der dort citirte Ibn-'Haukal ist der bisher irrig für eins mit diesem Reisenden angesehene Verfasser des von Ouseley übersetzten Werkes *The Oriental Geography &c.* Bei Ibn-'Haukal selbst heisst es: (ل. يفتلها ا). وبعض الروس يملق لحيته وبعضهم يفتلهم (يفتلها ا). *Unter den Russen scheeren sich einige den Bart, andere aber drehen ihn zusammen, wie man es mit den Mähnen der Pferde macht, und färben ihn saffrangelb.* Ich glaube nämlich, man habe das letzte Wort يظنرها in يصفنرها, wie wir auch bei Dimeschky lasen, umzuändern; obschon ich bei Castell. zu ظنر also die Bedeutung *contexere crines*, und in der zweiten Form noch *imbuere aliquid unguenti genere nigro* angege-  
ben finde.

S. 74. Not. 27. Z. 2.

Weiterhin S. 15 treffen wir jedoch, ausser dem Chastan, auch das *Kurtak* in der Bekleidung des verstorbenen Russen an. Und Ibn-'Haukal sagt ausdrücklich: *ولباسهم التراطق الصغار ولباس الخزر* d. i. *Ihre (der Russen) Kleidung besteht in kleinen Kurtak's, die der Chasaren und Bulgharen aber in vollständigen Kurtak's.*



## S. 76. Not. 28.

Bei Mas'udy kommen *Chaflan's* (خفافين) von schwarzen Burtassischen Fuchsfellen als Tracht Arabischer und Persischer Fürsten vor.

## S. 79 ff.

Ein im Jahre 1822 im Russischen Gouvernement Mohilew gemachter grosser Münzfund, aus welchem gegen dreihundert der seltensten und interessantesten Stücke dem Asiatischen Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften hieselbst zu Theil geworden sind, hat indessen noch einen andern Weg nachgewiesen, auf welchem ein Theil der Arabischen Münzen, die so häufig in Russland ausgegraben werden, dahin gekommen seyn können. Jener Fund lieferte nämlich, ausser Münzen von Orientalischen Umayyaden (sowohl mit Chosroën- als auch mit ganz Muhammedanischem Gepräge) und von den sieben ersten Abbasiden, noch eine bedeutende Anzahl von Münzen der Umayyaden-Chalifen in Spanien, der Abbasidischen Statthalter in Libyen und der Edrisiden in Mauritanien. Die Münzen gingen vom J. Chr. 639 bis 815, waren also sämmtlich älter, als man die Gründung des Russischen Staats durch Rurik setzt. Unter ihnen nun sind die in Afrika und Spanien geprägten höchst wahrscheinlich über die Ostsee nach Russland gebracht. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren es Waräger oder Normänner, mit denen sie in oder bald nach der Mitte des neunten Jahrhunderts hieher in's Land kamen. Die Landungen und Plünderungen jener unternehmenden Piraten an den Küsten von Afrika und Spanien sind aus der Geschichte bekannt. So suchten sie z. B. in den J. 844 \*) und 859 Spanien heim, in dem zuletzt genannten Jahre zugleich auch Mauritanien \*\*),

\*) s. Abu'l-feda Annal. II, 178.

\*\*) und zwar, dem Sebastianus Bischof von Salamanca zu Folge (s. Petri de Marca Marca Hispanica p. 328 od. Script. Rer. Dan. I, 552.), namentlich die Stadt „Nacchor“, welche ich für dieselbe mit وفور „Fakur“ bei Edrisy (Arab. p. 97 = Lat. 85) halte und diesen letztern Namen aus نوقور *Nokur* corruptiert glaube.

damals im Besitze derselben Edrisiden, von welchen die vorhin gedachten Münzen herrühren. In dem letztgenannten Jahre war es, laut Nestor\*), dass Waräger (oder Normänner) von jenseit des Meeres her, — von der Ostsee (dem Waräger- oder Warenger-Meere der Russen und Araber) nach Russland kamen, wohin sie auch wohl schon früher gekommen seyn werden. Damals brandschatzten sie hier die Slawen, Tschuden, Meren und Kriwitschen (letztere bei Smolensk sesshaft), und wurden von ihnen erst 862 wieder verjagt. Der Weg, auf welchen die von ihren Schiffen sich ungern trennenden Normänner bis tief in's südliche Russland und selbst über Russland nach Constantinopel vordrangen, ging, Nestor (II, 88) zu Folge, vom Waräger-Meer in die Newa und den Ladoga-See, von dort auf dem Wolchow in den Ilmen-See, und von diesem die Lowat hinauf. Dann mussten die leichtgebauten Fahrzeuge zu Lande über einen ziemlich breiten Wolk bis an den Dnepr transportirt werden, wo sich die rüstigen Kaper wieder einschifften und nun den stark bewohnten Fluss hinunter fuhren. Und durch das jetzige Gouv. Mohilew fließt bekanntlich der Dnepr. So mögten denn die daselbst im vorigen Jahre gefundenen Arabischen Münzen, zumal die in Spanien und Afrika geprägten, Ueberbleibsel von einer durch die Normänner an den Küsten der eben genannten Länder um die Mitte des neunten Jahrhunderts gemachten und mit hieher in's Land gefuhrten Beute seyn.

S. 80. 81. 83 und 85

ist die Rede von Münzen, die von kleinen Sasaniden-Fürsten herrühren sollen, welche sich, auch nach dem Sturze des Persischen Reichs durch die Araber, besonders in den südlichen Gebirgsgegenden des Caspischen Meeres noch ein Paar Jahrhunderte erhalten hätten; S. 85 ist eine Münze selbst als solche aufgeführt. Es ist diess in Folge einer vom sel. Tycheſen zuerst vorgebrachten Hypothese geschehen, die ich, mit andern Numismatikern, als gültig

\*) bei Schlöz. II, 154.

zugelassen hatte. Sie ist aber durchaus irrig und unzulässig, wie ich seit der Zeit, als ich jenes Obige schrieb, mich überzeugt und in einer kurzen Abhandlung bewiesen habe.\*) Silbermünzen, wie deren eine sub litt. C. abgebildet und S. 85 beschrieben worden ist, gehören den Arabern selbst an und fallen in die Jahre 639 bis 695 n. Chr. Damals hatten die Araber noch kein ganz Muhammedanisches Gepräge angenommen, noch nicht Münzen mit bloss Arabischen Inschriften und ohne Bilder zu prägen eingeführt; sie hatten es noch für rathsam gehalten, auf den Silbermünzen, die ihre Chalifen oder auf deren Befehl die Statthalter derselben in Persien schlugen, ein dem unter den Sasaniden bestandenen ähnliches Gepräge zu brauchen, welchem sie zuweilen den Namen des regierenden Chalifen, oder des Statthalters desselben in Persien, oder einen kurzen frommen Spruch beifügten. Siehe die angeführte Abhandlung, und dort S. 410 meine Vermuthung über den auf unserer Münze vorkommenden *Dschoreir*.

S. 88. Not. \* Lies:  $\mu\alpha\gamma\gamma\alpha\sigma\iota\tau\eta\varsigma$

S. 97. Z. 16 f.

Es möge hier jedoch angemerkt stehen, dass der Verfasser des von Ouseley unter dem Titel *The Orient. Geogr.* übersetzten Werkes S. 10 von *a few date trees* im Lande der Russen spricht.

S. 98. Z. 16.

Für die Bedeutung *Meth* spricht unter andern Nestor bei Schlüz. V, 35.

S. 104. unten.

Ibn-Haukal hat über diese Sitte der Russen Folgendes:  
 والروس قوم يحرقون انفسهم اذا ماتوا ويحترق مع ميا سبرهم الجوارى منهم بطيب

\*) s. Die Chosroën-Münzen der frühern Arabischen Chalifen. Eine Ehrenrettung des Arabers Makrisy; in den Jahress Verhandlungen der Kurländ. Gesellschaft für Litteratur und Kunst. Bd. II, S. 401 &c. Der oben S. 249 erwähnte Münzkund aus Mohilew hat mir eine Menge Belege mehr für die Richtigkeit meiner in diesem Aufsatze dargelegten Ansicht verschafft.

*Die Russen* (هن) كما يفعل بغانه وكوشه ونواى بلد الهند بتتوع وغيرها sind ein Volk, das seine Todten verbrennt, und mit den Reichen unter ihnen verbrennen sich zugleich deren, Mädchen aus freiem Antriebe, so wie es auch in Ghanah und Caughah (in Nigritien), und in den Gegenden des Landes Hind, in Kannaudsch (od. Kinnaudsch) und sonst geschieht.

S. 105 oben.

Hier die eigenen Worte Mas'udy's: الجاملية من بلاده من في بلادها فاجناس منهم صقالبة ودوس وهم في احد جانبي هذه المدينة ويمرقتون موتاعم ودوابه (ودوابهم) والآلة والملى واذا مات الرجل امرقت معه امراته وهي في الحياة وان ماتت المرأة لم يحرق الرجل وان مات منهم عزب زوج بعد وفاته والنسا يرغبون في تحريق انتسيم (هن) لدخولهن عند انتسيم الجنة وهذا فعل من افعال الهند على حسب ما قلنا اننا الا ان الهند ليس من شانهم ان تحرق المرأة مع زوجها الا ان نرى المرأة ذلك

Vgl. Anâiennes Relations p. 39.

S. 107 ff. N. 111.

Ueber den Baum *Chalendsch* hier nachträglich noch Einiges. Kaswiny schreibt in seinem Werke اثار البلاد (s. Uylenbroek's Specimen Geographico-histor. p. 34 = 43): *Die Kammmacher in Rey machen sehr saubere Arbeit: sie verfertigen ungewein schöne Kämmе, die als Geschenke in andere Länder verführt werden, und Instrumente und Hausgeräth aus Chalendsch-Holz, das sich in Tabristan findet und von dort bezogen wird. Diess Holz hat zwar nichts Niedliches an sich; aber wenn es nach Rey gebracht ist, so bearbeiten die dortigen Einwohner es zu wiederholten Malen mit dem Dreheisen, und wissen es nett und fein zu formen. Sie legen ihre Arbeit dann mit Gold auf verschiedene Art aus, worauf sie nachher weit und breit verfahren wird.* — In einer Stelle von Ahmed Tusy's عجائب المغربات (nach H. v. Hammer's Mittheilung) heisst es von den Bulgharen an der Wolga: *Wenn jemand bei ihnen einen Todtschlag begeht, so stecken sie ihn in einen Kasten von Chalendsch-Holz*

(مندوقى از جوب خلنج) und ziehen ihn so an einem hohen Pfahle hinauf, wo sie ihn lassen, bis er vor Hitze oder Kälte umkommt.

Noch ist mir eine Stelle in Dimaschky's *نخبة الرهر* aufgestossen, nach welcher der Baum Harz zu enthalten scheint. Sie steht S. 127 der Pet. Ausg. und heisst: *عبر الكبريا (الكبريا ل). يجذب* „عبر الكبريا (الكبريا ل). يجذب *Der Bernstein (Kahruba) zieht Strohhalme und dergleichen leichte Sachen an sich. Er ist das Harz des Chalendsch-Baumes, und erzeugt sich oben auf der Erde in Form von kleinen Kieselsteinen.* Diese nämliche Notiz findet sich auch bei Chezy in S. de Sacy's Chr. Arabe III, 445, aber anstatt „Chalendsch-Baum“ steht dort *الجوز الرومى Wälsche Nuss (Wallnuss-Baum),* welchem Castell. im Hept. auch die Bedeutung von *populus nigra* giebt.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass die Birke auch bei den Tschuwaschen *choran* heisst, in welchem Namen unser *Chalendsch* nicht zu verkennen ist; und dass aus Birkenmaser auch in Russland schöne Drechslerarbeiten, Schalen, Becher, Dosen u. s. w. gemacht werden.\*)

S. 109. Z. 17.

Als Beispiel der zwischen *خلنج* und *خندج* obwaltenden Ähnlichkeit liesse sich der Name *بدخشان Badachschan* brauchen, der nach der gemeinen Aussprache *بالخشان Balachschan* lautet und geschrieben wird.

S. 110. Not. 113.

Ob *الكبار من الشب* vielleicht zu übersetzen ist: *die grossen darunter waren von Holz?*

S. 111. Not. 117.

Das kurz vorhergehende scheint jedoch für H. Prof. Rasmussen Erklärung zu sprechen, obgleich mir noch dieser Gebrauch des verb. *فرش* unbekannt ist.

\*) s. Müll. Samml. R. Gesch. III, 323. Georg's Geographisch-phys. Besch. d. Th. III, Bd. 4 S. 1022.

S. 128. Z. 12. Lies: vorzutragen.

S. 130. Not. 176.

Ich glaube jetzt, dass man die Stelle füglich im wörtlichen Verstande nehmen könne: *der Dolmetsch, welcher mit ihm* (dem Russen) *war*, oder *welchen dieser bei sich hatte*. Die Russen, welche wir hier zu Anfange des zehnten Jahrhunderts des Handels wegen nach der Wolga kommen sehen, mussten ja selbst auch wohl Dolmetsche bei sich haben, um sich mit Chazaren und andern Völkern der Gegend verständlich zu machen, um so viel mehr, da sie zu der Zeit, wie mein würdiger Freund Krug in einer besondern Schrift dargethan hat, grösstentheils noch alt-nordisch redeten.

S. 143. Z. 10.

Ich mögte statt des mir anstössigen *ينتسبون* etwa *يختلون* oder *يسافرون* vermuthen, wenn die Buchstaben-Elemente es zulassen. Ein Wort ähnlichen Sinnes, wie diese hier, scheint mir in jenem *ينتسبون* zu liegen. Der Sinn: *zu den Ländern aller dieser gehen Reisende, nur nicht zu denen der Ersaner; denn diese fressen u. s. w.* würde ganz passend seyn und mit dem, was der Verfasser d. *Oriental Geography* und *Ibn-Haukal* (siehe nachher) sagen, vollkommen übereinstimmen.

S. 146. Not. \*\*\*\*)

Dass schon in der Mitte des zehnten Jahrh. das  $\beta$  der Griechen wie *w* ausgesprochen wurde, ergiebt sich auch aus *Masudy*. s. Not. & Extr. VIII, I. p. 191.

S. 153. Z. 18.

Nach „Dichtern“ beizufügen: und andern Schriftstellern.

S. 153. Not. \*\*)

Die von mir beigebrachte Erklärung von *محمد النبي الامي* in *لمى* ist nicht neu. Sie ist von Arabern selbst schon vorgeschlagen worden. In dem ich jetzt ein Manuscript der Akademie, betitelt *ذيل له الباب لعبد الرحمن الأشوزي*, nachschlage, finde ich in demselben, neben

den andern bekannten Ableitungen des *أسي*, auch noch angemerkt: *قيل انه منسوب الى أم التري*. Diese Formation von *أم التري* liesse sich übrigens gewissermaassen durch ähnlich gebildete Gentilitia wahrscheinlich machen. So formirt man z. B. *باصرى* aus *باب الابواب*, *قصر كنگوار* aus *قصر كنگوار*, *بلدى* aus *بلد الكرج*, *مرى* aus *مرج التلعة* u. s. w.

S. 163. Not. \*††)

Auch von Tschuwaschen habe ich selbst die Mordwinen *Ersü* oder *Irsü* nennen gehört.

S. 166. Z. 6.

Wenn ich schrieb, dass Abu'l-faradsch Georgianer und Chasaren für ein und dasselbe Volk gehalten habe, so habe ich mich dabei in einem grossen Irrthume befunden, den ich aber mit Pocock und allen Gelehrten, die jener Stelle Erwähnung gethan, theilte, und der sich bis auf die neuesten Zeiten durch alle Bücher fortgepflanzt hat. In einer Abhandlung, in der ich die allein haltbare Ableitung des Namens der berühmten Chasaren-Stadt *Sarkel* durchgeführt, habe ich gezeigt, dass man in der gedachten Stelle von Abulpharagii Hist. Dyn. statt: *الكرج وعم الخزر* (*die Gurdsch, welches die Chasaren sind*) mit leichter Abänderung der Stellung von zwei Puncten lesen müsse: *الكرج وعم الجرز* d. i. *die Gurdsch, welches* (nach Arabischer Aussprache) *die Dschurs sind*.

Noch habe ich jetzt zu der Beilage I. folgende drei Nachträge zu machen.

1.

Oben S. 142 äusserte ich, dass kein Orientalist etwas zur Aufhellung der die drei Russen-Stämme betreffenden Stelle von Ouseley's Orient. Geography gethan habe. Mir ist nach der Zeit die in den Allg. geograph. Ephemeriden. Bd. IX. April. Mai und Jun. 1802. befindliche gelehrte Recension dieses Werkes, welche mir früherhin entgangen war, zu Gesicht gekommen. Der Verfasser derselben, Hr. Professor Wahl in Halle, hat auch diese

Stelle nicht unberührt gelassen, S. 511. Zu meinem Vergnügen habe ich bemerkt, dass auch er der Ueberzeugung ist, dass unter dem ersten Namen *Kunajeh* &c. keine andere als die Stadt *Kiew* gemeint seyn könne. Minder richtig aber wird vermuthet, der zweite, *Orthani* &c. geschriebene, möge *Horde* bezeichnen. Des dritten Namens Erklärung ist unversucht gelassen.

## 2.

Als der Druck dieser Beilage anfang, war ich noch des Glaubens, dass das von Ouseley unter dem Titel „The Oriental Geography of Ebn-Haukal“ übersetzte Werk, wenn schon nicht, wie Ouseley vermuthete, eine Persische Uebersetzung von Ibn-Haukal's Arabisch geschriebenem geographischen Werke, aber doch ein Persischer Auszug aus selbigem sey; eine Ansicht, welche der Baron S. de Sacy geltend zu machen gesucht hatte, und die dann in der Folge auch allgemein angenommen worden war. Während des Druckes selbst ward es mir, damals gerade in mannigfaltige Arabisch-litterarische Untersuchungen hineingezogen, klar, dass jenes Werk, wie mir diess schon früher ein Wink des Prof. Hamaker angedeutet hatte, weder auf die eine noch auf die andere Weise von Ibn-Haukal herrühre. Auch ohne, wie der Leydener Gelehrte, den Vortheil zu haben, den Arabischen Ibn-Haukal selbst einsehen zu können, war ich durch Jakut's grösseres geographisches Lexicon zu der Ueberzeugung gelangt, dass bei jenem von Ouseley übersetzten Werke die Schrift eines von Ibn-Haukal verschiedenen Schriftstellers, Iftachry bei Jakut genannt, zum Grunde gelegen haben, dass dieser älter als Ibn-Haukal seyn, und dass letzterer denselben sehr stark benutzt haben müsse. Dem Ouseley'schen Werke wurde übrigens dadurch nichts an seinem Alter benommen; es bleibt auch so ein Product aus dem Anfange, oder dem ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts; nur Ibn-Haukal, der, wie ich fand, noch in den Jahren 961–973 auf Reisen begriffen war, verlor etwas von dem ihm bisher zugeschriebenen Alter. Meine Ansicht habe ich nun durch die mir neulich zugekommene Schrift



des Herrn Uylenbroek Specimen geograph. historicum &c. bestätigt gefunden, - wo zugleich aber die mir nicht wahrscheinliche Vermuthung aufgestellt ist, dass jener Istachry mit Ibn-Chordadbeh eine Person sey.

Von jener mir später erst gewordenen Ueberzeugung schreibt es sich denn her, dass in der ersten Hälfte meines Aufsatzes über die drei Russen-Stämme Ibn-'Haukal genannt worden ist, wo es doch nicht diesen, sondern den Verfasser der Oriental Geography galt: so z. B. SS. 144. 148 (Z. 8). 154 (Z. 3 und Mitte), 155. 157 (Z. 4). Wenn ich in der zuerst angezogenen Stelle (S. 144) bemerkte: „Ibn-'Haukal schrieb nach der Mitte des zehnten Jahrhunderts (nach S. de Sacy zu Anfange desselben)“, so hat man dafür zu setzen: „Der Verfasser von Ouseley's Oriental Geogr. schrieb um dieselbe Zeit (als in welcher der Gebrauch der Cufischen Schrift in Büchern abnahm).“ Und S. 151 Z. 9 sind die Worte „wie Ibn-'Haukal“ ganz wegzustreichen.

Erst von S. 162 an habe ich den Verfasser d. Orient. Geogr. meistens kurz durch Ouseley's Ibn-'Haukal od. Engl. Ibn-'Haukal zu unterscheiden gesucht.

## 3.

Ich freue mich, durch eine neue Gefälligkeit des Hn. Prof. Hamaker in den Stand gesetzt zu seyn, dem Leser jetzt die in dieser Abhandlung beleuchtete merkwürdige Stelle über die drei Russen-Stämme auch aus Ibn-'Haukal's Werke nachliefern zu können. Hier ist der Arabische Text, aus der Leydener Handschrift, den ich mit einer möglichst treuen Uebersetzung begleite:

والروس ثلاثة اصناف فصنف هم اقرب الى بلغار وملكهم بمدينة تسنى كويابه (كويابه ا. و هي اكر من بلغار وصنف اعلى منهم يسون الصلاوية وملكهم (-?) وقوم (وقومهم) oder يسون الارنايية (الارنايية ا.) وملكهم يقم بارنا ويبلغ الناس معهم في التجارة الى كويابه (كويابه ا.) فاما ارنايه (ارنايه) فلم اسيح احدا يذكر انه دخلها مع الغربا لانهم يقتلون كل من وطن ارضهم من الغربا

وانا يعهدون (يلحدرون) في الماء يتجرون ولا يجزون بشى من امرهم  
 ومناجرهم ولا يتركون احدا يصحبهم ولا يدخل بلادهم ويحمل من اربا (ارثا) (الساود)  
 (السامير) (الاسود) (السود) (السود) والنعالب السود والرصاص

Der Russen sind drei Stämme (oder Geschlechter): der eine ist der nächste an Bulghar, und der König desselben wohnt in einer Stadt, Ku-a-a (l. Kūjawa) genannt, welche grösser als Bulghar ist. Der zweite Stamm ist der höchste (der vorzüglichste) von ihnen: er heisst Salawija und der König desselben — [Hier scheint etwas zu fehlen.] Und ein (drittes) Volk führt den Namen Arsaia (Ersanija): dessen König hält sich in Arsa auf. Man kommt mit ihnen zum Handel bis Kerbaja (Kūjawa). Dass aber nach Ar-a-a (Ersanija) (selbst) jemand mit Fremden gelangt wäre, habe ich nie gehört; denn selbige tödten jeden Ausländer, der ihr Land betritt. Hingegen kommen sie selbst zu Wasser heruntergefahren, um Handel zu treiben, sagen nichts von ihren Angelegenheiten und ihren Waaren(?), und lassen sich auch von niemanden begleiten und keinen in ihr Land hineinkommen. Man führt aber von Arba (Arsa, Ersa) schwarze Zobel, schwarze Füchse, und Blei aus.

Wir sehen, Ibn-'Haukal, der etwa fünfzig Jahre später als der Verfasser der Orient. Geogr. schrieb, hat diesen hier, wie auch sonst, stark benutzt und oft wörtlich ausgeschrieben, und das, worin er entweder von ihm abweicht, oder was er von dem Seinigen hinzugethan, ist im Ganzen sehr unbedeutend. Aber so wie er in letzterer Hinsicht doch nicht zu verschmähen ist, so muss er uns auch in der fast wörtlichen Wiederholung der Nachrichten des ältern Autors höchst schätzbar seyn; denn es ist keineswegs gleichgültig, jene aus dem Anfange des zehnten Jahrhunderts herrührenden Notizen über Völker Russlands nur aus Europäischer Uebersetzung, und nicht aus einem Orientalischen Texte, beurtheilen zu können.

So hiess es gleich von dem ersten Russen-Stamme in der Englischen Uebersetzung, er sey in der Nähe von Bulghar (near Bul-

gar); hier hingegen lesen wir, *er ist der nächste an Bulghâr d. i. er wohnt Bulgharen näher, als die beiden andern*; welches natürlich einen Unterschied in der Ansicht der Sache macht, und die oben S. 154 f. gegebene berichtigt. Bemerken aber will ich noch, dass das Arabische *أقرب إلى بلغار* wohl auch die Erklärung zuliesse: sie kommen den Bulgharen am nächsten, sind mit ihnen am nächsten verwandt. *بلغار* nämlich lässt sich auch ohne Artikel von dem Bulgharen-Volke verstehen (so oben S. 248 in dem Nachtrage zu *قرطاق* und sonst), und *أقرب* hatten wir in dem letztern Sinne oben S. 18. vgl. N. 171, wo es hiess: *أقرب الناس إلى الميت* der nächste der Menschen zum Todten d. i. der nächste Anverwandte des Verstorbenen; und vergleichen liesse sich auch noch *كان أقرب إلى التصر* bei Elmac. p. 43, wofür Abu'l-seda (Ann. I, 338) *كان مايلًا* sagt, *er war der Kürze am nächsten, er neigte sich mehr zur Kürze hin*, war eher kurz als lang von Statur.

Der Name *Kiew's*, *Kijaba* oder *Kijawa*, ist auch hier auf eine ähnliche Weise verunstaltet, wie bei Ouseley. Weiterhin ist er *كربابه* geschrieben, fast wie wir ihn oben S. 147 in einer andern Stelle Ibn-'Haukal's antrafen.

Wenn es in der Or. Geogr. vom dritten, hier als zweiten in der Ordnung vorkommenden Stamme hiess: *it is superior to those*: so ergibt sich aus dem Arabischen *أعلى منهم*, dass die oben S. 172 gefasste Ansicht von jenem Ausdrücke bestehen könne; ob schon der Arabische Ausdruck eigentlich besagt: er ist höher (an Ansehn, ist vorzüglicher), als sie.

Dieser selbe Stamm führt in dem Englischen Werke den Namen *جلايه* *Dschelabe*, bei Ibn-'Haukal hingegen wird er *سلاويه* *Salawija* geschrieben, also übereinstimmend mit der Lesart Edriay's bei Dimeschky (s. oben S. 143). Da jenes *جلايه* so leicht auch eine Corruption von *سلايه* seyn und diess für eins mit *سلاويه* gelten kann: so dürfte man dadurch neue Veranlassung bekommen, den Namen, selbst in dieser sonst ungewöhnlichen Orthographie,

für den der *Slawen* zu halten, wie wir bereits oben S. 172 Not.\* und S. 174 als nicht unwahrscheinlich andeuteten.

Nach dem zweiten *وملكهم* (und der König derselben) ist vielleicht die Angabe von seiner Residenz ausgefallen, was wahrhaft zu bedauern wäre, indem deren Name uns vielleicht den der Stadt Nowgorod geliefert hätte.

Der Name des dritten Stammes, in der Or. Geogr. der zweite, giebt auch hier in seinen Corruptionen die vor uns oben als allein zulässig angegebene-Lesart *ارتانیه*, *ارتانه*, *ارتا* deutlich genug zu erkennen.

Etwas dunkel ausgedrückt ist, was folgt: *ويبلغ الناس معهم في* *التجارة الى كويابه* *perveniunt homines cum iis in mercaturâ usque ad Kujawam.* Das scheint mir sagen zu wollen: Diejenigen, die mit ihnen Handel treiben, gehen bis Kujawa, und weiter nicht; dort treffen sie mit ihnen zusammen. Für diese Erklärung scheint das gleich darauf Folgende zu sprechen.\*) Zu bemerken ist hier aber noch die Abweichung Ibn-'Haukal's von dem Verfasser der Or. Geogr., bei dem es hiess (s. oben S. 141): but no one goes for the purposes of traffick farther than Bulgar. Ob nicht des ältern Autors Nachricht vorzuziehen ist?

Was bald nachher folgt: *Hingegen kommen sie – bis – in ihr Land kommen*, ist Zusatz von Ibn-'Haukal's Hand; und wenn man liest, dass sie (die Ersanen) zu Wasser herunter gefahren kämen, so dürfte das der Vermuthung, dass Ibn-'Haukal kürz vorher Kujawa mit Unrecht statt Bulghar gesetzt habe, einen Grad der Wahrscheinlichkeit mehr geben. s. das oben S. 168 Gesagte.

---

\*) An das *معهم* mich stossend, habe ich wohl *امتعتهم* für dasselbe vermuthet. Dann wäre, *يبلغ* gesprochen, der Ausdruck freilich deutlicher. Aber Ibn-'Haukal's Sprache ist oft etwas unbehülflich, woran sein Stand, der doch eigentlich gelehrte Studien ausschloss, Schuld seyn mag.

Auf eine neue Verschiedenheit stossen wir endlich noch am Schlusse dieses Artikels. Der Verf. der Orient. Geogr. sagt, das Land der Ersä erzeuge *Blei* und *Zinn*, - und der *schwarze Zobel* sey dort zu Hause. Ibn-'Haukal schweigt vom Zinn, hat neben schwarzen Zobeln noch *schwarze Füchse*, und sagt nur, dass diese Artikel von dort *verfahren* würden, wobei es gerade noch nicht nothwendig ist, anzunehmen, dass sie auch Erzeugnisse des Landes selbst waren.

So viel nachträglich zu jener uns von Arabern erhaltenen Nachricht über die Völker, die man im zehnten Jahrhunderte Russische nannte.

Es ist aber noch eine Stelle in der Orient. Geography übrig, auf welche unser Ewers ein Gewicht legt. Sie steht in dem gedachten Werke S. 188 und heisst: Bertas is a people near Khozr, on the banks of the river of Atel. *They are called Bertas, but the region is also styled in general Khozr, Rous or Serir.* S. dazu Ewers Krit. Vorarb. S. 178. 202 f.

Ich hatte mich lange nicht zu dem Glauben überwinden können, dass der Verfasser der O. G. wirklich sollte gesagt haben: das Land der Burtasen sey im Allgemeinen auch Chasar, Rus oder Serir genannt worden. Ich sehe jetzt, nachdem ich durch dieselbe Freundschafts-Hand auch diese Stelle aus dem Leydener Codex des Ibn-'Haukal mitgetheilt erhalten habe, meinen Unglauben vollkommen gerechtfertigt. Die cursiv gedruckten Worte der Englischen Uebersetzung lauten im Arabischen: *ويرطاس اسم الناحية أيضا وكذلك الروس والخزر والسير اسم المملكة لا للذينة ولا للناس*  
d. i.

*Burtas ist auch der Name der Gegend* (wo nämlich das Volk Burtas wohnt). *Eben so verhält es sich mit Rus und Chasar. Serir aber ist der Name des Reiches* (oder Landes), *nicht der Stadt, auch nicht des Volkes.*

## S. 189 — 192.

Der Leydener Codex der *تجفة الرهر*, dessen Collation zu der hier vorkommenden Stelle ich jetzt auch erhalten habe, gewährt für das S. 191 Not. †) in Frage genommene *الصالبه* keine Hülfe. Auch er hat diese Lesart. Die übrigen Varianten zu S. 189 sind: Z. 9 *بحرة فارس* unrichtig für *بحرة قانس* Ebend. *كصورة* anstatt *لصورة*. Z. 11 *تكلطوره* für *ككلطوره*. Z. 12 *بغرب* unrichtig für *بغرب*. Z. 13 *غنم* falsch anstatt *غنم*. Ebend. *بهنون* für *بهنون*. Z. 14 *الطلة* statt *الطلة*

S. 192. Z. 12. Lies: oder Enoch.

S. 195 und 211.

Zu dem ungewissen *السوسو Susu* dürfte vielleicht *سرسن Srsn* (Sersen?) verglichen werden, welches ich in Jakut's Mo'adilschem antreffe, wo es davon heisst: *بلد في أقصى بلاد الترك فيه سوق لهم يباع فيها التندس (التندس ا.) والبرطاسي والسور وغير ذلك* *Diess ist ein Land im äussersten Gebiete der Türken; dort haben die Einwohner einen Markt, auf welchem Biber, Burtasy's (schwarze Füchse), Zobel und dergleichen mehr verkauft werden.* Aber ich suche vergeblich nach einer andern Spur dieses Namens.

S. 210 Z. 25. Lies: *تغبر*

S. 213. Z. 19.

Die Schreibart *ويسوا Wisu(a)* hat auch der geographische Anhang von Abu'l-Abbas Ahmed Dimeschky's Chronik, und dazu die aus Jakut und Bakuwy oben bereits beigebrachte Nachricht von der Kürze der Tage oder Nächte daselbst, so wie auch die S. 210 unten aus Kaswiny angeführte seltsame Erzählung.

## A n h a n g.

---

Der Druck der Vorrede dieses Buches war so eben beendigt und die Register zu demselben sollten schon in die Presse gegeben werden, als mir aus Deutschland noch einige Excerpte aus dortigen Handschriften zukamen, welche ich, als zum Theil sehr wesentliche Beiträge zu einigen oben behandelten Puncten, nicht unterlassen kann, der Vollständigkeit halber hier zu Ende noch anzuhängen.

Zu der merkwürdigen Stelle der *Oriental Geography* Ouseley's S. 191\*, welche von den Russen handelt, in der I. Beilage oben näher beleuchtet und Seite 257 ff. 251. 248. (66.) mit Ibn-Haukal's Texte verglichen worden ist, so wie zu der S. 261 ebenfalls mit letzterem Autor verglichenen Stelle jener *Geography*, der zu Folge das Land der Burtassen unter andern auch Rus genannt worden sey, habe ich durch die zuvorkommende Gefälligkeit des Hn. Dr. Möller, Sekretär bei der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, aus zwei dort befindlichen schätzbaren Handschriften, einer Arabischen und einer Persischen, die Parallel-Stellen im Original abgeschrieben und durch die freundschaftliche Güte des Hn. Prof. Kosegarten in Jéna zugesandt erhalten.

Der Arabische Codex ist der von dem letztgenannten Gelehrten in seiner *Commentatio de Mohammede Ebn-Batuta* S. 26 ff. beschriebene.\*) Er führt den Titel كتاب الاقاليم *das Buch der Klimata* oder Zonen, und es wird dabei mehr als ein Verfasser desselben genannt, unter welchen aber Abu-Ishak Farisy, bekannter unter dem Namen Istachry, der wahre seyn wird. vgl.

---

\*) siehe auch *Allgem. geogr. und statist. Ephemeriden* (1823) Bd. XII, St. 2. S. 216.

oben S. XXI. und XXVIII. In ihm lautet die in Ouseley's Oriental Geography S. 191 Z. 1 - 13 vorkommende Stelle also:

والروس ثلثة اصناف اقدم اقرب الى بلغار وملكيم متيم بمدينة نسي كوثابه  
(كويابه 1.) وهي اكبر من بلغار وصف بسون الصلاويه وصف بسون الاثانيه  
(الارثانيه 1.) وملكيم باربا (بارثا 1.) والتجار بلعون (بيلغون) الى كوثابه  
(كويابه 1.) واما اربا (ارثا 1.) ولا يدخلها احد لانبي يقتلون كل من وطى  
ارضهم من الغربا وانما سحدرون (ينحدرون) في الماء سحرون (ينجرون) ولا  
يحبرون (ينجرون) احدا بشى من امورهم ولا سركون (ينركون) احدا صميمهم  
وعمل من اربا (ارثا 1.) السور الاسد (الاسود 1.) والرصاص والروس يحرون  
(يحرقون) احسامهم (اجسامهم) اذا ماتوا يحرق مع ماسيرهم الحوار (الجوارى 1.)  
بطبيه (بطيية) انفسهم (انفسين) والباسهم القراطق النصار (النصار 1.) واربا ما  
بين الخزر (?) وبلغار الاعظم مناحون (مناخون) للروم في شاليهم وعم عدد  
كسر وبلغ من قوتهم انهم صربوا (ضربوا) خراجا على ما يلى الروم منهم وبلغار  
الداخل هم نصارى

Einer Uebersetzung dieser Stelle bedarf es nicht, denn sie stimmt mit der aus Ibn-Haukal beigebrachten fast ganz überein. Es genügt, die erheblicheren Varianten in Bezug auf die S. 258 u. a. w. gegebene Uebersetzung nachzuweisen.

S. 258. Z. 6 „*Kii-a-a*“ (Küjawa) ist hier *Küsa-a* geschrieben, der vorletzte Buchstabe ohne diakrit. Punkte. Beim zweiten Russen-Stamme *Sakuwia* (wie der Name auch hier geschrieben erscheint) fehlt hier die dort Z. 7 vorkommende Bemerkung, dass er „höher als sie“ (die zu Küjawa gehörenden Russen) sey. Eben so fehlt „und der König desselben“ Z. 8, was auch bei Ibn-Haukal ohne Sinn blieb. Der Name des dritten Stammes „*Arsaija*“ (Ersanija) Z. 10, lautet hier *Asanija*; „*Arsa*“ Z. 10 hier *Arba*. Z. 11: „Man kommt mit ihnen zum Handel (nur) bis *Kerbaja*“ (Küjawa), hier: *die Kaufleute kommen (nur) bis Küsaba*. (Küjawa). Z. 12 und 13: „Dass aber bis gehört“, hier: *Nach Arba (Arso) selbst kommt keiner hinein*. Z. 16: „und ihren Waaren“ fehlt. Z. 17 „und keinen in ihr Land hineinkommen“ fehlt. Z. 18 „Schwarze Füchse“ fehlt.



Den S. 252 Z. 4 ff. vorkommenden Zusatz „so wie es auch in Ghanah u. s. w.“ hat Istachry nicht.

Das S. 248 Z. 17 f. Vorkommende über die Art, wie die Russen ihren Bart behandeln, hat er ebenfalls nicht. Und das auf derselben Seite unten über Kleidung der Russen, Chasaren und Bulgharen Gesagte lautet bei ihm nur: *ihre (der Russen) Kleidung besteht in kurzen Kurtak's.*

Hierauf folgt bei Istachry *أربا ما بين الخزر Arba (Arsa) ist zwischen den Chasaren* — wo nothwendig etwas ausgefallen seyn muss.

Was unmittelbar darauf folgt, stimmt mit dem Anfange des oben S. 66 aus Ibn-Haukal Entlehnten überein. Nur wenn es dort heisst „*Inner-Bulghar, wo Christen und Muhammedaner sind*“, so heisst es hier bloss: *Inner-Bulghar (die Einwohner von Inner-B.) sind Christen.*

Der zweite vorhin erwähnte Gothaer Codex, der Persische, ist ebenfalls von Hn. Prof. Kosegarten a. a. O. S. 28 f. beschrieben worden.\*) Eine fremde Hand hat zu diesem MS. anmerkt, dass es den Titel *مسالك الممالك die Routen der Länder* führe, im gemeinen Leben aber *صور اقاليم die Bilder oder Gestalten der Klimata (Zonen)* genannt werde, und den Abu'l-Kasim 'Abd-ullah Ben-Chordad (Mordad?) Chorasany zum Verfasser habe. Die gedachte Stelle der Orient. Geogr. p. 191 steht dort S. 181 und lautet, wie folgt:

روس سه گروهند گروهی نزدیک بلغار باشند وپادشاه ایشان بشهر (sic) باشد وان شهر را کونابه خوانند بزرگتر از بلغار است وگروهی را اوثانی خوانند وپادشاه ایشان را مقام جانی بود که انرا ارثا خوانند وگروهی برتر از ایشان هستند ایشانرا جلایه خوانند بازرگانان تا انجا نرسند وزیاده تا بلغار نروند بحکم انکه

\*) vgl. auch die genannt. Ephemeriden a. a. O.

هر غریب که پارتا رود اورا بکشند واکر بازرگانان تجارت روند هم در کشتی معامله بکنند و برگردند نگذارند که بالاروند سبور سیاه نیکو وارزیر وقلی از انجا (sic) ارثا خیزد و مردم روس مرده را سوزانند و ریش یکدیگر را بتراشند و بلغار بزرگ بروم نزدیک است و خلی عظیم باشند و بلغار درونی ترسایانند

*Der Russen sind drei Völker (Rotten, Volkshausen). Das eine ist nahe bei Bulghar, und der König desselben ist in einer Stadt, welche Küna-a (l. Kūjawa) heisst und grösser als Bulghar ist. Das zweite Volk heisst Ausani (l. Ersani), und dessen König hat einen Wahnsitz, Ersa genannt. Das dritte ist höher als diese und heisst Dschelabe (l. Slawia). Die Kaufleute kommen nicht bis dahin, und gehen nicht weiter als Bulghar; denn wenn ein Fremder nach Ersa geht, wird er dort umgebracht; und wenn die Kaufleute um Handel zu treiben kommen, machen sie die Geschäfte auf dem Schiffe ab und kehren dann wieder zurück; hinauf (d. i. an's Land, viell. auch: den Fluss weiter hinauf) lässt man sie nicht. Vortrefflicher schwarzer Zobel, Zinn und Blei kommen (als Landesproducte) aus jenem Ersa. — Die Russen lassen die Todten verbrennen. — Den Bart schert einer dem andern. — Gross-Bulghar liegt in der Nähe von Griechenland (Rum). Es ist ein mächtiges Volk. Inner-Bulghar ist (von) Christen (bewohnt).*

Die grosse Uebereinstimmung, welche hier zwischen diesem Werke und der Or. Geogr. herrscht, liegt vor Augen. Die Schreibart der Eigennamen bei beiden ist ganz dieselbe, wenn man etwa das *اوسانی* *Ausani* ausnimmt, was vielleicht aber auch hier *ارثانی* *Arsani* (Ersani) zu lesen ist. Die eigentlichen Abweichungen sind nur: 1) dass der Zusatz: *und wenn die Kaufleute bis lässt man sie nicht*, bei Ouseley fehlt; 2) dass von dessen „established rule“ hier nichts steht, und 3) dass, wenn bei ihm zu Ende des Abschnitts von den Bulgharen überhaupt die Rede ist, unser Verf. zum Theil von *Gross-* zum Theil von *Inner-Bulghar* spricht.

Die andere vorhin erwähnte Stelle der *Orient. Geogr.* p. 188, welche oben S. 261 mit der Parallele aus Ibn-'Haukal

angeführt worden ist, heisst in den beiden genannten Gothaer Handschriften also:

a) in der Arabischen: وبرطاس امة متأخون بالخزر وليس بينهم وبين الخزر امة اخرى وهم قوم منترشون على وادى اتل وبرطاس والخزر والسرير الخزر امة اخرى وهم قوم منترشون على وادى اتل وبرطاس والخزر والسرير الخزر امة اخرى وهم قوم منترشون على وادى اتل وبرطاس (للمالك ا) والنواصي *Die Burtas sind ein Volk, das Gränznachbar von den Chasar ist. Zwischen ihnen und Chasar giebt es kein anderes Volk. Sie wohnen zerstreut hie und da an dem Flusse Ilil. Burtas, und Chasar, und Serir sind Namen der Königreiche und Gegenden.*

b) in der Persischen p. 179: برطاس قومی اند نزدیک خزر بر کنار رود اتل وبرطاس نام ان ناحیه است و همچنین خزر روس و سریر نام *Die Burtas sind ein Volk in der Nähe von den Chasar, am Ufer des Flusses Ilil. Burtas ist Name jener Gegend, ebenso ist Chasar, und Rus, und Serir Name jener Königreiche.*

Demnach besagten denn auch diese beiden Autoren eben so wenig, als Ibn-Haukal, dass das Land der Burtassen im Allgemeinen auch Chasar, Rus oder Serir genannt worden sey. Ibn-Haukal drückt sich von allen am deutlichsten aus.

---

Von einer Stelle des Ibn-el-Wardy und einer andern des Kaswiny, welche das Land *Wisu* betreffen, verdanke ich der Güte des Herrn Prof. Rosenmüller in Leipzig und des Herrn Geheimen Legationsrathes Beigel in Dresden die Vergleichung mit zwei auf der Königl. Dresdener Bibliothek befindlichen Handschriften. Der dortige Codex der Charidet hat in der oben S. 208 erwähnten Stelle, wo die Petersburger Handschriften *راسوا Rasu* und die Kasanische *راسو Rasu* haben, die Lesart *رسول Resul*, also eine neue derbe Corruption zu den S. 213–217 aufgeführten des Namens *ويسوا Wisu*, deren Entstehung sich eben so handgreiflich, wie

die der übrigen, demonstrieren lässt. — In der Stelle Kaswiny's S. 209 hat es der Schreiber des Dresdener Codex fast gemacht, wie Demiry (s. oben S. 210 die Note): weil auch er den Namen des Landes Wisu nicht gekannt haben muss, so hat er ihn ebenfalls ausgelassen. Man lies't bei ihm nur: في الإنهار العظام يتخذ —  
(يتخذ) في البر بيتنا

---

Sollte die vorliegende Schrift sich je einmal, obschon ich es kaum hoffen darf, einer zweiten Auflage zu erfreuen haben: so soll unter andern auch alles das, was jetzt zerstreut steht, gehörig zusammengestellt und verarbeitet werden.

---

## Erstes Register.

## Die Orientalischen Schriftsteller,

welche zu diesem Werke mehr oder minder benutzt worden sind,  
oder deren sonst in demselben Erwähnung geschieht.

## A

- 'Abd-al-Kerim 148.  
Abu-Daif (Dolef) VIII. XIII. 41. (34.)  
Abu-Hamid Andalusy X. 211. 216. 229.  
Abu-Is'hak Farisy. s. Hachry.  
Abu'l-Faradsch 41. 72. 255. s. auch Bar-Hebr.  
Abu'l-feda 27. 28. 56. 87. 108. 135. 156. 177.  
178. 182. 189. 229. 230. 234. XXVII. XXXII.  
Abu'l-ghasi 148. 181.  
Abu'l-Kasim 'Abd-ullah Ben-Chordad (?) Chor-  
rasany 265.  
Achbar-el-a'jan 30. 51.  
A'hmed Ben-Muftafa XII. XVI.  
A'hmed Tusy 252. LIX.  
'Aly Dehdch 38. 113. XIII.  
Amasy (Mu'h. Ben-Kasim) XII. XIV.  
Ayeen Akbery 146. 180. 213. 214. 215.

## B

- Babar-namch 216.  
Bakawy 41. 44. 93. 108. 133. 134. 137. 148.  
155. 161. 179. 181. 195. 205. 212. 214.  
Bar-Hebraus 246.  
Belasory XXVIII.  
Birany 178. 182. 184.  
Burhan-kat' 74. 75. 142. 148. 203.

## C

- Chafil XII.  
Chondemir 160.  
Choresmy 211. s. auch Birany.

## D

- Demiry 173. 191. 208. 209. 232.  
Dimeschky (Abu'l-'Abbas A'hmed) 42. 262.  
Dimeschky (Schems-ed-din Mu'hammed) 27.  
28. 29. 35. 38. 42. 43. 72. 73. 85. 87. 136.  
143. 156. 160. 189. 190. 192. 193. 194. 240.  
253. 292.  
Dscha'lisz XX.  
Dschanil'-el-fonun. s. 'Harrany.

- Dscheihany XXII. XXIV.  
Dscheubery 135.  
Dschihan-nums. s. 'Hadschy Chalfa.  
Dschordschany (Scherif) 182. 185. 187.

## E

- Edrisy 28. 30. 33. 38. 237. 39. 50. 53. 240.  
143. 145. 148. 151. 156. 160. 161. 171. 174.  
180. 189. 213. 214. 216. 249. XIX. XX.  
XXVIII. XXXV.  
Ebnacim. s. Ibn-el-'Amid.  
Eutychius 30. 40. 41.

## F

- Ferghany XIX. 40. 237.  
Fer'hat 75. 76. 113. 122. 135.  
Ferheng-schu'uri 72. 75. 107. 115. 132. 203.  
Firdusy 39. 40. 56.

## G

- Geographia Nubiensis. s. Edrisy.  
Geographie (Kleine Persische) 42. 207. 212. 274.  
Geography, the Oriental. s. den Buchst. O.

## H

- 'Hadschy Chalfa 44. 45. 156. 180. 195. X.  
XIV. XVI. XVIII. XIX. XXI. XXII. L.  
'Hamid-ullah Kaswiny 146. 163. 187. 188. 241.  
'Harrany (Ibn-Schahab) 36. 184. 208. LV.  
Herawy. s. Ibn es Sa'ih.  
Hescham Kelby XIII.  
'Hameiry (Mu'hammed) 157.  
'Harrany XX.

## I

- Jakut XXXVIII ff. sein schriftstellerischer  
Character XLIV. Einrichtung seines gros-  
sen geographischen Lexicons XL ff. woher  
er den grössten Theil seiner Materialien  
dazu bekommen XLIII. die in Europa be-  
findlichen Handschriften des Lexicons XLVI  
f. Beschaffenheit des St. Petersburger Codex  
XLVII f. wohin Jakut's Bibliothek gekom-  
men LX. — Ausserdem's. 34. 35. 70. 108.

147. 148. 155. 166. 171. 181. 182. 194.  
206. 207. 208. 208. 236. 262.

Ibn-Abi-Dalib'a XI. XXI.  
Ibn-Aijaz 190. 229. 235.  
Ibn-Batuta 229. 230.  
Ibn-Chalifan XII. XIII. XIV. &c.  
Ibn-Chordadbeh XXI. XXVIII.  
Ibn-el-'Amid IX. 216. 236.  
Ibn-el-Asir 136.  
Ibn-el-Waridy 29. 32. 43. 46. 50. 64. 65. 142.  
160. 161. 180. 184. 208. 216.  
Ibn-es-Sa'ir VII.  
Ibn-et-Tajib XXI.  
Ibn-Fo'lan XXII. LII — LIX. 3. 23. 41.  
147. 152. 154. 207. 208. 227.  
Ibn-'Haukel X. XXIII. XXVIII. LIX. 63.  
65. 66. 71. 147. 148. 157. 237. 248. 251.  
256. 257. 258.  
Ibn-Sa'id Maghreby 29. 30. 32. 204.  
Ibn-Wahib Koreschy XIV.  
Ibnachry IX. XXI. XXVIII. LIX. 256. 263.

K

Kamus 42. 43. 86. 90.  
Kaswiny (Sakerja) 143. 209. 210. 211. 252.  
(163. 252.)  
Kasib 'Ischetebi. s. 'Hadschy Kalfa.  
Kodama XXIII.  
Koran 34 f. 70. 237. 153. 190 f. 202.

M

Maghreby. s. Ibn-Sa'id.  
Mas'udy X. XXI. XXIII. XXVIII. 47. 59.  
70. 101. 105. 252. 137. 155. 174. 175. 235.  
236. 238. 249. 242 ff. 247.  
Mediact-el-'olum. s. 'Ahmed B. Mufafa.  
Meidany 67. 74. 75. 88. 126.  
Mirchond 25. 58. 149. 153.  
Mu'hammed Ben-'Ahmed el Kasib XXII.  
Mu'hammed Kelby XIV.  
Mukkaddery XLIX ff. 3. 50.  
Mutalleby (Mu'h. Ben-'Is'hak) XIV.

## N

Nafir-ed-din 'Tusy 146. 178. 182. 185. 186.  
Nizam-el-mulk 'Husan 229.

## O

Oktischy 229.  
the Oriental Geography—transl. by Ouseley  
IX. XXII. 41. 73. 141. 143. 144. 149. 154.  
155. 157. 180. 224. 251. 256 f. 261. 263. 266 f.  
'Orwa Ben-Subeir XIII.  
Oschmany 254.

## P

Petachiah 151.  
Ptolemäus, über die Arabische Uebersetzung  
von dessen Geographie XVI ff. XXVI.

## R

Raufz-el-achjar. s. Amasy.  
Resin-el-arfz XVIII.  
Resin-el-ma'mur XXII.  
Risalet-el-intifaz XXV. LV. 208.

## S

Sallam der Dolmetsch IX. XIX.  
Sama'h Chaulany XVI.  
Schirasy 186. 196.  
Se'aleby XXIII.  
Serachsy. s. Ibn-et-Tajib.  
Sirafy (Abu-Seid el-'Hasany) XIV. XV.  
Sujuty XII. XX.  
Szahir-el-'Im 36. 38.

## T

Tahery XXVIII.  
Tau'h el-Salihy IX.  
Taiminy 156.

## U. V

Ulugh-Bek 146.  
Wahib Jamany XIII.  
Wan-kuli 58.

## Zweites Register.

## Die Orientalischen Wörter,

welche in diesem Werke erklärt worden sind, oder daraus angemerkt zu werden verdienen.

|   |  |   |
|---|--|---|
| <p>ل precautions 214. ottirendes zu Ende eines Wortes 214. 215. ل zuweilen fast wie ل geschrieben 216. mit ل verwechselt 171. mit ر 181. 215. mit و 183.</p> <p>لپسکون 214. 243.</p> <p>لپشور 158. 211. 217.</p> <p>لآتل A. 6. 64. 205. 267.</p> <p>لادرکن 48.</p> <p>لآکش XIX.</p> <p>لآربا 231. 264.</p> <p>لآرنی 142.</p> <p>لآرثانیہ, لآرثانی, لآرثا 141. 143. 162. 163. 257. 264 ff.</p> <p>لآرنی 142. 162.</p> <p>لآزار 112.</p> <p>لآزاق 215.</p> <p>لآزق 190.</p> <p>لآس 204.</p> <p>لآسبل 224.</p> <p>لآسلانن 171.</p> <p>لآستوی 105.</p> <p>لآستور 10.</p> <p>لآسلانن 216.</p> <p>لآسروشہ 215.</p> <p>لآسودیا, لآسوج ولایتی 196. 200.</p> | <p>لآشونہ 171.</p> <p>لآشروشہ 213.</p> <p>لآشتر 72 f.</p> <p>لآصحاب الرس 133. لآصحاب رس s. in</p> <p>لآملاوہ 142. 170. 171.</p> <p>لآعلیٰ 172. 259.</p> <p>لآافرنجی A. 201.</p> <p>لآفرنسہ 73.</p> <p>لآقل 102.</p> <p>لآ Artic. dem Regentiv vorgesetzt 110. fehlt in اندلس u. قسطنطنیہ 154. 186. 193.</p> <p>لآالاریسیہ, لآالاریسیہ, لآالاریسیہ, لآالاریسیہ 61. 246.</p> <p>لآالارض الکبیرہ 193.</p> <p>لآالامانیہ, لآالامان 196. 197.</p> <p>لآالذی 111.</p> <p>لآالشکی 213.</p> <p>لآاللان 204.</p> <p>لآالبین, لآالبیک 31.</p> <p>لآالقری 152.</p> <p>لآالنبی الامی (النبی الامی) 153. 254.</p> <p>لآانکی, لآانکش XIX.</p> <p>لآاورکن 150.</p> <p>لآاورنک 181. 182. 183.</p> <p>لآاوروس 33.</p> <p>لآاوروندوق 94.</p> | <p>لآاورکن 48. 180.</p> <p>لآاوش 216.</p> <p>لآایبان 145.</p> <p>لآایسو 209. 217.</p> <p>ب</p> <p>ب drückt auch v oder w aus 145. ب corruptum in ل 214. 243. in ن 57. ب in ل 57. ب in ب 57. ب Præpos. 95; mit فی verwechselt 96.</p> <p>بباشقرد 195. 194.</p> <p>بمانشو XV. corr. aus باشو 51. 52. 55—57.</p> <p>ببغرد 238.</p> <p>ببجنا 238.</p> <p>ببجناک A. ff. 238.</p> <p>ببجرازق 215.</p> <p>ببجرازق 27. 28. 193.</p> <p>ببجرازق 27—29. 193. 235.</p> <p>ببجرازق 167. 195.</p> <p>ببجرازق s. بجرازق</p> <p>ببجرازق 51.</p> <p>ببجرازق 253.</p> <p>ببجرازق 187. 188.</p> <p>ببجرازق 51. 55.</p> <p>ببجرازق 143. 172.</p> <p>ببجرازق 172.</p> |
|---|--|---|

بردعة 2. 59.  
برزة 189.  
برطاس 40. 62. 65. 161.  
244. 261. 267.  
برطاسى 262.  
برغز, برغزى, برغز 286. 244. 247.  
برنس 145.  
برى سوار 194. 200. 211.  
بسرة 88.  
بغزغز, بغزغز 30.  
بل 101.  
بلخشان 253.  
بلدى سرار 195. 200.  
بلغار 32. 64-66. 194. 264 ff.  
بلند 157. 158.  
بنطس 27. 60. 234.  
بوده 157.  
بوره 158. 194. 195. 200.  
بيت 6. 93.  
بيطربورخ 219.  
Бабрѣ 56.  
Бибрѣ 57.  
Бисерѣ 55. 89.

## ت

ت corrump. in ت 30. 49.  
تاقيا 115.  
التبل 211.  
تبلد 126.  
تجديس 240.  
تجعل f. ترك 90.  
تغزغز, تغزغز 30.  
تقدير 56 f.  
تحمس 137.  
تكلطره, تكلطريه 189. 262.

توران 49.

## ج

ج für das Pers. ك 132. 255.  
wie = od. s ausgespr. 55.  
جاقشر 114.  
جالبار 113.  
الكرج für الجز 255.  
جزيرة 48. 197.  
جلابه 141. 170. 259. 265.  
جواينس, جواينبره 14. 111.  
جوبان 167.  
چوقال 75.  
جوهر 76.

## ح

حبل مخالف 128.  
حرز 91.  
حروش 28.  
حرفا حرفا 135.  
حقة 4.

## خ

خدنك, خدنج 109. 131.  
132. 253.  
خرز 4. 86-90.  
خرز 87.  
خز 64. 66. 159.  
خزر 180. 267. s. auch بحر und  
نهر  
خزران 64. 71.  
خزف 90.  
خفتان 4. 14. 75. 249.  
خفتال 125.  
خلى فلان فلانا 134 f.

خلنج 12. 107 ff. 252. 253.  
خليج 107. 102.  
خليج 107.  
خلينة 22.  
خر 10. 98. 103.  
خزبر 129.  
خوزستان, خورستان 180.  
خيرخير 45.  
خيوه, خبوخ 148.

## د

د verwechselt mit و 48. 49.  
196. ل corrump. in ر 56  
دابة 118.  
دارموشه 53. دارموشه 51.  
دانه مرقه 50.  
دانبا 50. دانبا 196.  
درهم 82.  
دوق 125.  
دلسوا 208. 215.  
دلسور 212. 215. 224.  
دنا برس 52.  
دنشت 32.  
دنيه 48.  
دونبردا, دومبرا 112.  
ديانوس 51. 52.  
ديسور 207. 208. 215.  
دينست 32.  
دور 212.  
Дружина 133.

## ر

ر corrump. in ل 217. ر  
und ز mit einander ver-



wechselt 30. 150. 181. 184.  
 ن und ر 246. ر und ن  
 49. ر und مر 136. ر  
 ر und ف 147. 159. 216. ر  
 und و 47. 52. 54. 105.  
 راس 77. 99.  
 نهر الراس 36.  
 راسو, راسوا 208. 216.  
 رائين, رائان 114.  
 يا ربى يا رب 98.  
 رس für ر 2. 3. 33.  
 34. vgl. 33.  
 نهر 34. 35 f. نهر  
 الروس 39.  
 اصحاب الروس 34 ff. 37.  
 237.  
 رسالة 67.  
 رسلانك 216.  
 ويسوا Corrupt. von رسول  
 267.  
 رلايم 167.  
 اوش 33. corrupt. f. روس  
 215.  
 بحر الروس 27-29. 193. 235.  
 مدينة الروس 32.  
 نهر الروس 39. 237.  
 نهر الروسن 237.  
 نهر روسيو 39.  
 روسيا 27.  
 الروسية 4. 20. 28. 71.  
 مدينة الروسية 30-33.  
 نهر روسية 31.  
 رومية 12. 238.  
 رومان 117.  
 زامين 185.

زواده 280.  
 الزيارات VII.  
 زيونه 74.

## س

س und ش verwechselt  
 213. corrupt. in ن 182.  
 سربليو, سربلا 113. 114.  
 سرخس XX.  
 سرداق 28. 29. 39.  
 سرسن 262.  
 سرايل, سراويل, سروال  
 112.  
 سرور 6. 12. 20. 22. 93 f.  
 237. 261. 267.  
 سفسين 39.  
 سفق 103.  
 سقلب 191. 262.  
 سنندر 64. 65.  
 سور 8. 14. 28. 208. 230.  
 262. 264. 266.  
 سنجاب 208. 230.  
 سنوريه 188.  
 سو 222. 224.  
 سواد 224.  
 سوادق 28.  
 سوار 125. 224.  
 سوداق 28. 29. 31. 39.  
 السوسو 195. 200. 211. 262.  
 سياهكوه 65.  
 سيلاب, سيراي 213.

## ش

شلابليو 113.  
 شرولا 114.  
 شطية 76.

شعب 242. 244.  
 شعبة 242.  
 شعرالبس 31.  
 شقرة 72 f.  
 شلطاديه 28. 30.  
 شلطاطية 28.  
 شلوار 113.  
 شويان 167.  
 Жемчугъ 88.  
 Шаравары 114.

## ص

ص und م verwechselt 173.  
 صاحب 118 f. اصحاب  
 261. s. auch اصحاب  
 صالح 178.  
 صحة التربة 35.  
 صدر 77.  
 جزيرة الصقلب 191. 319.  
 32.  
 نهر الصقالية 39.  
 صلاوية 143. 170. 171. 257.  
 259. 264.  
 صنديد 133.  
 صو 222.  
 صوار 224.  
 صوادق, صوادق 28.

## ض

ضج 243.  
 ضجع 127.

## ط

ط corrupt. in ك 160 f. ...  
 طبست 145.

طغزغز, طغزغر 30.  
 طلوا, طلوا 142. 170. 171.  
 طنبور 112.  
 طوما 11.  
 طومس 52.  
 طومى 51.

## ط

ط corrupt. in ض 101. 106.  
 118. in ز 91.

## ع

عربه, عرابه 231.  
 علم على ش 210. vgl.  
 معلم  
 على وجهه 69. على وجه —  
 70. 247.  
 عنق 77.  
 XII. كتاب العين (عين)

## غ

غ *gh* wie *ng* gesprochen  
 30. vgl. das Russ. a 201.  
 بحر غلاطيتون 187. 188.  
 غتم 189.  
 الغرغر 30.  
 الغزية, الغز 45. 60. 180.  
 242.  
 غلام 104.

## ق

قزنك 187.  
 فعل 96.  
 قبارك 53.

## ق

ق corrupt. in ش 54.

قاقم 232.  
 قبة 14. 16. 18. 116.  
 קבה 116.  
 قرتق 74.  
 قرطبة 145.  
 قرطق 4. 14. 74. 248. 264.  
 قسطنطينية 187.  
 قصعة 6.  
 ق ب c. قطع 117.  
 قورغر 50.  
 قلابى 75.  
 قلنسوة 115.  
 قوندز, قوندز 56. 209. 241.  
 قندس 28. 56. 208. 262.  
 قولبا 116.  
 قوم 230.  
 قيدر 241.  
 Книжалъ 129.  
 Корабль 246.  
 Курма 74.

## ك

ك dafür im Arab. ج 132.  
 255.  
 ك corrupt. in ل 44. in  
 ن 45. aus ط corrupt.  
 160.  
 كذا وكذا 8.  
 كراكرنيه 143. 160.  
 كرابه 257. 259.  
 كرتك, كرته 7.  
 كردكى 74.  
 كركيانه, كركيان 142. 160.  
 كرطبان 161.  
 كسرة 75. كساء 5. 75.  
 الكلابيه 39. 171. 193.

كلاه 115.  
 كلب الماء 56.  
 كلك (ein durch Schläuche  
 gehobenes Floss aus Bret-  
 tern und Rohr) 35.  
 كباة 186. 196.  
 كنبند 116.  
 كندس 56.  
 كويا 146.  
 كويابه 145 ff. 257.  
 كويانه 141. 143. 145. 264 f.  
 كياو 151. 152.  
 كبوه 152.  
 كيف 152.

## ل

ل verwechselt mit ا 216.  
 لايفتهون 191.  
 لا يكادون يفتهون قولا  
 190. 203.  
 لبنتا الباب 123.  
 لشبونه 171.  
 اللوداعية 71. 175.

## م

• und • verwechselt 173.  
 مات 106.  
 مانبيش, مانبيش statt  
 مايبطس 29. 30. 235.  
 236.  
 XV. (مانشو) مايشو  
 مايبكون 95.  
 مچرقه 45.  
 مچرى 189.  
 مجوس 46. 136. f.  
 مدبنة 32. 142. 146.

مدينة السلام 85.  
مرجان 87 f.  
مرحلة 155.  
مرسى الخزر 87.  
مزر 97 f.  
مساطب 240.  
مسكوا, مسكور, مسكاو  
149.  
مسيرة اليوم 155.  
مشطب 76.  
مطرنا 30. 31. 33.  
مطلونه, مطلونه 33.  
معا 68.  
معجم البلدان XL.  
معرفة L.  
معشر 130 f.  
معلم 230.  
مكشوف 166.  
مكفر 14. 111.  
ملبن 120—124.  
ملبن الباب 16. 119. 122.  
124.  
ملبن 120—124.  
ملبنون نل فمخووم 122.  
كتاب الملحمة XVI. f.  
ملك اليرت 12. 16. 18.  
ملك الروس 2. 20.  
م corrump. in م 55.  
من statt من 67.  
موسى 34.  
موغليق, موغ 136 f.  
موقش 166.

مول 6. 10. 16. 18. 67 ff.  
LVII.

## ن

ن corrump. in نك 41. ن  
in م 50. 53. ن in ذ XIX.  
و in 249.  
نيز 6. 10. 14. 16. 97 f.  
251.  
نجا 91.  
نجا 112.  
ن في c. نسب 58.  
نسغى 144.  
نصل 129.  
نفاطة 243.  
نهر الخزر 60. 235. 242.  
243.  
نهر الروس s. نهر الصغاليه  
39.  
نوكرده 239.  
نيطش, نيطش 27. 28.  
50. 154. 193. 234. 242.

## و

و 143. verwechselt mit ذ  
49. 215. و corrump. in  
ر 28. 29. 39. 54. 147.  
148. in هر? 30.  
ويبة 2. 47. 239.  
على n. وجه  
ورانك 179. 161. 182. 183.  
187.  
ورايك 181. 188.  
وزعجن, ورعجن 181.  
ورعجه 203.

بحر ورنك, ورنك 178 ff.  
186. 167. 169. 193. 196.  
وزنك 178. 179. 186. 195.

وشق 230.

وقور 249.

ولسوا 205. 214.

وليقي 208. 214.

ويسوا, ويسو 158. 205. 206.  
210. 212. 213. 214. 217.  
262.

ويشو 207. 213.

corrump. in م u. م XV.

هانشر XV.

هرمس الهرامسة 192.

## ي

ي geht über in ع 65. pro-  
nom. aff. primæ pers. apo-  
cop. 98.

ي corrump. in م 30. 213.  
in ل 214. 215.

ياجوج وماجوج 205. 223.

ياقوت XXXIX.

ية corrump. in نسه 54.

يتق 232.

يكون 95.

يوتر 30.

يوره 187. 185. 194. 195.

يوم 189.

Йхонтъ XXXIX.

D r i t t e s  
oder Sach = Register.

## A

- Aboscon, Corruption des Namens im Arabischen 214. 233.  
 Ad, Aditen, ein altes verschollnes Volk Arabiens, dessen Reste man in den Mammutknochen des Nordens finden will 229. 237.  
 Aderkend 45.  
 Aisu 209.  
 Alanen 203 f.  
 Alaresia (Alares) Name eines Chasarischen Armée-Corps 61. 246.  
 Aleschki 213.  
 Alkove 116.  
 Androphagen 143. 165.  
 Araber, ihre vielen Reisen und deren Veranlassung V ff. treiben früh und stark Schriftstellerei X ff. sind reich an histor. und geogr. Werken XIX ff. über ihre ältesten historischen Schriftsteller XIII f. ihre ältesten Geographen XIV ff. hatten eine ausgebreitete Erd- und Völkerkunde XXVII. kannten im Norden besonders die Wolgagegenden, das Land der Bulgharen, Chasaren &c. IX. XXVII. XXIX. lernten besonders an der Wolga die Russen kennen XXIX.  
 Arabismus, späterer 99.  
 Arani 142.  
 Arhe 231.  
 Арначы, Арначы 162.  
 Arsa, Arsanja. s. Erşā.  
 Arsamas 168.  
 Arthani 141. s. Erşā.  
 Artikel, Arabischer, auch bei Wörtern im stat. constr. 110. unrichtige Weglassung 181. 186.  
 As 204.  
 Athual, bei Jordanes, vielleicht Litauer 172.  
 Asak 180.  
 Apowsches Meer, unrichtig das blaue genannt 215.
- B
- B im Griechischen, dessen Aussprache 146. 254.

- Bagkarghar, Baghasghas 30.  
 Baghdad, warum Medinet-es-salam genannt? 85.  
 Bart 73. 248. 266.  
 Baschkiren 46. 47. 194. 195. 239.  
 Bayer, über seine Kenntnis der Muhammedan. Sprachen XXXIII f. vgl. 180. 245.  
 Beramia 172.  
 Berafa 172.  
 Berda's von den Russen geplündert 3. 59.  
 Biarmia 172.  
 Biber 28. 56 ff. 208. 209. 226. 240. 262.  
 Bielo-Osero, ehemdem Wiisu 221.  
 Bier 97 f.  
 Birke 109. 131. 253.  
 Blei, Handelsartikel der Ersen 169. 258. 264. 266.  
 Bulghar, auch Burghar geschrieben 236. 247.  
 Bulgharen werden von Jakut Slawen genannt LV. 3. 166. Wolga- und Donaubulgharen von Arabern oft verwechselt 154 f. 236. Gross- und Inner-Bulghar 66. 155. 264. 266. Bulgharen kein dem Handel ergebens Volk 227. treiben Handel mit den Russen und Chasaren 70 f. 147. handeln nach Wisu 210. 227. führen Arabische Dengklingen nach dem hohen Norden 214. 226. ob sie eigene Münze gehabt? 79. ihre Kleidung 248. ihre Strafe für Mörder 252. Name des a. C. 922 regierenden Königs LVI. sie schicken zum Chalifen in Baghdad um Unterricht in der Muhammedanischen Religion zu erhalten LVI. der König nimmt des Chalifen Namen an LVII. Muhammedanische Bulgharen 183. 247. ungläubige 194. ihre drei grössern Städte 224.  
 Bulghar, die Stadt, ehemals Stapelplatz des Handels des Nordens 157. 227. äusserster Handelsplatz der Südländer 168. 266. von Arabern häufig besucht IX f. unter andern auch von Ibn-Haukal 157. Einwohnerzahl 157. Anzahl der Häuser 157 f. Beschaffenheit der Häuser 158. wird a. C. 968 od. 969 von den Russen zerstört 64—66. 157. Entfernung von Bielo-Osero 225. soll die Hauptstadt der Slawen-Insel seyn? 32.  
 Bulgharen-Meer 236.

Burghar 236. 247.  
 Burtas (Буртасу) 40. 62. 65 f. 161. 247.  
 261. 267.  
 Burtasay 262.

## C

Castilia 187.  
 Chastan 5. 14. 75. 249.  
 Chasaren, Verunstaltungen des Namens Chas-  
 ar bei Mu'hammedanischen Schriftstellern  
 180. 187. werden bald Türken genannt,  
 bald von Türken unterschieden 41 f. aus  
 erstem Grunde wird ihr Land von eini-  
 gen nach Turkistan versetzt seyn 201. wo-  
 her die Meinung entstanden, Abu'l-faradsch  
 habe sie und Georgianer für eins gehalten  
 255. treiben Handel mit den Russen 71.  
 147. haben keine Schifffahrt 216. scheinen  
 auch keine eigene Münze gehabt zu haben  
 78. ihre Nahrung 147. ihre Kleidung 248.  
 Alaresia (alares) ein Mu'hammedanisches  
 Armée Corps im Dienste des Chasaren-  
 Königs 61. 246. Einführung des Islams bei  
 den Chasaren IX. auch Christen unter ih-  
 nen 246 f. starker Chasaren-Posten gegen  
 die Ghussen ausgestellt 241. gewähren den  
 Russen den Durchzug durch ihr Gebiet  
 60 ff. 245 f. schlagen diese 62. 247. wer-  
 den von den Russen bekriegt 64—66.

Chasaren-Fluss 235. 245.

Chasaren-Meer 245.

Chiwa, dessen früheste Erwähnung bei Arab-  
 Geographen 148. dessen älterer Name Chi-  
 wak *ebend.* mannigfaltige Corruptionen die-  
 ses Namens *ebend.*

Chosroën-Münze der Araber 85. 251.

Christen in Inner-Bulghar 66. 264. 266.

Christen in Itil 247.

Christenthum, bei den Russen eingeführt 136.

Cufische Schrift, Uebersetzung der anfäng-  
 lich mit ihr geschriebenen Bücher in Nes-  
 chy-Schrift ist Quelle vieler Missgriffe ge-  
 worden 27. 49. 144. 150.

Curgensch, Corruption des Namens dieser  
 Stadt in den Russ. Chroniken u. sonst 162.

## D

Danapris 51 f. 151.

Danemarka 50. 54.

Dania 48. 50.

Dairmarscha 53. 54.

Darmuscha 50, 53 f.

Dattel-Bäume in Russland 251.

Dirhem 82.

Don 29. 35. 60.

Dschelabe 170. 266.

Dschudi-Berge 54.

Dschurs, Arab. Aussprache für Gurdach  
 (Georgianer) 255.

Dulebier 176.

## E

Edelsteine, nach ihnen werden Scythen be-  
 nannt XXXIX.

Eichhörnchen 226. 230.

Engel des Todes, bei den heidnischen Rus-  
 sen 12. 17. 19.

Ersa, Ersä, Ersania, ein Mordwa-Stamm  
 162. 163 ff. 255. der den Arabern für ei-  
 nen Russen-Stamm galt 142. 166. 258. 264.  
 266 sie sind wegen ihrer Wildheit berüch-  
 tigt 168. 258. 264. 266. sie haben ihren eige-  
 nen König 167. 254. treiben Handel 258.

Esel 92.

Estlanda 171.

## F

Farbe der Russen 72 f.

Finmark 53.

Finsternis, Land der, 231.

Fischotter? 147.

Fränkische Schwerter 5. 201. 231.

## G

Galata 188.

Georgianische Inschrift auf einer Sasani-  
 schen Münze 86.

Ghalatisches Meer 187 f.

Ghuss (Orzoi) 45. 60. 180. 211.

Glasperlen, als Amulette an Schiffen und  
 Frauenzimmerschmuck 5. 88 ff. 234.

Gog und Magog 208. 223. 228. Sallam's Rei-  
 se dahin IX. XIX.

Goldbergwerk im Lande der Russen 51.

Goldmünze, Samanidische, 82.

Gordzi, montes, 51.

Gützenbilder der heidnischen Russen 9.

Grabhügel der heidn. Russen, waren rund  
 und hatten in der Mitte einen Pfahl mit  
 der Grabschrift 21.

Griechische Goldstoffe bei den Russen 12.

Grosse Land, das, 193.

## H

- Hahn und Henne, beim Leichenverbrennen der Russen geopfert 15. 17.  
 Halsketten der Russinnen 5.  
 Handel, stummer, 205. 210. 227. 229. 231 f.  
 Handelsweg, Morgenländischer, durch Russland 79. welche Waaren aus dem Norden nach Asien gingen 80.  
 Herminin 230.  
 Hoangischao, Corruption dieses Namens bei Arabern XV.  
 Hund, von den Russen beim Verbrennen der Todten geopfert 15. als Wegweiser durch Wüsteneien 231. Hunde Verspann 231.  
 Hyrri, Corruption von Chassri 150.

## I

- Jakut, ein Slaven-Name XXXIX.  
 Jassi (Яссы) 204.  
 Islanda 216.  
 Ispahan, daselbst erhalten sich in der End- Leichname viele Jahre hindurch unver- schert 35.  
 Isu 209.  
 Itil, Stadt, 64. 215.  
 Juden in Semender 65.  
 Jugrien 205. 223.  
 Jura 187 f. 194 f. 205. 208. 211.

## K

- Kalmar 54.  
 Karatja, ein Mordwinen-Stamm 161.  
 Kerkijan 142.  
 Kiew, doppelte Orthographie des Namens bei Arab. Schriftstellern: Kijaba und Kiew 145 ff. 151. vielfache Corruption beider Schreibarten 145 ff. 258 f. 261 ff. Verunstaltungen des Namens bei abendländischen Schriftstellern 150. die etymologische Bedeutung von Kiew ungewiss 152. heisst auch Sambatas 153. die Stadt Kiew war den Arabern nicht unbekannt 146 ff. ihre früheste Erwähnung bei denselben 147. 159. sie nennen sie die Hauptstadt der Russen 146 f. 154. wird als verschieden von Russland angeführt 147. die Zeit ihrer Erbauung ungewiss 159. ihre Grösse, Anzahl ihrer Kirchen 157 f. ihre Handelsverbindung mit den Chasaren 158.  
 Knaben, Knappen 104.  
 Koran, sein Nutzen zum richtigern Verständniss anderer Mu'hamm. Schriftsteller 190 f.

202. die A'ch'ab-er-Ras und die 'Ad des Korans 34 f. 237.

- Kijaba, Kijawa 145 149. 258. 264. 266.  
 Kumanien, das schwarze 32. das weisse 33.  
 Kurtak 5. 14. 248. 264 f.  
 Kürte 74.

## L

- Ladogaer, scheinen den Arabern bekannt gewesen zu seyn 71. 174.  
 Lissabon, Arab. Orthographie des Namens 171.  
 Litwa, Litauer 171 f.  
 Luchs 230.  
 Lücken im Texte 2. 59. 242 94. 105 110. 117. 265.  
 Lund 54.

## M

- Mädchen, ein Handelsartikel der heidnischen Russen 7. lassen sich mit ihrem verstorbenen Herrn verbrennen 13. 105. 264. der König der Russen hat deren vierzig bei sich 21.  
 Madschus 136 f.  
 Magier-Religion 136 f.  
 Mal, Fürst der Drewier 176.  
 Mammutsknochen werden im Lande der Bulgharen gefunden und von dort nach Chjwa verfahren 229. geben Veranlassung zu dem Märchen von dem Riesen in Bulghar 228.  
 Mxonis 235 f.  
 Matercha, Materga, Matruga 30. 31. 33.  
 Mordens bei Jordanes sind Mordwinen 164.  
 Merw, die dasigen Bibliotheken haben Jakut die meisten Hilfsmittel zu seinem geograph. Lexicon geliefert XLIII.  
 Metschereken 46.  
 Mokscha, ein Mordwinen-Stamm 165 ff.  
 Mordwinen 161 f. werden von Arabern für einen Russischen Stamm gehalten 166. sind durch ihre Wildheit herüchigt 169. ihre drei Stämme: Mokscha 165 ff. Karatian 161. und Ersä 163 ff.  
 Moskwa, verschiedene Orthographie des Namens bei Morgenländern 149. Verunstaltung desselben 150. 153.  
 Moxel bei Rubruquis, Moxii bei Barbaro sind die Mokscha 165. 167.  
 Mu'hammedia auf Münzen ist die Stadt er-Rey 52.  
 Münzen, eigene Münze hatten die Russen

im 10ten Jahrh. noch nicht 78. woher sie damals Geld bekamen? 78. 82. Cufische Münzen, die in Russland gefunden werden, von welchen Dynastien sie herrühren? 85. 81. sind theils aus Asien durch den Handel dahin gekommen 79. theils vom Westen her als Beute durch die Normänner eingebracht 249 f. Andere Erklärungen, woher die in den Nordländern gefundenen Cuf. Münzen dahin gekommen 80 warum nur silberne, und keine goldenen und kupfernen? 81. Cufische Münzfragmente, ihre Bestimmung 82. — Die Chasaren scheinen keine eigene Münze gehabt zu haben 78. ob die Bulgharen? 79. LVII. — Drei Arabische Münzen, unter denen eine mit Chosroen-Gepräge, beschrieben 83—86. 250 f. eine Chosroen-Münze mit Georgianischer Inschrift 86. zwei Russisch-Tatarische Münzen 145. 150.

Mutter der Städte, soll Kiew genannt worden seyn; ist der Ehrenname Mecca's 153.

## N

Nacchor (Nokur), Stadt in Mauritanien, von den Normännern geplündert 249.

Nemzi (Hörsau) 202. 203.

Neschy Schrift, Ursprung dieses Namens 141.

Nestor 27. 67. 164. 172. 201. 202. 203. 218. 226. 239.

Nil-Fluss 241.

Norweg 53.

Nowgorod 46 f. 239.

Nunation, besondere Bezeichnung derselben in einem MS. 68.

## O

Ochsen, beim Leichenverbrennen der heidn. Russen geschachtet 15.

Odheos, Berichtigung dieses aus Edrisy in unsere Bücher und ältere Karten übergegangenens Namens XIX.

Olgaria in der Geogr. Nub. ist el-Ghussia 180.

Opfer, welche die heidnischen Russen ihren Göttern brachten 9.

Orna, Орнао, Ornaia, Orantia 162.

Ouaisoua, Oualsou 205 f.

Ouzanc 179. 195.

## P

Palmbaum, Bild des hohen Wuchses 72.

Pemtschhir, durch seine Silberminen berühmte 239.

Perejaslawez 157.

Permien 173.

Petschenegen 44—46. 239. Verunstaltungen ihres Namens bei Morgenländern 44 f. 194 f. 243.

Pferde, beim Leichenverbrennen der heidn. Russen geschachtet 15.

Pontus Euxinus. s. Russen-See.

Präfixum affixum, incorrecter Gebrauch desselben bei Arabischen Schriftstellern 77. 91. prima pers. apocopirt 98.

Puncta diacritica, ihre Abwesenheit oder unrichtige Beifügung schreibt sich zum Theil von der Zeit her, als das cufische Geschriebene in Neschy übertragen wurde &c. 27. 39. 50. 53. 108. 141. 147. 148. 149. 151. 230. 235. 240. 241. 255. XY.

## R

Renault's Anciennes Relations, über die Verfasser derselben XIV f.

Riese zu Bulghar, Ursprung dieser Sage 227.

Rondel bei Marco Polo 56 f.

Roxolanen 201.

Russen, die gewöhnliche Schreibart des Namens im Arabischen ist Rus 2. 33. R-s eine besondere Orthographie für Rus 2. 3. 33. 34. Uebereinstimmung dieser Orthographie mit der des Flusses Araxes im Arabischen 33. Rus statt Rus bei Persern, Tataren 33. verschiedene Ableitungen des Namens Rus 27. 33. Ueber ihre früheste Erwähnung 39—41. sie werden für die A'hab-er Ras (od Herrn des Ras) gehalten, deren der Koran gedenkt 34—36. 237. und er-R-s soll der Araxes seyn ebend. oder die Wolga (Pa', Par) 37. sie sollen schon im 6ten Jahrh. erwähnt worden seyn 36. sie sollen Türkischen Stammes seyn 41 f. 45. 46. bestehen aus mehreren Völkern oder Stämmen 51 71. 174 aus dreien: Kiewern, Ersen (Mordwinen) und Slawen 141. 142. 174. 258 ff. 261 ff. von Mas'udy werden die Ladogaer, wie es scheint, besonders genannt 71. 174. Die Russen sind Gränz-nachbarn der Slawen und Türken 3. 43. wohnen auf einer Insel 3. bewohnen sieben Inseln des schwarzen Meeres 24. 29. Beschaffenheit ihres Landes 51. Goldbergwerk daselbst 51. nach andern Silberminen 51. 239. Dattelbaum 251. Ihre Hauptstadt Rus-ia am Schwarzen Meere 27. 30—33. Kujaba oder Kiew die Hauptstadt eines Stammes der Russen, der Russen überhaupt, s. Kiew Russischer Städte unbekanntes Namen 33. Volkzahl der Russen 3. sie sind

ein wildes Volk 32 51. haben eine eigene Sprache 3. 42. 254. ihr Körperbau, ihre Farbe 5. 42. 72. ihr Bart 73. 248. 266. ihre Kleidung, Waffen 5. 234. 248. 264. Weiberschmuck 5. ihre Unsauherkeit 5. 42. 93. Waschungen 7. Unenthaltbarkeit 7. 11. 20. 254. treiben weder Ackerbau noch Viehzucht 3. treiben Handel nach Bulgharien, Chasarien, Griechenland 70 f. 147. 217. ihre Kaufleute kommen zu Schiffe nach der Wolga 5. 7. handeln mit Mädchen und Zobel 7. 9. haben bis zum 11ten Jahrh. keine eigene Münze und bedienen sich ausländischen Geldes 78—82. sie haben die Schreibkunst 21. ihre Religion 3. Götzendienst 9. Opfer 9. verherrnen den Verstorbenen und mit ihm zugleich eins seiner Mädchen, die Cerimonien dabei 11—21. 102. 105. 251. Einrichtung ihrer Gräbhügel 21. sie haben noch keinen König 51. haben einen König nebst einem Reichsverweser 3. 21. 23. ihr König hat vierhundert Edle und vierzig Mädchen 21. Gerichtlicher Zweikampf bei ihnen üblich 3. Strafe der Diebe und Räuber 11. Einweihung der Neugeborenen durch's Schwert 3. 59. ihr Verfahren mit Kranken 11. Russen in Itil wohnhaft 71. 248. dienen in der Armée des Königs der Chasaren 71. 248. die Russen werden von den Slawen bekriegt 3. treiben Räuberei auf dem Schwarzen Meere 28. ziehen zu Schiffe gegen die Chasaren und dringen in das Land derselben 29. ihr Streifzug nach d. J. 912 durch's Chasarische Gebiet in's Caspische Meer und Plünderung der dortigen Küstenländer 3. 59 ff. 211 f. unglücklicher Ausgang dieses Raubzuges 62. 217. ihr Feldzug a. 965 od. 969 gegen die Bulgharen und Chasaren, Besiegung derselben 61—67. Der Russen Bekehrung zum Christhume 23. 29. 135 ff.

Rus, Russia, am Jaxartes, ein Schreibfehler 213.

Russen-Fluss 36 f. 237.

Russen-Meer, der Pontus Euxinus 27—29. 193. 235. 236.

Russen-Stein 39.

Russland im cogern Sinn, Nowgorod 154.

## S

Saksin 39.

Salawia 170. 258. 259.

Sap̄atar 153.

Samin, unrichtig Ramin 180.

Sardaja 28.

Sarmatisch bei Tatischtschew 152. 221.

Sasaniden, ihre Geschichte in's Arabische übersetzt XIII

Schasch, Tarchkend 83.

Schiffe der Russen 7 29.

Schiltberger 33.

Schlüzer, über ihn in Bezug auf Orientalische Literatur XXX. XXXV.

Schwert, einziges Ertheil des Sohnes bei den Russen 3. 59. musste in gewissen Fällen zwischen zwei Parteien vor Gericht entscheiden 3. Beschreibung ihrer Schwertklingen durch die Bulgharen nach dem Norden verführt 211. 226. (Tribut in Schwertern 226.)

Schneider, von den Russen zerstört 64 f.

Serir 261. 267.

Seyd Ghasi, Spion unter Harun XXV.

Siktun 51.

Silberbergwerk im Lande der Russen 51 239.

Sindschab 203.

Slawen, gewöhnliche Schreibart ihres Namens im Arabischen Siktun 170. scheinen auch als Salawia vorzukommen 170. 253. 264. die vier Slawen-Völker nach Mas'udy 175. nach Edrisy 113. 171. Bulgharen werden von Jakut Slawen genannt 3. 69 l.v. der Slawen Oberhäupter, Religion, Nahrung 46. verheeren mit ihrem Könige die zu seinen nächsten Umgebungen gehörigen Personen 195. bekriegen die Russen 3. Insel der Slawen 32.

Soldadia, Soldaja 28.

Stummer Handel. s. Handel.

Sudak 28. 30. 31.

Su'l-karain 190.

Superlativ-Form im Arabischen 192.

Suwar, Bulgharische Stadt 157.

## T

Tagereise, verschiedene Berechnung derselben 155 f.

Tagharghar, Taghasghas 30.

Talu, Talwa 142.

Tam̄ar̄ax̄a 31.

Tataren 38. 237.

Tawastland 145.

Thule 202.

Timurleng lässt Beschreibungen und Karten von fremden Ländern machen XXIV.



Tmutarakan (Тмутаракань) 31.  
 Tobol-Fluss 241.  
 Toma 31.  
 Trapezunt 28 f.  
 Tryzna 234.  
 Tuhi, Tumi 32.  
 Tulasi 45.  
 Tungusen? 30.  
 Turan 49.  
 Türken 41.  
 Turkistan 204.

## U

Urgendsch, s. Curgendsch.  
 Urus 23. Urus Chan 48.  
 Usch 216.  
 Uskend, nicht Urkend 45. 180.

## V. W

Wajsna 205.  
 Valland 201.  
 Walsu 205. 211.  
 Βαγαγγοι 200. 202.  
 Waräger 177 ff.  
 Warang od. Waring, Volk der Warenger  
 178. 186. 188. 190. 196. 200. Meer der  
 Warenger 177. 178. 183. 185. 186. 187.  
 190. 191. 197. 198. 199.  
 Warangerförd 202.  
 Warasi (Βαρσι) 201.

Warashtko (Βαριακκο) 203.  
 Warashtskoe more (Βαριακκοε Μορε) 201.  
 Warensche 203.  
 Varingiar 200.  
 Warmak 177 f.  
 Varna 145.  
 Was, bei Jordanes 219.  
 Waseng 172. 179.  
 Wein 98. 103.  
 Verbrennen Lebender mit dem Verstorbenen,  
 Sitte der heidn. Russen 11 ff. 102. 252.  
 der Slawen 105. 252. anderer Völker 252.  
 Wes (Βεσ) 218 ff.  
 Wilzi (Witzi) bei Ad. Brem. 219.  
 Wisu soll Weisser See (Bielo Ozero) bedeu-  
 ten 221. Arabischer Name eines Landes  
 und Volkes im Norden Russlands, viell.  
 die Wes der Russ. Chronik 188. 194. 203 f.  
 211. 212. 218. 262. Verunstaltungen des  
 Namens 212 ff.  
 Wolga 5. 7. 155. 208. 225. 267.  
 Wolochisches Land (Βολοχικησκη οχνη),  
 bei Nestor 201.

## Z

Ziffer Ƶ in ǰ übergegangen LII.  
 Zinnbergwerk 170. 266.  
 Zobel 9. 15. 25. 56. 141. 169. 170. 208. 216.  
 229. 230. 255. 262. 264. 266.  
 Zupan 167.





Handwritten signature or initials in black ink.



طبع في ٨٠ نسخة

نشر بمعهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
بفرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية  
طبع في مطبعة شتراوس، مرلنباخ، ألمانيا الاتحادية

# الجغرافيا الإسلامية

المجلد المائة والسابع والستون

أخبار ابن فضلان وغيره من الرحالين العرب حول قدماء الروس  
نص وترجمة مع ملاحظات لغوية وثلاثة ملحقات

ك. م. فران

إعادة طبعة بطرسبورغ ١٨٢٢م

١٤١٤هـ - ١٩٩٤م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات  
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

يصدرها  
فؤاد سزكين

الجغرافيا الإسلامية  
المجلد ١٦٧

أخبار ابن فضلان وغيره من الرحالين العرب حول قداماء الروس  
نص وترجمة مع ملاحظات لغوية وثلاثة ملحقات

ك. م. فران

إعادة طبعة بطرسبورغ ١٨٢٢م

١٤١٤ هـ - ١٩٩٤ م  
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية  
في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات  
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

سلسلة الجغرافيا الإسلامية

المجلد ١٦٧